pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Beher, Karin; Gessler, Angélique; Hanssen, Kirsten; Hartwich, Pascal; König, Anke; Peucker, Christian; Rauschenbach, Thomas; Walter, Michael

Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019

München 2019, 336 S. - (Arbeitsmarkt)

Quellenangabe/ Reference:
Beher, Karin; Gessler, Angélique; Hanssen, Kirsten; Hartwich, Pascal; König, Anke; Peucker, Christian; Rauschenbach, Thomas; Walter, Michael: Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. München 2019, 336 S. - (Arbeitsmarkt) - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-285066 - DOI: 10.25656/01:28506

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-285066
https://doi.org/10.25656/01:28506

in Kooperation mit / in cooperation with:

Deutsches Jugendinstitut

https://www.dji.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ARBEITS-
MARKT

wiff
Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

DJI
Deutsches
Jugendinstitut

Autorengruppe Fachkräftebarometer

Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019

Ein Projekt der WiFF am DJI

Autorengruppe Fachkräftebarometer

Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019

Das dieser Publikation zugrunde liegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter den Förderkennzeichen 01NV14071 und 01NV14073 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorengruppe.

Zitiervorschlag: Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

© 2019 Deutsches Jugendinstitut e.V.
Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)
Nockherstraße 2, 81541 München
info@weiterbildungsinitiative.de

Herausgeber: Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)
Lektorat: Katharina Gerwens, Eichendorf
Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam
Druck: Henrich Druck+Medien GmbH, Frankfurt am Main

www.weiterbildungsinitiative.de
www.fachkraeftebarometer.de

ISBN 978-3-86379-302-9

Mitwirkende

Die Publikation wurde von einer Autorengruppe erstellt, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) am Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI) und an der Technischen Universität Dortmund (TU Dortmund).

Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Politik haben darüber hinaus beratend und unterstützend mitgewirkt. Ihnen gilt unser Dank.

Autorengruppe Fachkräftebarometer
Karin Beher
Angélique Gessler
Dr. Kirsten Hanssen
Pascal Hartwich
Prof. Dr. Anke König
Christian Peucker
Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Michael Walter

Koordination und Schlussredaktion
Annemarie Schuldt
Susanne Opitz

Weitere Mitwirkende
Nele Sophia Kosian
Christian Krause
Michelle Röseler
Alina Stockmann

Vorworte

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bildung ist fundamental für die Entwicklung unserer Persönlichkeit und für unsere Chancen im Beruf. Die Weichen dafür werden schon früh gestellt: in der Kinderkrippe und im Kindergarten. Mit früher Bildung können wir so viel erreichen wie an keiner anderen Stelle der Bildungskette. Kleine Kinder nehmen alles Neue wissbegierig auf. Wir wollen, dass unsere Kinder bestmögliche Startchancen haben. Dafür brauchen wir gute Bildung von Anfang an und hervorragend ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher: Sie nehmen unsere Kinder bei der Hand, begleiten sie — in die Welt und in die Bildung hinein.

Kinderkrippe und Kindergarten haben sich längst als einflussreiche Bildungsorte etabliert. Ihr Besuch ist heute für beinahe alle Kinder selbstverständlich, er gehört fest zu ihrer Bildungsbiografie, unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder sozialer Lage des einzelnen Kindes. Die Gesellschaft wandelt sich: Um Familie und Beruf gut vereinbaren zu können, sind ausreichend Betreuungsplätze nötig. Nie zuvor wurden so viele Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet. Gleichzeitig steigen die Bildungserwartungen der Eltern.

Um die Qualität der frühpädagogischen Arbeit weiter zu erhöhen und um den wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden, brauchen wir Wissen. Es betrifft alle Aspekte der Frühen Bildung: Personal, Arbeitsmarkt, Erwerbssituation sowie Ausbildung und Qualifizierung. Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* liefert diese Informationen schon seit 2014. Es ist ein Projekt der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WIFF) am Deutschen Jugendinstitut (DJI). Es zeigt aktuelle Entwicklungen auf und schafft so die Voraussetzung, um die Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte weiter zu verbessern. Bildungsorganisationen und Bildungsverwaltung erhalten eine bedeutsame Orientierungshilfe. Der wichtige bildungspolitische Diskurs wird so erst möglich. Und die Frühpädagogik als Basis unseres Bildungssystems wird gestärkt.

Der Boom der vergangenen Jahre stellt uns vor zahlreiche Herausforderungen. Dabei ist eines klar: Für unsere Kinder ist die beste Bildung gerade gut genug. Das gilt erst recht für die Kleinsten.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Berlin, im Juni 2019

Anja Karliczek
Mitglied des Deutschen Bundestages
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Robert Bosch Stiftung

Der frühe Zugang zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung eröffnet Chancen für die bestmögliche Zukunft unserer Kinder. Schon in den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für eine erfolgreiche Entwicklung gelegt. Denn Bildung beginnt mit der Geburt: Vom ersten Tag an entdecken, erforschen und gestalten Kinder ihre Welt. Neben der Familie kommt den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung dabei eine besondere Bedeutung zu. Anders als noch vor wenigen Jahrzehnten ist heute der Kita-Besuch fester Bestandteil der Bildungsbiografie von Kindern. Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes vom März 2018 belegen, dass 93% der Kinder zwischen drei und fünf Jahren und 34% der Kinder zwischen null und zwei Jahren eine Kindertageseinrichtung besuchen. Sie verbringen dort mehr Zeit, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war: einerseits, weil sie jünger sind, wenn sie in die Einrichtung kommen, andererseits, weil sie dort täglich länger verweilen.

Umso wichtiger ist daher die gute Qualität von Kindertageseinrichtungen. Eine zentrale Rolle spielen dabei die frühpädagogischen Fachkräfte, die Bildungsprozesse der Kinder anregen, unterstützen und begleiten.

Bereits 2008 haben wir deshalb gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Deutschen Jugendinstitut die „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) ins Leben gerufen. Diese ist inzwischen zum Markenzeichen für Qualität in der Frühpädagogik geworden.

Einen wichtigen Beitrag zur Arbeit der WiFF leistet das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung*. Die aufbereiteten Daten ermöglichen es Entscheidungsträgern auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene, in Wohlfahrtsverbänden sowie in Wissenschaft und Ausbildung, die Entwicklung des Arbeitsmarktes nachzuvollziehen und fachpolitische Herausforderungen im Hinblick auf Gewinnung und Einsatz von Fachkräften zu erkennen.

Mit dem Erscheinen des nun dritten *Fachkräftebarometers Frühe Bildung* ist dieses endgültig zu einem Standardwerk und einem wichtigen Instrument in der Sozial- und Bildungsberichterstattung geworden. Unser besonderer Dank gilt dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WiFF und des Forschungsverbundes DJI/TU Dortmund, insbesondere Herrn Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, für die hervorragende Arbeit sowie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, das durch seine finanzielle Förderung die WiFF erst ermöglicht.

Stuttgart, im Juni 2019

Prof. Dr. Joachim Rogall
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Robert Bosch Stiftung

Deutsches Jugendinstitut

Als das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* im Jahr 2014 erstmals erschien, war es eine Art Versuchsballon: Würde sich eine solche datengestützte Berichterstattung, wie sie inzwischen zu zahlreichen gesellschaftspolitisch relevanten Feldern kontinuierlich erstellt wird, auch in einem Themenbereich etablieren lassen, der sich im Kern mit Personal-, Ausbildungs- und Arbeitsmarktfragen in dem außergewöhnlich dynamischen Segment der Frühen Bildung in Kindertageseinrichtung und Tagespflege beschäftigt?

Fünf Jahre später, im Jahr 2019, können wir feststellen: Die Etablierung ist gelungen. Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* erscheint nun zum dritten Mal, und eine Weiterführung ist geplant. Dank der Finanzierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung kann das *Fachkräftebarometer* künftig im Zwei-Jahres-Turnus erscheinen.

Damit wird es möglich, die enormen Dynamiken im Arbeitsfeld der frühkindlichen Bildung kontinuierlich zu beobachten und aufzubereiten. Schon in den vergangenen Jahren war erkennbar, dass die hohe Nachfrage nach Angeboten der Kindertagesbetreuung weiterhin anhielt, was notgedrungen auch zu einem weiteren Wachstum auf Seiten des Kita-Personals führte und führen wird.

Mit den aktuellsten verfügbaren Daten geht das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* der Frage nach, wie sich die Trends derzeit darstellen. Wieder wird deutlich, dass dieser Teilarbeitsmarkt weiter wächst, was eine der spannendsten und wichtigsten Transformationen im Sozial- und Bildungswesen darstellt. Damit geht einher: Die institutionalisierte Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den ersten Lebensjahren bis zur Einschulung erreicht eine erhebliche gesellschaftliche Bedeutung und damit auch eine gesamtwirtschaftlich relevante Dimension. Wir haben es beim Arbeitsmarkt Frühe Bildung mit einer Wachstumsbranche zu tun – ein Faktum, das sich beim möglicherweise bevorstehenden ökonomischen Abschwung in Deutschland als willkommener Nebeneffekt erweisen könnte.

In dieser dritten Ausgabe des *Fachkräftebarometers* bleibt die Herausforderung erhalten, Anschlüsse zu den vorherigen Ausgaben herzustellen und dabei – neben den wiedererkennbaren Indikatoren – Inhalte zu präsentieren, die einen gewissen Neuigkeitswert haben. Das Deutsche Jugendinstitut und der Dortmunder Forschungsverbund DJI/TU Dortmund haben sich im Rahmen der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) dieser Herausforderung gestellt. In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Robert Bosch Stiftung ist es erneut gelungen, die Perspektiven zu bündeln und auf diese Weise ein „rundes“ Produkt zu erstellen. Für das Engagement, die Unterstützung und die Realisierung dieses Vorhabens möchte ich allen Beteiligten herzlich danken.

Beim Blick auf die vorliegende Ausgabe jedenfalls verstetigt sich der Eindruck, den wir bereits bei den ersten beiden Fassungen von 2014 und 2017 hatten: Das *Fachkräftebarometer* kann und wird einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Frühen Bildung in diesem Land leisten.

München/Dortmund, im Juni 2019

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Vorstandsvorsitzender und Direktor des Deutschen Jugendinstituts

Inhalt

Ergebnisse im Überblick 8

Hinweise für Leserinnen und Leser 14

1 Einführung: Fachkräftebarometer Frühe Bildung 15

2 Das Kita-Personal 19
- 2.1 Entwicklung des Kita-Personals 21
- 2.2 Arbeitgeber 24
- 2.3 Einrichtungen und Arbeitsbereiche 26
- 2.4 Personalschlüssel 28
- 2.5 Alter 30
- 2.6 Geschlecht 34
- 2.7 Qualifikation 38
- 2.8 Beschäftigungsumfang 43
- 2.9 Befristung von Beschäftigungsverhältnissen 46
- 2.10 Leitung 50
- 2.11 Resümee 54

3 Das Kita-Team 57
- 3.1 Architektur der Kita-Landschaft 58
- 3.2 Größe der Kindertageseinrichtungen 61
- 3.3 Qualifikationsgefüge 64
- 3.4 Männer 70
- 3.5 Altersgefüge 73
- 3.6 Leitungsressourcen 75
- 3.7 Resümee 81

4 Das Personal in der Kindertagespflege 83
- 4.1 Entwicklung des Personals in der Kindertagespflege 85
- 4.2 Geschlecht und Alter 89
- 4.3 Qualifikationsstrukturen 90
- 4.4 Einsatzorte und Tätigkeitsformen 95
- 4.5 Großtagespflege 97
- 4.6 Resümee 98

5 Der Arbeitsmarkt **99**
5.1 Frühe Bildung als Teilarbeitsmarkt 101
5.2 Beschäftigungsentwicklung 104
5.3 Migration, Geschlecht, Alter 106
5.4 Beschäftigungsbedingungen 111
5.5 Stabilität und Veränderung der Beschäftigungsverhältnisse 117
5.6 Entwicklung der Arbeitslosigkeit 121
5.7 Resümee 122

6 Die Ausbildungswege in die Frühe Bildung **125**
6.1 Berufsfachschulische Ausbildung für Kinderpflege und Sozialassistenz ... 126
6.2 Fachschulische Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher 131
6.3 Studium der Kindheitspädagogik 136
6.4 Studium der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit 141
6.5 Ausbildungen und Studiengänge im Vergleich 146
6.6 Resümee 148

7 Aktuelle Herausforderungen **149**
7.1 Ausreichend Nachwuchskräfte für Ausbildung und Beruf 150
7.2 Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder 156

8 Fazit **167**

Anhang **173**

Datenanhang 174
Literaturverzeichnis 322
Abbildungsverzeichnis 327
Tabellenverzeichnis 331

Ergebnisse im Überblick

Nach 2014 und 2017 erscheint 2019 zum dritten Mal das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung*. Es bietet eine umfassende Bestandsaufnahme zur Situation des Personals und zu den Entwicklungen im Ausbildungssystem sowie einen vergleichenden Blick auf den Arbeitsmarkt der Kindertagesbetreuung. Grundlage sind überwiegend Daten der amtlichen Statistik, die in Zeitreihen deutschlandweit und auch in Ländervergleichen aufbereitet wurden.

Der Arbeitsmarkt Frühe Bildung expandiert weiter

Personalausbau setzt sich fort

Die Frühe Bildung ist als Arbeitsmarkt weiterhin auf Expansionskurs: Zwischen 2012 und 2017 wuchsen die Beschäftigtenzahlen um 26% und damit knapp dreimal so stark wie der gesamte Arbeitsmarkt (+9%) *(vgl. Kap. 5.2)*. Seit der letzten Ausgabe des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung* ist die Zahl der tätigen Personen um weitere 58.400 auf zuletzt 768.300 Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege gestiegen. Dies entspricht einem Anstieg um 72% zwischen 2006 und 2018. Gleichzeitig hat die Zahl der arbeitslos Gemeldeten einen Tiefststand erreicht: 2018 suchten 9.300 Personen eine Beschäftigung in der Frühen Bildung. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von nur 1,3%. Die große Mehrheit der Beschäftigten in der Frühen Bildung (94%) arbeitet in Kindertageseinrichtungen. Dort ist die Zahl des pädagogischen und leitenden Personals auf 620.700 Tätige gestiegen. Damit hat sich das Berufsfeld Frühe Bildung zu einem starken und dynamischen Teilarbeitsmarkt entwickelt.

Neue Kita-Träger gewinnen an Bedeutung

Trotz der enormen Personalexpansion ist das duale Trägersystem zwischen öffentlicher und freier Kinder- und Jugendhilfe außerordentlich beständig: 2018 wie bereits 2007 arbeitete etwa ein Drittel (34%) der Beschäftigten bei öffentlichen und etwa zwei Drittel (66%) bei freien Trägern. Der Blick in das Binnengefüge der freien Träger zeigt jedoch einige Veränderungstendenzen: Die größten prozentualen Beschäftigungsgewinne (+113%) erzielten die sonstigen freigemeinnützigen Träger, die nicht den großen Wohlfahrtsverbänden angehören. Gemessen an der Anzahl der Beschäftigten haben innerhalb der freien die konfessionellen Träger das größte Gewicht: Zwischen 2007 und 2018 haben sie mit 76.300 zusätzlichen Stellen nahezu ebenso viele neue Arbeitsplätze geschaffen wie die öffentlichen Träger (79.900) *(vgl. Kap. 2.2).*

Attraktive Beschäftigungsbedingungen – insbesondere für Frauen mit Familie

94% des pädagogischen und leitenden Personals sind Frauen, von denen viele neben einer Berufstätigkeit offenkundig immer noch den Hauptteil der familiären Care-Arbeit verrichten. Dies spiegelt sich in der hohen Teilzeitquote, die gleichbleibend bei 60% liegt. Dass das Arbeitsfeld gute Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet, belegt die durchschnittliche Wochenarbeitszeit, die mit 32,4 Stunden zwar 2,6 Stunden unter der aller Erwerbstätigen in Deutschland liegt, aber 1,3 Stunden über dem Durchschnitt erwerbstätiger Frauen insgesamt. Mit einem Plus von 110% seit 2007 haben insbesondere die vollzeitnahen Beschäftigungsverhältnisse mit 32 bis 38,5 Wochenstunden innerhalb der Teilzeitstellen zugenommen. Die Berufstätigkeit in Teilzeit entspricht vielfach den Bedürfnissen der Beschäftigten: Nur 9% wünschen sich laut Mikrozensus eine Verlängerung ihrer vertraglichen Arbeitszeit.

Solide Arbeitsverhältnisse und Gehaltsentwicklung

Die Gehälter in der Frühen Bildung übersteigen mit einer Zunahme von 16% seit 2012 den Preisindex (+5%) und liegen über der durchschnittlichen Gehaltsentwicklung von 11% *(vgl. Kap. 5.4).* Wie auch in den vergangenen Jahren sind 13% des pädagogischen und leitenden Personals befristet angestellt und damit häufiger als auf dem Gesamtarbeitsmarkt (9%). Eine hohe Anzahl an Neueinstellungen, die bisweilen zunächst befristet erfolgen, sowie vor allem ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Elternzeitvertretungen tragen zu der Quote bei. Innerhalb der pädagogischen Berufsgruppen sind insbesondere Integrationskräfte, die Kinder mit Eingliederungshilfe nach SGB VIII/SGB XII unterstützen, von Befristung betroffen (26%) *(vgl. Kap. 2.9)*. Trotzdem liegt die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit mit 10,3 Jahren im mittleren Bereich. Angesichts der vielen Nachwuchskräfte, die im letzten Jahrzehnt in das Arbeitsfeld eingemündet sind, sind die Beschäftigungsverhältnisse beständig. Entlassungen kommen im Arbeitsfeld Frühe Bildung selten vor.

Das Qualifikationsniveau der Fachkräfte ist stabil

Hohe Fachlichkeit, Akademisierung jedoch ausbaufähig

Trotz des enormen Ausbaus kam es zu keinen Abstrichen bei der Qualifikation des Personals. Weiterhin sind sieben von zehn pädagogisch und leitend Tätigen ausgebildete Erzieherinnen oder Erzieher. Die zweitstärkste Gruppe, mit einem Anteil von 11%, bilden die Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger der Berufsfachschulen, wobei diese fast nur bei den westdeutschen Kita-Beschäftigten zu finden sind. Bundesweit hinzugewonnen haben die einschlägig qualifizierten Akademikerinnen und Akademiker, allerdings auf einem geringen Ausgangsniveau. Seit 2006 ist deren Zahl um 23.300 Personen (+206%) gewachsen; ihr Anteil hat sich damit von 3 auf 6% erhöht. Gemessen an den fachpolitischen Hoffnungen bleibt der Akademikeranteil jedoch hinter den Erwartungen *(vgl. Kap. 2.7)*, vor allem aber auch hinter den Anteilen in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe deutlich zurück und steht erst recht in einem starken Kontrast zu den vollakademisierten Bildungsberufen in Schule, Hochschule und Weiterbildung. Etwas höher als beim pädagogischen Personal liegt der Akademisierungsgrad bei den Kita-Leitungen: 18% verfügen über einen einschlägigen Hochschulabschluss; ihr Anteil liegt drei Prozentpunkte höher als noch 2011.

Personalschlüssel bleibt konstant

Trotz eines anhaltenden Kita-Ausbaus ist bis heute keine schlechtere Personalausstattung in den Einrichtungen zu beobachten. Seit 2012 haben sich die Personalschlüssel in allen Gruppenformen sogar verbessert. So kümmerte sich 2017 in einer reinen U3-Gruppe rechnerisch eine vollzeittätige Person im Schnitt um 4,0 Kinder im Ganztag; bei den 3- bis 6,5-Jährigen lag der Schlüssel bei 1 zu 8,5 Kinder. 2012 lag das Betreuungsverhältnis noch bei 1 zu 4,5 bzw. 1 zu 9,1. Allerdings sind die Fortschritte beim Personalschlüssel vor allem zwischen 2012 und 2015 erzielt worden und zuletzt ins Stocken geraten *(vgl. Kap. 2.4).*

Leitungen in Doppelfunktion: Führungskraft und Teammitglied

Der Bedeutungszuwachs der Kindertagesbetreuung sowie die angespannte Personalsituation in den Einrichtungen wertet die Position der Kita-Leitung auf, denn auch Personalgewinnung und -bindung wird mehr und mehr als wichtige Führungsaufgabe wahrgenommen. Das kann man daran ablesen, dass insgesamt die Leitungsressourcen vor allem mit anteilig freigestellten Leitungen ausgebaut wurden. Mehr als die Hälfte (57%) der rund 56.900 Leitungskräfte erfüllt neben Führung und Management weitere Aufgaben in der Kita – wie zum Beispiel die Gruppenleitung. Der Anteil der vollständig freigestellten Leitungen ist seit 2011 von 53 auf 43% gesunken. Die durchschnittliche Zahl der wöchentlichen Leitungsstunden pro Kopf der pädagogisch und leitend Tätigen in der Einrichtung liegt seitdem dagegen konstant bei 2,1 Stunden. Gemessen am Stellenwert der Leitung im Fachdiskurs und deren Steuerungsfunktion im Zuge des Ausbaus, verfügen trotz Verbesserung 60% der Kindertageseinrichtungen nicht über ausreichende Zeitressourcen.

Altersgefüge der Beschäftigten ist ausgeglichen – mit regionalen Unterschieden

Während das Durchschnittsalter aller Erwerbstätigen zwischen 2012 und 2016 von 43,1 auf 43,9 Jahre gestiegen ist, ist das in der Frühen Bildung von 41,4 auf 41,0 Jahre gesunken *(vgl. Kap. 5.3).* Grund ist der hohe Zustrom an Nachwuchskräften: Knapp 75.000 Personen unter 30 Jahren konnten seit 2006 für das Arbeitsfeld neu gewonnen werden. Am stärksten vom Personalausbau profitiert haben dagegen Beschäftigte, die 50 Jahre und älter sind. 2018 liegt ihr Anteil bei 29% und damit zehn Prozentpunkte höher als noch 2006. 180.400 Beschäftigte sind 50 Jahre und älter und bilden damit die größte Altersgruppe. Im Osten macht diese Gruppe sogar 36% aus. Damit gelingt es, Beschäftigte im Berufsfeld zu halten oder nach Unterbrechung zurückzugewinnen.

Organisation Kita im Wandel

Aufgabenspektrum der pädagogischen Arbeit nimmt zu

Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz für ein- und zweijährige Kinder, das bildungspolitische Bekenntnis zur Inklusion sowie die wachsende kulturelle Vielfalt in der Gesellschaft verändern das pädagogische Profil der Kindertageseinrichtungen. So ist die Zahl der institutionell betreuten Kinder unter drei Jahren von 297.000 im Jahr 2007 auf 665.000 im Jahr 2018 gestiegen. Mittlerweile nehmen 81% der Kindertageseinrichtungen auch Kinder unter drei Jahren auf, ein Zuwachs von 15% seit 2007. Im selben Zeitraum ist auch die Zahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf (Eingliederungshilfe nach SGB VIII/SGB XII) von rund 57.100 auf 84.600 (+48%) gewachsen. Entsprechend arbeiten mehr Einrichtungen integrativ: Während 2007 nur rund ein Viertel mindestens ein Kind mit (drohender) Behinderung betreute, waren es 2018 bereits 37%. Nicht zuletzt ist die Zahl der Kinder, die in ihren Familien eine andere Sprache als Deutsch sprechen, zwischen 2007 und 2018 um 55% auf knapp 695.000 gestiegen. Vielsprachigkeit ist insbesondere in Westdeutschland und in Berlin Realität: Dort werden in rund 90% der Einrichtungen Kinder mit unterschiedlichen Familiensprachen betreut.

Größenwachstum der Einrichtungen hält an

Der Trend zu größeren Teams und Kindertageseinrichtungen hält an. Die durchschnittliche Anzahl der pädagogisch und leitend Tätigen in den Teams ist von 7,5 im Jahr 2007 auf elf Personen im Jahr 2018 gestiegen. 40% der Einrichtungen sind mittlerweile mit bis 14 Beschäftigten den mittelgroßen Einrichtungen zuzurechnen. Sie haben die Vorrangstellung der kleinen Teams abgelöst. Jede vierte Einrichtung zählt zu den großen Teamtypen mit mehr als 14 Beschäftigten. Sie sind vor allem in Hamburg und Rheinland-Pfalz zu finden. Auf Trägerseite beschäftigen die Wohlfahrtsverbände überdurchschnittlich viele große Teams: AWO (34%), DRK (32%) und DPVW (28%).

Große Teams: Chance für mehr Männer und akademisch ausgebildetes Personal

Als Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Sozialberichterstattung betrachtet das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* die Entwicklungen auf Ebene der pädagogischen Teams. Die Analyse zeigt: Trotz unverändertem Qualifikationsprofil in der Gesamtheit der pädagogisch und leitend Tätigen schreitet die Professionalisierung in den Einrichtungen voran. 2018 waren Teams, in denen neben sozialpädagogisch qualifiziertem Personal auf Fachschul- oder Berufsfachschulniveau einschlägig qualifizierte Akademikerinnen und Akademiker arbeiten, der häufigste Teamtyp (30%) *(vgl. Kap. 3.3).* Gemischte Teams, in denen das einschlägig akademisch und nichtakademisch qualifizierte Personal durch Personen ohne sozial- oder heilpädagogische Ausbildung ergänzt wird, sind nur in 10% der Einrichtungen zu finden – mit rückläufiger Tendenz. Die in der Fachöffentlichkeit diskutierten multiprofessionellen Teams, in denen Personen mit einer großen Bandbreite an Berufen arbeiten, sind somit immer noch eher die Ausnahme. Auch das Geschlechtergefüge bewegt sich: Der Anteil reiner Frauenteams hat sich seit 2007 von 84 auf 60% reduziert. Die Heterogenität wächst mit der Teamgröße: Nahezu jedes zweite große Team ist akademisch erweitert (Kleine Einrichtungen: 18%), und in 63% der Kitas ist mindestens ein Mann tätig (Kleine Einrichtungen: 24%).

Kindertagespflege: Ergänzungsangebot im U3-Bereich

Gesättigter Arbeitsmarkt trotz steigender Betreuungszahlen?

44.200 Personen arbeiten 2018 in der öffentlich geförderten Kindertagespflege, die eine Alternative zur Kindertageseinrichtung für unter Dreijährige darstellt. Während in Kindertageseinrichtungen die U3-Betreuung zum anhaltenden Beschäftigungsboom beiträgt, verzeichnet die Kindertagespflege kaum Personalzuwachs. Die Zahl der dort Tätigen ist bundesweit seit 2012 nur um 2% gestiegen. 2018 ist erstmals seit 2014 wieder ein geringes Plus im Vergleich zum Vorjahr erzielt worden (+1%). Dabei verläuft die Entwicklung in West- und Ostdeutschland unterschiedlich: Während im Osten die Zahl der Kindertagespflegepersonen seit 2012 um 5% gesunken ist, stieg sie im Westen um etwa 3%. Insgesamt konnten 750 Kindertagespflegestellen hinzugewonnen werden, die Anzahl der betreuten Kinder stieg bundesweit allerdings um 34.200 Kinder (26%) und liegt 2018 bei knapp 167.600. Im Schnitt betreut eine Kindertagespflegeperson heute 3,8 Kinder und damit nahezu doppelt so viele wie noch 2006. Damit hat sich der Personal-Kind-Schlüssel dem für unter Dreijährige in Kindertageseinrichtungen angenähert.

Qualifikation der Tagespflegepersonen nimmt zu

Die Kindertagespflege ist in Bezug auf das Betreuungssetting, Qualifikationsanforderungen und Vergütungsstrukturen kaum reguliert. Der Arbeitsmarkt wird von Frauen dominiert, die bei fortgeschrittener Erwerbsbiografie überwiegend unabhängig von einem zuvor ausgeübten Beruf und mit geringen Vergütungserwartungen in die Kindertagespflege einsteigen – beispielsweise in einer Familienphase. Dies spiegeln die Zahlen: Nur 3,8% der dort Tätigen sind Männer, knapp 6% sind unter 30 Jahre, 30% verfügen über eine pädagogische Berufsausbildung. Aufgrund der erfolgreichen Förderpolitik hat mittlerweile mehr als die Hälfte (53%) der Tagespflegepersonen eine Basisqualifikation von 160 Stunden und mehr. Die Zahl der Tagespflegepersonen ohne Qualifizierung oder mit geringerem Stundenumfang ist von 67% im Jahr 2006 inzwischen auf 17% gesunken. Im Vergleich zum Personal in Kindertageseinrichtungen, das über eine mehrjährige pädagogische Ausbildung verfügt, ist die Qualifikation weiterhin niedrig.

Großtagespflege: anhaltender Trend oder Randphänomen?

Während weiterhin 70% der Tagespflegepersonen Kinder in ihrer eigenen Wohnung betreuen, zeichnet sich die dynamischste Entwicklung bei der Betreuung in angemieteten Räumen ab: Bundesweit erhöhte sich die Zahl der Personen in diesem Bereich von 1.380 im Jahr 2006 auf 10.650 im Jahr 2018 (670%). Außerhalb der privaten Räume betreut eine Tagespflegeperson mit 4,1 Kindern mehr als bei sich zu Hause (3,7 Kinder). Auch das Qualifikationsniveau ist höher: 39% verfügen über einen einschlägigen fachpädagogischen Berufsabschluss im Vergleich zu 27% der Tagespflegepersonen, die in den eigenen vier Wänden tätig sind *(vgl. Kap. 4.4).* Eine Sonderform stellt die Großtagespflege dar, bei der sich mehrere Tagespflegepersonen in angemieteten Räumen zusammenschließen. In elf Bundesländern ist dieses Angebot landesrechtlich geregelt. Dort hat sich die Zahl der in Großtagespflegestellen betreuten Kinder zwischen 2012 und 2018 von 17.100 auf 34.000 nahezu verdoppelt. 4.200 zusätzliche Personen wurden eingestellt. Die steigende Anzahl der betreuten Kinder, die bessere Qualifizierung sowie der Trend zur Tätigkeit außerhalb privater Räume stellt eine Entwicklung von einer Art Nebenbeschäftigung hin zu einer finanziell auskömmlichen Erwerbstätigkeit dar. Ob diese Entwicklung anhält oder vom weiteren Ausbau der U3-Einrichtungen gebremst wird, bleibt abzuwarten.

Ausbildungssystem Frühe Bildung: nicht nur Ausbau, sondern Umbau

Vielfältige Einstiege in die Frühe Bildung

Für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen bilden Berufsfachschulen (Kinderpflege und Sozialassistenz), Fachschulen für Sozialpädagogik (Erzieherinnen und Erzieher) sowie Hochschulen (Kindheitspädagogik) aus. Zusammengenommen hat im Schuljahr 2017/18 eine nie erreichte Zahl von rund 71.000 jungen Menschen eine Ausbildung aufgenommen, die in das Arbeitsfeld Frühe Bildung einmünden können. Das Ausbildungsvolumen ist damit in den letzten zehn Jahren um 64% gestiegen *(vgl. Kap. 6.5).* Die Gesamtzahl aller neu ausgebildeten Personen wird voraussichtlich auf rund 57.000 Absolventinnen und Absolventen im Schuljahr 2018/19 steigen. Um dieses Niveau zu erreichen und zu halten, wurde das Ausbildungssystem auf allen Ebenen ausgebaut sowie Bildungsgänge in Hinblick auf die Bedürfnisse von Nachwuchskräften und Einrichtungen verändert. Auf allen Ausbildungsebenen werden Modelle in Teilzeit, verkürzt oder angelehnt an die duale Ausbildung, erprobt oder regulär angeboten *(vgl. Kap. 6.4)*. Eine wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang nichtstaatliche Bildungsträger: 53% der Fachschulen für Sozialpädagogik sind in frei-gemeinnütziger oder privater Trägerschaft. Ein Fünftel der Studierenden der Früh- bzw. Kindheitspädagogik erwerben ihren Abschluss an einer privaten Hochschule, weit mehr als in den Fächern Soziale Arbeit (5%) und Erziehungswissenschaft (2%).

Länder bauen die Fachschulen als zentrale Ausbildungsinstanz für Kitas aus

Bei der Expansion der Kindertageseinrichtungen spielen die Fachschulen für Sozialpädagogik eine entscheidende Rolle: Um die hohe Nachfrage an Nachwuchskräften zu bedienen, wurden deren Ausbildungskapazitäten enorm ausgebaut, aber auch neue Fachschulen gegründet. Im Schuljahr 2017/18 haben über 38.000 Personen eine Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher begonnen – mehr als jemals zuvor. 32.000 Personen haben im Schuljahr 2016/17 die Ausbildung abgeschlossen. Während die Zahl der Absolventinnen und Absolventen seit 2013/14 weiter jährlich um ca. 2.000 steigt, stagniert seit dem Schuljahr 2013/14 die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger. Um das Niveau zu halten, bieten die Länder neben der vollzeitschulischen Regelausbildung weitere Ausbildungsmodelle an: in Teilzeit oder berufsbegleitend, mit und ohne Anstellungsvertrag in einer Einrichtung. Ein hohes Rekrutierungspotenzial wird, in Anlehnung an die duale Berufsausbildung, in der

organisierten vergüteten, praxisintegrierten Ausbildung (PIA) gesehen, die 2018 in sechs Ländern angeboten wurde. In diesen Ländern sind die Schülerinnen- und Schülerzahlen im ersten Jahr aufgrund der neuen Formate im Zeitverlauf insgesamt stabiler.

Sozialassistenzausbildung gewinnt weiter an Bedeutung

Die an Berufsfachschulen ausgebildeten Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger sind mit 11% des pädagogischen und leitenden Personals die zweitgrößte Berufsgruppe nach den Erzieherinnen und Erziehern. Die ebenfalls dort ausgebildeten Sozialassistentinnen und -assistenten machten 2018 bundesweit zwar nur 2% aus, ihre Zahl hat sich dennoch seit 2006 beinahe versiebenfacht. Die Ausbildung im Bereich Kinderpflege, die sich vorwiegend an Hauptschulabgänger und -abgängerinnen richtet, verliert dagegen an Bedeutung: Aktuell bieten sie nur noch sieben Bundesländer an. Demgegenüber wird die Sozialassistenzausbildung, die überwiegend einen Mittleren Schulabschluss voraussetzt und in vielen Ländern als Vorstufe für die Erzieherinnenausbildung gilt, in 13 Ländern angeboten. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflegeausbildung hat sich in den vergangenen Jahren stabil bei etwa 5.500 eingependelt. Die Sozialassistenzausbildung haben im Schuljahr 2016/17 gut 15.000 Personen abgeschlossen und damit knapp 4.000 mehr als im Schuljahr 2007/08. Da jedoch die an Berufsfachschulen ausgebildeten Kräfte nicht in allen Ländern anschließend als reguläre Fachkräfte oder Ergänzungskräfte anerkannt werden, ist die Bedeutung der Sozialassistenzausbildung als eigenständiges Ausbildungsformat für die Frühe Bildung vergleichsweise gering.

Kindheitspädagogische Studiengänge: mehr Master und grundständige Angebote

Die auf das Arbeitsfeld Kita zugeschnittenen früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengänge befinden sich in einer Stabilisierungsphase: Seit 2014 gibt es bundesweit rund 70 Bachelor-Studiengänge. 2017 nahm ein Höchstwert von knapp 3.500 Studierenden ein Bachelor-Studium der Kindheitspädagogik auf. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen liegt seit 2015 bei etwa 2.400 pro Jahr. Anders als in den Anfangsjahren nach 2007 setzen mittlerweile drei Viertel der Angebote keine einschlägige Berufsausbildung voraus (*vgl. Kap. 6.3).* Ein Ausbau fand im Bereich der Masterstudiengänge statt. Ihre Zahl hat sich innerhalb von zehn Jahren von einem auf 13 erhöht. Auch wenn Kindheitspädagoginnen und -pädagogen innerhalb des akademisch qualifizierten Personals in Kindertageseinrichtungen den größten Zuwachs verzeichnen, verfügt das Gros der knapp 34.600 einschlägig qualifizierten Akademikerinnen und Akademiker immer noch über einen Abschluss in Sozialpädagogik oder Erziehungswissenschaft. Mit insgesamt 23.700 Absolventinnen und Absolventen haben 2017 mehr Personen denn je einen Abschluss in diesen beiden Fächern vorzuweisen. Diese Studiengänge bieten damit ein oft übersehenes zusätzliches Fachkräftereservoir für die Frühe Bildung.

Herausforderungen: ausreichend Personal finden und halten

Personen mit unterschiedlichen Qualifikationsniveaus gewinnen

Um ihr Angebot weiter auszubauen und qualitativ zu verbessern, steht die Frühe Bildung vor der Herausforderung, neben dem gängigen Fachkräfteprofil – Frauen mit einer Ausbildung als Erzieherin – weitere Personengruppen zu rekrutieren und langfristig zu binden. Seit 2006 ist die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler, die das allgemeinbildende Schulsystem verlassen, um 12% zurückgegangen *(vgl. Kap. 7.1)*. Gleichzeitig werden dabei höhere Schulabschlüsse erreicht. 2016 haben 41% das allgemeinbildende Schulsystem mit einer Hochschulzugangsberechtigung verlassen. Somit schrumpft das Potenzial für die klassischen frühpädagogischen Ausbildungen, die überwiegend einen mittleren Schulabschluss voraussetzen. Auch der Übergang vom Ausbildungssystem in den Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung, der tarif- wie landesrechtlich stark reguliert, aber kaum hierarchisch gegliedert ist, erweist sich als Hürde. Absolventinnen und Absolventen von Berufsfachschulen können nicht überall in das Berufsfeld einmünden und Personen mit Hochschulabschluss finden in aller Regel keine ihrem Abschluss entsprechende Stelle.

Männeranteil erhöhen

Obwohl ihr Anteil in allen Ausbildungsgängen der Frühen Bildung steigt, münden immer noch wenige Männer in das Arbeitsfeld der Frühen Bildung *(vgl. Kap. 7.1).* Geschlechterklischees, nach denen Care-Tätigkeiten bzw. die Arbeit mit jungen Kindern Frauensache sei, tragen dazu bei. In einer stärkeren Strukturierung des Arbeitsfeldes mit unterschiedlichen Stellenprofilen für die verschiedenen Qualifikationsstufen und die Etablierung von horizontalen wie vertikalen Karrieremöglichkeiten läge die Chance, die Tätigkeit in der Frühen Bildung für breitere Zielgruppen attraktiv zu machen.

Schulkinderbetreuung: Ausweitung des Ausbaus verlässlicher Betreuung

Nach dem Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt liegt der politische Fokus nunmehr auf einem weiteren Rechtsanspruch: auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter. Dieser soll bis 2025 verwirklicht werden. Bereits in den vergangenen Jahren ist das Angebot ausgeweitet worden. 2017/18 nutzen 1,5 Millionen und damit rund die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler Ganztagsangebote im Grundschulalter an Schulen und in Horten bzw. Kindertageseinrichtungen *(vgl. Kap. 7.2.1).* Die Anzahl der Kinder in Ganztagsschulen hat sich zwischen 2006 und 2017 bundesweit um 808.000 (+202%) erhöht. In Kindertageseinrichtungen gab es im gleichen Zeitraum lediglich einen Zuwachs um 138.000 (+41%). Insgesamt sind etwa 90.000 Beschäftigte in Bildungs- und Betreuungsangeboten für Grundschulkinder tätig. Im Fall eines Rechtsanspruchs muss ihre Zahl noch deutlich ausgeweitet werden.

Beschäftigungsbedingungen im schulischen Ganztag verbesserungswürdig

Bei schulischen Angeboten erweisen sich bereits jetzt die schlechten Arbeitsbedingungen als Hemmschuh für die Personalgewinnung: 72% der Stellen werden in Teilzeit angeboten, davon 13% mit einem Umfang von weniger als zehn Stunden pro Woche. Die Befristungsquote liegt bei 20% (*vgl. Kap. 7.2.4).* Während die Beschäftigen in Horten tariflich bezahlt werden, gibt es wenig Informationen über die Vergütung der Beschäftigten in schulischen Ganztagsangeboten. Demensprechend unattraktiv ist die Tätigkeit dort für gut ausgebildete Kräfte: 13% verfügen über keinen Berufsabschluss. Bei einem weiteren Ausbau werden die Beschäftigungsbedingungen sowie die Qualität von Bildung und Betreuung am Nachmittag einmal mehr zum Kernproblem.

Hinweise für Leserinnen und Leser

Zentrale Aussagen werden im Text jeweils pro Abschnitt hervorgehoben.

Abbildungen und Tabellen
Abbildungen sind pro Kapitel fortlaufend nummeriert. Auf sie wird jeweils im Text verwiesen – Beispiel: *(vgl. Abb. 5.1)* – ebenso wie auf die zugehörige Tabelle im Datenanhang, aus der die Werte der Abbildung stammen – Beispiel: *(vgl. Abb. 5.1; Tab. D5.1)*.

Weiterführende Informationen
Ein ▸ im Text verweist auf Informationen zur Methode ▸ **M** M1 , die jeweils in einem Kasten zusammengefasst sind.

Daten zu Ost- und Westdeutschland
Im vorliegenden *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* wird in der Regel Berlin statistisch Ostdeutschland zugerechnet.

Kürzel für Bundesländer
BW Baden-Württemberg
BY Bayern
BE Berlin
BB Brandenburg
HB Bremen
HH Hamburg
HE Hessen
MV Mecklenburg-Vorpommern
NI Niedersachsen
NW Nordrhein-Westfalen
RP Rheinland-Pfalz
SL Saarland
SN Sachsen
ST Sachsen-Anhalt
SH Schleswig-Holstein
TH Thüringen

Verschiedene Datenquellen
Die Berichterstattung des *Fachkräftebarometers* basiert vornehmlich auf der amtlichen Statistik. Dazu zählen: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Schulstatistik, Hochschulstatistik, Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik, Mikrozensus, Entgeltstatistik sowie Bevölkerungsstatistik und Asylgeschäftsstatistik. Je nachdem, welche Datenquelle herangezogen wurde, kann sich die Gesamtzahl der Beschäftigten in der Frühen Bildung in den einzelnen Kapiteln unterscheiden.

Einführung: Fachkräftebarometer Frühe Bildung

1

Veränderte Lebens- und Arbeitsformen, der demografische Wandel, d.h. steigende Geburtenzahlen und Zuwanderung, aber auch veränderte Auffassungen über das Aufwachsen junger Kinder haben in den letzten Jahren zu einem enormen Ausbau der Kindertagesbetreuung geführt. Diese Entwicklung wurde unterstützt durch den seit 2013 gültigen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

Kindertageseinrichtungen gelten heute neben der allgemeinbildenden Schule, der Berufsbildung und der Hochschule selbstverständlich als pädagogische Institutionen und als Teil des Bildungswesens. Damit sind sie zu einem wichtigen Glied der Bildungskette geworden, das insbesondere für Kinder in den ersten sechs Lebensjahren an Bedeutung gewonnen hat. Die hohe Verantwortung, die diesen pädagogischen Institutionen damit zukommt, verlangt nach einer differenzierten Steuerung des Systems der Frühen Bildung.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* ermöglicht mit seinen Analysen, die Entwicklungen im Arbeits- und Ausbildungsfeld der Frühen Bildung umfassend einzuschätzen, Weiterentwicklungen zu diskutieren und vorausschauend zu planen.

Aktuelle Entwicklungen

Mit mehr als 700.000 Beschäftigten und einem kontinuierlichen Wachstum von ca. 9% allein zwischen 2016 und 2018 *(vgl. Kap. 2.1)* gilt die Kindertagesbetreuung weiterhin als Job-Motor der Kinder- und Jugendhilfe und des gesamten Arbeitsmarktes. Im Zuge dieses anhaltenden Wandels hat sich das System der Frühen Bildung differenziert. So haben z.B. auch frühere Nischenformate, wie die Kindertagespflege, aufgrund veränderter rechtlicher Grundlagen im Achten Sozialgesetzbuch (Tagesbetreuungsausbaugesetz, TAG; Kinderförderungsgesetz, KiföG) an Bedeutung gewonnen. Darüber hinaus beeinflussen neue Ausbildungsformate sowie eine weiterhin wachsende Trägervielfalt die Struktur dieses Teilarbeitsmarktes.

Heute besuchen gut 3,6 Millionen Kinder eine der ca. 56.000 Kindertageseinrichtungen ▸ **M1**. Dieser Zuwachs ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass vermehrt Kinder unter drei Jahren Kindertageseinrichtungen besuchen. Jedoch ist nicht nur die Zahl der Einrichtungen gewachsen, auch ihr frühpädagogisches Profil wurde weiter ausgebaut. In der Altersgruppe der Drei- bis unter Sechsjährige bleiben die Zahlen seit Jahren stabil – neun von zehn Kindern dieser Altersgruppe besuchen eine Kindertageseinrichtung. Die Folge der Expansion ist ein erhöhter Personalbedarf, der sich durch den höheren Personalschlüssel in der jüngeren Altersgruppe verstärkt hat.

M1 Bildung, Betreuung und Erziehung im Überblick: Kindertagesbetreuung am 1. März 2018

Tageseinrichtungen für Kinder

55.933	**Tageseinrichtungen** für Kinder, davon
1.998	für Kinder unter drei Jahren
17.289	für Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt
3.848	für Schulkinder
32.798	mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen
3.577.595	**betreute Kinder,** davon
665.302	unter drei Jahren, davon
3.647	Kinder, die eine Eingliederungshilfe[1] erhalten
95.868	Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache
2.054.600	von drei bis unter sechs Jahren, davon
55.911	Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten
456.861	Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache
857.693	von sechs bis unter 14 Jahren, davon
25.062	Kinder die eine Eingliederungshilfe erhalten
142.051	Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache

Dies entspricht einer Bildungsbeteiligung von

28,3%	bei den Kindern unter drei Jahren und
92,3%	bei den Kindern von drei bis unter sechs Jahren

Öffentlich geförderte Kindertagespflege

44.181	Tagespflegepersonen
167.638	**betreute Kinder in Tagespflege,** davon
125.622	unter drei Jahren, davon
395	Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten
11.537	Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache
22.683	von drei bis unter sechs Jahren, davon
227	Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten
3.488	Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache
19.333	von sechs bis unter 14 Jahren, davon
239	Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten
1.636	Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache

Dies entspricht einer Bildungsbeteiligung von

5,3%	bei den Kindern unter drei Jahren und
0,7%	bei den Kindern von drei bis unter sechs Jahren (ohne Doppelzählungen bei gleichzeitigem Besuch einer Kita oder eines Ganztagsangebotes)

[1] Eingliederungshilfe erhalten Kinder mit körperlicher, geistiger oder drohender bzw. seelischer Behinderung nach SGB VIII/SGB XII in der Tageseinrichtung.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2018a): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; eigene Zusammenstellung

Während sich die Inanspruchnahme von pädagogischen Institutionen im Altersbereich der Drei- bis Sechsjährigen bundesweit ausgeglichen darstellt, zeigen sich bei der Betreuung der unter Dreijährigen sehr viel deutlicher länderspezifische Unterschiede und damit ein ungleich höheres Ausbaupotenzial, um dem Bedarf an Plätzen zukünftig gerecht zu werden. Auch die Kindertagespflege hat als ergänzendes Angebot insbesondere für Kinder unter drei Jahren im letzten Jahrzehnt an Bedeutung gewonnen *(vgl. Kap. 4.1)*.

Große Unterschiede zeigen sich nicht nur beim Nutzen von Betreuungsplätzen von jüngeren und älteren Kindern, sondern auch von Kindern mit Migrationshintergrund, Behinderung oder Eingliederungshilfe. So werden Kinder mit Migrationshintergrund und Eingliederungshilfe überwiegend in Einrichtungen freier und öffentlicher Träger und seltener in der Kindertagespflege angemeldet. Im Allgemeinen besuchen diese beiden Gruppen frühpädagogische Institutionen später und erreichen dabei weniger hohe Beteiligungsquoten. Dennoch ist heute in den Einrichtungen Vielfalt Realität.

Um den erhöhten Anforderungen in Bezug auf Bildungsteilhabe und Partizipation gerecht zu werden, ändern sich auch die Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte (*vgl. Kap. 3.3*). Die qualitative Weiterentwicklung des Systems der Kindertageseinrichtungen und seiner Stützsysteme (u.a. Aus- und Weiterbildung) entspricht diesen Entwicklungen und dem damit verbundenen Anspruch allerdings noch nicht. Gleichwohl kann das sogenannte Gute-KiTa-Gesetz (KiQuTG), das Anfang 2019 in Kraft getreten ist, als ein erster Schritt gewertet werden, die Qualität in diesem System weiterzuentwickeln.

Ziele und Konzeption

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* gibt detailliert Einblick in das System der Frühen Bildung und seiner Stützsysteme. Expansion, Pluralität und Differenzierung prägen die dynamische Entwicklung in diesem Arbeitsfeld. Diese ist Folge des Bedeutungswandels, den die Einrichtungen in den letzten Jahren erfahren haben. Gesellschaftliche Veränderungen und erhöhte Erwartungen an die Bildungsaufgaben der Einrichtungen führen zu veränderten Teamzusammensetzungen und erweitern das sozialpädagogische Team *(vgl. Kap. 3.3)*.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* ergänzt das Berichtswesen *Bildung in Deutschland* (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018) und rückt den Teilarbeitsmarkt der frühpädagogischen Fachkräfte in den Fokus. Es erschien erstmals im Jahr 2014, die nunmehr vorliegende dritte Ausgabe schreibt den Bericht mit aktualisierten Daten fort und bietet zusätzlich vertiefte Analysen.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* erweitert die Betrachtung der aktuellen personellen Herausforderungen des Arbeitsfelds Kindertageseinrichtung um den schulischen Ganztag. Damit werden Daten zur Steuerung und Entwicklung dieses Bildungssegments auf Strukturebene zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise schließt das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* auch eine Lücke zum *Berufsbildungsbericht* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), der die Entwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in der Frühen Bildung betrachtet. Zugleich hebt es die wachsende Bedeutung sozialer Dienstleistungen in unserer Gesellschaft hervor und beleuchtet die daran geknüpften Transformationen im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* bereitet datengestützte Informationen zu den Themenbereichen Personalstruktur, Kita-Teams, Frühe Bildung als Teil des Gesamtarbeitsmarktes sowie zur frühpädagogischen Ausbildung und Qualifizierung auf. Es dokumentiert dabei Entwicklungen im Zeit- und Ländervergleich, weist auf sich abzeichnende Trends hin und ordnet diese vor dem Hintergrund struktureller und politischer Rahmenbedingungen ein. Die Analyse der Daten, die überwiegend auf der Basis der amtlichen Statistik erfolgt (z.B. Mikrozensus, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Schulstatistik, Hochschulstatistik, Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik), ermöglicht es Entscheidungsträgern auf der Ebene von Bund, Ländern und Kommunen, in Wohlfahrtsverbänden und anderen Einrichtungsträgern sowie in Wissenschaft, Forschung und Ausbildung, fachpolitische Herausforderungen im Hinblick auf die Gewinnung, den Einsatz und die Qualifizierung von Fachkräften zu erkennen. Dabei werden wichtige Entwicklungen des Beschäftigungssystems wie solche des Ausbildungssystems identifiziert und die jeweiligen Implikationen für die Situation der Fachkräfte erörtert.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* liefert somit ein empirisch abgesichertes Fundament für die Beantwortung der Frage, wie sich der Fachkräftebedarf im Bereich der Frühen Bildung in Deutschland aktuell und künftig darstellt. Es gibt Hinweise auf sich abzeichnende Veränderungen und ermöglicht es, fachliche Akzente zu setzen sowie fachpolitische Steuerungsmaßnahmen zu entwickeln.

Der Begriff *Frühe Bildung*, den das *Fachkräftebarometer* verwendet, findet sich allerdings weniger in den diversen Datenquellen. Er ermöglicht eine übergeordnete Kategorie, unter der die eingeführten und partikular verwendeten Begrifflichkeiten zusammengefasst werden können. Zugleich bietet der Begriff eine Identifikationsmöglichkeit an, die sowohl Beschäftigten als auch Auszubildenden zugutekommt. Frühe Bildung kommt dem Begriff Kindertagesbetreuung relativ nahe, bezieht sich jedoch vornehmlich auf das Kleinkindalter bis zum Beginn der Schule.

Aufbau und Format

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* ermöglicht einen differenzierten und problemorientierten Überblick zu Personalfragen über das gesamte Feld der Frühen Bildung. Die Kapitel 2 und 4 zur Personalstruktur enthalten wesentliche Grundinformationen zur Beschäftigungsdynamik im Handlungsfeld der Frühen Bildung und der Kindertagespflege. Kapitel 3 richtet den Fokus auf die Zusammensetzung der Kita-Teams und macht somit die einzelne Einrichtung zum Ausgangspunkt der Analysen.

Der Arbeitsmarkt und die Erwerbssituation des frühpädagogischen Personals werden in Kapitel 5 hinsichtlich des gesamten Berufsgefüges beschrieben. Dies ermöglicht einen Einblick in die aktuelle Beschäftigungsentwicklung, die generellen Beschäftigungsbedingungen und in die Stabilität der Arbeitsverhältnisse. Ergänzt werden diese arbeitsmarktspezifischen Kapitel durch einen Blick auf das gesamte frühpädagogisch relevante berufliche und akademische Ausbildungssystem in Kapitel 6.

Der Band schließt mit der Darstellung aktueller Herausforderungen in Kapitel 7. Hier wird differenziert das Ausbildungssystem im Rahmen des demografischen Wandels reflektiert sowie aktuelle Entwicklungen im schulischen Ganztag in die Diskussion einbezogen. Das Fazit in Kapitel 8 zieht Schlussfolgerungen vor dem Hintergrund der vorgelegten Befunde und Analysen.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* legt seinen inhaltlichen Fokus auf Personalfragen im Licht des Ausbildungs- und Beschäftigungssystems. Es ergänzt damit die bestehende Berichterstattung zur Kindertagesbetreuung im Rahmen der nationalen Bildungsberichterstattung, des Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme, des kommunalen Betreuungsatlas sowie der jährlichen KiföG-Berichte bzw. ihrer Nachfolger um einen bisher vernachlässigten Aspekt. Denn das Arbeitsmarktsegment der Frühen Bildung hat so an Relevanz gewonnen, dass es einer genaueren und eingehenderen Beschäftigung bedarf.

Das Kita-Personal

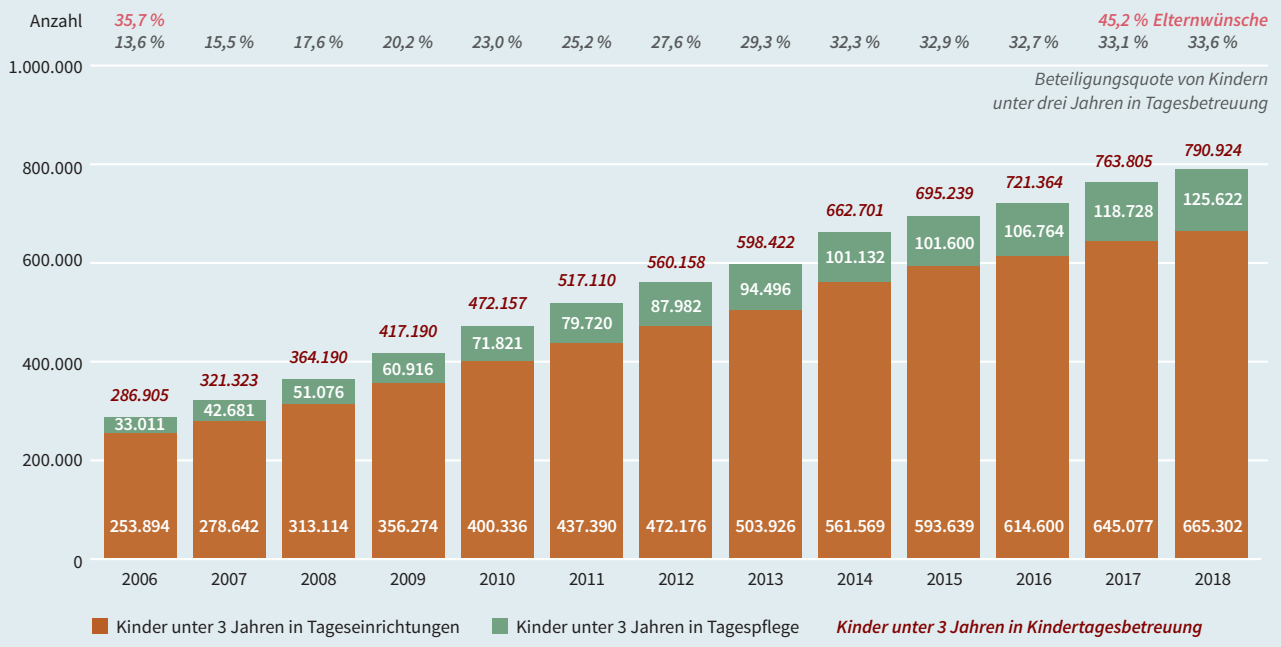
2

Die Frühe Bildung ist vor 15 Jahren in einem vorher nicht gekannten Ausmaß in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Die verstärkte Wahrnehmung der ersten Lebensjahre als Bildungszeit und der familiale Einstellungswandel zu Erwerbstätigkeit und Kindererziehung haben in Verbindung mit der Erweiterung des Rechtsanspruchs für ein- und zweijährige Kinder seither zu einem massiven Ausbau der Kindertagesbetreuung geführt *(vgl. Tab. D2.1)*: So hat sich die Gesamtzahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege zwischen 2006 und 2018 insgesamt um 730.500 (+24%) von 3.014.800 auf zuletzt 3.745.200 erhöht (davon +622.700 in Tageseinrichtungen und +107.800 in Tagespflege). Mehr als zwei Drittel der neuen Plätze (69%) ist Kindern unter drei Jahren zu Gute gekommen: Ihre Zahl hat sich allein von 286.900 (2006) um 504.000 auf 791.000 (2018) erhöht *(vgl. Abb. 2.1)*.

Ursächlich für den starken U3-Ausbau ist der wachsende Platzbedarf, der sich auch in der Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsangeboten ausdrückt *(vgl. Abb. 2.1, Tab. D2.2)*: Gemessen an der Anzahl der Kinder unter drei Jahren in der Bevölkerung ist die Beteiligungsquote bei dieser Gruppe seit 2006 von 13,6 auf zuletzt 33,6 gestiegen. Dieser Trend hat sich prozentual seit 2014 infolge steigender Geburtenzahlen und Zuwanderung in der Bevölkerung etwas verlangsamt. Trotz der enormen Kapazitätserweiterung ist der Druck auf den Ausbau institutioneller Bildung, Erziehung und Betreuung ungebrochen. So wünschten sich laut DJI-Kinderbetreuungsstudie im Jahr 2017 rund 45% der befragten Eltern mit Kindern unter drei Jahren einen Betreuungsplatz. Damit überstieg der artikulierte Elternbedarf die im Jahr 2018 erzielte Beteiligungsquote immer noch um knapp 12 Prozentpunkte. Etwas kleinere Betreuungslücken bestanden bei den Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt und den Grundschulkindern. Der Platzausbau ist somit längst nicht zum Stillstand gekommen und wird sich aller Voraussicht nach zukünftig weiter fortsetzen (BMFSFJ 2018).

Das Wachstum der Frühen Bildung ging – wie auch die vorherigen beiden *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* bis 2016 aufzeigen – mit enormen Beschäftigungszuwächsen und großen Anstrengungen einher, genügend Personal zu finden. Die Bewältigung von Personalengpässen in den Einrichtungen und die Deckung des hohen Personalbedarfs im Berufsfeld bildete dementsprechend das zentrale fachpolitische Thema der letzten Dekade. Gleichzeitig haben Fragen nach der Qualität von Bildung, Betreuung und Erziehung im Fachdiskurs stark an Gewicht gewonnen. Diese Diskussionen spiegeln sich

Abb. 2.1 **Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege 2006 bis 2018** (Deutschland; Anzahl; Beteiligungsquote und Elternwünsche in %)



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005 (Bien u.a. 2006); Kindertagesbetreuung Kompakt (BMFSFJ 2018); Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

auf rechtlicher Ebene im neuen Kita-Qualitätsentwicklungsgesetz („Gute-Kita-Gesetz“), das am 01.01.2019 in Kraft getreten ist und zu einer verbesserten Kindertagesbetreuung beitragen soll.

Gute Qualität in der Kindertagesbetreuung kann aber nur dann erreicht werden, wenn hinlänglich qualifiziertes Personal zur Verfügung steht. Die Fachkräfte müssen in der Lage sein, die hohen fachlichen Ansprüche kompetent im Alltag von Kindertageseinrichtungen und Tagespflege zu verankern und den Kindern vom Beginn ihrer Betreuungsbiografie bis in die Schulzeit hinein bestmögliche Entwicklungs- und Lernchancen zu bieten. Insbesondere in Zeiten, in denen Fachkräfte eine „Mangelware“ darstellen, suchen viele Träger „händeringend“ nach geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, um den personellen Status Quo in den Kindertageseinrichtungen abzusichern, ohne die Qualität der Arbeit senken zu müssen. Auch perspektivisch ist nicht davon auszugehen, dass sich die Arbeitsmarktlage in der Frühen Bildung entspannt, da für die kommenden Jahre weiterhin ein steigender Personalbedarf prognostiziert wird (BMFSFJ 2018; Rauschenbach u.a. 2017).

Im skizzierten Spannungsfeld zwischen Fachkräftemangel und Qualitätsentwicklung fragt dieses Kapitel dezidiert danach, wie viel Personal in den letzten Jahren gewonnen werden konnte und wo mögliche Potenziale zur Erschließung weiterer Beschäftigter liegen. Es betrachtet hierzu sowohl die eingesetzten Personalressourcen als auch die Personalstrukturen (etwa im Hinblick auf Geschlecht, Alter oder Qualifikation). In einigen Abschnitten wird die übrige Kinder- und Jugendhilfe ergänzend in den Blick genommen, die im Wesentlichen auf die gleichen Personal- und Qualifikationsgruppen wie die Kindertageseinrichtungen zurückgreift, so dass partielle Substitutionsprozesse im Wettbewerb um fachlich einschlägiges Personal nicht auszuschließen sind. Da neben der Gewinnung zusätzlichen Personals auch dessen Bindung an das Berufsfeld zur Bewältigung des Fachkräftemangels beiträgt, berücksichtigt das Kapitel darüber hinaus die Beschäftigungsbedingungen (wie den Beschäftigungsumfang oder die Befristung von Arbeitsverhältnissen), die das System der Kindertageseinrichtungen den Leitungskräften und pädagogischen Mitarbeitenden bietet. Sie stellen einen wesentlichen Faktor für die Attraktivität der Arbeitsplätze und damit für die Identifikation mit dem Berufsfeld dar.

2.1 Entwicklung des Kita-Personals

Die Ansprüche an die Kindertagesbetreuung sind gestiegen. Ausbau und Qualität institutioneller Bildung, Betreuung und Erziehung stehen weit oben auf der politischen Agenda. Eine Grundvoraussetzung für die weitere Umsetzung der gesetzten Ziele bildet genügend Personal und damit eine Ressource, die in den nächsten Jahren voraussichtlich immer knapper werden wird. Vor diesem Hintergrund steht im Folgenden die Frage im Mittelpunkt, in welchem zahlenmäßigen Umfang es seit dem Erscheinen des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung 2017* gelungen ist, angesichts eines zuletzt nahezu leergefegten Arbeitskräftereservoirs *(vgl. Kap. 4.6)* zusätzliche Personalressourcen zu erschließen und wie sich diese Entwicklungen perspektivisch im Gesamtkontext darstellen. So gehen etwa Rauschenbach u.a. (2017) in ihrem bereits einleitend angeführten Zukunftsszenario davon aus, dass bis zum Jahr 2025 rund 309.000 zusätzliche Kita-Fachkräfte und 15.000 Tagespflegepersonen erforderlich sind, um einen drohenden Personalnotstand abzuwenden und Qualitätsverbesserungen zu ermöglichen (Rauschenbach u.a. 2017).

In den letzten zwei Jahren ist es erneut gelungen, in beträchtlichem Umfang zusätzliches Personal für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen zu gewinnen: Die Zahl der erwerbstätigen Personen ist zwischen 2016 und 2018 um weitere 57.700 angestiegen.

Im Jahr 2018 arbeiteten bundesweit rund 724.100 Personen in Kindertageseinrichtungen *(vgl. Abb. 2.2; Tab. D2.3)*. Damit haben die Personalzahlen in diesem Berufsfeld einen neuen Höchststand erreicht. Zwischen 2006 und 2018 konnten insgesamt gut 309.000 Arbeitsplätze neu geschaffen und die Zahl der tätigen Personen um 74% gesteigert werden. Die starke Personalexpansion im Arbeitsfeld hat sich bis zuletzt fortgesetzt: Im Vergleich zu 2016 wurden rund 57.700 (bzw. knapp 9%) tätige Personen zusätzlich eingestellt. Dieser Wachstumstrend zeigte sich gleichermaßen in West- als auch in Ostdeutschland (bei Zuwächsen von 45.900 bzw. 8,7% und 11.800 bzw. 8,4% der Tätigen).

Aus längerer Perspektive sind diese Entwicklungen Ausdruck eines gesellschaftlichen Wandlungsprozesses *(vgl. Abb. 2.2; Tab. D2.4)*, der in Westdeutschland als Folgeerscheinung der ersten Bildungsreform gegen Mitte der 1970er-Jahre zu einer ersten Ausbauphase von Kindertageseinrichtungen geführt hat und seitdem mit einem kontinuierlichen Personalwachstum einhergeht. Ausge-

hend von dem weitaus umfassenderen Angebotssystem in der DDR kam es demgegenüber in Ostdeutschland nach der Deutschen Einheit zunächst zu einem gravierenden Beschäftigungsabbau, bei dem die Personalzahlen im Jahr 2002 ihren Tiefpunkt erreichten. Erst seit diesem Zeitpunkt steigen die Beschäftigtenzahlen auch im Osten bei sich beschleunigenden Zuwachsraten wieder an.

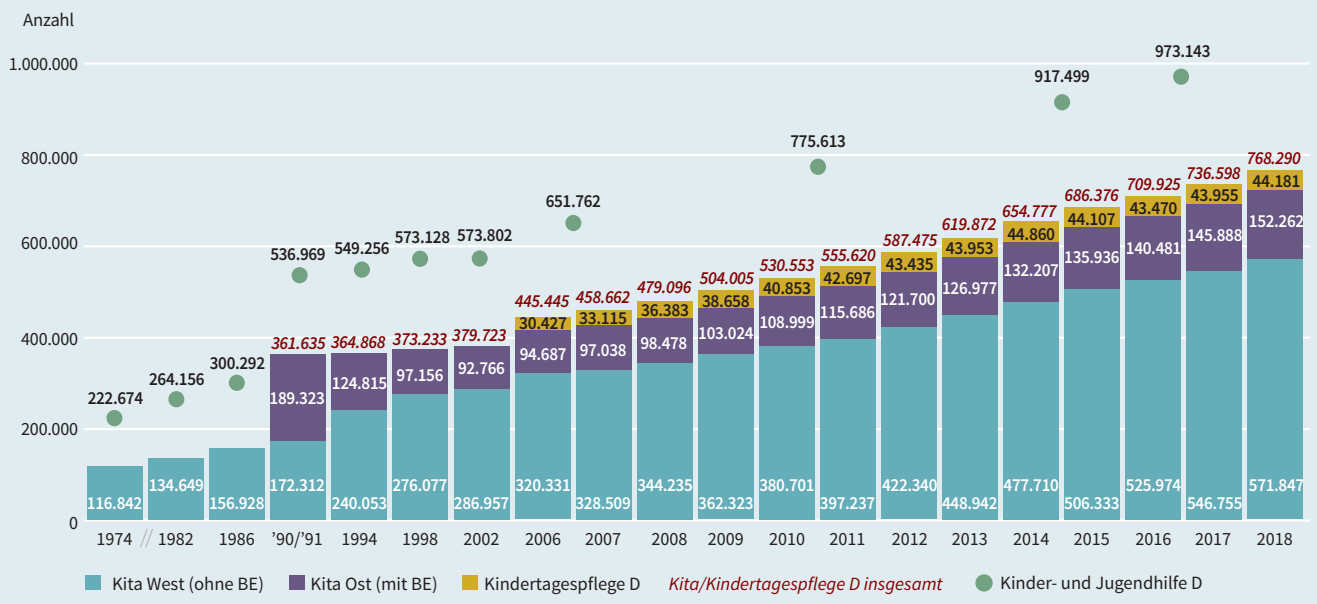
Wird der Blick über die institutionelle Bildung, Betreuung und Erziehung hinaus auf das Personal in der Kindertagesbetreuung in Gänze gelenkt *(vgl. Abb. 2.2)*, dann lässt sich auch dort eine positive Beschäftigungsbilanz ziehen und mit zuletzt 768.300 tätigen Personen eine neue Rekordzahl vermelden. Ersichtlich wird im Vergleich zum *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* aber auch, dass die seit 2016 steigenden Personalzahlen in der Kindetagesbetreuung fast ausschließlich auf Kindertageseinrichtungen zurückzuführen sind. Im Unterschied zur starken Personalexpansion in den Einrichtungen hat sich die Zahl der Tagespflegepersonen bei einem Zuwachs von rund 700 (bzw. 2%) nur geringfügig erhöht. Sie bleibt damit gemessen an den Prognosen zum zukünftigen Personalbedarf – mit 15.000 Kindertagespflegepersonen, die rechnerisch zur Deckung der Personallücke bis 2025 zusätzlich erforderlich wären (Rauschenbach u.a. 2017) – weit hinter den Erwartungen zurück *(vgl. Abb. 2.2; zur Personalentwicklung in der Tagespflege im Detail vgl. Kap. 4.1)*.

Insgesamt konnte somit insbesondere in Kindertageseinrichtungen in beachtlichem Umfang zusätzliches Personal gewonnen werden. Im Hinblick auf den Fachkräftebedarf in diesem Berufsfeld sind – im Unterschied zu den tätigen Personen insgesamt – jedoch vor allem die Entwicklungen beim pädagogischen und leitenden Personal von Belang, die im folgenden Abschnitt näher betrachtet werden.

Die hohen Beschäftigungszuwächse zeigen sich auch beim pädagogischen und leitenden Personal in Kindertageseinrichtungen, das sich seit 2016 um 50.000 auf 620.700 Tätige erhöht hat.

Dass das Personalwachstum in Kindertageseinrichtungen ungebrochen ist, belegen die Daten auch hinsichtlich des pädagogischen und leitenden Personals *(vgl. Abb. 2.3; Tab. D2.5)*. So stieg die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen 2006 und 2018 bundesweit von 352.800 um 267.900 (+76%) auf 620.700. Die wachs-

Abb. 2.2 **Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe 1974 bis 2018** (Anzahl)[1, 2]

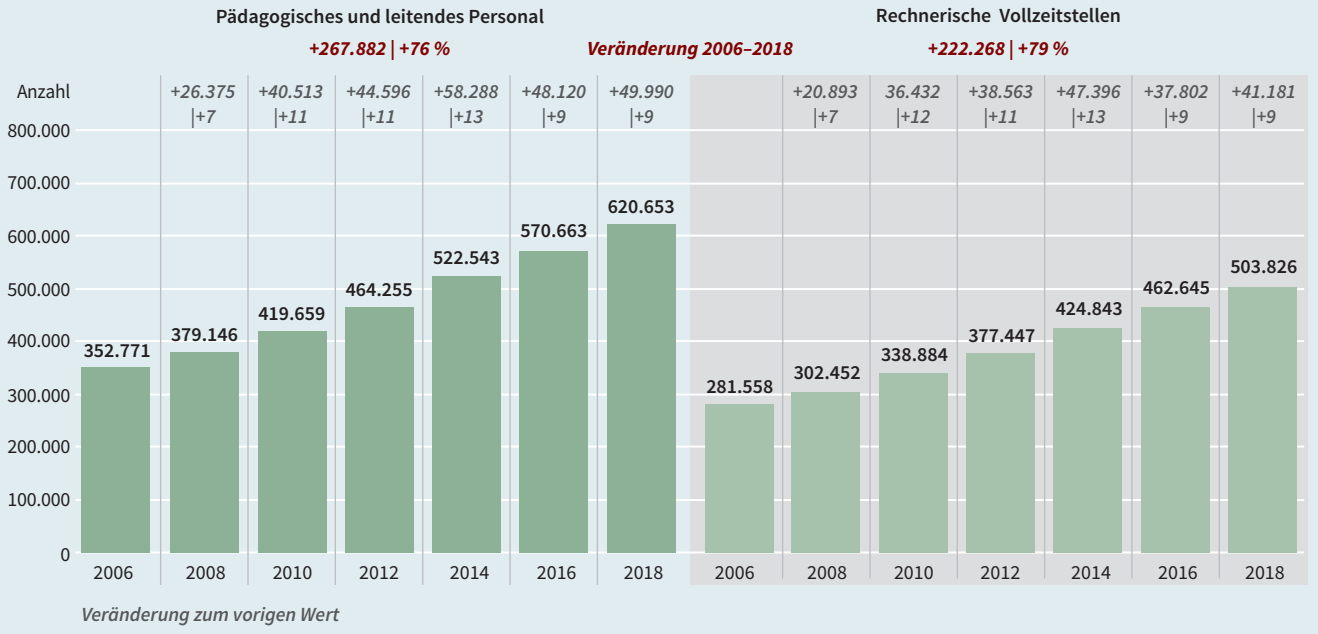


1 Tätige Personen inklusive Verwaltung und Hauswirtschaft; inklusive Horte (1990/91 TH und ST: ohne Horte); Deutschland: 1974 bis 1986 lediglich Westdeutschland (inklusive West-Berlin); Kindertagesbetreuung erst ab 2006 inklusive Kindertagespflege.

2 Gesamtpersonal in der Kinder- und Jugendhilfe: Summe der Tätigen in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe a) am 31.12.2006 und in der Kindertagesbetreuung am 15.03.2007, b) am 31.12.2010 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2011, c) am 31.12.2014 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2015 sowie d) am 31.12.2016 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2017.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abb. 2.3 **Pädagogisches und leitendes Personal sowie rechnerische Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2018** (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1, 2]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).
2 Rechnerische Vollzeitstellen: Vollzeitäquivalente (VZÄ) mit 39 Wochenstunden; ohne Verwaltung.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

tumsintensivste Phase bildete die Zeitspanne zwischen 2012 und 2015 mit jährlichen Beschäftigungszuwächsen zwischen knapp 25.000 und knapp 31.000 Personen (im Rekordjahr 2014) bzw. Zuwachsquoten zwischen 5,2 und 6,3%. Auch im Vergleich zu 2016 ist die Personalexpansion bei einem Beschäftigungsplus von 50.000 (+8,8%) weiter vorangeschritten. Dabei fiel insbesondere im Jahr 2018 der jährliche Zuwachs mit 27.000 neuen Arbeitsplätzen im Vergleich zum Vorjahr erneut sehr stark aus. Hinter der bislang beschäftigungsstärksten Zweijahresspanne zwischen 2012 und 2014 (mit rund 58.300 Tätigen) bleibt der seit 2016 erzielte Personalanstieg jedoch zurück.

Eine tendenziell vergleichbare Entwicklung bilden die Daten ab, wenn die rechnerischen Vollzeitstellen zugrunde gelegt werden *(vgl. Abb. 2.3; Tab. D2.5)*, die – unabhängig von den jeweiligen Anteilen an Voll- und Teilzeitbeschäftigten („den Köpfen") – den „Nettogewinn" des Beschäftigungszuwachses ausweisen. Auch aus dieser Perspektive wird – bei einem deutlichen Plus von 222.300 (bzw. 79%) zusätzlichen Vollzeitstellen zwischen 2006 und 2018 – die spürbare Personalexpansion in Kindertageseinrichtungen ersichtlich, die prozentual sogar noch etwas höher ausfällt (+79%) als beim pädagogischen Personal „nach Köpfen" (+76%). Bemerkenswert ist, dass die im Zweijahresabstand ausgewiesenen Zuwachsquoten (außer zwischen 2008 und 2010) jeweils fast identisch zu den Zuwächsen beim pädagogischen und leitenden Personal sind. Das heißt, der erzielte Beschäftigungsanstieg ist nicht auf einfache Stellenteilung zurückzuführen, weist – an dieser Stelle – aber auch nicht auf eine nennenswerte Ausweitung der Beschäftigungsressourcen durch eine wachsende Zahl vollzeitnäherer Arbeitsplätze hin *(vgl. hierzu die Analysen zur Voll- und Teilzeitarbeit in Kap. 2.8 und Kap. 5.4)*.

Insgesamt zeichnen sich Kindertageseinrichtungen – unabhängig davon, ob die Anzahl der pädagogisch und leitend Tätigen oder die rechnerischen Vollzeitstellen betrachtet werden – durch eine anhaltend positive Beschäftigungsentwicklung aus. Wird jedoch der zuletzt, d.h. im Vergleich zum Vorjahr, erzielte Personalgewinn von rund 27.000 zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Maßstab zugrunde gelegt und in die Zukunft projiziert, dann müssen in den nächsten sieben Jahren (bei einer rechnerisch erzielbaren Gesamtzahl von 189.000 zusätzlich Tätigen bis 2025) die Anstrengungen stark intensiviert werden, weitere Personalressourcen zu erschließen. Für die Kita-Träger resultieren hieraus große Herausforderungen, die erforderlichen Fachkräfte zu gewinnen und die bereits Erwerbstätigen dauerhaft im Berufsfeld zu halten *(vgl. Kap. 2.2)*.

Bei dieser relativ groben Annäherung wurde bislang nicht berücksichtigt, dass die Träger und Einrichtungen sowohl im Hinblick auf die Rekrutierung des Berufsnachwuchses als auch die Bindung des Personals an das Berufsfeld im direkten Wettbewerb mit der übrigen Kinder- und Jugendhilfe stehen (AGJ 2011). Mit knapp 210.000 leitend und pädagogisch Tätigen des Jahres 2016 in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe handelt es sich zwar um einen weitaus kleineren, jedoch ebenfalls expandierenden Teilarbeitsmarkt (▶ **M1**) *(vgl. Tab. D2.6)*: So konnten dort zwischen 2006 und 2016 insgesamt rund 62.000 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden, allerdings bei geringerem Ausbautempo (+42%) als in Kindertageseinrichtungen (+63% bis 2017). Zahlen- und anteilsmäßig hat somit das Berufsfeld der Kindertageseinrichtungen stärker vom Beschäftigungsboom in der Kinder- und Jugendhilfe profitiert als die übrigen Angebote und Einrichtungen im Wirkungsfeld des SGB VIII.

M1 Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe

Die Erfassung des Personals in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe basiert auf einer eigenständigen Teilerhebung der Kinder- und Jugendhilfestatistik, deren Ergebnisse in der Reihe „Einrichtungen und tätige Personen (ohne Tageseinrichtungen für Kinder)“ ausgewiesen werden. Sie erfolgt seit 2006 zweijährig zum Stichtag 31.12. Die aktuellsten Daten beziehen sich auf 2016. Für den Vergleich mit den Kindertageseinrichtungen wird jeweils das Folgejahr zugrunde gelegt, da zwischen den Stichtagen der beiden Erhebungen (31.12. und 1.3.) nur drei Monate liegen.

Bei dieser Dateninterpretation sind jedoch zwei Punkte zu bedenken: (1) Zum ersten waren zwischen 2014 und 2016 die Personalzuwächse – prozentual betrachtet – in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe (mit einem Zuwachs von +15%) höher als im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen (mit +8% zwischen 2014 und 2017). Offen bleibt hierbei jedoch, inwieweit sich dieser Trend bis 2018 fortgesetzt hat, zumal die Beschäftigungseffekte wesentlich durch die hohe Zuwanderung ausgelöst wurden, die inzwischen erheblich zurückgegangen ist.

(2) Der seit 2006 erfolgte Beschäftigungsausbau in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe ist zum zweiten vor allem auf den Ausbau der Hilfen zur Erziehung (einschließlich Inobhutnahme) zurückzuführen *(vgl. Tab. D2.7)*, in denen das pädagogische und leitende Personal um 75% von 58.600 auf 102.700 zugenommen hat und damit zuletzt fast die Hälfte des Gesamtpersonals stellte. Von dem Anstieg hat – im Unterschied zu den stagnierenden ambulanten und teilstationären Hilfen – insbesondere die stationäre Erziehungshilfe profitiert, deren Personalanteile sich zeitgleich von 29 auf 38% erhöht haben. Überdurchschnittlich am Personalaufschwung partizipieren konnte damit das Beschäftigungssegment in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe, in dem die meisten Erzieherinnen und Erzieher tätig sind *(vgl. Kap. 2.7)*. Allerdings scheint der zuwanderungsbedingte Aufschwung in diesem Tätigkeitsfeld inzwischen zum Stillstand gekommen zu sein, wie die rückläufigen Fallzahlen in den Hilfen zur Erziehung nahelegen.

Obgleich es sich bei der übrigen Kinder- und Jugendhilfe um einen relativ überschaubaren Arbeitsmarkt handelt, in dem weitaus weniger Beschäftigte als in der Frühen Bildung tätig sind, könnten somit der Verteilungskampf um den einschlägigen Berufsnachwuchs, aber auch mögliche Übergänge erfahrener Fachkräfte in dieses Feld insbesondere auf regionaler Ebene die angespannte Personalsituation in Kindertageseinrichtungen weiter verschärfen.

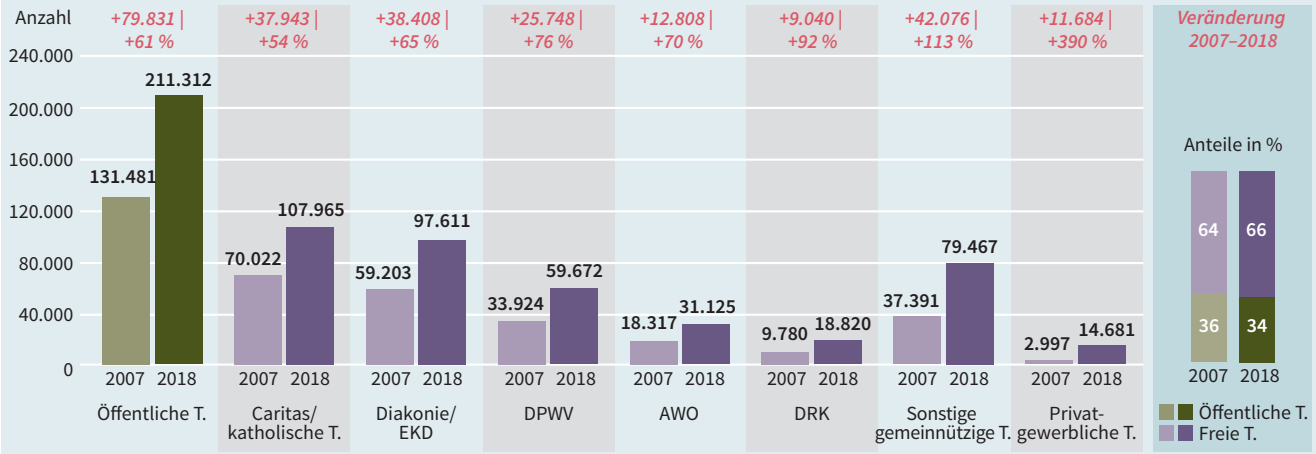
2.2 Arbeitgeber

Nach den öffentlichen Arbeitgebern haben die konfessionellen Träger zwischen 2007 und 2018 mit mehr als 76.300 zusätzlichen Stellen bundesweit die meisten Arbeitsplätze geschaffen.

Beim Ausbau der Kindertageseinrichtungen und ihres Personals haben die freien Träger eine maßgebliche Rolle gespielt. 2018 beschäftigten sie in der Summe der verschiedenen Einzelträger mit 409.300 Fachkräften – und einem Personalanteil von 66% – die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und konnten seit 2007 rund 177.700 (+77%) zusätzliche Arbeitsplätze schaffen *(vgl. Abb. 2.4; Tab. D2.7)*. Diese positive Beschäftigungsentwicklung hat sich zwischen 2016 und 2018 weiter fortgesetzt (mit einem Anstieg von knapp 33.000 Tätigen bzw. 8,8%).

Demgegenüber verkörpern die öffentlichen Träger mit 211.300 Mitarbeitenden (34%) den größten Einzelakteur, unter dessen Regie zwischen 2007 und 2018 rund 79.800 pädagogisch und leitend Tätige neu eingestellt wurden. Dies entspricht einem Personalzuwachs von 61%, der damit prozentual geringer ausfiel als die Beschäftigungsgewinne der freien Träger. Gemessen an der aktuelleren

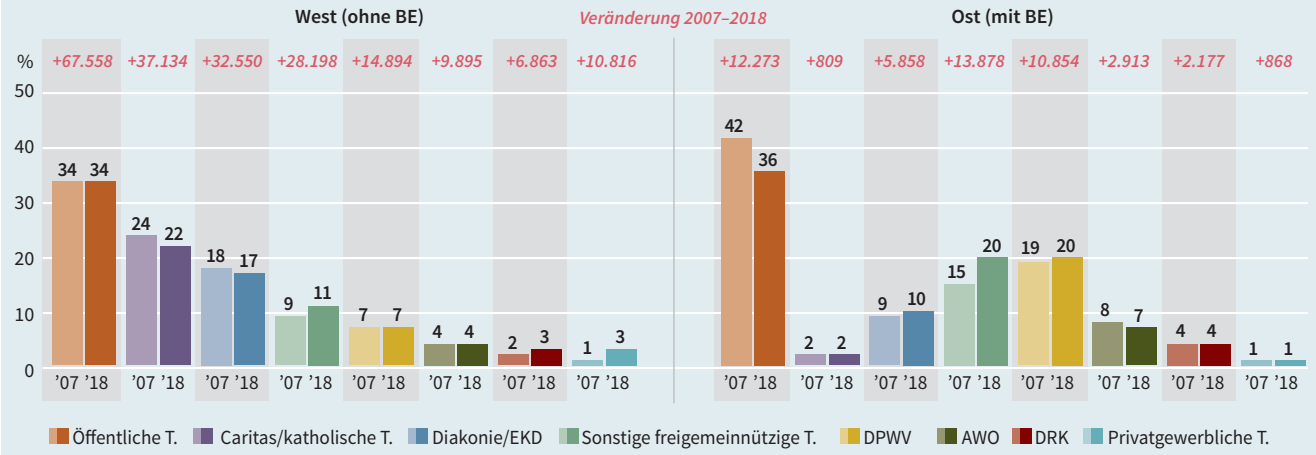
Abb. 2.4 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007 und 2018** (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1, 2]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und Leitungspersonal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); T. = Träger.
2 AWO: Arbeiterwohlfahrt; DPWV: Der Paritätische Wohlfahrtsverband; DRK: Deutsches Rotes Kreuz; Diakonie/EKD: Diakonie Deutschland, sonstige der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossene Träger; Caritas/katholische Träger: Deutscher Caritasverband, sonstige katholische Träger; sonstige freigemeinnützige Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, sonstige Religionsgemeinschaften öffentlichen Rechts, Jugendgruppen, -verbände, -ringe, sonstige juristische Personen oder Vereinigungen; privatgewerbliche Träger: Wirtschaftsunternehmen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Abb. 2.5 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007 und 2018 im West-Ost-Vergleich** (in %; absolute Veränderung)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Träger: siehe Abb. 2.4; T. = Träger.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Entwicklung seit 2016 haben die öffentlichen Arbeitgeber ein Beschäftigungsplus von knapp 17.000 Tätigen bzw. 8,7% erzielt. Damit haben sich bundesweit die Personalzuwächse öffentlicher und freier Träger zuletzt nahezu angeglichen. Im Wesentlichen hat sich das duale Trägersystem zwischen öffentlicher und freier Kinder- und Jugendhilfe trotz des enormen und dynamischen Personalwachstums seit Mitte des letzten Jahrzehnts bundesweit als außerordentlich beständig erwiesen.

Im Binnengefüge der freien Träger zueinander prägten 2018 vor allem die katholischen und evangelischen Arbeitgeber den Teilarbeitsmarkt Kindertageseinrichtungen, die bundesweit zusammen gut ein Drittel des Personals beschäftigten *(vgl. Abb. 2.4; Tab. D2.7)*. Bei jeweils rund 38.000 Neueinstellungen zwischen 2007 und 2018 haben sie erheblich zur Personalexpansion im Berufsfeld beigetragen (bei großen Unterschieden in der west- und ostdeutschen Trägerlandschaft). Die meisten zusätzli-

chen Arbeitsplätze wurden mit 42.100 jedoch zeitgleich zu den sonstigen gemeinnützigen Trägern geschaffen, die inzwischen einen Personalanteil von knapp 13% erreicht haben. Diesen Trend belegen die Daten auch im Vergleich zum Jahr 2016. Seitdem konnten die sonstigen freigemeinnützigen Träger mit 8.300 Tätigen (nach den öffentlichen Trägern) erneut den größten Beschäftigungszuwachs verbuchen.

Jenseits dieser übergreifenden Entwicklungen bestehen nach wie vor deutliche Unterschiede zwischen der west- und ostdeutschen Trägerlandschaft, obgleich sich das Verhältnis zwischen öffentlichen und freien Trägern seit 2007 weiter angeglichen hat *(vgl. Abb. 2.5; Tab. D2.7)*: In Westdeutschland bildeten die konfessionellen Kita-Träger im Jahr 2018 weiterhin die größten Arbeitgeber, die seit 2007 zahlenmäßig die meisten Beschäftigten rekrutieren konnten, anteilsbezogen jedoch aufgrund der überdurchschnittlichen Beschäftigungsentwicklung bei den sonstigen freigemeinnützigen Trägern geringfügig an Bedeutung verloren haben. Im Unterschied zu den hohen Beschäftigungsanteilen der kirchlichen Träger in Westdeutschland waren es in Ostdeutschland vor allem die sonstigen freigemeinnützigen Träger und der Paritätische Wohlfahrtsverband, die 2018 jeweils rund einem Fünftel des pädagogischen und leitenden Personals im Berufsfeld einen Arbeitsplatz boten. Im Vergleich zu den übrigen Trägergruppen erzielten dort die sonstigen freigemeinnützigen Träger seit 2007 die höchsten Beschäftigungsgewinne.

Zusammengenommen konnten alle Träger seit 2007 zusätzliches Personal für den Ausbau von Kindertageseinrichtungen gewinnen, wenn auch in unterschiedlichem Maß. Dabei ist insbesondere die Entwicklung bei den sonstigen freigemeinnützigen Trägern ins Blickfeld geraten. Die positive Beschäftigungsbilanz bei den einzelnen Trägergruppen ist umso bemerkenswerter, als es ihnen auch in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe zwischen 2006 und 2016 gelungen ist, in erheblichem Umfang zusätzliches Personal einzustellen.

2.3 Einrichtungen und Arbeitsbereiche

Die Träger der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe haben – wie skizziert – in den letzten Jahren große Personalressourcen erschlossen. In welche Einrichtungsarten sowie Aufgabenbereiche die zusätzlichen Beschäftigungspotenziale seit 2011 geflossen sind, ist Gegenstand dieses Abschnitts.

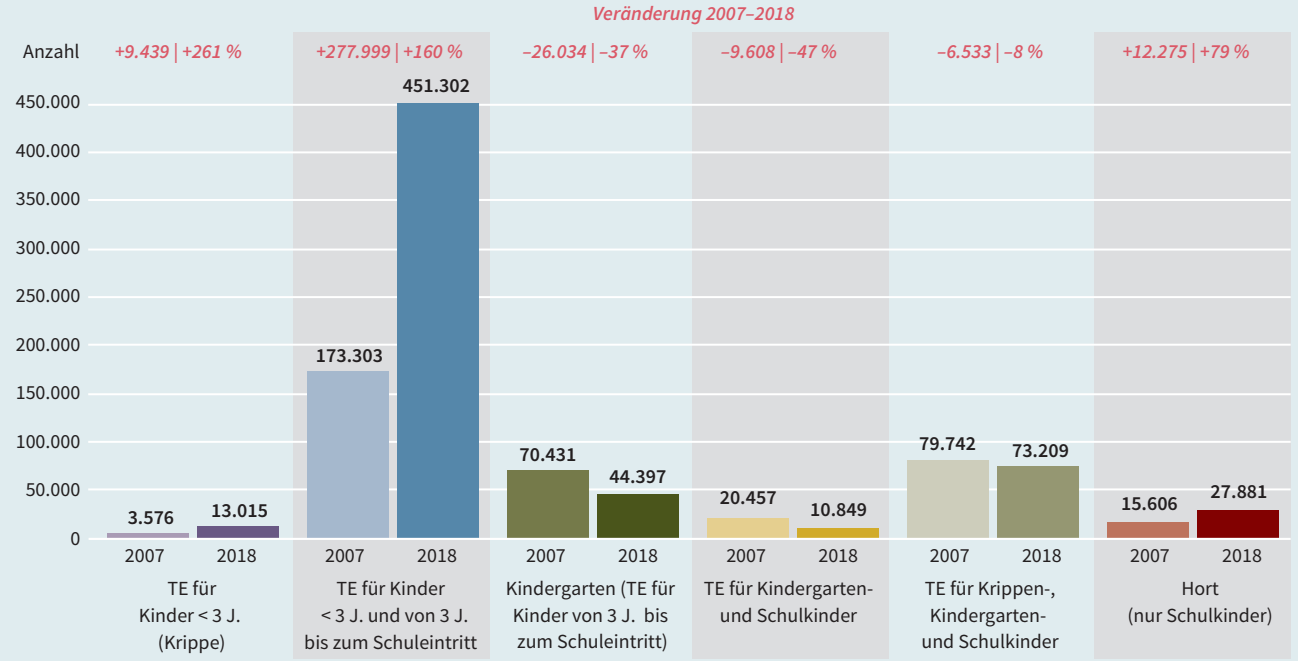
73% der pädagogisch und leitend Tätigen arbeiteten 2018 in Tageseinrichtungen, in denen sowohl Kinder unter drei Jahren als auch über drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. 2007 lag der entsprechende Personalanteil noch bei 48%.

Wird zunächst die Art der Einrichtung in den Mittelpunkt gestellt, dann macht sich der Ausbau der Angebote für Kinder unter drei Jahren auch auf der institutionellen Ebene personell bemerkbar *(vgl. Abb. 2.6; Tab. D2.8)*. Aus dieser Perspektive belegen die Daten, dass von der Personalexpansion vor allem die Einrichtungen für Kinder unter und über drei Jahren bis zum Schuleintritt profitieren konnten. Für die Tätigkeit in dieser Einrichtungsart konnten seit 2007 fast 278.000 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden. Darüber hinaus weisen auch die Krippen, in denen allein Kinder unter drei Jahren betreut werden, sowie die Horte für Schulkinder einen Beschäftigungszuwachs auf. Demgegenüber hat sich die Anzahl des Personals in den übrigen Einrichtungsarten (wie etwa dem traditionellen Kindergarten für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt oder den Einrichtungen für Kindergarten- und Schulkinder) zum Teil deutlich verringert. Besonders hohe Beschäftigungszuwächse haben somit vor allem jene Organisationen institutioneller Bildung, Betreuung und Erziehung zu verzeichnen, die ausschließlich oder auch Kinder unter drei Jahren betreuen.

Die wachsende Zahl der Kinder unter drei Jahren spiegelt sich auch in den Arbeitsbereichen der Fachkräfte wider. Die meisten rechnerischen Vollzeitstellen sind zwischen 2011 und 2018 in der Gruppenerziehung von Kindern unter drei Jahren sowie vor allem in den erweiterten Kindergartengruppen (mit und ohne Zweijährige) hinzugekommen.

Ein vergleichbares Ergebnis vermitteln die Daten auch, wenn unabhängig von der Einrichtungsart die Arbeitsbereiche des Personals anhand der rechnerischen Vollzeitstellen betrachtet werden *(vgl. Abb. 2.7; Tab. D2.9)*. Trotz abnehmender Personalanteile (2011: 55%; 2018: 49%) binden die erweiterten Kindergartengruppen (mit und ohne zweijährige Kinder) nach wie vor die meisten Personalressourcen. Auf diesen Bereich entfallen rund 229.000 rechnerische Vollzeitstellen. Das entspricht einem Zuwachs von etwa 47.100 (+26%) Vollzeitstellen im Vergleich zum Jahr 2011. Zeitgleich wuchs die Anzahl der

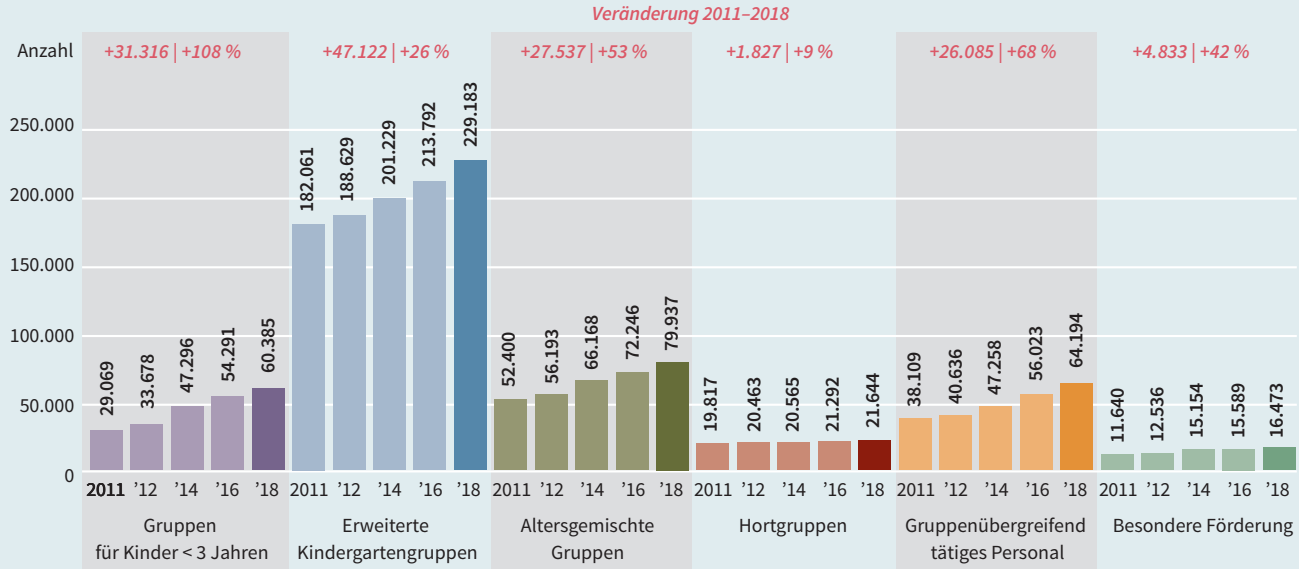
Abb. 2.6 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart 2007 und 2018** (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]



1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); TE = Tageseinrichtungen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Abb. 2.7 **Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereich 2011 bis 2018** (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1, 2, 3]



1 Pädagogisches Personal ohne Leitung und Verwaltung.
2 Eine Vollzeitstelle entspricht 39 Wochenstunden; Beschäftigungsumfang im ersten und im zweiten Arbeitsbereich.
3 Erweiterten Kindergartengruppen: Teilweise bereits für zweijährige Kinder geöffnete Gruppen für Kinder bis unter 8 Jahre (ohne Schulkinder); altersgemischte Gruppen: Gruppen mit Kindern verschiedenen Alters (Schul- und Nichtschulkinder); gruppenübergreifende Tätigkeit: Personal ohne feste Gruppenzuordnung; besondere Förderung: Personal zur Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

rechnerischen Vollzeitstellen in Gruppen für Kinder unter drei Jahren – ausgehend von einem niedrigeren Ausgangsniveau – weitaus dynamischer. So stieg zwischen 2011 und 2018 die Anzahl rechnerischer Vollzeitstellen in diesem Bereich bundesweit um 31.300 auf 60.400 (+108%). Dieser überdurchschnittliche Anstieg spiegelt sich auch in zunehmenden Personalanteilen wider (2011: 9%; 2018: 13%). Leichte Anstiege der Personalanteile sind ebenfalls für Gruppen mit Kindern aller Altersgruppen (2011: 16%; 2018: 17%) und im Bereich der gruppenübergreifenden Tätigkeiten (2011: 11%; 2018: 14%) zu identifizieren. Dahingegen reichte die Zunahme von ca. 1.800 rechnerischen Vollzeitstellen in Hortgruppen nicht aus, um eine positive Veränderung der Personalanteile zu bewirken (2011: 6%; 2018: 5%).

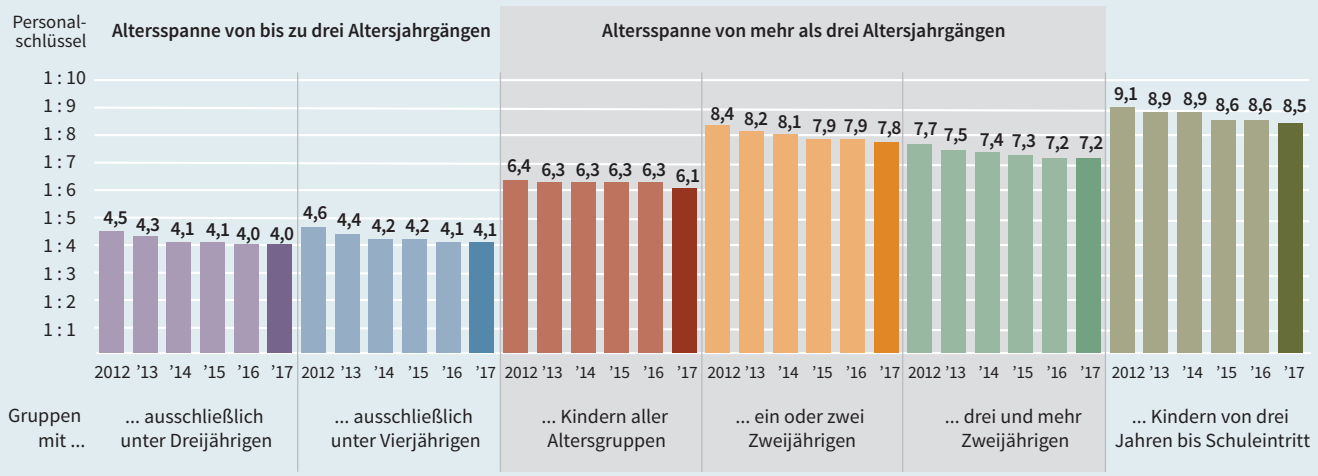
2.4 Personalschlüssel

In der Diskussion über eine entwicklungsförderliche Gestaltung von Bildung, Betreuung und Erziehung gilt die Sicherstellung eines guten Fachkraft-Kind-Schlüssels als zentrale Steuergröße für die Qualität von Kindertageseinrichtungen. Die Personalausstattung ist ein wesentlicher Faktor dafür, in welchem Maß die Fachkräfte ihren pädagogischen Auftrag professionell umsetzen können. Verbesserungen beim Personaleinsatz werden seitens Fachpolitik und Wissenschaft bereits seit längerem gefordert und von Bund und Ländern im Rahmen eines allgemeinen Qualitätsentwicklungsprozesses der Frühen Bildung angestrebt (vgl. u.a. BMFSFJ/JFMK 2016; Viernickel u.a. 2015). Ausdruck dieser Entwicklungen ist das im Dezember 2018 verabschiedete „Gute-Kita-Gesetz“, in dem der Fachkraft-Kind-Schlüssel ein Handlungsfeld darstellt, in dem die Länder zukünftig Maßnahmen zur nachhaltigen und dauerhaften Weiterentwicklung der Qualität in Kindertageseinrichtungen ergreifen und Unterschiede zwischen den Ländern auszugleichen sind.

Im Vergleich zum Jahr 2012 hat sich der Personalschlüssel in allen Gruppenformen verbessert. Seit 2014 ist jedoch teilweise ein Stillstand beim Personaleinsatz eingetreten.

Statistisch lässt sich der Personaleinsatz näherungsweise durch ein Modell erfassen, das den Einsatz von Personalressourcen in Kita-Gruppen abbildet. Es beschreibt das rechnerische Verhältnis zwischen einer vollzeittätigen Person (Vollzeitäquivalent) zur Anzahl der betreuten Kinder (Ganztagsbetreuungsäquivalente). Dieser Indikator lässt sich jedoch nicht mit dem Fachkraft-Kind-Schlüssel gleichsetzen, bei dem die Leitungs- und Verfügungszeiten sowie Urlaubs- und Krankheitszeiten von den Personalressourcen abgezogen werden (vgl. zur Methodik: Fuchs-Rechlin 2013; Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018). Der errechnete Personalschlüssel kann jedoch als Vergleichsmaßstab für die pädagogische Qualität in ver-

Abb. 2.8 **Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen 2012 bis 2017** (Deutschland; Median)[1, 2]

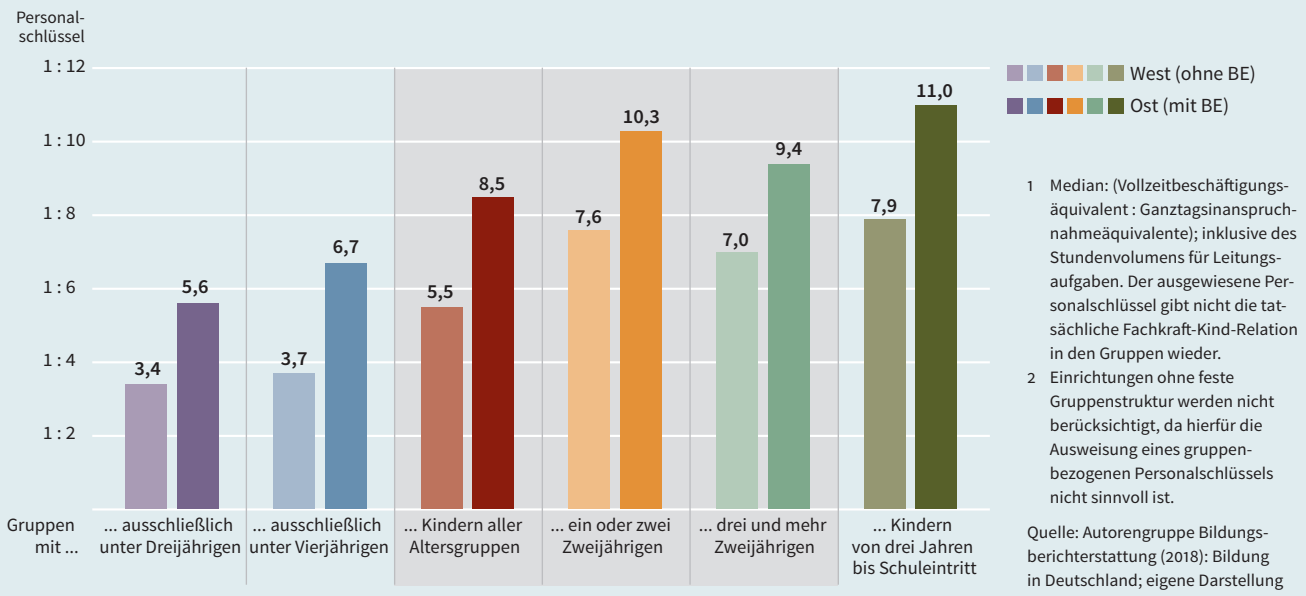


1 Median: (Vollzeitbeschäftigungsäquivalent : Ganztagsinanspruchnahmeäquivalente); inklusive des Stundenvolumens für Leitungsaufgaben. Der ausgewiesene Personalschlüssel gibt nicht die tatsächliche Fachkraft-Kind-Relation in den Gruppen wieder.

2 Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur werden nicht berücksichtigt, da hierfür die Ausweisung eines gruppenbezogenen Personalschlüssels nicht sinnvoll ist. Ohne Berlin (2012; 2013): In Berlin werden fast alle Einrichtungen statistisch als Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur erfasst, auch wenn in den Einrichtungen mit fester Gruppenstruktur gearbeitet wird. Deshalb sind keine Aussagen dazu möglich, welche Gruppenformen Kinder unter 3 Jahren nutzen und wie der Personaleinsatz in den Gruppen gestaltet wird.

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018): Bildung in Deutschland; eigene Darstellung

Abb. 2.9 **Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen 2017** (Median)[1, 2]



1 Median: (Vollzeitbeschäftigungsäquivalent : Ganztagsinanspruchnahmeäquivalente); inklusive des Stundenvolumens für Leitungsaufgaben. Der ausgewiesene Personalschlüssel gibt nicht die tatsächliche Fachkraft-Kind-Relation in den Gruppen wieder.
2 Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur werden nicht berücksichtigt, da hierfür die Ausweisung eines gruppenbezogenen Personalschlüssels nicht sinnvoll ist.

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018): Bildung in Deutschland; eigene Darstellung

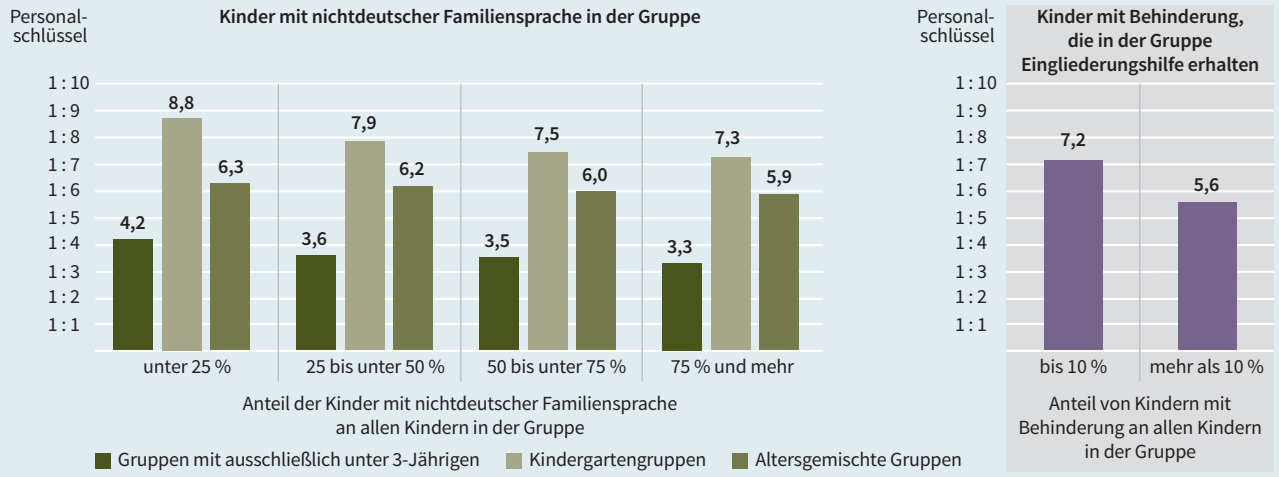
schiedenen Gruppensettings herangezogen werden. In diesem Kontext empfiehlt etwa die Bertelsmann Stiftung als bundeseinheitlichen Qualitätsstandard bei der Betreuung von Kindern unter drei Jahren einen Personalschlüssel von 1:3 sowie für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt den Wert 1:7,5 (Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme 2019). Zum Personalschlüssel hat die Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018) Daten vorgelegt, auf die in den folgenden Ausführungen zurückgegriffen wird.

Bundesweit hat sich der Personaleinsatz in Kindertageseinrichtungen zwischen 2012 und 2017 verbessert. Dieser Trend lässt sich bei allen Gruppentypen beobachten *(vgl. Abb. 2.8; Tab. D2.10)*. Befürchtungen, dass der Kita-Ausbau mit einer Verschlechterung der Personalausstattung einhergehen würde, bestätigen sich aus dieser statistischen Perspektive demzufolge nicht. Allerdings sind – je nach Gruppentyp – seit 2014 bzw. 2015 nur noch geringfügige Veränderungen des Qualitätsniveaus zu verzeichnen. So stagnierte beispielsweise der Personalschlüssel in den Gruppen für Kinder unter drei Jahren zwischen 2014 und 2017 bei einer minimalen Verbesserung der Quote von 1 : 4,1 auf 1 : 4,0 Kinder je vollzeittätiger Person. Ähnlich gering fiel die Erhöhung der Personalressourcen in den klassischen Kindergartengruppen seit 2015 aus, in denen zuletzt eine vollzeittätige Person durchschnittlich 8,5 Kinder betreute.

Obgleich sich die Personalausstattung in den vergangenen Jahren in Ostdeutschland etwas verbessert hat (zum Beispiel in den Gruppen mit ein oder zwei Zweijährigen oder in solchen mit Kindern aller Altersgruppen), waren auch im Jahr 2017 noch große Unterschiede zu Westdeutschland zu verzeichnen *(vgl. Abb. 2.9; Tab. D2.10)*. Ins Blickfeld geraten dabei vor allem die Gruppen mit drei und mehr Zweijährigen. In diesen ist die Personalausstattung in Ostdeutschland ungünstiger (1 : 9,4) als in Westdeutschland (1 : 7,0). Analog dazu zeigt sich auch in klassischen Kindergartengruppen ein Ungleichgewicht zwischen dem west- und ostdeutschen Bundesgebiet. In dieser Gruppenform entfielen 2017 in Ostdeutschland etwa 11 Kinder auf eine rechnerische Vollzeitstelle, während der Personalschlüssel in Westdeutschland (1 : 7,9) wesentlich komfortabler ausfiel.

Auswirkungen auf den Personaleinsatz hat auch das Anforderungsniveau in den Einrichtungen. So verbessert sich die Personalausstattung mit steigenden Anteilen von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache in der Gruppe *(vgl. Abb. 2.10; Tab. D2.11)*. Dies zeigte sich im Jahr 2017 bundesweit am deutlichsten in den Kindergartengruppen: Der Personaleinsatz in Gruppen, in denen der Anteil dieser Kinder unter 25% lag (eine vollzeittätige Person zu 8,8 Ganztagskindern), fiel wesentlich ungünstiger aus als in den Gruppen, in denen Dreiviertel der Kinder einen Migrationshintergrund hatte (1 : 7,3). In den Gruppen für Kinder unter drei Jahren, die den geringsten Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache aufwiesen, betrug der Personalschlüssel 1 : 4,2. In denjenigen mit den höchsten Anteilen war die Personalsituation bei einem Personalschlüssel von 1 : 3,3 deutlich günstiger, lag aber trotz der großen He-

Abb. 2.10 **Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen, dem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache und nach Einrichtungen mit Gruppen mit Kindern mit besonderer Förderung 2017** (Deutschland; Median)



1 Median: (Vollzeitbeschäftigungsäquivalent: Ganztagsinanspruchnahmeäquivalente); inklusive des Stundenvolumens für Leitungsaufgaben. Der ausgewiesene Personalschlüssel gibt nicht die tatsächliche Fachkraft-Kind-Relation in den Gruppen wieder.
2 Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur werden nicht berücksichtigt, da hierfür die Ausweisung eines gruppenbezogenen Personalschlüssels nicht sinnvoll ist.

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018): Bildung in Deutschland; eigene Darstellung

rausforderung an die pädagogische Arbeit damit jedoch immer noch unterhalb des empfohlenen Personalschlüssels von 1 : 3.

Auch in Gruppen, in denen der Anteil der Kinder, die Eingliederungshilfe erhalten, bei mehr als 10% liegt, ist die Personalausstattung besser *(vgl. Abb. 2.10; Tab. D2.11)*. Während der Personalschlüssel in diesen Gruppen 2017 bei einem Vollzeitäquivalent von 1:5,6 Ganztagsäquivalenten lag, blieb er mit 1 : 7,2 in Gruppen mit einem geringeren Anteil an Kindern mit besonderem Förderbedarf erkennbar unterhalb dieses Qualitätsniveaus. Auch im Hinblick auf die Integration von Kindern mit Behinderung war der Personalschlüssel in den ostdeutschen Gruppen wesentlich ungünstiger als in den westdeutschen Gruppen, und zwar sowohl in solchen mit niedrigerem als auch mit höheren Anteilen von Kindern, die nach SGB VIII/SGB XII besonders gefördert werden.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass angesichts eines zuletzt nahezu stagnierenden Personalschlüssels und weiterhin bestehenden erheblichen West-Ost-Unterschieden zukünftig wieder stärker auf Qualitätsverbesserungen gesetzt werden muss, sofern die Erwartungen erfüllt werden sollen, die an Kindertageseinrichtungen gestellt werden. Hierzu bedarf es jedoch zusätzlichen Personals.

2.5 Alter

Im Hinblick auf die personelle Steuerung der Frühen Bildung stellt die Altersstruktur sowohl aus der Perspektive des Berufsfeldes als auch der Kindertageseinrichtungen eine wichtige Größe und zentrale Beobachtungskategorie dar *(vgl. auch Kap. 3.4)*. Sie gibt Aufschluss darüber, wie sich in diesem expandierenden Feld die Beschäftigten auf die einzelnen Altersgruppen verteilen, wie bei anhaltend hoher Nachfrage der Zustrom in den einzelnen Altersklassen verlaufen ist und wie sich diese Entwicklungen in Bezug auf die Deckung des zukünftigen Personalbedarfs deuten lassen. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass die Frühe Bildung – wie auch schon in den vorangegangenen *Fachkräftebarometern Frühe Bildung* aufgezeigt – als Frauenarbeitsmarkt lange Zeit durch die tradierten, insbesondere westdeutschen Erwerbsmuster weiblicher Beschäftigter geprägt war: Erziehungs- und pflegebedingte Unterbrechungen der Tätigkeit bis hin zu vollständigen Rückzügen aus der Erwerbsarbeit bei einer insgesamt geringen Verweildauer im Beruf haben auch im Altersgefüge dieses ehemals sehr jungen Arbeitsfeldes ihre Spuren hinterlassen.

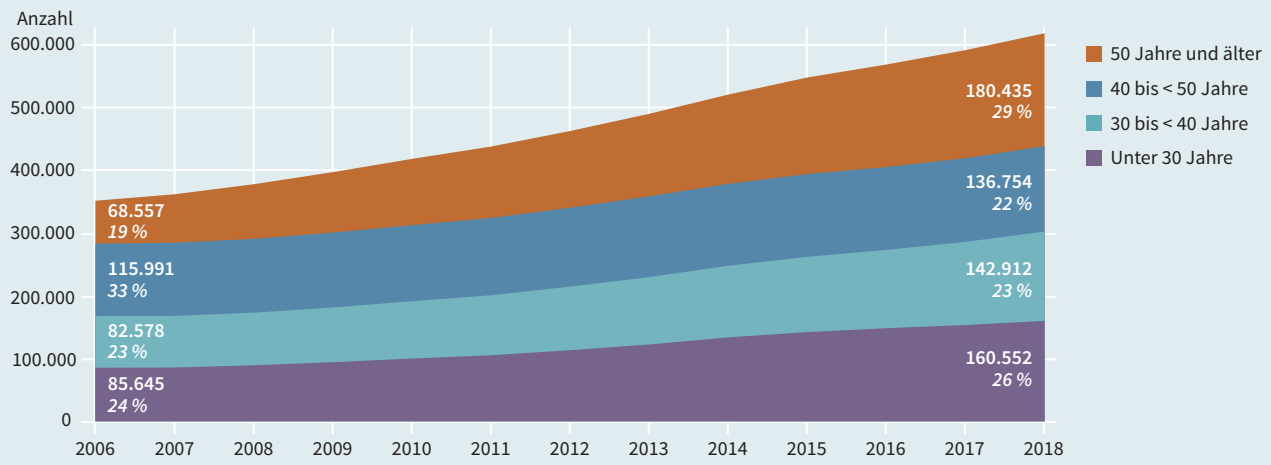
Zwischen 2006 und 2018 konnten überdurchschnittlich viele Nachwuchskräfte unter 30 Jahren gewonnen sowie ältere Beschäftigte über 50 Jahre an das Berufsfeld gebunden werden.

Während die Geschlechterstrukturen im Berufsfeld in den letzten beiden Jahrzehnten relativ stabil geblieben sind *(vgl. Kap. 2.6)*, zeigen sich bei der Alterszusammensetzung merkliche Veränderungen (*vgl. Tab. D2.14)*. Um diese sichtbar zu machen, ist zunächst ein Blick auf die Altersverteilung im Jahr 2018 hilfreich. Mit 15.600 Tätigen (und einem Anteil von 2,5% am Gesamtpersonal) arbeiteten nur sehr wenig Beschäftigte unter 20 Jahren in Kindertageseinrichtungen, wobei es sich zu großen Teilen um Praktikantinnen und Praktikanten oder Freiwilligendienstleistende handeln dürfte, die noch vor dem Eintritt in das reguläre Erwerbs- und Beschäftigungssystem stehen. Zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr ist ein Anstieg der Beschäftigtenzahl auf rund 60.700 (bzw. einem Personalanteil von knapp 10%) zu verzeichnen, da nunmehr die ersten Absolventinnen und Absolventen der einschlägigen sozial- und kindheitspädagogischen Ausbildungen in das Berufsfeld einmünden. Die am stärksten besetzte Altersgruppe bildete mit 84.300 Tätigen (13,6%) jedoch diejenige der 25- bis unter 30-Jährigen. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die Erzieherinnen und Erzieher sowie die begrenzte Zahl der Akademikerinnen und Akademiker aufgrund der langen Ausbildungszeiten erst in dieser Altersphase in voller Kohortenstärke vertreten sind. Zusammengenommen bilden die unter Dreißigjährigen einen Personalanteil von 26% *(vgl. Abb. 2.11; Tab. D2.12)*.

Nach der Berufseinstiegsphase gehen die Mitarbeiterzahlen in den darauf folgenden Altersklassen zunächst relativ stark zurück (auf 72.000 Tätige bzw. einen Personalanteil von 11,6% zwischen 30 und 35 Jahren), um dann moderater zu sinken, worin sich höchstwahrscheinlich Eltern- und Familienzeiten abbilden *(vgl. Tab. D2.14)*. Erst in der Altersgruppe zwischen 50 und 55 Jahren steigt die Beschäftigtenzahl wieder deutlich an (auf 73.800 bzw. 11,9%), eine Entwicklung, die vermutlich durch die Gruppe der Berufsrückkehrerinnen nach einer längeren Familienphase ausgelöst wird. Zwischen dem 55. und 60. Lebensjahr sinken die Personalzahlen erneut (auf 64.100 bzw. 10,3%). Einen spürbaren Rückgang des Personals drücken die Daten jedoch erst ab dem 60. Altersjahr aus. Bis dahin wird zumindest in der Alterszusammensetzung nicht sichtbar, dass es in größerem Umfang zu einem vorzeitigen Ausstieg aus dem Berufsleben kommt. Zusammengenommen verteilen sich jüngere und ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – von der untersten und obersten Altersklasse abgesehen – relativ gleichmäßig auf die einzelnen Altersklassen und stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander.

Das Altersgefüge ist allerdings kein statisches Produkt. So stellt die gegenwärtige Altersverteilung das vorläufige Ende eines Wandlungsprozesses dar, der 2006 mit einer anderen Verteilung und einer starken Zentrierung auf die Altersgruppe der 40- bis 50-Jährigen einsetzte *(vgl. Abb. 2.11; Tab. D2.13)*. Vom intensiven Personalausbau des letzten Jahrzehnts konnte in erster Linie die Gruppe der 50-Jährigen und Älteren profitieren, deren Zahl sich allein von 68.600 um 112.000 (+163%) auf 180.400 und damit am stärksten erhöht hat. Zurückzuführen sind diese Beschäftigungsgewinne vor allem auf die 55- bis 60-Jährigen (*vgl. Tab. D2.14)*, bei denen mit 43.300 Tätigen (+208%) der Zuwachs – über alle Altersgruppen betrachtet – am höchsten ausfiel, gefolgt von den 60-Jährigen und Älteren mit dem drittgrößten Be-

Abb. 2.11 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 bis 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); ausgewiesene Prozentwerte für 2006 und 2018.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

schäftigungsplus von 38.700 (+1010%). Durch diese Entwicklungen hat sich der Stellenwert der pädagogisch Tätigen im Alter von 50 Jahren und mehr im Altersgefüge stark verschoben *(vgl. Abb. 2.11)*. So ist ihr Anteil am pädagogischen und leitenden Personal zeitgleich von 19% um rund 10 Prozentpunkte auf 29% gestiegen. Damit stellen sie – im Unterschied zu 2006 – inzwischen die größte Altersgruppe dar (wobei auch zu beachten ist, dass diese Kategorie die meisten Altersjahrgänge umfasst). Wie der Blick auf die Entwicklung der Alterskohorten verdeutlicht *(vgl. Tab. D2.14)*, lässt sich dieser Bedeutungszuwachs jedoch nicht auf zusätzliches Personal zurückführen (wie Seiteneinsteigende oder Berufsrückkehrende), sondern aus einem längeren Verbleib im Berufsfeld herleiten.

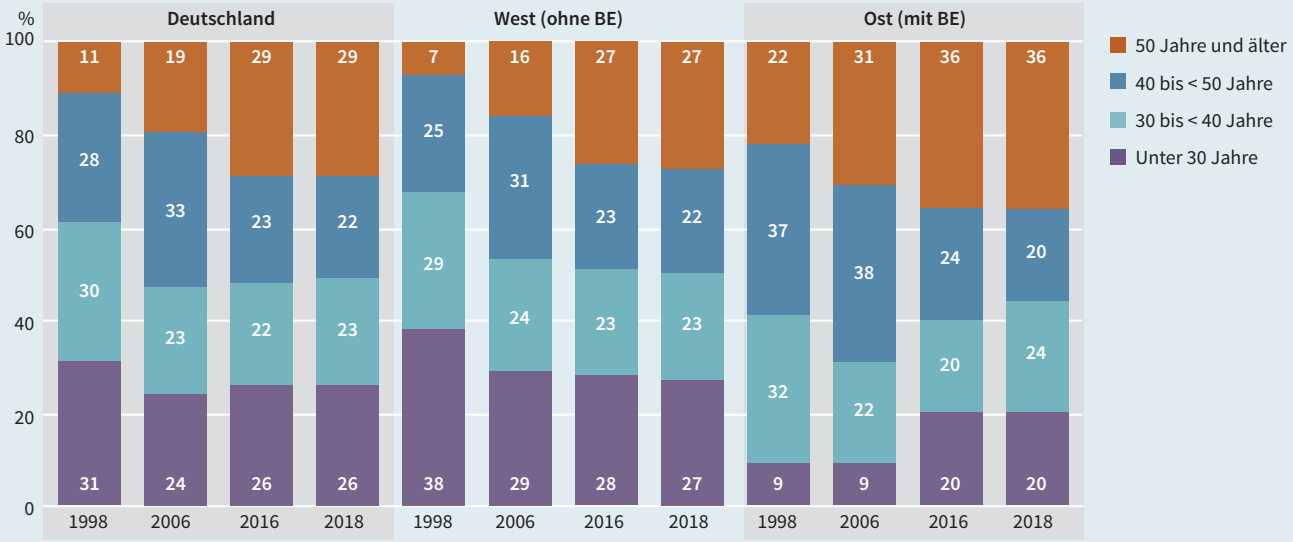
Auch auf Seiten der jüngeren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter 30 Jahren sind beachtliche Personalzuwächse zu verzeichnen *(vgl. Abb. 2.11; Tab. D2.13; Tab. D2.14)*. Arbeiteten 2006 lediglich 85.600 pädagogisch Tätige unter 30 Jahren im Berufsfeld, so lag ihre Zahl 2018 bereits bei 160.600. Mit einem Zugewinn von rund 75.000 Beschäftigten (+87%) weist diese Gruppe den zweitgrößten Zustrom auf, der im Jahr 2014 mit 11.300 Berufseinsteigerinnen und -einsteigern seinen Höhepunkt erreicht hat und 2018 bei 6.600 lag. Der größte Teil der Neueinstellungen erfolgte – wiederum im gesamten Zeitraum zwischen 2006 und 2018 – bei der Gruppe der 25- bis 30-Jährigen (+42.400). Die überdurchschnittliche Einmündung jüngerer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter 30 Jahren in das Berufsfeld ging mit einem Anteilszuwachs von 24 auf 26% einher. In diesen Daten spiegelt sich die starke Ausweitung der einschlägigen Ausbildungskapazitäten der letzten Dekade wider *(vgl. Kap. 5)*, die den enormen Anstieg bei den jüngeren Beschäftigten erst ermöglicht hat.

Im Unterschied zu den älteren und jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fielen die Beschäftigungszuwächse bei den beiden mittleren Altersgruppen zwischen 2006 und 2018 nur unterdurchschnittlich aus *(vgl. Abb. 2.11; Tab. D2.13)*. Dies zeigt sich insbesondere bei den 40- bis 50-Jährigen, die mit einem Anteilsrückgang von 33 auf 22% merklich an Gewicht verloren haben. Im Vergleich zu 2016 wird bei den 30-bis 40-Jährigen jedoch ein deutliches Beschäftigungsplus ersichtlich. Seit diesem Zeitpunkt konnten in dieser Altersgruppe mit 17.700 sogar mehr Fachkräfte als bei den über 50-Jährigen (mit 16.500) hinzu gewonnen werden. Diese Entwicklung dürfte u.a. auf die seit einem Jahrzehnt steigende Zahl jüngerer Beschäftigter zurückzuführen sein, die nun zunehmend auch in höhere Altersklassen hinein wachsen. Bemerkenswert ist bei den mittleren Altersgruppen darüber hinaus, dass sie trotz rückläufiger bzw. stagnierender Personalanteile bei der Gewinnung von Fachkräften von Belang sind, wie der Blick auf die Entwicklung der Alterskohorten nahe legt *(vgl. Tab. D2.14)*. Ausgehend von der Ursprungsgröße der mittleren Altersgruppen im Jahr 2008 stieß hiernach im weiteren Zeitverlauf eine größere Anzahl von Beschäftigten hinzu, die zuvor – aller Voraussicht nach – nicht in Kindertageseinrichtungen tätig waren.

Wie deutlich geworden sein dürfte, verbirgt sich hinter den vorgestellten Entwicklungen eine komplizierte und dynamische Gemengelage, die sich wie folgt zusammenfassen lässt: Zur Deckung des hohen Personalbedarfs ist es in den letzten Jahren gelungen, erstens überdurchschnittlich viele Nachwuchskräfte zu rekrutieren und zweitens verstärkt ältere Beschäftigte im Berufsfeld zu halten. Angesichts der guten Beschäftigungsaussichten im Feld ist darüber hinaus anzunehmen, dass drittens zusätzlich Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger aus anderen Teilarbeitsmärkten gewonnen sowie viertens Wiedereinstiege nach längeren familien- oder pflegebedingten Unterbrechungen der Erwerbsarbeit eröffnet werden konnten. Die vorgestellten Entwicklungen haben zur heutigen Altersverteilung beigetragen, bei der das Verhältnis zwischen den verschiedenen Altersgruppen in Kindertageseinrichtungen relativ ausbalanciert ist. Im Altersaufbau zeigt sich weder – wie noch Ende der 1990er-Jahre insbesondere in Westdeutschland *(vgl. Abb. 2.12)* – ein besonderer Schwerpunkt beim jungen Personal unter 30 Jahren noch eine ausgeprägte Überalterung des Berufsfeldes. Die Entwicklungen deuten zugleich darauf hin, dass sich der im Zuge der Personalexpansion zu verzeichnende Alterungsprozess im Berufsfeld weiter fortgesetzt und damit eine stärkere Angleichung der Altersstrukturen an den Gesamtarbeitsmarkt stattgefunden hat, obgleich hier die Frühe Bildung immer noch mit zu den jüngeren Teilarbeitsmärkten gerechnet werden kann *(vgl. Kapitel 4.3)*.

Obwohl in West- als auch in Ostdeutschland der Anteil der älteren Beschäftigten gestiegen ist, differiert das Altersgefüge des Personals in wesentlichen Punkten voneinander *(vgl. Abb. 2.12; Tab. D2.13)*. So ist zunächst einmal auffällig, dass im Jahr 2018 die Gruppe der 50-Jährigen und Älteren in Westdeutschland bei einem Personalanteil von 27% immer noch wesentlich schwächer besetzt war als in Ostdeutschland mit 36%. Dafür fiel die Altersklasse der unter 30-Jährigen im Westen (27%) nach wie vor größer aus als im Osten (20%). Analog zu den tradierten Erwerbsmustern bildeten Kindertageseinrichtungen in Westdeutschland somit einen jüngeren Teilarbeitsmarkt als in Ostdeutschland. Dies spiegelt sich auch im Durchschnittsalter von 39,8 Jahren im Westen und 43,9 Jahren im Osten.

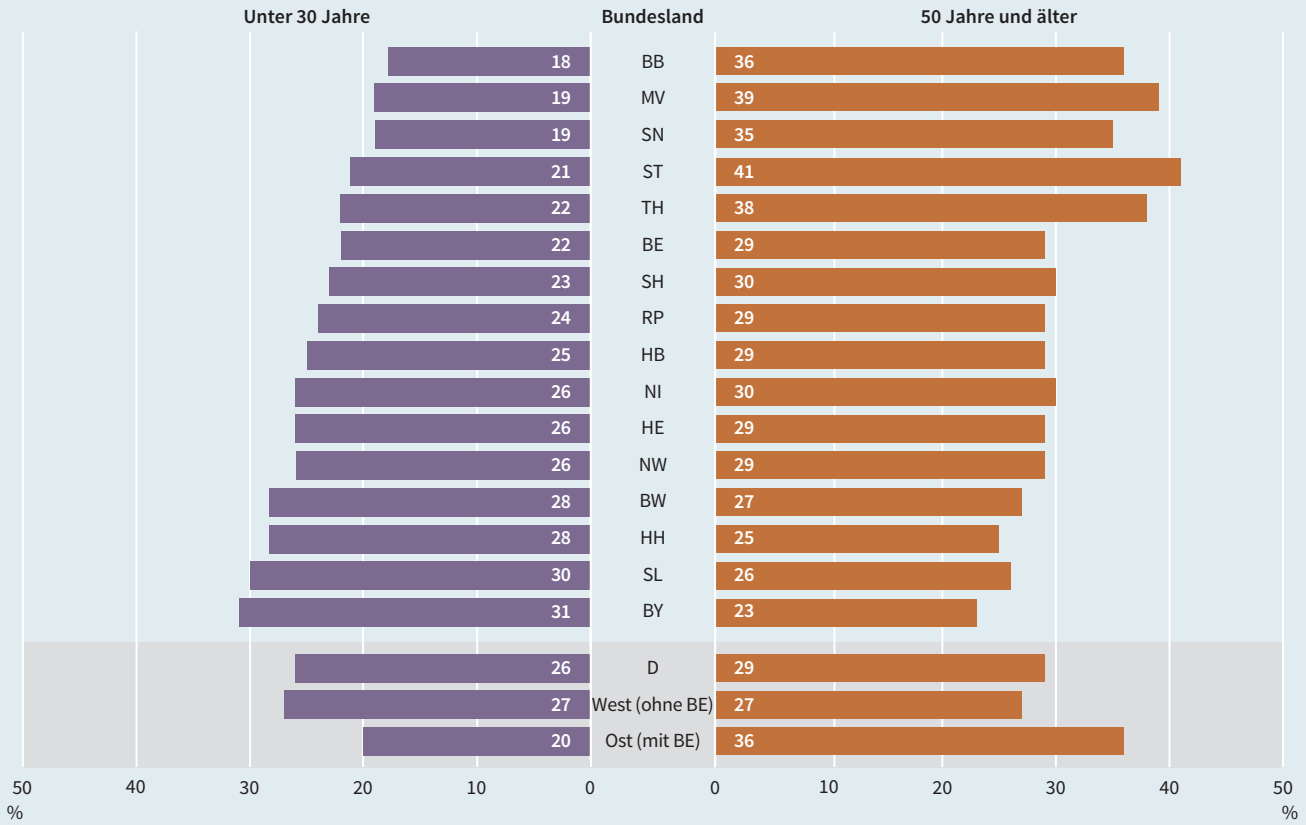
Abb. 2.12 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 1998, 2006, 2016 und 2018** (in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abb. 2.13 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen unter 30 Jahre und über 50 Jahre nach Ländern 2018** (Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und Leitungspersonal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

Im West-Ost-Vergleich sind bei der Alterszusammensetzung des Personals weiterhin große Unterschiede erkennbar: In Westdeutschland sind die Anteile der unter 30-Jährigen niedriger und in Ostdeutschland die der 50-Jährigen und Älteren höher.

Gleichzeitig werden auch im Hinblick auf die Entwicklung des Altersgefüges Differenzen ersichtlich *(vgl. Abb. 2.12; Tab. D2.13)*. So lässt sich zwischen 2006 und 2018 zwar für West- und Ostdeutschland gleichermaßen ein überdurchschnittlicher Zuwachs bei der Gruppe der 50-Jährigen und Älteren erkennen, der im Westen jedoch bei einem Beschäftigungsplus von 203% wesentlich stärker ausgefallen ist als im Osten mit 91%. Diese Dynamiken bilden sich auch in den entsprechenden Personalanteilen ab, die sich in Westdeutschland stärker als in Ostdeutschland erhöht haben. Anders sieht es hingegen bei den Beschäftigten unter 30 Jahren aus, deren Anteile im Osten zeitgleich überproportional zugenommen haben (Ost: +268%; West: +71%). Der starke Zuwachs bei den Berufseinsteigerinnen und -einsteigern in Ostdeutschland lässt sich durch den Nachholbedarf erklären, der durch die schlechte Arbeitsmarktlage und rückläufigen Beschäftigungszahlen bis 2002 entstanden ist. Wenige Neueinstellungen und ein geringes Ausbildungsvolumen hatten bei den jüngeren Beschäftigten zwischen 1998 und 2006 stagnierende Personalanteile zur Folge.

Die skizzierten West-Ost-Unterschiede werden im Ländervergleich noch klarer ersichtlich *(vgl. Abb. 2.13; Tab. D2.15)*. So lagen etwa im Jahr 2018 die Anteile der unter 30-Jährigen in Bayern und im Saarland bei 31 und 30%, in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen hingegen unterhalb der 20%-Marke. Wesentlich größer fielen die Differenzen bei den 50-Jährigen und Älteren aus. Sie stellten in Bayern und Hamburg lediglich 23% und 25% des Kita-Personals, in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern dagegen 41% und 39%. Insgesamt war der Anteil jüngerer Beschäftigter in allen ostdeutschen Ländern (einschließlich Berlin) geringer, während die Quote älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erheblich höher lag als in sämtlichen westdeutschen Ländern. Dies bedeutet gleichzeitig, dass ein größerer Teil des ost- als des westdeutschen Personals in den nächsten Jahren altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden wird und durch Neueinstellungen ersetzt werden muss. Dies kann insbesondere in den ostdeutschen Kindertageseinrichtungen auf der Teamebene zu erheblichen Problemen bei der Personalausstattung und -gewinnung führen *(vgl. Kap. 3.5)*.

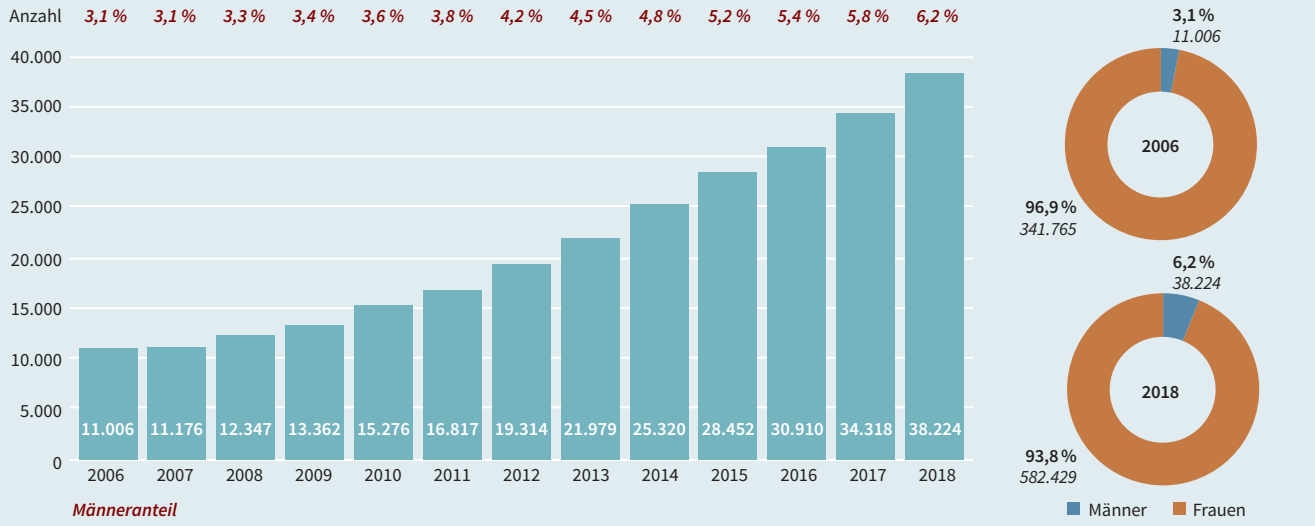
Insgesamt verweisen die Daten auf eine ausgewogene Alterszusammensetzung in Kindertageseinrichtungen. In den letzten Jahren ist es bei einer sich erhöhenden Verweildauer im Beruf gelungen, überdurchschnittlich viele Nachwuchskräfte einzustellen und ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berufsfeld zu halten. Die Beschäftigungszuwächse bei der nachwachsenden Berufsgeneration sind umso bemerkenswerter, als sich auch in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe, die bundesweit im Wesentlichen eine vergleichbare Altersverteilung wie die Frühe Bildung aufweist, die Zahl der unter 30-Jährigen stark erhöht hat *(vgl. Tab. D2.13)*. So konnten auch in diesem Bereich zwischen 2006 und 2016 überdurchschnittliche 22.400 (+80%) Berufseinsteigerinnen und -einsteiger gewonnen und ein Anteilszuwachs von 19 auf 24% erzielt werden. Das größte Beschäftigungsplus war allerdings auch dort bei den älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu verzeichnen (+29.100 bzw. +81%).

Ob sich die skizzierten Entwicklungen in der Frühen Bildung auch zukünftig fortsetzen werden, erscheint angesichts des prognostizierten Personalbedarfs in Kindertageseinrichtungen allerdings fraglich. Bei einem weiterhin hohen Fachkräftebedarf könnten die bisherigen erfolgreichen Personalrekrutierungsstrategien – Wiedereinstieg nach der Familienphase, Wechsel des Berufsfeldes, Steigerung der Ausbildungskapazitäten und Gewinnung von Neuanfängerinnen und -anfängern in Konkurrenz mit anderen Ausbildungssparten und Teilarbeitsmärkten – auch sehr schnell an ihre Grenzen stoßen.

2.6 Geschlecht

Die Frühe Bildung zählt zu den am stärksten weiblich dominierten Frauenberufsfeldern auf dem deutschen Arbeitsmarkt *(vgl. Kap. 5.3)*. Die Erhöhung des Männeranteils in diesem Berufsfeld steht in diesem Kontext aus pädagogischen Gründen und im Rahmen einer chancenorientierten Strategie des Gendermainstreamings ganz oben auf der fachpolitischen Agenda. Daneben gelten männliche Fachkräfte aber auch als potenzielle, verstärkt zu erschließende Ressource zur Deckung des Personalbedarfs in Kindertageseinrichtungen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). Unter diesem Aspekt richtet sich der Fokus im Folgenden vor allem auf die Entwicklungen bei dieser Personalgruppe. Wie sich die Geschlechterstrukturen auf der Ebene der Einrichtungsteams mittlerweile in Gänze darstellen, ist Gegenstand des Kapitels 3.4.

Abb. 2.14 **Männer in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2018 sowie pädagogisches und leitendes Personal nach Geschlecht 2006 und 2018** (Deutschland; Anzahl; in%)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und Leitungspersonal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

2018 arbeiteten rund 38.200 Männer in Kindertageseinrichtungen, 2006 waren es lediglich 11.000 *(vgl. Abb. 2.14; Tab. D2.16)*. Damit hat die Zahl der Arbeitnehmer in diesem Zeitraum um 27.200 bzw. überdurchschnittliche 247% zugenommen. Dieser Anstieg bildet sich auch in den Personalanteilen ab: So hat sich die Männerquote zeitgleich von 3,1 auf 6,2% erhöht. Diese positive Entwicklung relativiert sich jedoch, wenn gleichzeitig die weiblichen Beschäftigten mitbetrachtet werden. So standen der kleinen Gruppe von Männern im Jahr 2018 rund 582.400 (93,8%) Frauen gegenüber. Zwischen 2006 und 2018 wurden allein 240.700 (+70%) Arbeitnehmerinnen neu eingestellt. Durch die verstärkte Rekrutierung männlicher Beschäftigter konnte in den vergangenen Jahren somit nur ein relativ kleiner Beitrag geleistet werden, um den Personalbedarf im Berufsfeld zu decken. Die Kindertageseinrichtungen bleiben weiterhin fest in der Hand weiblicher Erwerbstätiger.

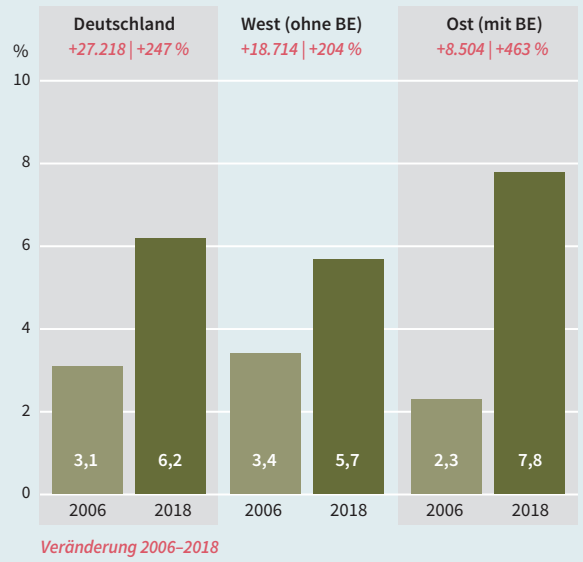
Der Männeranteil im Berufsfeld lag im Jahr 2018 bei 6,2% und hat sich damit im Vergleich zum Jahr 2006 um 3,1 Prozentpunkte erhöht, mithin verdoppelt.

Der Zustrom männlicher Beschäftigter in die Frühe Bildung ist in Ostdeutschland – anteilsbezogen – weitaus stärker ausgefallen als in Westdeutschland *(vgl. Abb. 2.15; Tab. D2.17)*. Während sich der Personalanteil männlicher Beschäftigter zwischen 2006 und 2018 im Osten um 463% (+8.500 Männer) erhöht hat, waren es im Westen lediglich 204% (+18.700 Männer). Hierdurch sind die Männerquoten in Ostdeutschland von 2,3 auf 7,8% und in Westdeutschland von 3,4 auf 5,7% gestiegen.

Die Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen scheint für männliche Beschäftigte im Osten attraktiver zu sein als im Westen. Dies deuten die überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwächse bei den Männern seit 2006 in Ostdeutschland an.

Wie unterschiedlich sich die Geschlechterstrukturen jenseits des Ost-West-Vergleichs auf regionaler Ebene darstellen, vermittelt der vertiefende Blick auf die Länder *(vgl. Tab. D2.17)*. Hier zeigt sich, dass im urbanen Umfeld der Stadtstaaten die Männeranteile am höchsten ausfallen: Mit einer Quote von 11,7% bildet Hamburg im Ländervergleich fast schon eine „männliche Hochburg", dicht gefolgt von Berlin mit einem Personalanteil männlicher Beschäftigter in Höhe von 11% und Bremen mit 9,6%. Am unteren Ende der Rankingliste befinden sich hingegen die beiden süddeutschen Länder Bayern und Baden-Württemberg sowie Nordrhein-Westfalen, in denen die Anteile der männlichen Beschäftigten am pädagogischen und leitenden Personal jeweils unterhalb der Fünf-Prozent-Marke liegen. Ausnahmslos ist jedoch im Vergleich zu 2006 in allen Ländern die Zahl und der Anteil der Arbeitnehmer gestiegen.

Abb. 2.15 **Männeranteile in Kindertageseinrichtungen 2006 und 2018** (Veränderung 2006 und 2018 absolut und in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und Leitungspersonal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006 und 2018; eigene Berechnungen

In seinen Grundzügen als Frauendomäne hat sich das Berufsfeld hierdurch jedoch nicht wirklich verändert. In seinem Ausmaß unterscheidet sich die Kita-Landschaft damit jedoch zugleich von den übrigen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe *(vgl. Tab. D2.18)*, in der 2016 immerhin rund 30% der 210.000 pädagogisch Tätigen Männer waren (ohne nennenswerte Unterschiede zwischen der west- und ostdeutschen Männerquote).

Im Jahr 2018 gab es bei den Beschäftigten unter 30 Jahren überdurchschnittlich viele Männer, ihr Personalanteil liegt hier inzwischen bei 10,3%.

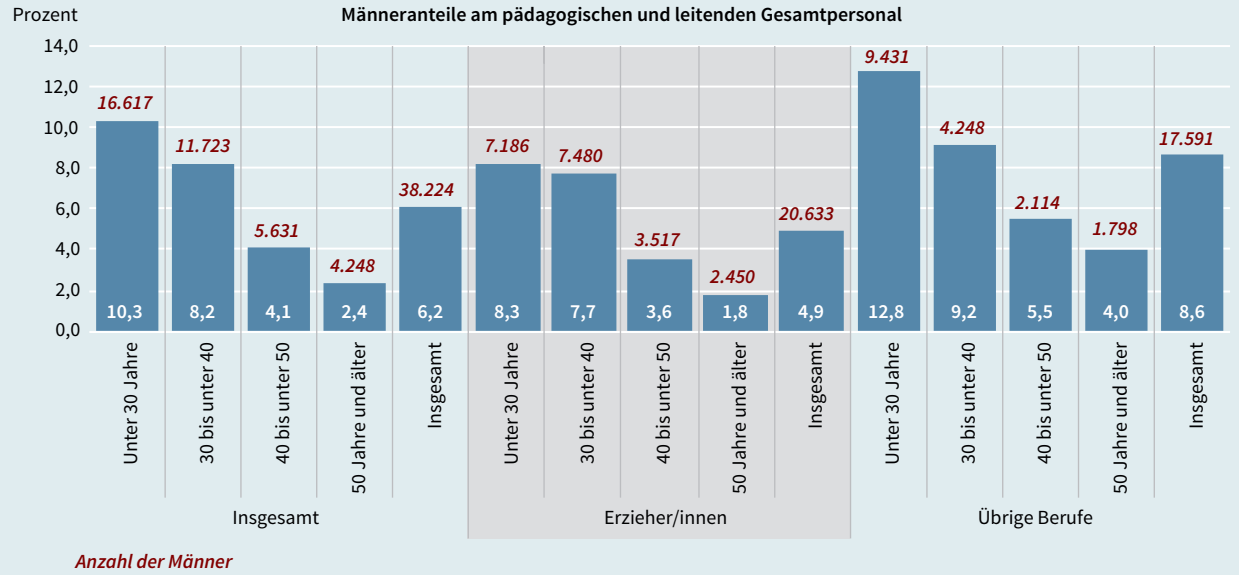
Die skizzierte, vergleichsweise hohe Stabilität der Frühen Bildung als Frauendomäne ist auch auf die Altersstrukturen zurückzuführen *(vgl. Tab D2.19)*: Wird die Verteilung der 38.200 Männer auf die verschiedenen Altersgruppen betrachtet, dann entfielen 2018 rund 16.600 (43%) von ihnen auf die Gruppe der unter 30-Jährigen und weitere 11.800 (31%) auf die Arbeitnehmer im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, während zusammen nur ein Viertel der Männer in den beiden oberen Altersklassen vertreten war. Bei den Frauen waren die einzelnen Altersgruppen – mit einem Schwerpunkt bei den 50-Jährigen und Älteren (30%) – hingegen wesentlich gleichmäßiger besetzt. Im Mittel wiesen die männlichen Beschäftigten demzufolge mit 33 Jahren ein wesentlich niedrigeres Durchschnittsalter auf als das weibliche Personal mit 41 Jahren.

Noch deutlicher tritt der Zusammenhang zwischen Geschlecht und Alter hervor, wenn der Anteil der Männer an den pädagogisch Tätigen in der jeweiligen Altersklasse dargestellt wird *(vgl. Abb. 2.16)*: Je jünger die Beschäftigten 2018 waren, desto höher bewegte sich ihr Anteil an der jeweiligen Altersgruppe. So lag im Jahr 2018 bundesweit der Anteil der männlichen Beschäftigten an den unter 30-Jährigen bei 10,3%, während es bei den 50-Jährigen und Älteren lediglich 2,4% waren. Bei den Frauenanteilen war es genau umgekehrt. Die Altersgruppe, in der sich die Rekrutierung männlicher Beschäftigter am stärksten auswirkt, ist demzufolge die Berufseinstiegsphase bis zum 30. Lebensjahr.

Dieses Ergebnis lässt sich auch auf die 20.600 Erzieher übertragen, die 2018 in Kindertageseinrichtungen arbeiteten *(vgl. Abb. 2.16)*, bei denen die Prozentanteile an der jeweiligen Altersgruppe zwischen einem Männeranteil von 8,3% bei den unter 30-Jährigen und 1,8% bei den 50 Jahre und Älteren schwankten. Insgesamt waren Männer in dieser äußerst kitarelevanten Berufsgruppe (mit einem Personalanteil von 4,9%) im Vergleich zu den übrigen Berufen (8,6%) unterdurchschnittlich repräsentiert. Für alle vorgestellten Perspektiven lässt sich als gemeinsamer Nenner festhalten: Männer erschließen sich die Frühe Bildung ganz langsam und ohne Aussicht auf nur annähernd paritätische Größenordnungen vom unteren Ende der Alterspyramide her.

Hieran anschließend lassen sich speziell für die Gruppe der männlichen Beschäftigten unter 30 Jahren zwei weitere Zusammenhänge aufzeigen: (1) Bei den unter 20-Jährigen, und damit vor allem bei jenen tätigen Personen, die noch vor einer Berufstätigkeit stehen, fiel 2018 der Männeranteil an dieser Altersgruppe mit 18,2% überdurchschnittlich hoch aus *(vgl. Tab. D2.19)*. Demgegenüber betrugen in den Altersgruppen der 20- bis 25-Jährigen sowie der 25- bis 30-Jährigen die Männerquoten jeweils „nur“ knapp 10%. Das heißt, der männliche Jugendeffekt setzt sich nach unten hin fort. (2) Die Auswertung nach Beschäftigungsstatus verdeutlicht darüber hinaus *(vgl. Tab. D2.20)*, dass sich der Anteil der Männer am Randpersonal – also Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende unter 30 Jahren – bei einer Quote von 17,3% ebenfalls weit über dem Durchschnitt bewegte (wobei sie bei dieser Personalgruppe mit 16,8% auch bei der wesentlich klei-

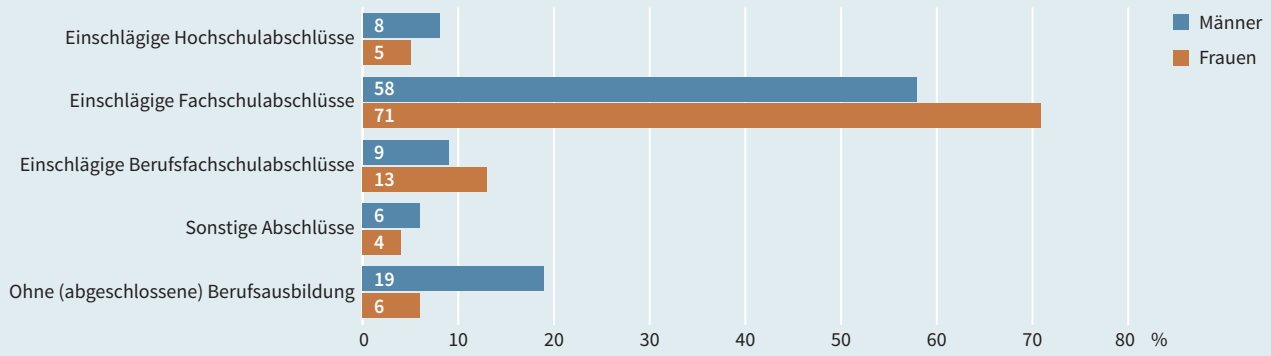
Abb. 2.16 **Männeranteile am pädagogischen und leitenden Personal in Kindertageseinrichtungen nach Alter und Beruf 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018, eigene Berechnungen

Abb. 2.17 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht und Qualifikationsniveau 2018** (Deutschland; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Zuordnung der Berufe zu den Qualifikationsgruppen vgl. Tab. D2.22 im Datenanhang.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

nen Gruppe der über 30-Jährigen überproportional hoch war). Demgegenüber lag der Männeranteil am Kernpersonal unter 30 Jahren mit 8,3% wesentlich niedriger, obgleich er im Vergleich zu den Beschäftigten über 30 Jahren (4,5%) immer noch deutlich erhöht war.

Schon im Vorfeld oder während der Ausbildung zeigt sich damit ein relativ großes, männliches Interesse am Berufsfeld. Die Rekrutierung dieser Männer für ein späteres berufliches Engagement in der Frühen Bildung hängt damit u.a. von der Attraktivität der Arbeitsbedingungen ab, die das Feld bietet. Junge Männer an das Berufsfeld heranzuführen und zu binden, wird auch zukünftig mit zu den großen personellen Herausforderungen zählen. Angesichts des übergroßen quantitativen Vorsprungs der Frauen dürfte mit einem spürbareren Wandel der Genderstrukturen im Berufsfeld jedoch allenfalls mittelfristig zu rechnen sein.

Ein begünstigender Faktor für diesen Prozess sich angleichender Geschlechterverhältnisse könnte auch in einer weiteren Akademisierung des Feldes liegen, wie der weitaus höhere Männeranteil in der übrigen, weit stärker

akademisierten Kinder- und Jugendhilfe vermuten lässt *(vgl. Kap. 2.7)*. Bezogen auf die Verteilung der Männer und Frauen in Kindertageseinrichtungen veranschaulichen die Daten für 2018, dass rund 8% der 38.200 männlichen Tätigen über einen einschlägigen Hochschulabschluss und weitere 58% über einen Fachschulabschluss verfügten *(vgl. Abb. 2.17; Tab. D2.21)*. Dafür hatten von den 582.400 Frauen nur 5% den Abschluss einer Hochschule, aber 71% den einer Fachschule. Wenn also eine Hochschulausbildung zu einer stärkeren „Vermännlichung" der Frühen Bildung beiträgt, dann ist auch aus dieser Perspektive der Weg zu ausgewogenen Geschlechterverhältnissen noch lang. Wie sich die Qualifikationsstrukturen in Kindertageseinrichtungen unabhängig vom Geschlecht im Detail darstellen, ist Thema des folgenden Abschnitts.

2.7 Qualifikation

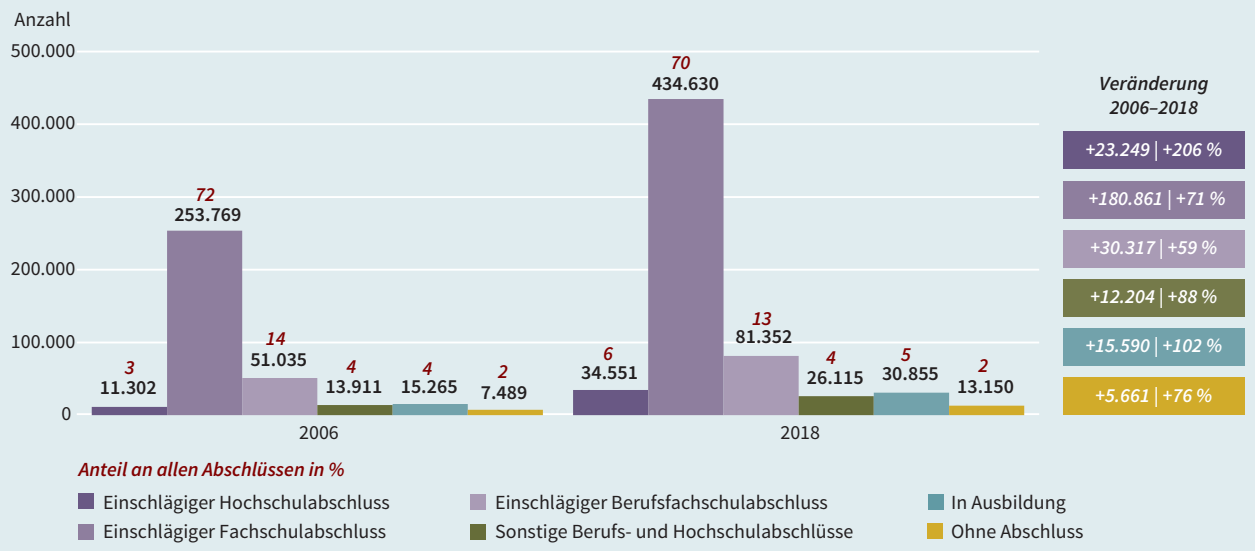
Gut ausgebildete Fachkräfte gelten als Basis der pädagogischen Arbeit und wesentliche Voraussetzung zur Weiterentwicklung institutioneller früher Bildung, Betreuung und Erziehung (BMFSJ/JFMK 2016). Die formale Qualifikation der Beschäftigten bildet zugleich einen Indikator zur Messung der Strukturqualität von Kindertageseinrichtungen. Aus diesem Grund zählt die Beobachtung der Qualifikationsstrukturen zum Kern der Personalberichterstattung im Rahmen des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung*. Gegenstand der folgenden Ausführungen ist vor diesem Hintergrund die Frage, wie sich das Qualifikationsgefüge entwickelt hat und ob der Personaldruck der letzten Jahre mit Veränderungen im Qualifikationsgefüge verbunden war.

Die Qualifikationsstrukturen zeichnen sich weiterhin durch eine hohe Stabilität aus. Im Vergleich zu 2006 haben sich die Personalanteile bei den Qualifikationsgruppen kaum verschoben.

Trotz der anhaltend starken Personalexpansion hat sich das Qualifikationsgefüge in Kindertageseinrichtungen seit Mitte des letzten Jahrzehnts als außerordentlich stabil erwiesen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017, 2014) *(vgl. Abb. 2.18; Abb. 2.19; Tab. D2.22)*. Die Anteile der einzelnen Qualifikationsgruppen haben sich zwischen 2006 und 2018 bundesweit nur geringfügig verlagert: So verfügten im Jahr 2018 anteilsbezogen fast ebenso viele der pädagogisch und leitend Tätigen über einen einschlägigen Fachschulabschluss (70%) wie schon 2006 (72%), obgleich die Beschäftigtenzahl bei dieser Qualifikationsgruppe von 253.800 um 180.900 (+71%) auf 437.400 gestiegen ist.

Gleichzeitig konnten – an zweiter Stelle – zeitgleich rund 30.300 (+59%) einschlägig qualifizierte Berufsfachschulabsolventinnen und -absolventen neu eingestellt werden, deren zahlenmäßiger Beschäftigungsgewinn sich nicht in

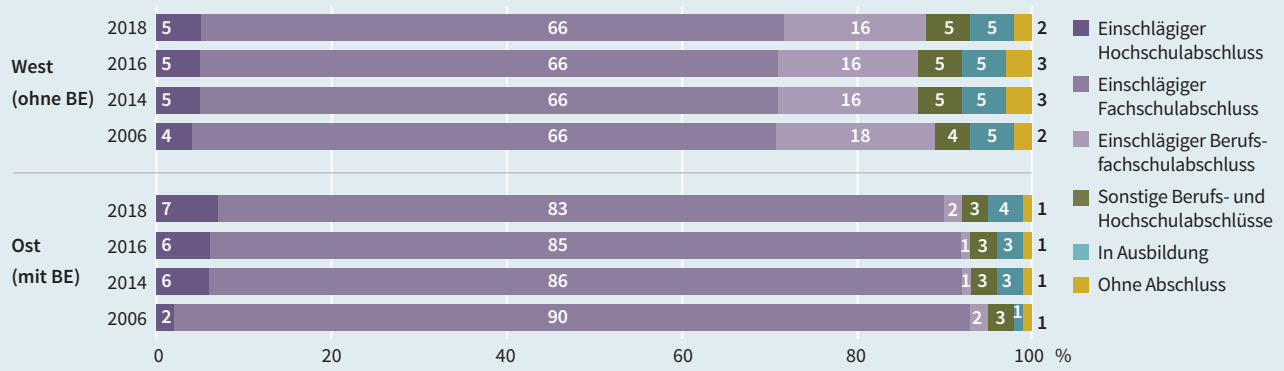
Abb. 2.18 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2006 und 2018** (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Zuordnung der Berufe zu Qualifikationsgruppen vgl. Tab. D2.22 im Datenanhang.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abb. 2.19 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2006, 2014, 2016 und 2018 im West-Ost-Vergleich** (in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung. Zuordnung der Berufe zu Qualifikationsgruppen vgl. Tab. D2.22 im Datenanhang.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

den Personalanteilen abbildet, die mit 14% im Jahr 2018 im Vergleich zu 2006 um einen Prozentpunkt zurückgegangen sind. Die leicht sinkenden Personalanteile bei den Beschäftigten mit Fachschul- und Berufsfachschulausbildung wurden im gleichen Zeitraum durch die Gruppe der einschlägig akademisch Qualifizierten kompensiert, deren Zahl um 23.200 (+206%) überdurchschnittlich gewachsen ist. Hierdurch hat sich der entsprechende Personalanteil um drei Prozentpunkte auf 6% in 2018 erhöht.

Die vorgestellte Konstanz der Qualifikationsstrukturen veranschaulichen die Daten für West- und Ostdeutschland gleichermaßen *(vgl. Abb. 2.19; Tab. D2.22)*. Die bestehenden Unterschiede zwischen den beiden Bundesgebieten haben sich im Wesentlichen fortgesetzt, d.h. die ausgeprägtere Präsenz der Berufsfachschulberufe in Westdeutschland mit einem Personalanteil von 16% im Jahr 2018 (Ost 2%) und der hieraus resultierende höhere Stellenwert der Fachschulebene in Ostdeutschland mit einem Wert von 83% (West 66%). Unter diesen Prämissen lassen sich etwas stärkere Veränderungen in den ostdeutschen Ländern beobachten, in denen zwischen 2006 und 2018 der Anteil der Beschäftigten mit Fachschulabschluss um sieben Prozentpunkte gesunken ist, während der entsprechende Wert bei den einschlägigen Hochschulberufen um fünf Prozentpunkte auf 7% zugenommen hat. Zusammengenommen hat sich das Qualifikationsniveau in Kindertageseinrichtungen jedoch bis zuletzt als bemerkenswert unempfindlich gegenüber dem Personalausbau erwiesen.

Die Robustheit des Qualifikationsgefüges gegenüber den Wandlungsprozessen im Feld betrifft letztlich auch die akademische Ebene, die – gemessen an den fachpolitischen Erwartungen und trotz des Zuwachses bei den Hochschulberufen – bislang immer noch unzureichend ausgebaut ist. Dies wird auch im Vergleich zum wesentlich kleineren Teilarbeitsmarkt der übrigen Kinder- und Jugendhilfe sichtbar *(vgl. Tab. D2.27)*, auf dem im Jahr 2016 die Anzahl der einschlägig qualifizierten Akademikerinnen und Akademiker mit 95.200 und der Personalanteil mit 45% an den 210.000 pädagogisch Tätigen sowohl zahlen- als auch anteilsmäßig jene in Kindertageseinrichtungen bei weitem überstiegen. Noch stärker ist natürlich der Kontrast zu den Bildungsberufen. Dafür arbeitete im Bereich des SGB VIII, also der Kinder- und Jugendhilfe, weitaus weniger Personal mit einschlägigem Fachschulabschluss (58.100 Tätige bzw. knapp 28%) und Berufsfachschulabschluss (4.000 bzw. 1,9%).

93% der Personalzuwächse in der Frühen Bildung seit 2006 wurden durch Erzieherinnen und Erzieher, Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger sowie Sozialassistentinnen und Sozialassistenten erzielt

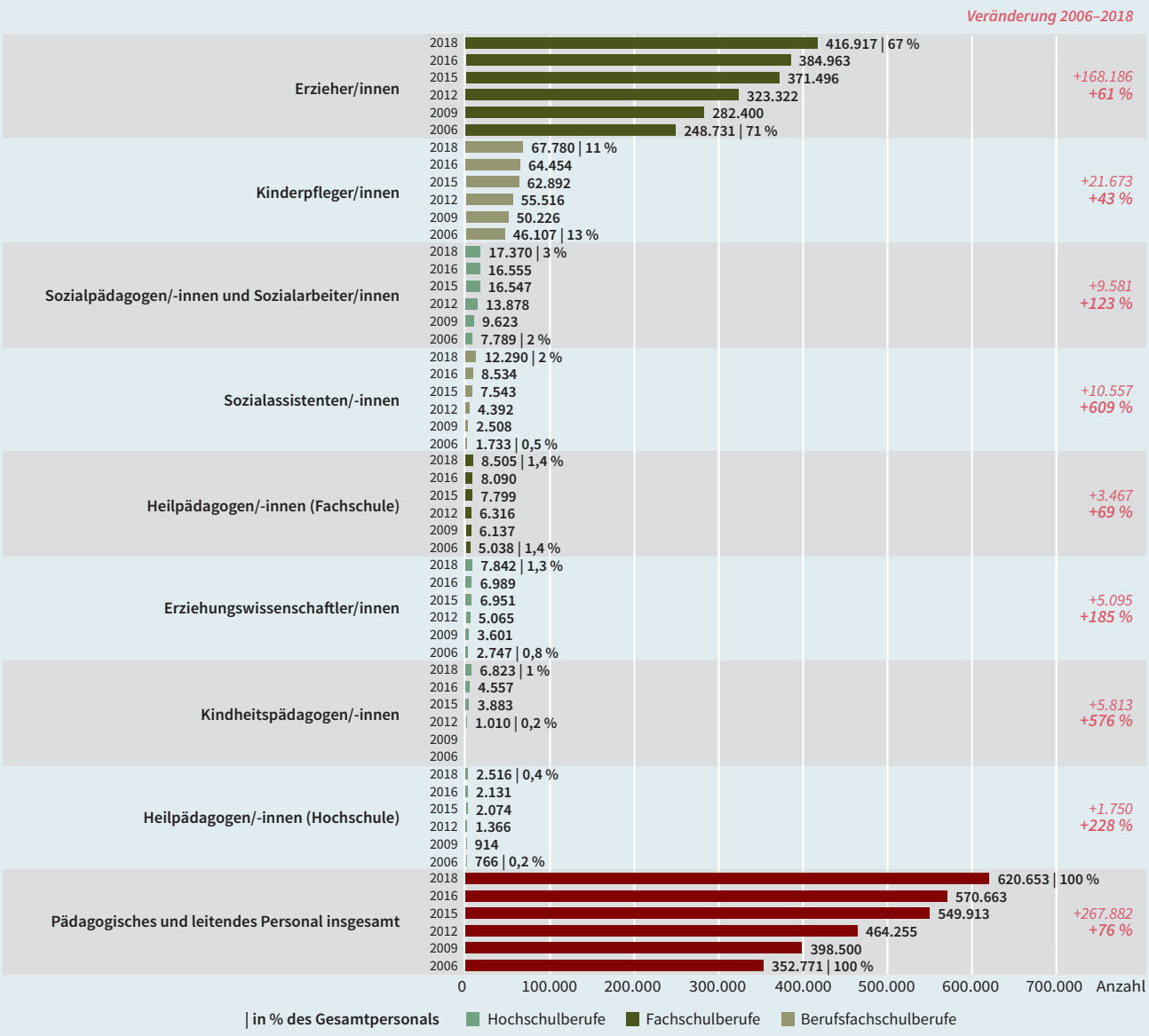
Zur Deckung des hohen Personalbedarfs in Kindertageseinrichtungen haben die Träger hauptsächlich auf Erzieherinnen und Erzieher zurückgegriffen *(vgl. Abb. 2.20; Tab. D2.23)*, die mit 416.917 Fachkräften und einem Personalanteil von 67% 2018 weiterhin das Qualifikationsgefüge im Berufsfeld prägen. Seit 2006 konnten aus dieser Berufsgruppe allein 168.200 Tätige neu eingestellt werden. Die starke Expansion hat sich – bei 32.000 Neuzugängen zwischen 2016 und 2018 – bis zuletzt fortgesetzt. Größere Beschäftigungslücken wurden darüber hinaus auch durch die Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger abgedeckt, deren Zahl sich seit 2006 um 21.700 auf 67.800 erhöht hat. In Anbetracht des starken Wachs-

tums des Feldes drückt sich bei dieser Gruppe – wie auch bei den Erzieherinnen und Erziehern – der hohe zahlenmäßige Beschäftigungsgewinn nicht in einem gestiegenen Personalanteil aus. Daneben hat sich als Folge der modernisierungsbedingten Umstellung von der Kinderpflege- auf die Sozialassistenzausbildung in einigen Ländern zeitgleich die Anzahl der Sozialassistentinnen und -assistenten von rund 1.700 um 10.600 auf 12.300 stark erhöht. Werden die Neuzugänge bei den drei vorgestellten Berufsgruppen addiert, dann entfallen auf diese zusammengenommen rund 93% (248.300) des zwischen 2006 und 2018 insgesamt erzielten Beschäftigungsplus von rund 267.900 Tätigen.

Unter diesen Voraussetzungen sind die Zuwächse bei allen anderen Einzelberufen teilweise zwar beachtlich *(vgl. Abb. 2.20; Tab. D2.23)*, konnten seit 2006 aber nur einen kleinen Teil der Nachfrage nach Fachkräften befriedigen. Zu dieser Gruppe zählen auch die akademischen Berufe, unter denen (1) zum einen die Tätigen mit einem Hochschulabschluss aus dem Bereich der Sozialen Arbeit sowie (2) zum anderen die Kindheitspädagoginnen und -pädagogen hervorzuheben sind.

(1) Erstere stellten 2018 mit 17.400 Beschäftigten und einen Personalanteil von 3% die drittgrößte Berufs-

Abb. 2.20 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Berufs- und Hochschulabschlüssen 2006 bis 2018** (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und Leitungspersonal ohne Verwaltung.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

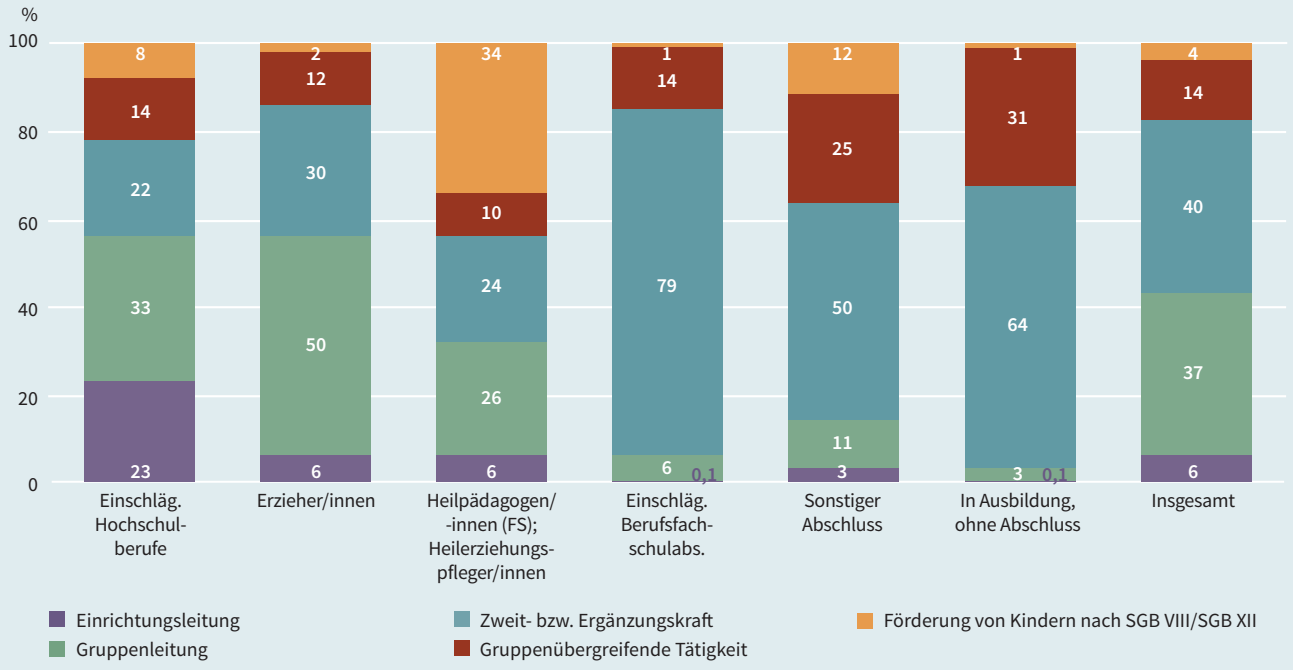
gruppe im Berufsfeld dar und hatten seit 2006 mit zusätzlich 9.600 Tätigen den größten zahlenmäßigen Zuwachs im Vergleich der einschlägigen Hochschulberufe untereinander zu verzeichnen *(vgl. Abb. 2.20)*. In Relation zu den 75.200 (36%) Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Sozialarbeiterinnen und -arbeitern in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe des Jahres 2016 *(vgl. Tab. D2.26)* waren diese aber mit 17.400 Personen in Kindertageseinrichtungen (im Jahr 2018) nur gering vertreten. Allerdings dürfen sie mit Blick auf den nach wie vor starken Fachkräftebedarf nicht aus den Augen verloren werden.

(2) Die Kindheitspädagogik ist als neues akademisches Ausbildungsangebot für die Frühe Bildung gegen Mitte der 2000er-Jahre entstanden und wird erst seit 2012 statistisch erfasst. Seitdem hat sich die Anzahl der Kindheitspädagoginnen und -pädagogen bei einem Beschäftigungszuwachs von 576% (+5.100 Tätige) äußerst dynamisch entwickelt *(vgl. Abb. 2.20)*. Mit 6.800 Tätigen (1,1%) bildeten sie 2018 aber immer noch eine sehr kleine Gruppe im Feld. In die übrige Kinder- und Jugendhilfe sind – allerdings bis 2016 – lediglich 1.200 Kindheitspädagoginnen und -pädagogen eingemündet, einem Personalanteil von 0,6% entsprechend *(vgl. Tab. D2.26)*.

Wird die Frühe Bildung wieder in den Mittelpunkt gestellt und zusätzlich zu den in der Abbildung 2.20 erfassten Qualifikationsprofilen ein Blick auf jene Randberufe geworfen, die nicht systematisch per Zeitreihe erfasst werden (wie Lehrkräfte, Gesundheits- und Pflegeberufe, Helferberufe und Kurzausbildungen etc.), dann lässt sich ein überdurchschnittlicher Zuwachs allein bei den Beschäftigten mit einer Heilerziehungs- bzw. Heilerziehungspflege-Ausbildung (FS) beobachten, deren Anzahl zwischen 2007 und 2018 von 2.400 um 6.800 (+289%) auf 9.200 gestiegen ist. Zusammen mit den Heilpädagoginnen und -pädagogen (FS) drückt sich hierin einerseits eine deutliche Stärkung der unmittelbar inklusionsrelevanten Berufe in Kindertageseinrichtungen aus, andererseits strömten auch keine Beschäftigten mit fachfremder Rand- und Helferausbildung verstärkt ins Feld. Das könnte seinen Grund in den verstärkten Bemühungen einer Inklusion von förderbedürftigen Kindern mit Eingliederungshilfe haben (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018).

Die vorgestellten Einzelberufe unterscheiden sich nicht allein durch ihre Größenordnung und ihr Entwicklungstempo voneinander, sondern auch durch die Stufe innerhalb des hierarchisch gegliederten Berufsbildungssystems, auf der die absolvierte Ausbildung verortet ist.

Abb. 2.21 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau, ausgewählten Berufsgruppen und erstem Arbeitsbereich 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

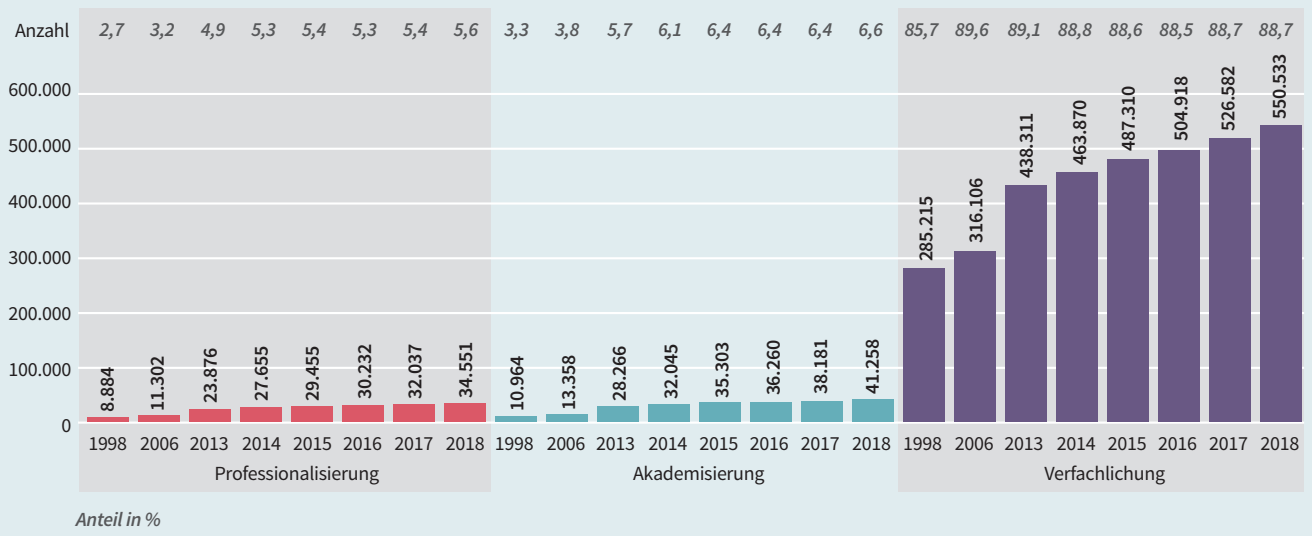
In diesem Kontext wird für ausgewählte Qualifikations- und Berufsgruppen der Zusammenhang zwischen der erworbenen formalen Qualifikation und der ausgeübten Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen näher betrachtet. Hierzu lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen *(vgl. Abb. 2.21; Tab. D2.24)*: Generell kann im ersten Schritt für das pädagogische und leitende Personal festgehalten werden, dass 2018 fast alle Qualifikationsgruppen in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen vertreten waren. Bei der Verteilung auf die Tätigkeitsfelder ist zu berücksichtigen, dass die zuletzt 416.900 Erzieherinnen und Erzieher über die „Allround-Qualifikation" in der Frühen Bildung verfügen, auf allen Positionen allein aufgrund ihrer Größenordnung die am stärksten besetzte Gruppe bilden und damit auch die Gesamtzahlen stark beeinflussen. So stellte diese Berufsgruppe im ersten Arbeitsbereich 71% der Einrichtungs- und 89% der Gruppenleitungen, 57% der gruppenübergreifend Tätigen und 51% der Zweitkräfte sowie 43% des Personals in der besonderen Förderung von Kindern mit (drohender) Beeinträchtigung.

Wird die Zuordnung von erworbenem Berufsabschluss und die Positionierung im Feld in den Mittelpunkt gerückt *(vgl. Abb. 2.21)*, dann arbeiteten 2018 rund 50% der Erzieherinnen und Erzieher – und damit im Vergleich zum pädagogisch und leitenden Gesamtpersonal überdurchschnittlich viele – in der Gruppenleitung, unterdurchschnittliche 30% als Zweit- bzw. Ergänzungskraft. Demgegenüber oblag den einschlägig qualifizierten Akademikerinnen und Akademikern mit einem Anteil von 23% besonders häufig die Einrichtungsleitung, während ein weiteres Drittel in der Gruppenleitung tätig war. Mit einem Anteil von 28% sind insbesondere die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit überdurchschnittlich oft in die Einrichtungsleitung eingemündet, gefolgt von den Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern (21%) sowie – mit deutlichem Abstand – den Kindheitspädagoginnen und -pädagogen. Und schließlich lässt sich bei den heilpädagogischen bzw. heilerziehungspflegerischen Berufsabschlüssen ein ausgeprägter Schwerpunkt bei der besonderen Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII beobachten.

Der Professionalisierungs- und der Akademisierungsgrad in Kindertageseinrichtungen lagen 2018 bei 6 und 7% und haben sich im Vergleich zum Vorjahr um jeweils einen Prozentpunkt erhöht.

In der Bilanz lassen sich die skizzierten Qualifikationsstrukturen abschließend über den Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad im Berufsfeld noch einmal aus anderer Perspektive zusammenfassen. So drücken sich die relativ geringen Anteile des akademischen Personals im Professionalisierungsgrad aus, der den Anteil der einschlägig qualifizierten Hochschulabsolven-

Abb. 2.22 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad 1998 bis 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und Leitungspersonal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Zur Zuordnung der Berufe vgl. Tab. D2.25 im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

tinnen und -absolventen am Gesamtpersonal beschreibt *(vgl. Abb. 2.22; Tab. D2.25)*. Dieser ist zunächst von rund 3% im Jahr 1998 auf 5% in 2013 gestiegen, um anschließend bis 2017 auf diesem Niveau zu stagnieren. Erst seit 2018 hat er sich im Vergleich zum Vorjahr auf 7% erhöht. Dieser geringfügige Anstieg seit 2017 zeigt sich auch beim Akademisierungsgrad, der alle Hochschulabschlüsse umfasst (d.h. sowohl einschlägige als auch fachfremde akademische Qualifikationen). Und schließlich ist der sogenannte Verfachlichungsgrad, der zusätzlich zur Professionalisierung auch die einschlägigen Fachschul- und Berufsfachschulberufe einbezieht, im Zuge des Personalausbaus in der Frühen Bildung lediglich um einen Prozentpunkt gesunken und lag zuletzt bei knapp 89%. Das ist eine erstaunlich hohe Quote, die zeigt, dass das Arbeitsfeld eine hohe fachliche Identität aufweist.

Zusammengenommen bilden Kindertageseinrichtungen – in Anbetracht des starken Beschäftigungszuwachses und des hohen Personalbedarfs der letzten Jahre – immer noch ein hochgradig fachlich reguliertes Berufsfeld. Im Hinblick auf den Prozess der Professionalisierung bewegt es sich jedoch auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau, wie insbesondere der vergleichende Blick auf die übrige Kinder- und Jugendhilfe und erst recht auf die Bildungsberufe verdeutlicht.

2.8 Beschäftigungsumfang

Während zwischen 2007 und 2018 mit einem Anstieg von 104.000 Tätigen die meisten Arbeitsplätze in Vollzeitform geschaffen werden konnten, zeigte sich die größte Entwicklungsdynamik im Bereich der vollzeitnahen und geringfügigen Beschäftigung.

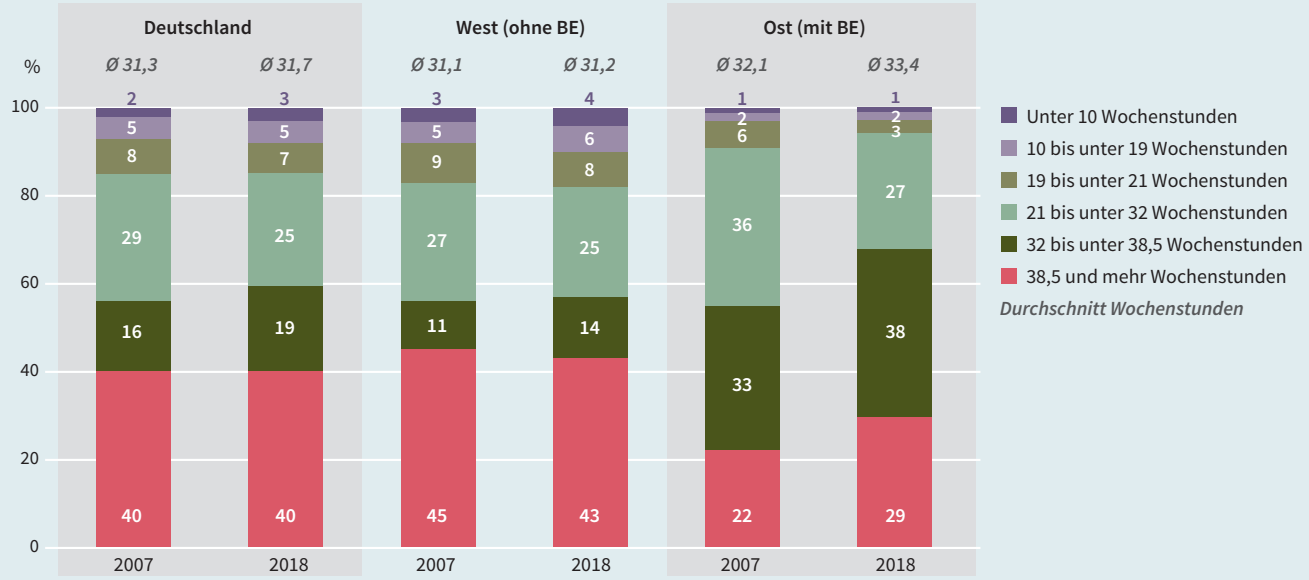
Die Attraktivität der Beschäftigungsbedingungen in Kindertageseinrichtungen trägt für (potenzielle) Arbeitskräfte mit dazu bei, eine entsprechende Ausbildung zu absolvieren, eine Tätigkeit dort aufzunehmen und sich möglichst lange an das Feld zu binden. In diesem Zusammenhang ist auch das jeweilige Angebot an Voll- und Teilzeitarbeitsplätzen im Hinblick auf die Personalgewinnung von Bedeutung. Aus der Perspektive der Träger bildet die Erhöhung des Beschäftigungsvolumens durch die zeitliche Aufstockung von Arbeitsverträgen eine weitere Möglichkeit, Personalengpässen in Kindertageseinrichtungen entgegenzuwirken. Gefragt wird deshalb im Folgenden danach, wie viele Vollzeit- und Teilzeitstellen seit 2007 geschaffen werden konnten und ob es hierbei gelungen ist, die wöchentlichen Arbeitszeiten des pädagogischen und leitenden Personals zu verlängern und auf diese Weise Beschäftigungsgewinne zu erzielen.

Abb. 2.23 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2018** (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Abb. 2.24 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2018** (in %; Mittelwerte)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Die institutionelle frühe Bildung, Betreuung und Erziehung bildet einen jener weiblich dominierten Arbeitsmärkte, in denen die Teilzeitarbeit aufgrund der besseren Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben einen hohen Stellenwert genießt *(vgl. Kap. 4.4)*: Im Jahr 2018 arbeiteten bundesweit rund 372.600 pädagogisch und leitend Tätige (und damit 60% des Personals) in Teilzeitform unter 38,5 Stunden, lediglich 248.100 (40%) hatten einen Vollzeitarbeitsplatz *(vgl. Abb. 2.23; Tab. D2.28)*. Dieses Verhältnis hat sich zwischen 2007 und 2018 kaum verändert, obgleich im Zuge des Kita-Ausbaus 153.500 (+70%) Arbeitskräfte in Teilzeit und 104.100 (+72%) in Vollzeit neu eingestellt wurden. Aus dieser Perspektive verweisen die Daten in der Summe zwar auf beträchtliche Personalgewinne für beide Beschäftigungsformen, nicht jedoch auf nennenswerte zusätzliche Beschäftigungseffekte durch die Verlängerung der Wochenarbeitszeit. Allerdings spiegelt sich diese Stabilität in punkto Beschäftigungsumfang nur ansatzweise in der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit wider, die von 31,3 auf 31,7 gestiegen ist.

Wird die Kategorie der Teilzeitarbeit jedoch weiter aufgeschlüsselt, dann werden durchaus Veränderungsprozesse ersichtlich *(vgl. Abb. 2.22; Tab. D2.28)*. So konnten zwischen 2007 und 2018 allein im Bereich der vollzeitnahen Stellen (32 bis unter 38,5 Wochenstunden) mehr als 63.000 Arbeitsplätze geschaffen und bei einem überdurchschnittlichen Anstieg von 110% konnte ein Anteilszuwachs von 16 auf 19% erzielt werden. Fast im gleichen Maß (+63.500) sind Beschäftigungsverhältnisse im Umfang von 19 bis unter 32 Stunden hinzugekommen (darunter auch die klassischen Halbtagsstellen von 19 bis unter 21 Wochenstunden), in denen zuletzt ein knappes Drittel aller Beschäftigten tätig war. Bei unterdurchschnittlichem Wachstum haben sich ihre Personalanteile jedoch von 38 auf 32% verringert. Der Rückgang bei dieser Form der Teilzeitarbeit wird somit durch überproportionale Beschäftigungsgewinne bei den zeitlich umfassenderen vollzeitnahen Arbeitsplätzen auf der einen Seite sowie bei jenen unter zehn Wochenstunden auf der anderen ausgeglichen (+140% bzw. 11.700), deren Zahl mit rund 20.000 jedoch vergleichsweise überschaubar ist.

Die größere Dynamik bei der Entwicklung der Teilzeitarbeit lässt sich in Ostdeutschland beobachten.

Ein detaillierteres Bild als die Bundesergebnisse vermitteln die Daten im West-Ost-Vergleich *(vgl. Abb. 2.24; Tab. D2.28)*. Während im Jahr 2018 in Westdeutschland wesentlich mehr Beschäftigte einen Vollzeitarbeitsplatz hatten (West: 43%; Ost: 29%), war in Ostdeutschland der

vollzeitnahe Bereich deutlich stärker ausgeprägt (West: 14%; Ost: 38%). Darüber hinaus sind die Entwicklungen in den ostdeutschen Ländern wesentlich dynamischer als in den westdeutschen Ländern verlaufen. So lassen sich in Ostdeutschland seit 2007 erkennbare Verschiebungen in den Beschäftigungsstrukturen beobachten. Der Anteil der pädagogisch und leitend Tätigen, die zwischen 19 und weniger als 32 Wochenstunden arbeiten, reduzierte sich um 13 Prozentpunkte. Gleichzeitig sind die Personalanteile im Bereich der vollzeitnahen und Vollzeitbeschäftigung um fünf bzw. sieben Prozentpunkte gestiegen.

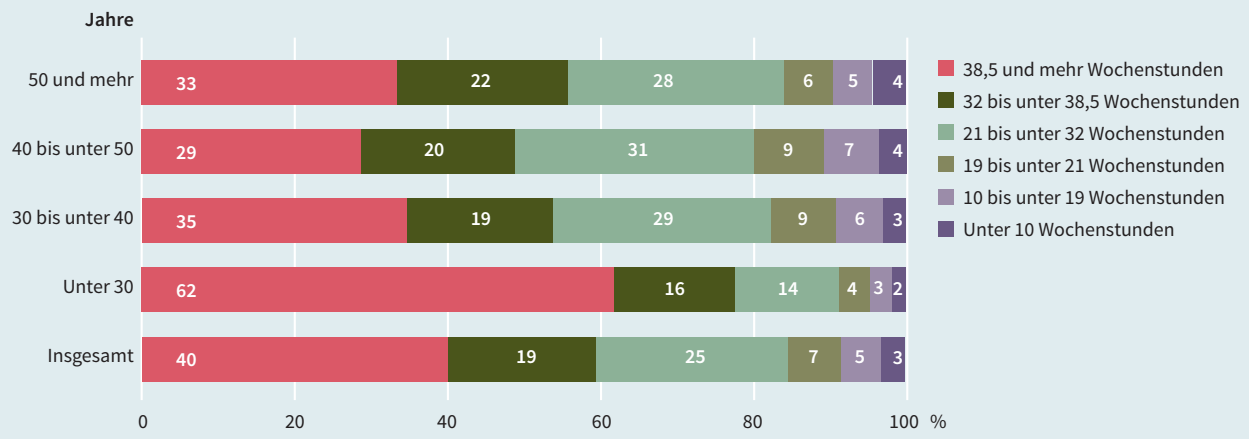
Demgegenüber haben sich die Anteile der einzelnen Beschäftigungsformen in Westdeutschland um jeweils nicht mehr als drei Prozentpunkte verschoben, am deutlichsten mit einem Rückgang um zwei Prozentpunkte bei den Vollzeitstellen sowie einem Zuwachs von drei Prozentpunkten bei den vollzeitnahen Arbeitsplätzen. Die höhere Stabilität der Beschäftigungsverhältnisse in Westdeutschland wird auch an der durchschnittlichen Wochenstundenzahl ersichtlich, die sich zwischen 2007 und 2018 lediglich von 31,1 auf 31,2 erhöht hat, während sie in Ostdeutschland von 32,1 auf 33,4 gestiegen ist. Obgleich der Anteil der Vollzeitstellen in Ostdeutschland geringer ist, übersteigt die durchschnittliche Arbeitszeit die Wochenstundenzahl in Westdeutschland.

In der Zusammensetzung der verschiedenen Beschäftigungsformate nach Alter und Geschlecht bilden sich nach wie vor die Erwerbsmuster eines hochgradig geschlechtsspezifisch segregierten Arbeitsmarktes ab. So veranschaulichen die Daten für das Jahr 2018 erkennbare Zusammenhänge zwischen dem Beschäftigungsumfang und dem Alter der pädagogisch und leitend Tätigen *(vgl. Abb. 2.25; Tab. D2.29)*. Eine Vollzeittätigkeit wurde bundesweit überdurchschnittlich oft von Beschäftigten unter 30 Jahren ausgeübt. In allen Formen der Teilzeitarbeit war diese Gruppe hingegen nur unterdurchschnittlich vertreten. Demgegenüber hatten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zwischen 30 bis unter 50 Jahren – anteilig betrachtet – besonders oft eine Teilzeitstelle unter 32 Stunden.

Im Jahr 2018 hatten jüngere Beschäftigte unter 30 Jahren und Männer überdurchschnittlich oft einen Vollzeitarbeitsplatz.

Deutliche Effekte auf den Beschäftigungsumfang hat darüber hinaus das Geschlecht der pädagogisch und leitend Tätigen *(vgl. Tab. D2.30)*. Während 2018 rund 53% der Männer eine Vollzeittätigkeit ausgeübt haben, waren es bei den Frauen lediglich 39%. Außer hinsichtlich der Teilzeitarbeit unter zehn Wochenstunden unterschritten bei den männlichen Beschäftigten die Personalanteile der einzelnen Teilzeitformate diejenigen bei den Frauen. Das höhere zeitliche Engagement der Männer spiegelt sich auch in der durchschnittlichen Wochenstundenzahl wider, die bei 33,3 lag, im Unterschied zu den Frauen mit 31,6. Hierbei geht es allerdings nicht um das Geschlecht an sich, sondern um den Status von Frauen mit Kindern, also Müttern, die sie zu einer Reduzierung ihrer Arbeitszeit veranlassen. Diesen Umstand bilden zwar die Daten nicht ab, er ist jedoch dank der allgemeinen Arbeitsmarktforschung gut belegt.

Abb. 2.25 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Altersgruppen 2018** (Deutschland; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

In der Bilanz kann festgehalten werden, dass die mit dem Ausbau des U3-Bereichs einhergehenden Personalzuwächse nicht zu wesentlichen Veränderungen in den Beschäftigungsstrukturen geführt haben: Das Verhältnis zwischen Vollzeit- und Teilzeitarbeit ist seit 2007 weitgehend stabil geblieben. Allerdings verbirgt sich hinter den Gesamtzahlen – bei verbesserter Beschäftigungssituation – ein überdurchschnittlicher Anstieg derjenigen pädagogisch Tätigen in Ostdeutschland, die vollzeitnah und in Vollzeit tätig sind.

2.9 Befristung von Beschäftigungsverhältnissen

Die Sicherheit des Arbeitsplatzes ist ein weiterer Faktor, der zur Attraktivität eines Berufsfeldes für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beiträgt sowie die Gewinnung und Bindung von Fachkräften begünstigt. Aus diesem Grund wird im Folgenden danach gefragt, welchen Stellenwert die Befristung von Arbeitsverhältnissen für das pädagogische und leitende Kernpersonal in Kindertageseinrichtungen hat (▶ **M2**). Da das Merkmal Befristung erst in den letzten Jahren als dauerhafter Bestandteil des Erhebungskanons in die Kinder- und Jugendhilfestatistik aufgenommen wurde, lässt sich zu dieser Thematik nur eine vergleichsweise kurze Zeitreihe erstellen.

Das Kernpersonal in Kindertageseinrichtungen hat überwiegend sichere Arbeitsplätze: Bundesweit waren im Jahr 2018 nur rund 14% der pädagogisch und leitend Tätigen befristet angestellt.

Wird unter dieser Prämisse die Gruppe der befristet angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter näher betrachtet *(vgl. Abb. 2.26; Tab. D2.31)*, dann ist ihr Personalanteil in den letzten drei Jahren relativ konstant geblieben. So stieg zwar im Zuge des Beschäftigungsausbaus und hohen Personalbedarfs zwischen 2015 und 2018 die Anzahl der pädagogisch und leitend Tätigen mit unbegrenztem Arbeitsvertrag etwas stärker als die der Beschäftigten in befristeten Arbeitsverhältnissen. Der Anteil befristeter Arbeitsplätze ging dadurch jedoch nur minimal (1,0 Prozentpunkte) zurück. Ein Grund für die hohe Stabilität der Befristungsquote dürfte darin liegen, dass Kindertageseinrichtungen ein typisches Frauenberufsfeld darstellen, in dem ein größerer Teil der befristeten Arbeitsverhältnisse durch Elternzeitvertretungen bedingt ist. Dennoch sind – wie die folgenden Ausführungen verdeutlichen – etwa im Hinblick auf die Länder und die Träger deutliche Unterschiede in der Befristungspraxis erkennbar, die darauf hindeuten, dass weitere Faktoren die Befristung von Arbeitsplätzen beeinflussen.

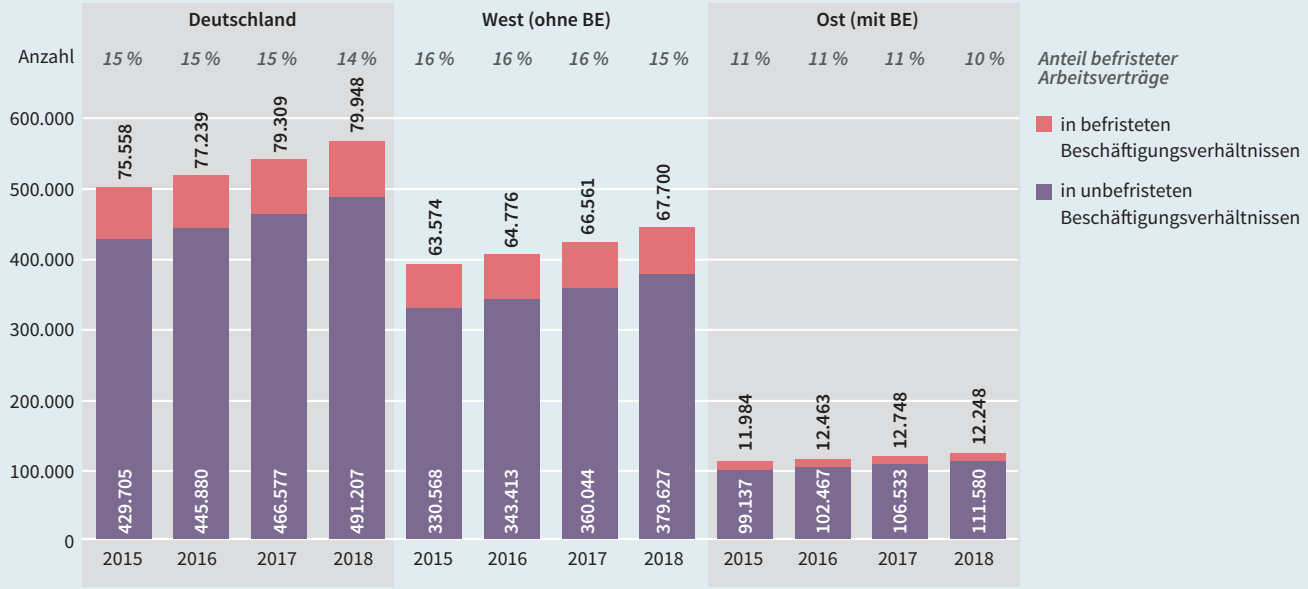
M2 Erfassung von Beschäftigten in unbefristeten und befristeten Beschäftigungsverhältnissen

Um die Anzahl der Beschäftigten mit befristetem Arbeitsvertrag genauer zu erfassen, wurde in diesem Abschnitt die bisherige Grundgesamtheit des pädagogischen und leitenden Personals um jene Personalgruppen bereinigt, die keine Erwerbstätigkeit im engeren Sinne ausüben und deren Arbeitsverhältnisse von vorneherein befristet sind (wie Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende, Mitarbeitende in Freiwilligendiensten und vergleichbare Gruppen). Als erstes Ergebnis der Datenanalyse veranschaulicht die Statistik für das Kernpersonal im Arbeitsfeld (d.h. ohne Randpersonal wie Praktikantinnen und Praktikanten oder Auszubildende), dass die meisten Fachkräfte im Jahr 2018 einen unbefristeten Arbeitsvertrag hatten. Mit rund 79.900 bzw. knapp 14% arbeitete nur ein kleiner Teil der rund 571.000 Beschäftigten in deutschen Kindertageseinrichtungen in befristeten Arbeitsverhältnissen *(vgl. Abb. 2.26)*. Damit fällt – wie die vergleichenden Analysen in Kapitel 4 verdeutlichen – die Befristungsquote im Berufsfeld etwas höher aus als auf dem Gesamtarbeitsmarkt.

Anders als im Bundesdurchschnitt bestanden im Jahr 2018 im Ländervergleich deutliche Differenzen in der Befristungspraxis von Kindertageseinrichtungen *(vgl. Abb. 2.27; Tab. D2.32)*. So schwankte der Anteil der Beschäftigten mit einem befristeten Arbeitsvertrag im Jahr 2018 zwischen 6 und 9% in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt sowie jeweils 18% in Bayern und Nordrhein-Westfalen. Insgesamt war die Befristungsquote in allen ostdeutschen Flächenländern niedriger als in den westdeutschen Ländern und Berlin. Dementsprechend lag der Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse in Ostdeutschland nur bei 10%, während er in Westdeutschland 15% betrug. Sowohl in Ost- als in Westdeutschland haben sich diese Durchschnittswerte zwischen 2015 und 2018 jeweils um einen Prozentpunkt verändert *(vgl. Abb. 2.26; Tab. D2.31)*. Worauf die skizzierten Unterschiede zurückzuführen sind und welchen Einfluss etwa die Finanzierungsregelungen der Länder oder die Anzahl der Anträge auf Elternzeit auf die Befristungspraxis haben, lassen die Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik offen.

In westdeutschen Kindertageseinrichtungen ist der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse mit 15% höher als in Ostdeutschland mit 10%.

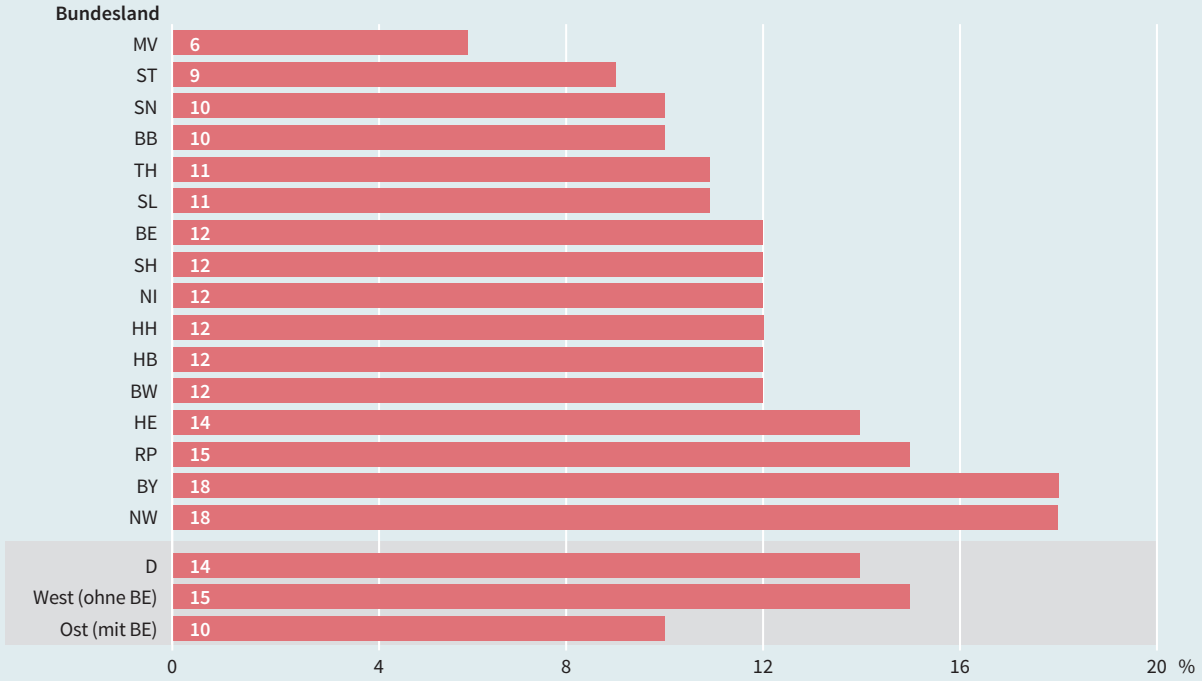
Abb. 2.26 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen in befristeten Beschäftigungsverhältnissen 2015 bis 2018** (Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abb. 2.27 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen in befristeten Beschäftigungsverhältnissen nach Ländern 2018** (in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Die regionalen Disparitäten in der Befristungspraxis bilden sich auch in der west- und ostdeutschen Trägerlandschaft ab.

Die Differenzen zwischen den Ländern setzen sich in Unterschieden zwischen den Kita-Einstellungsträgern fort *(vgl. Abb. 2.28; Tab. D2.33)*: So war 2018 der Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse bundesweit insbesondere bei katholischen Arbeitgebern (19%) sehr hoch, gefolgt von der Diakonie (15%). Am sichersten waren die Arbeitsplätze hingegen im öffentlichen Dienst (11%) sowie bei den sonstigen gemeinnützigen und den privatgewerblichen Trägern (mit je 13%). Im Ost-West-Vergleich unterschritten bei fast allen ostdeutschen Trägern (außer den sonstigen gemeinnützigen Trägern) die Anteile der befristet Beschäftigten diejenigen in Westdeutschland spürbar, vor allem bei der Arbeiterwohlfahrt (mit 8% im Osten bzw. 17% im Westen) sowie den evangelischen (mit 11 bzw. 16%) und katholischen Kita-Trägern (11 bzw. 19%).

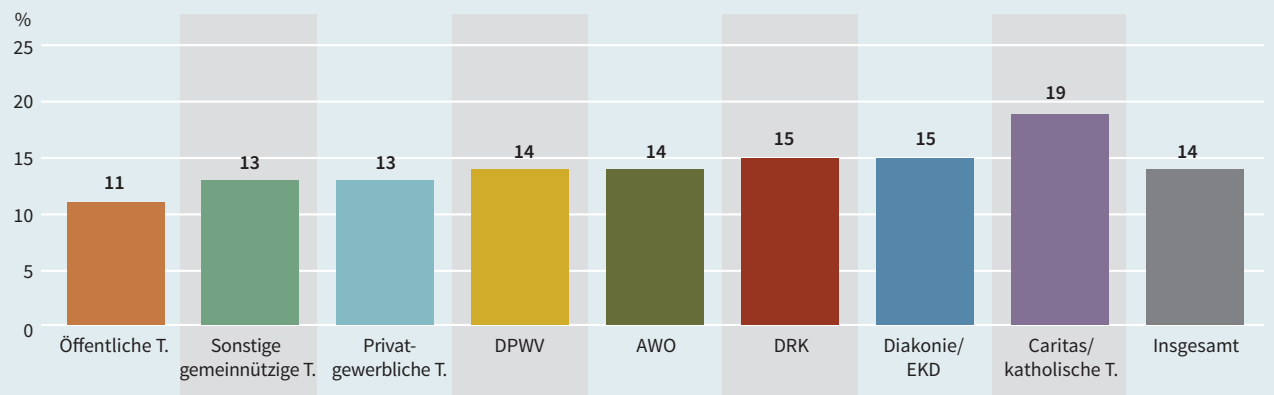
Über die Lage der Kindertageseinrichtung und ihrer Trägerschaft hinaus hängen die Chancen auf einen dauerhaften Arbeitsplatz von weiteren einrichtungs-, tätigkeits- und individuumsbezogenen Faktoren ab. Neben der Einrichtungsgröße oder den Öffnungszeiten (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017) zählen hierzu (1) die Position in der Kindertageseinrichtung sowie (2) das Alter und (3) die Qualifikation der Beschäftigten.

(1) Die Position in der Kindertageseinrichtung: Relativ sichere Arbeitsplätze hatten im Jahr 2018 die Fachkräfte in den Leitungsetagen *(vgl. Tab. D2.34)*. Von den Einrichtungsleitungen waren bundesweit 98% und von den Gruppenleitungen 91% auf der Basis eines unbefristeten Arbeitsvertrags tätig. Demgegenüber arbeitete jeweils ein knappes Fünftel der Zweit- und Ergänzungskräfte sowie des Personals ohne Gruppenzuordnung auf befristeten Stellen. Besonders hoch – mit 26% – waren die Anteile der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in instabilen Arbeitsverhältnissen jedoch im Bereich der besonderen Förderung von Kindern im Rahmen der Eingliederungshilfe nach SGB VIII/SGB XII.

Der hohe Befristungsgrad in diesem Arbeitsbereich dürfte u.a. darauf zurückzuführen sein, dass die Arbeitsverträge der Integrationskräfte auf den jeweiligen kindlichen Bedarf und die Dauer der Förderung abgestimmt werden. Auffällig ist jedoch, dass bei dieser Beschäftigtengruppe die Anteile der befristeten Arbeitsverhältnisse in West- und Ostdeutschland ganz beträchtlich voneinander abweichen: Während in den westdeutschen Ländern der Anteil der befristeten Arbeitsverhältnisse bei den Integrationskräften immerhin bei 33% lag, hatten von den Förderkräften in den ostdeutschen Kindertageseinrichtungen nur rund 10% einen zeitlich befristeten Anstellungsvertrag. Diese vergleichsweise große Differenz könnte darin begründet sein, dass die besondere Förderung der Kinder in Ostdeutschland überdurchschnittlich oft als zweiter Arbeitsbereich ausgeübt wird.

(2) Das Alter: Neben der Position in der Kita korrespondiert die Wahrscheinlichkeit, in instabilen Beschäftigungsverhältnissen zu arbeiten, mit dem Alter der Beschäftig-

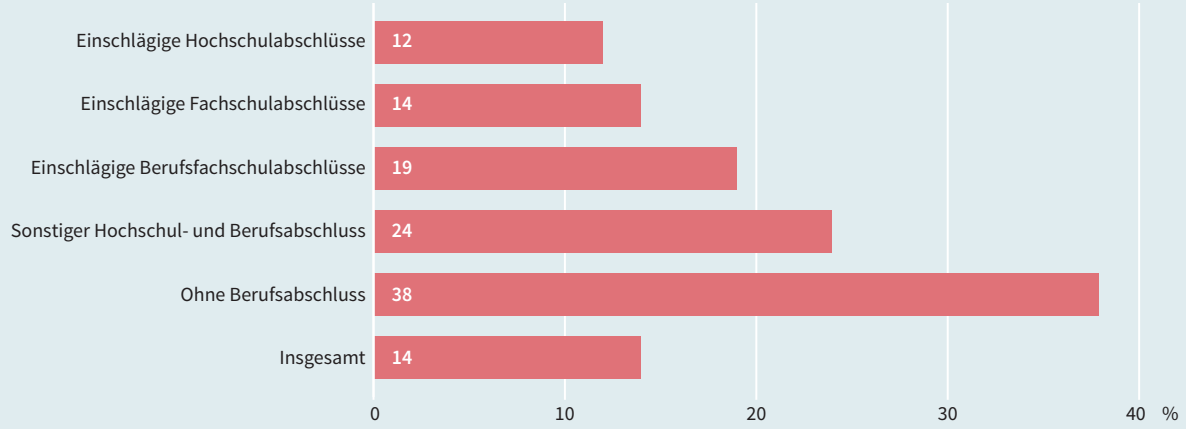
Abb. 2.28 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen in befristeten Beschäftigungsverhältnissen nach Trägern 2018** (Deutschland; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige; Träger: siehe Abb. 2.4; T. = Träger.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Abb. 2.29 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen in befristeten Beschäftigungsverhältnissen nach Qualifikationsniveau 2018** (Deutschland; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige). Zuordnung der Berufe nach Qualifikationsgruppen vgl. Tab. D2.22 im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

ten *(vgl. Tab. D2.36)*. So sinkt das Risiko einer befristeten Tätigkeit mit zunehmenden Lebensjahren. Während 2018 bundesweit rund 28% der jüngeren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter 30 Jahren in Kindertageseinrichtungen einen befristeten Arbeitsplatz hatten, waren es lediglich 6% der 50-jährigen und älteren Personen. Dieser Trend eines hohen Beschäftigungsrisikos zu Beginn der Berufsbiografie und relativer Arbeitsplatzsicherheit mit längerer Berufserfahrung lässt sich gleichermaßen in West- und Ostdeutschland beobachten, wobei die Anteile befristeter Arbeitsstellen in ostdeutschen Kindertageseinrichtungen generell in allen Altersgruppen niedriger ausfallen als in den westdeutschen Einrichtungen. Ob sich befristete Arbeitsverträge insbesondere beim Berufseinstieg tatsächlich als Sprungbrett in eine unbefristete Stelle oder vielmehr als berufliche Sackgasse erweisen, lassen die Daten für das Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen offen. Allerdings ist in einem expandierenden Berufsfeld mit hohem Personalbedarf der Übergang in unbefristete Arbeitsverhältnisse grundsätzlich leichter als bei sinkender Nachfrage nach Arbeitskräften. Auch dürften sich in dieser Gruppe die nicht zu vernachlässigende Gruppe der Elternzeitvertretungen befinden.

(3) Die Qualifikation: Neben dem Alter hängen die Chancen auf eine Einmündung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis auch von der Qualifikation der Beschäftigten ab *(vgl. Abb. 2.29; Tab. D2.35)*. Besonders gering fällt das Befristungsrisiko bei den Fachkräften mit qualifizierter Fach- und Hochschulausbildung aus: Von den Beschäftigten mit einschlägigem Fachschulabschluss arbeiteten 2018 bundesweit lediglich 12% in einem befristeten Arbeitsverhältnis, bei den Hochschulabsolventinnen und -absolventen waren es 14%. Beim Personal mit fachfremden Berufsabschlüssen lag der Anteil des Personals in befristeten Beschäftigungsverhältnissen hingegen bei 24% und bei den Mitarbeitenden mit gänzlich fehlendem Berufsabschluss waren es sogar 38%. Wie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt belegen die Daten somit auch für das Berufsfeld der Kindertageseinrichtungen, dass eine qualifizierte Fach- und Hochschulausbildung eine lohnende Investition in die berufliche Zukunft darstellt. Sie offenbaren jedoch zugleich den hohen Stellenwert der Fachschulausbildung für die Beschäftigung in Kindertageseinrichtungen. Dies veranschaulicht der Vergleich dieser Qualifikationsgruppe mit den akademisch qualifizierten Beschäftigten im Berufsfeld, bei denen der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse sogar noch geringfügig höher ausfällt.

Insgesamt verdeutlichen die Analysen jedoch, dass die große Mehrheit der Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen in unbefristeten Arbeitsverhältnissen tätig ist. Gleichzeitig zeigt sich, dass sich das Beschäftigungsrisiko Befristung nicht gleichmäßig auf alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verteilt: Überdurchschnittlich hoch war der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse in Westdeutschland (vor allem in Bayern und Nordrhein-Westfalen), bei kirchlichen, insbesondere katholischen Einstellungsträgern, bei Zweit- bzw. Ergänzungskräften, Personal ohne Gruppenzuordnung und Integrationskräften sowie bei jüngeren und weniger qualifizierten Beschäftigten.

2.10 Leitung

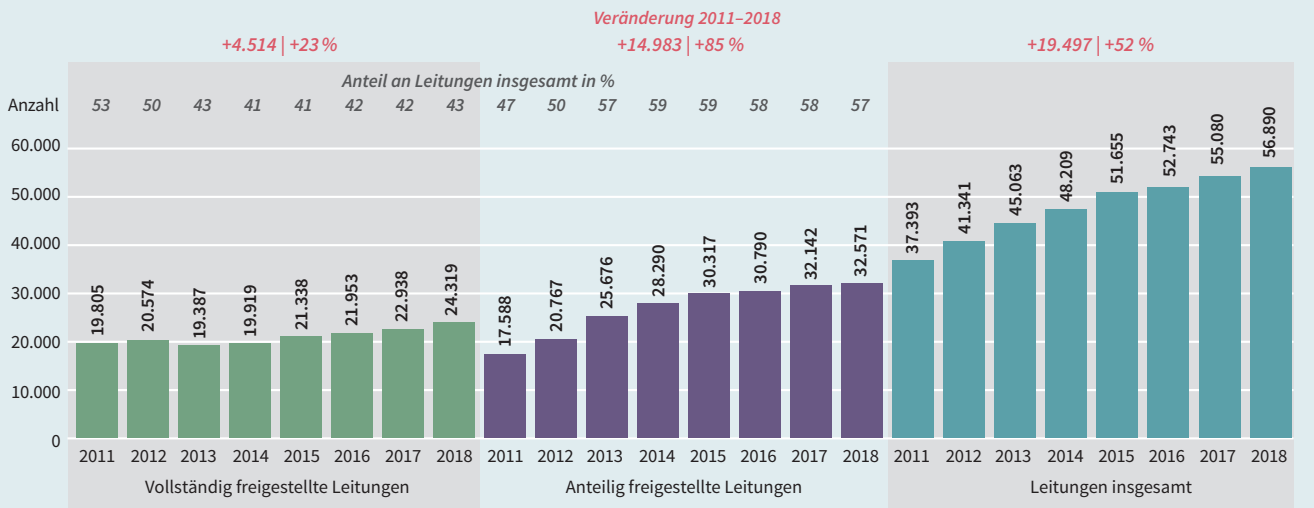
Die Einrichtungsleitungen bilden die untere Steuerungsebene im System institutioneller früher Bildung, Betreuung und Erziehung, denn sie gelten als Taktgeber und Garanten für die Umsetzung fachlicher Anforderungen und die Qualitätsentwicklung von Kindertageseinrichtungen. Im Schnittfeld von Träger und Fachberatung, Eltern und Kindern, Sozialraumakteuren und Kooperationspartnern wird ihnen eine hohe Verantwortung und ein breites Aufgabenspektrum zugeschrieben, das von der Realisierung des Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrags über die Betriebsführung und Organisationsentwicklung bis hin zur Mitarbeiterführung sowie der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren reicht (Deutsches Jugendinstitut/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte 2014). Je nach Ausgangssituation und Anforderungsniveau der Kindertageseinrichtungen können sich das Aufgabenprofil und der Arbeitsalltag der Leitungen in der Praxis jedoch beträchtlich voneinander unterscheiden. So hängt etwa die Intensität, mit der die Leitungskräfte ihre Führungs- und Managementaufgaben ausüben, u.a. von der Art der Freistellung für Leitungsaufgaben ab. Während eine Gruppe der Einrichtungsleitungen ausschließlich im Arbeitsbereich Leitung tätig ist, nimmt ein anderer Teil daneben weitere Aufgaben in der Einrichtung wahr.

Vor diesem Hintergrund gibt die Kinder- und Jugendhilfestatistik Auskunft über den Kreis der Leitungskräfte und die Bedingungen, unter denen diese tätig sind. Bei der Interpretation der Daten ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Erhebung lediglich die vertraglich abgesicherte, mit zeitlichen Ressourcen versehene Leitungstätigkeit erfasst, d.h. die Anzahl der Wochenstunden, mit der eine Person vollständig oder anteilig Leitungsaufgaben im (zeitlich vorrangigen) ersten Arbeitsbereich oder im (zeitlich nachrangigen) zweiten Arbeitsbereich ausübt. Da allein die vertragliche Ebene erfasst wird, werden die tatsächliche Arbeitszeit (einschließlich Überstunden, Krankheit, Urlaub etc.) ebenso wenig sichtbar wie Leitungskräfte oder Stellvertretungen, die lediglich vom Träger für diese Tätigkeit ernannt wurden, ohne ihnen hierfür ein formal verankertes Zeitbudget zur Verfügung zu stellen (Lange 2017).

Seit 2011 ist ein stärkeres Wachstum bei den anteilig freigestellten Leitungen in Kindertageseinrichtungen zu verzeichnen.

Unter diesen Prämissen fragen die folgenden Ausführungen danach, wie sich der Bedeutungszuwachs von Kindertageseinrichtungen seit der Merkmalsmodifikation des Jahres 2011 auf die Gruppe der Leitungskräfte und die Rahmenbedingungen ihrer Tätigkeit ausgewirkt haben. Betrachtet werden im Einzelnen die Art der Freistellung und das Aufgabenprofil der Einrichtungsleitungen, die Zusammensetzung dieser Gruppe in punkto Qualifikation und Alter sowie die Beschäftigungssituation hinsichtlich Befristung und Beschäftigungsumfang. Ins Blickfeld rücken damit die bundesweit rund 56.900

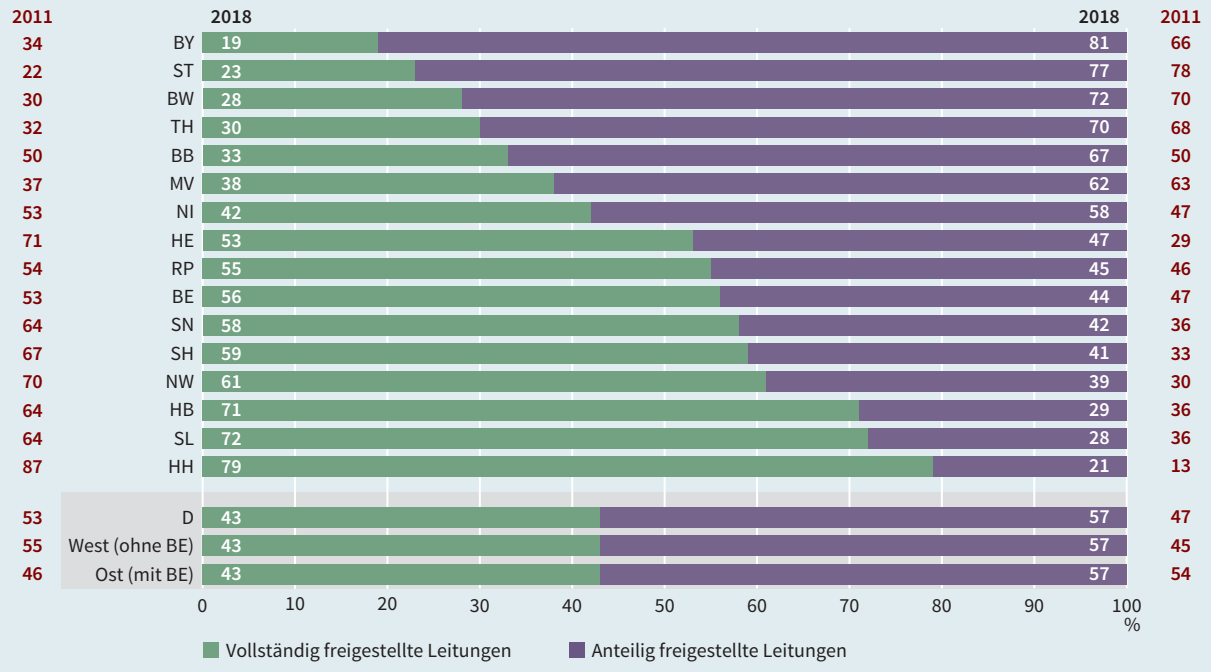
Abb. 2.30 **Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung 2011 bis 2018**
(Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]



1 Inklusive Horte; Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich, ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abb. 2.31 **Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und Ländern 2011 und 2018** (in %)[1]



1 Inklusive Horte; ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2011 und 2018; eigene Berechnungen

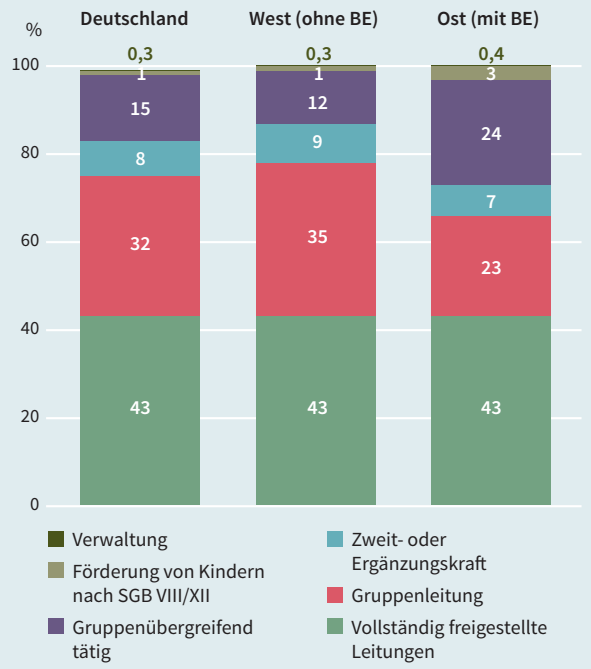
Fachkräfte, die am 1. März 2018 formell mit Leitungsaufgaben betraut waren. Sie bildeten rund 9% des pädagogischen und leitenden Gesamtpersonals im Berufsfeld. Ob die zur Verfügung stehenden Leitungsressourcen in Anbetracht des breiten Aufgabenspektrums der Leitungen ausreichend sind, ist demgegenüber Gegenstand des Kapitels 3.6, in dem das Leitungsthema zusätzlich aus der organisationsbezogenen Perspektive der Kindertageseinrichtungen aufgegriffen wird.

Analog zum Kita-Ausbau ist auch die Zahl der Leitungskräfte expandiert *(vgl. Abb. 2.30; Tab. D2.37)*. Bundesweit wurden 2018 insgesamt rund 56.900 Leitungskräfte gezählt. Das waren gut 19.500 (bzw. +52%) mehr als 2011. Allerdings hat die Anzahl der Leitungen, die sich ausschließlich mit Führungs- und Managementaufgaben befassen, nur um 23% (bzw. +4.500 neue Leitungen) zugenommen. Demgegenüber erfolgte beim Kreis der anteilig freigestellten Leitungskräfte zwischen 2011 und 2018 ein Zuwachs um 85% Prozent (bzw. +14.900 Leitungen). Diese Entwicklungen spiegeln sich auch in den Personalanteilen wider: Während sich zeitgleich der Anteil der Leitungen, die neben diesem Tätigkeitsbereich noch andere Aufgaben in Kindertageseinrichtungen erfüllen, von 47% um rund zehn Prozentpunkte auf 57% erhöht hat, ist der Anteil der vollständig freigestellten Einrichtungsleitungen in gleichem Umfang von 53 auf 43% zurückgegangen. Bezogen auf die Arbeitssituation der Leitungskräfte bedeutet dies, dass die Doppelrolle Einrichtungsleitung und „gleichgestellte Kollegin“ bzw. „gleichgestellter Kollege“ im Aufgabenprofil in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat.

Die meisten vollständig freigestellten Leitungen sind in Hamburg, dem Saarland und Bremen tätig, in denen 2018 jeweils mehr als 70% der Leitungskräfte freigestellt waren.

Im Ländervergleich unterscheiden sich die Leitungsstrukturen sehr stark voneinander. So waren die Anteile der Leitungskräfte, die in der Kindertageseinrichtung zusätzliche Aufgaben wahrnehmen, im Jahr 2018 in Bayern (81%), Sachsen-Anhalt (77%), Baden-Württemberg (72%) und Thüringen (70%) am höchsten *(vgl. Abb. 2.31; Tab. D2.38)*. Demgegenüber waren die meisten Leitungen zuletzt in Hamburg (79%), im Saarland (72%) und in Bremen (72%) vollständig vom Gruppendienst freigestellt. Im West-Ost-Vergleich wurden hingegen keine Differenzen im Hinblick auf die Ausgestaltung des Leitungsprofils ersichtlich, d.h. die Verteilung der Leitungsmuster verläuft quer zur west- und ostdeutschen Kita-Tradition. Obgleich die Freistellung der Kita-Leitungen im Ländervergleich sehr uneinheitlich gehandhabt wird, spie-

Abb. 2.32 **Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und weiterem Arbeitsbereich 2018** (in %)[1]



1 Inklusive Horte; ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

gelt sich der skizzierte Bundestrend in der Mehrzahl der Länder wider. Besonders stark fielen die Zuwächse bei den anteilig freigestellten Einrichtungsleitungen in Hessen (+19%), Brandenburg (+17%) und Bayern aus (+16%).

Knapp ein Drittel der Leitungskräfte von Kindertageseinrichtungen war 2018 zusätzlich als Gruppenleitung tätig.

Mehr als die Hälfte der Leitungskräfte nahm im Jahr 2018 weitere Aufgaben in der Einrichtung wahr *(vgl. Abb. 2.32; Tab. D2.39)*. Neben der Einrichtungsleitung oblag ihnen vor allem die Gruppenleitung, in der bundesweit 32% der Leitungskräfte tätig waren, gefolgt von der gruppenübergreifenden Arbeit (mit einem Anteil von 15%). Alle übrigen in der Kinder- und Jugendhilfestatistik ausgewiesenen Arbeitsbereiche waren deutlich seltener im Aufgabenprofil der Leitungen verankert.

Diese Ausgestaltung der Leitungstätigkeit veranschaulichen die Daten für West- und Ostdeutschland gleichermaßen *(vgl. Abb. 2.32)*. Allerdings war in Ostdeutschland die Kombination „Leitung plus Gruppendienst“ (23%) wesentlich seltener als in Westdeutschland (35%) vertreten, das Profil „Leitung plus gruppenübergreifende Tätigkeit“ (24%) dort hingegen deutlich häufiger anzutreffen (mit 12% im Westen). Hierin spiegelt sich auch der höhere Stellenwert der gruppenübergreifenden pädagogischen Arbeit in den ostdeutschen Ländern (einschließlich Berlin).

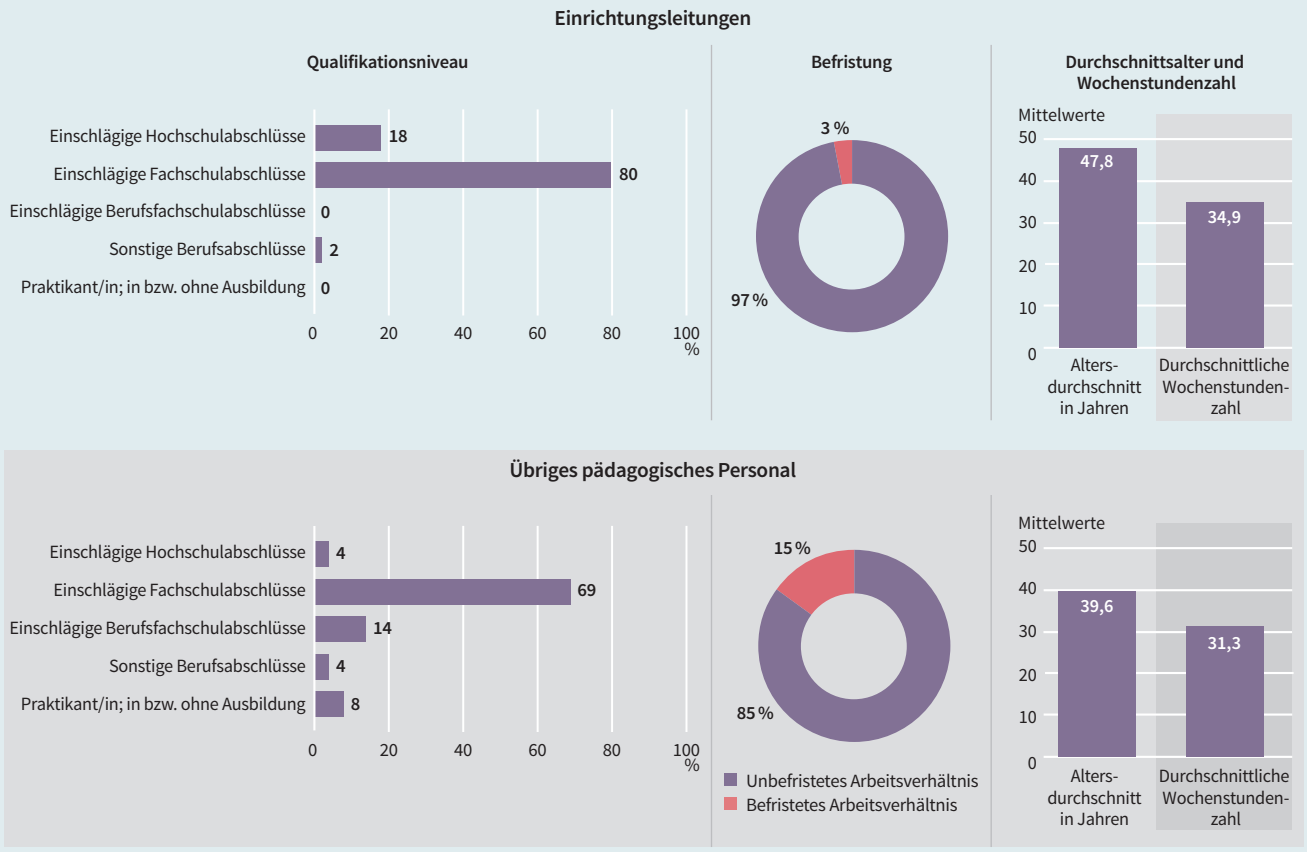
Die Fachschule bildete auch im Jahr 2018 weiterhin die zentrale Qualifizierungsinstanz für den Weg in die Leitungsposition. Mehr als acht von zehn Leitungskräfte verfügten über einen einschlägigen Fachschulabschluss.

Wie kompetent Kindertageseinrichtungen geleitet werden, ist auch eine Frage der Qualifikation *(vgl. Abb. 2.33, Tab. D2.40)*. Wird die Gruppe der Leitungskräfte unter diesem Aspekt näher betrachtet, dann verfügten im Jahr 2018 bundesweit 80% der Leitungskräfte über einen einschlägigen Fachschulabschluss und weitere 18% über einen entsprechenden Hochschulabschluss. Alle übrigen Qualifikationsgruppen spielten im Hinblick auf die Besetzung der Leitungsstellen keine nennenswerte Rolle. Im Vergleich zu den Leitungsetagen von Kindertageseinrichtungen ist das Qualifikationsniveau im pädagogischen Dienst deutlich niedriger: So hatten beim übrigen pädagogischen Personal lediglich 69% eine Ausbildung an Fachschulen und weitere 4% an Hochschulen absolviert. Darüber hinaus wurden weitere 8% dieser Gruppe an Berufsfachschulen qualifiziert.

Im Hinblick auf die in Teilen der Fachöffentlichkeit angestrebte Akademisierung der Einrichtungsleitung lässt sich zwischen 2011 und 2018 bundesweit eine geringfügige Erhöhung des Personalanteils bei den Leitungskräften mit Hochschulabschluss von 15 auf 18% beobachten *(vgl. Abb. 2.33; Tab. D2.41)*, die hauptsächlich zu Lasten der Leitungen mit Fachschulabschluss ging (von 84 auf 80%). Bei der Besetzung der Leitungsstellen mit Akademikerinnen und Akademikern veranschaulichen die Daten zugleich einen wesentlichen Ost-West-Unterschied. Während in Westdeutschland 2018 lediglich 16% der Leitungsstellen von Beschäftigten mit akademischer Ausbildung besetzt wurden, war es in Ostdeutschland 2018 mehr als ein Viertel der Leitungspositionen. Im Unterschied zur stagnierenden Entwicklung in Westdeutschland ist damit in Ostdeutschland ein Zuwachs von nahezu zwei Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

Insgesamt betrachtet, ist der Professionalisierungsgrad im Hinblick auf die Kita-Leitung – insbesondere

Abb. 2.33 **Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Merkmalen 2018** (in %; Mittelwerte)[1]



1 Inklusive Horte; Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich, ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

im Vergleich zu anderen gesellschaftlichen Feldern – jedoch nach wie vor auffällig niedrig. Gleichwohl ist auch zu bedenken, dass die Übernahme einer Leitungstätigkeit meist nicht nur für wenige Jahre erfolgt und infolgedessen solche Stellen sehr lang besetzt sein können. Sollte demnach ein Träger für sich eine stärkere akademische Ausrichtung der Leitungsstellen in Betracht ziehen, so kann es letztlich dennoch lange dauern, bis sich dies in den entsprechenden Statistiken niederschlägt. Für die große Mehrheit der Leitungskräfte lässt sich schlussfolgern, dass die Übernahme einer Leitungsposition auf dem traditionellen Modell zur Rekrutierung von Führungspersonal in Kindertageseinrichtungen beruhte: Hiernach erfolgte der Einstieg in die Leitungstätigkeit auf der Grundlage einer Fachschulausbildung, zumeist zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, als Ergebnis einer längeren Berufsbiografie, in deren Verlauf Berufserfahrung erworben und durch Weiterbildung komplettiert wurde. In diesem Zusammenhang zeigen beispielsweise die Ergebnisse der WiFF-Personalentwicklungsstudie 2018, dass mit 69% mehr als zwei Drittel der befragten Einrichtungsleitungen über den formalen Berufsabschluss hinaus eine Zusatzqualifikation erworben hatten (Geiger 2019, im Erscheinen). Das skizzierte Karrieremuster hat zur Folge, dass die Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen im Mittel wesentlich älter sind als das Personal ohne Leitungsfunktion. Während die Einrichtungsleitungen im Durchschnitt 48 Jahre alt sind, beträgt der Mittelwert beim übrigen Personal 40 Jahre *(vgl. Abb. 2.23; Tab. D2.42)*.

Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen arbeiteten im Jahr 2018 mit höherer Wochenstundenzahl als das Personal im pädagogischen Dienst. Sie waren nahezu ausschließlich in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis tätig.

Neben der Qualifikation bilden der Beschäftigungsumfang und die Befristung von Arbeitsverträgen zwei weitere Variablen, die den Arbeitsalltag der Leitungskräfte bestimmen. Hierzu lässt sich festhalten:

(1) Die wöchentliche Arbeitszeit der Einrichtungsleitungen überstieg im Jahr 2018 den Beschäftigungsumfang beim übrigen pädagogischen Personal *(vgl. Abb. 2.33; Tab. D2.43)*. Während die Leitungskräfte bundesweit im Mittel 35 Wochenstunden arbeiteten, betrug die durchschnittliche Wochenarbeitszeit bei den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lediglich 31 Stunden. Der Beschäftigungsumfang der Leitungskräfte in Ostdeutschland war dabei mit 36 Stunden geringfügig höher als in Westdeutschland mit 35 Stunden. Dieser Ost-West-Unterschied lässt sich auch auf das übrige pädagogische Personal übertragen (mit 33 Stunden im Osten und 31 Stunden im Westen).

(2) Wenig erstaunlich ist es darüber hinaus *(vgl. Abb. 2.33; Tab. D2.44)*, dass die Leitungskräfte 2018 fast ausschließlich einen unbefristeten Arbeitsvertrag hatten. Lediglich knapp 3% dieser Gruppe war in befristeten Arbeitsverhältnissen tätig. Diesbezüglich zeigt sich die Befristungsquote in Westdeutschland mit 3% nur marginal höher als in Ostdeutschland mit lediglich 2%. Anders sieht es beim übrigen pädagogischen Personal aus, bei dem der Anteil befristeter Arbeitsplätze bundesweit bei 15% lag. In Westdeutschland arbeitete allerdings 17% des Personals ohne Leitungsfunktionen und in Ostdeutschland 11% befristet.

Die stärkere Verantwortung und das breitere Aufgabenspektrum der Einrichtungsleitungen gehen demzufolge mit einer höheren wöchentlichen Arbeitszeit und weitgehend unbefristeten Beschäftigungsverträgen einher.

Zusammengenommen lässt sich festhalten, dass mit dem Kita-Ausbau auch ein Anstieg der Leitungskräfte verbunden war, der überdurchschnittlich stark zugunsten der anteilig freigestellten Leitungen ausgefallen ist. Im Fachdiskurs wird dieses Modell kritisch diskutiert und eine Reihe von Vor- und Nachteilen aufgezeigt (vgl. hierzu zusammenfassend Lange 2017). Welches Leitungsmodell tatsächlich angemessen ist, hängt jedoch letztendlich von der Konzeption, dem Organisationszuschnitt und dem Anforderungsprofil der jeweiligen Kindertageseinrichtung ab. Bezogen auf die Qualifikation schreitet der Professionalisierungsprozess in den Leitungsetagen der Kindertageseinrichtungen nur zögerlich voran und bleibt hinter den hohen Erwartungen in der Fachöffentlichkeit zurück.

2.11 Resümee

Als Bilanz lässt sich festhalten, dass es seit Beginn der Ausbaupolitik im Jahr 2006 bis zum Jahr 2018 gelungen ist, in beträchtlichem Maß zusätzliches Personal in Kindertageseinrichtungen zu gewinnen und enorme Beschäftigungszuwächse zu erzielen, um dem gestiegenen Bedarf der Eltern nach einem Betreuungsplatz – insbesondere für Kinder unter drei Jahren – Rechnung zu tragen. Bei einem zunehmend ausgeschöpften Reservoir an Arbeitskräften ist es den Anstellungsträgern geglückt, überdurchschnittlich viele Berufseinsteigerinnen und -einsteiger zu rekrutieren, ältere Beschäftigte ab 50 Jahre länger im Feld zu halten oder ihnen den Wiedereinstieg nach einer längeren Familienphase zu ermöglichen. Zur Deckung des hohen Personalbedarfs haben alle Kita-Träger beigetragen, die meisten Arbeitsplätze konnten jedoch von den öffentlichen Arbeitgebern und den sonstigen freigemeinnützigen Trägern geschaffen werden. Im Ergebnis hat sich das Berufsfeld mit nunmehr fast 621.000 pädagogischen und leitenden Kräften und einer Gesamtbeschäftigtenzahl von mehr als 768.000 tätigen Personen zu einem inzwischen unübersehbaren Arbeitsmarktsegment und ernstzunehmenden Partner vor und neben der Schule weiterentwickelt.

In Anbetracht des starken Wachstums haben sich die Qualifikationsstrukturen in Kindertageseinrichtungen zwischen 2006 und 2018 als bemerkenswert stabil erwiesen. Entgegen des hohen Personaldrucks ist das Qualifikationsniveau weiterhin sehr stabil – bei geringfügigen Verschiebungen in den Anteilen der einzelnen Qualifikationsgruppen. Der seit 2006 erfolgte Personalausbau in der Frühen Bildung konnte zu 93% durch die drei sozialpädagogischen Berufe zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, Kinderpflegerin bzw. -pfleger sowie Sozialassistentin bzw. -assistenten ermöglicht werden. Hierbei erwies sich der Erzieherberuf auch 2018 weiterhin als Allround-Qualifikationsprofil, das auf allen Positionen in Kindertageseinrichtungen am stärksten vertreten ist.

Immer noch ziemlich konstant stellt sich dementsprechend auch der geringe Anteil der einschlägig qualifizierten Akademikerinnen und Akademiker dar, obgleich sich der Professionalisierungsgrad im Berufsfeld im Vergleich zu 2013 erstmals wieder um einen Prozentpunkt auf nunmehr 6% erhöht hat. Hierbei ist die Akademisierung in den Leitungsetagen weitaus stärker vorangeschritten als im pädagogischen Dienst (mit 18% bei den Einrichtungsleitungen und 4% beim pädago-

gischen Personal). Insgesamt verläuft der Prozess der Höherqualifizierung des Personals jedoch eher schleppend, so dass sich Kindertageseinrichtungen nach wie vor als weitgehend akademikerfreie Bereiche darstellen, ganz im Unterschied zur übrigen Kinder- und Jugendhilfe, wo der Professionalisierungsgrad 2016 bei 45% lag, und in noch stärkerem Kontrast zu den Bildungsberufen.

Mit hoher Beständigkeit bilden sich im Berufsfeld ebenfalls die Erwerbsmuster eines hochgradig geschlechtsspezifisch segregierten Arbeitsmarktes ab. Dies drückt sich zum einen in dem mit 94% weiterhin überwältigend hohen Personalanteil weiblicher Beschäftigter aus, hinter dem die Entwicklung bei den männlichen Mitarbeitern in den Hintergrund tritt, deren Zahl zwischen 2006 und 2018 von rund 11.000 auf immerhin gut 38.000 angestiegen ist. Die Anteile der Männer am Personal waren 2018 in der Berufseinstiegsphase bis zum 30. Lebensjahr am höchsten, so dass die Einmündung der Arbeitnehmer in die Frühe Bildung überdurchschnittlich oft vom unteren Ende der Alterspyramide erfolgte. Angesichts des übergroßen zahlenmäßigen Vorsprungs der Frauen dürfte mit einem spürbaren Wandel der Geschlechterstrukturen im Berufsfeld allenfalls mittelfristig zu rechnen sein.

Zum anderen spiegelt sich der Charakter von Kindertageseinrichtungen als Frauenberufsfeld auch in den Beschäftigungsstrukturen wider, die durch einen anhaltend hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen geprägt sind – ein Effekt, der vor allem auf die Vereinbarkeitsproblematik von Erzieherinnen und Müttern mit kleineren Kindern zurückzuführen sein dürfte. So ist die Relation zwischen Vollzeit- und Teilzeittätigkeiten seit 2006 unverändert gleich geblieben. Im Geschlechtervergleich hatten 2018 die männlichen in Bezug auf die weiblichen Beschäftigten ebenso wie die jüngeren im Verhältnis zu den älteren Tätigen überdurchschnittlich oft einen Vollzeitarbeitsplatz.

Perspektivisch ist von einem weiteren Personalbedarf in Kindertageseinrichtungen auszugehen, so dass sich der Beschäftigungsausbau vermutlich weiter fortsetzen wird, sofern es gelingt, die neu entstehenden Personallücken zu schließen. Seitens der Verantwortlichen muss gleichzeitig – wie das Beispiel des zuletzt nahezu stagnierenden Personalschlüssels verdeutlicht – wieder stärker auf Qualitätsverbesserungen gesetzt werden, wenn die Erwartungen, die an Kindertageseinrichtungen gestellt werden, erfüllt werden sollen. Dies setzt wiederum geeignete Fachkräfte in ausreichender Zahl voraus.

Das Kita-Team

3

Nachdem in Kapitel 2 die Lage und Entwicklung des pädagogischen und leitenden Personals im Berufsfeld analysiert wurde, rücken nunmehr die Kindertageseinrichtungen und ihre Teams ins Blickfeld. Gefragt wird danach, wie sich das skizzierte Personalwachstum auf der Einrichtungsebene auswirkt und welchen Einfluss es auf die personelle Zusammensetzung der Teams hat. Die Beobachtungsdimension „Kita-Team“ wurde bereits im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* in das Berichtswesen integriert. Hierdurch sollten über die berufsfeldorientierte Perspektive hinaus das Teamgefüge in den Einrichtungen abgebildet und organisationsbezogene Entwicklungsmuster sichtbar gemacht werden. Wichtig für das Verständnis der folgenden Ausführungen ist, dass die Begriffe „Einrichtung“ und „Team“ synonym verwendet werden: Sie beziehen sich auf alle pädagogisch Tätigen einschließlich der Leitungskräfte in einer Kindertageseinrichtung und nicht auf einzelne Teams innerhalb einer Einrichtung.

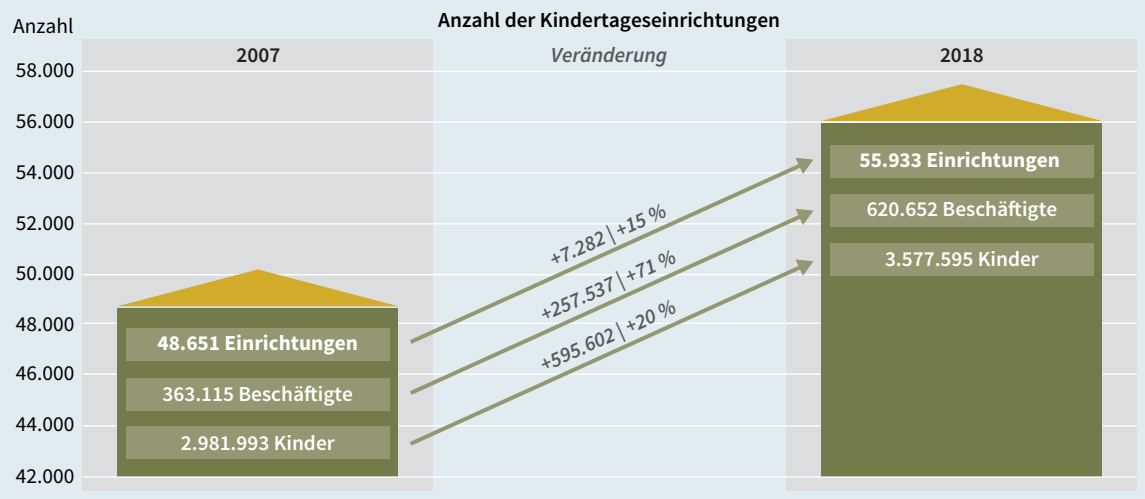
Die Auswertung der Daten schließt unmittelbar an die Inhalte des vorangegangenen Kapitels an, indem sie zentrale Variablen (Berufsausbildungsabschluss, Geschlecht etc.) gezielt aufgegreift und auf der Einrichtungsebene betrachtet. Anhand der verschiedenen Merkmale wurden spezielle Teamtypen gebildet (kleine, mittelgroße und große Teams), um die vielfältigen Mitarbeiterkonstellationen in der Praxis darstellen zu können. Die Analysen gliedern sich in fünf Abschnitte: Betrachtet werden die Entwicklung der Teams unter dem Aspekt der Einrichtungsgröße (Kapitel 3.2), die Diversität des Teamgefüges im Hinblick auf Qualifikation (Kapitel 3.3), Geschlecht (Kapitel 3.4) und Alter (Kapitel 3.5) sowie die Ausstattung der Kindertageseinrichtungen mit Leitungsressourcen (Kapitel 3.6). Bevor die Ergebnisse im Folgenden vorgestellt werden, ist es aber hilfreich, zunächst einen Blick auf die Institutionenlandschaft in Gänze zu werfen, die den Hintergrund der Teamanalysen bildet.

3.1 Architektur der Kita-Landschaft

In den letzten Jahren hat sich die Topografie der Kita-Landschaft stark gewandelt. Damit haben sich zugleich die Rahmenbedingungen für die Arbeit von Kindertageseinrichtungen und ihrer Teams verändert, wie sich anhand einiger ausgewählter Parameter belegen lässt.

Einrichtungen, Kinder und pädagogisch Tätige: Als Reaktion auf die weiterhin steigende Elternnachfrage und den hohen Platzbedarf wurden allein seit 2016 bundesweit rund 1.100 Kindertageseinrichtungen neu gegründet, so dass sich die Anzahl der Einrichtungen auf knapp 56.000 im Jahr 2018 erhöht hat (*vgl. Tab. D3.1).* Seit 2007 wurden im Zuge des kontinuierlichen Ausbaus institutioneller Bildung, Betreuung und Erziehung sogar rund 7.300 Einrichtungen zusätzlich geschaffen (+15%). Zuletzt, d.h. im Jahr 2018, betreuten die Einrichtungen rund 3,6 Millionen Kinder und damit knapp 596.000 mehr als noch 2007 *(vgl. Kap. 2)*. Hierfür wurden rund 258.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusätzlich eingestellt *(vgl. Abb.3.1)*.

Abb. 3.1 **Kindertageseinrichtungen, betreute Kinder sowie pädagogisches und leitendes Personal 2007 und 2018** (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]



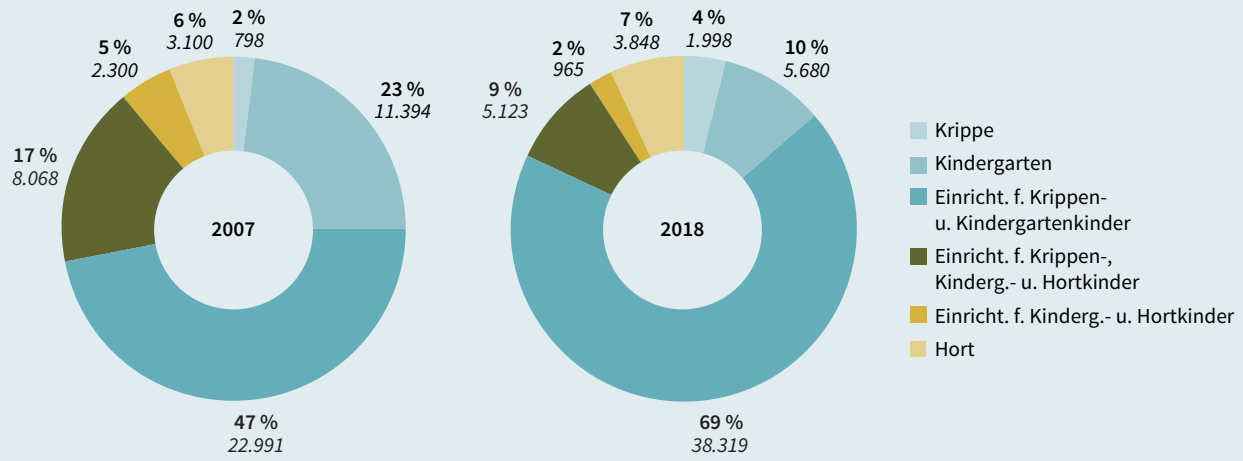
1 Inklusive Horte.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Art der Kindertageseinrichtungen: Der zahlenmäßige Bedeutungszuwachs der institutionellen Bildung, Betreuung und Erziehung ging mit einem veränderten Organisationszuschnitt der Einrichtungen einher. Die Betreuung der Kinder erfolgte 2018 primär in rund 38.300 Kindertageseinrichtungen, die sowohl Kinder unter drei Jahren als auch Kinder bis zum Schuleintritt aufgenommen haben *(vgl. Abb. 3.2)*. Auf diesen Einrichtungstyp entfallen allein 69% sämtlicher Kindertageseinrichtungen in Deutschland. Er hat im Vergleich zu 2007 (mit 23.000 Einrichtungen bzw. einem Anteil von 47%) stark zugenommen *(vgl. Tab. D3.2)*. Im Vergleich dazu stellen die übrigen Einrichtungsarten – Krippen, Horte sowie „gemischte" Einrichtungen mit Schulkindern – kleine Segmente der Angebotslandschaft dar.

Kinder unter drei Jahren: Die Profilierung der Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren bis zum Schuleintritt zum weitverbreitetem institutionellen Grundmuster früher Bildung korrespondiert mit der verstärkten Teilhabe von Kindern unter drei Jahren, deren Zahl zwischen 2007 und 2018 von 279.000 auf 665.000 zugenommen hat *(vgl. Kap. 2)*. Dieser außergewöhnlich starke Anstieg hatte zur Folge, dass 2018 in fast allen Kindertageseinrichtungen (81%) auch Kinder unter drei Jahren betreut wurden *(vgl. Abb. 3.3; Tab. D3.3)*, während es 2007 lediglich 66% waren. Gleichzeitig ist der Anteil der unter Dreijährigen an allen Kindern in der Kindertageseinrichtung deutlich gestiegen. Im Einzelnen verteilten sie sich zuletzt zu 82% auf Einrichtungen für Kinder unter drei Jahren bis zum Schuleintritt *(vgl.*

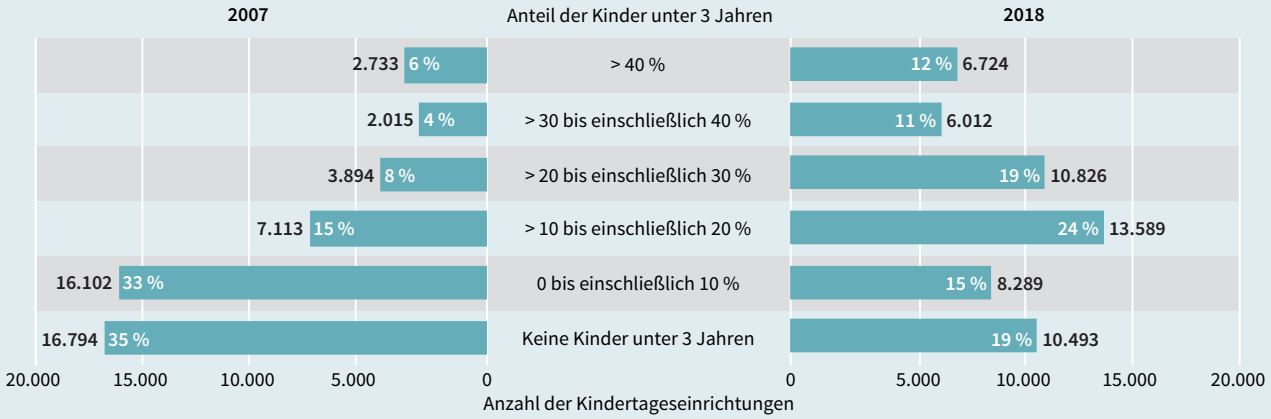
Abb. 3.2 **Kindertageseinrichtungen nach Art der Einrichtung 2007 und 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Krippe: unter 3-Jährige; Kindergarten: Kinder ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt; Hort: nur Schulkinder.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

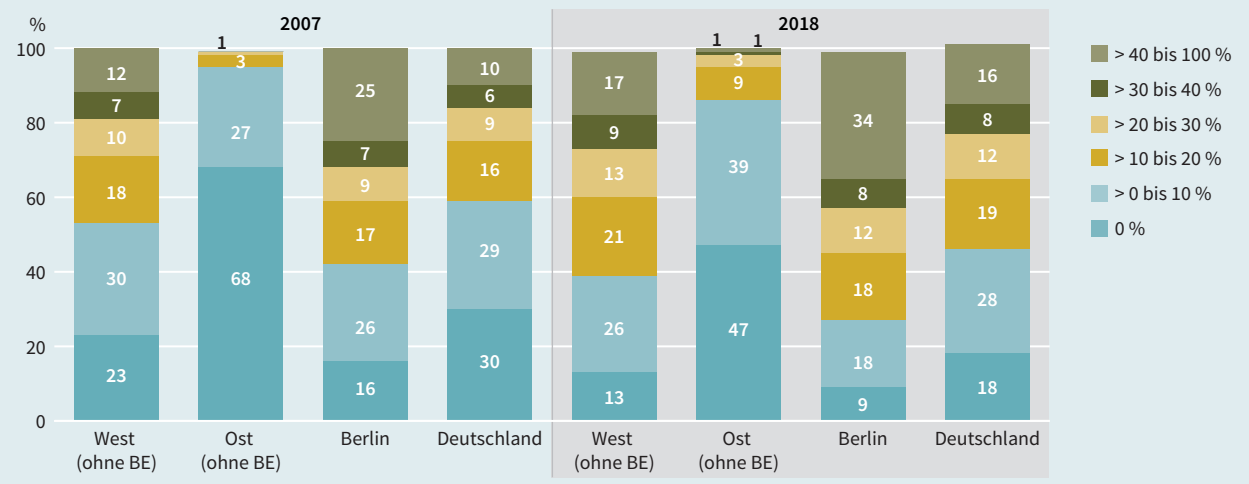
Abb. 3.3 **Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinder unter drei Jahren 2007 und 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Abb. 3.4 **Kindertageseinrichtungen nach Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache 2007 und 2018** (Deutschland; in %)[1]



1 Inklusive Horte.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.2), zu 12% auf Kindertageseinrichtungen mit großer Altersgruppenmischung (für Krippen-, Kindergarten- und Schulkinder) und nur zu 5,8% auf Krippen. Insgesamt hat damit sowohl die Präsenz der unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen zugenommen als auch der Stellenwert der pädagogischen Arbeit mit dieser Kindergruppe als ein Arbeitsbereich neben anderen an Bedeutung gewonnen.

Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache: Über das erweiterte Aufgabenprofil hinaus sind zwischen 2007 und 2018 auch die kulturellen und sprachbezogenen Herausforderungen an die pädagogische Arbeit der Teams gewachsen. Die Zahl der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache lag 2007 bundesweit bei 447.000 Kindern und hat sich seitdem um 247.800 auf rund 694.800 Kinder erheblich vergrößert. Hierbei belegen die Daten, dass in den westdeutschen Ländern und Berlin inzwischen in jeweils rund 90% der Kindertageseinrichtungen Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache betreut werden *(vgl. Abb. 3.4; Tab. D3.4)*. In den westdeutschen Einrichtungen überwiegt hierbei mit 39% bei weitem der Anteil der Einrichtungen mit keinen oder wenigen Kindern (bis zu 10%), die in ihrer Familie nicht vorrangig deutsch sprechen, während deutlich seltener – in 17% der Einrichtungen – der Anteil dieser Kinder in der Einrichtung sehr hoch ist (mehr als 40%).

In Ostdeutschland sind Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache hingegen nur in gut der Hälfte der Kindertageseinrichtungen überhaupt vertreten *(vgl. Abb. 3.4)*, darunter in 40% der Einrichtungen unterhalb eines Anteils von 10%. Auffällig an Berlin ist mit gut einem Drittel der überdurchschnittliche Anteil an Kindertageseinrichtungen, in denen die Quote der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache zwischen 40 und 100% liegt. Vielsprachigkeit – so lässt sich festhalten – ist in Kindertageseinrichtungen Realität, insbesondere in Westdeutschland und Berlin.

Kinder mit besonderem Förderbedarf: Und schließlich lässt sich im Hinblick auf den Bereich der Inklusion zwischen 2007 und 2018 ebenfalls ein Anstieg bei den Kindern mit besonderem Förderbedarf konstatieren, die im Rahmen der Eingliederungshilfe nach SGB VIII/SGB XII in den Kindertageseinrichtungen betreut werden *(vgl. Tab. D3.5)*. Ihre Zahl hat sich von rund 57.100 auf 84.600 erhöht. Hiermit korrespondierend ist zugleich der Anteil der integrativen Einrichtungen gestiegen: Während im Jahr 2007 rund ein Viertel der Tageseinrichtungen mindestens ein Kind mit einer (drohenden) Beeinträchtigung betreuten, waren es 2018 bereits 37%.

Mit der Expansion der Kindertageseinrichtungen haben sich somit die Kontextbedingungen, die Binnenstrukturen und das Anforderungsniveau der institutionellen Bildung, Betreuung und Erziehung stark verändert. Hierauf müssen die Kindertageseinrichtungen und ihre Teams angemessene institutionelle und konzeptionelle, kind- und personalbezogene Antworten finden und ein entsprechendes Professionsprofil entwickeln. Wie sich vor diesem Hintergrund die personelle Lage und Zusammensetzung der Einrichtungsteams darstellt, ist Gegenstand der folgenden Ausführungen.

3.2 Größe der Kindertageseinrichtungen

Der Berufsalltag, die Arbeitszusammenhänge und die Tätigkeitsbedingungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Teams werden u.a. von der Größe der jeweiligen Kindertageseinrichtung, also der Zahl der Kinder, aber auch der der Kolleginnen und Kollegen beeinflusst. Die Anzahl des pädagogisch und leitend tätigen Personals stellt dabei ein wesentliches Differenzierungsmerkmal auf der betrieblichen Ebene dar. Um die Lage und Entwicklung der Kindertageseinrichtungen unter dem Größenaspekt zu beschreiben, wurden auf Grundlage der Häufigkeitsverteilungen des pädagogischen und leitenden Personals im Jahr 2013 drei Teamtypen gebildet: In kleinen Einrichtungsteams arbeiten bis zu sieben pädagogisch und leitend Tätige, in mittelgroßen Kitas sind es acht bis einschließlich 14 Beschäftigte und in großen Teams sind 15 und mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.

Kleine, mittelgroße und große Einrichtungsteams

Zwischen 2007 und 2018 hat sich die Anzahl der kleinen Teams um 9.600 auf 19.400 reduziert, während die Zahl der mittelgroßen Teams um 6.100 auf 22.300 und die der großen Teams um 10.700 auf 14.200 gestiegen ist.

Wie bereits im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* aufgezeigt wurde, hatte die Zunahme an Plätzen und Personal auch einen Umbau der Kita-Strukturen und einen Wandel der Organisationslandschaft zur Folge. So ging der Ausbau institutioneller Bildung, Betreuung und Erziehung zwischen 2007 und 2016 mit einem beträchtlichen Größenwachstum der Kindertageseinrichtungen und ihrer Teams einher. Diese Entwicklung hat sich im Vergleich zu 2016 weiter fortgesetzt *(vgl. Abb. 3.5)*: Während 2007 rund 29.000 und damit 60% der Kindertageseinrichtungen aus kleinen Teams mit bis zu sieben Fachkräften bestanden, waren es 2016 lediglich 21.000 bzw. 38% und 2018 nur noch 19.400 bzw. 35% der Einrichtungen. Dafür haben die mittelgroßen Kindertageseinrichtungen mit einer Teamstärke von acht bis einschließlich 14 Tätigen und vor allem die großen Einrichtungen mit 15 und mehr Beschäftigten seit 2007 stark zugenommen, die auch im Vergleich zu 2016 weiter expandiert sind. Zuletzt, d.h. im Jahr 2018, bildeten die mittelgroßen Einrichtungen mit einem Anteil von 40% den häufigsten Teamtyp. Damit haben sie die Vorrangstellung der kleinen Teams abgelöst, stagnieren (bei einem Anteil von 40%) jedoch seit 2016.

M1 Unterscheidung der Einrichtungen nach Teamgröße

Kleine Teams
- bis zu 7 Beschäftigte

Mittlere Teams
- 8 bis zu 14 Beschäftigte

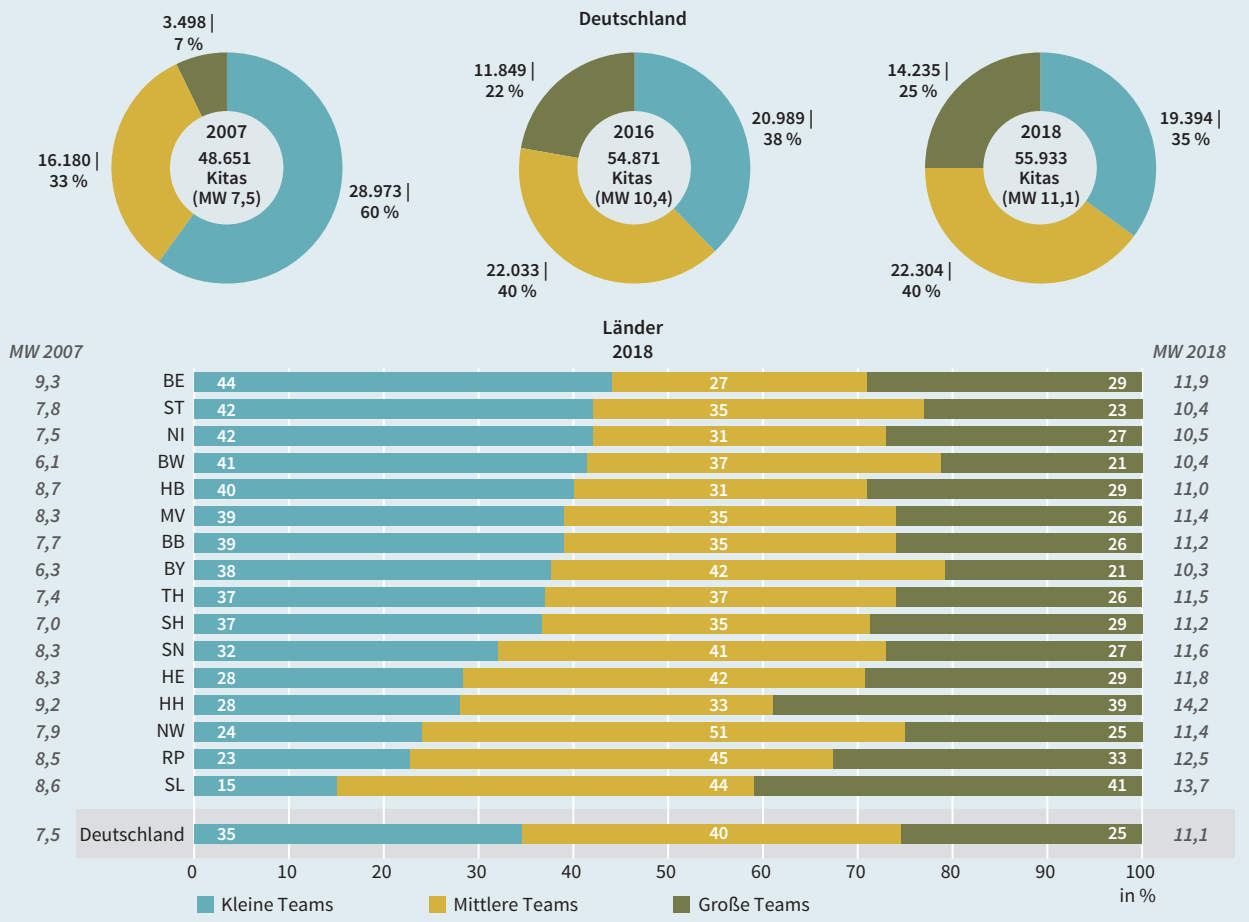
Große Teams
- 15 und mehr Beschäftigte

1 Die Bestimmung der drei Teamgrößen erfolgte auf Grundlage der tatsächlichen Häufigkeitsverteilung des pädagogischen und leitenden Personals sämtlicher bundesdeutscher Kindertageseinrichtungen des Jahres 2013.

Das Größenwachstum der Kindertageseinrichtungen spiegelt sich auch in den Mittelwerten: Die durchschnittliche Anzahl des pädagogischen Personals (inklusive der Leitungskräfte) ist zwischen 2007 und 2016 von 7,5 auf zehn Personen gestiegen und hat sich seitdem noch einmal auf elf erhöht. Die Ausbaupolitik der vergangenen Dekade hat somit zu einer spürbaren personellen Vergrößerung der Einrichtungen geführt, die noch nicht abgeschlossen zu sein scheint und sich in Anbetracht einer weiterhin unerfüllten bzw. ansteigenden Elternnachfrage vermutlich auch in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

Die Neuformierung der Organisationslandschaft ist länderübergreifend zu beobachten *(vgl. Abb. 3.5; Tab. D3.6)*. Der Rückgang der kleinen Teams erfolgte zwischen 2007 und 2016 in allen Ländern und hat sich seitdem ausnahmslos fortgesetzt. Vom Rückgang der Anzahl der kleinen Teams konnten im Vergleich zu 2007 insbesondere die großen Teams profitieren, deren relative und absolute Zuwächse in allen Ländern höher waren als diejenigen der mittelgroßen Teams. Abgesehen von diesem einheitlichen Entwicklungstrend differieren die Kita-Strukturen im Ländervergleich sowohl hinsichtlich ihrer zahlenmäßigen Bedeutung als auch bezüglich des Verhältnisses der einzelnen Teamtypen zueinander weiterhin stark. Überdurchschnittlich häufig arbeiten kleine Teams in Berlin, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bremen, während das Saarland, der Stadtstaat Hamburg und Rheinland-Pfalz eher zu den Domänen großer Teams gerechnet werden können.

Abb. 3.5 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Ländern 2007, 2016 und 2018** (Anzahl; in %; Mittelwerte)[1]



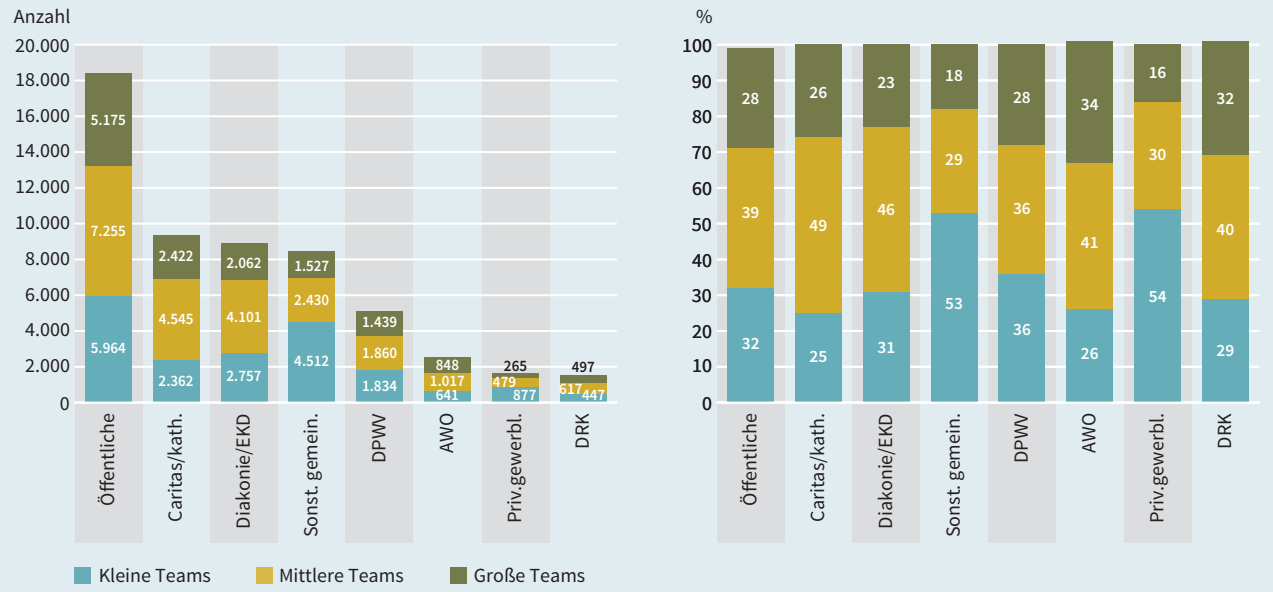
1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ▸ **M1**; MW = Mittelwert: durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007, 2016 und 2018; eigene Berechnungen

Die sonstigen freigemeinnützigen und die privatgewerblichen Träger betrieben 2018 überdurchschnittlich viele kleine Einrichtungen, während die Anteile großer Teams insbesondere bei der Arbeiterwohlfahrt und dem Deutschen Roten Kreuz über dem Durchschnitt lagen.

Deutliche Unterschiede im Größenzuschnitt der Kindertageseinrichtungen belegen die Daten auch hinsichtlich der Kita-Träger *(vgl. Abb. 3.6)*, wobei – absolut betrachtet – zu berücksichtigen ist, dass die größten Akteure, d.h. die öffentlichen und die katholischen Träger, ohnehin in fast jeder Größenklasse jeweils die meisten Einrichtungen betreiben. So unterhielten 2018 beispielsweise allein die öffentlichen Träger bundesweit 6.000 (bzw. 31%) der insgesamt bestehenden rund 19.400 kleinen Kindertageseinrichtungen, 7.300 (33%) der 22.300 mittelgroßen Einrichtungen und 5.200 (36%) der insgesamt 14.300 großen Einrichtungen. Auffällig hoch fällt allerdings die Zahl der kleinen Einrichtungen bei den sonstigen gemeinnützigen Trägern aus, in deren Trägerschaft 2018 allein 4.500 der kleinen Einrichtungen fielen. Dieses Ergebnis spiegelt sich zeitgleich ebenfalls im Profil dieser Trägergruppe *(vgl. Abb. 3.6; Tab. D3.7)*: So waren bei den sonstigen gemeinnützigen Trägern ebenso wie bei der kleinen Gruppe der privatgewerblichen Träger bundesweit jeweils mehr als die Hälfte (54%) ihrer Kindertageseinrichtungen kleine Teams. Bei den kirchlichen Trägern entfielen mit rund 49% bei den katholischen und 46% bei den evangelischen Trägern überdurchschnittlich viele Einrichtungen in die Kategorie der mittelgroßen Teams. Und schließlich lagen bei den privaten, nichtkonfessionellen Wohlfahrtsverbänden die Anteile bei den großen Teams über dem Durchschnitt (mit 34% bei der AWO, 32% beim DRK und 28% beim DPWV). Ähnliches zeigt sich für die öffentlichen Träger mit einem Anteil von 28%.

Abb. 3.6 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Einrichtungsträgern 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ▸ **M1**; Träger siehe Kap. 2.2, Abb. 2.4.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Neben der Landeszugehörigkeit und der Trägerschaft ist auch die Art der Kindertageseinrichtung differenzbildend *(vgl. Tab. D3.8)*: In den sogenannten „Mono-Einrichtungen“ Krippe, Kindergarten und Hort waren im Jahr 2018 bundesweit mehrheitlich kleine Teams tätig (in Krippen zu einem Anteil von 71%, in Kindergärten zu 56% und in Horten zu 63%). Den mit Abstand höchsten Anteil großer Teams (43%) hatten hingegen die Kindertageseinrichtungen mit einer großen Altersmischung (für Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder). Eine Domäne mittelgroßer Teams bildeten die kombinierten Einrichtungen für Kindergarten- und Schulkinder (47%) sowie die frühpädagogischen Einrichtungen für alle Kinder bis zum Schuleintritt (43%).

Größe der Einrichtungsteams

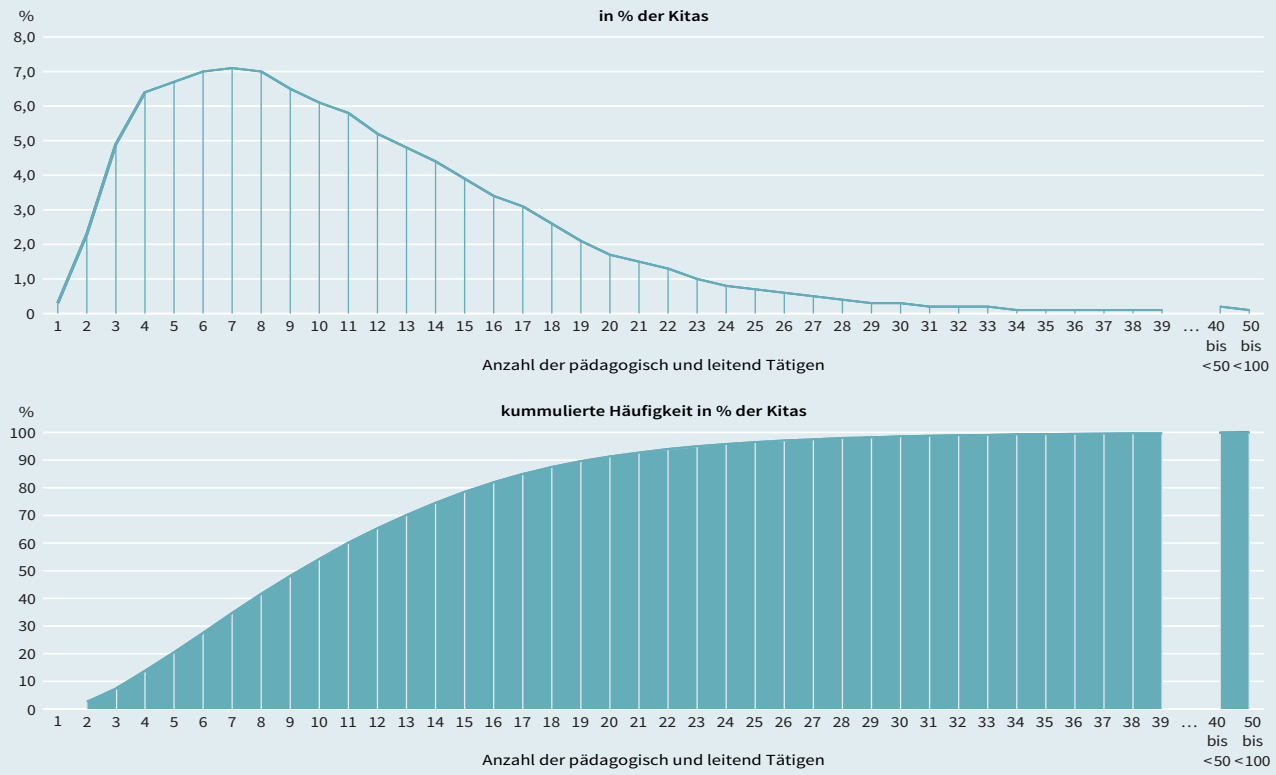
Trotz ihres Größenwachstums bilden Kindertageseinrichtungen immer noch vergleichsweise kleine Organisationseinheiten: Bundesweit hatte etwa die Hälfte aller Kindertageseinrichtungen im Jahr 2018 nicht mehr als neun Beschäftigte.

Wird jenseits der Kategorisierung in die drei Größentypen die genaue Verteilung der Kindertageseinrichtungen betrachtet, dann stellen sie – trotz des zu verzeichnenden Größenwachstums – insgesamt immer noch kleine Organisations- und Handlungseinheiten dar. Dies verdeutlicht die rechtsschiefe Kurve in der Abbildung 3.7, die die prozentuale Häufigkeit der Kindertageseinrichtungen nach der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team im Jahr 2018 abbildet: Sehr kleine Kindertageseinrichtungen mit ein bis zwei pädagogisch und leitend Tätigen sind bei einem Anteil von zusammen etwa 2,6% an allen Kindertageseinrichtungen sehr selten. Ab drei und vier Beschäftigten (mit 4,9 und 6,4%) steigen die Anteile der Einrichtungen relativ schnell an, erreichen bei Einrichtungen mit sechs, sieben und acht Beschäftigten (bei Anteilen von jeweils gut 7%) ihren Höhepunkt, um anschließend wieder kontinuierlich zu sinken. Ab 23 Mitarbeitenden fallen die Anteile der Kindertageseinrichtungen unter die Ein-Prozentmarke.

Dass Kindertageseinrichtungen eher kleine Organisationen bilden, verdeutlicht auch die kumulierte Häufigkeitsverteilung *(vgl. Abb. 3.7; Tab. D3.9)*, in der die einzelnen Prozentwerte aufsummiert werden. Hiernach hatte im Jahr 2018 bundesweit die Hälfte aller Kindertageseinrichtungen neun und weniger Beschäftigte, in rund drei Viertel der Einrichtungen (75%) arbeiteten bis zu 14 pädagogisch und leitend Tätige und in rund 90% der Kitas waren es unter 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zusammengenommen hat sich parallel zum Kita-Ausbau das Größenwachstum der Kindertageseinrichtungen auch seit 2016 auf breiter Ebene weiter fortgesetzt.

Abb. 3.7 **Kindertageseinrichtungen nach Anzahl des pädagogischen und leitenden Personals 2018** (Deutschland; in %; kumulierte Häufigkeit in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Gewinner dieser Entwicklung bildeten vor allem die großen Teams, die verstärkt in den Kita-Strukturen des Saarlandes, des Stadtstaates Hamburg, in Sachsen sowie in Niedersachsen verankert sind und bundesweit insbesondere in den Trägerprofilen der nichtkonfessionellen Wohlfahrtsverbände ins Gewicht fallen. Im Spiegel des hohen Personalbedarfs deutet dieser Wachstumsprozess darauf hin, dass es den Kindertageseinrichtungen bis zuletzt gelungen ist, zusätzliche Fachkräfte für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen zu gewinnen und in die Teams zu integrieren. Diese Beschäftigten tatsächlich auch längerfristig zu halten und an die Einrichtung zu binden, stellt eine zweite zentrale Anforderung dar, die im Horizont des anhaltenden Fachkräftebedarfs der letzten Dekade immer wichtiger geworden ist. Dies belegen auch die ersten Ergebnisse der WiFF-Studie zur Personalentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Hiernach gaben 62% der befragten Einrichtungsleitungen an, sich aktuell intensiv mit dem Thema „Bindung des Personals“ auseinanderzusetzen. Damit erzielte dieses Item sogar einen noch höheren Zustimmungsgrad als das Thema „Gewinnung des Personals“, das rund die Hälfte der Befragten intensiv beschäftigte (Geiger 2019, im Erscheinen). Angesichts weiterhin noch nicht erfüllter Elternwünsche nach einem Betreuungsplatz für ihre Kinder dürften diese beiden Aspekte vermutlich auch in Zukunft ganz oben auf der Agenda der Kindertageseinrichtungen stehen.

3.3 Qualifikationsgefüge

Mit dem wachsenden Druck, geeignete Fachkräfte in ausreichender Zahl zu gewinnen, hat in der Fachöffentlichkeit die Diskussion über multiprofessionelle Teams an Bedeutung gewonnen. Ins Blickfeld rücken damit die Qualifikationsprofile der Teams und deren mögliche Veränderungen. Hiervon ausgehend wurde für das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* erstmals ein Modell entwickelt, um den Grad an homogenen bzw. heterogenen beruflichen Abschlüssen in den Teams zu erfassen. Gemessen an diesen Abschlüssen des Personals differenzierte das *Fachkräftebarometer* hierzu

M2 Unterscheidung der Kita-Teams nach Berufsabschlüssen

Im Unterschied zum *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* wurden bei den ersten vier Teamtypen auch „sonstige Berufe" berücksichtigt, sofern ihr Anteil unterhalb der Grenze von 20% liegt. Dementsprechend gelten als „gemischte Teams" nunmehr nur Teams, in denen der Anteil „sonstiger Berufe" 20% und höher ist. Hierdurch soll eine verzerrte Erfassung „gemischter Teams" vermieden werden.

Erzieher/innen-Team (sonstige Berufe < 20%)
Teams, in denen fast ausschließlich Erzieherinnen und Erzieher tätig sind.

Sozialpädagogisches Team
(sonstige Berufe < 20%)
Teams, die der traditionellen Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen folgen und aus Erzieherinnen und Erziehern sowie Kinderpflegerinnen und -pflegern bzw. Sozialassistentinnen und -assistenten bestehen.

Akademisch erweitertes sozialpädagogisches Team (sonstige Berufe < 20%)[1]
Teams, in denen neben dem nichtakademischen, sozialpädagogischen Personal zusätzlich oder fast ausschließlich einschlägig qualifizierte sozialpädagogische Akademikerinnen und Akademiker (d.h. Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtungen Soziale Arbeit, Kindheitspädagogik und Erziehungswissenschaft) beschäftigt sind.

Heilpädagogisch erweitertes sozialpädagogisches Team (sonstige Berufe < 20%)[1]
Teams, in denen neben dem nichtakademischen oder akademischen sozialpädagogischen Personal zusätzlich oder fast ausschließlich Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (FH und FS) sowie Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger tätig sind.

Sonstiges gemischtes Team (mit 20% und mehr sonstigen Berufen)
Teams, in denen das sozial- und/oder heilpädagogische Personal durch tätige Personen ohne Berufsausbildung sowie weitere akademische und nichtakademische Berufe ergänzt wird, zum Beispiel durch Gesundheitsdienstberufe (etwa aus der Kranken- und Altenpflege, Motopädie, Psychologie) oder andere Einzelberufe (wie Lehrkräfte, soziale und medizinische Helferberufe). Berücksichtigt wurden hier auch die wenigen Teams, in denen nur Kinderpflegerinnen und -pfleger bzw. Sozialassistentinnen und -assistenten arbeiten (sowie weitere Einzelkonstellationen).

1 Die Zuordnung zum „Akademisch erweiterten sozialpädagogischen Team" erfolgte vorrangig vor der Zuordnung zum „Heilpädagogisch erweitertem sozialpädagogischen Team".

zwischen Erzieher/innen-Teams, sozialpädagogischen Teams, akademisch erweiterten pädagogischen Teams, heilpädagogisch erweiterten Teams und gemischten Teams (▸ **M2**). Während die ersten beiden Teamtypen eher als qualifikationseinheitliche Teams interpretierbar sind, werden die übrigen Typen als qualifikationsgemischtere Formen betrachtet, unter denen die gemischten Teams die größte Heterogenität aufweisen.

Auf dieser Basis konnte im vorherigen *Fachkräftebarometer* ermittelt werden, dass zwischen 2007 und 2016 die berufliche Heterogenität in Kindertageseinrichtungen gestiegen ist. Die Anteile der qualifikationseinheitlicheren Teams, etwa der reinen Erzieher-Teams oder der sozialpädagogischen Teams mit Erzieherinnen und Erziehern, Kinderpflegerinnen und -pflegern bzw. Sozialassistentinnen und -assistenten, haben sich zusammen von 61% um 18 Prozentpunkte auf 43% verringert. Dafür sind qualifikationsgemischtere Teamkonstellationen häufiger geworden: akademisch erweiterte sozialpädagogische Teams, heilpädagogisch erweiterte sozialpädagogische Teams sowie gemischte Teams (mit einem Anstieg von je sechs Prozentpunkten auf 16, 13 und 28%).

Wie auch die vorgestellten Daten verdeutlichen, ist dieses Berechnungsmodell mit dem Nachteil verbunden, dass die gemischten Teams als Sammelkategorie fungieren und demzufolge überdurchschnittlich stark erfasst werden. Wenn etwa in einer Kindertageseinrichtung zehn Erzieherinnen und Erzieher, fünf Kinderpflegerinnen und -pfleger sowie eine Krankenpflegerin bzw. ein Krankenpfleger tätig sind, wurde diese bisher den gemischten Teams zugerechnet, obgleich die Einrichtung vom „Teamcharakter" eher dem Typus „sozialpädagogisches Team" folgt.

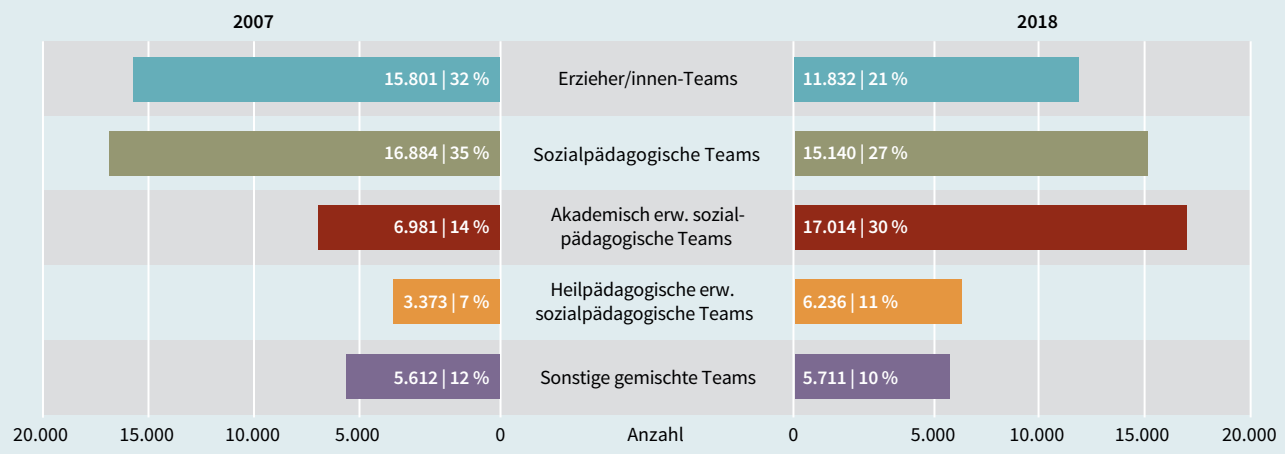
Im vorliegenden *Fachkräftebarometer* werden deshalb die Prämissen des Berechnungsmodells neu gefasst, um die einzelnen Teamtypen wirklichkeitsnäher abzubilden und Verzerrungen bei der Entwicklung der gemischten Teams entgegenzuwirken. Wie schon im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* wird zwar weiterhin zwischen den oben vorgestellten Teamtypen unterschieden (▸ **M2**). Im Unterschied hierzu wird jedoch bei den ersten vier Teamtypen für die sonstigen Berufe eine Grenze von unter 20% eingeführt und bei den gemischten Teams ein Mindestanteil sonstiger Berufe von 20% und mehr festgelegt, um sowohl für 2007 als auch für 2018 eine robustere Zuordnung der Teams zu ermöglichen. Gleichzeitig werden in einem zweiten Schritt zusätzlich die Anteile einzelner Berufsgruppen berechnet, um ihr Gewicht in den Teams zahlenmäßig zu erfassen.

Zwischen 2007 und 2018 hat sich der Anteil der Teams, dessen sozialpädagogisch qualifiziertes Personal auf Fachschul- oder Berufsfachschulniveau durch akademisch qualifizierte Fachkräfte erweitert wurde, von 14 auf 30% mehr als verdoppelt.

Auch auf Basis der neuen Herangehensweise sind im Vergleich zu 2007 die qualifikationseinheitlicheren Teams auf dem Rückzug *(vgl. Abb. 3.8)*. So ist die Anzahl der Erzieher-Teams um rund 4.000 (bzw. elf Prozentpunkte) auf 11.900 (21%) gesunken, während die sozialpädagogischen Teams um rund 1.700 (acht Prozentpunkte) auf 15.100 (27%) abgenommen haben. Von dieser Entwicklung haben neben den heilpädagogischen Teams vor allem die akademisch erweiterten Teams profitiert, deren Zahl allein um etwa 10.000 (16 Prozentpunkte) auf 17.000 gestiegen ist. Sie bildeten im Jahr 2018 bei einem Anteil von 30% nunmehr den häufigsten Teamtyp und haben damit die sozialpädagogischen Teams überflügelt, die 2007 noch an erster Stelle lagen. Demgegenüber lassen sich bei den gemischten Teams – bei einem geringfügigen, absoluten und relativen Rückgang um zwei Prozentpunkte auf knapp 5.700 Teams (10%) – eher Stagnationstendenzen beobachten. Eine größere berufliche Bandbreite in den Teamstrukturen ist somit vor allem hinsichtlich des Qualifikationsniveaus durch den Bedeutungszuwachs der akademisch erweiterten Teamkonstellationen bedingt. Diese Erweiterung der Teams durch Akademikerinnen und Akademiker ändert jedoch nur wenig an der vorherrschenden Rolle der Erzieherinnen in den Teams. Wie weiter unten gezeigt wird, ist der Anteil der Akademikerinnen und Akademiker in den jeweiligen Teams in der Regel sehr niedrig – dennoch ist zumindest auf Teamebene eine qualitative Veränderung des Qualifikationsprofils zu diagnostizieren.

Ebenso wie auf Bundesebene waren zwischen 2007 und 2018 auch in fast allen Ländern (außer in Bremen) die qualifikationseinheitlicheren Teamtypen auf dem Rückzug *(vgl. Abb. 3.9; Tab. D3.10)*. Besonders stark fiel diese Entwicklung in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt aus, d.h. in jenen ostdeutschen Flächenländern, in denen noch 2007 vor allem die Erzieher-Teams hohe Anteile hatten. In geringerem Umfang zeigte sich diese Entwicklung auch im Land Brandenburg, in dem dieser Teamtyp „nur“ um zwölf Prozentpunkte zurückgegangen ist. Hohe Zuwachsraten verzeichneten gleichzeitig die akademisch erweiterten Teams, wiederum vor allem in Sachsen und Thüringen, aber auch in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und dem westdeutschen Flächenland Rheinland-Pfalz. Damit zeichnet sich vor allem in den ostdeutschen Ländern – mit leichten Abstrichen in Brandenburg – ein dynamisches Entwicklungsmuster von den ehemals überwiegenden Erzieher-Teams hin zu den akademisch erweiterten sozialpädagogischen Teams ab. Auch in den westdeutschen Ländern haben die akademischen erweiterten Teams an Bedeutung gewonnen. Dort ging dieser Trend mehrheitlich jedoch stärker mit einem Anteilsrückgang der sozialpädagogischen Teams einher. Bundesweit haben die Teams mit mindestens einer sozialpädagogisch qualifizierten Akademikerin oder einem sozialpädagogisch qualifizierten Akademiker in einigen Ländern wie Thüringen, Bremen, Hessen, Hamburg und Sachsen inzwischen Anteile zwischen 42 und 60% erreicht.

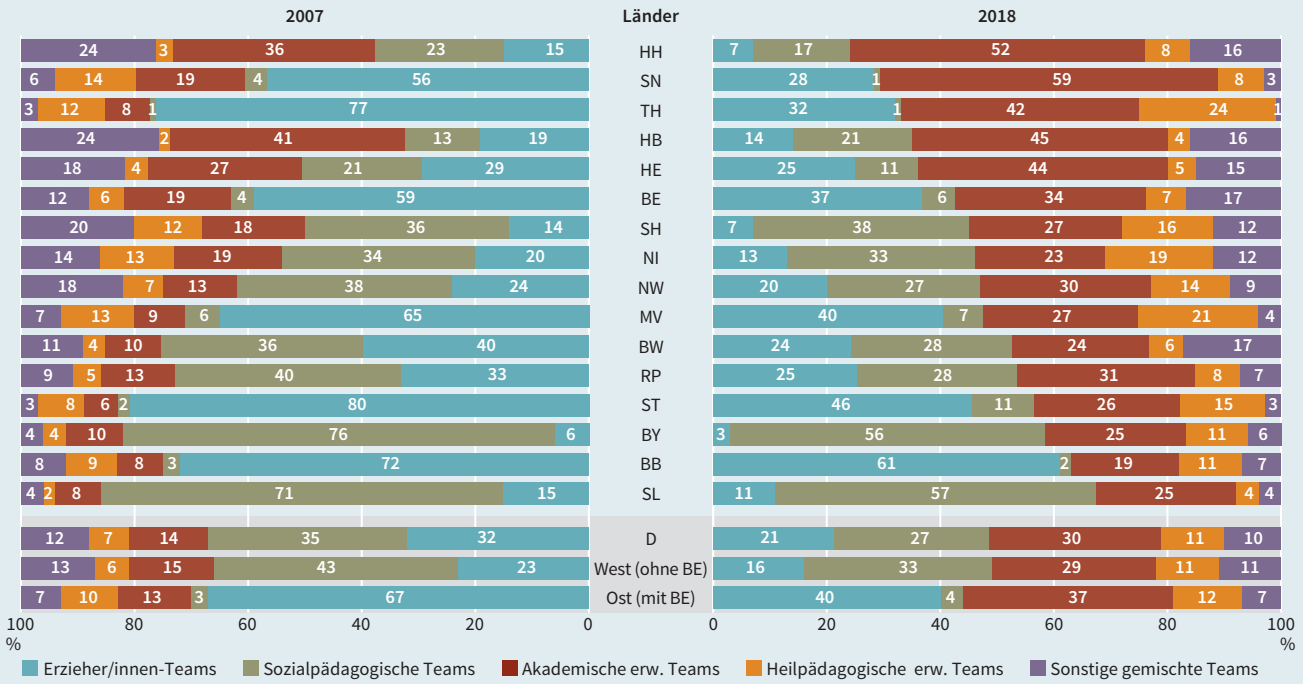
Abb. 3.8 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen 2007 und 2018** (Deutschland; Anzahl, in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Qualifikationstyp ▸ **M2**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Abb. 3.9 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Ländern 2007 und 2018** (in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Qualifikationstyp ▸ **M2**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Die Unterschiede hinsichtlich der Zusammensetzung der Teams nach Berufsabschlüssen sind u.a. auf die Landespersonalbestimmungen zurückzuführen. Großen Einfluss auf die Teamkonstellationen hat aber auch die Verteilung der Kindertageseinrichtungen nach Größenprofil *(vgl. Tab. D3.11)*. So sinkt der Anteil der relativ homogenen Erzieher-Teams bundesweit mit dem Größerwerden der Kindertageseinrichtungen: Während 2018 in 33% der kleinen und in 19% der mittelgroßen Teams der Kollegenkreis hauptsächlich aus Erzieherinnen und Erziehern bestand, waren es in großen Einrichtungen lediglich noch 9,1%. In begrenzter Form lässt sich dieser Zusammenhang auch bei den sozialpädagogischen Teams beobachten (mit Anteilen von 27% bei den kleinen, 31% bei den mittelgroßen und 21% bei den großen Kindertageseinrichtungen). Umgekehrt steigt der Anteil der heilpädagogisch und vor allem der akademisch erweiterten Teams mit wachsender Teamgröße. Mindestens eine Akademikerin oder ein Akademiker war 2018 in 18% der kleinen, 31% der mittelgroßen und sogar 47% der großen Kindertageseinrichtungen vertreten.

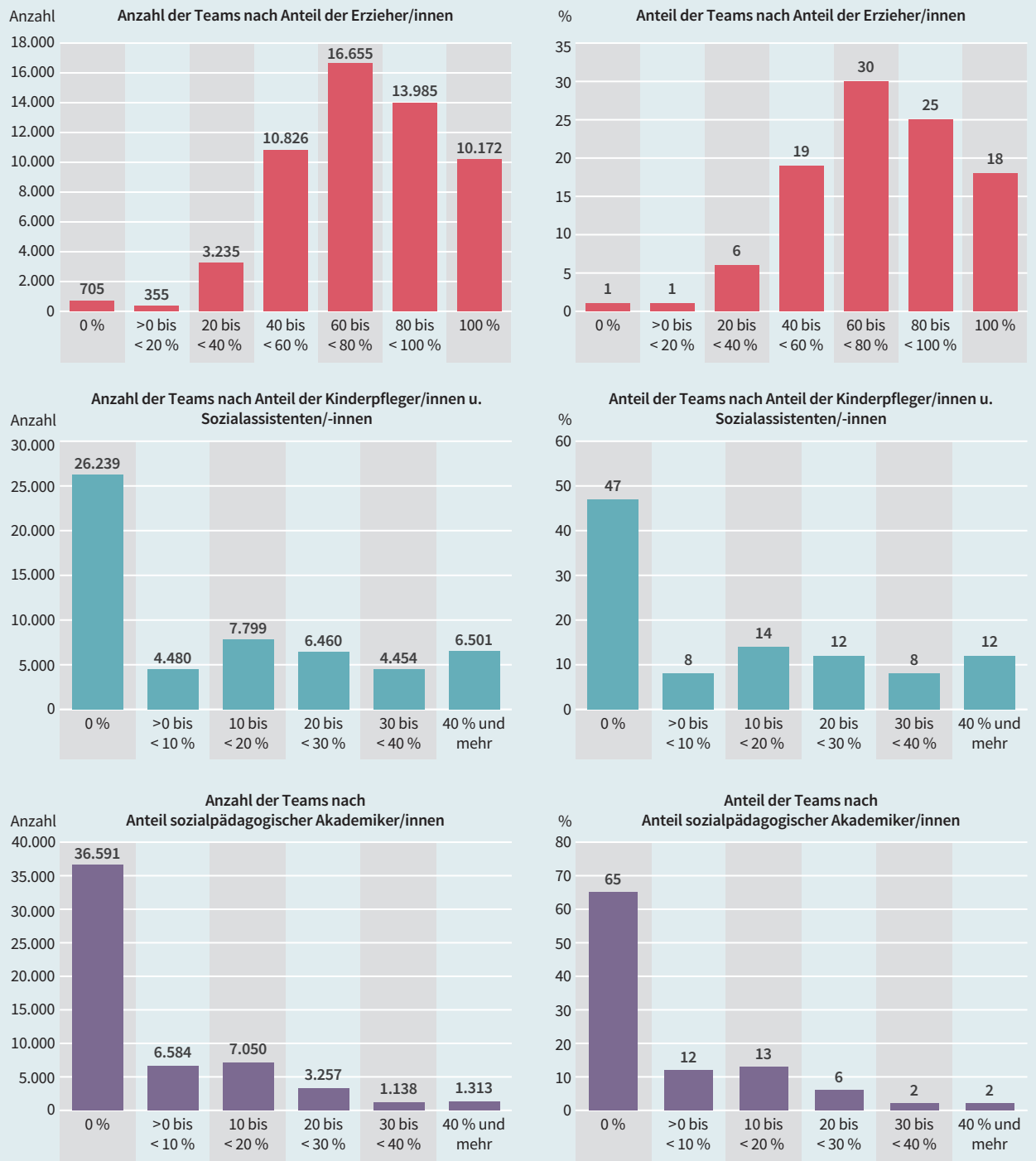
Einen Effekt auf die Diversität der Teams hat schließlich auch die Trägerschaft *(vgl. Tab. D3.12)*. Qualifikationseinheitlichere Teams waren im Jahr 2018 bundesweit überdurchschnittlich häufig bei den öffentlichen (56%) und katholischen Trägern (57%) zu verzeichnen, bei denen die Anteile dieser Teamtypen bei jeweils knapp unter 60% lagen (wobei bei den Kindertageseinrichtungen in öffentlicher Trägerschaft die Erzieher-Teams und beim Caritasverband die sozialpädagogischen Teams höhere Anteile hatten). Akademisch erweiterte Teams hatten in den Organisationsprofilen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (40%), der Arbeiterwohlfahrt (38%) sowie der sonstigen freigemeinnützigen Träger (34%) den höchsten Stellenwert. Bei letzteren arbeiteten ebenso wie bei den privatgewerblichen Trägern auch überdurchschnittlich viele gemischte Teams (mit Anteilen von 24 und 29%).

Trotz des Aufstiegs der akademisch erweiterten Teams prägte im Jahr 2018 die Berufsgruppe der Erzieherinnen und Erzieher zahlenmäßig immer noch stark die Zusammensetzung der Teams.

Kaum eine (1,2%) der bestehenden 56.000 deutschen Kindertageseinrichtungen arbeitete im Jahr 2018 ohne Erzieherinnen und Erzieher im Team – 1,5% der 44.300 westdeutschen Einrichtungen und 0,5% der 11.600 ostdeutschen Teams. Nach Anteilen kategorisiert *(vgl. Abb. 3.10; Tab. D3.13)*, waren bundesweit in einem

knappen Drittel der Einrichtungen 60 bis 80% und in einem weiteren Viertel der Teams 80 bis unter 100% Erzieherinnen und Erzieher tätig. Der Anteil der Teams, in denen ausschließlich Angehörige dieser Berufsgruppe beschäftigt waren, betrug 18%. Der durchschnittliche Anteil von Erzieherinnen und Erziehern in den Kindertageseinrichtungen lag bundesweit bei rund 72%, in den westdeutschen Einrichtungen bei 69% und in den ostdeutschen Teams bei 84%. Im Vergleich zu 2007 sind die entsprechenden Durchschnittswerte allerdings etwas zurückgegangen (mit Anteilen von 75% in Deutschland, 71% in West- und 91% in Ostdeutschland), wor-

Abb. 3.10 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

in sich einerseits der zunehmende Grad beruflicher Heterogenität ausdrückt, andererseits aber auch der begrenzte Spielraum ersichtlich wird, der hierfür zur Verfügung steht. Im Mittel lag die Anzahl der Fachkräfte mit dieser Qualifikation in den Kindertageseinrichtungen bei 7,4 (West: 7,9; Ost: 9,0) und hat sich damit im Vergleich zu 2007 bei allgemein wachsenden Personalzahlen weiter erhöht (2007: Deutschland: 5,3; West: 4,8; Ost: 7,2). Diese Eckwerte verdeutlichen nachdrücklich die unverändert starke Bedeutung des Erzieherberufs für die pädagogische Arbeit in den Teams.

Dieser Zusammenhang wird noch deutlicher, wenn mit den Kinderpflegerinnen und -pflegern bzw. den Sozialassistentinnen und -assistenten sowie den einschlägigen sozialpädagogischen Akademikerinnen und Akademikern (der Erziehungswissenschaft, der Sozialen Arbeit und der Kindheitspädagogik) zwei weitere ausgewählte Qualifikationsgruppen vergleichend betrachtet werden *(vgl. Abb. 3.10; Tab. D3.14)*. Bezogen auf die Kinderpflege bzw. Sozialassistenz waren die Beschäftigten mit diesen Berufsabschlüssen bundesweit in 26.200 Kindertageseinrichtungen *nicht* vertreten, d.h. in knapp der Hälfte der Teams in Deutschland bei großen Unterschieden zwischen west- und ostdeutschen Kindertageseinrichtungen (West 36% und Ost 88% der Teams ohne diese Berufsgruppen). Darüber hinaus hatten – bundesweit – 8% der Kindertageseinrichtungen einen Anteil von Kinderpflegerinnen und -pfleger bzw. Sozialassistentinnen und -assistenten unterhalb der Zehnprozentmarke und weitere 14% der Teams von 10 bis unter 20%. Der durchschnittliche Anteil dieser Berufsfachschulabsolventinnen und -absolventen lag 2018 bei knapp 12% (West: 15%; Ost: 1,2%), wobei die Werte im Vergleich zu 2007 in den westdeutschen Ländern geringfügig gesunken sind. Im Mittel lag die Anzahl dieser Mitarbeitergruppen 2018 in den Teams bei 1,4 Berufsangehörigen (1,7 in Westdeutschland; 0,2 in Ostdeutschland). Hierbei hat sich der Mittelwert in Westdeutschland im Vergleich zu 2007 um 0,5 Prozentpunkte erhöht.

36.600 bzw. 65% der Teams arbeiteten 2018 ohne sozialpädagogische Akademikerinnen und Akademiker (West: 67%; Ost: 60%), d.h. noch einmal deutlich mehr Einrichtungen ohne diese Berufsgruppen als dies bereits bei der Kinderpflege bzw. Sozialassistenz der Fall war *(vgl. Abb. 3.10; Tab. D3.15)*. In 12% der Teams bewegte sich der Akademiker-Anteil bundesweit unter 10% und in weiteren 13% lag die Quote zwischen zehn und weniger als 20%. Der durchschnittliche Anteil von Akademikerinnen und Akademikern in den Kindertageseinrichtungen betrug 5,9% (West: 5,7; Ost 6,6%) und hat sich im Vergleich zu 2007 geringfügig erhöht. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einschlägigem Studium lag 2018 im Mittel bei 0,6 (West: 0,5; Ost: 0,7). 2007 betrug der entsprechende Mittelwert in den west- und ostdeutschen Einrichtungen jeweils 0,2 Akademikerinnen und Akademiker.

Insgesamt belegen die Daten, dass die Zusammensetzung der Teams nach Berufsabschlüssen in Bewegung geraten und der Grad an beruflicher Heterogenität in den Einrichtungen gestiegen ist. Ins Blickfeld sind vor allem jene Teams gerückt, deren Qualifikationsgefüge durch akademische Kompetenzen ergänzt wird. Diese sind überdurchschnittlich oft in großen Teams vertreten, in denen die Beschäftigungspotenziale und der Attraktivitätsgrad für Akademikerinnen und Akademiker am höchsten zu sein scheint. Gemischte Teams, in denen 20% oder mehr der Beschäftigten gänzlich ohne oder mit fachfremden Berufsausbildungen oder Studienabschlüssen arbeiten, sind zahlenmäßig in den Teams nur in geringem Umfang vertreten und in der Mehrzahl der Länder auf dem Rückzug *(vgl. Abb. 3.9; Tab. D3.10)*. Dies gilt nicht für Baden-Württemberg (mit einem Zuwachs von 6,9 Prozentpunkten), Berlin (plus 4,4 Prozentpunkten) und Bayern (mit einem Plus von 2,5 Prozentpunkten). Außerhalb dieser gemischten Teams spielt fachfremdes Personal oder solches ohne Abschluss in den übrigen Teamkonstellationen kaum eine Rolle: Nur in rund 22% der übrigen Teamkonstellationen findet sich überhaupt nicht einschlägig qualifiziertes Personal – und in der Regel handelt es sich in diesen Fällen um eine einzige Person *(o. Abb.)*.

Belegt werden konnte aber auch die weiterhin bestehende starke Präsenz von Erzieherinnen und Erziehern in den Teams und die bislang immer noch sehr begrenzte Bandbreite multiprofessioneller Teams in Deutschland. Die multiprofessionellen Teams entstehen hauptsächlich durch die Integration einschlägig qualifizierter Akademikerinnen und Akademiker sowie – in wesentlich bescheidenerem Umfang – heilpädagogischer bzw. heilerziehungspflegerischer Fachkräfte, die sich vor allem der besonderen Förderung von Kindern im Rahmen der Eingliederungshilfe nach SGB VIII/SGB XII widmen dürften *(vgl. Kap. 2)*.

3.4 Männer

„Mehr Männer in Kitas“ ist ein Motto, das in den letzten Jahren sowohl unter pädagogischen Aspekten als auch in Bezug auf die Abfederung des hohen Personalbedarfs in der Fachöffentlichkeit stärkere Aufmerksamkeit erlangt hat (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017) und im vorliegenden *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* erstmals auf der Teamebene aufgegriffen wird. Um das Genderprofil der Einrichtungen zu erfassen, wurde mittels der Variable „Geschlecht“ ein Teamtyp gebildet, der zwischen drei Ausprägungen differenziert: (1) Pädagogische Teams ohne Männer, (2) pädagogische Teams mit einem Mann sowie (3) pädagogische Teams mit mehr als einem Mann. Auf dieser Grundlage wird im Folgenden das Geschlechtergefüge in den Teams näher betrachtet.

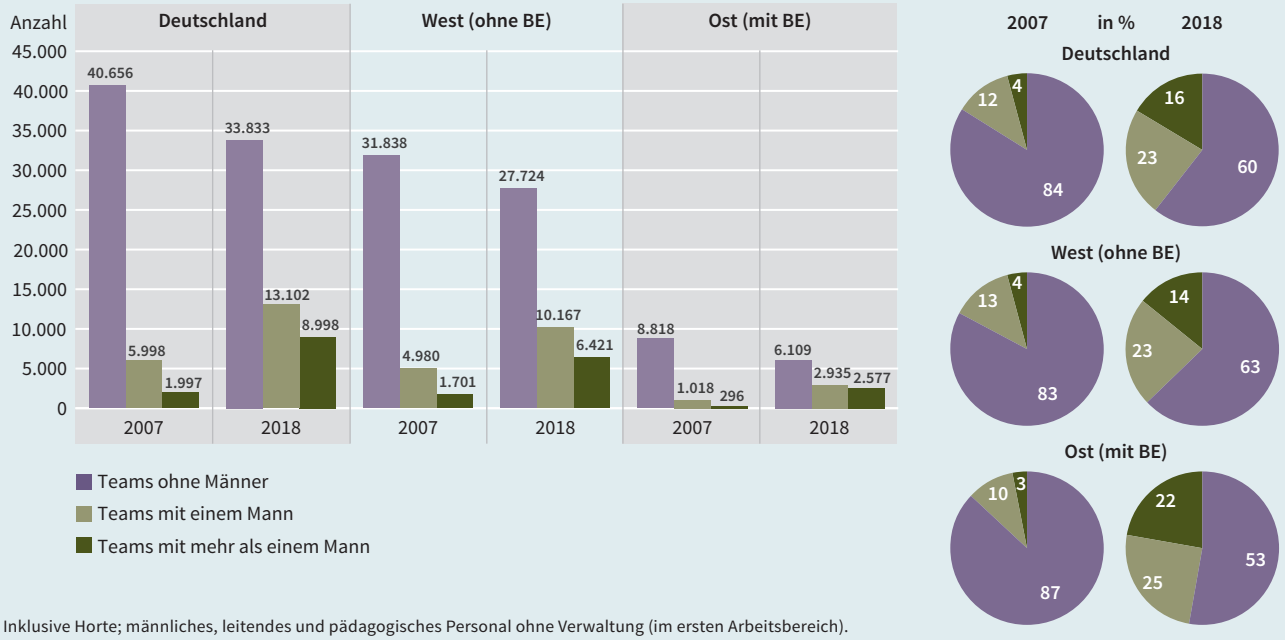
Obgleich sich erste Veränderungen andeuten, bestanden im Jahr 2018 rund 60% der Einrichtungsteams in Deutschland immer noch ausschließlich aus Frauen.

Mit dem in Kapitel 2 skizzierten überschaubaren, aber kontinuierlichen Zustrom männlicher Beschäftigter in das Berufsfeld wurde ein Prozess sich verändernder Genderstrukturen in Gang gesetzt, der auch auf der Ebene der Teams erkennbar ist *(vgl. Abb. 3.11)*: Arbeitete bundesweit im Jahr 2007 nur in rund 8.000 Teams mindestens ein männlicher Beschäftigter, so war dies 2018 bereits in gut 22.000 Kindertageseinrichtungen der Fall. Hierdurch hat sich der Anteil der Teams mit einem oder mehreren Männern im Kollegenkreis zeitgleich von 16 auf 40% erhöht. Bei einem Anteil von 60% setzte sich die Mehrzahl der Einrichtungsteams im Jahr 2018 aber auch weiterhin allein aus weiblichen Beschäftigten zusammen, 2007 hatten die reinen Frauenteams jedoch noch einen Anteil von 84%.

Bei den gendergemischten Einrichtungen überwogen im Jahr 2018 mit einem Anteil von 23% an allen Kindertageseinrichtungen jene Teams *(vgl. Abb. 3.11)*, in denen neben Frauen nur ein Mann tätig ist. Demgegenüber lag der Anteil der Einrichtungen, in denen er mit einem oder mehreren männlichen Kollegen zusammenarbeitet, lediglich bei 16%. Wird die letzte Kategorie noch einmal aufgeschlüsselt *(vgl. Tab. D3.16)*, dann waren zeitgleich in 9,3% der Kindertageseinrichtungen zwei Männer beschäftigt, in 3,8% der Einrichtungen gehörten drei Männer zum Team und in 1,7% der Kitas waren vier Männer angestellt. Alle weiteren Teamkonstellationen mit Männern hatten insgesamt nur einen Anteil von 1,4%.

Ergänzt wird dieses Bild durch den Blick auf die Männeranteile in den Teams *(vgl. Tab. D3.17)*: Neben den 60% der Kitas mit homogenen Frauenteams lag in 14% der Einrichtungen der Männeranteil unterhalb der Zehnprozentmarke,

Abb. 3.11 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten 2007 und 2018** (Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

in weiteren 15% der Kitas bewegte er sich zwischen 10 und unter 20%. In knapp 6% der Teams betrug die Männerquote zwischen 20 bis unter 30% und nur in 3,9% der Kitas waren es 30% und mehr männliche Beschäftigte. Auch in den geschlechtergemischten Teams sind Frauen somit weitgehend in der Überzahl, so dass die Kindertageseinrichtungen unter dem Genderaspekt nach wie vor von ausgeglichenen Beschäftigungsverhältnissen weit entfernt sind.

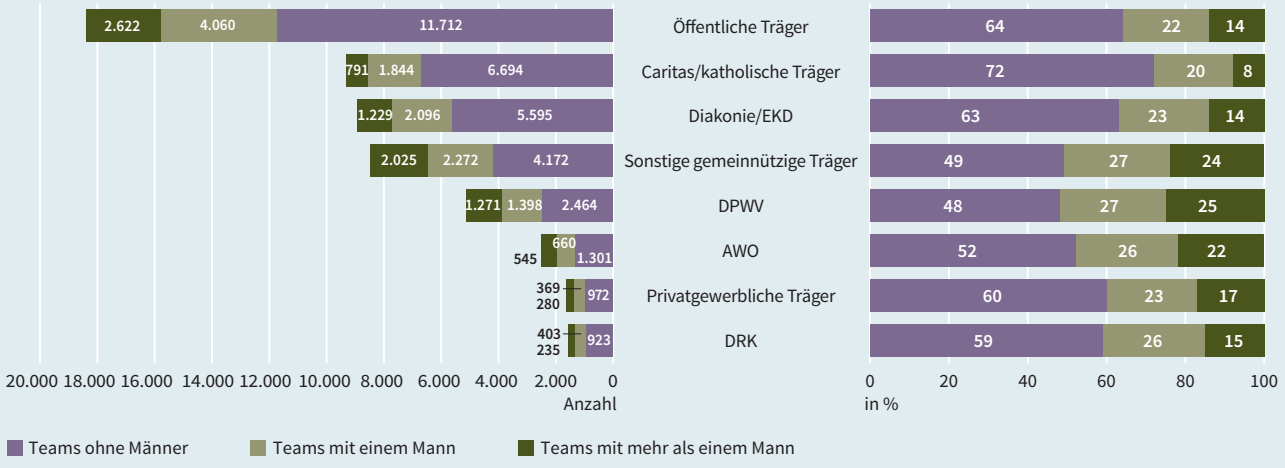
Auffällig an den Daten sind die Unterschiede im Gendergefüge der Teams zwischen Ost- und Westdeutschland, die sich vor allem im Jahr 2018 bemerkbar machten *(vgl. Abb. 3.11)*. Obgleich der Anteil gendergemischter Teams 2007 in Ostdeutschland mit insgesamt 13% sogar noch etwas niedriger lag als in Westdeutschland mit 17%, ist in den ostdeutschen Ländern trotz der ungünstigeren Ausgangssituation der Anteil der Einrichtungsteams mit mindestens einem Mann auf 47% des Jahres 2018 gestiegen und damit stärker als in den westdeutschen Ländern mit zuletzt 37%. Auch zwischen den einzelnen Ländern bestehen erhebliche Differenzen in der Zusammensetzung der Kindertageseinrichtungen *(vgl. Tab. D3.18)*. Gemischte Teams arbeiteten 2018 besonders häufig in den Stadtstaaten: In Hamburg umfasste der Anteil dieser Teams rund 68% (25% bildeten pädagogische Teams mit einem Mann und sogar 43% der Kindertageseinrichtungen arbeiteten mit zwei und mehr Männern), in Berlin waren es zusammengenommen 61% und in Bremen 53%. Traditionelle Frauenteams prägten vor allem in den süddeutschen Ländern Bayern und Baden-Württemberg die Einrichtungen, in denen dieser Teamtyp Anteile von 70 und 69% hatte.

Die Anteile der reinen Frauenteams waren im Jahr 2018 in katholischen Einrichtungen überdurchschnittlich hoch.

Neben der Lage der Kindertageseinrichtungen sind auch die Trägerschaft, die Teamgröße und die Einrichtungsart im Hinblick auf die Zusammensetzung der Teams differenzbildend: So waren im Jahr 2018 bundesweit reine Frauenteams am häufigsten bei den Kindertageseinrichtungen in öffentlicher Trägerschaft (mit rund 11.700 Frauenteams) und bei den kirchlichen, insbesondere katholischen Kita-Trägern vertreten (mit 6.700 Frauenteams), d.h. bei jenen Trägergruppen, die bis heute die meisten Kindertageseinrichtungen betreiben *(vgl. Abb. 3.12; Tab. D3.19)*. Bezogen auf das Profil der einzelnen Trägergruppen lag der Anteil der Frauenteams (mit 72%) vor allem bei den katholischen Kindertageseinrichtungen über dem Durchschnitt. Demgegenüber zählte etwa beim Paritätischen Wohlfahrtsverband und bei den sonstigen gemeinnützigen Trägern bundesweit rund die Hälfte der Kindertageseinrichtungen zu den gendergemischten Teams (bei etwas höheren Anteilen gemischter Teams in Ostdeutschland als in Westdeutschland).

Im Vergleich zu 2007 sind bei allen Trägergruppen die Anzahl und die Anteile gemischter Teams teilweise beträchtlich gestiegen. Diese Entwicklung lässt sich auch für die katholischen und öffentlichen Einrichtungen beschreiben, bei denen noch 2007 fast ausschließlich reine Frauenteams tätig waren (mit Anteilen von 90 und 87%). In

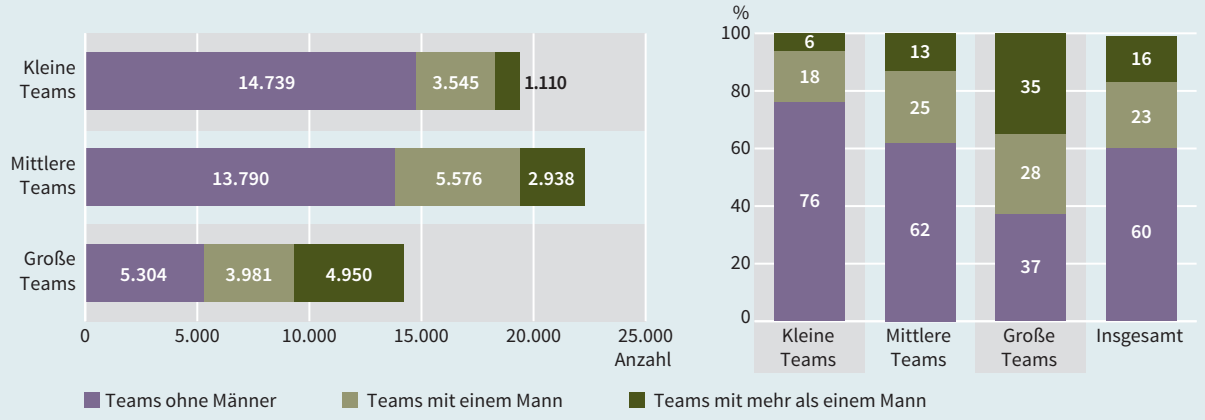
Abb. 3.12 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Einrichtungsträgern 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Träger siehe Kap. 2.2, Abb. 2.4.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Abb. 3.13 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und männlichen Beschäftigten 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Teamgröße ▸ **M1**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

den letzten Jahren ist es den Trägern somit in beachtlichem, wenn auch unterschiedlichem Umfang gelungen, Männer für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen zu gewinnen. Vorreiter dieser Entwicklung sind der Paritätische Wohlfahrtsverband und die sonstigen gemeinnützigen Träger, wodurch sich auch ein Teil der Ost-West-Unterschiede erklären lässt.

Je kleiner die Kindertageseinrichtungen sind, desto mehr Frauen arbeiten in den Teams: In kleinen Einrichtungen lag der Anteil der Frauenteams 2018 bei 76%.

Ob auch männliche Beschäftigte in einer Kindertageseinrichtung arbeiten, ist darüber hinaus eine Frage der Teamgröße *(vgl. Abb. 3.13; Tab. D3.20)*: Je größer die Teams sind, desto höher sind die Anteile der geschlechtergemischten Teams und umgekehrt. So waren im Jahr 2018 in rund 76% der kleinen Kindertageseinrichtungen, in 62% der mittelgroßen und in nur 37% der großen Teams reine Frauenteams tätig. Dagegen bestanden 63% der großen Kindertageseinrichtungen aus gendergemischten Teams, darunter sogar 35% mit mehr als einem Mann und weitere 28% mit einem Kollegen. In den mittelgroßen Teams gehörten in 25% der Kindertageseinrichtungen eine und in 13% mehr als eine männliche Kraft zum Team. Es sind somit vor allem die großen Teams, die bislang den Raum für gemischtere Personalstrukturen und die Überwindung hochgradig segregierter Arbeitsmarktstrukturen bieten und die damit vermutlich zugleich einen höheren Attraktivitätsgrad für die Gewinnung weiterer männlicher Beschäftigter aufweisen.

Je älter die Kinder in der Einrichtung sind, desto höher ist der Männeranteil in den Teams. Dieser Zusammenhang zeigt sich am ausgeprägtesten für die Horte, in denen 2018 in 60% der Teams männliche Beschäftigte tätig waren.

Und schließlich hat auch die Art der Kindertageseinrichtung mit Blick auf das Alter der Kinder Auswirkungen auf das Genderprofil *(vgl. Tab. D3.21)*: So arbeitete jeweils mehr als die Hälfte der Horte sowie der Einrichtungen für Kindergarten- und Schulkinder (jeweils 60%) im Jahr 2018 gendergemischt, deren Anteile an allen Kindertageseinrichtungen jedoch eher niedrig sind. In diesen Einrichtungsformen fielen auch die Prozentwerte der Teams mit mehr als einem Mann am größten aus. Dafür waren die Anteile der reinen Frauenteams in Krippen für Kinder unter drei Jahren (mit einem Anteil von 82%) und in Kindergärten (69%) am höchsten. Generell überstiegen die Anteile der Teams mit mindestens einem Mann in sämtlichen Einrichtungsformen, in denen auch oder ausschließlich Schulkinder betreut werden, die Prozentwerte in all jenen Einrichtungsarten für Kinder bis zum Schuleintritt. Tradierte Geschlechtervorstellungen hinsichtlich der Zuständigkeiten von Frauen und Männern für die Bildung, Betreuung und Erziehung jüngerer und älterer Kinder spiegeln sich somit auch in der Teamzusammensetzung unterschiedlicher Arten von Kindertageseinrichtungen *(vgl. Kap. 2)*.

Zusammengenommen zeigen die Daten, dass die reinen Frauenteams seit 2007 auf dem Rückzug sind. Stärker an Bedeutung gewonnen haben gendergemischte Teams in Ostdeutschland gegenüber Westdeutschland, in den

Stadtstaaten im Vergleich zu den Flächenländern, in großen Kindertageseinrichtungen statt in kleineren Teams, beim Paritätischen und den sonstigen freien Trägern im Unterschied zu den übrigen Kita-Trägern sowie in Einrichtungen mit Schulkindern gegenüber jenen ohne diese Kindergruppe. Die mit oftmals nur einem Kollegen im Team immer noch überschaubare, aber wachsende Integration von männlichem Personal in die weibliche Sphäre der Kindertageseinrichtungen geht mit gestiegenen Anforderungen an die Teamentwicklung einher. Erfolgreiche Maßnahmen in diesem Feld der Personalbindung dürften schließlich mit über den Verbleib von Männern im Berufsfeld entscheiden und tragen perspektivisch möglicherweise auch zu einer höheren Attraktivität von Kindertageseinrichtungen für weitere männliche Beschäftigte bei.

3.5 Altersgefüge

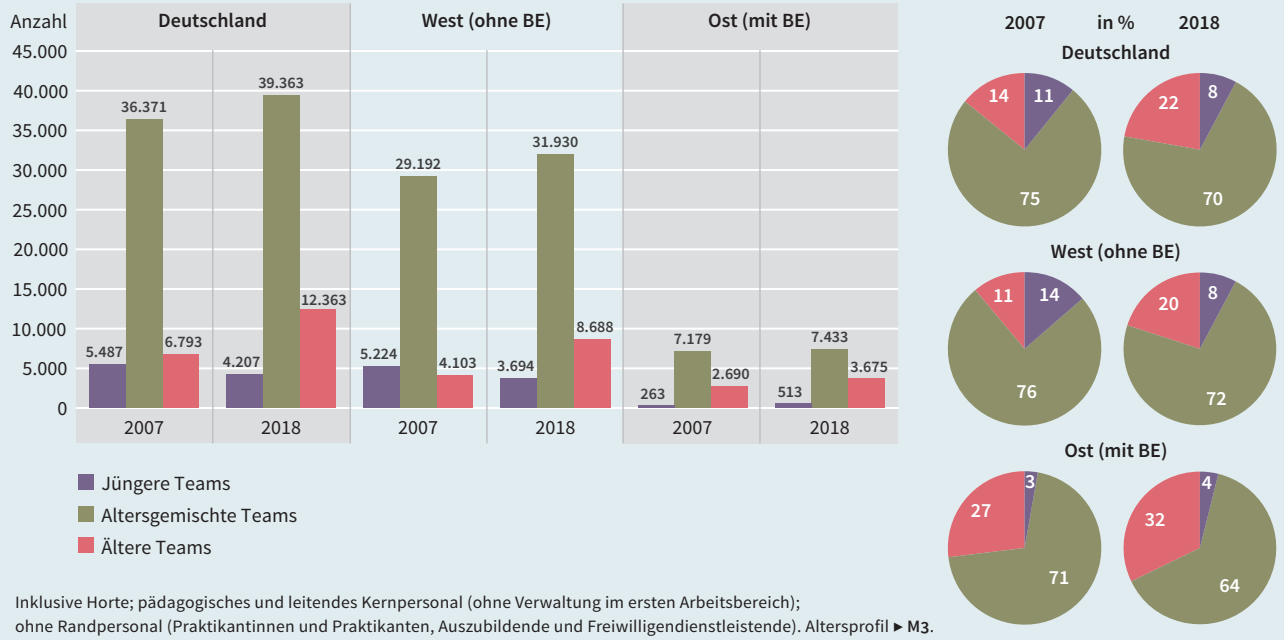
In das Spannungsfeld zwischen Personalmangel und Fachkräftegewinnung, Personalfluktuation und Mitarbeiterbindung ist auch die Alterszusammensetzung der Teams einzuordnen. Hierzu haben die Auswertungen in Kapitel 2.5 verdeutlicht, dass bundesweit im Jahr 2018 das Verhältnis zwischen jüngeren und älteren Altersgruppen in Kindertageseinrichtungen weitgehend ausbalanciert war. So dominierten weder das junge Personal unter 30 Jahren noch die älteren Beschäftigten über 50 Jahre. Der hohe Personalbedarf seit 2016 konnte sowohl durch den Zustrom überdurchschnittlich vieler jüngerer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch durch die verstärkte Bindung von Beschäftigten ab 50 Jahren an das Berufsfeld sowie die Eröffnung von Wieder- und Quereinstiegen gedeckt werden. Wie sich diese Altersstrukturen gegenwärtig auf der Teamebene darstellen, ist Gegenstand dieses Kapitels.

Zur Analyse des Altersgefüges wurde erneut auf die drei Alterstypen zurückgegriffen, die bereits im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* verwendet wurden (▸ **M3**): In jüngeren Teams sind 50% und mehr der Teammitglieder unter 30 Jahre alt, in älteren Teams ist mindestens die Hälfte der Teammitglieder 50 Jahre und älter und dazwischen liegen die altersgemischten Teams mit relativ ausgeglichenen Altersstrukturen. Die einzelnen Teamkonstellationen beziehen sich allein auf das pädagogische und leitende Kernteam (d.h. ohne Randpersonal wie Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende).

Bundesweit zeichneten sich auch im Jahr 2018 rund 70% der Kindertageseinrichtungen durch ausgewogene Altersstrukturen aus.

Wie schon für das Jahr 2016 im letzten *Fachkräftebarometer* verdeutlichen die Daten, dass sich im Jahr 2018 rund 70% der Teams bundesweit altersgemischt zusammensetzten und damit mehrheitlich über ausgewogene

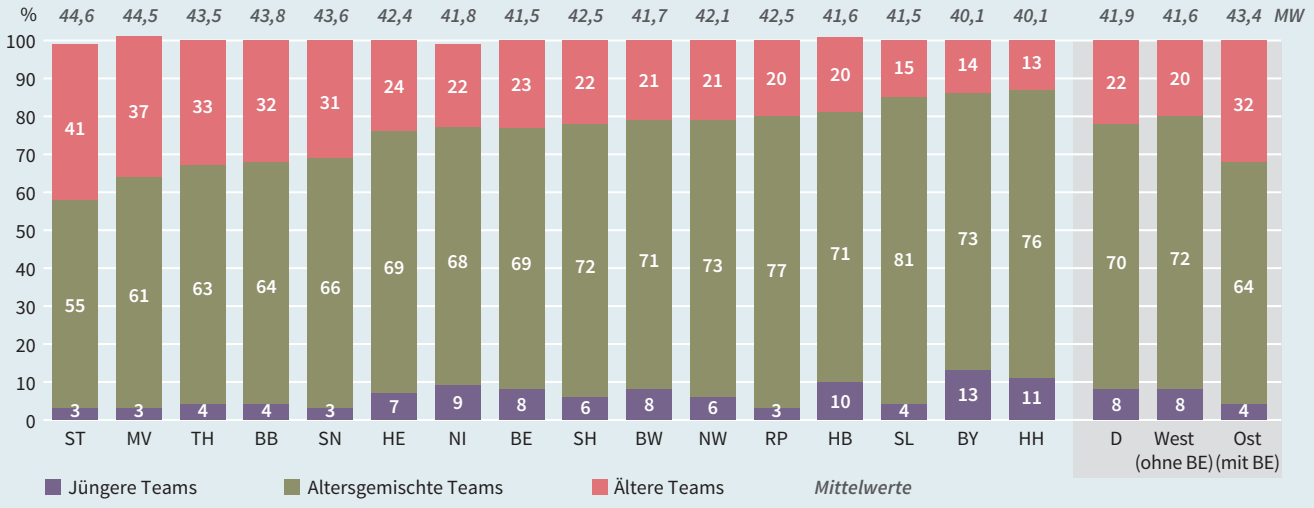
Abb. 3.14 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil 2007 und 2018** (Anzahl; in %)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Kernpersonal (ohne Verwaltung im ersten Arbeitsbereich); ohne Randpersonal (Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende). Altersprofil ▸ **M3**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Abb. 3.15 **Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil, Altersdurchschnitt und Ländern 2018** (in %; Mittelwerte)[1]



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Kernpersonal (ohne Verwaltung im ersten Arbeitsbereich); ohne Randpersonal (Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende). MW = Mittelwert: durchschnittliches Alter in den Kernteams Jahren; Altersprofil ▸ M3.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Altersstrukturen verfügten *(vgl. Abb. 3.14)*. Daneben arbeiteten in 22% der Kindertageseinrichtungen ältere Teams und in 8% jüngere Teams. Diese Verteilung hat sich im Vergleich zu 2016 nicht wesentlich verändert. Die Stabilität des Altersgefüges ist u.a. darauf zurückzuführen, dass Veränderungen in den Altersstrukturen vor allem aus längerfristiger Perspektive ersichtlich werden. Dies verdeutlicht bereits der Blick auf das Jahr 2007, in dem noch Dreiviertel der Teams ausbalancierte Altersstrukturen aufwiesen, mit 11% etwas mehr Kindertageseinrichtungen in die Kategorie der jüngeren Teams fielen und nur 14% ältere Teams zu verzeichnen waren. Im West-Ost-Vergleich ist der Anteil älterer Teams in Ostdeutschland höher und der entsprechende Prozentwert bei den jüngeren Teams niedriger. Wie stark sich die Situation in den west- und ostdeutschen Kindertageseinrichtungen tatsächlich voneinander unterscheidet, wird aber vor allem im Ländervergleich ersichtlich.

Auch im Jahr 2018 war in den ostdeutschen Kindertageseinrichtungen eine Häufung älterer Teams zu beobachten.

Aus der Länderperspektive belegen die Daten eine erkennbare Ballung älterer Teams in den ostdeutschen Flächenländern *(vgl. Abb. 3.15; Tab. D3.22)*, deren Anteile 2018 von 31% in Sachsen bis hin zu 41% in Sachsen-Anhalt reichten, während Berlin zuletzt eher dem westdeutschen Altersmuster folgte. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch im Altersdurchschnitt der Teams wider, der in den östlichen Ländern am höchsten ausfällt. Im Vergleich zu 2016 zeigen sich erwartungsgemäß nur geringfügige Veränderungen. So ist der Anteil der älteren Teams in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern (je –3 Prozentpunkte), in Sachsen-Anhalt (–2 Prozentpunkte) und Thüringen (–1 Prozentpunkt) gesunken, während er in Sachsen unverändert blieb. In Ostdeutschland hatten im Jahr 2018 ältere Teams im Vergleich zu den übrigen besonders häufig (41%) einen öffentlichen Kita-Träger *(vgl. Tab. D3.23)*, unter dessen Dach zugleich unterdurchschnittlich viele jüngere Teams arbeiteten. Dementsprechend war das Durchschnittsalter in

M3 Unterscheidung der Kita-Teams nach Altersstruktur

Jüngere Teams
- 50% und mehr sind unter 30 Jahre

Altersgemischte Teams
- Unter 50% sind 50 Jahre und älter
- Unter 50% sind unter 30 Jahre

Ältere Teams
- 50% und mehr sind 50 Jahre und älter

Beim Sonderfall, dass 50% der Beschäftigten „alt“ und 50% „jung“ sind, zählt die Einrichtung als altersgemischt.

den Teams bei dieser Trägergruppe mit 44,8 Jahren im Vergleich zu den übrigen Kita-Trägern mit Abstand am höchsten. Gleichzeitig waren es vor allem die kleinen ostdeutschen Kindertageseinrichtungen *(vgl. Tab. D3.24)*, in denen der Anteil älterer Teams über dem Durchschnitt lag (mit 38% an den kleinen Einrichtungen). Insgesamt waren die Anteile älterer Teams in Ostdeutschland in allen Größenklassen höher bzw. die Werte jüngerer Teams niedriger als in Westdeutschland.

Im Unterschied zu Ostdeutschland haben insbesondere in den Ländern Bayern, Hamburg und Bremen verstärkt Berufseinsteigerinnen und -einsteiger den Weg in die Einrichtungen gefunden und so zu einer Verjüngung der Teamstrukturen beigetragen, wie die überdurchschnittlichen Anteile jüngerer Teams und das jeweils vergleichsweise niedrige Durchschnittsalter belegen *(vgl. Abb. 3.15; Tab. D3.22)*. Gleichwohl überwog auch dort im Jahr 2018 die Gruppe der Kindertageseinrichtungen mit ausgewogenen Altersstrukturen, insbesondere im Saarland, in Rheinland-Pfalz und in Hamburg. Jüngere Teams waren verstärkt im Organisationsprofil der privatgewerblichen Träger (28%) vertreten, in denen mit 38,1 Jahren auch das Durchschnittsalter am niedrigsten war *(vgl. Tab. D3.23)*.

Zusammengenommen hatten 2018 – wie schon in den vorherigen Kapiteln – die Landeszugehörigkeit, die Trägerschaft sowie die Teamgröße spürbare Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Teams. Unter diesen hat insbesondere die Anzahl der Teammitglieder großen Einfluss auf die Alterskonstellationen der Teams *(vgl. Tab. D3.24)*: Hier waren es wiederum vor allem die großen Kindertageseinrichtungen, die bundesweit bei einem Anteil von 84% das günstigste Altersgefüge hatten und die niedrigsten Anteile älterer (11%) und jüngerer (5%) Teams aufwiesen. Hingegen waren in den kleinen Einrichtungen überdurchschnittlich oft (zu 33%) die älteren Teams vertreten (junge Teams: 10%; altersgemischte Teams: 56%).

Im Hinblick auf die Interpretation der Ergebnisse lässt sich festhalten, dass im Licht der Personal- und Teamentwicklung alle drei Alterstypen mit speziellen Herausforderungen verbunden sind. So ist etwa davon auszugehen, dass in den jüngeren Teams die Anforderungen bezüglich beruflicher Einsozialisation und Weiterentwicklung, aber auch die Bereitschaft zu beruflicher Mobilität und Veränderung ausgeprägter sind als in den übrigen Teams – mit der Konsequenz, dass Herausforderungen hinsichtlich der Bindung des Personals an die Einrichtung dort höher sind und zu den Schwerpunkten betrieblicher Personalpolitik zählen sollten (sofern der mit zunehmendem Alter der Belegschaft steigende Kostendruck dies erlaubt). Ältere Teams dürften einem stärkeren Personaldruck als jüngere Teams ausgesetzt sein, da dort – neben dem ausbaubedingten zusätzlichen Personalmehrbedarf – ein höherer Personalersatzbedarf durch altersbedingte Übergänge in die Rente hinzu kommt. In diesen Teams wird in den nächsten Jahren mit erheblichen Personalengpässen zu rechnen sein. In altersgemischten Teams erscheinen bei einem breiten Altersprofil hingegen die Anforderungen an eine altersdifferenzierende Personalentwicklung am höchsten.

3.6 Leitungsressourcen

Der angespannte Arbeitsmarkt bei anhaltend hohem Fachkräftebedarf, aber auch die Schwierigkeiten bei der Personalsuche, das Größenwachstum der Einrichtungen bei wachsenden Elternbedarfen und erhöhten pädagogischen Herausforderungen sowie die Veränderungen in der Teamzusammensetzung nach Qualifikation, Geschlecht und Alter haben in den vergangenen Jahren die Anforderungen an die Leitungskräfte von Kindertageseinrichtungen erhöht. In welchem Umfang und welcher Intensität die Kita-Leitungen die hieraus resultierenden Herausforderungen hinsichtlich der Konzeptions-, Organisations-, Personal- und Teamentwicklung, aber auch in Bezug auf Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung bewältigen können, hängt u.a. von den Rahmenbedingungen ab, unter denen diese tätig sind. Einen wichtigen Faktor bildet – neben der Zusammenarbeit mit dem Träger und dessen Fachberatung – die Zeit, die den Einrichtungsleitungen für ihre Tätigkeit zur Verfügung steht. Hier anschließend rücken nunmehr die Leitungsressourcen von Kindertageseinrichtungen in den Mittelpunkt, nachdem Kapitel 2.10 die personenbezogenen Aspekte der Kita-Leitung aus der Perspektive des Berufsfeldes beleuchtet hat. Es steht also an dieser Stelle nicht die Leitung als Person im Mittelpunkt, sondern die Ressourcen, die, auf ein oder mehrere Köpfe verteilt, im Gesamtteam für Leitungsaufgaben zur Verfügung stehen. Hierzu werden im ersten Abschnitt die Organisation und die Verteilung der Zeitressourcen von Leitung dargestellt, während der zweite Teil im Spiegel personal-, kind- und ausbildungsbezogener Anforderungen nach dem Entsprechungsverhältnis zwischen den vorhandenen und den erforderlichen Zeitressourcen für Kindertageseinrichtungen fragt.

Ausstattung der Kitas mit Leitungsressourcen

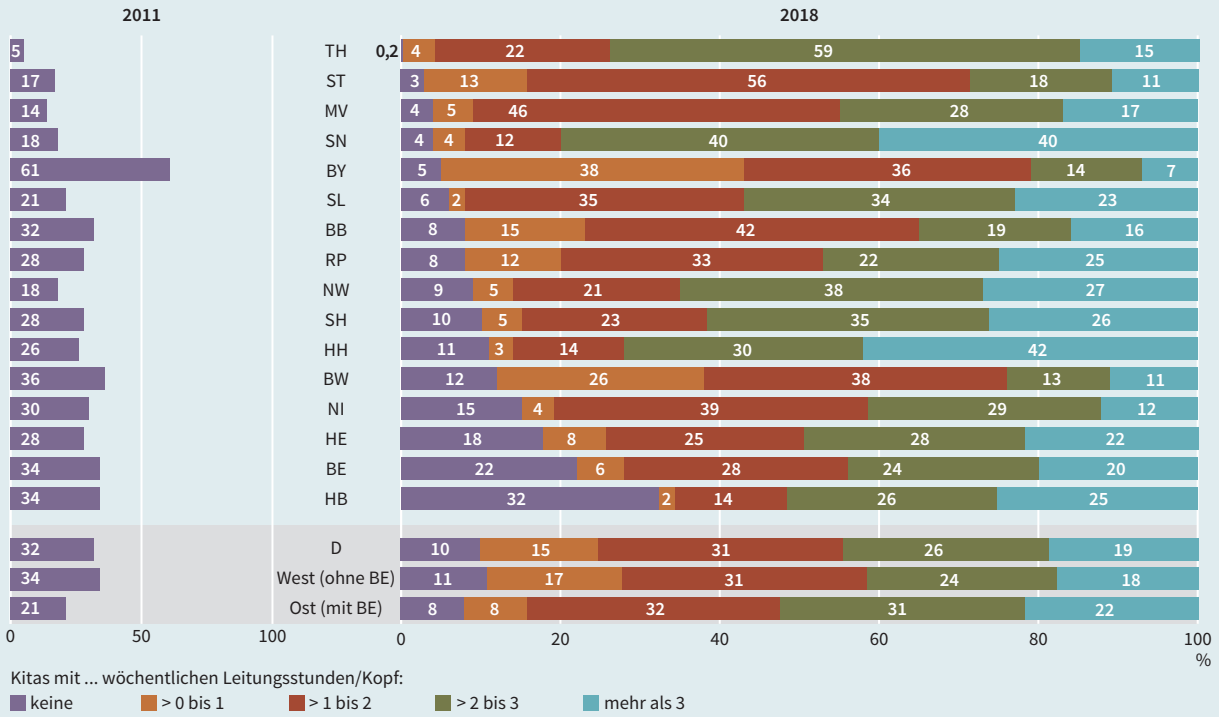
Die Zahl der Kindertageseinrichtungen, die keine mit Zeitressourcen versehene Kita-Leitung haben, hat sich seit 2011 von 16.200 auf zuletzt 5.700 reduziert. Rund jede zehnte Kita hat nach wie vor keine ausgewiesene Leitung.

79% der Kindertageseinrichtungen folgten 2018 einem Leitungsmodell, nach dem die Kita-Leitung durch eine Person ausgefüllt wird, zumindest dann, wenn die vom Träger formal legitimierte und mit Zeitressourcen versehene Leitungstätigkeit als Maßstab zugrunde gelegt wird *(vgl. Tab. D3.25)*. Dieses Organisationsmodell einer Ein-Personen-Leitung hat sich seit 2011 (mit einem Anteil von 65% der Kitas) somit weitgehend durchgesetzt. Daneben haben – wenn auch auf geringem Niveau – die Leitungsteams weiter an Bedeutung gewonnen (mit einem Anteil von 4% der Kindertageseinrichtungen in 2011, 8% in 2016 und 11% in 2018), bei denen es sich sowohl um eine gleichberechtigte Leitungsperson mit getrenntem Aufgaben- und Zuständigkeitsbereich als auch um eine mit Ressourcen ausgestattete Stellvertretung handeln kann. Das dritte Organisationsmodell ist die formale Nicht-Leitung, d.h. es gibt keine durch den Träger offiziell installierte, statistisch erfasste und mit Zeitressourcen ausgestattete Einrichtungsleitung.

Diese Form der Kita-Leitung war 2018 noch in 10% der Einrichtungen installiert, ist jedoch seit 2011 bundesweit rückläufig *(vgl. Abb. 3.16; Tab. D3.26)*. 2011 betrug der Anteil der Einrichtungen ohne ein verankertes Zeitbudget für Leitungsaufgaben noch knapp ein Drittel[1], 2016 lag er bei 13% und 2018 nur noch bei 10%. Die verbesserte Ressourcenausstattung spiegelt seit 2011 in allen Ländern wider. Gleichwohl ist der Stellenwert dieses Organisationsmodells in der Länderpraxis auch im Jahr 2018 immer noch sehr unterschiedlich *(vgl. Tab. D3.26)*. Am günstigsten stellte sich die Situation in den vier ostdeutschen Ländern Thüringen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen dar, in denen die Anteile der Kindertageseinrichtungen ohne Leitungsressourcen bei

1 Eine Bestätigung für diesen auffällig hohen Einrichtungsanteil ohne freigestellte Kita-Leitung – der in einigen Ländern zudem im Widerspruch zur Gesetzeslage steht – findet sich zumindest für die Vergangenheit in den Daten der DJI-Studie zur Situation und den Perspektiven von Kindertageseinrichtungen, der zufolge im Jahr 2012 30% der Einrichtungsleitungen angegeben haben, dass sie für die Erfüllung der Leitungsaufgaben nicht freigestellt wurden (Peucker u.a. 2017, S. 88).

Abb. 3.16 **Kindertageseinrichtungen nach Leitungsressourcen und Ländern 2011 und 2018** (in %)[1]



1 Inklusive Horte; Leitungsressourcen: wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung).

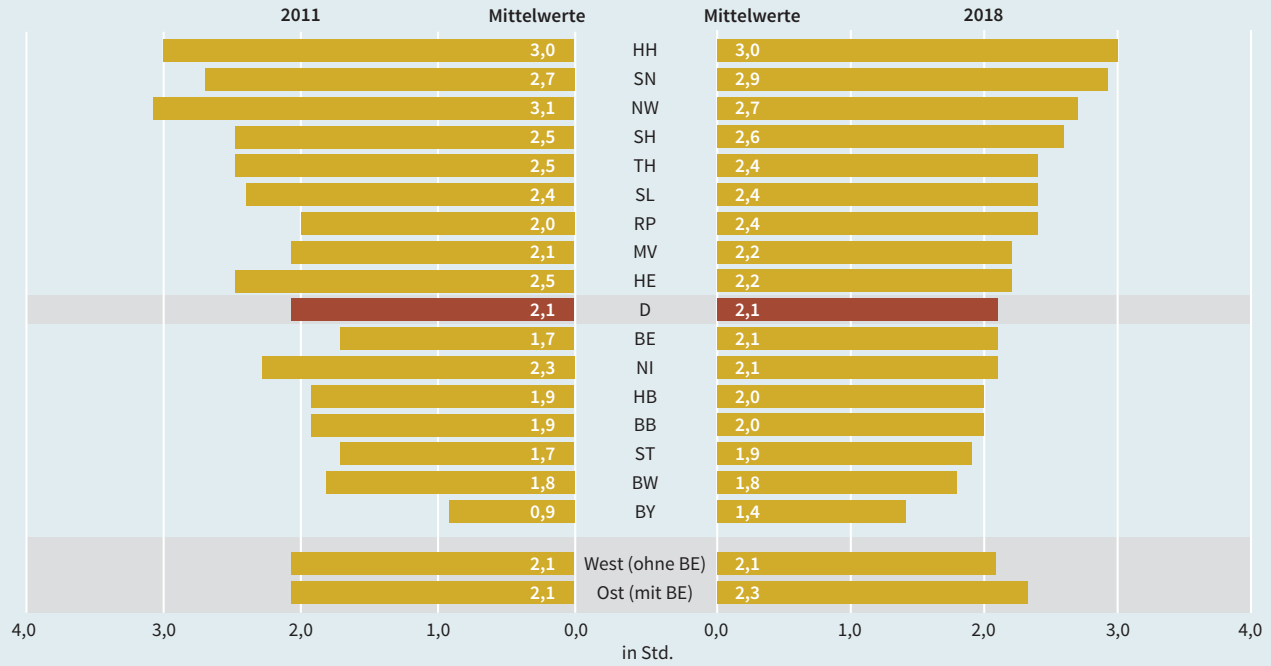
Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2011 und 2018; eigene Berechnungen

4% und weniger liegen. Weit über dem Durchschnitt bewegen sich vor allem die Stadtstaaten Bremen und Berlin mit einem knappen Drittel und einem guten Fünftel derartiger Einrichtungen. Insgesamt spiegelt sich in der rückläufigen Zahl der Einrichtungen ohne Zeitressourcen für Leitung eine zunehmende Anerkennung dieser Tätigkeit und der hiermit verbundenen Steuerungsanforderungen seitens der Kita-Träger. Unter diesen lag 2018 der Anteil der Kindertageseinrichtungen ohne Leitungsressourcen bundesweit vor allem bei den sonstigen gemeinnützigen (21%) und den privatgewerblichen Trägern (20%) über dem Durchschnitt *(vgl. Tab. D3.27)*. Darüber hinaus fielen insbesondere in kleinen Kindertageseinrichtungen die Anteile für dieses Leitungsmodell überproportional hoch aus (mit 20% der kleinen Kitas) *(vgl. Tab. D3.29)*.

Die durchschnittliche Zahl der wöchentlichen Leitungsstunden pro Kopf der pädagogisch und leitend Tätigen lag 2018 bundesweit bei 2,1. Dieser Mittelwert hat sich im Vergleich zu 2011 nicht verändert.

Wird die Blickrichtung von den Kindertageseinrichtungen ohne Zeitressourcen hin zu denjenigen verlagert, die auf ein Zeitbudget zurückgreifen können, dann rücken Umfang und Verteilung der Leitungszeit in den Vordergrund. Hierzu werden die wöchentlichen zur Verfügung stehenden Leitungsstunden in Bezug zur Anzahl der pädagogisch Tätigen (einschließlich Leitungskräfte) gesetzt. In diesem Zusammenhang verdeutlicht Abbildung 3.16 Folgendes: Im Jahr 2018 standen bundesweit in 31% der Einrichtungen mehr als eine bis inklusive zwei Leitungsstunden pro Kopf zur Verfügung. Dies bedeutet beispielsweise, dass in einer Einrichtung mit zehn pädagogischen Fachkräften (inklusive Leitung) Zeitressourcen im Umfang von mehr als zehn bis hin zu einschließlich 20 Wochenstunden für Leitungsaufgaben vorgesehen sind. Daneben umfasste das Zeitbudget für die Kita-Leitung in 26% der Einrichtungen mehr als zwei bis zu drei Leitungsstunden. In beide Kategorien zusammengerechnet entfielen somit mit 57% mehr als die Hälfte der Kindertageseinrichtungen. Daneben hatten 19% der Einrichtungen mehr als drei Stunden und nur 15% eine Stunde und weniger für Leitungsaufgaben zur Verfügung. In der Länderpraxis weicht die Zumessung der Leitungsressourcen jedoch erheblich vom Bundesdurchschnitt ab *(vgl. Abb. 3.16)*. In Bayern haben beispielsweise nur 21% der Kindertageseinrichtungen mehr als zwei Leitungsstunden pro Mitarbeiterkopf zur Verfügung, in Baden-Württemberg sind es 24% und in Sachsen-Anhalt 28%. Hingegen können 80% der Kindertageseinrichtungen in Sachsen, 74% in Thüringen und 72% in Hamburg auf mehr als zwei Leitungsstunden zurückgreifen.

Abb. 3.17 **Kindertageseinrichtungen nach Leitungsstunden und Ländern 2011 und 2018** (Mittelwerte)[1]



1 Inklusive Horte; Mittelwerte: durchschnittliche wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2011 und 2018; eigene Berechnungen

Für den Ländervergleich besser fassbar als die kategoriale Verteilung der Leitungsressourcen ist deren Umrechnung auf die durchschnittlichen wöchentlichen Leitungsstunden pro Kopf der pädagogisch und leitend Tätigen, die allerdings das besondere Profil der Länder bei der Verteilung der Leitungsressourcen unberücksichtigt lässt *(vgl. Abb. 3.17; Tab. D3.26)*. Aus dieser Perspektive werden jedoch die große Spannbreite hinsichtlich der Ausstattung mit Leitungsressourcen und die Entwicklungstrends in den Ländern klarer ersichtlich. Während die Kindertageseinrichtungen in Bayern und Baden-Württemberg im Mittel lediglich auf 1,4 und 1,8 Leitungsstunden pro Tätigem zurückgreifen konnten, war die Ausstattung mit Leitungsressourcen in Sachsen und Hamburg mit 2,9 und 3,0 wesentlich umfangreicher. Bundesweit standen den Kindertageseinrichtungen 2018 – und damit unverändert im Vergleich zu 2011 – 2,1 Leitungsstunden je Mitarbeiterin und Mitarbeiter zur Verfügung, in Ostdeutschland mit 2,3 Leitungsstunden (wie schon 2011) etwas mehr als in Westdeutschland mit 2,1 (und damit etwas mehr als 2011).

Vorhandener und erforderlicher Bedarf an Leitungsressourcen

Schwieriger als darzustellen, in welchem Umfang Kindertageseinrichtungen über Leitungsressourcen verfügen, ist es einzuschätzen, ob diese dem erforderlichen Zeitbedarf entsprechen oder nicht, da die Rahmenbedingungen und das Anforderungsniveau von Kindertageseinrichtungen sehr unterschiedlich sind. Darüber hinaus fehlen sowohl ein fachlicher Mindestkonsens als auch ein empirisch abgesichertes und erprobtes Leitungsmodell, das belastbare Vorgaben für die bestmögliche Organisation von Leitung und deren zeitliche Voraussetzungen umfasst.

Ein erstes Modell hat Petra Strehmel (Strehmel 2016) auf Grundlage eines qualitativen Zugangs vorgelegt, das die unterschiedlichen Parameter ausweist und quantifiziert, die bei der Zumessung von Leitungsressourcen zu berücksichtigen sind. Es beinhaltet neben einem fixen Leitungssockel pro Einrichtung zusätzlich variable, personal- und kindbezogene Leitungsstunden sowie eine Ausbildungspauschale.

An diesen Vorgaben orientiert sich auch das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung*, um Kindertageseinrichtungen, in denen ausreichende bzw. nichtausreichende Leitungsressourcen vorhanden sind, auf Grundlage der amtlichen Statistik zu identifizieren. Die einzelnen Prämissen des Modells sind der Methodenbox zu entnehmen(▸ **M4**), die auch ein Rechenbeispiel zur Ermittlung der erforderlichen Leitungsstunden, bezogen auf eine ausgewählte Kindertageseinrichtung, umfasst.

M4 Berechnung des Leitungsmodells in Anlehnung an Strehmel (2016)

Bei der Definition und Berechnung des Leitungsmodells wurden folgende Prämissen zugrunde gelegt[1]:

- Berücksichtigung eines festen Sockelbetrags an erforderlichen Leitungsressourcen für die Kindertageseinrichtung (im Umfang von 578 Stunden pro Jahr)
- Festlegung eines variablen Mitarbeiterbetrags an erforderlichen Leitungsressourcen für die Kindertageseinrichtung (35 Stunden pro Tätigem und Jahr)
- Kalkulation des Leitungsbedarfs pro einzelnem Kind (Kinderbetrag: 4 Stunden pro Kind und Jahr)

Erhöhung der erforderlichen Leitungsressourcen bei Förderbedarf des Kindes (plus 4 Stunden)

Erhöhung der erforderlichen Leitungsressourcen bei nichtdeutscher Familiensprache des Kindes (plus 4 Stunden)

Deckelung bei 8 Stunden, wenn die Kinder sowohl individuellen Förderbedarf als auch Migrationshintergrund haben

- Festlegung einer Ausbildungspauschale von 30 Stunden pro Jahr (bei mindestens einem/einer Praktikanten/-in oder Auszubildenden)

Aufsummierung der erforderlichen Leitungsressourcen (Gesamtstunden pro Jahr) und Umrechnung auf den Stundenbedarf an Leitungsressourcen pro Woche

Berechnung der Differenz zwischen den erforderlichen Leitungsressourcen und den laut Statistik tatsächlich vorhandenen Leitungsressourcen für die Einrichtung

Kategorisierung der Ergebnisse in Kitas mit ausreichenden und nichtausreichenden Leitungsressourcen

Rechenbeispiel
für eine Kita mit zehn pädagogisch und leitend Tätigen und 50 Kindern (darunter zehn mit nichtdeutscher Familiensprache und drei mit besonderem Förderbedarf) sowie einer/einem Auszubildenden:

(Einrichtungssockelbetrag von 578 Stunden) + (Mitarbeiterbetrag für 10 Tätige x 35 Stunden = 350 Stunden) + (Kinderbetrag für 50 Kinder x 4 Stunden + 10 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache x 4 Stunden + 3 Kinder mit besonderem Förderbedarf x 4 Stunden = 252 Stunden) + (Ausbildungspauschale von 30 Stunden) = 1.210 erforderliche Leitungsstunden pro Jahr für die Kita bzw. 23 erforderliche Leitungsstunden pro Woche (= Summe der jährlichen Leitungsstunden/365 x 7)

1 Der von Petra Strehmel vorgeschlagene feste Verwaltungsbetrag von 286 Stunden pro Kita bleibt im Modell des Fachkräftebarometers unberücksichtigt.

Nur 40% der Kindertageseinrichtungen verfügten einem Berechnungsmodell zufolge im Jahr 2018 über ausreichende Leitungsressourcen.

Werden auf der Basis des vorgestellten Verfahrens die tatsächlich vorhandenen mit den errechneten erforderlichen Leitungsressourcen miteinander in Beziehung gesetzt, dann veranschaulicht Abbildung 3.18 für das Jahr 2018, dass in 60% der deutschen Kindertageseinrichtungen die Zeitressourcen für die Leitungstätigkeit nicht ausreichten. Besonders knapp war die Zeit für Leitung in den Ländern Bayern, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg und Brandenburg bemessen, in denen in 75% und mehr der Kindertageseinrichtungen keine ausreichenden Leitungsressourcen vorhanden sind. Den größten Einfluss darauf, ob den Kita-Leitungen genügend Zeit für Steuerungsaufgaben zur Verfügung steht, hatte die Einrichtungsgröße *(vgl. Tab. D3.29)*. Hier zeigte sich – bei nur geringen Unterschieden zwischen West- und Ostdeutschland –, dass es vor allem die kleinen Kindertageseinrichtungen sind (80%), bei denen die Ressourcen nicht ausreichen, während sich mit zunehmender Teamgröße die Ressourcenausstattung verbessert.

Diese Ergebnisse korrespondieren mit den Befunden für die Einrichtungsarten *(vgl. Tab. D3.28)*: Dort ist die Ausstattung bei den eher kleinen Horten (78%), Krippen (77%) und Kindergärten (73%) im Vergleich zu den übrigen Einrichtungsformen überdurchschnittlich oft nicht auskömmlich. Etwas weniger starke Effekte lassen sich zwischen den Kita-Trägern identifizieren *(vgl. Tab. D3.27)*, unter denen die Anteile der Kindertageseinrichtungen, deren Zeitressourcen nicht mit den Anforderungen im Einklang stehen, bei den sonstigen gemeinnützigen Trägern in West- und Ostdeutschland (bundesweit: 67%; West: 68%; Ost: 67%) sowie – insbesondere in Westdeutschland – bei den katholischen Einrichtungen (bundesweit und West: 66%) und – vor allem in Ostdeutschland – den privatgewerblichen Trägern (71%) am höchsten sind.

Aus der Gegenüberstellung der vorhandenen mit den erforderlichen Leitungsressourcen resultiert bundesweit ein Minus von über 135.000 Leitungsstunden pro Woche.

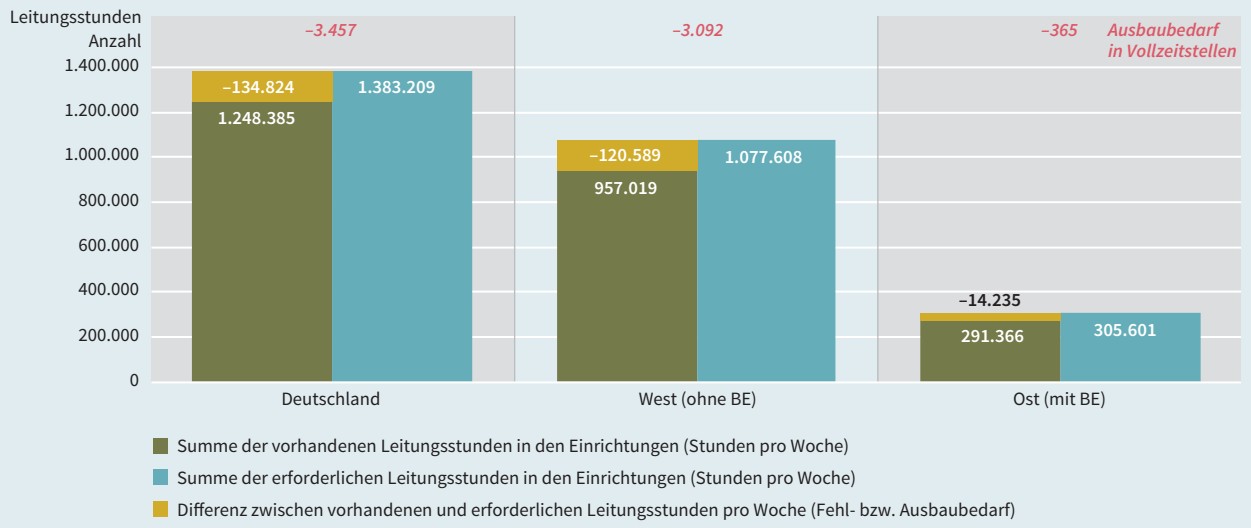
Um in einem letzten Schritt abzuschätzen, wie hoch der Fehlbedarf an Leitungsressourcen ausfällt, wurden die vorhandenen und die erforderlichen Leitungsstunden in Kin-

Abb. 3.18 **Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Ländern 2018** (in %)[1]

1 Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nicht-deutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge); zur Methodik ▸ **M4**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Abb. 3.19 **Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen Leitungsstunden und Ausbaubedarf 2018** (Summe; Anzahl)[1]



1 Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nicht-deutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge); zur Methodik ▸ **M4**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

dertageseinrichtungen für das Jahr 2018 zunächst jeweils aufsummiert und dann wurde die Differenz zwischen den Ist- und Soll-Zahlen gebildet *(vgl. Abb. 3.19; Tab. D3.26)*. Auf diese Weise lässt sich abschätzen, dass die Einrichtungen bundesweit zusätzlich etwa 135.000 Leitungsstunden benötigen würden, davon 121.000 in den westdeutschen und 14.000 in den ostdeutschen Ländern. Auf Vollzeitstellen (im Umfang von 39 Wochenstunden) umgerechnet, würden dieser Summe knapp 3.500 Leitungsstellen in Deutschland entsprechen, von denen in Westdeutschland rund 3.100 und in Ostdeutschland knapp 400 notwendig wären. Diese Größenordnungen sind jedoch eher als Untergrenze zu interpretieren, da sowohl Ausfallzeiten (wie Krankheits- und Urlaubszeiten) als auch Verwaltungsaufgaben in der Berechnung unberücksichtigt bleiben. Ein Verwaltungsbeitrag wurde ausgeklammert, weil der Arbeitsaufwand der Leitungskräfte für dieses Tätigkeitsfeld nur schwer zu kalkulieren ist, da die entsprechenden Unterstützungsstrukturen bei den Trägern sehr unterschiedlich ausgestaltet sind.

Wie sehr es an einem fachlichen und empirischen Konsens über die zu berücksichtigenden Parameter mangelt und wie variabel dementsprechend die Bemessung der zeitlichen Prämissen ausfallen kann, die in die Berechnung einfließen, zeigt ein Blick auf das Modell der Bertelsmann Stiftung im Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme (Bertelsmann Stiftung 2018). Dessen Ergebnisse sind – im Unterschied zum *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* – eher als Obergrenze des zusätzlichen Leitungsbedarfs zu interpretieren. Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass auf ein anderes Berechnungsverfahren zurückgegriffen wird, bei dem beispielsweise bereits der Sockelbetrag pro Kindertageseinrichtung höher angesetzt wird als im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung*.[2] Gemäß Modell-Vorgaben der Stiftung sind im Jahr 2017 bundesweit zusätzlich rund 840.800 Wochenstunden erforderlich (ohne Horte), für die rechnerisch rund 21.460 Vollzeitkräfte benötigt werden. Da 20% der empfohlenen Leitungsausstattung jedoch durch Verwaltungskräfte abgedeckt werden sollen, teilt sich die Anzahl der Vollzeitstellen auf in rund 8.440 Verwaltungskräfte und 13.030 Leitungskräfte (Bertelsmann Stiftung 2018). Zusammengenommen schwankt die Zahl der zusätzlichen Fachkräfte je nach Berechnungsmodell somit zwischen 3.500 und 13.000 ohne sowie zwischen 4.800 und rund 21.500 mit Verwaltungskräften. Insgesamt lässt sich festhalten, dass zwar die Zahl der Kindertageseinrichtungen ganz ohne Leitungsbudget in den letzten Jahren zurückgegangen ist, gleichzeitig jedoch ein erheblicher zusätzlicher Bedarf an Leitungsressourcen besteht.

2 Laut Empfehlung der Bertelsmann Stiftung sollte für jede Einrichtung eine Grundausstattung von 20 Wochenstunden und ein variabler Anteil von 0,35 Wochenstunden pro ganztags betreutem Kind zugrundegelegt werden. Dies entspricht bei einer Kindertageseinrichtung mit rechnerisch 40 ganztags betreuten Kindern einer Leitungsausstattung von 34 Wochenstunden (20 Wochenstunden + 0,35 mal 40 Ganztagsbetreuungsäquivalente) (Bertelsmann Stiftung 2018).

3.7 Resümee

Wie die vorangegangenen Analysen verdeutlicht haben, hat sich die Lage und Zusammensetzung der Teams in vielfacher Hinsicht verändert. Im Vergleich zu 2007 hat sich das Größenwachstum der Kindertageseinrichtungen bis zuletzt weiter fortgesetzt. Von dieser Entwicklung konnten insbesondere die großen Teams profitieren. Bei der Auseinandersetzung mit diesem Strukturmerkmal zeigte sich, dass die Einrichtungsgröße in hohem Maß die Zusammensetzung der Teams beeinflusst und in Teilen mit der Ausdifferenzierung der Daten nach Ländern, Trägern und Art der Einrichtung korrespondiert. Ins Blickfeld gerückt sind vor allem die großen Teams, die sich durch einen gestiegenen und höheren Grad an Diversität auszeichnen als die kleinen und mittelgroßen Teams. Dieser Zusammenhang wurde unter drei Aspekten ersichtlich:

1. Im Horizont des Diskurses über multiprofessionelle Teams zeigte sich ein Trend in Richtung qualifikationsheterogener Teams. Die größten Anteile dieser Qualifikationstypen wiesen die großen Einrichtungen auf. Qualifikationsgemischtere Teams zeichneten sich vor allem durch die Erweiterung der qualifikationseinheitlicheren Teams (d.h. der reinen Erzieher- und der sozialpädagogischen Teams) durch akademische und – in weitaus bescheidenerem Maße – heilpädagogische Kompetenzen aus. Im Licht der Kinder- und Jugendhilfestatistik reduziert sich Multiprofessionalität in der Kita-Praxis damit zugleich auf ein vergleichsweise begrenztes Spektrum von Teamkonstellationen mit einschlägigen sozial- und heilpädagogischen Berufs- und Hochschulabschlüssen, das von hierüber hinaus reichenden Ansätzen und Konzepten weit entfernt ist. In diese Richtung weisen auch die ermittelten Anteile der gemischten Teams, die außerordentlich niedrig ausfallen.
2. Auch im Spiegel des Genderdiskurses lässt sich eine zunehmende Heterogenität der Teams feststellen, für die die großen Teams besonders gute Voraussetzungen bieten. Gleichzeitig war in diesem Teamtyp wesentlich häufiger als in den kleinen und mittelgroßen Teams mehr als ein Mann tätig. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass es einem Teil der Teams zwar gelungen ist, Männer für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zu gewinnen. Gleichwohl arbeiteten in der Mehrzahl der Kindertageseinrichtungen immer noch reine Frauenteams (insbesondere in kleinen Teams).
3. Mit Blick auf das Altersgefüge zeichnete sich die Mehrheit der Teams in Kindertageseinrichtungen durch eine ausbalancierte Alterszusammensetzung aus, die besonders häufig in großen Einrichtungen zu beobachten war und dort mit niedrigen Anteilen jüngerer und älterer Teams einherging. Eine Häufung älterer Teams war demgegenüber vor allem in kleinen Kindertageseinrichtungen zu verzeichnen. Die überdurchschnittliche Ballung älterer Teams in den ostdeutschen Flächenländern dürfte somit – neben der restriktiven Einstellungspolitik bis Mitte der 2000er-Jahre – teilweise auch auf die Größenstrukturen zurückzuführen sein, da insbesondere in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg überdurchschnittlich viele kleine Teams arbeiteten.

Für den Umgang mit den gewandelten Rahmenbedingungen und den sich verändernden Teamstrukturen werden starke Kita-Leitungen benötigt, die neben den entsprechenden Kompetenzen[3] auch über genügend Zeit zur Bewältigung ihrer Leitungsaufgaben verfügen. Hier hat die Analyse der Leitungsstrukturen für das Jahr 2018 ergeben, dass – neben der rückläufigen Zahl von Einrichtungen ohne Zeitbudget – bei einem beträchtlichen Teil der Kindertageseinrichtungen die Ausstattung mit Zeitressourcen unzureichend war und zusätzliche Leitungsressourcen benötigt werden.

Auch perspektivisch ist davon auszugehen, dass die zeitlichen Rahmenbedingungen für die Kita-Leitungen erheblich verbessert werden müssen, insbesondere dann, wenn sich die skizzierten Trends weiter fortsetzen werden: Neben dem Problem, unbesetzte Stellen mit geeigneten Fachkräften zu besetzen, sind mit der wachsenden Zahl der Teammitglieder, der zunehmenden Mitarbeit von Männern und der qualifikationsheterogeneren Zusammensetzung der Teams sowie dem differenzierenden Umgang mit dem spezifischen Altersgefüge in den Einrichtungen erhöhte Steuerungsanforderungen verbunden, die Personalgewinnung, Mitarbeiterbindung und Teamentwicklung zu zentralen Aufgabenbereichen der Leitungskräfte und Trägerverantwortlichen machen. Bessere (zeitliche) Rahmenbedingungen für Leitungskräfte erscheinen aber auch erforderlich, weil diesen über ihre Funktion als Personalverantwortliche hinaus als Einrichtungsleitung ein breites Aufgabenspektrum obliegt, das von der Orientierung an pädagogischen Ansprüchen der Familien bis hin zur Bewältigung organisationsbezogener Anforderungen reicht. Dies belegen auch die eingangs skizzierten, gewandelten Umfeldbedingungen und neuen Herausforderungen.

3 Vgl. auch den WiFF Wegweiser Weiterbildung „Leitung von Kindertageseinrichtungen. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung“ (Deutsches Jugendinstitut/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte 2014), in dem u.a. das Kompetenzprofil der Kita-Leitung konzeptualisiert wird.

Das Personal in der Kindertagespflege

4

Die Kindertagespflege bildet neben den Kindertageseinrichtungen ein weiteres, wenn auch im Hinblick auf das Personalvolumen deutlich kleineres, Teilstück des bundesweiten Betreuungsangebots für Kinder. Das primär für die ganz kleinen Kinder unter drei Jahren in Anspruch genommene Betreuungsmodel unterscheidet sich in wesentlichen Strukturmerkmalen von der institutionellen frühen Bildung, Betreuung und Erziehung. Als zentrales Distinktionsmerkmal dieser Betreuungsform gilt vor allem die Familiennähe. Hinter diesem Begriff verbirgt sich eine Vielzahl spezifischer Wesensmerkmale, die als wichtige Elemente für die Herstellung einer familienähnlichen Beziehung zwischen Betreuungsperson und Kind gelten (Bollig 2016). Als mehrdimensionales Konstrukt bündelt er die Vorstellungen eines beständigen, auf individuelle Bedürfnisse des Kindes und der Eltern angepassten Betreuungs- und Förderungsangebots in einem wenig formalisierten Betreuungskontext. Ein Blick auf die Alltagspraxis zeigt jedoch schnell, dass diese Vorstellungen bestenfalls einen Teil der Realität abbilden und Kindertagespflege vielmehr als Sammelbegriff für eine Vielzahl strukturheterogener Betreuungsarrangements zu verstehen ist.

Aus rechtlicher Perspektive dürfen Kindertagespflegepersonen gemäß SGB VIII mit einer gültigen Pflegeerlaubnis bis zu fünf Kinder gleichzeitig betreuen. Verfügen die Betreuungsanbieter jedoch über eine fachpädagogische Ausbildung, ist es dem Landesgesetzgeber möglich, eine Erlaubnis zur Betreuung von mehr als fünf gleichzeitig anwesenden, fremden Kindern auszusprechen. Die Betreuung selbst kann in privaträumlicher Umgebung – in der Wohnung der Tagespflegeperson selbst oder in der Familienwohnung der zu betreuenden Kinder – wie auch in anderen geeigneten Räumlichkeiten geleistet werden.

Die Betreuung in den Räumlichkeiten der Kindertagespflegeperson bietet einem nicht eigenen Kind räumlichen Zutritt zum Lebensumfeld und der damit verbundenen Intimität des Privatraumes. In der öffentlichen Wahrnehmung fungiert insbesondere diese Betreuungsform als Sinnbild für die Familiennähe, die der Kindertagespflege zugeschrieben wird. Getragen wird diese Vorstellung durch das klassische Bild einer Tagespflegeperson, die nicht eigene Kinder in ihrem Privathaushalt betreut, diese am Familienalltag teilhaben lässt und somit auch in familiäre Handlungs- bzw. Erziehungszusammenhänge einbindet (Heitkötter/Pabst 2014). In der Alltagspraxis zeigt sich jedoch, dass die Betreuung in der Wohnung der Kindertagespflegepersonen nicht gleichbedeutend mit einer Integration in die Gesamtheit des familiären Lebenskontexts ist. So stellt der bewusste Einsatz von räumlichen oder formalen Segregationsmechanismen, welche gezielt die Trennung von privater und beruflicher Lebenswelt forcieren, ein durchaus verbreitetes Handlungsmotiv in dieser Betreuungsform dar.

Eine weitere Form der Kindertagespflege bildet die Betreuung im Haushalt der Eltern. Hierbei betritt der Betreuungsanbieter, also die Tagespflegeperson, den Wohnraum des Kindes bzw. der Familie. Im Kontext sich ausdifferenzierender Lebensformen und beruflicher Mobilitätsanforderungen scheint die Tagespflege in der Wohnung der Eltern eine attraktive Betreuungsform darzustellen. Insofern in diesem Betreuungssetting ausschließlich die im Haushalt lebenden Kinder betreut werden, benötigen die Betreuungsanbieter in der Regel keine explizite Pflegeerlaubnis. Ohne Pflegeerlaubnis werden die erbrachten Betreuungsleistungen in der Regel nicht durch öffentliche Förderungsmittel kofinanziert. Aufgrund dessen ist davon auszugehen, dass ein nicht geringer Teil dieser eher privaten Betreuungsverhältnisse nicht durch die amtliche Statistik erfasst wird. Insofern öffentliche Leistungen nach § 23 SGB VIII von einer Kindertagespflegeperson beantragt oder weitere nicht dem Haushalt zugehörige Kinder in diesem Betreuungssetting umsorgt werden, bestehen die gleichen Voraussetzungen für die Tätigkeitsausübung wie bei Tagespflege außerhalb des Haushalts der Familie.

Des Weiteren kann im Sinne des §22 die Betreuungsdienstleistung der Tagespflegepersonen auch in anderen angemieteten Räumlichkeiten erbracht werden. Das Spektrum der möglichen Ausübungsorte ist weit und reicht von Schulräumen über Familienzentren bis hin zu Nutzungsflächen in Kindertageseinrichtungen. Die Tagespflege in anderen geeigneten Räumen impliziert bereits eine – zumindest räumliche – Trennung zwischen privaten und beruflichen Handlungszusammenhängen.

Eine Sonderform der Kindertagespflege in anderen Räumen stellt die sogenannte Großtagespflege dar. Generell bezeichnet diese Zusammenschlüsse von zwei oder mehr Tagespflegepersonen, die sich auch einer entsprechend größeren Anzahl an Kindern annehmen können. Gemäß §43, Absatz 3, Satz 3 SGB VIII dürfen jedoch nicht mehr Kinder als in einer vergleichbaren Kita-Gruppe im Rahmen einer Großtagespflegestelle betreut werden. Formal sind die zu betreuenden Kinder auch in der Großtagespflege einer spezifischen Tagespflegeperson zuzuordnen. In Abhängigkeit von landesrechtlichen bzw. kommunalrechtlichen Bestimmungen ist für die Gewährung des nötigen Fördermandats die Vorlage eines pädagogischen Konzepts notwendig. Diese grundlegenden Bestimmun-

gen bieten jedoch nur den formalen Rahmen für eine Vielzahl in Ausrichtung und Kooperationszusammenhängen differierender Betreuungsmodelle, die unter dem Begriff Großtagespflege gefasst werden. Die Variationsbreite ist auch hier groß und umfasst Formen betrieblicher Großtagespflege ebenso wie eher familiale Großtagespflegestellen, die von Ehepaaren bzw. einer Mutter-Tochter-Konstellation betrieben werden (Heitkötter u.a. 2014).

Insgesamt ist die Formenvielfalt des Betreuungsangebots charakteristisch für die Kindertagespflege. Als Betreuungsdienstleistung scheint sie potenziell fähig zu sein, sich an die ausdifferenzierten Betreuungsbedarfe von Familien anzupassen und diese zu befriedigen (Heitkötter/Pabst 2014). Nichtsdestotrotz wird die Kindertagespflege im Gesamtsystem der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern innerhalb des Fachdiskurses noch immer kritisch beäugt. Gründe dafür sind u.a. die insbesondere im Vergleich zum Referenzsystem Kindertageseinrichtung kaum regulierten Vergütungsstrukturen und niedrigen Qualifikationsanforderungen.

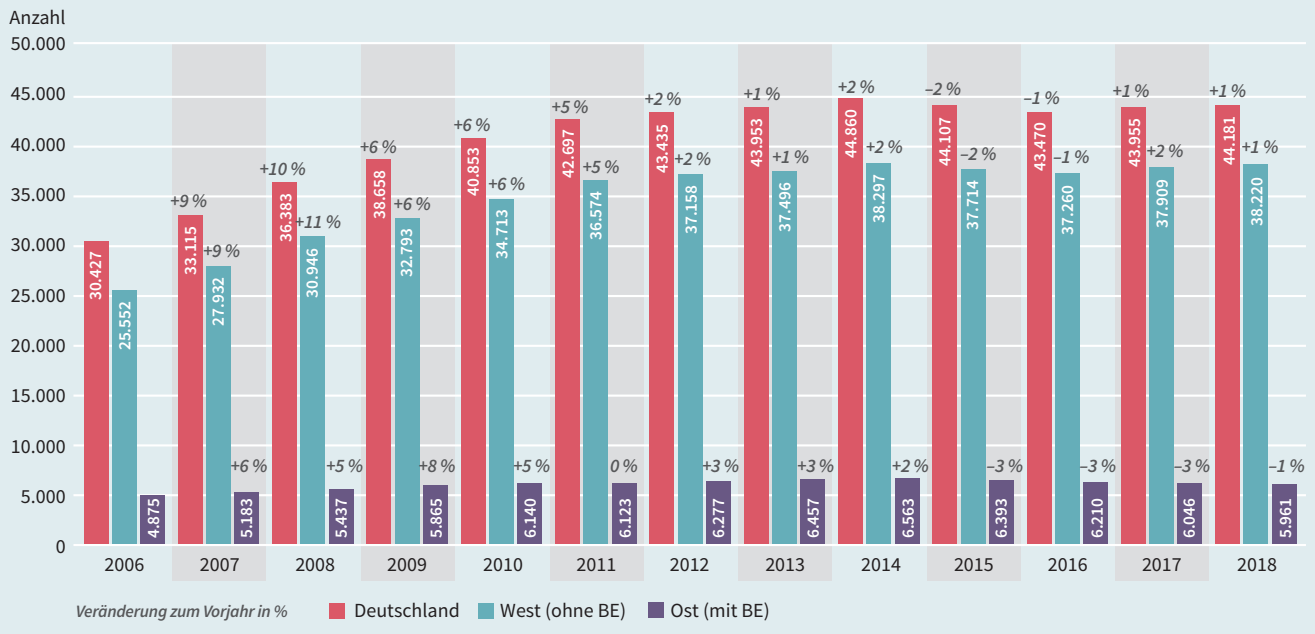
Auf dieser Grundlage sollen im Folgenden die aktuellen Entwicklungen im Erwerbssegment der Kindertagespflege anhand empirischer Analysen dargestellt und diskutiert werden. Im Sinne einer umfassenden Kontextualisierung der Ergebnisse wird zudem auch der Vergleich mit dem Betreuungsangebot von Kindertageseinrichtungen herangezogen. Ausgehend von der Personalentwicklung (Kapitel 4.1), werden das Alters- und Geschlechtsgefüge (Kapitel 4.2), die Qualifikationsstrukturen in der Tagespflege (Kapitel 4.3) und die Einsatzorte und Tätigkeitsformen (Kapitel 4.4) beleuchtet. Darüber hinaus wird die Großtagespflege als Sonderform der Tagespflege in den Fokus gerückt (Kapitel 4.5).

4.1 Entwicklung des Personals in der Kindertagespflege

Insgesamt waren im Jahr 2018 bundesweit ca. 44.200 Personen in der öffentlich geförderten Kindertagespflege beschäftigt. Die Gesamtanzahl der in diesem Erwerbssegment tätigen Personen ist im Vergleich zum Jahr 2012 nur um etwa 2% gestiegen.

Angestoßen durch die Novellierungen des SGB VIII – in Form des Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TAG 2005) und des Kinderförderungsgesetzes (KiföG 2008) – sowie der damit einhergehenden formalrechtlichen Aufwertung der Kindertagespflege wurde das Erwerbssegment zwischen 2006 und 2011 stark ausgebaut *(vgl. Abb. 4.1; Tab. D4.1)*. Mit jährlichen Wachstumsraten von bis zu 10% stieg die Anzahl der in der Kindertagespflege tätigen Personen in diesem Zeitraum insgesamt um etwa 40%. Konkret sind in dieser Zeitspanne somit nahezu 12.300 zusätzliche Tagesväter und vor allem Tagesmütter als Betreuungsanbieter in das Erwerbssegment eingetreten.

Abb. 4.1 **Kindertagespflegepersonen im West-Ost-Vergleich 2006 bis 2018** (Anzahl; Veränderung in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Im Kontrast dazu gestalteten sich die Folgejahre deutlich wachstumsärmer. So ist die Anzahl der tätigen Tagespflegepersonen zwischen 2012 und 2018 lediglich um etwa 2% gestiegen. In absoluten Zahlen bedeutet dies einen Zuwachs von lediglich 750 zusätzlichen Kindertagespflegepersonen. Im Vergleich dazu veränderte sich im selben Zeitraum die Anzahl des pädagogischen und leitenden Personals in Kindertageseinrichtungen mit einem Anstieg von nahezu 34% deutlich stärker *(vgl. Kap. 2.1)*. Somit besteht ein offensichtlicher Kontrast zwischen den Entwicklungslinien dieser Betreuungsangebote. Während es Kindertageseinrichtungen auch weiterhin gelingt, Personalressourcen in einem beträchtlichen Umfang zu erschließen, stagnieren die Personalzahlen der Kindertagespflege.

Vor dem Hintergrund der bereits im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* dargestellten Personalprognose (Schilling 2017) gewinnen die äußerst niedrigen Personalzuwächse noch einmal besondere Relevanz. So scheint es, dass die Deckung des Mehrbedarfs von 15.000 Tagespflegepersonen bis zum Jahr 2025, welche im Rahmen der Personalprognose ermittelt wurde, im Kontext der aktuell beobachtbaren Wachstumsraten in diesem Teilarbeitsmarkt ohne weiteres Zutun des Gesetzgebers gegenwärtig kaum realisierbar ist.

Während die Anzahl der Tagespflegepersonen in Westdeutschland zwischen 2012 und 2018 um 3% anstieg, reduzierte sie sich in Ostdeutschland um 5%.

Eine differenzierte Betrachtung zwischen dem west- und ostdeutschen Bundesgebiet offenbart auffallend heterogene Entwicklungstendenzen im Ausbau des Betreuungsangebots durch Kindertagespflegepersonen *(vgl. Abb. 4.1; Tab. D4.2)*. Während die Anzahl der Tagespflegepersonen in Westdeutschland zwischen 2006 und 2018 um etwa 50% anstieg, wuchs sie im gleichen Zeitraum in Ostdeutschland nur um etwa 22% an. Eine Veränderung des Vergleichszeitraums verdeutlicht diese ungleichen Entwicklungstendenzen zusätzlich. So reduzierte sich die Anzahl der Tagespflegepersonen in Ostdeutschland zwischen 2012 und 2018 um 5%. Im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl in Westdeutschland um etwa 3%.

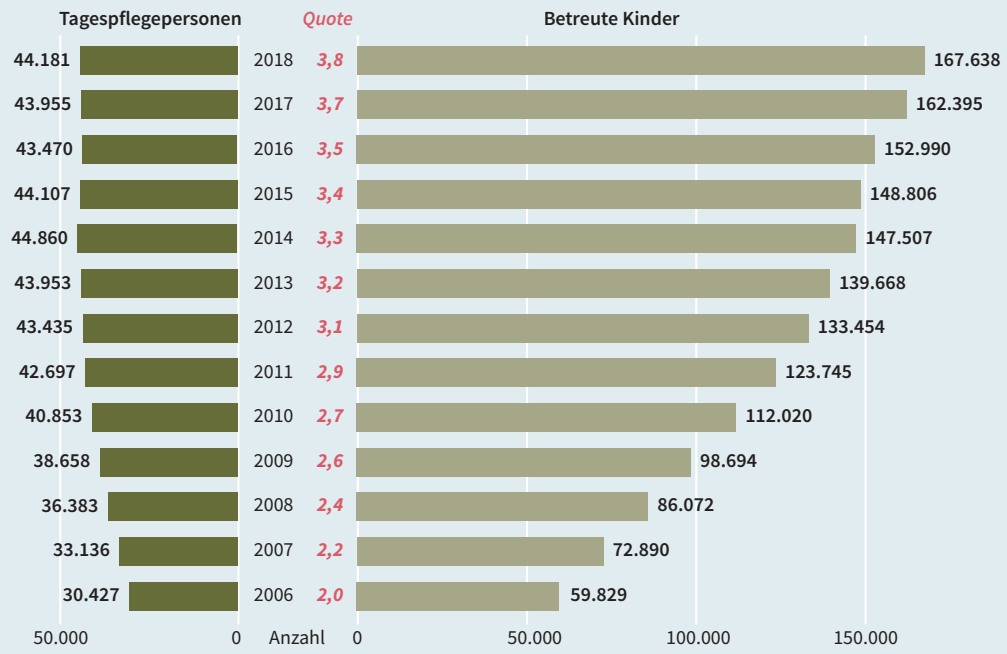
Grundlegend für die verschiedenartigen Entwicklungslinien sind nicht zuletzt heterogene Strukturen der west- und ostdeutschen Betreuungslandschaft. Während die außerfamiliäre Kinderbetreuung, insbesondere von Kindern unter drei Jahren, in Westdeutschland lange kaum in Erwägung gezogen wurde, sind in Ostdeutschland bereits früh Kapazitäten in diesem Bereich geschaffen worden. Demgemäß ist der Bedarf an alternativen Betreuungsformen – zur Sicherstellung des Rechtsanspruchs für Kinder unter drei Jahren auf frühkindliche Betreuung und Förderung – in Westdeutschland wesentlich höher als in Ostdeutschland. Trotz divergierender Entwicklungstendenzen und ungleicher Ausgangsbedingungen unterscheidet sich die Besuchsquote der Tagespflege zwischen Ostdeutschland (4,7%) und Westdeutschland (5,4%) nur marginal.

Die Anzahl der Kinder, die von Kindertagespflegepersonen betreut werden, wächst weiter. Im Vergleich zum Jahr 2016 hat sie sich von rund 153.000 auf knapp 167.600 erhöht.

Während die Personalzahlen weitestgehend stagnieren, ist die Anzahl der Kinder, die durch Kindertagespflegepersonen betreut werden, stetig angestiegen *(vgl. Abb. 4.2; Tab. D4.3)*. Im Vergleichszeitraum von 2006 bis 2018 wuchs die Anzahl der betreuten Kinder bundesweit von ca. 59.800 auf etwa 167.600 an. Besonders dynamisch zeigte sich der Anstieg der Kinderzahlen in dieser Betreuungsform – analog zur Personalentwicklung – in den Jahren von 2006 bis 2011 mit jährlichen Zuwächsen von mehr als 11.000 Kindern. In den Folgejahren reduzierten sich die Veränderungsraten zum Teil erheblich, blieben aber stets positiv.

Betrachtet man die relationale Entwicklung, so zeigt sich, dass zwischen 2006 und 2018 nahezu 107.800 zusätzliche Kinder das Betreuungsangebot der Kindertagespflege in Anspruch nahmen und ca. 13.800 zusätzliche Betreuungsanbieter in das Erwerbssegment traten. Die Anzahl der durch Tagespflegepersonen betreuten Kinder wuchs im Vergleichszeitraum somit um ca. 180%, die Anzahl des Personals dahingegen nur um etwa 45%. Ohne Berücksichtigung der expansiven Ausbauphase zwischen 2006 und 2011, welche aufgrund ihrer Dynamik gegenwartsnahe Entwicklungstendenzen zu überschatten vermag, erscheinen die Werte zwischen 2012 und 2018 ein aussagekräftigeres Bild der aktuellen Verhältnisse zu zeichnen. Demgemäß sind zwischen 2012 und 2018 nahezu 34.200 zusätzliche Kinder durch Tagespflegestellen betreut worden, im gleichen Zeitraum konnten aber nur etwa 750 zusätzliche Kindertagespflegepersonen für diesen Teilarbeitsmarkt hinzugewonnen werden. Die Anzahl der durch Tagespflegepersonen betreuten Kinder wuchs in diesem Zeitraum somit um ca. 26%, die Anzahl der tätigen Tagespflegepersonen lediglich um 2%.

Abb. 4.2 **Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder[1] und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson 2006 bis 2018** (Deutschland; Anzahl; Quote)



Quote: durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson

1 Die Statistik zu Kindern und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege erfasst die Anzahl der betreuten Kinder in drei Teilerhebungen (zu Kindern, zu Kindertagespflegepersonen und zu Großtagespflegestellen). Die hier verwendeten Kinderzahlen wurden der Teilerhebung Kinder entnommen, die von der in der Erhebung zu den Tagespflegepersonen erfassten Kinderzahl abweichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Auch im Hinblick auf die Betreuungszahlen werden Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland ersichtlich. Im Zeitraum von 2006 bis 2018 wuchsen die Betreuungszahlen in West- und Ostdeutschland, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau. Wurden in Ostdeutschland in diesem Zeitraum ca. 9.600 mehr Kinder von Tagespflegepersonen betreut, so waren es in Westdeutschland 98.200 zusätzliche Kinder. Seit 2015 sind die Betreuungszahlen in Ostdeutschland leicht rückläufig, während sie in Westdeutschland seit 2006 kontinuierlich ansteigen. Im aktuellen Beobachtungszeitraum zwischen 2016 und 2018 ist die Anzahl der betreuten Kinder in Westdeutschland um 12% gestiegen, im selben Zeitraum in Ostdeutschland jedoch um 2% gesunken.

Die Zahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson hat sich zwischen 2006 und 2018 bundesweit von 2,0 auf 3,8 Kinder fast verdoppelt.

Die Asynchronität von Personalwachstum und Inanspruchnahme dieser Betreuungsform mündet in eine Veränderung der Betreuungsrelation *(vgl. Abb. 4.2; Tab. D4.4)*. So erhöhte sich die durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder je Tagespflegeperson seit 2006 stetig. Im Jahr 2018 entfielen bundesweit 3,8 Kinder auf eine Tagespflegeperson, im Unterschied dazu waren es 2006 lediglich 2,0 Kinder.

Die Veränderung der Betreuungsrelation verlief in Westdeutschland jedoch wesentlich dynamischer als in Ostdeutschland. War in Westdeutschland 2006 noch eine Tagespflegeperson für durchschnittlich 1,8 Kinder zuständig, waren es 2018 bereits 3,7 Kinder pro Tagespflegeperson. Ausgehend von einem deutlich höheren Ausgangsniveau veränderte sich die Betreuungsrelation in Ostdeutschland im Zeitverlauf weniger stark. In Ostdeutschland entfielen bereits im Jahr 2006 durchschnittlich 3,1 Kinder auf eine Tagespflegeperson. Dieses Verhältnis hat sich im Verlauf der Jahre, mit zwischenzeitlicher Stagnation, bis 2018 auf 4,1 Kinder je Tagespflegeperson verändert.

Auf Länderebene zeigt sich, dass der Anstieg der durchschnittlichen Anzahl betreuter Kinder je Tagespflegeperson im Vergleich zum Jahr 2006 einen länderübergreifenden Entwicklungstrend darstellt, auch wenn der Anstieg unterschiedlich stark ausfiel: In Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt betreuten die Kindertagespflegeperson durchschnittlich die meisten Kinder (jeweils 4,6). Im Kontrast dazu verzeichnen Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, in denen 2018 eine Kindertagespflegeperson 3,2 bzw. 3,4 Kinder betreute, die niedrigste Quote.

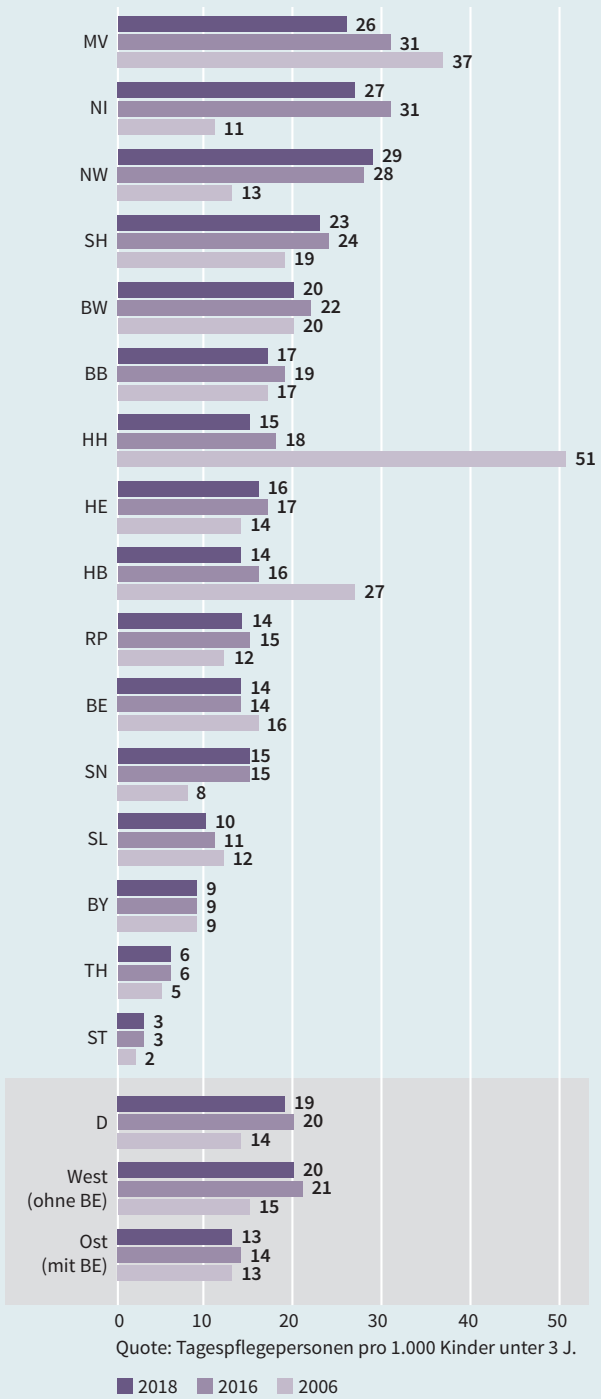
Die Anzahl von Tagespflegepersonen pro 1.000 Kinder unter drei Jahren ist im Zeitraum zwischen 2016 und 2018 leicht gesunken. Die bundesweite Betreuungsquote fiel von 20 auf 19 Tagespflegepersonen je 1.000 Kinder.

Die verschiedenartigen Entwicklungsstrukturen der Kindertagespflege in den west- und ostdeutschen Ländern gewinnen durch eine Betrachtung des Verhältnisses der Kinder unter drei Jahren und dem Personal zusätzliche Kontur *(vgl. Abb. 4.3; Tab. D4.5)*. Auf das gesamte deutsche Bundesgebiet bezogen, entfielen 2018 etwa 19 Tagespflegepersonen auf 1.000 Kinder unter drei Jahren.

In Westdeutschland kamen etwa 20 Tagespflegepersonen auf 1.000 Kinder, in Ostdeutschland hingegen nur 13. Darüber hinaus stellt sich der Ausbaustand der Kindertagespflege auch auf der Ebene der Bundesländer sehr heterogen dar. Während 2018 in Nordrhein-Westfalen 29 Tagespflegepersonen auf 1.000 Kinder entfielen, waren es in Sachsen-Anhalt lediglich 4. Hinter diesen Disparitäten verbergen sich die unterschiedlichen Förderpolitiken und Traditionen der Länder. Neben dem Ausbaustand differiert auch das Ausbautempo des Kindertagepflegeangebots zwischen den Bundesländern. In Bezug auf das Ausbautempo lassen sich grob zwei Zeitetappen unterscheiden. Zwischen 2006 und 2014, war die Kindertagespflege – mit Ausnahme von Hamburg, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern – in allen Ländern ausgebaut worden. Demgegenüber war die Anzahl der Kindertagespflegepersonen pro 1.000 Kinder im aktuellen Zeitraum zwischen 2014 und 2018 in nahezu allen Ländern rückläufig oder stagnierte, außer in Nordrhein-Westfalen.

Während die Anzahl der betreuten Kinder kontinuierlich wächst, stagnieren die Personalzahlen in der Kindertagespflege seit 2012 weitestgehend. Im Ergebnis führt dies zu einer Veränderung der Betreuungsrelation: Im Durchschnitt betreuen Kindertagespflegepersonen eine immer höhere Anzahl an Kindern. Folglich befinden sich bereits gegenwärtig viele Tagespflegepersonen am Limit ihrer Ressourcen. Mehr noch: Obgleich es schwerpunktmäßig in der Tagespflege ganz eindeutig um sehr junge Kinder geht, liegen die Personal-Kind-Schlüssel bereits an der oberen Grenze dessen, was in den Kindertageseinrichtungen zu beobachten ist. Während eine Kindertagespflegeperson gemäß der aktuellen Datenlage durchschnittlich 3,8 Kinder betreut, lag das rechnerische Verhältnis zwischen einer vollzeittätigen Person zur Anzahl der betreuten Kinder bei einer ausschließlichen

Abb. 4.3 **Kindertagespflegepersonen pro 1.000 Kinder unter drei Jahren 2006, 2016 und 2018** (Quote)[1]



1 Bevölkerung am 31.12.2005; Bevölkerung am 31.12.2015; Bevölkerung am 31.12.2017 (ab 2013: Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011).

Quellen: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; Statistisches Bundesamt, Fortschreibung des Bevölkerungstandes, 2018; eigene Berechnungen

Betrachtung der Kinder unter drei Jahren bei 1 zu 4 *(vgl. Kap. 2.4)*. Trotz der divergierenden Berechnungsgrundlage dieser Maßzahlen bieten diese Kennzahlen einen ersten Indikator für eine Veränderung des Erwerbsverständnisses in der Tagespflege. So könnte der Trend zur

Mehr-Kind-Tagespflege einen ersten Hinweis auf eine voranschreitende Verberuflichung des Tätigkeitsfeldes darstellen. Während das klassische System der Ein- oder Zwei-Kind-Tagespflege, häufig nicht zuletzt aus monetären Gesichtspunkten, den Charakter einer Nebentätigkeit besitzt, bietet die Mehrtagespflege einen Entwicklungsschritt in Richtung einer berufsmäßigen und damit verbunden auch existenzsichernden Tätigkeit.

4.2 Geschlecht und Alter

Auch die Kindertagespflege ist ein weiblich dominiertes Arbeitsfeld. Im Jahr 2018 waren etwa 42.500 (96%) der insgesamt knapp 44.200 tätigen Tagespflegepersonen Frauen.

Analog zu den Kindertageseinrichtungen stellt auch der Teilarbeitsmarkt der Kindertagespflege ein stark weiblich dominiertes Tätigkeitsfeld dar. Im Jahr 2018 waren bundesweit etwa 42.500 der insgesamt knapp 44.200 tätigen Tagespflegepersonen weiblich *(vgl. Abb. 4.4; Tab. D4.6)*; dies entspricht einem Anteil von etwa 96%. Damit übersteigt der Frauenanteil sogar den entsprechenden Wert in Kindertageseinrichtungen *(vgl. Kap. 2.6)*. Im Vergleich zum Jahr 2006 haben sich die Geschlechteranteile in der Kindertagespflege kaum verändert.

Richtet man den Fokus ausschließlich auf die Entwicklung der männlichen Kindertagespflegepersonen, so fällt auf, dass im Zeitverlauf durchaus Männer für das Tätigkeitsfeld gewonnen werden konnten. Waren 2006 bundesweit nur etwa 800 Männer in diesem Teilarbeitsmarkt tätig, erhöhte sich ihre Anzahl im Jahr 2018 auf fast 1.700, dies bedeutet einen Anstieg um 110%. Die Anzahl der männlichen Tagespflegepersonen hat sich im Vergleichszeitraum somit mehr als verdoppelt.

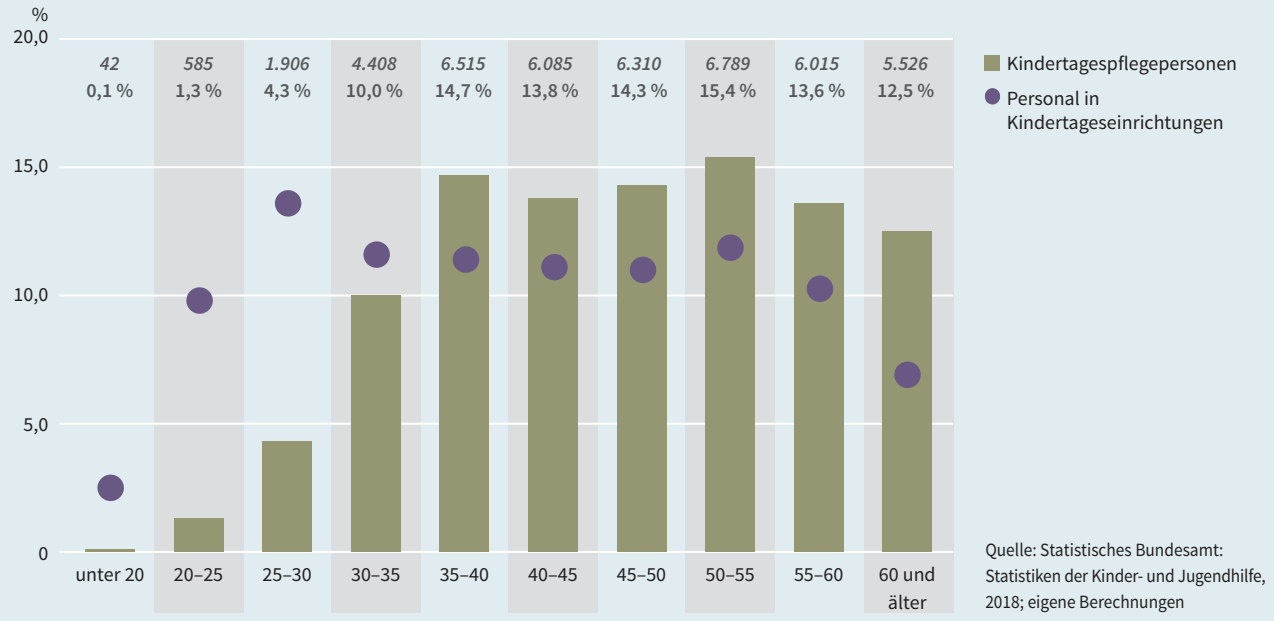
Ausgehend von einem deutlich höheren Ausgangsniveau wuchs die Anzahl der weiblichen Tagespflegepersonen im gleichen Zeitraum hingegen nur um etwa 44% an. Aufgrund der stark differierenden Ausgangsniveaus ändert die größere Zuwachsrate männlicher Tagespflegepersonen im Vergleichszeitraum jedoch nur wenig an der geschlechtsspezifischen Grundverteilung.

In den westdeutschen Ländern betrug der Männeranteil im Jahr 2018 insgesamt rund 4%. In Ostdeutschland hingegen waren etwa 6% der tätigen Tagespflegepersonen männlich. Dabei ist der Männeranteil in Ostdeutschland im Vergleichszeitraum zwischen 2006 und 2018 deutlich stärker gestiegen ist als in Westdeutschland. Im westdeutschen Bundesgebiet waren im Jahr 2006 etwa 3% der Kindertagespflegepersonen männlich, dieser Anteil stieg bis zum Jahr 2018 um etwa 0,8 Prozentpunkte. Ausgehend von einem niedrigerem Ausgangswert (2006: 2,2%) erhöhte sich der Anteil in Ostdeutschland im gleichen Zeitraum um ca. 3,6 Prozentpunkte (2018: 5,8%). Trotz der zu beobachtenden Entwicklungsdynamik verbleibt der Männeranteil in beiden Bundesgebieten auf einem insgesamt niedrigen Niveau.

Abb. 4.4 **Tagespflegepersonen nach Geschlecht 2006 und 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006 und 2018; eigene Berechnungen

Abb. 4.5 **Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppen 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

Gegenwärtig sind nur etwa 2.500 der rund 44.200 Kindertagespflegepersonen unter 30 Jahre alt. Dies entspricht einem Anteil von ungefähr 6%.

Hinsichtlich der Berufseinstiegsvoraussetzungen unterscheidet sich die Kindertagespflege von den meisten anderen Erwerbsfeldern, da hierfür keine abgeschlossene Berufsausbildung vorausgesetzt wird. Für einen Großteil der Bevölkerung bilden Berufsausbildungsabschlüsse den zentralen Bezugsrahmen für die Erwerbsperspektive. Das Fehlen einer originären Ausbildungsstruktur in der Kindertagespflege führt dazu, dass nur vergleichsweise wenige junge Menschen in diesen Teilarbeitsmarkt eintreten *(vgl. Abb. 4.5; Tab. D4.7)*. So sind nur etwa 2.500 der rund 44.200 tätigen Tagespflegepersonen unter 30 Jahre alt. Dies entspricht einem Anteil von ungefähr 6%. Im Kontrast dazu sind in Kindertageseinrichtungen mehr als ein Viertel der Beschäftigten (26%) unter 30 Jahre alt. Der Einstieg in den Teilarbeitsmarkt der Kindertagespflege erfolgt – nicht zuletzt aufgrund der besonderen Berufseinstiegsvoraussetzungen – vermehrt erst nach dem 30. Lebensjahr.

In dieser der Berufseinmündungsphase nachgelagerten Lebensphase beginnt für viele Personen in Deutschland die Familienplanung. Dementsprechend lag das durchschnittliche Alter der Mutter bei der Geburt des ersten Kindes 2017 in Deutschland bei rund 30 Jahren (Statistisches Bundesamt 2018d). Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass viele Mütter und Väter die Familienphase mit einer Tätigkeit als Tagespflegeperson, d.h. die Betreuung eigener mit der fremder Kinder verbinden. Zudem ist zu vermuten, dass eine Tätigkeit in Kindertagespflege aufgrund der vergleichsweise niedrigen Eintrittsvoraussetzungen insbesondere für Quereinsteigende attraktiv erscheint.

Die relativ stabilen Fallzahlen in den nachfolgenden Alterskategorien deuten darauf hin, dass die Tagespflege für viele Erwerbspersonen auch in den Folgejahren eine interessante Erwerbsperspektive darstellt.

4.3 Qualifikationsstrukturen

Die Qualität der Förderung und Betreuung von Kindern in Kindertagespflege bemisst sich in erster Linie daran, inwieweit die Tagespflegepersonen den emotionalen, sozialen, kognitiven und auch körperlichen Grundbedürfnissen der Kinder Rechnung tragen. Dies hängt neben den personalen Kompetenzen, die eine Tagespflegeperson mitbringt, maßgeblich von erworbenen Fachkompetenzen und damit von der Qualifikation ab (Kerl-Wienecke/Heitkötter 2004). Darüber hinaus ist die Qualifizierung auch von großer Bedeutung für die Erwerbsperspektive der Tagespflegepersonen.

Die Referenzfolie für diesbezügliche Analysen bilden vornehmlich die Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen, denn sowohl Kindertagespflegepersonen als auch Be-

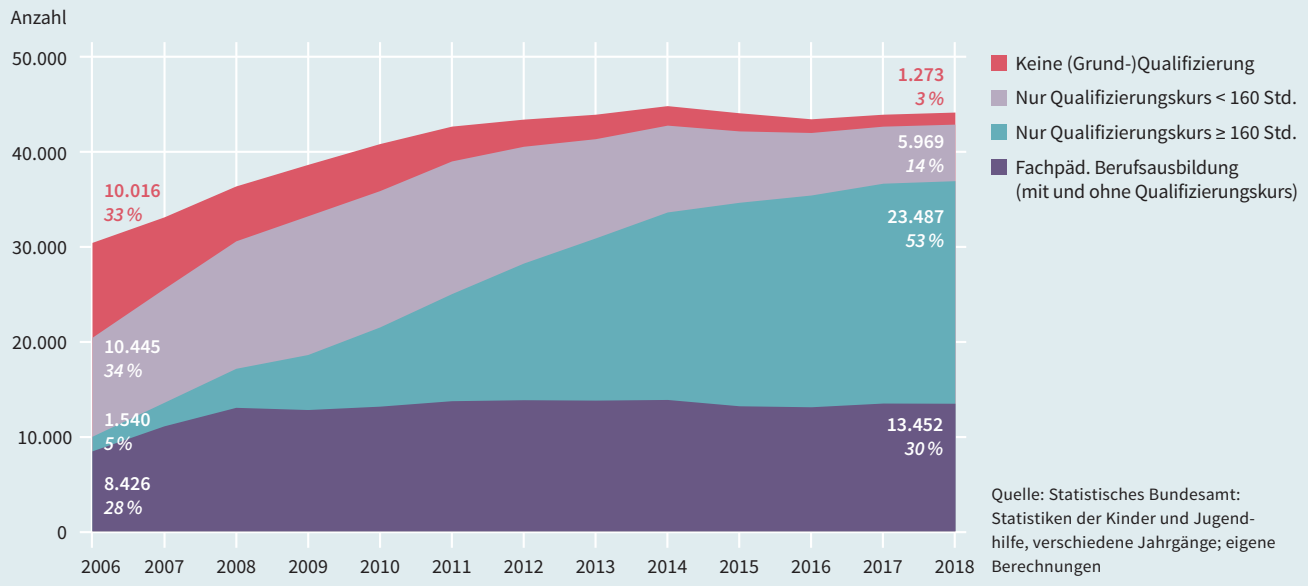
schäftigte in Kindertageseinrichtungen agieren auf der Grundlage eines identischen, in §22 SGB VIII formulierten und die Kernthemen Erziehung, Bildung und Betreuung umfassenden Förderauftrags. Im Hinblick auf das Ausbildungsniveau zeigt sich jedoch ein strukturelles Ungleichgewicht zwischen den Betreuungsangeboten. Während Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen eine mehrjährige pädagogische Berufsausbildung vorweisen müssen, sind die Anforderungen für die Erteilung einer Pflegeerlaubnis in der Kindertagespflege verhältnismäßig gering. Im SGB VIII §23 werden neben der persönlichen Eignung lediglich vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen der Kindertagespflege als Zugangsvoraussetzungen formuliert. Die nötigen Fachkenntnisse können von Kindertagespflegepersonen durch, im achten Sozialgesetzbuch aufgeführte, praxisorientierte Lehrgänge erworben werden, die bisher größtenteils 160 Unterrichtseinheiten umfassten. Angelehnt sind diese in der Regel etwa vierwöchigen Lehrveranstaltungen häufig am „DJI-Curriculum". Basierend auf den Ergebnissen einer durch das Deutsche Jugendinstitut e.V. durchgeführten Studie, welches die Verbesserung der Qualität der Fortbildung in der Kindertagespflege zum Ziel hatte, bietet das Curriculum sowohl inhaltliche als auch didaktisch-methodische Anleitungen und Handlungsempfehlungen für Fortbildnerinnen und Fortbildner und auch Tagespflegepersonen selbst (Kerl-Wienecke/Heitkötter 2014). Nichtsdestotrotz tritt der Anspruch einer qualitätsorientierten Weiterentwicklung der Kindertagespflege auf ein diesbezüglich bisher wenig reglementiertes Erwerbssegment.

Mehr als die Hälfte der Tagespflegeperson in Deutschland kann mittlerweile eine Basisqualifikation (Qualifizierungskurs von 160 Stunden und mehr) vorweisen. Im Jahr 2006 waren es bundesweit lediglich ca. 5%.

Über die Hälfte der Tagesväter und Tagesmütter (53%) können im Jahr 2018 eine Basisqualifikation vorweisen *(vgl. Abb. 4.6; Tab. D4.8).* Die Basisqualifikation in Form eines Qualifizierungskurses von mindestens 160 Unterrichtseinheiten stellt gegenwärtig die am weitest verbreitete Qualifikationsgrundlage für Tagesväter und Tagesmütter dar. Dementgegen sind Tagespflegepersonen ohne Grundqualifikation nahezu aus dem Erwerbssegment verschwunden. 2018 lag ihr Anteil bei lediglich 3%.

Immerhin fast ein Drittel der Tagespflegepersonen (30%) verfügte im Jahr 2018 über eine fachpädagogische Ausbildung. Die Zuwachszahlen dieser Teilgruppe stagnieren jedoch seit 2010. Während zwischen 2006 und 2009 die Anzahl der Personen mit fachpädagogischer Ausbildung um 52% anstieg, blieb sie in den Folgejahren konstant. Zwischen 2010 und 2018 erhöhte sich die Anzahl demgemäß um lediglich 2,3%. Im Sinne eines qualitätsorientierten Ausbaus der Kindertagespflege ist dies durchaus kritisch zu beurteilen. Grundlegend für die zu beobachtende Stagnation könnte die 2009 in Kraft getretene Steuerpflicht für Einkünfte aus öffentlicher Kin-

Abb. 4.6 **Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung 2006 bis 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

dertagespflege sein. Diese steuerrechtliche Änderung mit direkten Auswirkungen auf die Einkommensperspektive der Tagesväter und Tagesmütter könnte insbesondere für gut ausgebildete Tagespflegepersonen einen Grund darstellen, die Kindertagespflege zu verlassen und eine Beschäftigung in einem anderen Bereich der Kinder- und Jugendhilfe anzustreben.

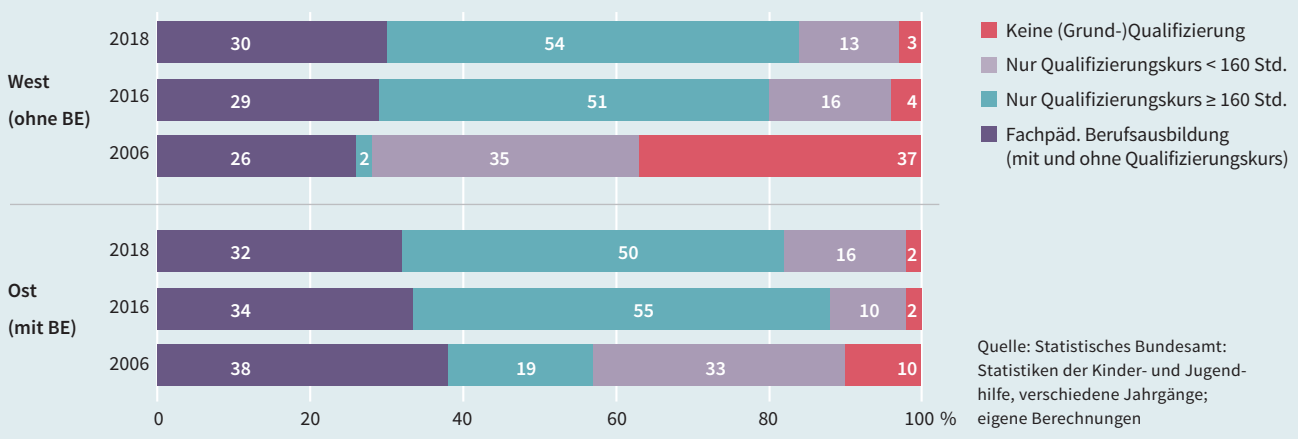
Im Hinblick auf die Qualifikationsstruktur sind gegenwärtig nur noch geringe Differenzen zwischen Ost- und Westdeutschland zu verzeichnen (*vgl. Abb. 4.7; Tab. D4.9).* Sowohl in Ostdeutschland (50%) als auch in Westdeutschland (54%) ist die Basisqualifizierung die primäre Qualifikationsgrundlage der Tagespflegepersonen. In Ostdeutschland ist der Anteil der Personen mit fachpädagogischer Ausbildung im Vergleichszeitraum von 2006 bis 2018 durchgehend höher als in Westdeutschland. Es zeigen sich jedoch divergierende Entwicklungen zwischen den geografischen Einheiten. Ausgehend von einem vergleichsweise hohen Ausgangniveau (2006: 38%), verringerte sich der Anteil der Tagespflegepersonen mit fachpädagogischer Ausbildung bis zum Jahr 2014 um sechs Prozentpunkte (32%) und stagnierte auf diesem Niveau. In Westdeutschland hingegen lag der Anteil zum Beginn des Vergleichszeitraums bei lediglich 26% und erhöhte sich bis zum Jahr 2014 um vier Prozentpunkte, seitdem stagniert der Anteil der Tagespflegepersonen mit fachpädagogischer Ausbildung in Westdeutschland.

Zwischen den einzelnen Regionen Deutschlands differiert der Anteil dieser Personengruppe deutlich stärker *(vgl. Abb. 4.8)*. Gründe dafür sind verschiedenartige förderpolitische Bedingungen auf der lokalen Ebene. Im Rahmen der durch das SGB VIII gegebenen überregionalen Richtlinien obliegt die Ausgestaltungsverantwortung für das Betreuungsangebot den Ländern und Regionen bzw. Kommunen. Der qualitative und quantitative Entwicklungsprozess der Kindertagespflege ist somit maßgeblich abhängig von lokalen Betreuungsstrukturen.

Die Rolle der Kindertagespflege als Erwerbsform im Gesamtsystem der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern wird jedoch weiterhin bundesweit gestärkt. Ein Beispiel dafür ist das aktuell vom BMFSJ geförderte Bundesprojekt „ProKindertagespflege: Wo Bildung für die Kleinsten beginnt“. In der Laufzeit von Januar 2019 bis Ende 2021 stellt es ein Gesamtfördervolumen von 22,5 Millionen Euro zur Verfügung. Im Fokus des Bundesprogramms steht die Verbesserung der Qualifizierung und der Arbeitsbedingungen von Tagesmüttern und Tagesvätern (BMFSJ).

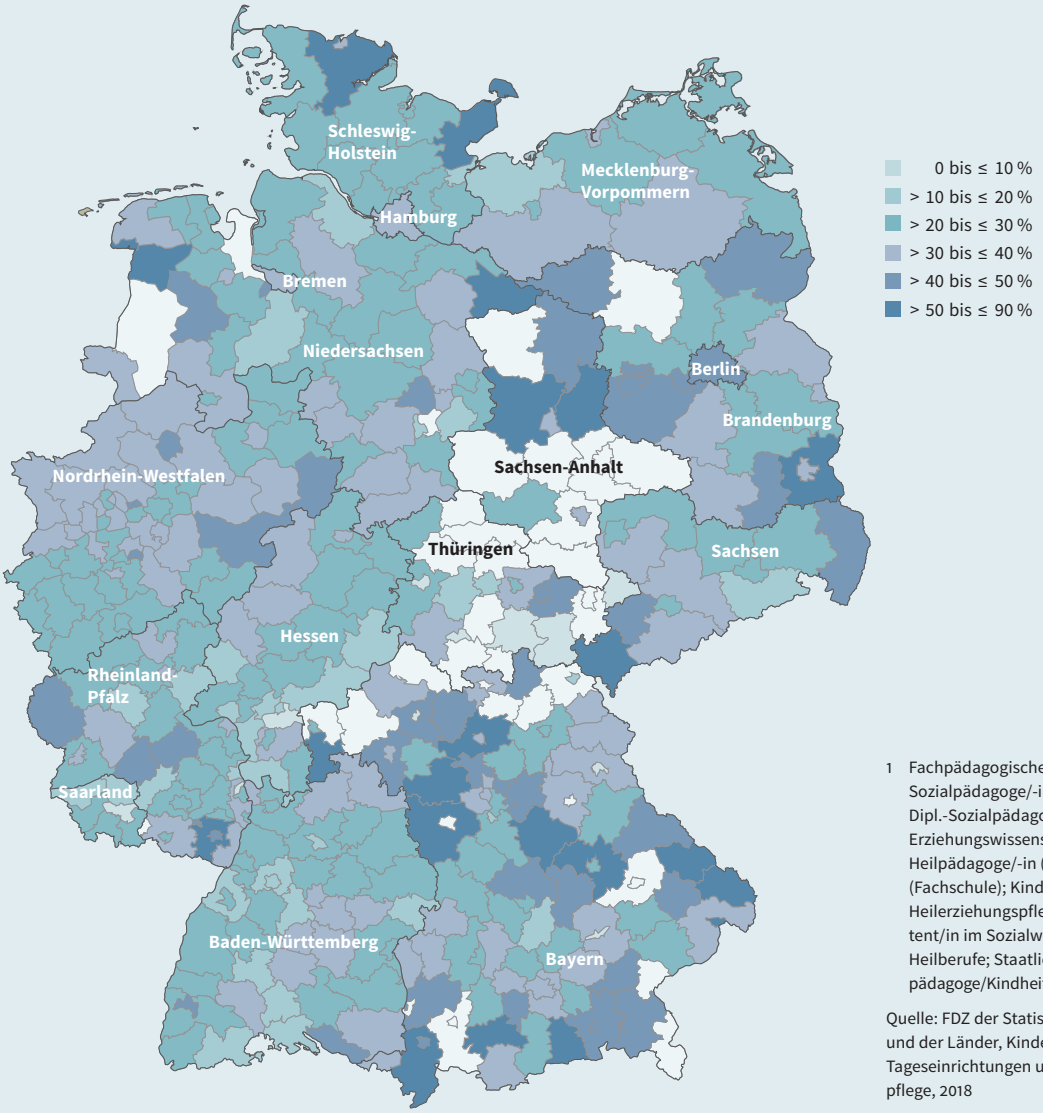
Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung der Qualifikationsstruktur offenbart, dass Tagespflegepersonen unter 30 Jahren auffällig häufig über einen fachpädagogischen Berufsausbildungsabschluss verfügen *(vgl. Abb. 4.9; Tab. D4.10)*. Im Jahr 2018 konnten 45% dieser Altersgruppe eine solche Qualifikation vorweisen. Bedingt durch die Lebensphase erscheint es nicht verwunderlich, dass der Anteil der unter 30-jährigen Tagespflegepersonen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können oder sich aktuell in einer Berufsausbildung befinden, in dieser Altersgruppe ebenfalls verhältnismäßig hoch ist. Des Weiteren ist anzumerken, dass nur rund 2.500 der insgesamt rund 44.200 Tagespflegepersonen in diese Alterskategorie fallen. Die restlichen Altersgruppen sind im Hinblick auf die Qualifikationsstruktur weitestgehend indifferent.

Abb. 4.7 **Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung im West-Ost-Vergleich 2006, 2016 und 2018** (in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

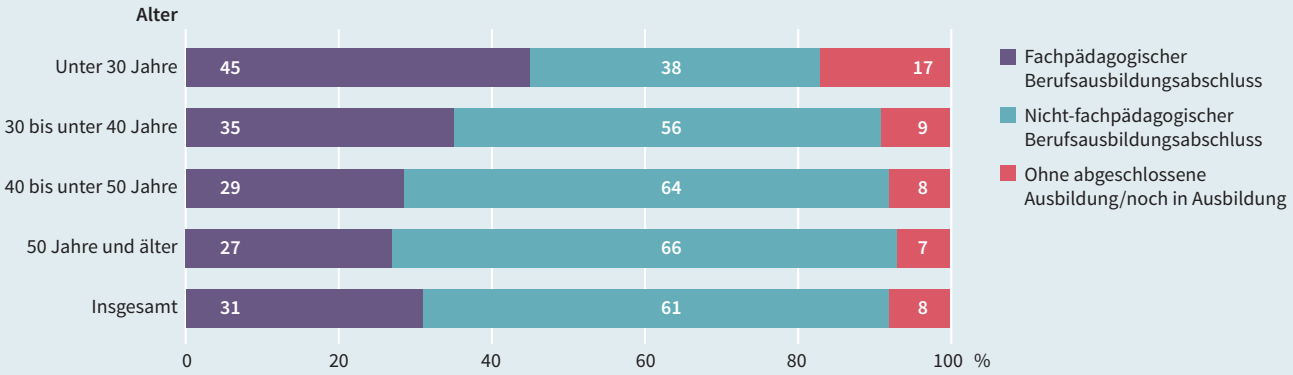
Abb. 4.8 **Kindertagespflegepersonen nach Anteil fachpädagogischer Ausbildung und Kreisen 2018** (Deutschland; in %)[1]



1 Fachpädagogische Ausbildungen: Dipl.-Sozialpädagoge/-in, Dipl.-Sozialarbeiter/in (FH); Dipl.-Sozialpädagoge/-in, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Erziehungswissenschaftler/in (Uni); Dipl.-Heilpädagoge/-in (FH); Erzieher/in; Heilpädagoge (Fachschule); Kinderpfleger/in; Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger; Familienpfleger/in; Assistent/in im Sozialwesen; Soziale und medizinische Heilberufe; Staatlich anerkannter Kindheitspädagoge/Kindheitspädagogin (Bachelor/Master).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und geförderter Kindertagespflege, 2018

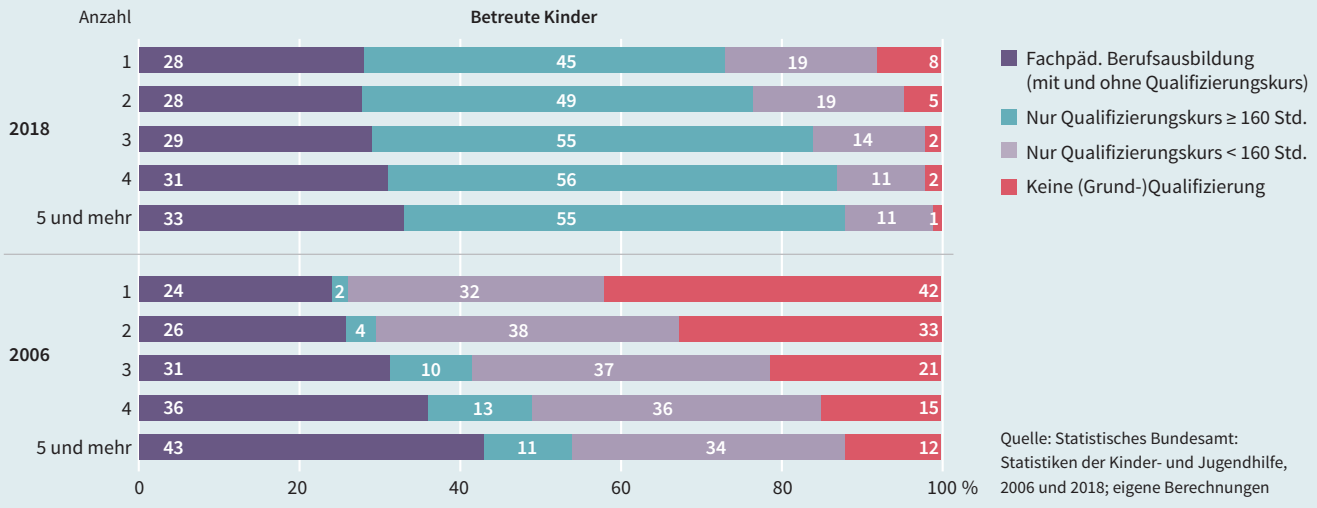
Abb. 4.9 **Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppen und Berufsausbildung 2018** (Deutschland; in %)[1]



1 Die Berechnung des Statistischen Bundesamts zum fachpädagogischen bzw. nichtfachpädagogischen Berufsausbildungsabschluss auf Basis des höchsten Berufsabschlusses unterscheidet sich geringfügig von den Berechnungen zur Hauptqualifikation (fachpädagogischer Berufsabschluss mit und ohne Qualifizierungskurs).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abb. 4.10 **Kindertagespflegepersonen nach Anzahl der betreuten Kinder und Art der Qualifizierung 2006 und 2018** (Deutschland; in %)



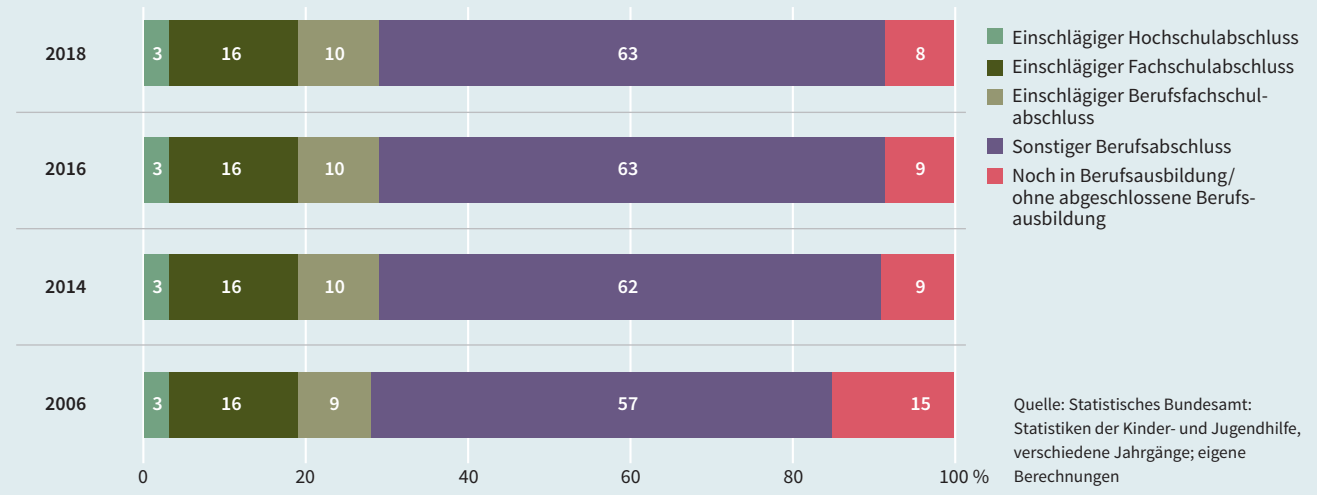
Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006 und 2018; eigene Berechnungen

Wesentlich offensichtlicher ist die Divergenz im Hinblick auf die Anzahl der betreuten Kinder. Tendenziell sind Tagespflegepersonen, die mehr Kinder betreuen, auch besser qualifiziert *(vgl. Abb. 4.10; Tab. D4.11)*. Von den Tagespflegepersonen, die nur ein Kind betreuen, verfügten 2018 etwa 28% über einen fachpädagogischen Berufsausbildungsabschluss. Dahingegen sind es etwa 33% Tagespflegepersonen, die fünf oder mehr Kinder betreuen. Auch am anderen Ende des Qualifikationsspektrums sind ähnliche Beziehungen erkennbar. So sinkt der Anteil der Personen ohne Grundqualifizierung sukzessive mit steigender Anzahl betreuter Kinder. Ähnliche Befunde waren bereits 2006 zu verzeichnen, jedoch bewegte sich das Qualifikationsgefüge in besagtem Jahr auf einem generell deutlich niedrigeren Niveau.

Das Bildungsniveau in der Kindertagespflege bleibt konstant: In den Jahren 2006, 2014, 2016 und 2018 lagen die Anteile der Tagespflegepersonen mit Fachschulabschluss nahezu identisch bei 16%, mit Berufsfachschulabschluss bei rund 10% und mit Hochschulabschluss bei 3%.

Deutlich mehr als die Hälfte der in der Kindertagespflege tätigen Personen fehlt eine einschlägige Berufsausbildung (63%) *(vgl. Abb. 4.11; Tab. D4.12)*. Aufgrund der niedrigschwelligen Eintrittsvoraussetzungen erscheint der Quereinstieg in die Kindertagespflege für Personen, die originär nicht für eine Tätigkeit in diesem Bereich aus-

Abb. 4.11 **Kindertagespflegepersonen nach höchstem Berufsausbildungsabschluss 2006, 2014, 2016 und 2018** (Deutschland; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

gebildet wurden, besonders attraktiv zu sein. Dahingegen sind insgesamt nur 29% der Tagespflegepersonen mit einem einschlägigen Berufs-, Fachschul- oder Hochschulabschluss ausgestattet. Nicht zuletzt durch die aussichtsreichen Beschäftigungschancen im Konkurrenzberufsfeld der Kindertageseinrichtungen bedarf es Veränderungen, die das Erwerbssegment der Kindertagespflege auch für gut ausgebildete Personen attraktiver machen. Das Verhältnis der verschiedenen Berufsausbildungsabschlusstypen zeigt sich beachtlich stabil. Seit 2014 ereigneten sich keine nennenswerten Veränderungen.

4.4 Einsatzorte und Tätigkeitsformen

2018 übten mehr als drei Viertel der Kindertagespflegepersonen (78%) ihre Tätigkeit in privaträumlicher Umgebung aus, d.h. in den eigenen Wohnräumen oder in der Familienwohnung des Kindes.

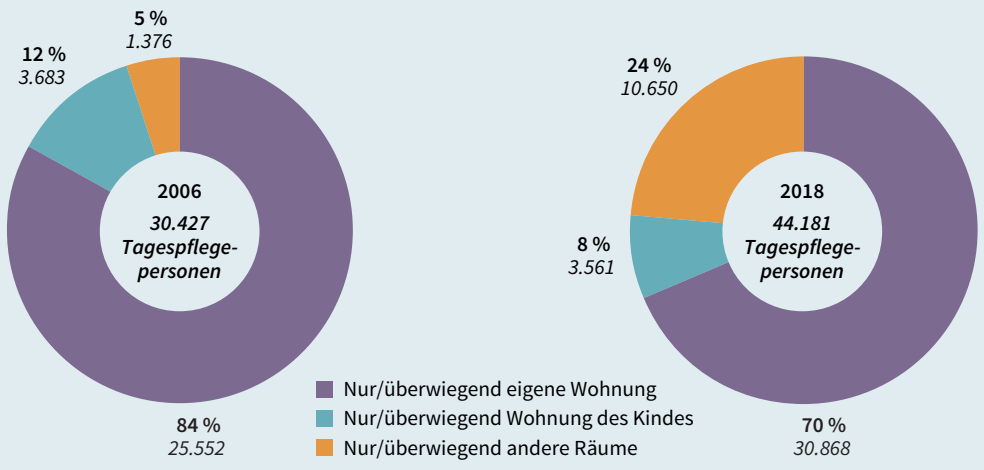
Das Betreuungsangebot der Kindertagespflege wird weiterhin mehrheitlich in der eigenen Wohnung der Tagespflegepersonen geleistet (70%) *(vgl. Abb. 4.12; Tab. D4.13)*. Überwiegend in anderen Räumen übten etwa ein Viertel (24%) der Tagespflegepersonen ihre Tätigkeit aus. Nur etwa 8% gingen ihrem Betreuungsauftrag in der Wohnung des zu betreuenden Kindes nach. Ausgehend von einem bereits hohen Ausgangsniveau, war im Bereich der Betreuung in der Wohnung zwischen 2006 und 2018 ein Personalzuwachs von gut 21% zu verzeichnen. Für die Betreuung in der Wohnung des Kindes ergab sich im Vergleichszeitraum ein Rückgang von rund 3%. Die weitaus expansivste und dynamischste Entwicklung ereignete sich in der Betreuung außerhalb der privaträumlichen Umgebung. Bundesweit erhöhte sich die Anzahl der Personen in diesem Bereich um etwa 670%.

Eine differenzierte Betrachtung zeigt, dass diese Betreuungsform insbesondere in Westdeutschland einen enormen Bedeutungszuwachs erfuhr. Dort hat sich die Anzahl der Tagespflegepersonen in diesem Betreuungssetting zwischen 2006 und 2018 von ca. 600 auf rund 8.100 erhöht: Dies entspricht einem Anstieg von etwa 1.200% und erreicht damit einen Gesamtanteil von 21% (2006: 2,4%). Trotz einer weniger expansiven Entwicklung ist die Tagespflege in anderen Räumen mit einem Anteil von 43% an allen Tagespflegeverhältnissen jedoch weiterhin in Ostdeutschland deutlich bedeutungsstärker (2006: 16%).

Bei der Tagespflege außerhalb der privaten Räumlichkeiten lag die Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson 2018 bundesweit bei 4,1.

In der Wohnung der Tagespflegeperson bzw. der Eltern werden durchschnittlich weniger Kinder betreut als bei der Tagespflege in anderen Räumen *(vgl. Abb. 4.13; Tab. D4.14)*. 2018 betreuten Tagespflegepersonen in externen Räumlichkeiten bundesweit durchschnittlich 4,1 Kin-

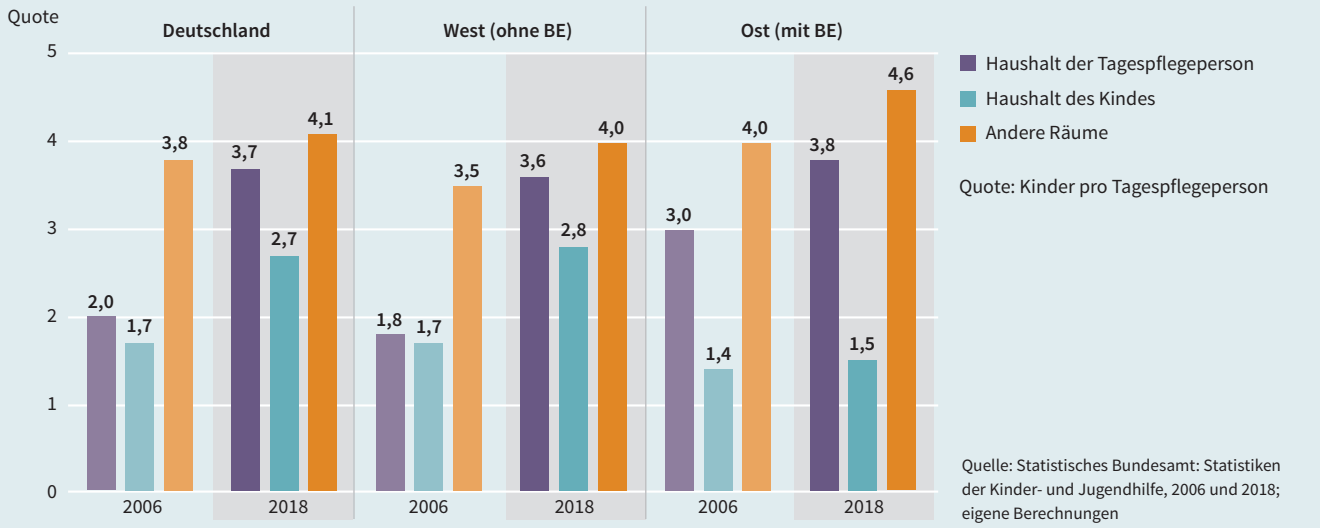
Abb. 4.12 **Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung 2006 und 2018** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Mehrfachnennungen möglich, so dass die Gesamtanteile 100% übersteigen können.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006 und 2018; eigene Berechnungen

Abb. 4.13 **Kinder pro Tagespflegeperson nach Ort der Betreuung 2006 und 2018** (Quote)



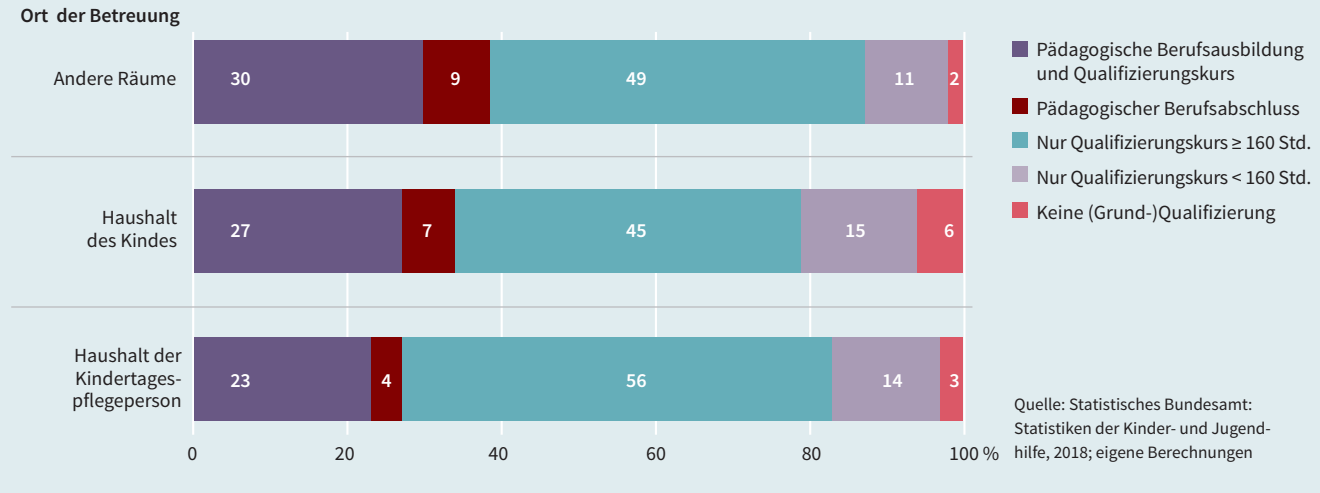
Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006 und 2018; eigene Berechnungen

der. In der Wohnung der Tagespflegeperson sind es hingegen 3,6 Kinder. Die niedrigste Betreuungsrelation findet sich bei der Betreuung in der Wohnung des Kindes. In diesem Setting werden in der Regel nur 2,7 Kinder von einer Tagespflegeperson betreut.

Bereits in Kapitel 4.1 wurde erwähnt, dass die sich verändernde Betreuungsrelation in der Kindertagespflege auf eine Verberuflichung des Erwerbsfeldes hindeuten könnte. Der Blick auf die Betreuungsorte stärkt diese These. So legen die Daten eine Zweiteilung nahe: Auf der einen Seite findet sich die klassische Ein- oder Zwei-Kind-Tagespflege, die vor allem im Haushalt des Kindes geleistet wird. Auf der anderen Seite steht die Mehr-Kind-Tagespflege in nicht privat genutzten Räumlichkeiten als eher berufsmäßig organisierte Form. Ein Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland zeigt, dass die Ausdifferenzierung der beiden Erwerbsmuster vor allem in Ostdeutschland stark ausgeprägt ist.

Ferner scheint nicht nur die Betreuungsrelation, sondern auch die Qualifikationsstruktur in einem Zusammenhang mit dem Betreuungsort zu stehen *(vgl. Abb. 4.14; Tab. D4.15)*. So zeigt sich, dass insbesondere das Qualifikationsniveau von Tagespflegepersonen, die außerhalb der privaträumlichen Umgebung tätig sind, deutlich höher ist als in den anderen Betreuungssettings. In dieser Teilgruppe verfügen 39% über einen einschlägigen fachpädagogischen Berufsabschluss (mit und ohne Qualifizierungskurs). Dementsprechend zeichnet sich die tendenziell eher berufsmäßig organisierte Form der Betreuung in nicht privaträumlicher Umgebung auch

Abb. 4.14 **Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung und Qualifikation 2018** (Deutschland; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

durch einen vergleichsweise hohen Anteil an ausgebildeten Fachkräften aus. Demgegenüber liegt der Anteil der Tagespflegepersonen mit fachpädagogischem Berufsabschluss bei der Tagespflege im Haushalt des Kindes bei etwa 34%. Unter den Tagespflegepersonen, die ihre Dienstleistung im eigenen Wohnraum anbieten, sind es lediglich 27%. Ein nennenswerter Anteil von Personen ohne Grundqualifizierung – etwa 6% – findet sich lediglich in der Tagespflege, die in der Familienwohnung des Kindes geleistet wird.

4.5 Großtagespflege

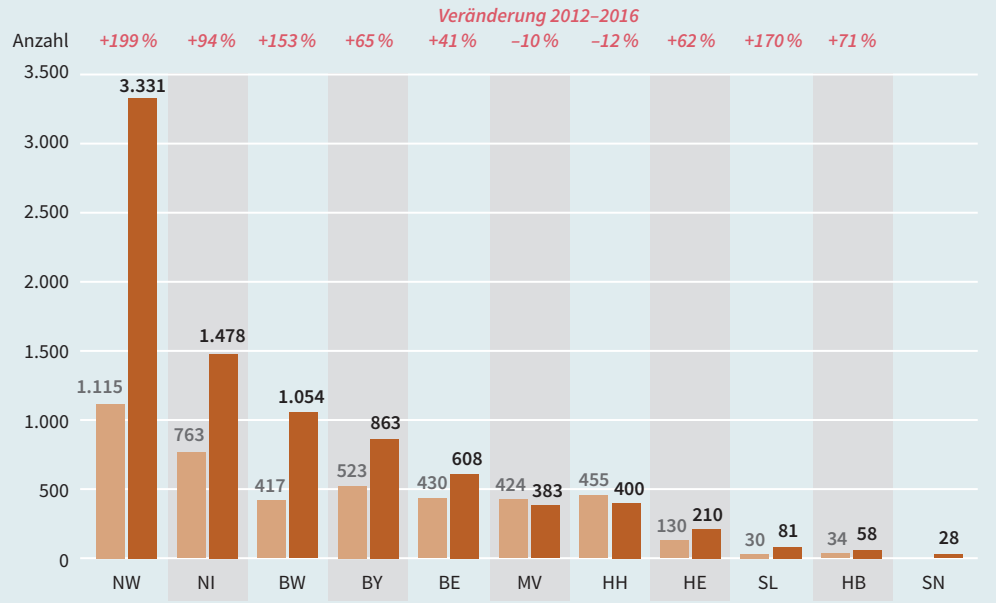
Im Fachdiskurs werden Großtagespflegestellen nicht selten als eine Art Scharnier zwischen der klassischen Kindertagespflege und den institutionellen Formen der Kinderbetreuung charakterisiert. Die Kennzahlen zu dieser Betreuungsform werden vom Statistischen Bundesamt seit 2012 in einer eigenständigen Erhebung erfasst. Derweil beschränken sich die hierzu in der Statistik enthaltenen Daten auf elf Bundesländer, in denen landesrechtliche Regelungen für das Betreuungsangebot in einer Großtagespflegestätte vorliegen. Solche landesrechtlichen Regelungen fehlen aktuell in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Zwischen 2012 und 2018 wurden fast 1.900 zusätzliche Großtagespflegestellen geschaffen und ungefähr 4.200 zusätzliche Personen für eine Tätigkeit in einer Großtagespflege hinzugewonnen. Auch die Anzahl der Kinder wächst stetig. Während es 2012 noch 17.100 waren, sind es 2018 bereits fast 34.000, dies entspricht einer Wachstumsrate von rund 64%. Insgesamt kümmerten sich 2018 etwa 8.500 Tagespflegepersonen in ca. 3.700 Großtagespflegestellen um 34.000 Kinder *(vgl. Abb. 4.15; Tab. D4.16)*. Infolge der fehlenden Angaben zu Bundesländern, in denen keine landesrechtliche Bestimmung bezüglich der Großtagespflege vorliegt, ist davon auszugehen, dass die Bedeutung dieses Betreuungsangebots in Deutschland noch größer ist.

Zwischen 2012 und 2018 hat sich die Anzahl der in Großtagespflegestellen betreuten Kinder von 17.100 auf 34.000 erhöht und sich somit nahezu verdoppelt.

Auf Länderebene zeigen sich deutliche Unterschiede: Während im bevölkerungsreichen Nordrhein-Westfalen 1.500 Großtagespflegestellen gezählt wurden, finden sich im ebenfalls einwohnerstarken Bayern nur 340. Auch im angrenzenden Baden-Württemberg bewegt man sich mit 440 Großtagespflegestellen auf niedrigem Niveau – allerdings hat sich hier die Zahl seit 2012 um rund 270 erhöht und damit mehr als verdoppelt. Ein höheres Wachstum ist im Ländervergleich nur in Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen: Dort stieg die Anzahl der Großtagespflegestellen im gleichen Zeitraum um ca. 1.000, dies entspricht einem Anstieg um fast 200%. Allein in Hamburg (11%) und Mecklenburg-Vorpommern (7%) hat sich die Anzahl der Großtagespflegestellen im Zeitverlauf reduziert.

Abb. 4.15 **Kindertagespflegepersonen in Großtagespflegestellen nach Ländern 2012 und 2018** (Anzahl; Veränderung in %)[1]



1 In den fehlenden Ländern gibt es laut Statistischem Bundesamt keine landesrechtlich geregelte Großtagespflege. Sachsen wurde 2015 neu in den Kreis der Länder mit Großtagespflegestellen aufgenommen, so dass noch kein Zeitvergleich möglich ist. Dafür wurde Sachsen-Anhalt lediglich 2012 einmalig in den Daten aufgeführt und wird deshalb hier nicht mehr ausgewiesen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2012 und 2018; eigene Berechnungen

4.6 Resümee

Der – nicht zuletzt politisch intendierte – Ausbau der Kindertagespflege ist ins Stocken geraten. Die expansive Wachstumsphase, die das Erwerbssegment im Anschluss an die formalrechtliche Aufwertung durch die Novellierungen des SGB VIII durchlebte, scheint vorüber. Während das Personalvolumen in Kindertageseinrichtungen weiter in einem beachtlichen Tempo wächst *(vgl. Kap.2.1)*, ist auf dem Teilarbeitsmarkt der Kindertagespflege ein deutlicher Sättigungseffekt erkennbar. Seit 2012 konnten nur etwa 750 zusätzliche Tagespflegepersonen für das Erwerbssegment gewonnen werden. Das Personalvolumen in der Kindertagespflege stieg in diesem Zeitraum somit lediglich um etwa 2%. Insbesondere vor dem Hintergrund der stetig wachsenden Anzahl an Kindern, für die das Betreuungsangebot der Kindertagespflege in Anspruch genommen wird, stellt sich die Frage nach den Gründen für die Stagnation auf Angebotsseite. Ob das Erwerbssegment Kindertageseinrichtung anziehender ist oder ob die Kindertagespflege auch ohne diese Konkurrenz ein Attraktivitätsproblem hat, kann hier nicht abschließend beantwortet werden.

Das Erwerbssegment der Kindertagespflege hat sich verändert. Kindertagespflegepersonen gehen ihrem Betreuungsauftrag immer häufiger außerhalb der privaträumlichen Umgebung nach. Im Vergleich zum Jahr 2006 stieg die Anzahl der Tagespflegepersonen, die ihr Betreuungsangebot in einem solchen Setting ausführten, um etwa 670%. Auffällig erscheint, dass in diesem Betreuungssetting in der Regel mehr Kinder von einer Tagespflegeperson betreut werden als in privaträumlicher Umgebung. Zudem ist auch das Qualifikationsniveau von Tagespflegepersonen, die außerhalb der privaträumlichen Umgebung tätig sind, höher als in den anderen Betreuungssettings. Die Kindertagespflege wird somit – im Hinblick auf das Personalvolumen – nicht größer, aber beruflicher und organisierter. Nebenher bestehen jedoch auch die klassischen Tagespflege-Arrangements weiter.

Die Personalzusammensetzung in der Kindertagespflege zeigt sich überaus stabil. Der Anteil an weiblichen Betreuungsanbietern ist kontinuierlich hoch. 2018 betrug er etwa 96%, damit überflügelt er sogar den entsprechenden Wert in Kindertageseinrichtungen *(vgl. Kap. 2.6)*. Ähnlich beständig zeigt sich auch das Altersgefüge in der Kindertagespflege. Nach wie vor nehmen nur wenige junge Menschen eine Tätigkeit als Tagespflegeperson auf, ein Grund hierfür ist die fehlende originären Ausbildung. Der Einstieg in die Tätigkeit erfolgt vornehmlich jenseits des 30. Lebensjahres und fällt somit für viele Personen in den Zeitraum der Familiengründung, so dass wahrscheinlich viele junge Mütter oder Väter die Betreuung der eigenen Kinder mit einer Tätigkeit als Tagespflegeperson verbinden.

Im Hinblick auf die Qualifikationsstruktur sehen sich auch die Erwerbstätigen in der Kindertagespflege zunehmend mit dem Thema der Höherqualifizierung konfrontiert. Im Vergleich zu Kindertageseinrichtungen erscheinen die Zutrittsvoraussetzungen in die Kindertagespflege weiterhin niedrigschwellig. Zentrale Qualifikationsgrundlage für den Großteil der tätigen Tagesmütter und Tagesväter bleibt eine Basisqualifikation. Die Zahl der Tagespflegepersonen mit fachpädagogischer Ausbildung ist im Zeitverlauf kaum gestiegen. Ein Ost-West-Vergleich zeigt, dass der Anteil der Personen mit fachpädagogischer Ausbildung in Ostdeutschland – ausgehend von einem vergleichsweise hohen Ausgangsniveau – seit 2006 sogar leicht rückläufig ist. In der Bilanz offenbaren die Daten somit keine Anzeichen für eine Verbesserung der Qualifikationsstruktur im Teilarbeitsmarkt der Kindertagespflege.

Beachtliche Dynamik hingegen entwickelte der Ausbau der Großtagespflegestellen. Obgleich auch gegenwärtig noch nicht in allen Bundesländern landesrechtliche Regelungen für diese Sonderform der Kindertagespflege bestehen, wurden seit 2012 nahezu 1.800 zusätzliche Großtagespflegestellen und damit einhergehend auch neue Erwerbsmöglichkeiten geschaffen.

Der Arbeitsmarkt

5

Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage mit Blick auf Arbeitsplätze und Arbeitskräfte wird in den verschiedenen Arbeitsmärkten durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. Dazu zählen etwa die konjunkturelle und die Bevölkerungsentwicklung. Aber auch eine Reihe spezieller Bedingungen, die die Versorgung einzelner Teilarbeitsmärkte mit Arbeitskräften rahmen, haben hohen Einfluss auf diese Entwicklungen.

Für den Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung ist u.a. die weiterhin ungebrochen bestehende Nachfrage nach pädagogischen Fachkräften im System der Kindertagesbetreuung eine solche spezielle Bedingung. Dabei ist dieses Marktsegment im Vergleich mit anderen Arbeitsmärkten in den letzten Jahren bereits weit überdurchschnittlich gewachsen (Kap. 5.2). Des Weiteren zeigt sich, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen Zugang zum Arbeitsfeld Frühe Bildung finden. Dazu zählen vor allem Männer sowie Erwerbstätige mit Migrationshintergrund. Mit Bezug auf Erwerbstätige mit Migrationshintergrund erweist sich insbesondere eine fehlende berufliche Qualifikation als Hindernis (Kap. 5.3).

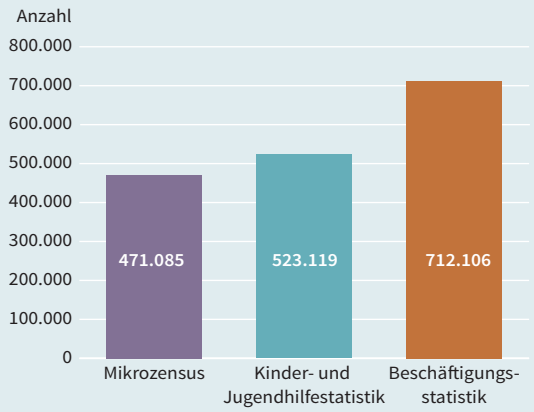
Nach wie vor ist die Frühe Bildung ein stark ausgeprägter Frauenarbeitsmarkt. Trotz Personalmangels zeichnen sich die Beschäftigungsbedingungen in der Frühen Bildung durch hohe Teilzeitquoten aus und eine erhöhte Anzahl befristeter Beschäftigungsverhältnisse (Kap. 5.4). Deutlich geprägt wird der Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung von „regulär“ sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Andere Erwerbs- und Tätigkeitsformen wie geringfügige Beschäftigung, Zeitarbeit oder Selbstständigkeit sind auf diesem Teilarbeitsmarkt bisher kaum zu finden (Kap. 5.4). Neben diesen Beschäftigungsbedingungen sind die Verdienstmöglichkeiten ein weiteres zentrales Merkmal, das über die Attraktivität eines Berufsfeldes mitbestimmt. Die sich verbessernde Gehaltsentwicklung in der Frühen Bildung wird ebenfalls im Kapitel 5.4 beschrieben.

Die Möglichkeiten, einen dauerhaften, sicheren Arbeitsplatz zu finden, sowie die Zufriedenheit der Arbeitskräfte mit den Beschäftigungsbedingungen schlägt sich in der inneren Dynamik, d.h. in den Wechseln innerhalb des Feldes und der Dauer der einzelnen Beschäftigungsverhältnisse, nieder. Um diese innere Dynamik transparent zu machen und damit weiteres Steuerungswissen zur Verfügung zu stellen, wurden die Analysen dazu (Kap. 5.5) im Vergleich zum *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* erheblich ausgeweitet. Das Kapitel 5.5 fokussiert die Dynamik hinsichtlich der Betriebszugehörigkeit, des Berufswechsels, der beruflichen Situation vor der Tätigkeit in der Frühen Bildung sowie die Gründe für die Beendigung einer Berufstätigkeit in der Frühen Bildung.

Komplementär zur anhaltenden Zunahme der Beschäftigungszahlen auf dem Arbeitsmarkt Frühe Bildung verliert die Arbeitslosigkeit weiterhin an Bedeutung, und die Arbeitslosenzahlen fallen auf einen neuen Tiefststand. In der Konsequenz sind infolgedessen für einen weiteren Ausbau der Kindertagesbetreuung kaum noch Arbeitskräftereserven aus dieser Gruppe erschließbar (Kap. 5.6).

In methodischer Hinsicht wird die Untersuchungsperspektive im aktuellen *Fachkräftebarometer* gegenüber den Vorgängern systematisch erweitert. Neben den Vergleichen mit den ausgewählten Referenzberufen (Kap. 5.1) wurden die zentralen Auswertungsvariablen zusätzlich mit allen 144 Berufsgruppen verglichen.

Abb. 5.1 **Das Personal in der Frühen Bildung im Spiegel verschiedener Statistiken 2016** (Deutschland; Anzahl)[1]



Mikrozensus
- Erwerbstätige in den Berufsgattungen: „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung; Fachkräfte u. Helfer“ und „Aufsichtskräfte – Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege; Spezialisten“ im Wirtschaftszweig „Kindergärten und Vorschulen“ ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Personen in Elternzeit oder Altersteilzeit

Kinder- und Jugendhilfestatistik
- Pädagogisches und leitendes Personal ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Freiwilligdienstleistende, sonstige Beschäftigte (Honorarkräfte)

Beschäftigungsstatistik
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Berufsgattungen: „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung; Fachkräfte“ und „Aufsichtskräfte – Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege; Spezialisten“ in allen Wirtschaftszweigen ohne nicht Sozialversicherungspflichtige wie Beamte oder Selbstständige

1 Methodische Anmerkungen zu den Statistiken ▸ **M1, M2.**

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; Statistisches Bundesamt (2016b): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; Bundesagentur für Arbeit (2018b): Beschäftigungsstatistik; eigene Berechnungen

Die Ergebnisse dieser Vergleiche finden sich als Ranglisten der jeweils ersten und letzten zehn Berufe im Tabellenanhang.

Im Gegensatz zu den vorherigen Abschnitten, die auf den Daten der fachspezifischen Kinder- und Jugendhilfestatistik basieren, erfordert der Vergleich der Frühen Bildung mit dem Gesamtarbeitsmarkt bzw. mit anderen Teilarbeitsmärkten den Rückgriff auf allgemeine, umfassende Statistiken wie den Mikrozensus (▶ **M1**) oder die Beschäftigungsstatistik (▶ **M2**), deren Erhebungsraster nicht speziell auf die Frühe Bildung ausgerichtet sind. Insbesondere die unterschiedliche Abgrenzung der Zielgruppe, die Tätigen in der Frühen Bildung, führt zu unterschiedlichen Größenordnungen je nach zugrundeliegender Statistik. So wird die Anzahl der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung anhand des Mikrozensus gegenüber der Kinder- und Jugendhilfestatistik etwas unterschätzt *(vgl. Abb. 5.1)*, was vermutlich vor allem auf Zuordnungen zu einem anderen Wirtschaftszweig zurückzuführen ist. Dagegen fällt die Zahl der Beschäftigten aus der Beschäftigungsstatistik deutlich höher aus, was in erster Linie durch die fehlende Eingrenzung der Zielgruppe anhand des Wirtschaftszweigs verursacht wird. Trotz dieser relativ hohen Unterschiede bei den absoluten Angaben weichen jedoch die Anteilsangaben aus den unspezifischen und auf Stichproben basierenden allgemeinen Statistiken in der Regel nur wenige Prozentpunkte von den zuverlässigeren Werten aus der Vollerhebung der Kinder- und Jugendhilfestatistik ab.

5.1 Frühe Bildung als Teilarbeitsmarkt

1,2% aller Erwerbstätigen sind im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung tätig.

Im Jahr 2016 sind nach Auswertungen der amtlichen Mikrozensuserhebung (▶ **M1**) rund 39.168.000 Personen erwerbstätig. Erfasst werden hiermit nach der Definition der International Labour Organization (ILO) alle Personen ab dem Alter von 15 Jahren, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen. Diese rund 39 Mio. Erwerbstätigen verteilen sich ungleichmäßig auf die verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren: Infolge des wirtschaftlichen Strukturwandels aufgrund des technischen Fortschritts und dem daraus folgenden Rückgang der benötigten Arbeitskräfte vor allem im sekundären Sektor (industrieller Sektor) ist dabei der Dienstleistungssektor seit langem der mit Abstand größte Sektor. Ihm waren im Jahr 2016 74% aller Erwerbstätigen zuzuordnen, während zuletzt nur noch 26% der Erwerbstätigen in den Produktionsberufen arbeiteten *(vgl. Abb. 5.2)*.

Obwohl auch in bestimmten Dienstleistungsberufen die Automatisierung und Digitalisierung voranschreitet und menschliche Arbeitskraft ersetzt wird, ist dies nicht in allen Bereichen ohne weiteres denkbar. Dies betrifft in großem Ausmaß die personenbezogenen Dienstleistungsberufe, die aufgrund des essenziellen „menschlichen Faktors“ sich bislang einer Automatisierung entziehen – etwa in der Pflege, Bildung oder Betreuung. In diesen Bereichen wird auch unter Berücksichtigung zukünftiger Rationalisierungseffekte aufgrund technischer Fortschritte für die kommenden Jahrzehnte ein erheblicher zusätzlicher Arbeitskräftebedarf prognostiziert (Maier u.a. 2018, S. 7). Zurzeit machen personenbezogene Dienstleistungsberufe mit 34% den zweitgrößten Anteil an allen Dienstleistungsberufen aus – nach den kaufmännischen und noch vor den IT- und naturwissenschaftlichen sowie den sonstigen Dienstleistungsberufen *(vgl. Tab. D5.1)*.

M1 Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine amtliche, jährliche Stichprobenerhebung bei einem Prozent aller deutschen Haushalte. Neben Angaben zur persönlichen und familialen Lage sowie zur Bildung und zum Einkommen werden Daten zur beruflichen Situation jedes Haushaltsmitglieds erfasst. Die vorliegenden Berechnungen basieren auf Mikrodatensätzen, die die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stellen. Die gewichteten Ergebnisse wurden auf die Bevölkerung hochgerechnet.

Im Gegensatz zur Beschäftigungsstatistik (▶ **M2**) werden mit dem Mikrozensus nicht nur Angaben über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte erhoben, sondern auch Tätige in anderen Erwerbsformen wie Selbstständige oder Beamte erfasst. Die Identifizierung Erwerbstätiger in der Frühen Bildung erfolgt dagegen, ebenso wie bei der Beschäftigungsstatistik, über die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) ▶ **M5**. Allerdings wurde die Zielgruppe bei den Mikrozensus-Auswertungen noch zusätzlich über den Wirtschaftszweig 851 (Kindergärten und Vorschulen) eingegrenzt und auch die Kombination „Kinderbetreuung und -erziehung – Helfer/Anlerntätigkeit“ (83111) und Wirtschaftszweig „Kindergärten und Vorschulen“ in die Berechnungen einbezogen. Zur Definition der übrigen Vergleichsberufe ▶ **M6**.

Berufsangaben nach der KldB 2010 liegen im Mikrozensus aktuell für den Zeitraum 2012 bis 2016 vor. Auswertungen für länger zurückliegende Zeiträume nach der „alten“ Klassifikation der Berufe 1992 sind in den Fachkräftebarometern 2014 und 2017 zu finden (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2014, 2017).

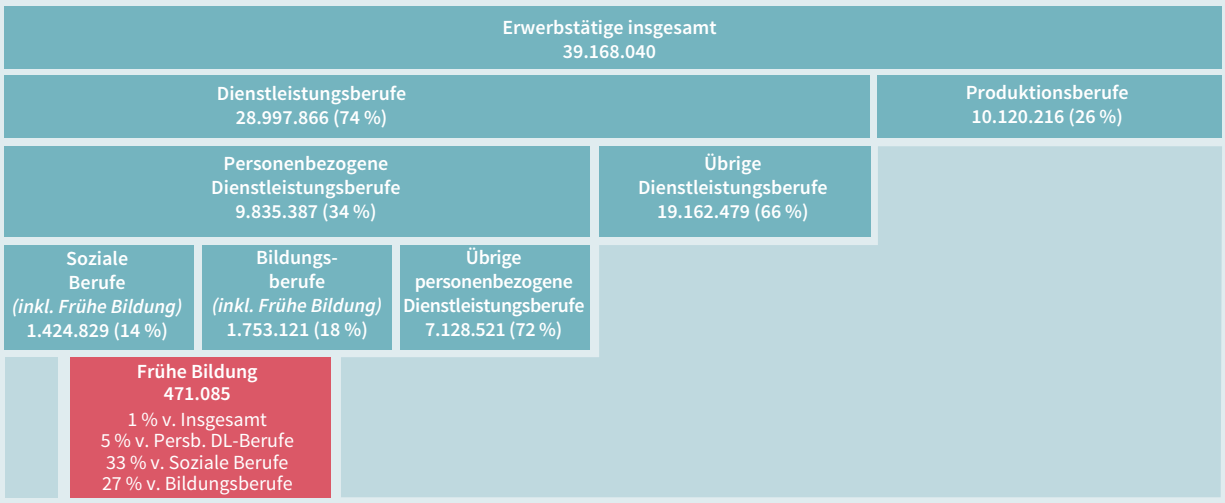
Der Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung zählt zu diesen personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Mit 471.085 Erwerbstätigen entfallen 5% der Tätigen in personenbezogenen Dienstleistungsberufen auf diesen Bereich, während ihr Anteil an allen Erwerbstätigen 1,2% beträgt. Wie einleitend beschrieben, wird mit diesen Werten auf Basis des Mikrozensus die Anzahl der Tätigen etwas unterschätzt. Wenn man die zuverlässigere Kinder- und Jugendhilfestatistik als Vergleichswert heranzieht, erhöhen sich die entsprechenden Anteile auf 5,3% und 1,3%. Im Folgenden werden jedoch, um die Vergleichbarkeit der Daten für verschiedene Berufsgruppen zu gewährleisten, nicht Daten aus verschiedenen Statistiken einander gegenübergestellt, sondern die Auswertungen verbleiben jeweils im Rahmen eines einheitlichen Datensatzes.

Nach dem Klassifizierungsschema der Bundesagentur für Arbeit, der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), gehört die Frühe Bildung innerhalb der personenbezogenen Dienstleistungsberufe zu den Sozialen Berufe – in der Terminologie der KldB 2010 wird diese Berufsgruppe „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (Kennziffer 831) genannt. Für diese Zuordnung zu den Sozialen Berufen spricht neben der rechtlichen Verortung dieses Arbeitsfeldes in der Kinder- und Jugendhilfe auch die traditionelle Zugehörigkeit der Träger zur öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und die Ausbildung des Personals im Rahmen sozialpädagogischer, auf Sorgeberufe ausgerichteter Bildungsgänge. Mit einem Anteil von 33% entfällt auf die Frühe Bildung genau ein Drittel der Erwerbstätigen in den Sozialen Berufen.[1]

Mit dieser bisher vorgenommenen berufssystematischen Verortung der Frühen Bildung entsteht allerdings das Dilemma des einseitigen und verengten Vergleichsblicks. Vernachlässigt wird mit dieser Zuordnung zu den „Sozialen Berufen“ die gleichzeitig wachsende Bedeutung des Bildungsaspektes für das Feld der Frühen Bildung; nicht ohne Grund wird in diesem *Fachkräftebarometer* das gesamte Segment mit „Früher Bildung“ umschrieben und wird dieser Bereich in der nationalen Bildungsberichterstattung dem Bildungswesen zugerechnet. Dieser Charakter eines Bildungsberufs ist mit dem Nebeneinander von „Erziehung, Betreuung und Bildung“ gesetzlich auch im SGB VIII verankert; zugleich wird der Bildungsauftrag in den Bildungs- und Erziehungsplänen der Länder ausgeführt. Aus der Warte der Bildungsberufe entfällt ein gutes Viertel (27%) der Erwerbstätigen auf die Frühe Bildung *(vgl. Abb. 5.2; Tab. D5.1)*.

1 Neben der Berufsuntergruppe „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (8311), aus der die Beschäftigten in der Frühen Bildung größtenteils stammen (▸ **M5, M6** im Datenanhang), zählen nach der KldB 2010 folgende Berufsuntergruppen zu den Sozialen Berufen: „Berufe in der Sozialarbeit und Sozialpädagogik“ (8312), „Berufe in Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik“ (8313), „Berufe in der Haus- und Familienpflege“ (8314), „Berufe in der Sozial-, Erziehungs- und Suchtberatung“ (8315) und „Aufsichts- und Führungskräfte-Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (8319).

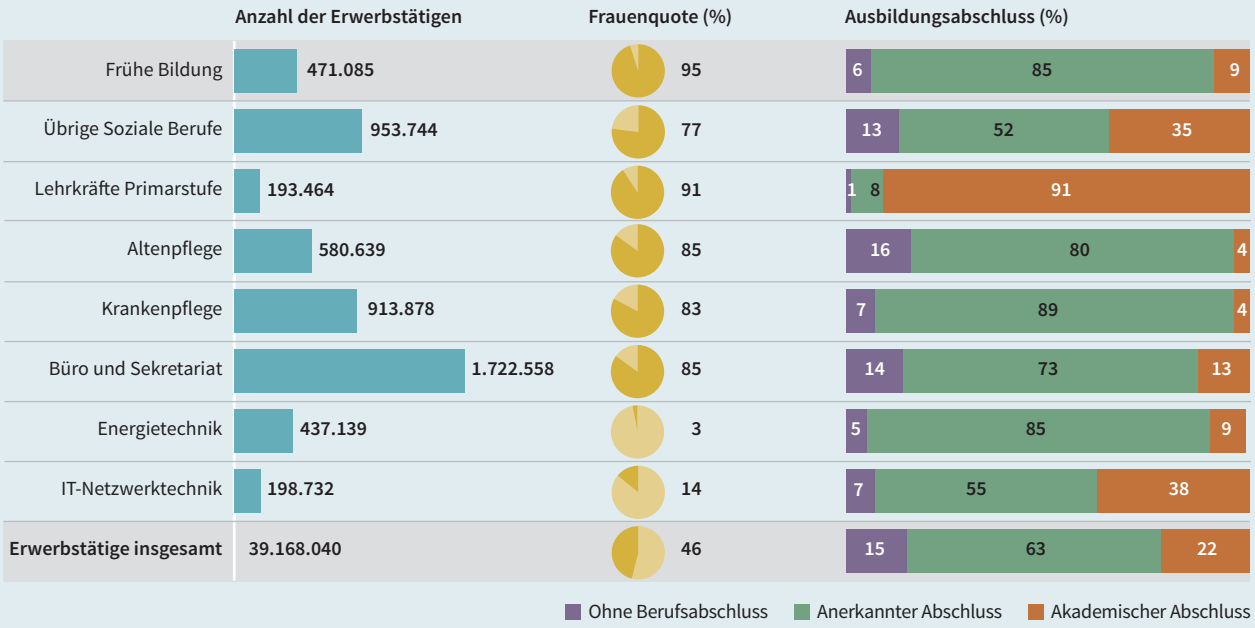
Abb. 5.2 **Berufssystematische Einordnung der Frühen Bildung zwischen Sozialen Berufen und Bildungsberufen 2016** (Deutschland; Anzahl Erwerbstätige; in %)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1**. Zuordnung der Berufssektoren nach Bundesagentur für Arbeit (Matthes, Meinken, Neuhauser 2015). Erwerbstätige insgesamt: inklusive 49.958 Erwerbstätige ohne Berufszuordnung.
Soziale Berufe: „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (Kennziffer 831). Bildungsberufe: „Lehrende und ausbildende Berufe“ (84) ohne außerschulische Lehrtätigkeiten. Weitere Berufsdefinitionen ▸ **M5** im Datenanhang.
Die sozialen Berufe und die Bildungsberufe werden jeweils inklusive der nicht eindeutig zuordnebaren Frühen Bildung ausgewiesen. Aufgrund dieser doppelten Berücksichtigung addieren sich die Prozentangaben nicht auf 100%.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Abb. 5.3 **Steckbrief der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1**.
Ohne Berufsabschluss: inklusive ohne Angabe. Berufsdefinitionen ▸ **M5** und **M6** im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Für die Untersuchung des Teilarbeitsmarktes Frühe Bildung hat diese Zuordnung weitreichende Konsequenzen: Je nach Referenzsystem fällt eine Bewertung unterschiedlich aus. So ist die Frühe Bildung beispielsweise im Kontext der fast vollakademisierten Bildungsberufe durch ein eher niedrigeres Bildungsniveau gekennzeichnet, während sie sich im Bezugsrahmen der Sozialen Berufe durch eine geringe Quote Niedrigqualifizierter ohne Berufsabschluss und eine niedrigere Akademisierungsquote auszeichnet *(vgl. Abb. 5.3)*.

Um den unterschiedlichen Bewertungsmaßstäben je nach gewählter Vergleichsperspektive gerecht zu werden, wird in den folgenden Analysen die Frühe Bildung sowohl im Kontext verschiedener personenbezogener Dienstleistungsberufe als auch im Vergleich mit jeweils einem Beruf aus den übrigen Dienstleistungsbereichen und den Produktionsberufen dargestellt. Unter den personenbezogenen Dienstleistungsberufen werden hierzu exemplarisch für die Bildungsberufe die „Primarstufenlehrkräfte“[2] herangezogen, und im Kontext der Sozialen Berufe werden die „übrigen Sozialen Berufe“[3] der Frühen Bildung gegenübergestellt.[4] Als weitere personenbezogene Dienstleistungsberufe aus dem Pflege- und Sorgebereich werden die „Altenpflege“[5] und die „Krankenpflege“[6] vergleichend berücksichtigt. Stellvertretend für die kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufe steht die Berufsgruppe „Büro und Sekretariat“[7] und für die IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufe die Berufsgruppe „IT-Netzwerktechnik“[8]. Außerhalb des vorherrschenden Dienstleistungssektors wurde für den Produktionssektor die Berufsgruppe „Energietechnik“[9] in die Gruppe der Referenzberufe aufgenommen.

Neben der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Berufssektor wurden als Vergleichsberufe einerseits Berufe ausgewählt, die in ihren Merkmalen der Frühen Bildung gleichen, als auch andererseits Berufe, die sich stark von der Frühen Bildung unterscheiden. Als Kriterien wurden hierzu die Frauenquote und das Ausbildungsniveau heran-

2 „Lehrkräfte in der Primarstufe“ (Kennziffer: 8411, KldB 2010).
3 „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (831) ohne Frühe Bildung (und ohne „Altenpflege“).
4 Weitere Vergleiche innerhalb der Sozialen Berufe mit den übrigen Beschäftigten der Kinder- und Jugendhilfe finden sich in Kapitel 2 des vorliegenden Berichts, in dem nicht wie hier allgemeine „Arbeitsmarktstatistiken“ ausgewertet werden, sondern die fachspezifische Kinder- und Jugendhilfestatistik als Datenbasis genutzt wird.
5 „Altenpflege“ (821).
6 „Gesundheits- und Krankenpflege“ (813) ohne „Berufe im Rettungsdienst“ (8134) und ohne „Berufe in der Geburtshilfe und Entbindungspflege“ (8135).
7 „Büro und Sekretariat“ (714).
8 „IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration und IT-Organisation“ (433).
9 „Energietechnik“ (262).

gezogen, die das Berufsfeld Frühe Bildung prägen. So sticht die Frühe Bildung zum einen durch einen sehr hohen Frauenanteil (95%) hervor. Zum anderen zeichnet sie sich durch ein homogenes Ausbildungsniveau aus, das fast gänzlich von Beschäftigten mit einer anerkannten Berufsausbildung (85%) bestimmt wird *(vgl. Abb. 5.3; Tab. D5.2)*.

Hinsichtlich der Frauenquote setzen unter den ausgewählten Referenzberufen vor allem die „Energietechnik" sowie die „IT-Netzwerktechnik" als typische Männerberufe einen Kontrapunkt zur Frühen Bildung. Bezüglich der Qualifikation bilden die Primarstufenlehrkräfte als durchgängig akademisierter Beruf sowie die „IT-Netzwerktechnik" und die „übrigen Sozialen Berufe" mit einem gemischten Profil einen Kontrast gegenüber der Frühen Bildung. Und bei den Referenzberufen aus dem Bereich der personenbezogenen Dienstleistungsberufe – bei der „Altenpflege", der „Krankenpflege", den „Primarstufenlehrkräften" sowie den „übrigen Sozialen Berufen" – handelt es sich durchweg um Berufe, die, wie die Frühe Bildung, eine sehr hohe Frauenquote kennzeichnet. Zusätzlich befindet sich als Teilarbeitsmarkt mit den meisten beschäftigten Frauen noch die Berufsgruppe „Büro und Sekretariat" unter den Referenzberufen.

5.2 Beschäftigungsentwicklung

Der Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung wächst fast dreimal schneller als der Gesamtarbeitsmarkt.

Die Frühe Bildung kann seit den 2000er-Jahren auf einen rasanten Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten[10] (▶ **M2**) zurückblicken.[11] Auch in der hier genauer betrachteten Periode von 2012 bis 2017[12] gehört die Frühe Bildung zu den wachstumsstärksten Berufen und übersteigt in ihrer Dynamik bei weitem die ebenfalls insgesamt positive konjunkturelle Entwicklung in Deutschland *(vgl. Abb. 5.4; Tab. D5.3)*. So verzeichnet die Frühe Bildung mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen um 26% allein zwischen 2012 und 2017 ein knapp dreimal so starkes Wachstum wie der gesamte Arbeitsmarkt (+9%). Auch im Feld der ausgewählten Vergleichsberufe liegt sie mit diesem Wert noch vor den gleichfalls stark expandierenden „übrigen Sozialen Berufen" (+24%) und der „Altenpflege" (+22%). Die technischen Berufe und auch die „Krankenpflege" verzeichnen demgegenüber ein erheblich schwächeres Wachstum, während die Anzahl der „Primarstufenlehrkräfte" sogar – bei langfristig gesunkenen Schülerzahlen – zuletzt leicht zurückgegangen ist.

M2 Beschäftigungsstatistik

Vollständig werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über die Meldungen an die Sozialversicherungen erhoben und Angaben über ihre Beschäftigung werden auf dieser Grundlage von der Agentur für Arbeit in der Beschäftigungsstatistik veröffentlicht. Neben der bloßen Anzahl finden sich hier unter anderem Angaben über die ausgeübte Tätigkeit, das Geschlecht, die Staatsangehörigkeit oder das Alter der Beschäftigten.

Die Codierung der Berufsangabe erfolgt gemäß der Klassifikation der Berufe 2010, die im Jahr 2012 in der Beschäftigungsstatistik eingeführt wurde. Die Beschäftigten in der Frühen Bildung findet man dabei in der Klassifikation der Berufe vornehmlich in den drei Berufsgattungen „Kinderbetreuung und -erziehung – Helfer-/Anlerntätigkeiten" (83111), „Kinderbetreuung und -erziehung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten" (83112) und „Aufsichtskräfte, -Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege" (83193). Dabei ist jedoch ein Großteil der Beschäftigten in der Berufsgattung 83111 nicht im Wirtschaftszweig „Kindergärten und Vorschulen" tätig (Grgic 2014, S. 26f.). Bei den Auswertungen der Beschäftigungsstatistik und bei der ebenfalls auf den Sozialversicherungsmeldungen basierenden Entgeltstatistik wird diese Berufsgattung daher nicht mitberücksichtigt.

Beachtet werden muss, dass die Beschäftigungsstatistik nicht über alle Erwerbstätigen Auskunft gibt. So zählen Erwerbstätige, die keine Beiträge zum Sozialversicherungssystem leisten, definitionsgemäß nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dies betrifft in erster Linie die Beamten und die Selbstständigen, aber auch andere Personenkreise wie Freiwillige, geringfügig Beschäftigte oder Ein-Euro-Jobber. Auswertungen über die Erwerbstätigen insgesamt ermöglicht beispielsweise der Mikrozensus (▶ **M1**).

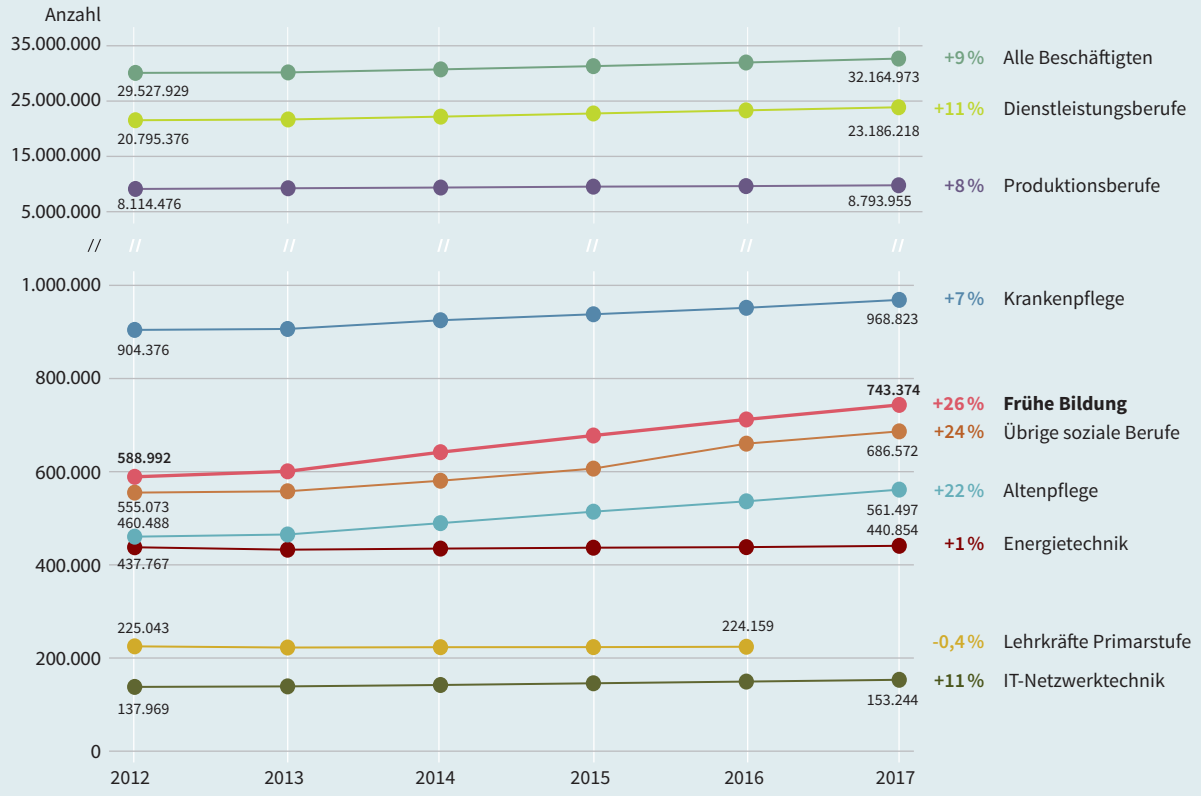
Die Ursachen für die Entwicklungen auf dem Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung sind vor allem in spezifischen Faktoren für dieses Arbeitsmarktsegment zu suchen. So haben der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für Ein- und Zweijährige und damit einhergehende Fördermaßnahmen *(vgl. hierzu genauer Kap. 2)*, steigende Geburtenzahlen, zeitweilig vermehrte Zuwanderung sowie

10 Die Anzahl der hier betrachteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten anhand der Beschäftigungsstatistik übersteigt deutlich die Anzahl der im vorherigen Abschnitt angegebenen Erwerbstätigen in der Frühen Bildung auf Grundlage des Mikrozensus *(vgl. Einleitung)*. Für den in diesem Abschnitt im Mittelpunkt stehenden Vergleich der Entwicklungsdynamiken der Berufsgruppen ist diese systematische Überschätzung jedoch nicht entscheidend. Zudem belegen die Analysen im 2. Kapitel anhand der Angaben aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik Wachstumsraten in vergleichbarer Größenordnung.

11 Zur vorangehenden Entwicklung und zu den Unterschieden – mit teilweise gegenläufigen Entwicklungen – zwischen West- und Ostdeutschland vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017 und Kap. 2.

12 Als Startzeitpunkt für die Darstellung wurde das Jahr 2012 gewählt, in dem die neue „Klassifikation der Berufe 2010" (KldB 2010) eingeführt wurde. Die Daten älterer Berufsklassifikationen sind nur mit größeren Einschränkungen hiermit vergleichbar (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). Die frühesten Beschäftigungszahlen nach der neuen Klassifikation liegen zum 31.12.2012 vor *(vgl. Tab. D5.3)*, die frühesten Daten zum hier in der Regel verwendeten Vergleichsmonat Juni stammen aus dem Jahr 2013 *(vgl. Tab. D5.4)*.

Abb. 5.4 **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 bis 2017** (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)[1]



1 Inklusive Auszubildende, ohne geringfügig Beschäftigte, ohne Beamte, ohne Selbstständige; Stichtag: 30.06., 2012: 31.12. Daten nach der rückwirkenden Revision von 2014. Lehrkräfte Primarstufe: inklusive stundenweise Beschäftigte Lehrkräfte, inklusive Beamte. Weitere Anmerkungen ▸ **M2**.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2015, 2016a, 2018a, b): Beschäftigungsstatistik; Statistisches Bundesamt (2017a): Schulstatistik – Allgemeinbildende Schulen; eigene Berechnungen

weiter steigende Betreuungsbedarfe der Eltern zu einer verbesserten Vereinbarung von Beruf und Familie, zu einem massiven Plätze-Ausbau und zu einer stetigen Zunahme von betreuten Vorschulkindern geführt (2006: 2,6 Mio. Kinder, 2018: 3,1 Mio.).

Neben diesen spezifischen Einflüssen haben vermutlich weitere allgemeine Faktoren, die sich auch in anderen Teilarbeitsmärkten abzeichnen, die Entwicklung der Frühen Bildung begünstigt. So ist die wirtschaftliche Konjunktur allgemein sehr positiv, und es steigen die Beschäftigtenzahlen seit dem konjunkturellen Einbruch 2009 kontinuierlich an. Zudem zählt die Frühe Bildung sowohl zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen, die sich bisher weitgehend einem Personalabbau durch Automatisierung entziehen konnten, als auch zu den Sozialen Berufen, die mit dem Ausbau des Sozialstaats einem besonderen Aufwärtstrend unterliegen. Letztere, die Sozialen Berufe, haben auch im Kontext der Zuwanderung und der Flüchtlingshilfe eine Personalaufstockung zu verzeichnen. Insbesondere in den Jahren 2015 auf 2016 war dort ein ungewöhnlicher starker Zuwachs zu beobachten *(vgl. Abb. 5.4)*.

Jeder 20. neue Arbeitsplatz der 2,6 Mio. neuen Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland zwischen 2013 und 2017 entfällt auf die Frühe Bildung.

Auch jenseits der hier betrachteten Vergleichsberufe *(vgl. Abb. 5.4)* ist das Wachstum in der Frühen Bildung weit überdurchschnittlich. Im Vergleich aller 144 Berufsgruppen[13] ist mit einer Zunahme um 266.000 Beschäftigte zwischen Juni 2013 und Juni 2017 die „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (831) oder kurz: die „Soziale Arbeit“ die Berufsgruppe mit dem stärksten ab-

13 Drei-Steller-Ebene der Klassifikation der Berufe 2010 ▸ **M2**.

soluten Wachstum *(vgl. Tab. D5.4)*. Etwas mehr als die Hälfte dieses Wachstums entfällt dabei auf die Frühe Bildung als größtes Berufsfeld innerhalb der „Sozialen Berufe“. Mit diesem Wachstum um 137.000 Beschäftigte in nur vier Jahren steht die Frühe Bildung auf dem vierten Rangplatz nach der Berufsgruppe „Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag“ auf Platz zwei sowie der „Unternehmensorganisation und -strategie“ auf Rang drei. Von den insgesamt 2.6 Mio. neuen Beschäftigungsverhältnissen entfallen damit rund 5% auf die Frühe Bildung.

Im Hinblick auf das prozentuale Wachstum liegt die Frühe Bildung zwischen 2013 und 2017 mit einem Wachstumsplus von 23% lediglich auf Rang 14 im gesamten Berufsgruppenvergleich, wobei allerdings die höheren Ränge mit sehr hohen Wachstumsraten bis fast 50% von relativ kleinen Berufsgruppen mit insgesamt deutlich weniger Beschäftigten belegt werden.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen gibt für sich genommen noch keine Auskunft darüber, ob die Menge der geleisteten Arbeit ebenfalls gestiegen ist. Durch Arbeitszeitreduzierung und Teilzeitarbeit kann die Zahl der beschäftigten Personen auch ansteigen, ohne dass parallel die Anzahl der insgesamt gearbeiteten Arbeitsstunden ebenfalls zunimmt. Einen Vergleich zwischen der Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen und der geleisteten Arbeit ermöglichen die Daten des Mikrozensus. Hiernach ist in der Frühen Bildung zwischen 2012 und 2016 die Zahl der Erwerbstätigen um 12% gestiegen und die Zahl der Vollzeitäquivalente[14] in etwas höherem Umfang um 14% *(vgl. Tab. D5.5)*. Der durchschnittliche Beschäftigungsumfang ist demzufolge leicht angestiegen. Ein Wachstum der Anzahl der Erwerbstätigen *sowie* der Vollzeitäquivalente lässt sich in allen ausgewählten Vergleichsberufen mit Ausnahme der „Energietechnik“ sowie auf dem Arbeitsmarkt insgesamt beobachten. Wobei jedoch nur in der „Altenpflege“ und in der Berufsgruppe „Büro und Sekretariat“ wie in der Frühen Bildung die Anzahl der Vollzeitäquivalente in diesem Zeitraum stärker zunimmt als die Anzahl der Personen. Auch in diesen Berufen ist demnach die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit leicht angestiegen.

14 Die Vollzeitäquivalente bilden als Maß für das Arbeitsvolumen nicht die Anzahl der Personen ab, sondern die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden, umgerechnet auf Vollzeitstellen im Umfang von 39 Stunden.

5.3 Migration, Geschlecht, Alter

Migration

Der Anteil der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung mit Migrationshintergrund ist seit 2012 von 11,4% auf 13,1% angestiegen.

In der Frühen Bildung waren im Jahr 2016 rund 62.000 Personen mit einem Migrationshintergrund tätig *(vgl. Tab. D5.6)*. Dies entspricht etwa jeder achten Arbeitskraft in diesem Bereich (13%). Trotz der Gemeinsamkeit eines Migrationshintergrundes ist dieser Personenkreis jedoch alles andere als eine einheitliche Gruppe (▶ M3). Es handelt sich dabei sowohl um selbst zugewanderte Menschen als auch solche der zweiten und (nur wenigen) der dritten Generation, deren Eltern und Großeltern bereits eingewandert sind. Die Gründe für die Migration umfassen dabei ein breites Spektrum von Arbeitsplatzsuche beispielsweise von EU-Binnenmigrantinnen und -migranten bis zur Suche nach Asyl und Schutz von Flüchtlingen aus Krisengebieten.

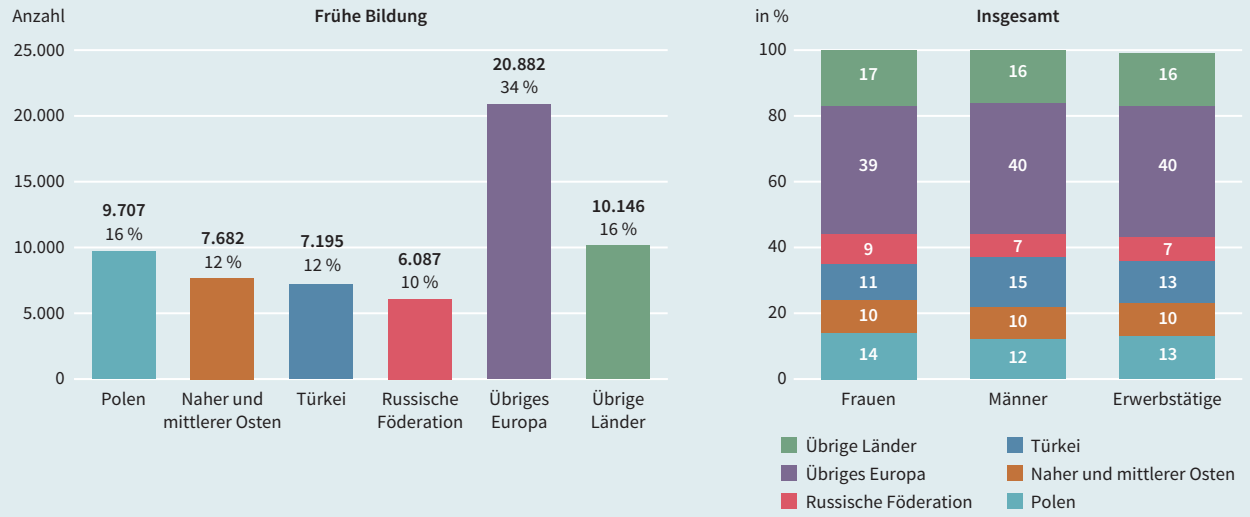
M3 Migrationshintergrund

Personen mit Migrationshintergrund werden im Mikrozensus folgendermaßen definiert: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (Statistisches Bundesamt 2018a, S. 4). Diese Definition kann sowohl auf Personen mit deutscher, doppelter oder auch ausländischer Staatsangehörigkeit zutreffen. Weiterhin schließt diese Definition Personen ein, die sowohl dauerhaft nach Deutschland eingewandert sind, als auch solche, die nur vorübergehend ihren Wohnsitz in Deutschland haben.

Aus methodischen Gründen können die solchermaßen definierten Personen mit Migrationshintergrund im Mikrozensus nicht vollständig erfasst werden, da die Information über die Staatsangehörigkeit der Eltern nur für die Elternteile erhoben wird, die (noch) gemeinsam mit dem jeweiligen Kind in einem Haushalt leben. Im Jahr 2013, in dem in der Mikrozensus-Erhebung auch die Angaben über nicht im Haushalt lebende Eltern erhoben wurden, erhöhte sich die Anzahl der Migrantinnen und Migranten durch die genauere Abfrage der relevanten Informationen über den Migrationsstatus von 15,9 Millionen um 705.000 (+4%) auf 16,6 Millionen Personen mit Migrationshintergrund (Statistisches Bundesamt 2016b). Bei den Auswertungen des Mikrozensus 2016, die dem vorliegenden Bericht zugrunde liegen, ist daher ebenfalls von einer Untererfassung in einer ähnlichen Größenordnung auszugehen.

Wenn auch der Mikrozensus über die genauen biografischen Hintergründe der Migration keine Auskunft geben kann und insbesondere arbeitsmarktrelevante Daten wie die Beherrschung der deutschen Sprache oder die An-

Abb. 5.5 **Erwerbstätige mit Migrationshintergrund in der Frühen Bildung nach (erweitertem) Herkunftsland 2016** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Migrationshintergrund: Im Mikrozensus wird folgende Definition des Migrationshintergrundes verwendet: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt" (Statistisches Bundesamt 2018a, S. 4). Es können jedoch nicht alle Personen mit Migrationshintergrund nach dieser Definition eindeutig identifiziert werden ▸ **M3**.
(Erweitertes) Herkunftsland: Ursprüngliche Staatsangehörigkeit bzw. (ursprüngliche) Staatsangehörigkeit der Eltern/eines Elternteils.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

erkennung einer möglicherweise im Ausland absolvierten Ausbildung ebenso fehlen wie Informationen über die geplante Dauer oder Befristung des Aufenthaltes in Deutschland, so können dennoch Rahmendaten zur Lebens- und Berufssituation der Personen mit Migrationshintergrund dargestellt werden.

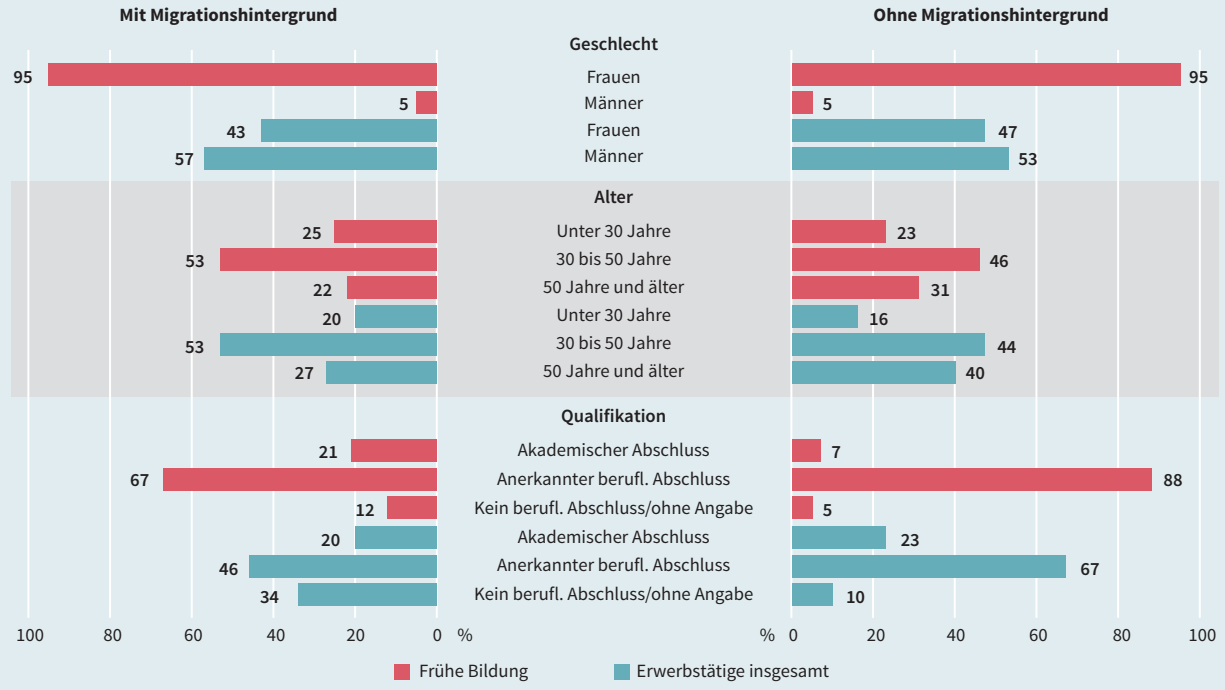
Gut zwei Drittel (64%) der erwerbstätigen Personen mit Migrationshintergrund in der Frühen Bildung besitzen (auch) die deutsche Staatsangehörigkeit, zumeist aufgrund ihres Status' als Spätaussiedler bzw. deutsche Zuwanderer. Rund ein Drittel (36%) besitzt (ausschließlich) eine ausländische Staatsangehörigkeit *(vgl. Tab. D5.6)*. Von den Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind 74% selbst in Deutschland eingewandert, während 26% über keine eigene Migrationserfahrung verfügen, sondern Nachkommen eingewanderter Personen sind. Von den Deutschen mit Migrationshintergrund sind es demgegenüber nur 22%, die keine eigene Migrationserfahrung aufweisen.

Die Herkunftsländer, aus denen die meisten Migrantinnen und Migranten in der Frühen Bildung selbst nach Deutschland eingewandert sind oder aus denen ihre Vorfahren stammen, sind Polen (16%), die Türkei (12%), die Russische Föderation (10%), Rumänien (5%), Italien (4%) und die Ukraine (2%). Weitere große Anteile der Migrantinnen und Migranten kommen aus den verbleibenden europäischen Ländern (24%) sowie aus dem Nahen und Mittleren Osten (12%) *(vgl. Abb. 5.5; Tab. D5.7)*.

Obgleich die Anzahl der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund in der Frühen Bildung seit 2012 um rund 14.000 Personen zugenommen hat, ist ihr Anteil mit 13,1% im Jahr 2016 gegenüber 11,4% vier Jahre zuvor nur geringfügig angestiegen *(vgl. Tab. D5.6)*.

In Bezug auf die Gesamtquote der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund sind Migranten im Arbeitsfeld Frühe Bildung deutlich unterrepräsentiert (13% versus 20%) *(vgl. Tab. D5.6)*. Dieser Unterschied relativiert sich allerdings etwas, wenn in Rechnung gestellt wird, dass die Frühe Bildung Personen, die nicht mindestens über einen Berufsabschluss verfügen, nur wenige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet – dies jedoch auf Menschen mit Migrationshintergrund wesentlich seltener zutrifft als auf solche ohne *(vgl. Abb. 5.6)*. Infolgedessen sind die Arbeitsplatzchancen für bestimmte Gruppen mit Migrationshintergrund – insbesondere Ausländer, vornehmlich diejenigen mit eigener Migrationserfahrung – weit unterdurchschnittlich zu bewerten, während Spätaussiedler und Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung,

Abb. 5.6 **Erwerbstätige in der Frühen Bildung mit und ohne Migrationshintergrund nach ausgewählten Merkmalen 2016** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Migrationshintergrund: Im Mikrozensus wird folgende Definition des Migrationshintergrundes verwendet: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt" (Statistisches Bundesamt 2018a, S. 4). Es können jedoch nicht alle Personen mit Migrationshintergrund nach dieser Definition eindeutig identifiziert werden ▸ **M3**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

bei denen gute Deutschkenntnisse und ein einschlägiger Berufsabschluss eher wahrscheinlich sind, überdurchschnittlich gute Chancen auf dem Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung haben *(vgl. Tab. D5.6)*.

Probleme mit einer ausbildungsadäquaten Beschäftigung haben zudem solche Personen mit Migrationshintergrund, die ihren Ausbildungsabschluss im Ausland erworben haben. So wurden 26% von 2.628 abgeschlossenen Verfahren zur Anerkennung einer ausländischen beruflichen Qualifikation nach Landesrecht in der Berufshauptgruppe „Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie" im Jahr 2017 negativ beschieden. Von den 3.429 Verfahren in dieser Berufshauptgruppe insgesamt entfielen 1.785 auf den Beruf Erzieher bzw. Erzieherin (Statistisches Bundesamt 2018c, eigene Berechnungen).

Hinsichtlich der soziodemografischen Merkmale unterscheidet sich die Bevölkerung mit Migrationshintergrund etwas von jener ohne: So ist der Anteil der Männer unter den Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund etwas höher als bei denen ohne Migrationshintergrund (57% gegenüber 53%). Die Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund sind deutlich jünger als diejenigen ohne (Anteil der über 50-Jährigen: 27% gegenüber 40%) und die Migranten haben wesentlich häufiger keinen Berufsabschluss (34% versus 10%) *(vgl. Abb. 5.6; Tab. D5.8; Tab. D5.9; Tab. D5.10)*.

Diese strukturellen Unterschiede spiegeln sich in der Frühen Bildung indessen nur in geringem Ausmaß wieder: Die Geschlechterverteilung zwischen Migranten und Nicht-Migranten unterscheidet sich nicht voneinander. Männer mit Migrationshintergrund sind ebenso selten in der Frühen Bildung tätig wie solche ohne.

Die verschobene Altersverteilung der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund schlägt dagegen etwas stärker auf die Frühe Bildung durch. So sind Personen mit Migrationshintergrund unter 30 Jahren etwas häufiger (25% zu 23%) und über 49 Jahren deutlich seltener (22% zu 31%) in der Frühen Bildung anzutreffen als solche ohne Migrationshintergrund. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit einer jüngeren Person unter 30 Jahren mit Migrationshintergrund, in der Frühen Bildung tätig zu sein, nicht höher als die einer Person mittleren Alters zwischen 30 und unter 50 Jahren *(o. Abb.)*.

Der sehr viel höhere Anteil von Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund ohne Berufsabschluss unter den Erwerbstätigen insgesamt reduziert sich in der Frühen Bildung auf einen Unterschied von sieben Prozentpunkten zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Der Akademikeranteil der Migranten in der Frühen Bildung hingegen fällt überdurchschnittlich hoch aus. Letzteres spiegelt vermutlich unter anderem Anerkennungsprobleme akademischer Ausbildungen aus dem Ausland für eine ausbildungsadäquate Beschäftigung in Deutschland wider.

Geschlecht

Die Frühe Bildung ist mit einer Frauenquote von 95% der Bereich mit der dritthöchsten Frauenquote aller Berufsgruppen.

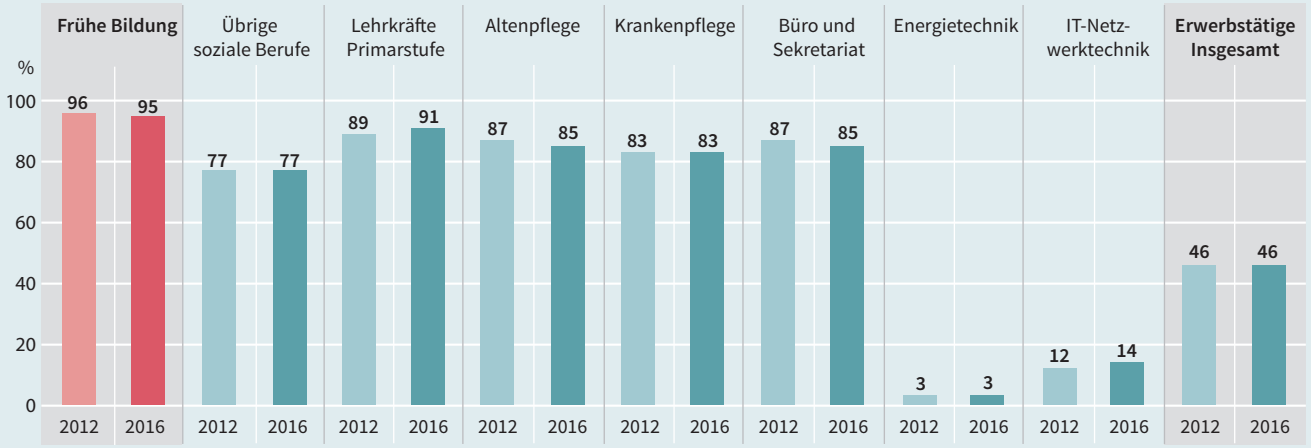
Der Arbeitsmarkt ist traditionell in verschiedene Teilarbeitsmärkte unterteilt, in denen jeweils in sehr unterschiedlichem Ausmaß Frauen und Männer tätig sind. Diese geschlechterbezogene Segregation ist trotz eines gewissen Wandels insgesamt gesehen in den meisten Arbeitsfeldern ausgesprochen stabil (Hausmann/Kleinert 2014). Die Frühe Bildung zählt dabei zu den Arbeitsfeldern, in denen weiterhin – über Jahrzehnte kaum verändert – fast ausschließlich Frauen tätig sind. Mit einer Frauenquote von 95% wird die Frühe Bildung lediglich von den Berufsgruppen „Arzt- und Praxishilfe (811)“ (98%) und „Hauswirtschaft und Verbraucherberatung (832)“ (97%) übertroffen *(vgl. Tab. D5.12)*.

Auch hinsichtlich der absoluten Zahlen ist die Frühe Bildung einer der bedeutsamsten Arbeitsmärkte für Frauen. So folgen der Berufsgruppe „Büro und Sekretariat“ mit 1,5 Mio. erwerbstätigen Frauen bereits auf dem zweiten Platz die „Sozialen Berufe“ mit 1,2 Mio. als zweitgrößter Frauenarbeitsmarkt. Hiervon entfällt wiederum mit 450.000 Frauen ein gutes Drittel auf die Frühe Bildung. Die Frühe Bildung alleine steht damit auf Rang 13 der weiblichen Teilarbeitsmärkte.

Der Anteil der Frauen in der Frühen Bildung hat sich dabei trotz der starken Dynamik auf dem Teilarbeitsmarkt mit vielen Neueinstellungen aufgrund des Wachstums dieses Bereichs in den letzten Jahren kaum verändert. 2012 lag er bei 96% und im Jahr 2016 bei 95% *(vgl. Abb. 5.7)*. Obwohl sich die Anzahl der Männer in diesem Zeitraum um 50% erhöht hat, stehen den 8.000 neueingestellten Männern 43.000 Frauen gegenüber, so dass der Männeranteil nur graduell zugenommen hat *(vgl. Tab. D5.11)*.

Welcher Faktor für das mangelnde Interesse von Männern am Arbeitsfeld Frühe Bildung ausschlaggebend ist – ob es traditionelle Geschlechterrollenvorstellungen, ein für eine Fachschulausbildung verhältnismäßig geringes Gehalt, geringe Karrieremöglichkeiten, die Gefahr der Beschuldigung sexueller Übergriffe gegenüber Kleinkindern oder das Fehlen männlicher Kollegen sind –, lässt sich quantitativ nicht abschätzen. Hoch plausibel ist dagegen, dass die Übereinstimmung mit traditionellen Geschlechtsrollenvorstellungen und die strukturelle Analogie zur Aufgabenverteilung innerhalb der Familien dieses Berufsfeld vielen Frauen besonders attraktiv erscheinen lässt.

Abb. 5.7 **Frauenquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

Alter

Das Durchschnittsalter in der Frühen Bildung steigt – im Unterschied zum allgemeinen Trend – zwischen 2012 und 2016 nicht weiter an.

Aufgrund des lang anhaltenden Rückgangs der Geburtenzahlen, die erst seit 2012 wieder etwas angestiegen sind, und der steigenden Lebenserwartung unterliegt die Altersstruktur der Bevölkerung Deutschlands einem langfristigen Wandel: Das Durchschnittsalter steigt langsam an.

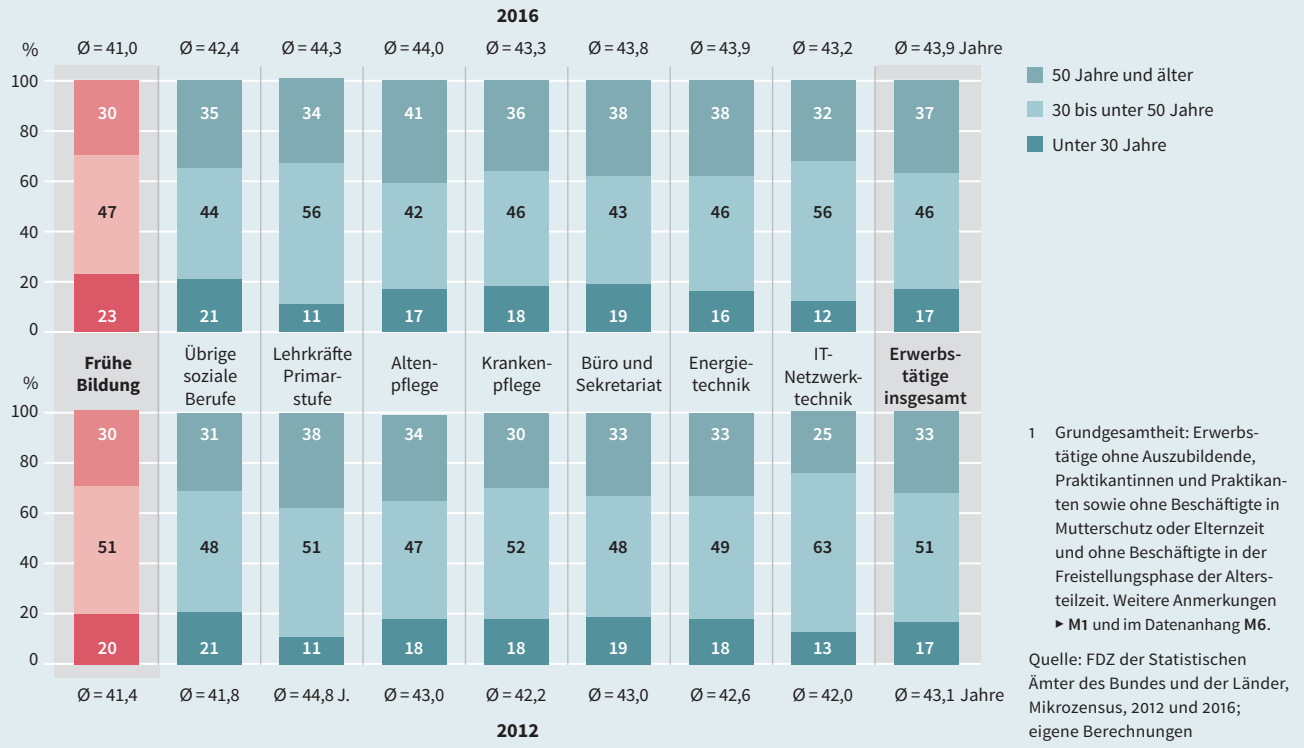
Dies schlägt sich auch auf dem Arbeitsmarkt insgesamt nieder und lässt sich langfristig auch in der Frühen Bildung zeigen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017, *vgl. Kap. 2*). Kurzfristig ist jedoch in der Frühen Bildung eine leichte Tendenz zur Verjüngung des Arbeitsfeldes zu beobachten. Im Zeitraum von 2012 bis 2016 hat sich das durchschnittliche Alter der Erwerbstätigen von 41,4 geringfügig auf 41,0 Jahre reduziert *(vgl. Abb. 5.8; Tab. D5.13)*. Mit dieser Verjüngung macht sich aktuell der große Zustrom neu ausgebildeter Berufsanfängerinnen und -anfänger bemerkbar, die im Zuge des weiteren Ausbaus der Kindertagesbetreuung für dieses Arbeitsfeld gewonnen wurden. Dass angesichts der großen Dynamik des Wachstums die Verjüngung des Arbeitsfeldes nur sehr schwach ausfällt, liegt daran, dass auch weitere Prozesse der Personalgewinnung eine Rolle spielen. So ermöglichen die günstigen Arbeitsmarktbedingungen auch bereits älteren, erfahrenen Fachkräften gegebenenfalls eine Rückkehr aus einer Familienphase oder einen Wechsel aus einem anderen Berufsfeld.[15] Weiterhin ist hierdurch auch der längere Verbleib im Berufsfeld begünstigt bzw. wird ein frühzeitiger Ausstieg durch schlechtere Möglichkeiten der (Früh-)Verrentung erschwert.

In der Gegenüberstellung mit den übrigen ausgewählten Vergleichsberufen *(vgl. Abb. 5.8)* ist die Frühe Bildung neben den „Primarstufenlehrkräften“ das einzige Berufsfeld, bei dem ein sinkendes Durchschnittsalter festzustellen ist. Bei den übrigen Berufen – auch bei den ebenfalls sehr wachstumsstarken „übrigen Sozialen Berufen“ sowie bei der „Altenpflege“ – steigt das Durchschnittsalter leicht an.

Im Vergleich zu allen Berufsgruppen zählt die Frühe Bildung mit einem Durchschnittsalter von 41,0 Jahren zu den eher jüngeren und liegt auf Rang 17 der jüngsten Berufsgruppen *(vgl. Tab. D5.14)*.

15 Quereinsteiger ohne einschlägige Ausbildung aus anderen Arbeitsfeldern spielen kaum eine Rolle, wie der Blick auf das stabile Qualifikationsniveau zeigt *(vgl. Kap. 2 und Abb. 5.3)*.

Abb. 5.8 **Altersstruktur in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016** (Deutschland; in %; Mittelwert)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

5.4 Beschäftigungsbedingungen

Teilzeitbeschäftigung

Die Erwerbstätigen in der Frühen Bildung arbeiten mit einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 32,4 Stunden etwa 2,6 Stunden weniger als die Erwerbstätigen in Deutschland insgesamt.

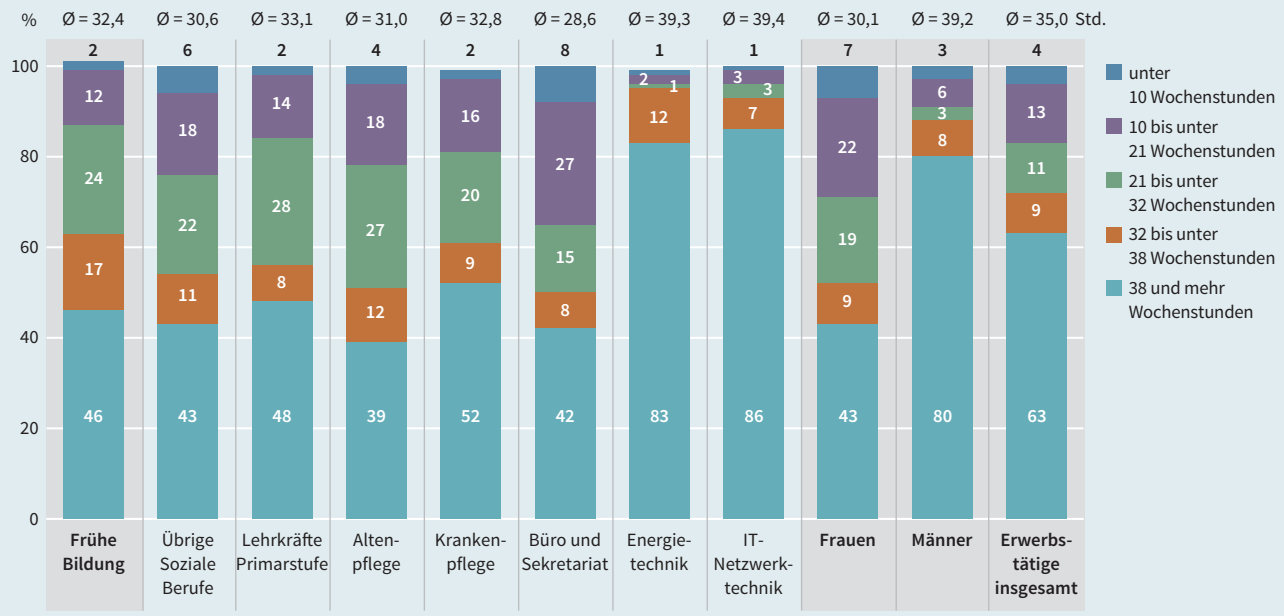
Die Erwerbsbeteiligung ebenso wie der Beschäftigungsumfang von Frauen sind in Deutschland traditionell geringer als diejenigen von Männern. Während allerdings die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Zuge des gesellschaftlichen Wandels mit einem veränderten Rollenverständnis und einer neuen Auffassung von der Verteilung sowie der Zuständigkeit für familiale Arbeit und Erwerbsarbeit deutlich zugenommen hat – und inzwischen fast dasselbe Ausmaß wie die Erwerbsbeteiligung von Männern hat –, ist der Beschäftigungsumfang von Frauen weiterhin – und in zunehmenden Maße – geringer als der Beschäftigungsumfang von Männern (Wanger 2015).

Dies spiegelt sich in dem typischen Frauenarbeitsfeld Frühe Bildung deutlich wider: Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit liegt in der Frühen Bildung bei 32,4 Stunden gegenüber einem Gesamtdurchschnitt von 35,0 Stunden *(vgl. Abb. 5.9; Tab. D5.15)*. Dennoch zählt die Frühe Bildung damit nicht zu den Frauenberufen mit einem durchschnittlich besonders niedrigen Beschäftigungsumfang. Vielmehr sind erwerbstätige Frauen insgesamt im Durchschnitt nur 30,1 Stunden wöchentlich berufstätig (Männer: 39,2 Std.); dabei liegt im größten Frauenteilarbeitsmarkt, „Büro und Sekretariat“, die durchschnittliche Arbeitszeit nur bei 28,6 Stunden *(vgl. Abb. 5.9)*. Nochmals erheblich niedriger liegen die Beschäftigungsumfänge in den ebenfalls zu den Frauenberufen zählenden Berufsgruppen „Reinigung“ (20,2 Std.) und „Hauswirtschaft und Verbraucherberatung“ (21,2 Std.) *(vgl. Tab. D5.16)*.

Häufigster Grund für eine Teilzeittätigkeit in der Frühen Bildung ist die Betreuung von eigenen Kindern.

Über die Ursache für diese Ungleichheit des Beschäftigungsumfangs zwischen Männern und Frauen, also über den erheblich größeren Anteil teilzeitbeschäftigter Frauen gegenüber teilzeitbeschäftigten Männern, geben die Gründe Aufschluss, die die Erwerbstätigen selbst für eine

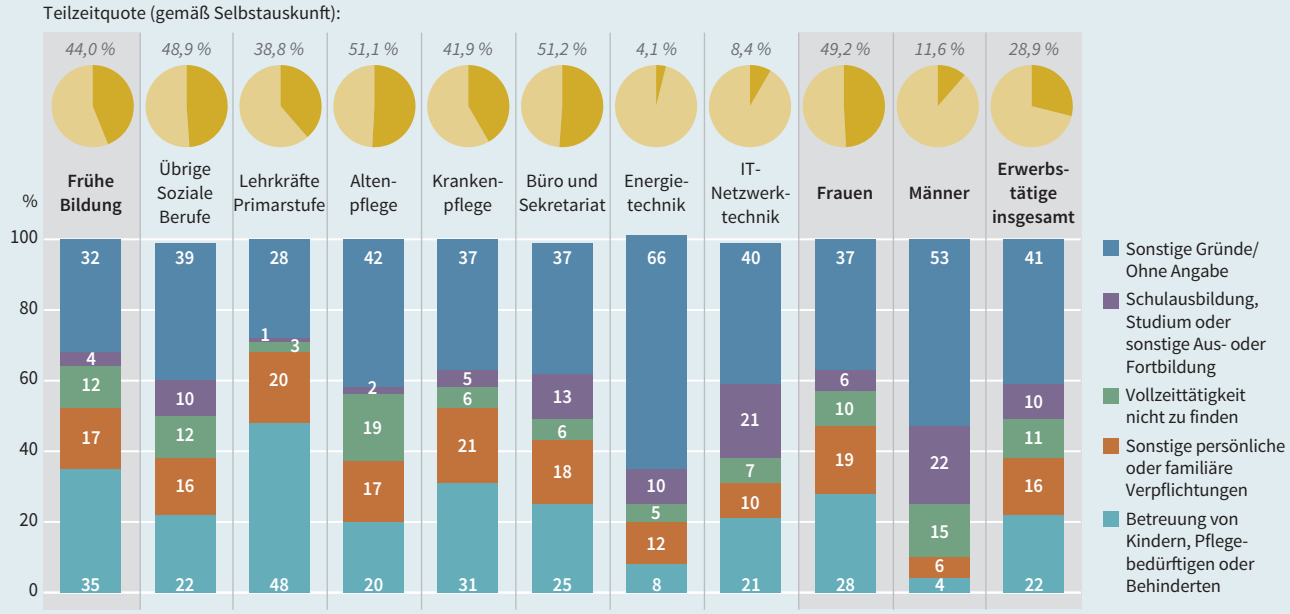
Abb. 5.9 **Beschäftigungsumfang in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016** (Deutschland; in %; Mittelwert)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Beschäftigungsumfang: Normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche (einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Abb. 5.10 **Gründe für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016** (Deutschland; in %; Teilzeitquote)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Teilzeit gemäß Selbstauskunft der Befragten zu ihrem Arbeitsverhältnis. Arbeitsverhältnisse mit einem Stundenumfang von unter 25 bzw. über 36 Stunden wurden ggf. zu „Teilzeit" bzw. „Vollzeit" korrigiert. Der Anteil der Teilzeitarbeitsverhältnisse nach Selbstauskunft ist gegenüber einer Teilzeitquote mit einer festen Stundenschwelle von 38 Stunden erheblich niedriger.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Teilzeitbeschäftigung[16] benennen: Häufigster Grund für die Erwerbstätigen, in der Frühen Bildung in Teilzeit tätig zu sein, ist die Betreuung von Kindern oder anderen hilfsbedürftigen Personen (35%) *(vgl. Abb. 5.10; Tab. D5.17)*. Zusammen mit den 17%, die „sonstige persönliche oder familiäre Verpflichtungen" als Grund angeben, sind Gründe aus dem häuslichen Bereich somit in rund der Hälfte der Fälle Ursache für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit. Fehlende Vollzeitstellen sind demgegenüber mit 12% ebenso wie Bildungsaktivitäten mit 4% nur relativ selten relevant. Ein verhältnismäßig großer Anteil (32%) entfällt schließlich auf sonstige, nicht weiter spezifizierte Gründe. Möglicherweise handelt es sich hier um eine Gruppe von immerhin rund 66.000 Personen, die unter geeigneten Bedingungen zu einer Aufstockung ihrer Arbeitszeit bereit wären.

16 Da der zeitliche Umfang einer Vollzeitbeschäftigung von der jeweiligen Regelung des Tarifvertrags oder des Arbeitsvertrages abhängt und mithin anhand der wöchentlichen Arbeitszeit alleine keine zuverlässige Abgrenzung von Vollzeit- und Teilzeittätigkeit vorgenommen werden kann, wird bei Nutzung einer festen Stundengrenze von 38 oder 38,5 Stunden eine gewisse Fehlerquote in Kauf genommen. Um dies zu vermeiden, werden im Mikrozensus zusätzlich zur regelmäßig geleisteten Arbeitszeit die Erwerbstätigen direkt danach gefragt, ob sie in Teilzeit oder in Vollzeit arbeiten. Die so ermittelte Teilzeitquote liegt für die Erwerbstätigen insgesamt bei 29% *(vgl. Abb. 5.10)* gegenüber einer Quote von 37% bei dem Kriterium „weniger als 38 Stunden" *(vgl. Abb. 5.9)*.

Mit diesem Begründungsprofil weicht die Frühe Bildung kaum vom Durchschnitt aller teilzeitbeschäftigten Frauen ab, steht allerdings im scharfen Kontrast zu den Gründen für die Teilzeitbeschäftigung von Männern. Bei einer ohnehin sehr niedrigen Teilzeitquote von 12% (Frühe Bildung: 44%; Frauen: 49%) haben nur 10% der Männer die Betreuung von Kindern oder persönliche und familiäre Verpflichtungen als Ursache für eine Teilzeittätigkeit angegeben. In mehr als der Hälfte der Fälle (53%) spielen sonstige Gründe eine ursächliche Rolle für eine Teilzeittätigkeit, auf Bildungsaktivitäten entfallen 22% und in 15% war keine Vollzeittätigkeit zu finden.

Obwohl, wie eingangs erwähnt, die gestiegene Erwerbstätigkeit von Frauen für Veränderungen im Rollenverständnis der Geschlechter spricht, bestätigt sich hier der vielfach festgestellte Befund (aktuell hierzu beispielsweise Weber/Zimmert 2018): Eine Einschränkung der Erwerbsarbeit zugunsten häuslicher Tätigkeiten kommt weiterhin nur für wenige Männer in Frage, während dies für Frauen im Allgemeinen sowie in der Frühen Bildung im Speziellen (zumindest zeitweise) immer noch als Normalfall gelten kann.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Gründen für Teilzeittätigkeit fragt der Mikrozensus in einer freiwilligen Frage[17] danach, ob fehlende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder einen Einfluss auf die Ausübung einer Teilzeittätigkeit gehabt haben. Mit einem Anteil von insgesamt 11% wird dies insgesamt allerdings nur relativ selten bejaht. In der Frühen Bildung ist dieser Anteil mit 7% nochmals etwas geringer, was vermutlich auch mit den besseren Zugangsmöglichkeiten zum Betreuungssystem für die Erwerbstätigen in Kindertageseinrichtungen zu tun hat *(vgl. Tab. D5.18)*.

Korrespondierend mit der relativ geringen Bedeutung, die der Grund „Vollzeittätigkeit nicht zu finden" für eine Teilzeittätigkeit hat, wird von den Erwerbstätigen in der Frühen Bildung auch relativ selten eine Verlängerung der Arbeitszeit gewünscht. Lediglich 9% (Frauen insgesamt: 10%) geben an, dass sie gerne länger – im Mittel um 8,6 Stunden – arbeiten würden (*vgl. Tab. D5.19*). Eine Verkürzung der Arbeitszeit (bei entsprechend geringerem Lohn) wird in der Frühen Bildung und auch insgesamt nur sehr selten gewünscht. In der Frühen Bildung sind es 3,5%, insgesamt 2,9%. Die Gestaltung des Beschäftigungsumfangs entspricht nach diesen Daten demnach in den weitaus meisten Fällen in der Frühen Bildung – wie auch insgesamt – den Wünschen und Bedürfnissen der Erwerbstätigen.

Mehrarbeit

Die Erwerbstätigen in der Frühen Bildung leisten nur vergleichsweise selten Überstunden.

Jenseits des Beschäftigungsumfangs stellt sich die Frage, inwieweit die geleistete Arbeit der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit entspricht. Während in einigen Arbeitsfeldern bezahlte und unbezahlte Überstunden die Regel sind, werden Überstunden in der Frühen Bildung nur verhältnismäßig selten geleistet. Lediglich 9% der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung haben angegeben, dass sie in der letzten Woche Überstunden geleistet haben, gegenüber 13% der Erwerbstätigen insgesamt *(vgl. Tab. D5.20)*. Dabei entfällt der weitaus größte Anteil auf flexible Überstunden, die in ein Arbeitszeitkonto eingehen, während nur sehr selten bezahlte oder unbezahlte Überstunden in der Frühen Bildung angeführt werden.

Die Erwerbstätigen, die überhaupt Überstunden angegeben haben, haben in der Frühen Bildung durchschnittlich 4,8 Überstunden in der letzten Woche geleistet *(vgl. Tab. D5.21)*. Damit gehört die Frühe Bildung zu den zehn Berufsgruppen mit der niedrigsten Anzahl an Überstunden (Rang 6). In Berufsgruppen mit überdurchschnittlich hohem Überstundenaufkommen werden dagegen bis zu durchschnittlich 18,8 Stunden („Moderation und Unterhaltung") oder bis zu 16,5 Stunden („Fahrzeugführung im Schiffsverkehr") wöchentlich geleistet.

Befristete Beschäftigungsverhältnisse

Der Anteil der befristeten Arbeitsverhältnisse ist in der Frühen Bildung mit einer Quote von 13% rund drei Prozentpunkte höher als auf dem Arbeitsmarkt insgesamt.

Seit den 1990er-Jahren hat sich der Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland insgesamt deutlich erhöht (1996: 4%; 2015: 7%; *BT-Drs. 18/11981*) und muss insbesondere bei Neueinstellungen inzwischen schon fast als Regelfall gelten (2017: 41%; *BT-Drs. 19/4046*). Entgegen dieses langfristigen Trends ist die Anzahl befristeter Beschäftigungsverhältnisse in jüngerer Zeit insgesamt sowie in der Frühen Bildung stabil: Im Jahr 2012 lag der Anteil der befristeten Beschäftigungsverhältnisse in der Frühen Bildung ebenso wie im Jahr 2016 bei 13% *(vgl. Tab. D5.22)*. Damit ist der Anteil der Befristungen in der Frühen Bildung etwas höher als bei den Erwerbstätigen insgesamt, bei denen der Befristungsanteil 2016 9%[18] betrug.

Faktoren, die zu der etwas überdurchschnittlichen Befristungsquote in der Frühen Bildung beitragen, sind vermutlich die Zugehörigkeit zu den Frauenberufen und das enorme Wachstum des Feldes. Letzteres ist mit einer hohen Anzahl an Neueinstellungen verbunden, bei denen die Befristung von Arbeitgebern häufig für Einstellungen auf Probe genutzt wird. Ersteres, die sehr hohe Frauenquote, wirkt sich auf die Zahl der Befristungen insofern aus, als Frauen generell etwas häufiger befristet beschäftigt sind als Männer (9,6% gegenüber 8,9%). Der Hauptgrund hierfür ist wahrscheinlich, dass Elternzeitvertretungen für Frauen, die Kinder bekommen, grundsätzlich befristet sind.

17 Neben den Pflichtfragen des Mikrozensus, zu deren Beantwortung die Teilnehmer gesetzlich verpflichtet sind, enthält der Mikrozensus einen kleineren Teil freiwilliger Fragen, deren Beantwortung den Teilnehmern freisteht. Die Ausfallraten bei diesen Fragen sind in der Regel sehr hoch, so dass die Ergebnisse nur mit Einschränkungen interpretiert werden können.

18 Dieser Wert auf Basis des Mikrozensus weicht aus methodischen Gründen etwas von dem Wert aus der BT-Drs. 18/11981 ab, der auf Auswertungen des IAB-Betriebspanels beruht.

Im Vergleich aller 144 Berufsgruppen zählt die Frühe Bildung jedoch nicht zur „Spitzengruppe“, sondern eher zum oberen Mittelfeld auf dem Rangplatz 31 *(vgl. Tab. D5.24)*. In einigen Berufsgruppen ist aufgrund besonderer Eigenheiten der Arbeitsfelder mehr als jeder zweite Beschäftigte in einem befristeten Arbeitsverhältnis: so in der Berufsgruppe „Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst“ (64%), in der „Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen“ (58%) oder bei den „Angehörigen der Streitkräfte“ (50%).

Trotz der unterschiedlichen Häufigkeit von Befristungen zwischen den ausgewählten Referenzberufen und zwischen Männern und Frauen unterscheiden sich die Gründe für Befristungen, die die Beschäftigten in der Mikrozensus-Erhebung angeben, kaum. Die Verteilung der Gründe weicht in der Frühen Bildung von der Gesamtverteilung über alle fünf Kategorien nur geringfügig ab *(vgl. Abb. 5.11; Tab. D5.23)*. Der Befristungsgrund „Probezeit-Arbeitsvertrag“ wird in der Frühen Bildung etwas seltener benannt als insgesamt (15% gegenüber 20%), während „Dauerstellung nicht zu finden“ geringfügig häufiger angeführt wird (25% gegenüber 21%). Relativ selten (4%) wird angegeben, dass eine Dauerstellung nicht gewünscht ist, und etwas häufiger (11%) wird eine Ausbildung als Grund für eine Befristung aufgeführt. Die meisten Nennungen mit 44% entfallen auf „aus anderen Gründen“. Hierbei bleibt in der Mikrozensuserhebung unklar, was sich hinter dieser unspezifischen Angabe verbirgt. Vermutlich handelt es sich vor allem um Gründe, die auf der Arbeitgeberseite liegen, wie befristete Elternzeitvertretungen oder befristete Projektstellen.

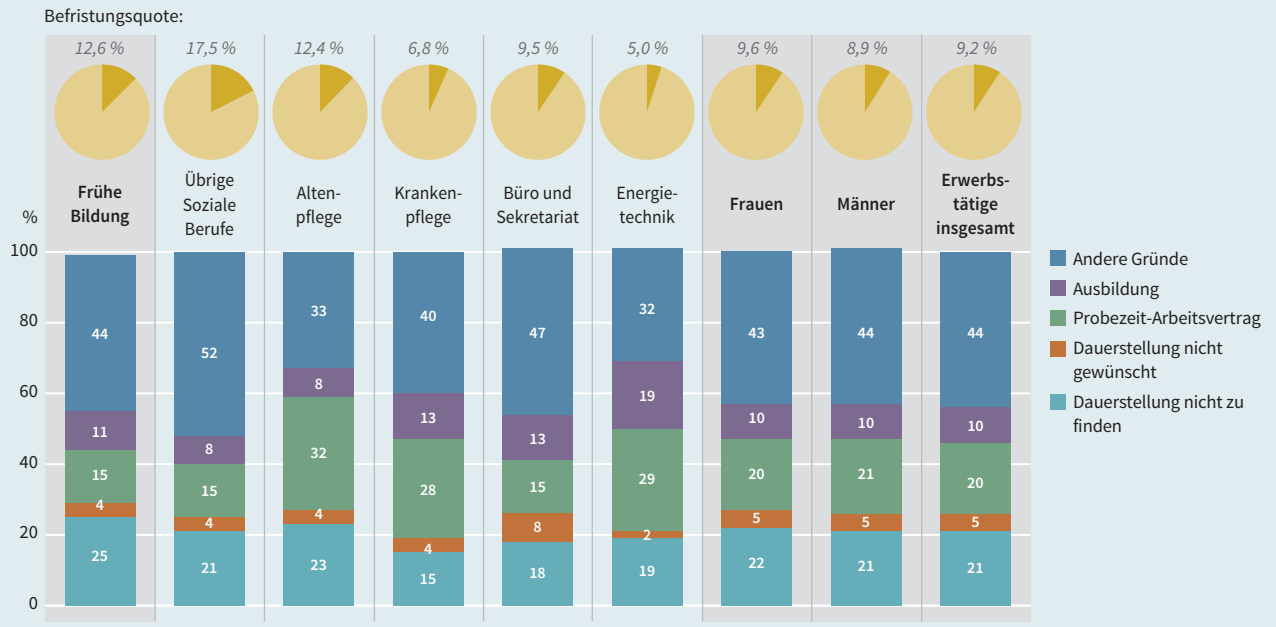
Aussagen darüber, ob es sich bei befristeten Stellen um Neueinstellungen oder Verlängerungen handelt und ob nach dem Auslaufen der Befristung ein Ausscheiden aus dem Betrieb, eine unbefristete Übernahme oder eine befristete Verlängerung erfolgt, lassen sich auf Grundlage des Mikrozensus nicht treffen. Für alle Beschäftigten ist jedoch bekannt, dass das Auslaufen eines befristeten Vertrages verhältnismäßig selten mit dem Verlassen des Betriebs endet (27%; *BT-Drs. 18/11981*).

Besondere Erwerbs- und Tätigkeitsformen

Erwerbs- und Tätigkeitsformen jenseits „regulärer“ sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung konnten bisher auf dem Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung kaum Fuß fassen.

Besondere Erwerbsformen spielen auf dem gesamten Arbeitsmarkt eine zunehmend größere Rolle – sei es die geringfügige Beschäftigung, die Arbeitnehmerüberlassung oder die Selbstständigkeit. Im Gegensatz

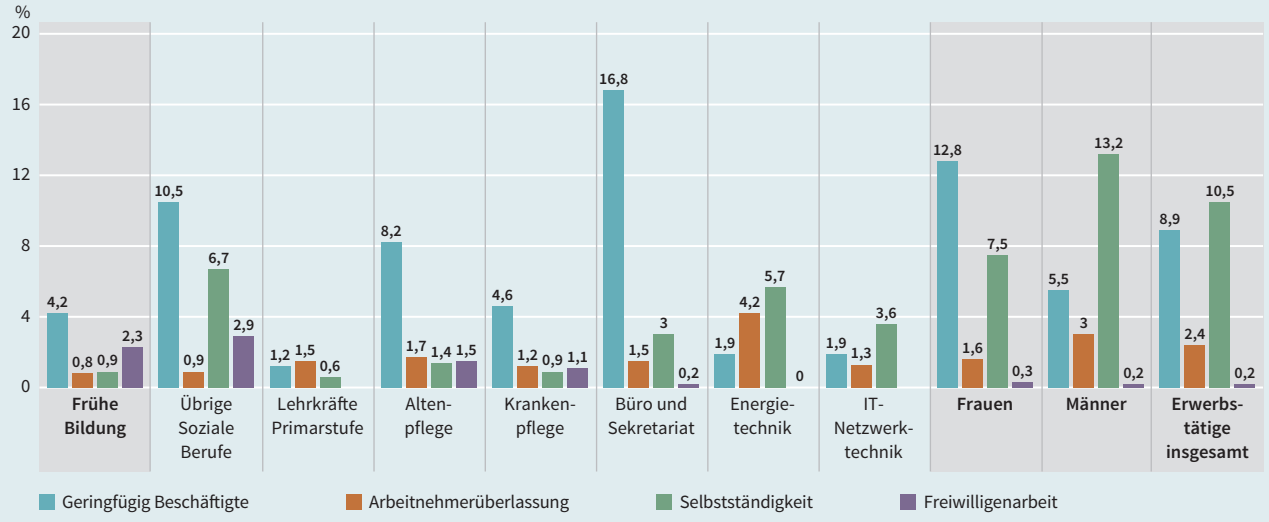
Abb. 5.11 **Gründe für befristete Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016** (Deutschland; in %; Befristungsquote)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Ohne Selbständige und mithelfende Angehörige, Freiwilligendienstleistende, Wehrdienstleistende.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Abb. 5.12 **Anteil Erwerbstätiger in besonderen Erwerbs- und Tätigkeitsformen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016** (Deutschland; in %)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Geringfügig Beschäftigte: geringfügig Verdienende und kurzfristig Beschäftigte.
Angaben zur Arbeitnehmerüberlassung sind freiwillig. Ohne Selbständige, Freiwilligendienstleistende, Wehrdienstleistende.
Selbstständigkeit: Mit und ohne Beschäftigte (Solo-Selbständige).
Freiwilligendienst: Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges ökologisches Jahr.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

dazu sind diese Erwerbsformen auf dem Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung bisher randständig geblieben. Der weitaus überwiegende Teil der Tätigen in der Frühen Bildung gehört weiterhin zu den „regulär" sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, wenn auch, wie oben gezeigt, Teilzeitarbeit und Befristung relevante Beschäftigungsformen sind.

Nur 4% der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung sind als geringfügig Beschäftigte angestellt *(vgl. Abb. 5.12; Tab. D5.25)*. Die Frühe Bildung weist damit als Frauenarbeitsfeld eine untypisch niedrige Quote auf. Frauen insgesamt gehen dagegen zu 13% einer geringfügigen Beschäftigung nach und in dem größten Frauenarbeitsfeld „Büro und Sekretariat" liegt der Anteil sogar bei 17%. Hintergrund des niedrigen Anteils geringfügig Beschäftigter in der Frühen Bildung ist vermutlich, dass sich die „Betreuungs"-Arbeit, die in einer Kindertageseinrichtung tagtäglich in etwa demselben Umfang anfällt, nicht sinnvoll beliebig stückeln und auf verschiedene wechselnde Personen verteilen lässt.

Nochmals erheblich seltener als geringfügig Beschäftigte sind Beschäftigte in Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit/Leiharbeit) in der Frühen Bildung vorzufinden. Ihr Anteil an den abhängig Beschäftigten in diesem Arbeitsfeld betrug im Jahr 2016 nur 0,8% *(vgl. Tab. D5.26)*. Ebenso selten sind in der Frühen Bildung Selbstständige mit einem Anteil von nur 0,9% *(vgl. Tab. D5.27)* anzutreffen.

Als besondere Tätigkeitsform haben in „sozialen" Arbeitsfeldern freiwillig oder auch ehrenamtlich tätige Personen eine lange Tradition.[19] Im Jahr 2016 waren in der Frühen Bildung rund 2% der Erwerbstätigen als Freiwilligendienstleistende (z.B. Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges Soziales Jahr) tätig *(vgl. Tab. D5.28)*. Weitere freiwillig Tätige, beispielsweise in Vereinsvorständen von Elterninitiativen, werden hiermit jedoch nicht erfasst.

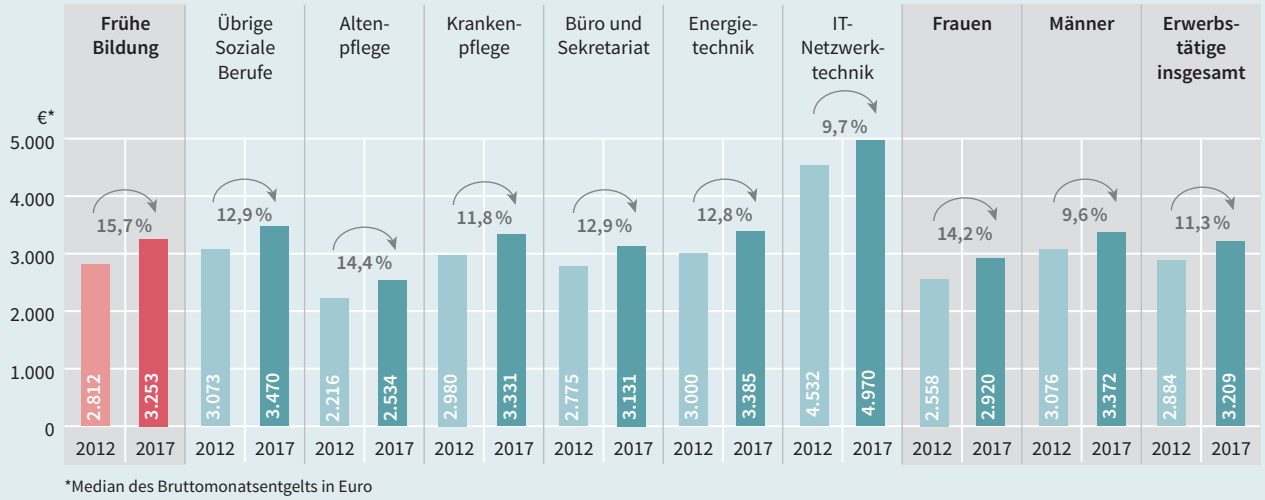
Entgelte

Die Gehälter in der Frühen Bildung steigen mit einer Zunahme von 16% seit 2012 deutlich schneller als der Preisindex mit einer Steigerung von 5%.

Die Beschäftigten in der Frühen Bildung werden in der Regel nach einem Tarifvertrag oder in Anlehnung an einen Tarifvertrag entlohnt (Schreyer u.a. 2014). Im öffent-

19 Nach der Definition der internationalen Arbeitsorganisationen (ILO) zählen auch Freiwilligendienstleistende zu den Erwerbstätigen, da sie mindestens eine Stunde in der Berichtswoche gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen.

Abb. 5.13 **Bruttomonatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2017** (Deutschland; Median; Veränderung in %)[1]



*Median des Bruttomonatsentgelts in Euro

1 Bruttomonatsentgelte für die sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in der Kerngruppe. Stichtag: 31.12. Weitere Anmerkungen ▸ **M2** und im Datenanhang **M6**. 2012 Frauen, Männer: Daten vor der Revision.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2013, 2016b, 2018c, d): Entgeltstatistik; eigene Berechnungen

lichen Dienst ist das für eine Erzieherin, die eine ihrer Qualifikation entsprechende Tätigkeit im pädagogischen Gruppendienst ausübt, die Entgeltgruppe 8a des TVöD-SuE (Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes, Sozial- und Erziehungsdienst).

Zurzeit beträgt für eine Erzieherin mit acht Jahren Berufserfahrung nach diesem Tarif in der Entgeltgruppe 8a, Stufe 4, das monatliche Bruttogehalt für eine Vollzeitstelle 3.317 Euro, während eine Kinderpflegerin mit gleicher Berufserfahrung in der Entgeltgruppe S 3, Stufe 4, 2.864 Euro monatlich verdient.

Der Median des Bruttomonatsentgelts für eine Vollzeitstelle für alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Frühen Bildung, auch außerhalb des öffentlichen Dienstes und ohne Tarifbindung, lag laut Entgeltstatistik 2017 bei 3.253 Euro und ist seit 2012 um knapp 16% gestiegen *(vgl. Abb. 5.13; Tab. D5.29)*. Im Vergleich mit allen 144 Berufsgruppen liegt die Frühe Bildung mit dem Rangplatz 72 in der Mitte der Verteilung. Der Median entspricht im Jahr 2016 mit 3.167 fast genau dem Median der insgesamt Beschäftigten mit einem Gehalt von 3.133 Euro *(vgl. Tab. D5.30)*. Während das Median-Gehalt in der Frühen Bildung damit deutlich über dem aller beschäftigten Frauen liegt, ist es allerdings immer noch rund 100 Euro niedriger als das Median-Gehalt aller Männer *(vgl. Abb. 5.13)*.

Für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst liegen aus der Personalstandstatistik weitere Informationen zu den Gehältern in der Frühen Bildung und in anderen Bildungsbereichen vor. Gemäß dieser Statistik betrug das Bruttomonatsgehalt in der öffentlichen Kindertagesbetreuung im Jahr 2016 durchschnittlich 3.500 Euro und lag damit erheblich unterhalb des durchschnittlichen Entgelts in öffentlichen Grundschulen von 4.800 Euro (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, Abb. B2-5web). Wobei der Gehaltsabstand zwischen diesen Bildungsbereichen noch gravierender ausfällt, wenn in Rechnung gestellt wird, dass es sich in der Kindertagesbetreuung in der Regel um Angestelltengehälter handelt, während die meisten Primarstufenlehrkräfte als Beamte mit den entsprechenden sozialversicherungsrechtlichen Privilegien besoldet werden.

Die Steigerung um knapp 16%, die die Gehälter der Beschäftigten in der Frühen Bildung laut Entgeltstatistik seit 2012 erfahren haben, ist um einiges höher als die durchschnittliche Gehaltserhöhung von rund 11% *(vgl. Abb. 5.13)*. Ebenso fällt die Gehaltssteigerung im Verhältnis zur Entwicklung des Preisindex wesentlich höher aus. Dieser ist zwischen 2012 und 2017 nur um 5% gestiegen (Statistisches Bundesamt 2018b, eigene Berechnung) und die Reallöhne in der Frühen Bildung sind demzufolge in den letzten fünf Jahren deutlich angestiegen. Hierzu hat neben den „normalen“ Gehaltssteigerungen im Zuge der turnusmäßigen Tarifverhandlungen vor allem der Gehaltssprung durch die Einführung der neuen Entgeltgruppe 8a für Erzieherinnen im Jahr 2015 beigetragen.

5.5 Stabilität und Veränderung der Beschäftigungsverhältnisse

Hinter der bisher berichteten Entwicklung der Bestandszahlen der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung verbirgt sich ein erheblich größeres Ausmaß an Bewegungen auf dem Teilarbeitsmarkt, das anhand der Veränderung der Bestandszahlen nicht erkennbar ist. So kann beispielsweise selbst bei gleichbleibenden Bestandszahlen eine unbestimmbare Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen beendet und wieder neu begonnen worden sein – und dies sowohl durch Einstellungen und Entlassungen innerhalb des Arbeitsfeldes als auch durch wechselseitigen Austausch mit anderen Teilarbeitsmärkten. Eine vollständige Abbildung der Abgänge und Zugänge mit ihren verschiedenen Zielorten und Herkunftsquellen lässt sich für die Frühe Bildung anhand der vorliegenden Daten jedoch nicht wiedergeben, aber ein Teil der Bewegungen kann auf Basis des Mikrozensus 2016 im Folgenden dargestellt werden.

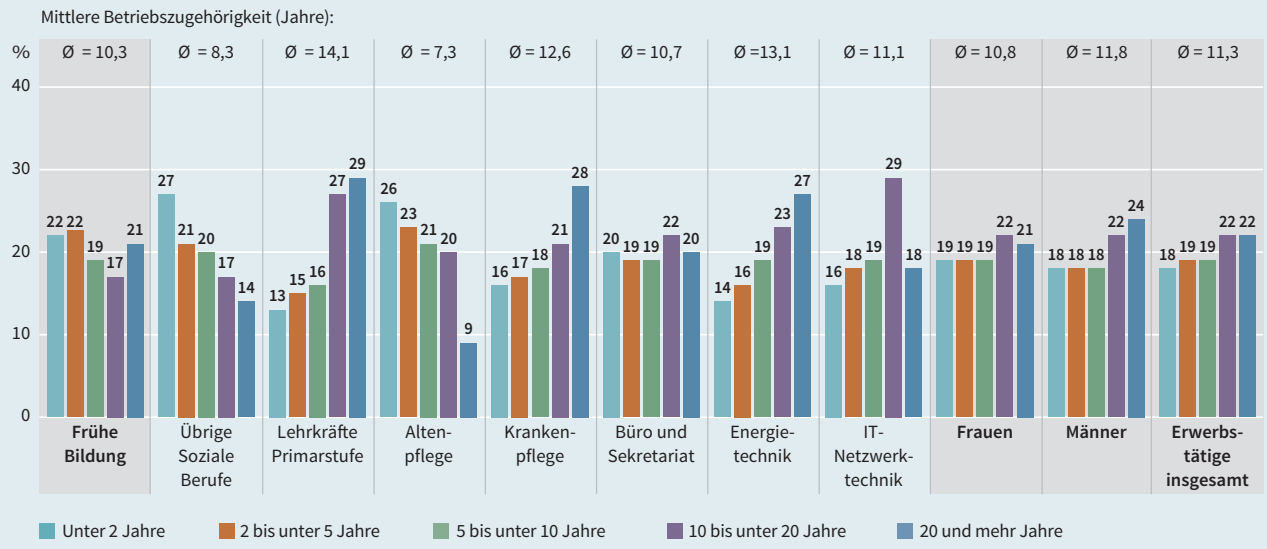
Dauer der Betriebszugehörigkeit

Trotz des hohen Anteils neu geschaffener Stellen liegt die Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung mit durchschnittlich 10,3 Jahren im mittleren Bereich.

Die Erwerbstätigen in der Frühen Bildung sind im Durchschnitt seit 10,3 Jahren in ihrem Betrieb beschäftigt und damit ein Jahr kürzer als alle Erwerbstätigen mit einem Mittel von 11,3 Jahren *(vgl. Abb. 5.14; Tab. D5.31)*. Dies scheint zunächst ein Hinweis darauf zu sein, dass die Frühe Bildung zumindest tendenziell zu den Teilarbeitsmärkten mit einer etwas größeren Fluktuation zählt. Diese Schlussfolgerung greift jedoch insofern zu kurz, da zumindest in Betracht gezogen werden muss, dass die Anzahl der Beschäftigten in der Frühen Bildung in den letzten Jahren enorm zugenommen hat *(vgl. Kap. 2.1 und Kap. 5.2)*. Damit relativiert sich der verhältnismäßig große Anteil Erwerbstätiger mit kürzeren Beschäftigungsdauern, da dieser nicht auf Wechsel des Betriebs, sondern zu einem erheblichen Teil auf Neueinstellungen zurückzuführen ist. Die durchschnittliche Betriebsdauer von 10,3 Jahren ist im Vergleich mit anderen nicht so stark wachsenden Bereichen daher eher als Hinweis auf relativ stabile Arbeitsplätze zu interpretieren.

Dennoch gehört die Frühe Bildung nicht zu den Berufen mit einer besonders langen Betriebszugehörigkeit. Einige Berufe, beispielsweise solche mit hohen Verbeamtungsquoten, weisen durchschnittliche Betriebszugehörigkeiten bis zu 20 Jahren auf (so die Polizei, Verwaltung oder Lokführer). Die Frühe Bildung liegt im Vergleich der Betriebszugehörigkeit aller 144 Berufsgruppen im unteren Mittelfeld auf Rang 96 *(vgl. Tab. D5.32)*.

Abb. 5.14 **Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016** (Deutschland; in %; Mittelwert)[1]



1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Mittlere Betriebszugehörigkeit (Jahre): Mittlere Differenz zwischen Jahr des Beginns der aktuellen Tätigkeit und 2016.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Wechsel des Berufs

Erwerbstätige in der Frühen Bildung haben innerhalb der letzten zwölf Monate nur verhältnismäßig selten (4,3%) aus einem anderen Beruf in die Frühe Bildung gewechselt.

Ebenso wie die durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit weist auch die Quote der Berufswechsler in der Frühen Bildung eher auf einen verhältnismäßig stabilen Teilarbeitsmarkt mit einer geringeren inneren Dynamik hin. Im Jahr 2016 haben 4,3% der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung angegeben, dass sie ihren Beruf in den letzten zwölf Monaten gewechselt haben, das heißt, dass sie in einem anderen Beruf (im Sinne einer bestimmten Tätigkeit, nicht zwangsläufig in einem anderen Betrieb) außerhalb der Frühen Bildung tätig waren *(vgl. Tab. D5.33)*. Im Gesamtdurchschnitt aller Beschäftigten ist diese Quote mit einem Anteil von 4,7% geringfügig höher als in der Frühen Bildung. Auch hier gibt es jedoch Beschäftigtengruppen in bestimmten Berufen, die strukturbedingt – beispielsweise aufgrund einer Ausbildung, die nur für einen Beruf qualifiziert – nur sehr selten Berufswechsel aufweisen wie etwa die Primarstufenlehrkräfte mit einer Wechselquote von 2,2%.

Berufliche Situation vor der Aufnahme einer Tätigkeit in der Frühen Bildung

Die Gewinnung von Personal aus der Arbeitslosigkeit oder aus einer Familienphase spielt in der Frühen Bildung nur eine geringe Rolle.

Im Jahr 2016 haben 38.000 Personen eine neue Arbeitsstelle (ohne Praktikumsstellen oder Ausbildungsstellen) in der Frühen Bildung angetreten.[20] Informationen zum beruflichen Status vor dieser aktuellen Beschäftigung bietet die freiwillig zu beantwortende Frage des Mikrozensus nach der beruflichen Situation vor zwölf Monaten. Rund die Hälfte derjenigen, die 2016 eine Stelle in der Frühen Bildung angetreten haben, ist vor zwölf Monaten bereits erwerbstätig gewesen *(vgl. Tab. D5.34)*. Allerdings kann dabei weder unterschieden werden, ob diese Erwerbstätigkeit in einem anderen Berufsfeld oder in der Frühen Bildung erfolgte *(vgl. hierzu den Abschnitt „Wechsel des Berufs“)* oder ob es sich um eine Ausbildung, eine selbstständige oder eine abhängige Tätigkeit handelte.

Ein relativ großer Anteil von 18% war vor der jetzigen Tätigkeit in der Frühen Bildung Schülerinnen und Schüler oder Studierende. Dies ist jedoch nicht auf gute Beschäftigungsmöglichkeiten für Unqualifizierte bzw. auf einen Zustrom an Akademikerinnen und Akademikern zurückzuführen, sondern auf den verhältnismäßig großen Anteil von Freiwilligendienstleistenden, die häufig zuvor Schülerinnen und Schüler waren und nur kurzzeitig beschäftigt werden.

Die Rekrutierung von Mitarbeitenden aus der Arbeitslosigkeit hat in der Frühen Bildung eine relativ geringe Bedeutung (4%; Erwerbstätige insgesamt: 9%). Dies ist den inzwischen langanhaltenden guten Bedingungen für Arbeitssuchende auf dem Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung geschuldet, in deren Folge der Pool an Arbeitslosen zusammengeschrumpft ist *(vgl. Kap. 5.6)*.

Gleiches gilt auch für die Rückkehr aus einer Familienphase. Im Gegensatz zu anderen Frauenberufen ist der Anteil derjenigen, die angeben, vor der jetzigen Tätigkeit Hausfrau oder -mann gewesen zu sein, mit 5% relativ niedrig (Frauen insgesamt: 7%). Weitere Hinweise auf einen Rückgang der stillen Reserve, aus der die Rückkehrer nach einer Familienphase stammen, konnten schon für das Jahr 2013 auf der Grundlage von Daten der Integrierten Erwerbsbiografien des IAB dargelegt werden (Grgic u.a. 2014).[21]

Suche nach einer anderen Tätigkeit

Erwerbstätige in der Frühen Bildung suchen nur sehr selten eine andere oder weitere Tätigkeit.

Weitere Auskünfte über die Bewegungen innerhalb eines Teilarbeitsmarktes und zwischen den Teilarbeitsmärkten sowie über die Gründe für diese Bewegungen geben die Angaben zur Suche nach einer weiteren oder anderen Tätigkeit. Insgesamt sind es in der Frühen Bildung allerdings mit einer Anzahl von 10.152 Personen nur sehr wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den letzten vier Wochen eine andere oder weitere Beschäftigung gesucht haben. Der Anteil der suchenden Erwerbstätigen in diesem Teilarbeitsmarkt liegt mit 2,2% leicht unterhalb der ebenfalls niedrigen Quote aller Erwerbstätigen (2,6%;

20 Da die Mikrozensus-Erhebung kontinuierlich über das ganze Jahr durchgeführt wird und nicht zum Stichtag 31.12., sind die Berufswechsler aus dem vorherigen Abschnitt, die sich auf einen Wechsel in den letzten 12 Monaten beziehen, nur zum Teil eine Schnittmenge derjenigen, die 2016 eine Tätigkeit begonnen haben.

21 Siehe auch Abschnitt „Beendigung der Erwerbstätigkeit“ zum möglichen Umfang einer stillen Reserve.

vgl. Tab. D5.35). Angesichts der guten Arbeitsmarktbedingungen in der Frühen Bildung ist dies sicher vor allem als Ausdruck der Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz zu deuten und weniger als geringe Aussicht auf eine Veränderung. Analysen der Integrierten Erwerbsbiografien des IAB zum Verbleib im Berufsfeld Frühe Bildung bekräftigen diese Annahme. Diese Analysen zeigen, ausgehend von den 1970er-Jahren, einen deutlichen, wenn auch nicht ganz ungebrochenen Trend zu einem längeren Verbleib in diesem Berufsfeld (Grgic 2018).

Häufigster Grund für die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz für die Tätigen in der Frühen Bildung ist die „Suche nach besseren Arbeitsbedingungen" (24%), dicht gefolgt von der Suche aufgrund der „bevorstehenden Beendigung der gegenwärtigen Tätigkeit" (21%). Die relativ häufige Nennung dieses zweiten Grundes hängt vermutlich mit dem höheren Anteil an Befristungen in diesem Arbeitsfeld zusammen.

Die Suche nach einer Tätigkeit mit „längerer Arbeitszeit" (10%) ist in Anbetracht der hohen Teilzeitquote *(vgl. Kap 5.4)* allerdings mit einer Anzahl von 1.045 Erwerbstätigen als sehr niedrig einzustufen. Ebenfalls selten wurde angegeben, dass die „jetzige Tätigkeit nur eine Übergangstätigkeit" ist (11%) oder dass nur eine „zusätzliche Tätigkeit" gesucht wird (8%).

Beendigung der Erwerbstätigkeit

Rund 74.000 Personen haben früher in der Frühen Bildung gearbeitet und sind zurzeit nicht im Ruhestand und nicht erwerbstätig. Ein Teil dieser Personengruppe bildet ein Arbeitskräftereservoir, das für die Frühe Bildung aktivierbar wäre.

Insgesamt weist der Mikrozensus 2016 219.000 Personen aus, die zuletzt in der Frühen Bildung tätig waren und seitdem keine neue Erwerbstätigkeit in diesem oder einem anderen Arbeitsfeld begonnen haben *(vgl. Tab. D5.36)*. Von diesen ehemaligen erwerbstätigen Personen ist der größte Teil (inzwischen) endgültig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden: Etwas über die Hälfte (60%) befindet sich zurzeit im Ruhestand. 5% sind arbeitssuchend, wobei unbekannt ist, ob sie in der Frühen Bildung oder in anderen Bereichen eine Tätigkeit suchen, und weitere 0,6% erwarten eine (Wieder-)Einstellung. Die stille Reserve, also Personen, die zurzeit nicht arbeitssuchend sind, und die eventuell wieder für eine Berufstätigkeit zu gewinnen wären, bzw. bei denen unklar ist, ob sie dauerhaft aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, umfasst rund 74.000 Personen (34%).

Von diesen 74.000 Personen, die eventuell wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren könnten, sind knapp ein Drittel (31%) zurzeit nicht berufstätig und suchen keine Arbeit, weil sie „Kinder oder Pflegebedürftige betreuen". Weitere 12% benennen sonstige „persönliche oder familiäre Gründe" und sehr selten werden fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten angegeben (1,4%). Die restlichen 55% haben eine Vielzahl von Gründen, wie u.a. Krankheit, Unfall oder vorübergehende Behinderung, dauerhaft verminderte Erwerbstätigkeit oder Behinderung sowie schulische oder berufliche Ausbildung oder ein Studium, angeführt.

Zumindest bei einem Teil dieser aktuell nicht arbeitssuchenden Personen ist davon auszugehen, dass diese in Zukunft wieder einer Erwerbstätigkeit nachgehen werden, oder dass sie bei entsprechenden Rahmenbedingungen (wie passenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten) wieder für den Arbeitsmarkt zu rekrutieren wären. Allerdings zeigt der relativ geringe Anteil derjenigen, die aus der „Hausarbeit" heraus eine Stelle in der Frühen Bildung angetreten haben, dass auch dieses Potenzial offensichtlich zur Neige geht *(vgl. Tab. D5.34)*.

Entlassung ist für ehemals Erwerbstätige in der Frühen Bildung nur selten der Grund für ihr Ausscheiden aus dem Beruf (7% gegenüber 18% ehemals Erwerbstätigen insgesamt).

Die vorstehende Betrachtung aller ehemals Erwerbstätigen in der Frühen Bildung, die keine neue Tätigkeit aufgenommen haben, erlaubt keine Aussagen dazu, in welchem Umfang und warum *aktuell* Erwerbstätige in der Frühen Bildung ihre Tätigkeit beenden. Der Blick auf alle ehemals Erwerbstätigen bezieht vielmehr sowohl kürzlich erwerbslos gewordene ein als auch Personen, die eventuell bereits vor Jahrzehnten das Arbeitsfeld verlassen haben. Er ist damit bezüglich des Verlassens des Arbeitsfeldes vor allem ein Blick in die Vergangenheit.

Aussagen über die aktuelle Situation erlaubt die Eingrenzung auf diejenigen, die im letzten Jahr vor der Erhebung[22] ihre Tätigkeit beendet und bisher keine neue Erwerbstätigkeit begonnen haben. Im Jahr 2015 waren dies 17.000 Personen *(vgl. Tab. D5.37)* oder 4% der Er-

22 Die Auswahl der im Vorjahr Ausgeschiedenen ermöglicht es, alle in diesem Jahr ausgeschiedenen Personen zu identifizieren, da die Angaben rückwirkend gemacht werden, während in Bezug auf das aktuelle Erhebungsjahr nur die Angaben bis zum Erhebungszeitpunkt erfasst werden können.

werbstätigen in der Frühen Bildung im Jahr 2015. Der Anteil der (vorläufig) aus dem Teilarbeitsmarkt Ausgeschiedenen ist damit geringfügig niedriger als auf dem Arbeitsmarkt insgesamt (5%).

Hinsichtlich der Gründe für die Beendigung einer Tätigkeit hebt sich die Frühe Bildung vor allem dadurch ab, dass Entlassungen kaum vorkommen (7%; insgesamt: 18%) und dass die „Betreuung von Kindern" überdurchschnittlich häufig genannt wird (31%; insgesamt: 9%; Frauen insgesamt: 16%; *vgl. Abb. 5.15*). Die „Beendigung eines befristeten Arbeitsvertrages" ist mit 11% nur etwas öfter Anlass für das Verlassen des Arbeitsfelds als auf dem Arbeitsmarkt insgesamt (10%), während Ruhestand (29%) und die „eigene Kündigung" (5%) etwas seltener angeführt werden.

Der Anteil mit großer Wahrscheinlichkeit unerwünschter Beendigungen eines Arbeitsverhältnisses ist mit 18% (Entlassungen und Beendigung befristeter Arbeitsverträge) auf dem Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung somit vergleichsweise niedrig (insgesamt: 27%).

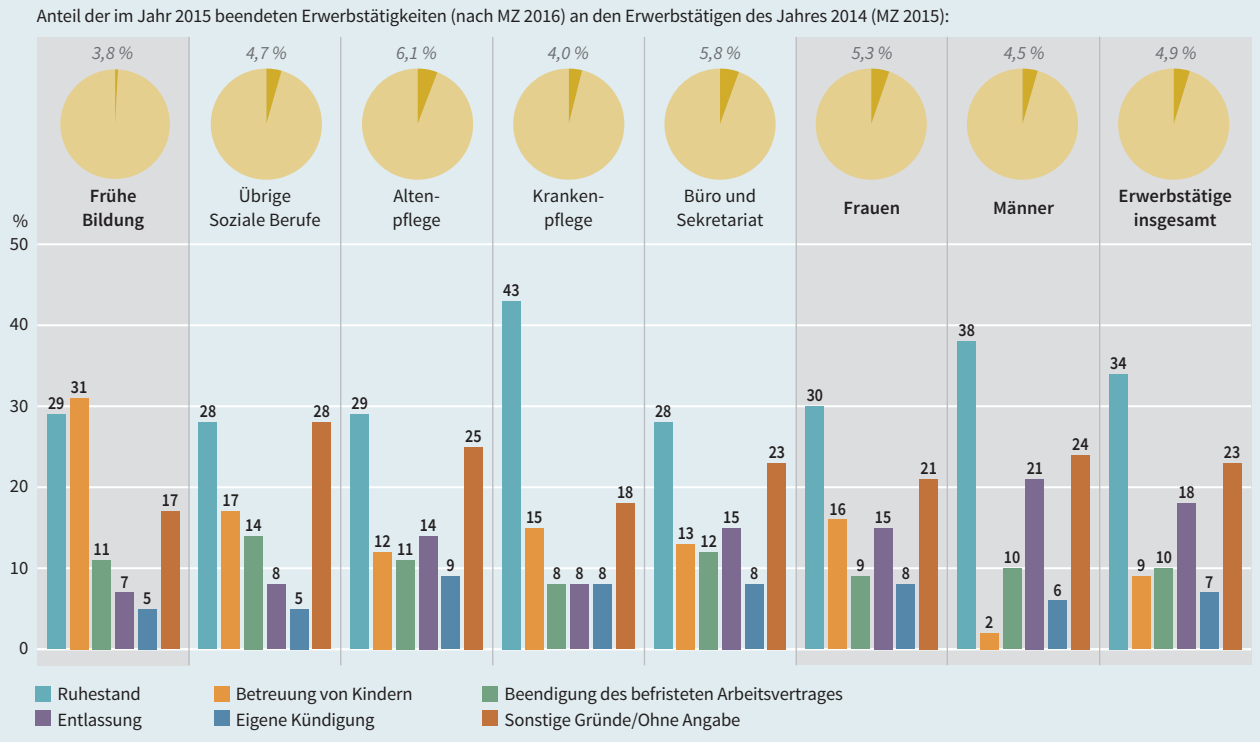
Verbleib von ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern

82% der erwerbstätigen ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher gehen einer Tätigkeit in einem ausbildungsnahen Arbeitsfeld nach.

Eine andere Möglichkeit, sich dem Potenzial für die Gewinnung weiterer Fachkräfte für die Frühe Bildung zu nähern, als die Betrachtung der ehemals Erwerbstätigen, ist die Untersuchung des Verbleibs derjenigen, die für dieses Arbeitsfeld ausgebildet werden. Der Mikrozensus erhebt hierzu mit der Frage nach dem höchsten Ausbildungsabschluss die Kategorie „Ausbildungsstätten/Schulen für Erzieher/-innen", die es ermöglicht, ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher zu identifizieren.[23] Allerdings haben 2016 nur 200.000 Erwerbstätige in der Frühen Bildung diesen Abschluss angegeben *(vgl. Tab. D5.38)*. Da die Kinder- und Jugendhilfestatistik im-

23 Der zweithäufigste Ausbildungsberuf in der Frühen Bildung, die Kinderpflege, kann anhand der Mikrozensusdaten nicht von anderen Berufsfachschulausbildungen abgegrenzt werden.

Abb. 5.15 **Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2015** (Deutschland; Anzahl; in %)[1]



1 Grundgesamtheit: Ehemals Erwerbstätige, die im Jahr 2015 ihre Tätigkeit beendet haben und noch keine neue Tätigkeit aufgenommen haben.
Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Übrige Soziale Berufe: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung (83111, 83112)" in Grundschulen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2015 und 2016; eigene Berechnungen

merhin 385.000 pädagogisch tätige Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen ausweist, muss von einer erheblichen Untererfassung im Mikrozensus ausgegangen werden.[24] Dennoch gibt die relative Verteilung der ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher, auch wenn die absoluten Zahlen nicht verwertbar sind, vermutlich näherungsweise Aufschluss über den beruflichen Verbleib der erwerbstätigen ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher.

Nach den Angaben im Mikrozensus ist etwas mehr als die Hälfte (53%) der Erzieherinnen und Erzieher in der Frühen Bildung tätig. Weitere 18% arbeiten im Bereich „Kinderbetreuung und -erziehung“ außerhalb von „Kindergärten und Vorschulen“ oder „Grundschulen“[25]. Ferner üben 8% eine Erwerbstätigkeit in der übrigen „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ aus und 3% arbeiten schließlich in der „Kinderbetreuung und -erziehung“ in „Grundschulen“.

Die übrigen Erzieherinnen und Erzieher verteilen sich jeweils mit Anteilen von 2% und weniger auf eine Vielzahl – mehr oder weniger – fachfremder Berufe. Insgesamt sind etwa 18% der Erzieherinnen und Erzieher in fachfremden Berufsfeldern tätig. Dementsprechend sind 82% der Erzieherinnen und Erziehern in einschlägigen, ausbildungsnahen Feldern beschäftigt, darunter der größte Teil in der Frühen Bildung.

Diese Verteilung weist darauf hin, dass es wahrscheinlich verhältnismäßig wenig Potenzial für die Rückgewinnung von Erzieherinnen und Erziehern aus anderen Arbeitsfeldern gibt, da vermutlich ein erheblicher Anteil dieser fachfremd Tätigen sich absichtlich für solch eine Tätigkeit entschieden hat und nicht aus Mangel an Möglichkeiten in der Frühen Bildung eine fachfremde Tätigkeit ausübt. Allerdings wird es in diesem Personenkreis auch einen gewissen Anteil geben, der beispielsweise keine ausbildungsadäquate Beschäftigung in der Frühen Bildung findet, weil ein im Ausland erworbener Abschluss nicht anerkannt wird oder weil keine Stelle zu finden ist, deren Arbeitszeiten sich mit einer Kinderbetreuung vereinbaren lässt.

24 Die Mikrozensusdaten weisen darauf hin, dass sich vermutlich ein großer Anteil der Erzieherinnen und Erzieher irrtümlicherweise dem Abschluss „Lehre, Berufsausbildung im dualen System“ zuordnet.

25 Wirtschaftszweige 851 und 852.

5.6 Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der arbeitslos Gemeldeten hat 2018 mit 9.300 Personen, die in der Frühen Bildung eine Beschäftigung suchen, ihren bisherigen Tiefststand erreicht.

Infolge des anhaltenden Wachstums des Teilarbeitsmarktes Frühe Bildung sind die Arbeitslosenzahlen seit Jahren stetig gefallen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017, 2014). Seit 2007 ist die Anzahl der Arbeitslosen um 20.000 Personen (–68%) zurückgegangen und hat im Jahr 2018 einen Tiefststand von 9.300 arbeitslos Gemeldeten (▸ **M4**) erreicht *(vgl. Abb. 5.16; Tab. D5.40)*. Die relative Arbeitslosenquote in Bezug auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Frühen Bildung ist aufgrund dieser Entwicklung gleichfalls auf einen neuen minimalen Wert von 1,3% gesunken.

M4 Arbeitslosenstatistik

Die Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit erfasst nach dem Konzept der „registrierten Arbeitslosigkeit“ Personen, die sich (1.) arbeitssuchend melden, (2.) aktuell nicht oder weniger als 15 Stunden pro Woche beschäftigt sind, (3.) dem Arbeitsmarkt zeitnah zur Verfügung stehen und (4.) eine Beschäftigung von mindestens 15 Stunden pro Woche suchen.

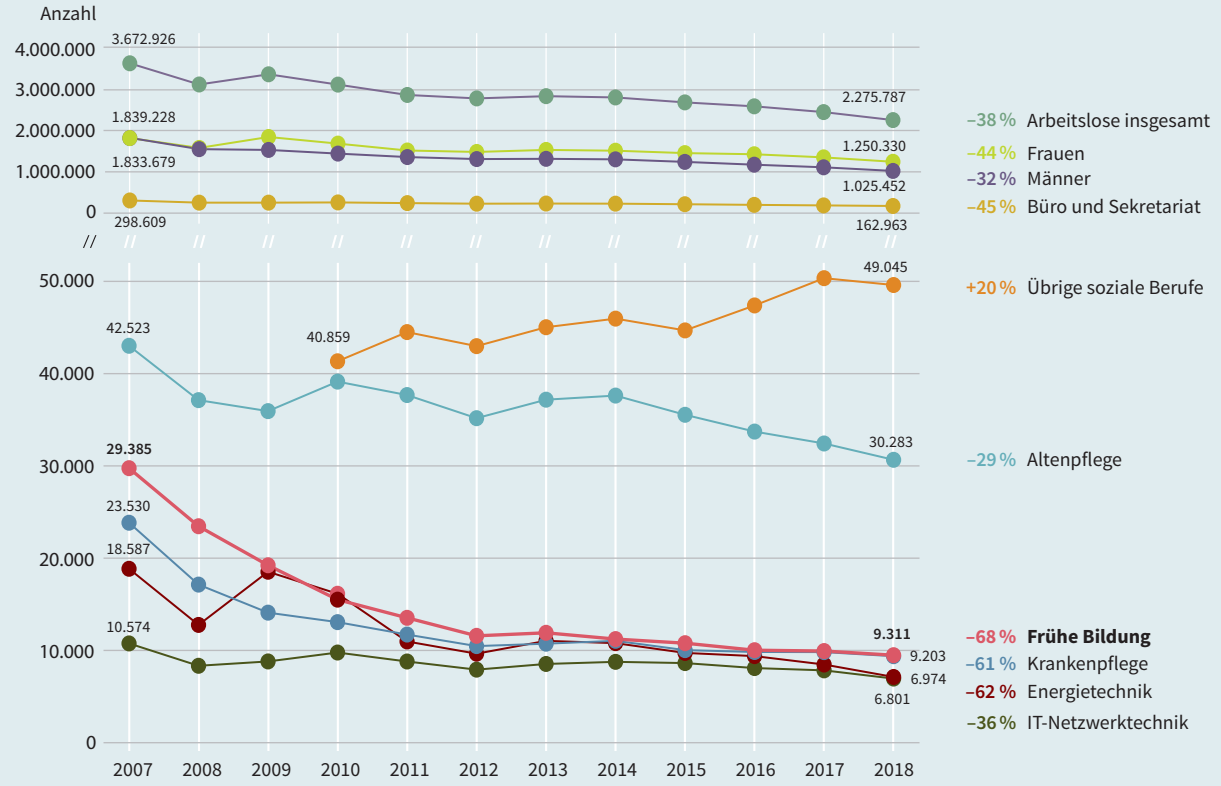
Ebenso wie die übrigen Datenquellen in diesem Kapitel ist auch die Arbeitslosenstatistik vom Wechsel der Berufsklassifikation betroffen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). Für die neue Klassifikation 2010 liegen für diese Statistik zurzeit (teilweise rückwirkend recodierte) Daten für 2007 bis 2018 vor.

Bei den Berufsangaben in der Arbeitslosenstatistik ist zu beachten, dass es sich nicht um eine Angabe zu einer bereits einmal ausgeübten Tätigkeit oder einer erworbenen Qualifikation handelt, sondern um eine Auskunft zur gewünschten Tätigkeit.

Die Arbeitslosigkeit in der Frühen Bildung folgt hierbei einem Trend, der auch auf dem Arbeitsmarkt insgesamt mit einem Rückgang um 38% seit 2007 zu beobachten ist.[26] Jedoch sinken die Arbeitslosenzahlen in der Frühen Bildung erheblich stärker als die Arbeitslosenzahlen auf dem Arbeitsmarkt insgesamt, und die Abnahme der Anzahl der Arbeitslosen fällt auch höher aus als in den Vergleichsberufen, die beispielsweise mit –62% in der Energietechnik und –61% in der Krankenpflege ebenfalls einen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit aufwei-

26 Es bleibt dennoch kritisch zu hinterfragen, inwieweit dieser Rückgang durch veränderte Arbeitslosigkeitskriterien oder einen wachsenden Niedriglohnsektor artifiziell ist.

Abb. 5.16 **Arbeitslose in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2007 bis 2018**
(Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)[1]



1 Arbeitslose: „Arbeitslos gemeldete Personen mit dem Zielberuf"; Berufszuordnung nach KldB 2010 ▸ **M4**. Berichtsmonat: Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2017, 2018e, f): Arbeitslosenstatistik; eigene Berechnungen

sen. Auch in diesen Berufen ist der Arbeitsmarkt mit berufsspezifischen Arbeitslosenquoten von jeweils unter 2% vergleichsweise leer.

5.7 Resümee

Das hervorstechendste Merkmal des Teilarbeitsmarktes Frühe Bildung, das ihn in vielfältiger Weise prägt, ist, wie schon im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* erkennbar wurde, das weiterhin anhaltende enorme Personalwachstum. Dieses Wachstum, angetrieben von politischen Beschlüssen zum Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren, gestiegenen Betreuungsbedarfen der Eltern sowie in jüngerer Zeit auch von wieder ansteigenden Geburtenraten und verstärkten Migrationsbewegungen, zeichnet den Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung gegenüber den meisten anderen Teilarbeitsmärkten aus. Das Wachstum übersteigt auch bei weitem den ebenfalls positiven Wachstumstrend des Arbeitsmarktes insgesamt *(vgl. Kap. 5.2 und Kap. 2.1)*.

Direkte Auswirkungen dieses Wachstums werden an verschiedenen Indikatoren zur Entwicklung des Arbeitsmarktes sichtbar: Zunächst sind die Arbeitslosenzahlen weiter gefallen und die berufsspezifische Arbeitslosenquote liegt für die Frühe Bildung nur noch bei 1,3% *(vgl. Kap 5.6)*. Damit korrespondierend nehmen nur relativ selten Personen nach einer vorhergehenden Arbeitslosigkeit eine Beschäftigung in der Frühen Bildung auf. Ebenfalls selten kommen (Wieder-)Einsteiger in die Frühe Bildung aus der Hausarbeit – ein Zeichen dafür, dass aufgrund der anhaltend günstigen Arbeitsmarktentwicklung auch die stille Reserve zurückgeht *(vgl. Kap. 5.5)*.

Des Weiteren zeigen andere Indikatoren zumindest mittelbare Anzeichen der Konjunktur des Arbeitsmarktes Frühe Bildung. Sie spiegelt sich sowohl in der positiven Gehaltsentwicklung der letzten Jahre *(vgl. Kap. 5.4)* wider, als auch in der geringen Bedeutung, die andere Beschäftigungsformen (Zeitarbeit, geringfügige Beschäftigung, Selbstständigkeit) jenseits von regulären sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen haben *(vgl. Kap. 5.4)*. Ebenso stehen vermutlich auch die verschiedenen Merk-

male, die auf vergleichsweise stabile Arbeitsverhältnisse in der Frühen Bildung hindeuten – wie etwa eine relativ lange Betriebszugehörigkeit, eine geringe Berufswechselquote oder eine geringe Neigung, einen anderen Arbeitsplatz suchen –, im Zusammenhang mit der für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer günstigen Arbeitsmarktentwicklung *(vgl. Kap 5.5)*. Aus Sicht der Erwerbstätigen weniger erfreulich ist, dass mit dem Wachstum und den daraus folgenden Neueinstellungen, die häufig nur zur Probe erfolgen, auch der Anteil der befristeten Arbeitsverhältnisse überdurchschnittlich hoch ist *(vgl. Kap. 5.4)*.

Auch in der Zukunft ist eine Fortsetzung des Wachstumstrends in der Frühen Bildung zu erwarten. Der Arbeitsmarkt steht damit vor der Herausforderung, weiterhin in ausreichendem Umfang qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Hierbei deuten, wie bereits erwähnt, die Daten darauf hin, dass die klassischen Arbeitskraftreserven (aus der Arbeitslosigkeit oder aus einer Familienphase) für den Arbeitsmarkt Frühe Bildung zurückgegangen sind *(vgl. Kap 5.5)*. Ebenso ist trotz der hohen Teilzeitquote in der Frühen Bildung das Arbeitskräftepotenzial, das sich durch eine Aufstockung der Arbeitszeiten erschließen lässt, überschaubar: So möchten 9% der Teilzeitbeschäftigten (42.000) ihre Arbeitszeit aufstocken – im Mittel um 8,6 Stunden. Dabei spielen fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten für die Beschäftigung in Teilzeit nur selten eine Rolle *(vgl. Kap. 5.4)*.

Ein größeres Arbeitskräftepotenzial ließe sich erschließen, wenn es gelänge, mehr Männer für das Berufsfeld Frühe Bildung zu rekrutieren. Jedoch zeigt die bisherige Entwicklung, dass die für Care-Berufe typische geschlechterbezogene Segregation des Berufsfeldes kaum aufgebrochen werden konnte. Insofern bleibt es ungewiss, ob eventuelle weitere gesellschaftliche Veränderungen des Verständnisses von männlichen und weiblichen (Berufs-)Rollen hier zu Verschiebungen der Geschlechterverhältnisse führen *(vgl. Kap. 5.3)*.

Auch mit verstärkten Bemühungen, Personen mit Migrationshintergrund für eine Tätigkeit in der Frühen Bildung zu gewinnen, sind vermutlich quantitativ keine größeren Personalgewinne zu erzielen. So finden diejenigen Personen mit Migrationshintergrund, die wahrscheinlich über gute deutsche Sprachkenntnisse und eine einschlägige Ausbildung verfügen, nach den vorliegenden Auswertungen auch zurzeit bereits guten Zugang zu diesem Arbeitsfeld *(vgl. Kap. 5.3)*. Für diejenigen, die diese Einstiegshürden nicht überwinden können, werden vermutlich auch in Zukunft andere Arbeitsfelder mit geringeren Zugangsbarrieren attraktiver sein.

Insgesamt gesehen weisen die Arbeitsmarktdaten darauf hin, dass die Frühe Bildung zwar weiterhin ein attraktives Arbeitsfeld für viele – insbesondere weibliche – Erwerbstätige ist, aber größere Personalzuwächse weniger aus dem Arbeitsmarkt heraus, sondern vor allem aus dem Ausbildungssystem zu erwarten sind. Wie im folgenden Kapitel gezeigt wird, sind die Ausbildungskapazitäten größer als je zuvor, und die sozialpädagogischen Ausbildungen genießen einen regen Zulauf.

Die Ausbildungswege in die Frühe Bildung

6

Verschiedene Berufs- und Studienabschlüsse ermöglichen es, in Kindertageseinrichtungen tätig zu sein. Als klassische Zugangsqualifikationen gelten nach wie vor die Kinderpflege- und Sozialassistenzausbildungen an Berufsfachschulen sowie vor allem die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin und zum staatlich anerkannten Erzieher, die an den Fachschulen für Sozialpädagogik[1] angeboten wird. Die genannten Ausbildungsgänge sind dem (vollzeitschulischen) Schulberufssystem zuzurechnen und liegen in der Zuständigkeit der Länder. Hochschulen bieten sowohl spezifische Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik als auch inhaltlich breiter ausgerichtete Studiengänge der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit an. Deren Absolventinnen und Absolventen sind ebenfalls im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen berufstätig *(vgl. Kap. 2.7)*.

Das Ausbildungssystem für die Frühe Bildung zeichnet sich, trotz der zunehmenden Akademisierungsbestrebungen der letzten Jahre und des Anstiegs der Zahl der Studierenden in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, weiterhin durch eine starke Dominanz der Fachschulausbildung aus. Dies wird auch im Arbeitsfeld deutlich: Während in den Kindertageseinrichtungen in Deutschland Fachkräfte mit einschlägigem Hochschulabschluss mit 6% derzeit eine eher kleine Gruppe der Beschäftigten ausmachen, können 70% des pädagogischen und leitenden Personals auf einen Fachschulabschluss, vor allem als Erzieherin und Erzieher, verweisen *(vgl. Kap. 2.7)*.

Aufgrund des zuletzt stark gestiegenen und weiter steigenden Fachkräftebedarfs (Rauschenbach u.a. 2017) ist jedoch Bewegung in das traditionelle Qualifizierungssystem für den frühpädagogischen Bereich gekommen. Die Ausbildungs- und Zugangswege in das Arbeitsfeld der Frühen Bildung werden heterogener und variieren bundesweit stark. Eine wichtige Stellschraube dieses Transformationsprozesses bildet die Konzipierung und Erprobung neuer Ausbildungs- und Studienmodelle.

In den aktuellen Debatten um Fachkräftemangel und -gewinnung stellt sich fachpolitisch einerseits die Frage, ob durch diese Neuerungen tatsächlich mehr und andere Personen für eine Ausbildung oder ein Studium im Bereich der Frühen Bildung gewonnen werden können oder ob sich dieselbe Personenzahl lediglich auf unterschiedliche Ausbildungswege verteilt. Andererseits muss geklärt werden, wie eine verstärkte Einmündung der ausgebildeten Fachkräfte ins Arbeitsfeld der Frühen Bildung und deren langfristiger Verbleib in diesem gesichert und verbessert werden können.

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Trends innerhalb des Qualifizierungssystems für die Frühe Bildung. Um die Dynamik im Ausbildungsbereich zu erfassen, werden zum einen das Ausbildungsangebot und -volumen der Berufsfachschulen, Fachschulen und Hochschulen in den einschlägigen Ausbildungs- und Studiengängen dargestellt. Neben dem Ausbau der Ausbildungsstätten wird die Entwicklung der Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger sowie der Absolventinnen und Absolventen der Bildungsgänge nachgezeichnet. Zum anderen steht die Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Qualifizierungswege auf Berufsfachschul-, Fachschul- und Hochschulebene im Fokus. Abschließend wird die Bedeutung der strukturellen und quantitativen Veränderungen auf allen Qualifizierungsebenen für die Sicherung des anhaltend hohen Fachkräftebedarfs in der Frühen Bildung resümiert.

6.1 Berufsfachschulische Ausbildung für Kinderpflege und Sozialassistenz

Kinderpflegerinnen und -pfleger stellen im Jahr 2018 bundesweit immerhin 11% des pädagogischen und leitenden Personals[2] in Kindertageseinrichtungen und bilden damit nach den Erzieherinnen und Erziehern mit 67% die zweitgrößte Beschäftigtengruppe im Arbeitsfeld. Sozialassistentinnen und -assistenten machen zwar im Jahr 2018 bundesweit nur knapp 2% des pädagogischen und leitenden Personals in Kindertageseinrichtungen aus, aber die Anzahl der im Arbeitsfeld tätigen Sozialassistentinnen und -assistenten hat sich dennoch zwischen 2006 und 2018 mit einem Anstieg von 1.733 auf 12.290 versiebenfacht *(vgl. Kap. 2.7)*. Zudem hat die Sozialassistenzausbildung besondere Bedeutung als Zubringer für die Fachschulausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher.

Ausbildungen

Die Ausbildungen im Bereich Kinderpflege und Sozialassistenz werden an Berufsfachschulen angeboten und sind landesrechtlich geregelt. Während die Ausbildung in der Kinderpflege Mitte der 1990er-Jahre noch in 15 Ländern angeboten wurde (Rauschenbach u.a. 1996), besteht diese aktuell nur noch in sieben Ländern. Demgegenüber gewinnt die in den 2000er-Jahren etablierte

1 Fachschulen für Sozialpädagogik umfassen im Folgenden auch Fachakademien für Sozialpädagogik (nur Bayern).

2 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung.

Abb. 6.1 **Regelausbildungen und Modellversuche auf Berufsfachschulniveau nach Ländern 2018**

Kinderpfleger/in	Voraussetzung: Hauptschulabschluss
Sozialassistent/in	Voraussetzung: Hauptschulabschluss
Sozialassistent/in	Voraussetzung: Mittlerer Schulabschluss
Modellversuch	Voraussetzung: Mittlerer Schulabschluss

1 BY: Es wird zudem das Sozialpädagogische Seminar angeboten, das einen Mittleren Schulabschluss voraussetzt und zum Berufsabschluss Kinderpfleger/in führt.
2 HH, HB, NI, SH: Die Berufsbezeichnung lautet „Sozialpädagogische/r Assistent/in".
3 MV: Der Bildungsgang Kinderpflege wurde an öffentlichen Berufsfachschulen eingestellt. Er wird nur noch an zwei Schulen in privater Trägerschaft angeboten. Fachkraftausbildung: Ausbildung zur/m „staatlich anerkannten Erzieher/in für 0- bis 10-Jährige" (Landesmodellprojekt)
4 HH: Die Sozialassistenzausbildung kann seit dem Schuljahr 2017/18 auch mit erweitertem Hauptschulabschluss begonnen werden, dauert dann jedoch zweieinhalb anstatt der regulären zwei Jahre.
5 ST: Fachkraftausbildung: Ausbildung zur „staatlich geprüften Fachkraft für Kindertageseinrichtungen" (Landesmodellprojekt)

Quelle: Ausbildungs- und Prüfungsordnungen der Länder für Berufsfachschulen für Sozialassistenz, Sozialpädagogische Assistenz und Kinderpflege, Stand 2018; eigene Recherchen

Sozialassistenzausbildung deutlich an Bedeutung. Inzwischen bieten 13 Länder die Ausbildung zur Sozialassistentin und zum Sozialassistenten[3] an. In Mecklenburg-Vorpommern[4], Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bestehen beide Ausbildungsgänge nebeneinander. Darüber hinaus werden in zwei Landesmodellprojekten in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern seit kurzem neue praxisintegrierte Ausbildungsmodelle auf Berufsfachschulniveau erprobt *(vgl. Abb. 6.1)*.

In den Ländern existiert auf Berufsfachschulniveau eine große Vielfalt an Ausbildungsmodellen für die Frühe Bildung.

Die Bildungsgänge Kinderpflege und Sozialassistenz dauern in der Regel in Vollzeit zwei Jahre und führen zu einem ersten vollqualifizierenden Berufsabschluss auf Niveau 4 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Nur in Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern hat die Kinderpflegeausbildung eine reguläre Dauer von drei Jahren, wobei das letzte Jahr (überwiegend) aus einem durch die Berufsfachschule begleiteten Berufspraktikum besteht.[5] Die Berufsfachschulausbildungen werden bei entsprechend längerer Dauer in einigen Ländern auch in Teilzeit angeboten.

Die Zulassung zur Kinderpflegeausbildung setzt in allen Ländern mindestens den Hauptschulabschluss oder einen gleichwertigen Schulabschluss voraus. Für die Sozialassistenzausbildung benötigen Bewerberinnen und Bewerber dagegen in den meisten Ländern einen Mittleren oder gleichwertigen Schulabschluss. Nur in vier der 13 Länder mit Sozialassistenzausbildung, nämlich in Berlin, Brandenburg, Hamburg[6] und Nordrhein-Westfalen, kann die Zulassung auch mit einem niedrigeren Schulabschluss erfolgen. In allen Bildungsgängen der Kinderpflege und Sozialassistenz, die mindestens den Hauptschulabschluss verlangen, kann im Rahmen der Ausbildung ein Mittlerer Schulabschluss erworben werden, der wiederum eine Zugangsvoraussetzung für die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung ist. Der Großteil der Sozialassistenzausbildungen, die einen Mittleren Schulabschluss voraussetzen, bietet laut Ausbildungs- und Prüfungsordnungen die Möglichkeit, im Rahmen der Ausbildung die Fachhochschulreife zu erlangen. Die Berufsfachschulausbildungen ebnen somit auch den Weg zu einem Studium z.B. der Früh- bzw. Kindheitspädagogik oder der Sozialen Arbeit.

3 Sozialassistentin und Sozialassistent bzw. Sozialassistenz umfasst im Folgenden auch Sozialpädagogische Assistentin und Sozialpädagogischer Assistent bzw. Sozialpädagogische Assistenz.
4 Die Kinderpflegeausbildung in Mecklenburg-Vorpommern läuft offiziell aus, wird aber weiterhin an zwei Berufsfachschulen in privater Trägerschaft angeboten.
5 In Mecklenburg-Vorpommern wird nach der zweijährigen schulischen Ausbildung bereits der Berufsabschluss „staatlich geprüfte Kinderpflegerin" und „staatlich geprüfter Kinderpfleger" vergeben. Nach dem berufspraktischen Jahr mit anschließender erziehungspraktischer Prüfung erhalten die Absolventinnen und Absolventen den Abschluss als „staatlich anerkannte Kinderpflegerin" und „staatlich anerkannter Kinderpfleger".
6 Die Sozialassistenzausbildung in Hamburg wurde erst 2017 auch für Bewerberinnen und Bewerber mit einem erweiterten ersten Schulabschluss (ESA) geöffnet. Der Bildungsgang dauert dann zweieinhalb anstatt der regulären zwei Jahre.

Die Erprobung der praxisintegrierten Ausbildungsmodelle auf Berufsfachschulebene startete zunächst zum Schuljahr 2015/16 an zwei Berufsfachschulen in Sachsen-Anhalt mit der Ausbildung zur „Staatlich geprüften Fachkraft für Kindertageseinrichtungen“. In Mecklenburg-Vorpommern wurde zum Schuljahr 2017/18 die Ausbildung „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in für 0- bis 10-Jährige“ an fünf höheren Berufsfachschulen[7] eingerichtet. Beide Ausbildungen erfordern mindestens den Mittleren Schulabschluss und dauern in Vollzeit drei Jahre. Ein Unterschied zu den bereits etablierten berufsfachschulischen Ausbildungen liegt in der starken Verzahnung mit der Praxis und dem Abschluss eines Ausbildungsvertrages, der mit einer Vergütung verbunden ist. Die Berufsabschlüsse sind wie die der Kinderpflege- oder Sozialassistenzausbildung auf dem Niveau 4 des DQR angesiedelt, die Absolventinnen und Absolventen werden jedoch im Arbeitsfeld der Frühen Bildung vergleichbar zu fachschulisch ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern eingesetzt. Im Gegensatz zur sogenannten Breitbandausbildung der Erzieherinnen und Erzieher an den Fachschulen für Sozialpädagogik sind die praxisintegrierten Berufsfachschulausbildungen explizit auf eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen bzw. die Arbeit mit Kindern der Altersgruppe bis zu zehn Jahren zugeschnitten (Gessler u.a. 2018).

7 In Mecklenburg-Vorpommern gibt es neben den Berufsfachschulen, die mindestens den Abschluss der Jahrgangsstufe 9 voraussetzen, höhere Berufsfachschulen, die einen Mittleren Schulabschluss erfordern.

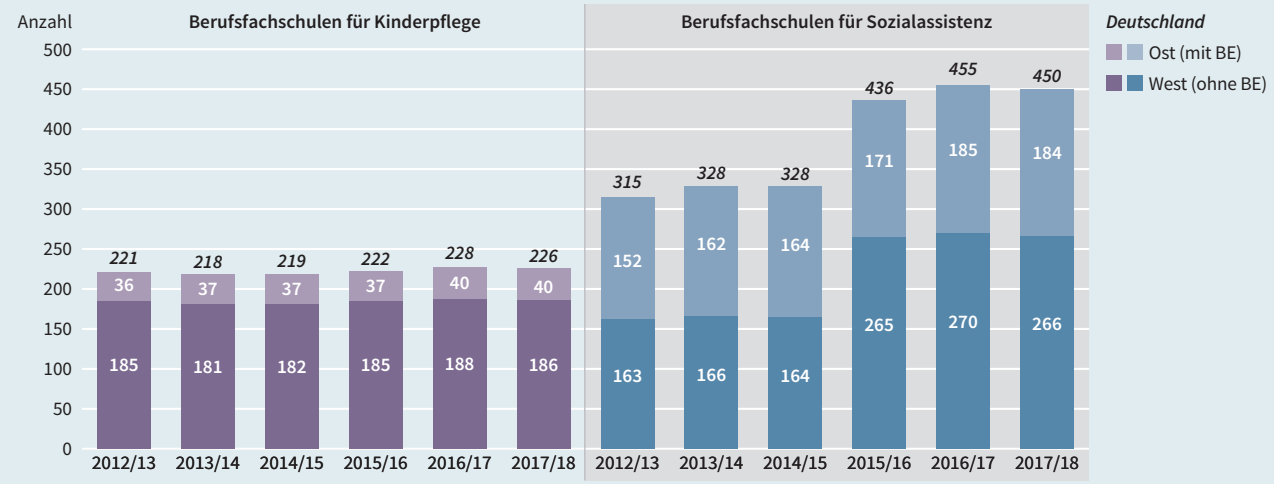
Entwicklung der Berufsfachschulen

Die Kinderpflegeausbildung wurde 2017/18 an 226 Berufsfachschulen in Deutschland angeboten, was einem Plus von sieben Schulen im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 entspricht (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). Davon befinden sich 186 Berufsfachschulen in den westdeutschen Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Saarland und Nordrhein-Westfalen und 40 in den ostdeutschen Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Anzahl der Berufsfachschulen, die die Ausbildung zur Sozialassistentin und zum Sozialassistenten anbieten, ist im gleichen Zeitraum um 122 gestiegen und lag 2017/18 bei 450 Schulen, davon 266 in West- und 184 in Ostdeutschland *(vgl. Abb. 6.2)*.

Die Anzahl der Berufsfachschulen für Kinderpflege blieb in den vergangenen Jahren annähernd konstant. Der Ausbau der Berufsfachschulen für Sozialassistenz zeigte hingegen bis zum Schuljahr 2016/17 eine Wachstumsdynamik, die sich jedoch 2017/18 nicht weiter fortsetzte.

Die vermeintlich starke Zunahme an Berufsfachschulen für Sozialassistenz ist zu großen Teilen auf die Umgestaltung des Bildungsgangs Sozialhelferin und Sozial-

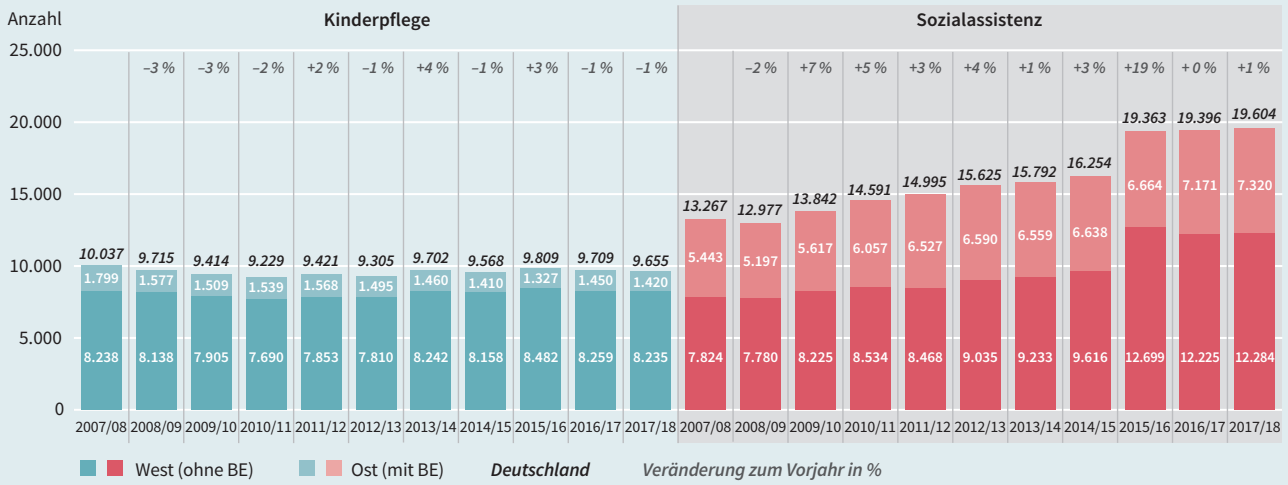
Abb. 6.2 **Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistenz 2012/13 bis 2017/18** (Anzahl)[1, 2, 3, 4]



1 Erfasst werden nur Berufsfachschulen, die die Bildungsgänge „Sozialassistent/in“ oder „Sozialpädagogische/r Assistent/in“ anbieten. Die Bildungsgänge „Sozialbetreuer/in und Pflegefachhelfer/in“(BY), „Sozialhelfer/in“ (NW bis 2014/15) und „Sozialbetreuer/in“ (TH) werden nicht ausgewiesen. Der Bildungsgang „Sozialhelfer/in“ (NW) wurde in „Sozialassistent/in“ umgestaltet und wird ab 2015/16 berücksichtigt.
2 HB, HH, NI, SH: Die Berufsbezeichnung lautet „Sozialpädagogische/r Assistent/in“.
3 NW: Es wird die Anzahl der Bildungsgänge erfasst, nicht die Anzahl der Schulen.
4 RP: Für 2016/17 liegen keine Daten vor. Es wurde die Anzahl der Berufsfachschulen für Sozialassistenz des Vorjahres übernommen.

Quelle: Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Abb. 6.3 **Schülerinnen und Schüler im 1. Jahr der Kinderpflege- und Sozialassistenzausbildung 2007/08 bis 2017/18** (Anzahl; Veränderung in %)[1, 2, 3]



1 Für 2012/13 liegen für MV und für 2013/14 liegen zu SL keine Daten zur Kinderpflegeausbildung vor. Der Vorjahreswert wurde übernommen.
2 Für 2012/13 liegen für MV und für 2014/15 zu HB keine Daten zur Sozialassistenzausbildung vor. Daher wurde der Wert des Vorjahres übernommen.
3 Ab 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in“ in die Ausbildungsrichtung „Sozialassistent/in“ umgeändert.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen ▸ **M1**

helfer in den Bildungsgang Sozialassistentin und Sozialassistent in Nordrhein-Westfalen zurückzuführen. Berufsausbildungen, die z.B. zur Sozialhelferin und zum Sozialhelfer oder zur Sozialbetreuerin und zum Sozialbetreuer qualifizieren, werden im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* generell nicht mitbetrachtet, da deren Absolventinnen und Absolventen nur in geringem Maße auch in Kindertageseinrichtungen tätig sind bzw. tätig sein können. Aufgrund der konzeptionellen Umgestaltung wird der Bildungsgang in Nordrhein-Westfalen nun ab dem Schuljahr 2015/16 in den Auswertungen berücksichtigt, was zu einem außergewöhnlichen Anstieg der Schul- und Auszubildendenzahlen insgesamt führt. Im Schuljahr 2017/18 machen die Berufsfachschulen der Ausbildungsrichtung Sozialassistenz in Nordrhein-Westfalen ca. ein Fünftel der entsprechenden Berufsfachschulen in Deutschland aus. Abgesehen von dieser Entwicklung in Nordrhein-Westfalen kann auch bundesweit bis 2016/17 ein anhaltender Ausbau konstatiert werden, da in anderen west- und ostdeutschen Ländern ab 2014/15 ebenso neue Berufsfachschulen für Sozialassistenz entstanden sind *(vgl. Tab. D6.1)*. Im Schuljahr 2017/18 verebbt diese Dynamik jedoch. Die neuen Ausbildungen, die im Rahmen von Landesmodellprojekten eingeführt wurden, werden in Sachsen-Anhalt im Schuljahr 2017/18 an zwei und in Mecklenburg-Vorpommern an fünf Berufsfachschulen angeboten *(vgl. Tab. D6.6)*.

Ausbildungsbeteiligung

Die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger in der Kinderpflegeausbildung ist in den letzten Jahren recht konstant geblieben und unterliegt nur geringfügigen jährlichen Schwankungen. Während die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2015/16 gegenüber dem Vorjahr um 3% auf 9.809 angestiegen war, ist sie in den beiden Folgejahren wieder etwas gesunken (jeweils –1%) und lag 2017/18 bei 9.655 *(vgl. Abb. 6.3)*.

Die Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger in der Kinderpflege bleiben im Zeitverlauf stabil, die in der Sozialassistenzausbildung stabilisieren sich nach Jahren des Anstiegs ab dem Schuljahr 2015/16 ebenfalls.

Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger der Sozialassistenzausbildung war seit dem Schuljahr 2008/09 kontinuierlich angestiegen und hatte sich dann bis zum Jahr 2014/15 abgeschwächt. Ab dem Schuljahr 2015/16 lagen die Zahlen der Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Sozialassistenzausbildung deutlich über den entsprechenden Werten der Vorjahre. Der Anstieg um 19% im Schuljahr 2015/16 im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch fast vollständig auf die Umgestaltung der Ausbildung zur Sozialhelferin und zum Sozialhelfer in die Sozialassistenzausbildung in Nordrhein-Westfalen zurückzuführen. Die weitere Entwick-

lung verdeutlicht dies. Im Schuljahr 2016/17 haben 19.396 Personen und im Schuljahr 2017/18 19.604 Personen und damit fast ebenso viele wie 2015/16 (19.363) eine Sozialassistenzausbildung begonnen *(vgl. Abb. 6.3; Tab. D6.4)*.

Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in den neuen praxisintegrierten Berufsfachschulausbildungen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern lag in den letzten Jahren jeweils weit unterhalb der entsprechenden Zahl in der Kinderpflege- sowie Sozialassistenzausbildung. Im Schuljahr 2015/16 haben in Sachsen-Anhalt 26 Schülerinnen und Schüler die Fachkraftausbildung begonnen, im Schuljahr 2016/17 waren es 27 und 2017/18 nur noch zwölf. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher für Null- bis Zehnjährige in Mecklenburg-Vorpommern lag im Schuljahr 2017/18 bei 92 *(vgl. Tab. D6.6)*. Das entspricht immerhin einem Anteil von etwa 11% bezogen auf die Anfängerinnen und Anfänger in allen im Land angebotenen, einschlägigen Ausbildungen auf Berufsfachschulebene. Das insgesamt verhältnismäßig geringe Ausbildungsvolumen verdeutlicht den Modellcharakter dieser Ausbildungen. Ihre zukünftige Entwicklung und Relevanz kann bisher noch nicht abschließend beurteilt werden.

M1 Erfassung der Schülerinnen- und Schülerzahlen der Fachschulen für Sozialpädagogik sowie der Berufsfachschulen für Kinderpflege und für Sozialassistenz

In Ergänzung der Fachserie 11 Reihe 2 „Berufliche Schulen“ des Statistischen Bundesamtes werden zusätzliche Abfragen bei den Statistischen Landesämtern durchgeführt. In der Fachserie wurden im Zeitraum von Schuljahr 2012/13 bis Schuljahr 2016/17 keine Daten für Nordrhein-Westfalen gemeldet. Diese sind aus der Länderabfrage hinzugezogen worden. Für Baden-Württemberg wird in der Fachserie die Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Fachschulen für Sozialpädagogik zusammen mit der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen aufgeführt. Aufgrund der Länderabfrage liegen diese Werte differenziert nach Schulen vor. Die Werte des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung* unterscheiden sich somit von der Fachserie des Statistischen Bundesamtes. Im *Fachkräftebarometer* wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung im Schuljahr 2017/18 mit 38.274 Personen beziffert. In der Fachserie wird die Anzahl mit 29.532 an Fachschulen und 3.492 an Fachakademien (nur Bayern) ausgewiesen (Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, 2018e).

Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflegeausbildung liegt insgesamt deutlich unterhalb der Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger, was darauf hindeutet, dass viele Auszubildende ihre Kinderpflegeausbildung nicht abschließen. Im Zeitverlauf lässt sich kein bundesweiter Trend ausmachen. Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen lag in Westdeutschland in den letzten drei Jahren wieder höher als im Schuljahr 2013/14 und erreichte 2015/16 mit 4.944 neu ausgebildeten Kinderpflegerinnen und -pflegern einen Höchstwert. Dagegen sank die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in Ostdeutschland, wo die Kinderpflegeausbildung keine Tradition im Arbeitsfeld hat *(vgl. Kap. 2.7)*, seit dem Schuljahr 2007/08 fast kontinuierlich und betrug zuletzt im Schuljahr 2016/17 723 *(vgl. Abb. 6.4; Tab. D6.3)*.

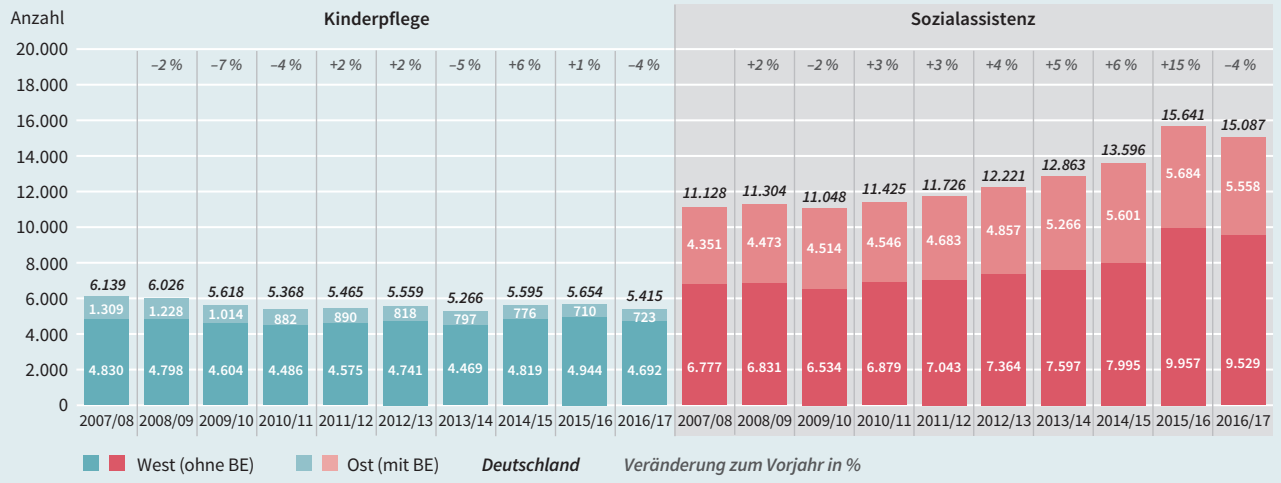
Das Berufsfachschulsystem hat im Schuljahr 2016/17 rund 20.000 Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflege und Sozialassistenz hervorgebracht.

Der Verlauf der Absolventinnen- und Absolventenzahlen in der Sozialassistenzausbildung bildet den Anstieg bei den Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger seit 2007/08 ab. Im Schuljahr 2014/15 ist die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen gegenüber dem Vorjahr um 6% auf 13.596, im Schuljahr 2015/16 um weitere 15% auf 15.641 angestiegen. Dieser starke Zuwachs hängt wiederum mit der Umgestaltung der Ausbildungsrichtung in Nordrhein-Westfalen zusammen. In Westdeutschland hat die Anzahl der neu ausgebildeten Sozialassistentinnen und -assistenten infolgedessen im Schuljahr 2015/16 gegenüber dem Vorjahr um 25% zugenommen und lag bei 9.957. In Ostdeutschland ist die Zahl hingegen nur marginal um knapp 2% auf 5.684 gestiegen. Im Schuljahr 2016/17 hat sich die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen erstmals um 4% auf 15.087 reduziert *(vgl. Abb. 6.3; Tab. D6.5)*.

Ausgebildete Kinderpflegerinnen und -pfleger sowie Sozialassistentinnen und -assistenten können in den meisten Ländern direkt in den Arbeitsmarkt der Frühen Bildung einmünden. In einigen Ländern werden sie in den Kindertageseinrichtungen jedoch gemäß Personalverordnung nicht als reguläre Fachkräfte oder Ergänzungskräfte anerkannt. Sowohl der Berufsabschluss Kinderpflege als auch der Berufsabschluss Sozialassistenz eröffnen aber auch den Zugang in andere Berufsfelder und weitere Qualifizierungswege. Sie berechtigen u.a. zum Beginn einer Erzieherinnen- und Erzieherausbildung an den Fachschulen für Sozialpädagogik, sofern die übrigen Zulassungsbedingungen – insbesondere das Vorliegen eines Mittleren Schulabschlusses – erfüllt sind.

Aus einer Analyse der Ausbildungs- und Personalverordnungen der einzelnen Länder sowie der Anteile dieser Be-

Abb. 6.4 **Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflege- und Sozialassistenzausbildung 2007/08 bis 2016/17** (Anzahl; Veränderung in %)[1, 2]



1 Für 2007/08 liegen für HE und ab 2013/14 liegen für HB keine Daten zur Sozialassistenzausbildung vor. Es wurden die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.

2 Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in" in die Ausbildungsrichtung „Sozialassistent/in" umgeändert. Die Absolventen/-innen werden ab dem Schuljahr 2015/16 berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen ▸ **M1**

rufsgruppen am pädagogischen und leitenden Personal in Kindertageseinrichtungen lässt sich schließen, dass die Kinderpflegeausbildung vor allem in den westdeutschen Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Saarland für eine Tätigkeit im Arbeitsfeld qualifiziert. Die neuen, praxisintegrierten Ausbildungen zur Fachkraft für Kindertageseinrichtungen sowie zur Erzieherin und zum Erzieher für Null- bis Zehnjährige in den ostdeutschen Ländern Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern sind noch stärker auf das Arbeitsfeld gerichtet, da sie spezifisch für die Arbeit mit Kindern im Kita- und Grundschulalter bzw. eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen konzipiert wurden (Gessler u.a. 2018).

Die Sozialassistenzausbildung ist dagegen in den meisten Ländern eher zu verstehen als Einstiegsqualifizierung in die Frühe Bildung, der weitere Qualifizierungsschritte folgen sollten oder müssten, bevor eine Einmündung in das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung geschehen kann (ebd.). Deshalb ist auch davon auszugehen, dass viele Absolventinnen und Absolventen der Sozialassistenzausbildung direkt in eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung übergehen und erst später in das Arbeitsfeld einmünden.[8] Sozialassistentinnen und -assistenten können die Fachschulausbildung in einigen Ländern um bis zu ein Jahr verkürzen, so z.B. in Hamburg und Schleswig-Holstein. In Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern ist die Sozialassistenzausbildung sogar explizite Zugangsvoraussetzung der auf zwei Jahre ausgelegten Fachschulausbildung und eng mit dieser verknüpft (König u.a. 2018).

6.2 Fachschulische Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher

Ausbildungen

Erzieherinnen und Erzieher sind weiterhin die größte Berufsgruppe in Kindertageseinrichtungen *(vgl. Kap. 2.7)*. Die Ausbildung dieser Berufsgruppe findet an den Fachschulen für Sozialpädagogik statt. Traditionell werden Erzieherinnen und Erzieher in vollzeitschulischer Form unterrichtet. Insbesondere die Einbindung der fachpraktischen Anteile und deren zeitliche Platzierung im Verlauf der Ausbildung – additiv oder integrativ – führt zu unterschiedlichen Ausbildungsmodellen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2014; *vgl. Abb. 6.5.*).

Aufgrund des weiterhin hohen Fachkräftebedarfs hat in den letzten fünf Jahren ein Ausbau sowie eine Umgestaltung des Ausbildungssystems stattgefunden (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2014). Hierdurch sollen weitere Zielgruppen für die Erzieherinnen- und Erziehe-

8 Wenn die ausgebildeten Sozialassistentinnen und -assistenten die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung berufsbegleitend absolvieren, was in den meisten Ländern möglich ist (König u.a. 2018), können sie bereits während der Ausbildung auch in Teilzeit berufstätig sein.

rausbildung erschlossen und die Attraktivität der Ausbildung insgesamt erhöht werden.

Bedingt durch den anhaltend hohen Fachkräftebedarf in der Frühen Bildung findet nicht nur ein Ausbau, sondern auch eine Umgestaltung des Ausbildungssystems statt.

Hohes zusätzliches Rekrutierungspotenzial wird darüber hinaus den sogenannten praxisintegrierten Ausbildungen (PIA) zugesprochen. Sie ermöglichen eine Vergütung der Ausbildung von Anfang an sowie eine systematische Verzahnung der Ausbildungsorte Schule und Praxis. Für die fachschulisch konzipierten Ausbildungen stellen die praxisintegrierten Ausbildungen einen strukturellen Reformwandel dar. Inzwischen haben sechs Länder eine solche Ausbildungsform ergänzend etabliert bzw. erproben diese *(vgl. Abb. 6.5)*.

Seit dem 1. Juli 2017 wurde die praxisintegrierte Ausbildung in Baden-Württemberg, die zum Schuljahr 2012/13 als Modellversuch eingeführt worden war, zum Regelangebot. In Nordrhein-Westfalen besteht die praxisintegrierte Ausbildung (PIA) ebenso als eine reguläre Ausbildungsvariante (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2015). In Hessen wird das Ausbildungsmodell seit 2015 angeboten, allerdings nur an zwei Schulen. Erprobt wird die praxisintegrierte Ausbildung seit dem Schuljahr 2016/17 in Bayern mit der Bezeichnung „Erzieherausbildung mit optimierten Praxisphasen“ (OptiPrax) (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst 2016). Erst im Schuljahr 2017/18 wurden auch in Bremen und Schleswig-Holstein PIA-Modellversuche eingeführt (König u.a. 2018).

In den Ländern, in denen keine Modelle der praxisintegrierten Ausbildung angeboten werden, existieren Modelle für Teilzeitausbildungen mit Arbeitsverträgen (König u.a. 2018). Ob ein Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag geschlossen wird, hat für die Organisation der Ausbildung tiefgreifende Konsequenzen. Mittels Ausbildungsverträgen wird der Ausbildungsstatus an beiden Lernorten anerkannt. Darüber hinaus ermöglichen PIA-Ausbildungen in der Regel gleich lange Ausbildungszeiten wie die schulische Vollzeitausbildung. Herausforderungen der neuen Ausbildungsmodelle liegen darin, dass es bis heute keine einheitliche Regelung der Ausbildungsvergütung gibt. Es bestehen Möglichkeiten von tariflicher Eingruppierung bis hin zu Praktikanten-Vergütungen (vgl. z.B. Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes 2015). Die einheitliche Finanzierung der praxisintegrierten Ausbildung für Schülerinnen und Schüler ist seit 2018 zunächst für kommunale Träger im Tarifvertrag für Auszubildende im öffentlichen Dienst (TVAöD) vereinbart worden (König u.a. 2018). Weiterer Entwicklungsbedarf besteht in Bezug auf die Zuständigkeit und Ausbildungsverantwortung zwischen dem Lernort Fachschule und der Einrichtung für die praxisintegrierte Ausbildung, z.B. die Etablierung von Mentorinnen- und Mentorenstellen in der Kindertageseinrichtung. Auch die Vorgabe, dass die praktische Erfahrung in mindestens zwei Arbeitsfeldern des SGB VIII gesammelt werden muss (ebd.), stellt eine organisatorische Hürde dar.

An die Ausweitung des PIA-Modells ist die Hoffnung gebunden, die Ausbildung über die Vergütung nicht nur attraktiver für weitere Zielgruppen zu machen, sondern die angehenden Erzieherinnen und Erzieher auch stärker an ihre Träger zu binden. Inwiefern sich diese Erwartungen erfüllen und ob sich diese Ausbildungsmodelle bewähren werden, ist noch offen. Derzeit zeigt sich in den Län-

Abb. 6.5 **Regelausbildungen und Modellversuche der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung nach Ländern 2018**

Additives Ausbildungsmodell[1]

Integratives Ausbildungsmodell
3-jährig[1]
2-jährig

Praxisintegrierte Ausbildung (PIA)
3-jährig

1 In einigen Ländern kann die Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher um bis zu ein Jahr verkürzt werden.

Quelle: Ausbildungs- und Prüfungsordnungen der Länder für Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik, Stand 2018; eigene Recherchen

dern der Trend, möglichst viele oder vielfältige Ausbildungswege bereitzustellen. So bieten inzwischen Hessen, Bremen und Schleswig-Holstein alle genannten Ausbildungsmodelle (Regelausbildungen, in Vollzeit und Teilzeit, berufsbegleitende Teilzeit- und PIA-Ausbildungen) an, auch wenn in Bremen und Schleswig-Holstein PIA zunächst als Modellprojekt startet.

Entwicklung der Fachschulen für Sozialpädagogik

In den letzten Jahren hat es neben der Ausdifferenzierung von Ausbildungsmodellen auch einen Ausbau der Fachschulen für Sozialpädagogik gegeben. Insgesamt sind in den letzten fünf Jahren deutschlandweit 78 Fachschulen mehr in der Ausbildungslandschaft zu verzeichnen: Seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Zahl von 553 Fachschulen für Sozialpädagogik auf 631 gestiegen *(vgl. Abb. 6.6)*.

Der Ausbau der Fachschulen ist vorwiegend auf die Zunahme von Schulen in privater Trägerschaft zurückzuführen. Im Schuljahr 2017/18 verteilen sich öffentliche zu privaten Schulen im Verhältnis 47 zu 53%.

Von den neuen 78 Fachschulen wurden 45 in West- und 33 in Ostdeutschland gegründet. 17 Schulen sind dabei in öffentlicher, 61 in privater Hand. Das Verhältnis von öffentlichen zu freien Trägern hat sich wie folgt verändert: 2012/13 waren in Ostdeutschland 35% der Schulen in öffentlicher Trägerschaft und 65% in privater. 2017/18 hat sich das Verhältnis auf 29 zu 72% verschoben. In Westdeutschland hat sich das Verhältnis im gleichen Zeitraum nur um 2% verändert. Im Schuljahr 2017/18 sind 55% der Schulen in freier und 45% in privater Trägerschaft *(vgl. Abb. 6.6; Tab. D6.7)*.

Die Beobachtung, dass der Ausbau insbesondere von sonstigen privaten Trägern (▶ **M2**) getragen wird (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017), setzt sich für die weiteren Jahre fort. Hinsichtlich der privaten Trägerschaft sind vor allem Schulen von nichtkirchlichen Trägern hinzugekommen.

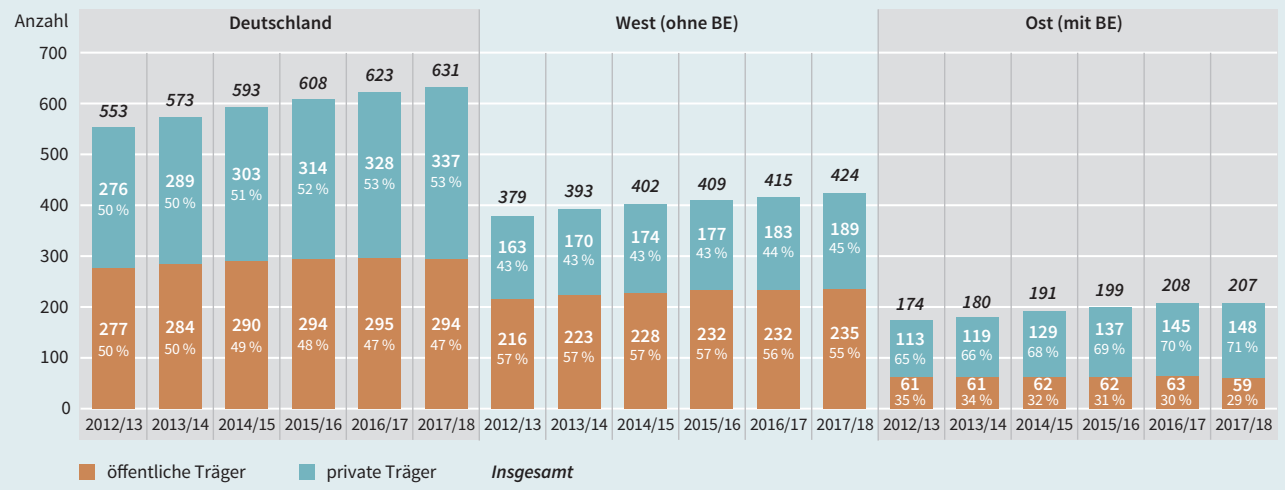
M2 Trägerschaft von Schulen

„Unterschieden werden Schulen nach öffentlichem und privatem Status. Öffentliche Schulen sind staatliche und solche nichtstaatlichen Schulen, die nach Landesrecht als öffentliche Schulen gelten, alle übrigen Schulen zählen zu den Privatschulen.

In die Statistik sind öffentliche Schulen und Privatschulen einzubeziehen. (…) Die Abgrenzung nach dem öffentlichen und privaten Status der Schulen ist nicht mit der nach dem öffentlichen und privaten Träger gleichzusetzen. Privatschulen können von natürlichen sowie von juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts errichtet und betrieben werden. So sind beispielsweise alle Schulen mit dem Bund als öffentlichem Träger nach Landesgesetz private Schulen. Gleiches gilt in der Regel auch für Schulen, die von Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie zum Beispiel den Kirchen, getragen werden“ (KMK 2018b).

Auf Länderebene ist hervorzuheben, dass bis zum Schuljahr 2016/17 ein Ausbau um mehrere Schulen in den ostdeutschen Ländern und insbesondere in Berlin stattgefunden hat. Aber auch in den westdeutschen Ländern erhöhten sich in den vergangenen zwei Jahren die

Abb. 6.6 **Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 bis 2017/18** (Anzahl; in %)[1]



1 NW: Für 2017/18 liegen keine Daten vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.

Quelle: Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; NW: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW

Ausbildungskapazitäten. So sind z.B. in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2016/17 vier Schulen hinzugekommen *(vgl. Tab. D6.7)*. Der Ausbau der Ausbildungskapazitäten wurde zuvor in Nordrhein-Westfalen vornehmlich über eine Erweiterung der Klassenstärken und die Bildung neuer Klassen erreicht. Insgesamt ist der Ausbau an Fachschulen moderat fortgeführt worden *(vgl. Tab. D6.8)* und ist weiterhin in der Tendenz stärker auf Schulen in privater Trägerschaft bezogen. Auf nichtkirchliche, sonstige private Träger entfallen 2018 rund 31% der Fachschulen im Vergleich zu 12% im Jahr 2009 (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017).

Die weitere Entwicklung der Ausbildungskapazitäten ist auch abhängig von den verfügbaren Lehrkräften, die an den Fachschulen für Sozialpädagogik unterrichten können. Bundesweit gibt es sechs Ausbildungsorte für solche Fachschullehrkräfte der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik (Rauschenbach 2018), hier hat kein weiterer Ausbau stattgefunden.

Frühere Forschungsergebnisse einer bundesweiten Befragung von Lehrkräften kommen zu dem Ergebnis, dass nur rund 24% der Lehrkräfte an Fachschulen für Sozialpädagogik ein entsprechendes Studium absolviert haben. Die Qualifikationen der weiteren Lehrkräfte sind häufig zwar fachlich affin, aber selten handelt es sich um spezielle Lehramtsabschlüsse (Kleeberger/Stadler 2012). Um weitere Lehrkräfte zu gewinnen, wurde beispielsweise in Nordrhein-Westfalen ein Zertifikatkurs eingeführt, mit dem Lehrkräfte mit der Lehrbefähigung für das Fach Erziehungswissenschaft (EW) fortgebildet wurden, um die Unterrichtserlaubnis für das Fach Sozialpädagogik zu erhalten. So konnten weitere Lehrkräfte gewonnen werden (WiFF-Fachschulrecherche 2018, Länderabfrage Nordrhein-Westfalen).

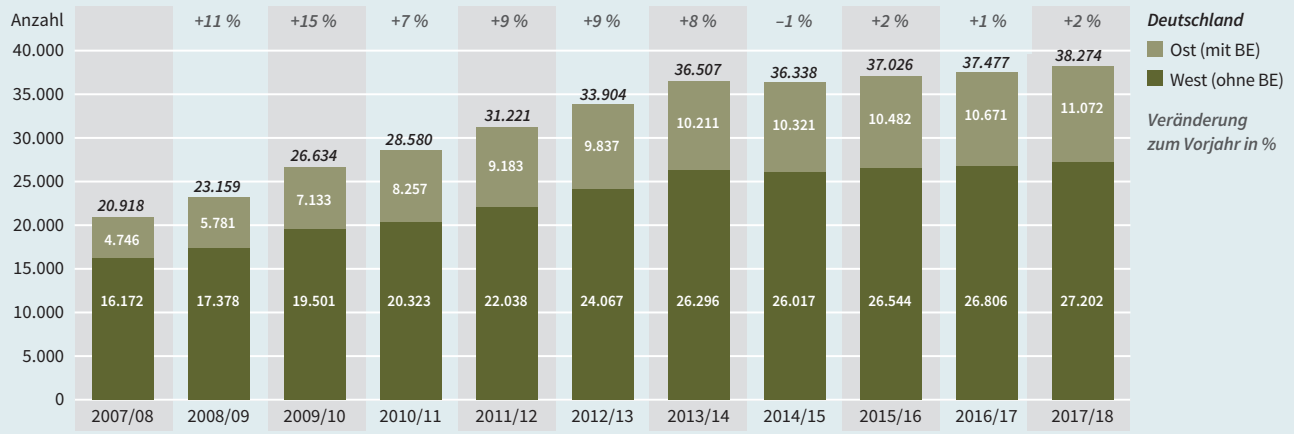
Ausbildungsbeteiligung

Eine nie zuvor erreichte Anzahl von über 38.000 jungen Menschen hat im Schuljahr 2017/18 eine Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher begonnen.

Im Schuljahr 2017/18 haben insgesamt 38.274 Personen eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung an den Fachschulen für Sozialpädagogik in den unterschiedlichsten Ausbildungsmodellen begonnen *(vgl. Abb. 6.7; Tab. D6.9)*. Die hohe Wachstumsdynamik dieses Ausbildungssektors mit einem jährlichen Zuwachs von bis zu 2.000 Personen ist zwar seit dem Schuljahr 2013/14 nicht mehr erreicht worden, allerdings bleiben die Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger nach einem leichten Rückgang von knapp 1% im Schuljahr 2014/15 wieder stabil. Im Schuljahr 2017/18 wurde erneut eine hohe Anzahl junger Menschen für diesen Ausbildungsbereich gewonnen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger in den ostdeutschen Ländern um knapp 4%, in Westdeutschland dagegen nur um rund 2%.

Die Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung variieren in den Ländern nach wie vor stark *(vgl. Tab. D6.9)*. Während in einigen Ländern weiterhin ein leichter kontinuierlicher Anstieg

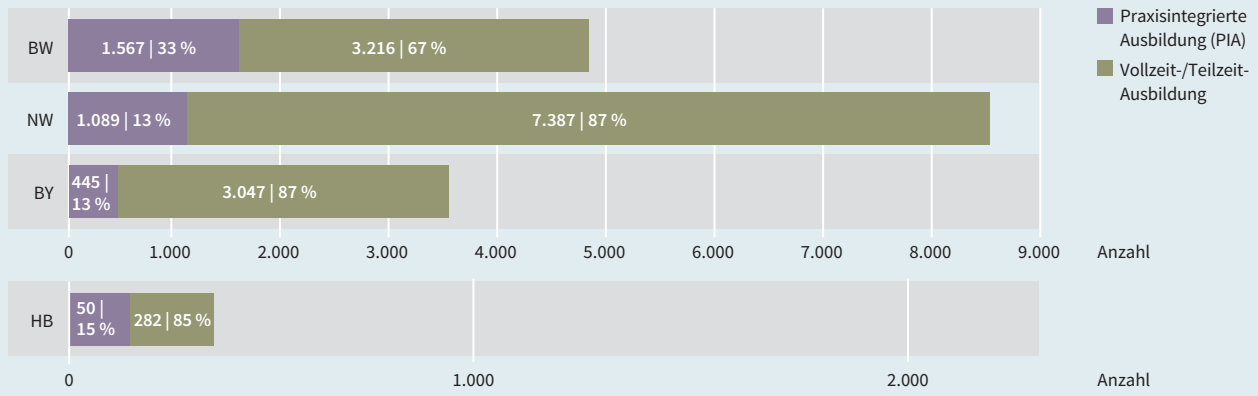
Abb. 6.7 **Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2007/08 bis 2017/18** (Anzahl; Veränderung in %)[1, 2]



1 Für 2012/13 liegen für MV keine Daten vor. Der Vorjahreswert wurde übernommen.
2 Ab 2009/10 beinhalten die Daten in NW die integrierte Form der Ausbildung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge, eigene Berechnungen ▸ **M1**

Abb. 6.8 **Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in ausgewählten Ländern nach Ausbildungsmodellen 2017/18** (Anzahl; in %)[1]



1 Für die Länder mit PIA-Modellen (vgl. Abb.6.5) liegen für HE und SH keine Daten vor.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, Bayerisches Landesamt für Statistik 2018

der Schülerinnen- und Schülerzahlen zu verzeichnen ist, wie in Baden-Württemberg und Bayern, schwanken die Zahlen in anderen Ländern, so z.B. in Hessen, dem Saarland oder Sachsen. In einigen Ländern haben im Vergleich zum Schuljahr 2016/17 mehr Schülerinnen und Schüler die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung an Fachschulen begonnen. So ist in Niedersachsen ein Plus von 14%, in Hamburg von 13% und in Mecklenburg-Vorpommern von 12% zu verzeichnen. In anderen Ländern haben weniger Personen im Vergleich zum Vorjahr die Ausbildung begonnen, so im Saarland (–7%), in Hessen (–5%) und Thüringen (–4%). Im Zeitverlauf der letzten vier Jahre lässt sich im Ländervergleich nur für Thüringen ein durchgängiger Rückgang der Anfängerinnen- und Anfängerzahlen auf niedrigem Niveau feststellen. In den anderen Ländern sind keine eindeutigen Trends zu erkennen.

In den Ländern mit praxisintegrierten Ausbildungsmodellen sind die Schülerinnen- und Schülerzahlen im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung insgesamt stabiler.

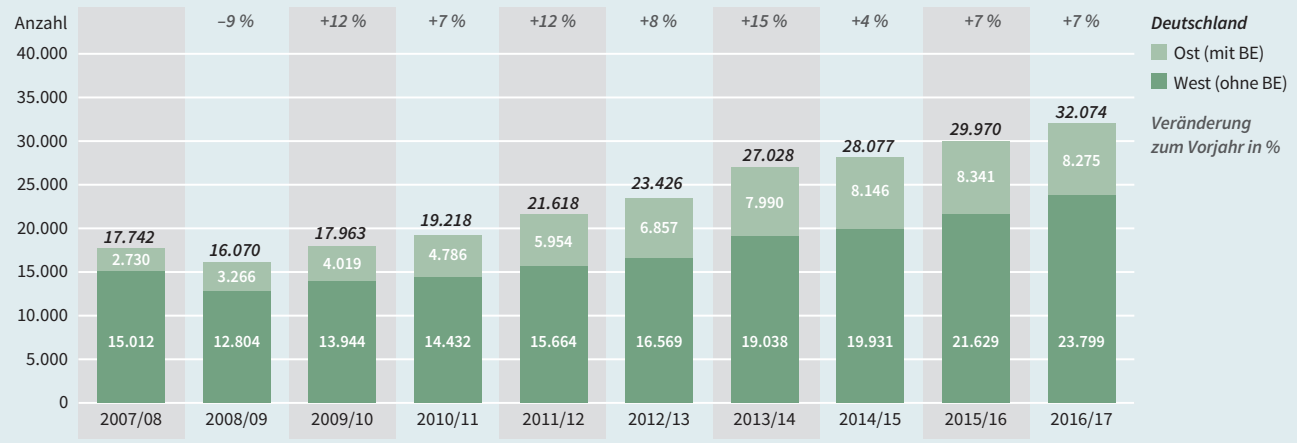
Von den rund 8.500 Anfängerinnen und Anfängern der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in Nordrhein-Westfalen im Schuljahr 2017/18 befinden sich rund 13% in der praxisintegrierten Ausbildungsform *(vgl. Abb. 6.8)*. In Baden-Württemberg beträgt der Anteil der PIA-Anfängerinnen und -Anfänger 33%, und in Bayern sind 13% der Anfängerinnen und Anfänger der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Bildungsgängen der OptiPrax-Ausbildung. Die integrierten Ausbildungsmodelle haben in den Ländern Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern damit einen gewissen Stellenwert erreicht, wenngleich die rein fachschulische Ausbildung nach wie vor weit mehr Zulauf hat. Mit 50 Schülerinnen und Schülern ist im Schuljahr 2017/18 das Modellprojekt in Bremen gestartet und erreicht damit einen Anteil von 15% an allen Anfängerinnen und Anfängern einer Erzieherinnen- und Erzieherausbildung des Stadtstaates. Dadurch erhöht sich die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger in Bremen auf insgesamt 332 Personen.[9] In den aufgeführten Ländern würden ohne die praxisintegrierten Ausbildungen die Anfängerinnen- und Anfängerzahlen nicht weiter steigen, in einigen Ländern gar sinken *(vgl. Tab. D6.9; Tab. D6.10)*.

Aufgrund der hohen Wachstumsraten bei den Anfängerinnen und Anfängern der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung war bis zum Schuljahr 2013/14 die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen jährlich ebenfalls deutlich angestiegen *(vgl. Abb. 6.9; Tab. D6.11)*. In den zurückliegenden Jahren war jedoch bei der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger keine hohe Wachstumsdynamik mehr zu verzeichnen *(vgl. Abb. 6.9; Tab. D6.11)*. Somit wird sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die in den nächsten Jahren die Fachschulausbildung beenden wird, auf rund 31.000 Personen einpendeln *(vgl. Kap. 6.5)*.

Die Anzahl der neu ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher ist im Schuljahr 2016/17 auf 32.000 Personen angestiegen.

9 Die Schülerinnen und Schüler des PIA-Modellversuches sind nicht in der Statistik des Landes Bremen erfasst.

Abb. 6.9 **Absolventinnen und Absolventen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2007/08 bis 2016/17** (Anzahl; Veränderung in %)[1, 2]



1 Von 2013/14 bis 2015/16 liegen für HB keine Daten zu den Absolventen/-innen vor. Daher wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.

2 Ab 2009/10 beinhalten die Daten in NW die integrierte Form der Ausbildung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Da die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in ihrer Konzeption nicht nur auf das Arbeitsfeld der Frühen Bildung oder, ganz konkret, nur auf die Berufstätigkeit in der Kindertagesbetreuung ausgerichtet ist, können die Absolventinnen und Absolventen unterschiedliche Wege der Einmündung in den Arbeitsmarkt wählen. Anzunehmen ist jedoch, dass eine Vielzahl der Absolventinnen und Absolventen in dieses Arbeitsfeld einmünden wird, einige aber auch andere Arbeitsfelder oder Wege der Weiterqualifizierung wählen, z.B. ein Hochschulstudium aufnehmen.

Eine Studie zum Verbleib von Schülerinnen und Schülern der Vollzeitausbildung der Fachschule für Sozialpädagogik 2016/17 in Brandenburg zeigt dies exemplarisch: 77% der Schülerinnen und Schüler streben an, eine Tätigkeit in der Kindertagesbetreuung aufzunehmen, 32% geben als Arbeitsfeld Hilfen zur Erziehung an, 16% die Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit, nur 1% stellen sich eine Tätigkeit außerhalb der Kinder und Jugendhilfe vor (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2018). Nach der Absicht, ein Hochschulstudium aufzunehmen, gefragt, geben rund 20% an, dass sie sich vorstellen können, dies zu tun. 13% davon möchten aber zunächst ein bis zwei Jahre Berufserfahrung sammeln. 44% halten ein Studium für eine mögliche Option und 36% schließen diese Option aus. In der Mehrheit würden sich die befragten Absolventinnen und Absolventen, die ein Studium in Betracht ziehen, für einen Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ (52%) und für einen Bachelor-Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ (30%) entscheiden (ebd.).

6.3 Studium der Kindheitspädagogik

Neben den einschlägigen Ausbildungsgängen auf Berufsfachschul- und Fachschulebene qualifizieren auch Hochschulstudiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik dezidiert für eine Tätigkeit in der Frühen Bildung. Vor 15 Jahren sind die ersten früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengänge eingerichtet worden. Inzwischen haben sie sich in der Hochschullandschaft fest etabliert.

Das WiFF-Studiengangsmonitoring (▶ **M3**) befragt seit 2014 jährlich die Leitungen der Bachelor- und Master-Studiengänge, die allgemein früh- bzw. kindheitspädagogisch – gegebenenfalls mit dem Schwerpunkt Management/Leitung von Institutionen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im ersten Lebensjahrzehnt – ausgerichtet sind. Das Monitoring liefert detaillierte Informationen zur Entwicklung und Struktur dieser Studiengänge und bildet die Grundlage der nachfolgend dargestellten Ergebnisse.

Der Fokus der Auswertungen liegt, wie in den *Fachkräftebarometern Frühe Bildung 2014* und *2017*, auf den Bachelor-Studiengängen, in denen ein erster akademischer Abschluss für eine Tätigkeit im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen erworben wird. Erstmals werden aber auch Master-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik in die Datenauswertung einbezogen, da diesen sowohl für die Professionalisierung des Arbeitsfeldes und seiner Stützsysteme als auch für die Disziplinentwicklung eine hohe Bedeutung zugesprochen wird.

M3 WiFF-Studiengangsmonitoring

Das WiFF-Studiengangsmonitoring ist eine von der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) seit 2014 jährlich durchgeführte schriftliche Befragung der Leitungen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor- und Master-Studiengänge in Deutschland. Studiengänge, die an verschiedenen Hochschulstandorten[10] oder sowohl in Vollzeit als auch berufsbegleitend angeboten werden, gehen dabei mehrfach in die Zählung ein. Neben strukturellen Daten wie beispielsweise Zulassungsvoraussetzungen, Regelstudienzeit und Studienbeginn wird auch die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger sowie der Absolventinnen und Absolventen erfasst.

Im Jahr 2018 wurde die fünfte Befragungswelle des Studiengangsmonitorings durchgeführt. Die Beteiligung lag bei insgesamt 98% (Rücklaufquote) für Bachelor- und Master-Studiengänge. Die Befragung fand zwischen Dezember 2017 und April 2018 statt.

Wie eine aktuelle Studie zeigt, schließt zumindest jede fünfte Kindheitspädagogin oder jeder fünfte Kindheitspädagoge an den Bachelor ein Master-Studium an, sei es der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, der Sozialen Arbeit oder weiterer Fachrichtungen, wobei dies häufiger für diejenigen ohne bereits zuvor abgeschlossene Erzieherinnen- und Erzieherausbildung gilt (Fuchs-Rechlin/Züchner 2018). Früh- bzw. kindheitspädagogische Master-Studiengänge stellen aber nicht nur eine Anschlussperspektive für BA-Kindheitspädagoginnen und -pädagogen dar, sondern bieten auch Absolventinnen und Absolventen eines inhaltlich breiteren Erststudiums (z.B. der Erziehungswissenschaft) die Möglichkeit einer Spezialisierung auf den Bereich Kindheitspädagogik (Altermann u.a. 2015). Auf diese Weise kann zusätzliches, hochqualifiziertes Personal für das Arbeitsfeld der Frühen Bildung, d.h. für die Kindertageseinrichtungen selbst sowie ihre Stützsysteme (z.B. Fachberatung), gewonnen werden.

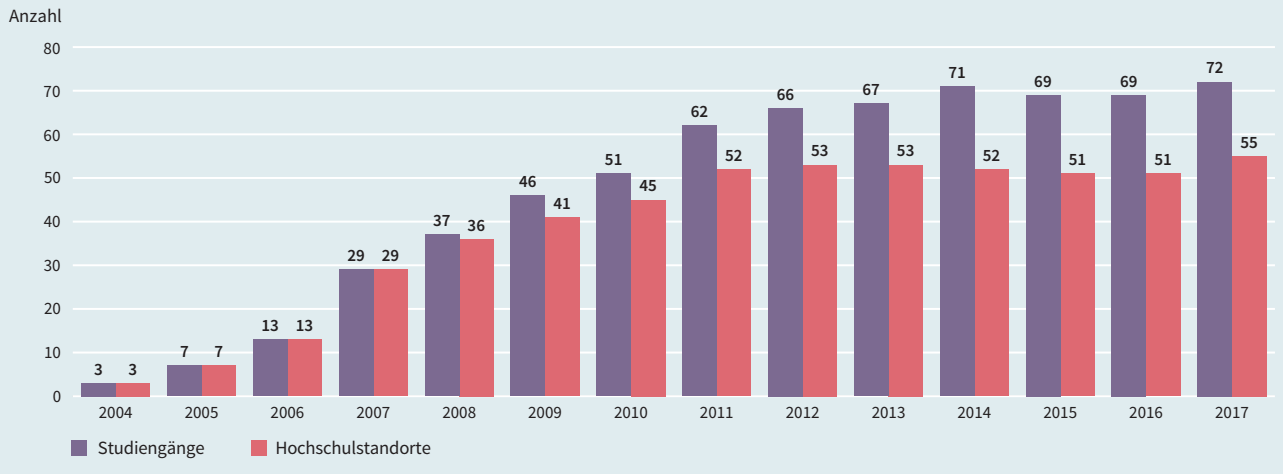
10 Einzelne Studienzentren, die einer Hochschule angehören, werden gemäß Definition nicht separat gezählt.

Entwicklung der Studiengänge und Hochschulstandorte

Das Angebot früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge ist stabil und liegt seit 2014 bei rund 70 Studiengängen.

Wie bereits berichtet wurde, hat der rasante Ausbau der früh- bzw. kindheitspädagogischen Hochschulstandorte und Studiengänge nach rund zehn Jahren kontinuierlichen Anstiegs ein Plateau erreicht (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). In den Jahren 2015 und 2016 ist die Anzahl der früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengänge und Hochschulstandorte gegenüber 2014 erstmals geringfügig zurückgegangen (51 Standorte, 69 Studiengänge). Im Jahr 2017 ist das Angebot allerdings wieder leicht gestiegen und es wurden deutschlandweit 72 Bachelor-Studiengänge an 55 Hochschulstandorten gezählt, wovon sich 40 Standorte in West- und 15 in Ostdeutschland befinden *(vgl. Abb. 6.10; Tab. D6.12; Tab. D6.13)*.

Abb. 6.10 **Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge und Hochschulstandorte 2004 bis 2017** (Deutschland; Anzahl)



Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2018; eigene Recherche

Insgesamt konsolidiert sich der Bestand an Studiengängen auf Bachelorniveau in den letzten Jahren. Die früh- bzw. kindheitspädagogische Hochschullandschaft bleibt jedoch weiterhin in Bewegung (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). An den Hochschulen werden immer wieder neue einschlägige Studiengänge gegründet und bestehende Studienangebote umgestaltet oder ganz eingestellt.

In den letzten zehn Jahren hat sich die Anzahl der früh- bzw. kindheitspädagogischen Master-Studiengänge von einem auf 13 erhöht.

Das Angebot der früh- bzw. kindheitspädagogischen Master-Studiengänge bewegt sich im Vergleich zum Angebot der Bachelor-Studiengänge auf einem wesentlich niedrigeren Niveau, wurde aber in den letzten Jahren schrittweise ausgebaut. Während es 2007 erst einen einschlägigen Master-Studiengang gab, waren es im Jahr 2017 immerhin 13 Studiengänge an unterschiedlichen Standorten. Die meisten Studienangebote befinden sich in Westdeutschland (elf Studiengänge), davon sieben allein in Baden-Württemberg. In den letzten Jahren wurden auch in Ostdeutschland zwei spezifisch früh- bzw. kindheitspädagogische Master-Studiengänge eingerichtet *(vgl. Tab. D6.14)*.

Damit besteht inzwischen an 59 Hochschulstandorten in Deutschland ein früh- bzw. kindheitspädagogisches Studienangebot. 46 Standorte (78%) bieten nur Studiengänge auf Bachelorniveau an, während immerhin an vier universitären Standorten (7%) ausschließlich spezifische Studiengänge auf Masterniveau existieren. Neun Standorte (15%) stellen sowohl einen früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor- als auch einen Master-Studiengang bereit, wodurch der Übergang in ein konsekutives Master-Studium für die Studierenden erleichtert wird *(vgl. Tab. D6.15)*.

Hochschulform der Hochschulstandorte

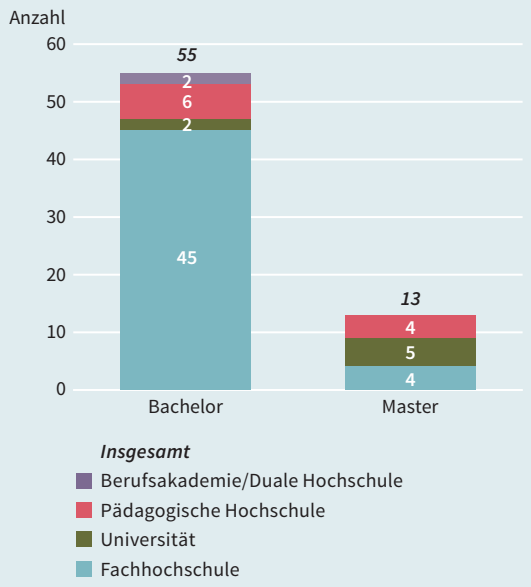
Der Großteil der 72 früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengänge wird an 45 Fachhochschulen angeboten. Darüber hinaus gibt es sechs Pädagogische Hochschulen in Baden-Württemberg. Universitäten und Duale Hochschulen bzw. Berufsakademien bieten nur an jeweils zwei Standorten entsprechende Bachelor-Studiengänge an *(Abb. 6.11; Tab. D6.16)*.

Die 13 Master-Studiengänge verteilen sich im Gegensatz dazu zu etwa gleichen Teilen auf fünf Universitäten, vier Fachhochschulen und vier Pädagogische Hochschulen *(vgl. Abb. 6.11)*. Dass sich früh- bzw. kindheitspädagogische Master-Studiengänge etwas häufiger an Universitäten befinden, liegt auch daran, dass sie im Vergleich zu Bachelor-Studiengängen oftmals einen stärkeren Forschungsbezug haben und für die Wissenschaft qualifizieren. Sie dienen aber zugleich auch der Weiterbildung von Leitungskräften, der Aneignung von spezifischen Kenntnissen oder der Qualifizierung von Tätigen in der Aus- und Weiterbildung (Rohrmann/Hruska 2017).

Fachhochschulen dominieren weiterhin beim Angebot früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge. Studiengänge auf Masterniveau werden hingegen gleichermaßen an Fachhochschulen, Universitäten und Pädagogischen Hochschulen angeboten.

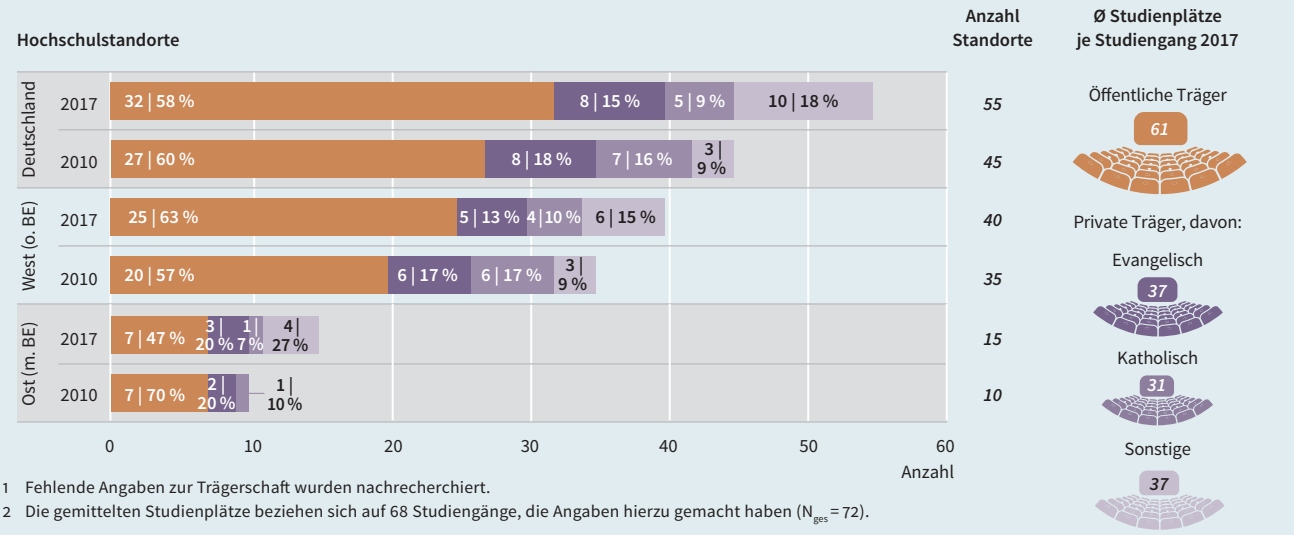
Die vier Tätigkeitsfelder, für die die untersuchten Bachelor-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik ihre Studierenden am häufigsten qualifizieren, sind der Gruppendienst oder die Leitung einer Kindertageseinrichtung, Tätigkeiten in Horten sowie in (Ganztags-)Schulen. Master-Studiengänge bilden dagegen vor allem für die Fachberatung, Fort- und Weiterbildung, Tätigkeiten in öffentlichen Behörden und Ämtern (z.B. Jugendamt) sowie für Forschung und Lehre aus, die die stützende Infrastruktur für das System der Kindertagesbetreuung bilden. An fünfter Stelle steht aber auch hier die Leitung von Kinder-

Abb. 6.11 **Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor- und Master-Studiengängen nach Hochschulform 2017** (Deutschland; Anzahl)



Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2018; eigene Berechnungen

Abb. 6.12 **Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2010 und 2017** (Anzahl; in %) **und durchschnittliches Studienplatzangebot nach Trägerschaft 2017** (Mittelwert)[1, 2]



1 Fehlende Angaben zur Trägerschaft wurden nachrecherchiert.
2 Die gemittelten Studienplätze beziehen sich auf 68 Studiengänge, die Angaben hierzu gemacht haben (N_{ges} = 72).

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014 und 2018

tageseinrichtungen.[11] Master-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik eröffnen somit zusätzliche Karriereoptionen entweder in Kindertageseinrichtungen oder den Stützsystemen der Frühen Bildung und könnten einer Abwanderung der BA-Kindheitspädagoginnen und -pädagogen aus dem Arbeitsfeld, die mittelfristig zu beobachten ist (Fuchs-Rechlin/Züchner 2018), entgegenwirken.

Trägerschaft der Hochschulstandorte

Die Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengängen können nach öffentlicher und privater Trägerschaft unterschieden werden. Zu den privaten Trägern gehören sowohl kirchliche als auch sonstige private Träger (in der Regel GmbHs, gGmbHs, private Stiftungen). Mehr als die Hälfte der 55 Hochschulstandorte früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge befinden sich 2017 in öffentlicher Trägerschaft (32), acht Standorte in evangelischer, fünf in katholischer und immerhin zehn in sonstiger privater Trägerschaft *(vgl. Abb. 6.12; Tab. D6.17)*.

Die Zahl der Hochschulstandorte in sonstiger privater Trägerschaft ist gestiegen. Hochschulen in öffentlicher Trägerschaft verfügen jedoch über die deutlich größeren Ausbildungskapazitäten im Bereich Früh- bzw. Kindheitspädagogik.

Im Vergleich zu 2010 blieb der Anteil der Hochschulstandorte in öffentlicher Trägerschaft bundesweit trotz der Einrichtung weiterer Bachelor-Studiengänge in Westdeutschland relativ konstant. Unter den privaten Trägern sank der Anteil kirchlicher Träger leicht, wohingegen der Anteil sonstiger privater Träger zunahm. In Westdeutschland sind seit 2010 drei, in Ostdeutschland sogar vier Hochschulstandorte in sonstiger privater Trägerschaft hinzugekommen.

Studienanfängerinnen und -anfänger der Früh- bzw. Kindheitspädagogik an sonstigen privaten Hochschulen machen 2017 mit 10% bereits die zweitgrößte Gruppe aus *(vgl. Tab. D6.18)*. Hochschulen in sonstiger privater Trägerschaft scheinen für einige angehende Kindheitspädagoginnen und -pädagogen attraktiv zu sein, obwohl diese im Gegensatz zu den meisten öffentlichen Hochschulen Studiengebühren verlangen. In den 13 früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen an den zehn sonstigen privaten Hochschulstandorten lagen diese im Jahr 2017 im Mittel bei rund 2.161 Euro pro Semester. Es ist zu vermuten, dass stärkere Praxisorientierung, höhere Flexibilität durch unterschiedliche Studienmodelle (z.B. berufsbegleitendes Fernstudium) und technisch innovative Studienformate sowie individuelle Betreuung an privaten Hochschulen vor allem für atypische Studierende ansprechend sind (Engelke u.a. 2017).

Die Mehrheit der Studienanfängerinnen und -anfänger (77%) beginnt ihr Bachelor-Studium jedoch unverändert an öffentlichen Hochschulen *(vgl. Tab. D6.18)*, was u.a. auf die größeren Ausbildungskapazitäten zurückzuführen ist.

11 Dieser Auswertung liegt das WiFF-Studiengangsmonitoring 2017 zugrunde, das Angaben zu 64 Bachelor-Studiengängen (N_{ges} = 69) und 11 Master-Studiengängen (N_{ges} = 12) enthält.

Die durchschnittliche Anzahl an Studienplätzen je Bachelor-Studiengang lag an den öffentlichen Hochschulstandorten 2017 bei rund 61, während sie an sonstigen privaten Standorten nur rund 37 betrug. Hochschulstandorte in evangelischer Trägerschaft stellten im Schnitt ebenfalls rund 37 Studienplätze je Studiengang zur Verfügung, katholische Träger mit rund 31 etwas weniger *(vgl. Abb. 6.13; Tab. D6.19)*.

Ausrichtung und Studienorganisation der Bachelor-Studiengänge

Die Bachelor-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik haben sich als grundständige Angebote etabliert. Drei Viertel setzen keine einschlägige Berufsausbildung voraus.

Bachelor-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik sind zunehmend grundständig organisiert und immer seltener weiterbildende Studiengänge. Nur für sechs der 72 früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengänge (8%) war im Jahr 2017 eine abgeschlossene Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher noch Zugangsvoraussetzung. Zehn Studiengänge (14%) akzeptierten darüber hinaus zumindest auch vergleichbare Berufsabschlüsse z.B. als Heilpädagogin und Heilpädagoge. Mehr als drei Viertel der Bachelor-Studiengänge (56; 78%) erforderten jedoch keine einschlägige Berufsausbildung *(vgl. Tab. D6.20)*. Im Jahr 2015 galt dies erst für 71% der Studiengänge (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017).

Auf der Basis von 42 Bachelor-Studiengängen ($N_{ges} = 72$), bei denen Angaben zur beruflichen Vorbildung der Studierenden vorliegen, lässt sich abschätzen, dass im Jahr 2017 tatsächlich etwa ein Viertel der Studierenden über eine abgeschlossene Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher verfügten. Für jeden vierten Studierenden dient das Studium der Früh- bzw. Kindheitspädagogik mithin der Weiterbildung, für drei von vier Studierenden vermutlich als Erstausbildung. Die BA-Kindheitspädagoginnen und -pädagogen stellen somit größtenteils potenziellen Fachkräftezuwachs für das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen dar.

Unter den Bachelor-Studiengängen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik existiert inzwischen zudem eine große Vielfalt an Studienmodellen und -formaten, deren Abgrenzung nicht immer eindeutig ist. Grundsätzlich lassen sich jedoch klassische Vollzeitstudiengänge, berufsbegleitende Teilzeitstudiengänge und duale Studiengänge unterscheiden (▶ **M4**). Duale Studiengänge zeichnen sich durch eine sehr enge und koordinierte Verzahnung von theoretischer Ausbildung und Praxiserfahrung aus und differenzieren sich weiter in praxisintegrierende, ausbildungsintegrierende und berufsintegrierende Studienmodelle (Bundesinstitut für Berufsbildung 2017; Wissenschaftsrat 2013).

M4 Duale Studiengänge

Duale Studiengänge können nach dem jeweiligen Bildungsabschnitt und der Beziehung der Lernorte zueinander kategorisiert werden. Auf der Ebene der Erstausbildung werden ausbildungsintegrierende und praxisintegrierende Studienmodelle unterschieden. Weiterbildende duale Studiengänge, die sich an Personen mit abgeschlossener erster Berufsqualifikation richten, gliedern sich in berufsintegrierende und praxisintegrierende Studienmodelle. Ausbildungsintegrierend bedeutet, dass eine Berufsausbildung systematisch und strukturell-institutionell in den Studiengang integriert ist und zwei Abschlüsse erworben werden. Bei praxisintegrierenden Studienformaten sind Praxisanteile systematisch und in größerem Umfang als regulär in das Studium integriert und zumindest strukturell-institutionell mit diesem verzahnt. Berufsintegrierende Studiengänge erfordern eine fachlich verwandte Berufstätigkeit, die inhaltliche Elemente der Verzahnung mit dem Studium aufweist. Der entsprechende Arbeitgeber tauscht sich in regelmäßigen Abständen mit dem Studierenden über die Studieninhalte aus (Bundesinstitut für Berufsbildung 2017; Wissenschaftsrat 2013).

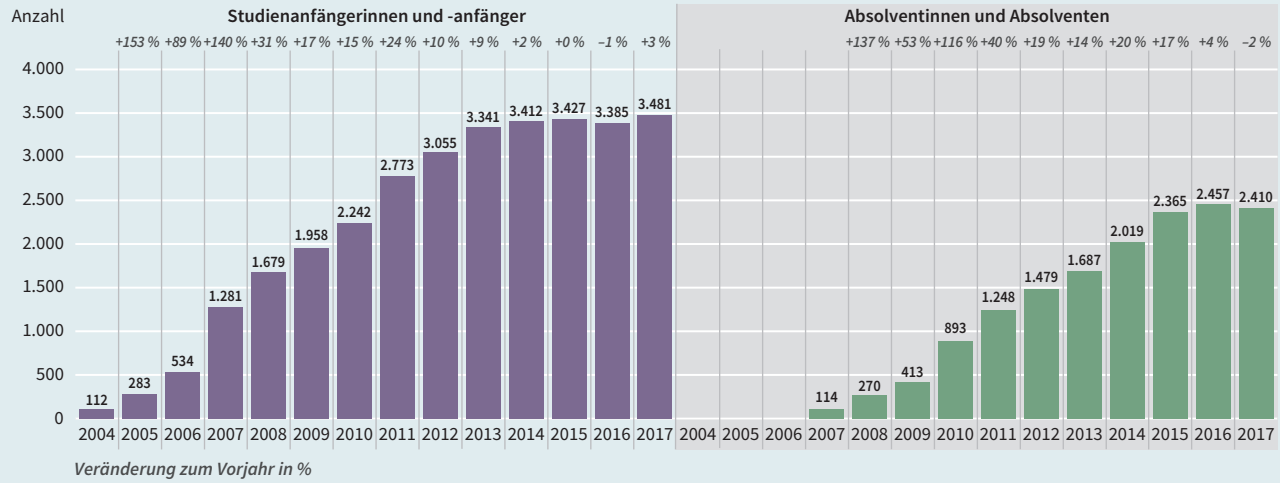
Im Jahr 2017 waren 48 (67%) der 72 früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengänge klassische Vollzeitstudiengänge. Bei 24 Studiengängen (33%) handelte es sich hingegen um berufsbegleitende oder duale Studiengänge gemäß der oben genannten Definition *(vgl. Tab. D6.21)*.[12] Sieben davon werden regulär als berufsbegleitende Teilzeitstudiengänge und zwölf Studiengänge im berufsintegrierenden Studienformat angeboten. Drei Bachelor-Studiengänge können von Anfang an ausbildungsintegrierend und vier praxisintegrierend studiert werden *(vgl. Tab. D6.21)*.[13]

Diese Vielfalt an Studienmodellen spiegelt die unterschiedlichen Bildungsbiografien und Lebenssituationen der Studierenden im Studienfach Früh- bzw. Kindheitspädagogik wider. Insbesondere für Personen, die das Studium entweder mit einer Erwerbstätigkeit verbinden wollen oder von Anfang an Praxiserfahrung sammeln möchten, können berufsbegleitende und duale Studienformen eine attraktive Alternative zum klassischen Vollzeitstudium darstellen.

12 Daneben ist es auch in einigen Vollzeitstudiengängen möglich, eine offizielle, individuelle Teilzeitregelung zu beantragen.

13 Einzelne Studiengänge werden in mehreren Modellen (z.B. ausbildungs- und berufsintegrierend) oder in hier nicht ausgewiesenen Misch- und Sonderformen angeboten (Mehrfachnennungen möglich).

Abb. 6.13 **Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2017** (Deutschland; Anzahl)[1]



1 Fehlende Angaben wurden auf Basis von früheren Angaben bzw. Studienplatzzahlen geschätzt.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2018

Studierende in Bachelor-Studiengängen

Entsprechend der Entwicklung des Studienangebots stabilisiert sich die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger in früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen in den letzten Jahren auf einem Niveau von etwa 3.400 pro Jahr. Im Jahr 2016 waren die Anfängerinnen- und Anfängerzahlen im Vergleich zum Vorjahr erstmals leicht rückläufig. 2017 kann jedoch wieder ein Anstieg auf 3.481, den bisherigen Höchstwert, verzeichnet werden *(vgl. Abb. 6.13; Tab. D6.22)*.

Das Ausbildungsvolumen der früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengänge stabilisiert sich. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen liegt bei etwa 2.400 pro Jahr.

Die Stabilisierung der Anfängerinnen- und Anfängerzahlen der Vorjahre schlägt sich inzwischen in der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen nieder. Im Jahr 2017 ist diese im Vergleich zum Vorjahr zum ersten Mal um 2% zurückgegangen und lag bei 2.410 *(vgl. Abb. 6.13; Tab. D6.22)*. Insgesamt hat sich die jährliche Zahl der Absolventinnen und Absolventen bei etwa 2.400 eingependelt und bleibt damit 2016 und 2017 etwas hinter den Prognosen zurück (vgl. Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). Angesichts der Größe des Arbeitsfeldes ist daher davon auszugehen, dass sich der Anteil der Kindheitspädagoginnen und -pädagogen am pädagogischen und leitenden Personal *(vgl. Kap. 2.7)* nur langsam erhöhen wird.

6.4 Studium der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit

Hochschulisch ausgebildete Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen kommen nicht nur aus den noch relativ jungen Studiengängen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik. Schon lange sind auch Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Heilpädagoginnen und -pädagogen in Kindertageseinrichtungen tätig. In den letzten Jahren hat der Anteil der Früh- bzw. Kindheitspädagoginnen und -pädagogen an den akademisch ausgebildeten Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen zwar zugenommen; ihr Zuwachs übersteigt absolut wie prozentual den der Sozialpädagoginnen und -pädagogen und der Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Dennoch ist bislang die Gesamtzahl der Beschäftigten mit einem Abschluss in Sozialpädagogik und/oder Erziehungswissenschaft höher als die Anzahl der Früh- bzw. Kindheitspädagoginnen und -pädagogen *(vgl. Abb. 2.7)*. Es lohnt sich deshalb, auch Studiengänge der Sozialen Arbeit und der Erziehungswissenschaft als eine Möglichkeit zur Gewinnung von Fachkräften für Kindertageseinrichtungen zu betrachten. Zudem schärft es den Blick für spezifische Entwicklungen und Merkmale von Studiengängen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, wenn man sie zu Entwicklungen in den Studiengängen der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit in Bezug setzt. Dazu wird die amtliche Hochschulstatistik herangezogen.

Während die Früh- bzw. Kindheitspädagogik stark auf das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung zugeschnitten ist, sind die Studieninhalte in der Erziehungswissenschaft und in den Studiengängen der Sozialen Arbeit breiter angelegt und weniger stark auf frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung bezogen. Dies ist ein Grund, warum – im Vergleich zu den Früh- bzw. Kindheitspädagoginnen und -pädagogen – ein kleinerer Anteil der Absolventinnen und Absolventen dieser Studiengänge beruflich in die Kindertageseinrichtung mündet. Gemeinsam ist den Studiengängen, dass sie *auch*, aber nicht *ausschließlich* für eine Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe und in sozialen Arbeitsfeldern qualifizieren. Die Erziehungswissenschaft als Disziplin ist an Universitäten angesiedelt, während Studiengänge der Sozialen Arbeit überwiegend an Fachhochschulen angeboten werden. Im Rahmen des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung* werden die universitären Studiengänge der Sozialen Arbeit der Erziehungswissenschaft zugeordnet (► **M5**).

Absolventinnen und Absolventen

Vor allem die Absolventinnen und Absolventen von Bachelor-Studiengängen in der Sozialen Arbeit oder in Erziehungswissenschaft sind relevant für das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung (bzw. früher Diplom-Abschlüsse). Auch die Absolventinnen und Absolventen von Master-Studiengängen dieser zwei Fachrichtungen haben eine gewisse Bedeutung für das Feld. Master-Studiengänge in der Sozialen Arbeit und der Erziehungswissenschaft qualifizieren zwar in der Regel nicht dezidiert für Tätigkeiten in Kindertageseinrichtungen. Sie sind deshalb eher als Ausgangspunkt für konkurrierende Karrierewege zu betrachten und weniger als ein weiterer Weg, um Fachkräfte für die Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen zu gewinnen. Ein Teil der Master-Studiengänge zielt allerdings durchaus auf Tätigkeiten in flankierenden Praxisfeldern von Kindertageseinrichtungen. Absolventinnen und Absolventen von Lehramtsstudiengängen und Studierende, die eine Promotion abgeschlossen haben, spielen hingegen für das Arbeitsfeld kaum eine Rolle. Denn sie nehmen nur sehr selten in Kindertageseinrichtungen eine Beschäftigung auf. So waren im Jahr 2017 weniger als 1% des pädagogischen und leitenden Personals in Kindertageseinrichtungen Lehrerinnen und Lehrer (Statistisches Bundesamt 2017b; eigene Berechnungen).

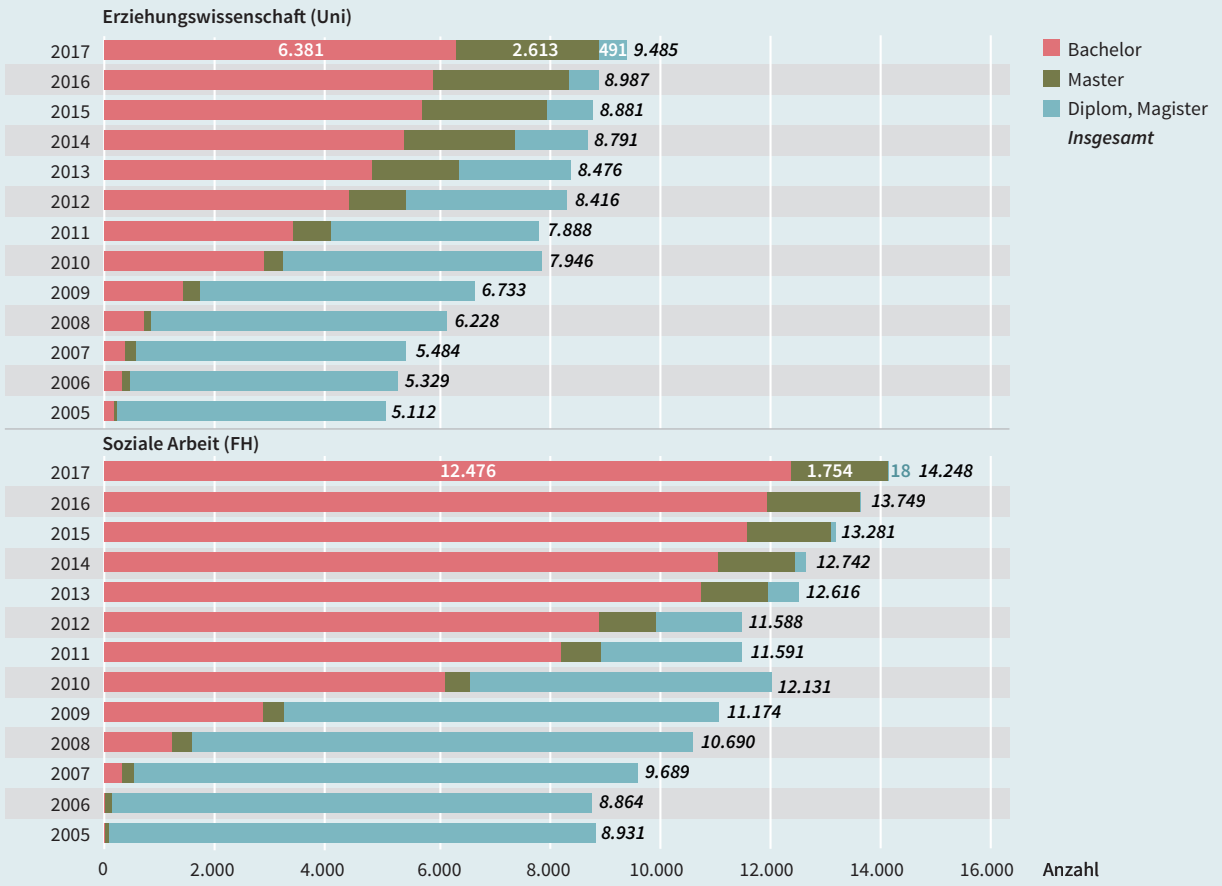
Im Jahr 2017 haben 6.381 Studierende ein Bachelor-Studium der Erziehungswissenschaft und 12.476 Personen eines der Sozialen Arbeit abgeschlossen *(vgl. Abb. 6.14; Tab. D6.23)*. Die Zahl der Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen dieser Studiengänge ist zwischen 2005 und 2017 stark angestiegen. Die ehemaligen Diplom- und Magister-Studiengänge sind inzwischen fast vollständig durch Bachelor- und Master-Studiengänge ersetzt worden. Der Anstieg der Absolventinnen- und Absolventenzahlen ist nicht spezifisch für diese Studiengänge, sondern über alle Studienfächer hinweg zu beobachten (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018). Die Anzahl der Studierenden, die ihr Studium mit einem Master abschließen, steigt in der Erziehungswissenschaft und in der Sozialen Arbeit an. Dies ist eine Entwicklung, die sich in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik und über alle Studienfächer hinweg ebenfalls zeigt.

M5 Auswertung der Hochschulstatistik

Auf der Basis einer Sonderauswertung der amtlichen Studierenden- (Fachserie 11, Reihe 4.1) und Prüfungsstatistik (Fachserie 11, Reihe 4.2) der Hochschulstatistik werden im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* Entwicklungen der Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger im ersten Fachsemester (im Sommersemester und darauf folgenden Wintersemester) sowie der Absolventinnen und Absolventen in der Erziehungswissenschaft, im Studienbereich Sozialwesen und in der Frühpädagogik bzw. der Pädagogik der frühen Kindheit analysiert. Zum Studienbereich Erziehungswissenschaften zählen neben der Erziehungswissenschaft (Pädagogik) außerdem weitere spezialisierte Studienfächer und Studienschwerpunkte, wie z.B. Sonderpädagogik oder Erwachsenenbildung, die im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* nicht ausgewertet werden. Seit 2012 wird in der Studierendenstatistik und seit 2013 in der Prüfungsstatistik im Studienbereich Erziehungswissenschaften das Studienfach Frühpädagogik gesondert ausgewiesen. Im Erhebungsjahr 2015 wurde es durch Pädagogik der frühen Kindheit ersetzt. Unter dem Studienbereich Sozialwesen subsumiert die amtliche Statistik Sozialpädagogik, Soziale Arbeit und Sozialwesen. Im Rahmen des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung* wird für den Studienbereich Sozialwesen der Begriff Soziale Arbeit verwendet. Universitätsabschlüsse im Studienbereich Sozialwesen werden der Erziehungswissenschaft zugeordnet.

Von den ca. 20.000 Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der Sozialen Arbeit und der Erziehungswissenschaft kann nur ein relativ kleiner Teil für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen gewonnen werden. So nahmen im Jahr 2017 ca. 6.200 Personen ein Master-Studium in einem dieser zwei Studienfächer auf, und es ist anzunehmen, dass darunter nicht wenige sind, die zuvor ein Bachelor-Studium in der Erziehungswissenschaft oder der Sozialen Arbeit abgeschlossen hatten *(vgl. Tab. D6.24)*. Studierende schließen nach einem Bachelor-Studium in der Erziehungswissenschaft häufiger ein Master-Studium an als nach einem Bachelor der Sozialen Arbeit. Nach Befunden des DZHW-Absolventen-

Abb. 6.14 **Absolventinnen und Absolventen in der Sozialen Arbeit (FH) und der Erziehungswissenschaft (Uni) 2005 bis 2017** (Deutschland; Anzahl)[1, 2]



1 Erziehungswissenschaft (Uni): Inklusive Universitätsabschlüsse in Sozialer Arbeit. Der Studienbereich „Sozialwesen" wird hier als „Soziale Arbeit" bezeichnet.
2 Abschlüsse ohne Promotion und Lehramtsabschlüsse

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2018a): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2005–2017

panels 2013 beginnen die an Fachhochschulen ausgebildeten Sozialpädagoginnen und -pädagogen häufiger nach dem Bachelor-Abschluss direkt eine Berufstätigkeit und nehmen kein Master-Studium auf, weil sie ein attraktives Jobangebot bekommen haben und Berufserfahrung sammeln wollen (Fabian u.a. 2016). Hinzu kommt, dass auch in anderen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe die Anzahl der Beschäftigten mit Abschlüssen in der Sozialen Arbeit (FH) und in der Erziehungswissenschaft (Uni) gestiegen ist, wobei in der amtlichen Statistik allerdings nicht erfasst wird, wie viele davon Bachelor- und Master-Abschlüsse sind. Zwischen Ende 2014 und Ende 2016 hat es einen Zuwachs um knapp 11.000 Personen mit solchen Abschlüssen in anderen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe gegeben *(vgl. Kap. 2)*.

Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der Sozialen Arbeit und der Erziehungswissenschaft sind ein weiteres, schon immer genutztes Reservoir zur Gewinnung von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen.

Angesichts der weiterhin leicht zunehmenden Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in Bachelor-Studiengängen ist davon auszugehen, dass diese Studiengänge ein stabiles zusätzliches Reservoir an Arbeitskräften für Kindertageseinrichtungen darstellen – und das, obwohl eine wachsende Anzahl von Personen Master-Studiengänge der Sozialen Arbeit und der Erziehungswissenschaft beginnt. Wie viele ihrer Absolventinnen und Absolventen in Zukunft in das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen einmünden werden und ob es eher zu einer Ausdifferenzierung hochschulischer Abschlüsse oder zu einer Domi-

nanz früh- bzw. kindheitspädagogischer Abschlüsse in Kindertageseinrichtungen kommen wird, hängt nicht zuletzt davon ab, wie sich die Bedeutung früh- bzw. kindheitspädagogischer Inhalte in den Studiengängen entwickelt (Grunert u.a. 2016). Zudem wird entscheidend sein, ob die Länder Personen mit solchen Abschlüssen zulassen, wie Einrichtungsträger die Einschlägigkeit der Studiengänge bewerten und wie attraktiv das Tätigkeitsfeld Kindertageseinrichtung im Vergleich zur übrigen Kinder- und Jugendhilfe in Zukunft sein wird.

Vergleich der Studiengänge

Die amtliche Hochschulstatistik erfasst im Prüfungsjahr 2017 nur etwa zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Studiengänge, die das WiFF-Studiengangsmonitoring erhebt.

Für einen Vergleich der Studiengänge der Erziehungswissenschaft, der Sozialen Arbeit und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik kann die amtliche Hochschulstatistik herangezogen werden. In der Prüfungsstatistik (Fachserie 11, Reihe 4.2) kann seit 2013 das Studienfach „Frühpädagogik“ angegeben werden, in der Studierendenstatistik seit 2012. Das Studienfach wird in der Hochschulstatistik im Studienbereich „Erziehungswissenschaften“ eingeordnet. Im Erhebungsjahr 2015 wurde es in „Pädagogik der frühen Kindheit“ umbenannt. Ein Quervergleich des WiFF-Studiengangsmonitorings *(vgl. Kap. 6.3)* und der Hochschulstatistik auf der Ebene der Hochschulstandorte zeigt, dass die Studienfächer „Pädagogik der frühen Kindheit“ und „Erziehungswissenschaft“ (Pädagogik) (FH) in der Hochschulstatistik mehrheitlich früh- bzw. kindheitspädagogische Studiengänge darstellen. Allerdings wird eine Reihe von früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengängen in Deutschland, die laut WiFF-Studiengangsmonitoring bestehen, von der amtlichen Statistik anders zugeordnet (▶ **M6**).

Die Anzahl der Bachelor-Absolventinnen und Absolventen der Pädagogik der frühen Kindheit ist der amtlichen Statistik zufolge von 268 im Studienjahr 2013 auf 559 im Jahr 2017 gestiegen *(vgl. Tab. D6.25)*. Gewachsen ist auch die Zahl der Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft (Pädagogik) mit fachhochschulischen Abschlüssen – zwischen 2007, dem Jahr, in dem die ersten Studierenden eines früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengangs ihr Studium abgeschlossen haben, und 2016 kontinuierlich von 65 auf 1.165. Danach ist ihre Anzahl erstmalig etwas zurückgegangen auf zuletzt 1.004 Absolventinnen und Absolventen. Seit 2007 hat sich ihre Zahl also mehr als verzehnfacht *(vgl. Tab. D6.26)*. In der Summe weist die amtliche Hochschulstatistik im Jahr 2017 infolgedessen 1.563 Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik aus. Sie erfasst damit rechnerisch lediglich etwa zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Studiengänge, wie sie das WiFF-Studiengangsmonitoring erhebt.

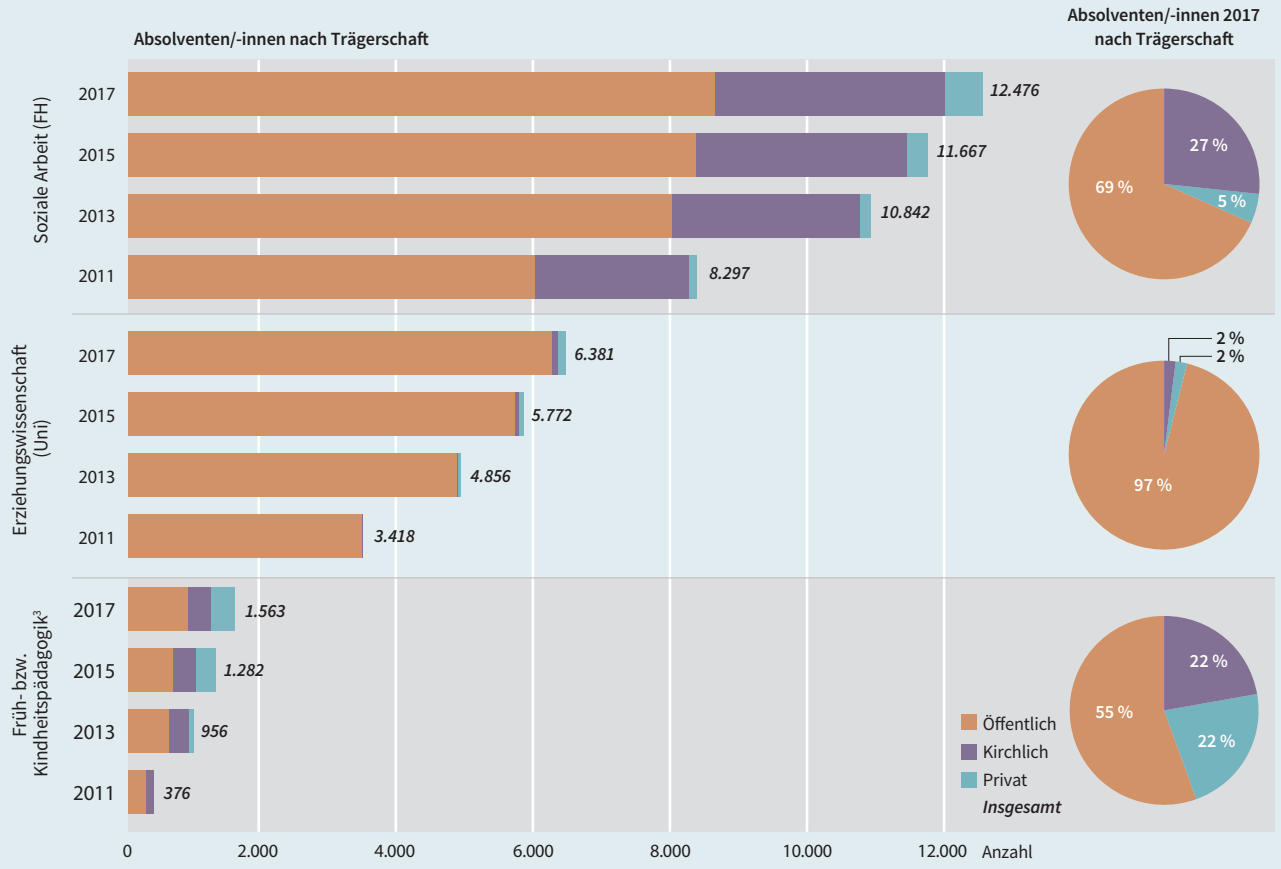
M6 Erfassung früh- bzw. kindheitspädagogischer Studiengänge in der Hochschulstatistik

Im Jahr 2017 gab es in der amtlichen Statistik 21 Hochschulstandorte, die Pädagogik der frühen Kindheit als erstes Studienfach zu ihrem Studienangebot zählten. Dabei wurden Hochschulstandorte mit mindestens einer Anfängerin bzw. einem Anfänger in dem Studienfach als einschlägig definiert. Die amtliche Statistik weist also deutlich weniger Hochschulstandorte mit Studiengängen der Pädagogik der frühen Kindheit aus als das WiFF-Studiengangsmonitoring, das auf eine Zahl von 59 Hochschulstandorten kommt. Das bedeutet, dass eine Reihe von Studiengängen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik in der amtlichen Statistik anderen Fächern zugeschlagen werden.

Ein Quervergleich der Hochschulstatistik mit dem WiFF-Studiengangsmonitoring auf der Ebene der Hochschulstandorte zeigt, dass sich hinter dem Studienfach Erziehungswissenschaft (fachhochschulische Abschlüsse) meistens früh- bzw. kindheitspädagogische Studiengänge verbergen: Von den 21 Hochschulstandorten mit fachhochschulischen Studiengängen der Erziehungswissenschaft (Pädagogik) in der Hochschulstatistik bieten laut WiFF-Studiengangsmonitoring 17 früh- bzw. kindheitspädagogische Studiengänge an. An den übrigen vier Standorten gibt es nach einer aktuellen Recherche Studiengänge mit einem mehr oder weniger engen pädagogischen Bezug, aber ohne den Schwerpunkt Kindheitspädagogik. Bei Studiengängen der Erziehungswissenschaft (fachhochschulische Abschlüsse) handelt es sich also de facto mehrheitlich um früh- bzw. kindheitspädagogische Studiengänge, die aber in der amtlichen Statistik nicht als solche ausgewiesen werden. Im Rahmen des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung* werden sie dennoch der Früh- bzw. Kindheitspädagogik zugeordnet. Somit lassen sich auf der Grundlage der amtlichen Statistik 38 Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengängen identifizieren, also deutlich weniger als im WiFF-Studiengangsmonitoring.

Etwa ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen dürfte in der amtlichen Statistik vor allem dem Studienbereich Sozialwesen zugeschlagen werden, so dass die Anzahl der Studierenden der Sozialen Arbeit in der amtlichen Statistik tendenziell überschätzt wird. Mit Blick auf die Studienanfängerinnen und -anfänger stellt

Abb. 6.15 **Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der Sozialen Arbeit (FH), Erziehungswissenschaft (Uni) und Früh- bzw. Kindheitspädagogik 2011 bis 2017** (Deutschland; Anzahl)[1, 2] **und Anteil nach Trägerschaft 2017** (in %)



1 Erziehungswissenschaft (Uni): Inklusive Universitätsabschlüsse in Sozialer Arbeit. Der Studienbereich „Sozialwesen" wird hier als „Soziale Arbeit" bezeichnet.
2 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Abschlüsse im Studienfach „Frühpädagogik" von 2013–2014, umbenannt in „Pädagogik der frühen Kindheit" (ab 2015) und FH-Abschlüsse im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)".
3 Zahlen zur Früh- bzw. Kindheitspädagogik entstammen der Hochschulstatistik.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2018a): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2010–2017

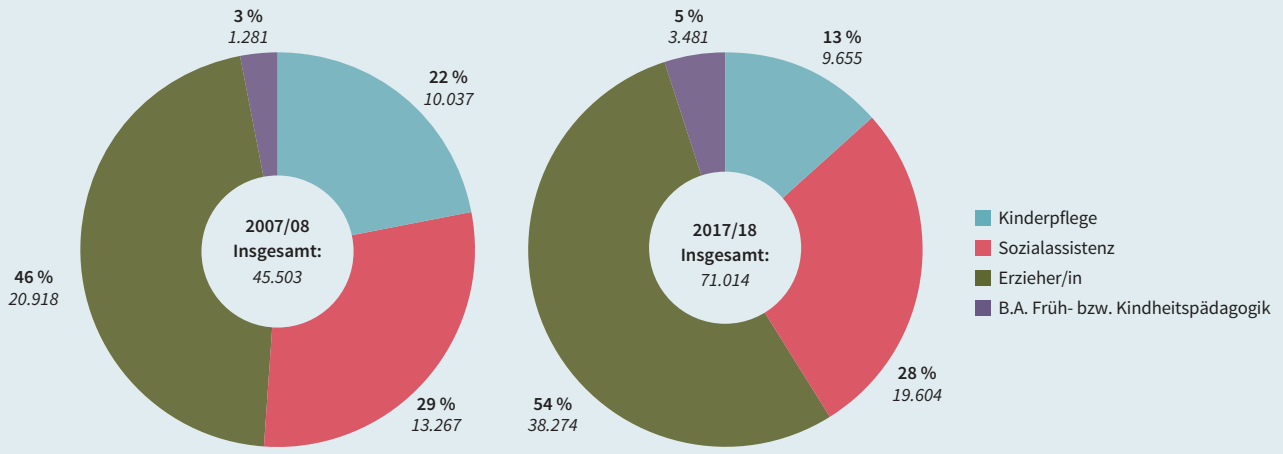
sich das Verhältnis der drei betrachteten Studiengänge folgendermaßen dar: Für die Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) werden im Jahr 2017 2.489 Anfängerinnen und Anfänger eines Bachelor-Studiums ausgewiesen, im WiFF-Studiengangsmonitoring werden hingegen 3.481 gezählt *(vgl. Kap. 6.3)*, während für die Erziehungswissenschaft (Uni) 9.442 und für die Soziale Arbeit (FH) 21.724 Anfängerinnen und Anfänger ausgewiesen werden *(vgl. Tab. D6.24)*.

Der Anteil der Studierenden, die ihren Abschluss an privaten Hochschulen erwerben, ist mit über einem Fünftel in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik gegenüber der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit mit Abstand am höchsten.

Anders als die universitäre Erziehungswissenschaft, die zum allergrößten Teil an öffentlichen Hochschulen[14] gelehrt wird, werden Studiengänge der Sozialen Arbeit (FH) traditionell oft von kirchlichen Hochschulen angeboten. Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen an privaten Hochschulen ist zwar – wie auch im Hochschulbereich insgesamt – gestiegen. Dennoch stellen sie im Jahr 2017 nur einen geringen Anteil der Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit *(vgl. Abb. 6.15; Tab. D6.27)*. Anders ist es bei den Studiengängen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik gemäß Hochschulstatistik. Im Jahr 2011 kamen noch relativ viele Absolventinnen und Absolventen, ebenso wie in Studien-

14 Die Hochschulstatistik unterscheidet Hochschulen in privater Trägerschaft, in kirchlicher Trägerschaft, in Trägerschaft des Bundes und in Trägerschaft des Landes. Kirchliche Hochschulen zählen zu den nichtöffentlichen Hochschulen. Hochschulen, die vom Bund getragen werden, werden im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* zusammen mit Hochschulen in Trägerschaft des Landes als öffentliche Hochschulen bezeichnet.

Abb. 6.16 **Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr sowie Studienanfängerinnen und -anfänger in der Frühen Bildung 2007/08 und 2017/18** (Deutschland; Anzahl; in %)[1, 2]



1 Ab 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in" in „Sozialassistent/in" umgeändert und in den Daten berücksichtigt.
2 Schuljahre 2007/08 und 2017/18 bzw. Studienjahre 2007 und 2017.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014 und 2018; eigene Berechnungen

gängen der Sozialen Arbeit, aus kirchlichen Hochschulen: Seither steigt der Anteil der Absolventinnen und Absolventen an privaten Hochschulen deutlich an. Mehr als ein Fünftel hatte im Jahr 2017 an einer privaten Hochschule studiert. Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) an kirchlichen Hochschulen hat dagegen abgenommen. Diese Entwicklung spiegelt sich ebenso in der Zahl der Hochschulstandorte in öffentlicher, kirchlicher und privater Trägerschaft mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengängen wider *(vgl. Kap. 6.3)*.

6.5 Ausbildungen und Studiengänge im Vergleich

In der Zusammenschau der Ausbildungen für das Arbeitsfeld der Frühen Bildung[15] ist die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler bzw. der Studierenden, die eine einschlägige Ausbildung bzw. ein einschlägiges Studium aufgenommen haben, in den letzten zehn Jahren stark gestiegen. Sie beläuft sich im Schuljahr 2017/18 auf rund 71.000 Personen. Darunter bilden die Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher mit 38.274 Personen die größte Gruppe, gefolgt von den Neuzugängen bei der Sozialassistenzausbildung mit 19.604 Personen sowie im Bereich der Kinderpflege mit 9.655 Personen. 3.481 Personen haben darüber hinaus im Studienjahr 2017 ein Bachelor-Studium der Früh- bzw. Kindheitspädagogik aufgenommen.

Mit rund 71.000 Personen begann 2017/18 eine Vielzahl junger Menschen ihre Ausbildung in den Ausbildungssegmenten der Frühen Bildung.

Mit 54% beginnt 2017/18 die Mehrzahl aller Anfängerinnen und Anfänger in den Ausbildungs- und Studienrichtungen der Frühen Bildung eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Damit konnte die Fachschulausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher ihren Anteil gegenüber 2007/08 weiter ausbauen. Dagegen hat die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in berufsfachschulischen Ausbildungen weiter abgenommen. So befinden sich im Schuljahr 2017/18 nur 13% aller Anfängerinnen und Anfänger in der Kinderpflegeausbildung, während ihr Anteil 2007/08 noch 22% betrug. Im Ausbildungssegment der Sozialassistenz sind 28% verortet. Ihr Anteil ist nahezu gleichgeblieben, wenn auch ihre absolute Zahl durch den enormen Zuwachs der Ausbildungszahlen insgesamt zugenommen hat. Die früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengänge bilden mit 5% nach wie vor das kleinste Segment des Ausbildungsgefüges *(vgl. Abb. 6.16; Tab. D6.28)*.

Auch bei den Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungssystems der Frühen Bildung hat sich seit dem Schuljahr 2007/08 ein kontinuierlicher Zuwachs gezeigt. Die zukünftige Entwicklung der Ausbildungs-

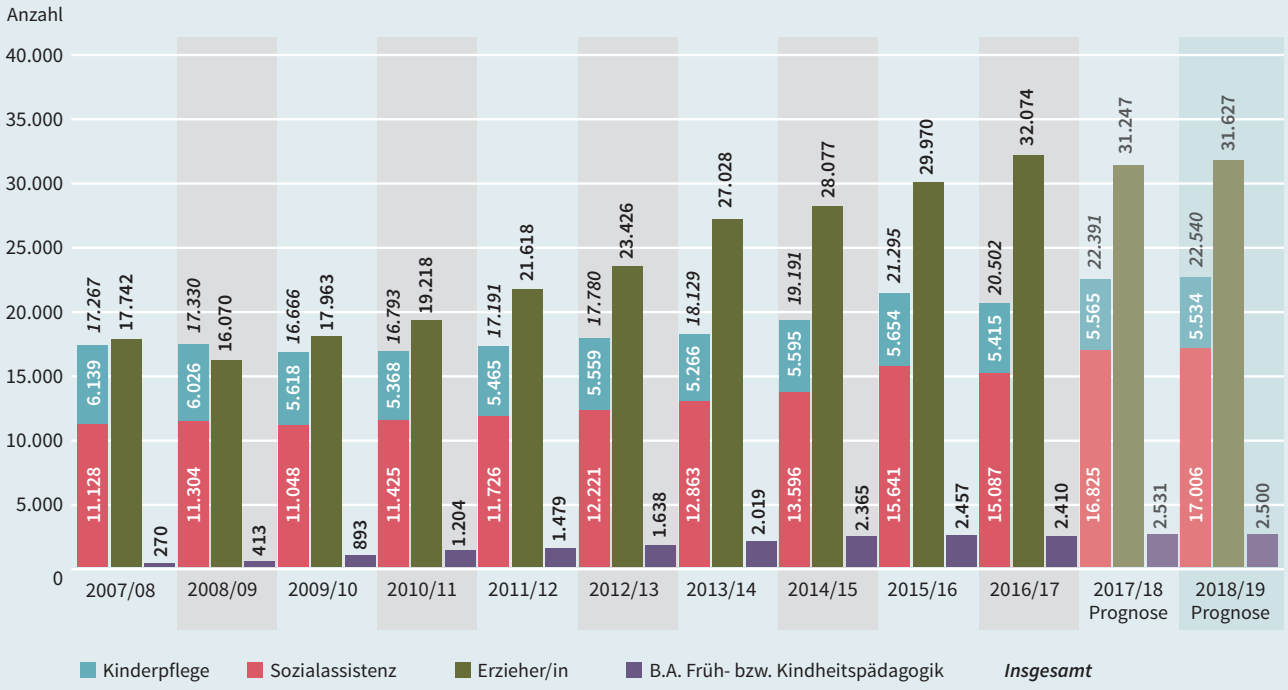
15 An dieser Stelle werden die Studiengänge der Sozialen Arbeit und der Erziehungswissenschaft nicht berücksichtigt, weil sie thematisch breiter angelegt und weniger stark auf frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung bezogen sind *(vgl. Kap. 6.4)*.

kapazitäten und des Fachkräftepotenzials im Bereich der Frühen Bildung hängt von verschiedenen Faktoren ab. Aus den Anfängerinnen- und Anfängerzahlen lassen sich zunächst unabhängig von gesellschaftlichen Entwicklungen Absolventinnen- und Absolventenzahlen für die nächsten zwei Jahre prognostizieren. Dazu wurden, wie zuvor in den *Fachkräftebarometern Frühe Bildung 2014* und *2017,* anhand einer Modellrechnung Vorhersagen getroffen. Dieser Prognose liegt eine Abschätzung der Anfängerinnen und Anfänger der Ausbildungsrichtungen und den jeweiligen Absolventinnen und Absolventen zugrunde (▶ **M7**).

Die Gesamtzahl aller neu ausgebildeten Personen wird voraussichtlich auf rund 57.000 Absolventinnen und Absolventen im Schuljahr 2018/19 ansteigen *(vgl. Abb. 6.17; Tab. D6.29)*. Die Prognose-Rechnung zeigt dabei einen Umfang von knapp 32.000 Absolventinnen und Absolventen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung im Schuljahr 2018/19. Die Ausbildungen der berufsfachschulischen Ebene der Kinderpflege und Sozialassistenz werden voraussichtlich rund 22.000 Absolventinnen und Absolventen hervorbringen. Die deutliche Zunahme von Absolventinnen und Absolventen der Sozialassistenzausbildung ist vor allem auf den Anstieg auf Länderebene in Nordrhein-Westfalen zurückzuführen und wird sich in den nächsten Jahren wieder einpendeln *(vgl. Kap. 6.1)*. Das Ausbildungssegment der Kinderpflege zeigt sich als stabiler Bereich, in dem die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit rund 5.500 Personen nahezu gleichbleibt. Die Absolventinnen und Absolventen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik werden sich voraussichtlich zum Ende des Schuljahres 2018/19 auf rund 2.500 belaufen.

Wie groß die Fachkräfteressource für das Arbeitsfeld der Frühen Bildung ist, die jährlich an Absolventinnen und Absolventen aus dem Ausbildungssektor hervorgeht, ist nicht klar abzuschätzen. Zunächst ist zu berücksichtigen, dass diese Ausbildungen und Studienrichtungen auch für weitere Arbeitsfelder in der Kinder- und Jugendhilfe qualifizieren. Des Weiteren werden einige Absolventinnen und Absolventen im Ausbildungssystem bleiben

Abb. 6.17 **Vergleich der Ausbildungs- und Studienabschlüsse in der Frühen Bildung 2007/08 bis 2018/19**
(Deutschland; Anzahl; ab 2017/18: Prognose)[1, 2, 3, 4]



1 Für 2007/08 liegen für HE und ab 2013/14 liegen für HB keine Daten zur Sozialassistenzausbildung vor. Es wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.
2 Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in“ in „Sozialassistent/in“ umgeändert. Die Absolventen/-innen werden ab dem Schuljahr 2015/16 berücksichtigt.
3 Von 2013/14 bis 2015/16 liegen für HB keine Daten zu den Absolventen/-innen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung vor. Daher wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.
4 Ab 2009/10 beinhalten die Daten zur Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in NW die integrierte Form der Ausbildung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2018; eigene Berechnungen

und in weiterqualifizierende Ausbildungsgänge einmünden. Systematisch ist dies für die Qualifizierungsebene der berufsfachschulischen Ausbildungen anzunehmen. Insbesondere die Absolventinnen und Absolventen der Sozialassistenzausbildung werden zu hohen Anteilen in die weiterführende Erzieher- und Erzieherinnenausbildung übergehen, vor allem in den Ländern, in denen sie nicht als Fachkraft in der Kindertagesbetreuung tätig werden können oder die Fachschulausbildung eng auf die Sozialassistenzausbildung bezogen ist *(vgl. Kap. 6.1)*. Erzieherinnen und Erzieher können im Anschluss an ihre Fachschulausbildung auch eine Hochschulausbildung anstreben und stehen damit auch nicht unmittelbar als Fachkräfte zur Verfügung. Wie Einmündungsprozesse und Übergänge in den Beruf verlaufen und wie diese optimiert werden können, ist bei der Frage nach der zukünftigen Fachkräftesicherung und -gewinnung von hoher Bedeutung *(vgl. Kap. 7.1)*.

M7 Prognose

Bei der Prognose handelt es sich um eine vereinfachte Modellrechnung. Zur Vorhersage der zu erwartenden Zahl an Ausbildungs- und Studienabschlüssen wurden verkürzte Ausbildungszeiten der Bildungsgänge oder die Anrechnung einschlägiger Vorbildung, die in den Ländern unterschiedlich geregelt sind, nicht berücksichtigt. Für die Prognose der Absolventinnen und Absolventen wird eine ausbildungsspezifische, über die drei letzten Jahre gemittelte Schwundquote verwendet. Für die Berechnung der Schwundquoten je Ausbildungsrichtung wurde jeweils die Differenz zwischen der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger eines Jahrgangs und den entsprechenden Absolventinnen und Absolventen gebildet.

6.6 Resümee

Nach wie vor wird auf allen Ausbildungsebenen der Frühen Bildung eine große Zahl junger Menschen für das Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung ausgebildet. Mit den weiterhin hohen Anfängerinnen- und Anfängerzahlen der Ausbildungen im Bereich der Frühen Bildung von rund 71.000 Personen im Jahr 2017/18 wird zukünftig ein beträchtliches Fachkräftepotenzial für die Kindertagesbetreuung in Aussicht gestellt. Trotz des demografischen Wandels und einer großen Nachfrage nach Auszubildenden in den verschiedensten Arbeitsmarktsegmenten und Ausbildungsformen beginnen verhältnismäßig viele junge Menschen eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Auch das Interesse an den berufsfachschulischen Ausbildungen der Kinderpflege und Sozialassistenz sowie an den einschlägigen Studiengängen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik ist gleichbleibend hoch. Insgesamt betrachtet, ist der Zuwachs an Anfängerinnen und Anfängern im Bereich der Frühen Bildung zwar in den letzten Jahren nicht mehr so dynamisch wie noch bis zum Schuljahr 2013/14 gestiegen, aber die Anfängerinnen- und Anfängerzahlen bleiben auf einem hohen Niveau stabil.

Im Ausbildungssystem selbst wurden nicht nur die Ausbildungskapazitäten stetig weiter erhöht, sondern es fand auch ein Umbau von Ausbildungsmodellen hin zu praxisintegrierten Angeboten statt. Ein Potenzial, mehr Fachkräfte zu gewinnen und frühzeitig an das Arbeitsfeld zu binden, zeigt sich auf der fachschulischen Ebene. Inzwischen erproben immer mehr Länder PIA-Ausbildungen, mit tendenziell zunehmenden Anfängerinnen- und Anfängerzahlen. Die Vergütung der Ausbildung stellt eine gewisse Wertschätzung dar und kann dieses Ausbildungsmodell womöglich konkurrenzfähiger zu anderen Ausbildungen machen.

Die mit diesem Umbau einhergehende Chance der Fachkräftesicherung wird – bislang weniger dynamisch als in den Fachschulen – auf Hochschulebene mit dem Angebot dualer Studiengänge aufgenommen. Auch die neuen auf den Arbeitsbereich spezialisierten Ausbildungen auf berufsfachschulischem Niveau sind diesem Trend geschuldet. Ein Umbau des Gesamtausbildungssystems hin zu praxisorientierten Ausbildungen steht allerdings vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die die Finanzierung, die Kooperation zwischen Schulen und Trägern sowie die Praxisanleitung während der Ausbildung betreffen (Ebert u.a. 2018). Nicht zuletzt werden gute Beschäftigungsbedingungen und verbesserte Verdienstmöglichkeiten, aber auch Karriereoptionen ausschlaggebend für den langfristigen Verbleib von Fachkräften im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen sein *(vgl. Kap. 7.1)*.

Um auch in den nächsten Jahren genügend Interessierte für dieses Ausbildungssegment und das Arbeitsfeld zu gewinnen, ist es weiterhin von Bedeutung, alle Ausbildungsebenen in den Blick zu nehmen und das Ausbildungssystem als Ganzes zu betrachten. Zentrale Ansatzpunkte liegen darin, Zugangswege auf allen Ebenen zu ermöglichen, die Ausbildungsformate für verschiedene Zielgruppen zu flexibilisieren, die Anschlusswege für Weiter- und Höherqualifizierung zu öffnen und zu sichern sowie Aufstiegs- und Karriereoptionen zu schaffen.

Aktuelle Herausforderungen

7

7.1 Ausreichend Nachwuchskräfte für Ausbildung und Beruf

In den Diskussionen um eine verbesserte Fachkräftegewinnung wird stets eine ganze Reihe von Ansatzpunkten genannt (z.B. AG Fachkräftegewinnung 2014). Sie reichen von der Einrichtung der praxisintegrierten, bezahlten Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher über die Erleichterung des Quereinstiegs anderer Berufsgruppen bis hin zu Bemühungen, Männer sowie weitere Zielgruppen, etwa Menschen mit Migrationshintergrund oder Ältere, stärker für die entsprechenden Ausbildungen und Studiengänge bzw. die Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen zu interessieren. Hinzu gerechnet werden müssen auch Bestrebungen, voll- und teilausgebildete Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen.

Im Folgenden werden – gestützt auf empirische Befunde aus den Themenfeldern Schule, Ausbildung und Studium – ausgewählte Rahmenbedingungen für die Fachkräftegewinnung und -sicherung in der Frühen Bildung beschrieben. Fokussiert werden dabei die Herausforderungen an den Übergängen in Ausbildung und Studium sowie in den Beruf.

Wie viele junge Menschen für die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums im Bereich der Frühen Bildung gewonnen werden können, hängt einerseits davon ab, wie sich die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im allgemeinbildenden Schulwesen insgesamt entwickelt und welche Schulabschlüsse sie erreichen. Andererseits spielen die Zugangsvoraussetzungen und die Attraktivität der Bildungsgänge im Berufsbildungs- und Hochschulsystem eine bedeutende Rolle.

Auch an der Schwelle der Berufseinmündung gilt es Stellschrauben zu identifizieren, an denen anzusetzen ist, um den Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit einschlägiger beruflicher Ausbildung oder einschlägigem Studium, der tatsächlich eine Beschäftigung in einer Kindertageseinrichtung aufnimmt, zu erhöhen. Denn die Ausbildungen und Studiengänge in der Frühen Bildung qualifizieren nicht nur für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen, sondern auch für Tätigkeiten in anderen Arbeitsfeldern innerhalb und außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe. Schließlich können sich aus der Betrachtung der Berufsverläufe, vor allem der Abwanderung bzw. des längerfristigen Verbleibs der neu gewonnenen Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen, Erkenntnisse zur Fachkräftesicherung ergeben.

Exemplarisch für die Gewinnung weiterer, bisher unterrepräsentierter, Personen wird die Situation der Männer in den Ausbildungen bzw. Studiengängen der Frühen Bildung beleuchtet.

Entwicklungen von Schulabschlüssen und der Übergang in Hochschule und Ausbildung

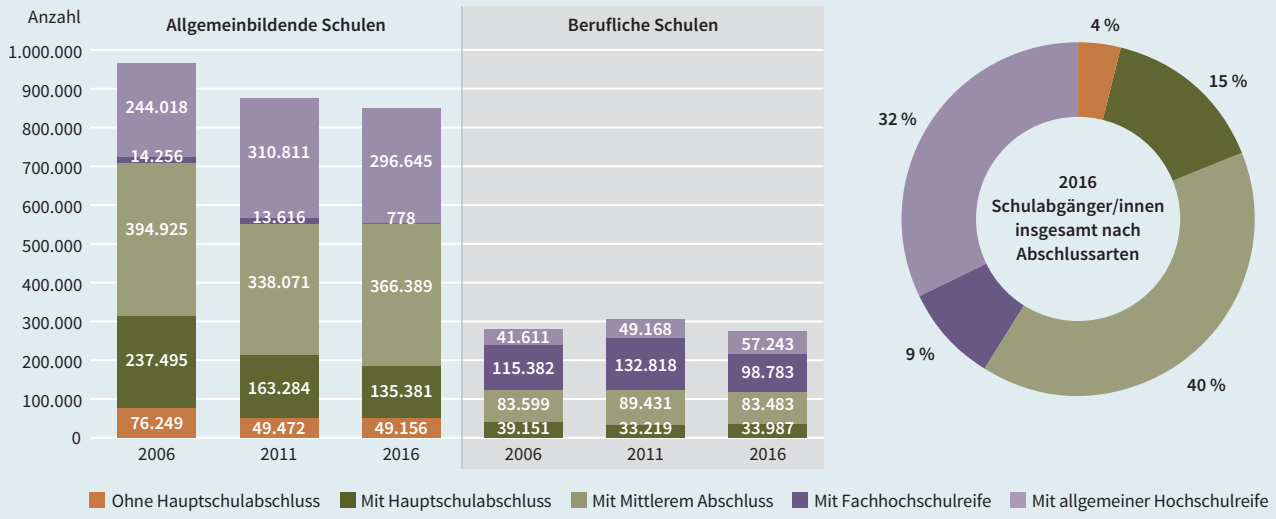
Das Ausbildungssystem der Frühen Bildung hat trotz einer zurückgehenden Zahl von Schulabgängerinnen und -abgängern weiterhin hohen Zulauf.

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die eine allgemeinbildende Schule beenden, insgesamt im letzten Jahrzehnt zurückgegangen *(vgl. Abb. 7.1; Tab. D7.1)*: von 967.000 im Jahr 2006 auf 848.000 im Jahr 2016 (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018). Ein deutlicher Rückgang zeigt sich vor allem zwischen den Jahren 2006 und 2011, dagegen verringerte sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen sowie Abgängerinnen und Abgänger zwischen den Jahren 2011 und 2016 weniger stark.

Gleichzeitig hat sich die Zusammensetzung der Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen verändert: Im Vergleich zu 2006 haben im Jahr 2016 mehr junge Menschen das allgemeinbildende Schulwesen mit einer Hochschulzugangsberechtigung verlassen. Demgegenüber ist die Zahl der Absolventinnen und Absolventen sowie Abgängerinnen und Abgänger allgemeinbildender Schulen ohne Hochschulzugangsberechtigung von etwa 709.000 auf rund 551.000 gesunken *(vgl. Abb. 7.1; Tab. D7.1)*. Sowohl die Zahl der Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen, die einen Hauptschulabschluss erwerben, als auch die derjenigen mit einem Mittleren Schulabschluss, ist in diesem Zeitraum zurückgegangen. Dennoch ist die Gesamtsumme der Schulabsolventinnen und -absolventen eines Jahrgangs mit Hauptschul- und Mittleren Abschlüssen nach wie vor höher als die Summe der Hochschulzugangsberechtigten. Nicht eingerechnet ist jedoch hierbei, wie viele Personen im Laufe ihrer Bildungsbiografie noch höhere Abschlüsse erwerben werden.

Im Jahr 2016 hat bundesweit fast ein Fünftel der jungen Menschen, die einen Mittleren Abschluss erworben haben, dies in einer beruflichen Schule getan. Dazu zählen neben dem Berufsvorbereitungsjahr und der Fachoberschule sowie weiteren beruflichen Schularten auch Fachschulen und Berufsfachschulen. Ein beträchtlicher Anteil der jungen Menschen hat so nachträglich den Haupt-

Abb. 7.1 **Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen 2006, 2011 und 2016 nach Abschlussarten** (Anzahl; in %)[1, 2]



1 Ab 2012: ohne Absolventinnen und Absolventen, die nur den schulischen Teil der Fachhochschulreife erworben haben.
2 Es kommt zu zeitversetzten Doppelzählungen, wenn z.B. Personen Schulabschlüsse nachholen oder um einen höheren Schulabschluss ergänzen.

Quelle: Sekretariat der KMK (2018a), Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2007 bis 2016 (vorläufige Ergebnisse); eigene Berechnungen auf der Grundlage von Tab. D9-1A (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, web-Tabellen)

schulabschluss erlangt. Die Fachhochschulreife wird fast ausschließlich und die allgemeine Hochschulreife zu immerhin 16% an einer beruflichen Schule erworben. Ein Teil der Personen, die an einer beruflichen Schule einen (höheren) Schulabschluss erworben haben, mündet danach in einen Beruf ein. Bei einem weiteren Teil verschiebt sich die Berufseinmündung durch die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums.

Anhand des beschriebenen Rückgangs der Schülerinnen- und Schülerzahlen sowie der Verschiebungen bei den Schulabschlüssen lassen sich mögliche Folgen für die Wahl beruflicher Ausbildungen und Studiengänge im Bereich der Frühen Bildung absehen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die beruflichen Ausbildungen, die klassischerweise für eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen qualifizieren, größtenteils einen Mittleren Schulabschluss voraussetzen. Sowohl die Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher als auch die Sozialassistenzausbildung erfordern in der Regel die Mittlere Reife. Die Kinderpflegeausbildung – sowie in einigen Ländern auch die Sozialassistenzausbildung – setzen demgegenüber einen Hauptschulabschluss voraus *(vgl. Kap. 6.1)*. Für eine Abschätzung der Zahl der Personen, die für eine Ausbildung oder ein Studium in der Frühen Bildung interessiert werden können, ist zu bedenken, dass zum einen über berufsfachschulische und fachschulische Ausbildungen auch höhere Schulabschlüsse erworben werden. Zum anderen ist zu berücksichtigen, dass sich zum Teil Schulabgängerinnen und -abgänger mit Abitur oder Fachhochschulreife für eine Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher entscheiden. Und schließlich bringen nicht wenige Personen, die eine Kinderpflegeausbildung beginnen, bereits einen Mittleren Schulabschluss mit (vgl. dazu Otremba/Walcher 2018).

Entsprechend der Entwicklung der Schulabschlüsse ist die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger anhaltend hoch. Mehr als eine halbe Million Menschen haben im Jahr 2017 ein Studium begonnen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018). Im Vergleich zu allen Studiengängen fallen hierbei die Früh- bzw. Kindheitspädagogik und die Soziale Arbeit (FH) durch einen überproportionalen Zuwachs auf (Statistisches Bundesamt 2010–2018b; *vgl. Kap. 6.3*).

In das duale Berufsausbildungssystem sind im Jahr 2017 insgesamt 490.000 Personen eingemündet, weitere knapp 292.000 Menschen verbleiben vorerst im Übergangssystem. Rund 214.000 Menschen haben eine (vollzeit-)schulische Berufsausbildung begonnen. Die Zahl der Neuzugänge in schulische Berufsausbildungen ist – bei einem Rückgang der Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger insgesamt – in den letzten zehn Jahren relativ konstant geblieben (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018).

Obwohl es einen Rückgang der Schulabgängerinnen und -abgänger insgesamt gab, die Zahl von Studienanfängerinnen und -anfängern anhaltend hoch ist und auch die

Zahl der Neuzugänge in schulische Berufsausbildungen insgesamt konstant blieb, haben sich in den vergangenen Jahren mehr Personen für eine Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher oder eine Sozialassistenzausbildung entschieden *(vgl. Kap. 6.1 und 6.2)*. Im Schulberufssystem waren beträchtliche Zuwächse bei den Pflegeberufen, aber auch bei den Sozial- und Erziehungsberufen (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018) für die relativ konstante Zahl der Neuzugänge verantwortlich. Dies verweist auf eine offensichtlich anhaltend hohe Attraktivität der beruflichen Ausbildungen und Studiengänge im Bereich der Frühen Bildung bei der Berufswahlentscheidung junger Menschen, insbesondere junger Frauen. Bedeutsame Gründe sind hierbei vor allem das Image des Berufs sowie seine Akzeptanz durch Freunde und Familie, die vermuteten Verdienstmöglichkeiten und schließlich die Annahme, dass der Beruf zukunftssicher ist und zum eigenen Geschlecht passt (ebd.).

Um in Zukunft ausreichend junge Menschen zu motivieren, eine Ausbildung im Bereich der Frühen Bildung aufzunehmen, liegt es nahe, Gestaltungsspielräume in allen einschlägigen Ausbildungen und Studiengängen zu nutzen und sowohl auf berufsfachschulische und fachschulische Ausbildungen als auch auf einschlägige Studiengänge zu setzen. Berufsfachschulische Ausbildungen stellen ein Reservoir für das Arbeitsfeld dar: Sie sind ein Zwischenschritt zur Erzieherinnen- und Erzieherausbildung und sie eröffnen die Möglichkeit, höhere Schulabschlüsse zu erreichen. Die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung an den Fachschulen hat weiterhin am meisten Schubkraft für die Fachkräftegewinnung. Angesichts der gestiegenen Zahl junger Menschen mit einer Hochschulzugangsberechtigung liegen in den hochschulischen Studiengängen für die Frühe Bildung auch weiterhin Potenziale, zukünftige Fachkräfte auszubilden und für berufliche Tätigkeiten in der Frühen Bildung zu gewinnen.

Berufseinmündung und Bildungswege

Weitere bedeutende Ansatzpunkte der Fachkräftegewinnung und -sicherung stellen die Möglichkeiten der Berufseinmündung der neu qualifizierten Fachkräfte ins Arbeitsfeld sowie die Anschlussfähigkeit von Bildungswegen dar. Wie viele Absolventinnen und Absolventen der einschlägigen Ausbildungs- und Studiengänge jährlich tatsächlich zu Beschäftigten in der Kindertagesbetreuung werden – und nicht in andere Arbeitsfelder einmünden oder sich im Anschluss weiterqualifizieren – und ob sie dies auch längerfristig oder sogar dauerhaft bleiben, ist empirisch nicht ausreichend erfasst und daher weiterhin unklar.

Die länderspezifischen Strukturen des Bildungssystems und Möglichkeiten der Einmündung in das Arbeitsfeld prägen maßgeblich den Berufsstart der Absolventinnen und Absolventen.

Aufgrund des anhaltend hohen Fachkräftebedarfs in der Frühen Bildung, aber auch in angrenzenden Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, stellt sich die Arbeitsmarktsituation für Absolventinnen und Absolventen der betrachteten Qualifikationsprofile in der Gesamtheit ausgesprochen positiv dar. Daher ist vorerst weiterhin von einem Nachfragemarkt mit raschen Übergängen in eine erste Erwerbstätigkeit, guten Wechselmöglichkeiten und niedrigen Arbeitslosenquoten auszugehen. Besonderheiten des Teilarbeitsmarkts der Frühen Bildung liegen in dem Tarifsystem und den gesetzlichen Vorgaben, die diesen Bereich im Vergleich zu anderen Teilarbeitsmärkten außerhalb der Sozialen Berufe relativ stark regulieren *(vgl. Kap. 5)*. So werden auch die Einstellungskriterien in Kindertageseinrichtungen durch die rechtlichen Anerkennungsregelungen für einzelne Berufs- und Personengruppen in den länderspezifischen Kita-Gesetzen bzw. Personalverordnungen klar abgesteckt.

Die betrachteten Bildungsgänge schaffen in unterschiedlichem Maße die Voraussetzung für einen unmittelbaren Übergang ins Arbeitsfeld. Im Gegensatz zur Erzieherinnen- und Erzieherausbildung und den einschlägigen Studiengängen qualifizieren die berufsfachschulischen Bildungsgänge nicht unbedingt für eine Berufstätigkeit in der Frühen Bildung, sondern stellen in einigen Ländern eher Vorqualifizierungen für eine anschließende Erzieherinnen- und Erzieherausbildung an den Fachschulen für Sozialpädagogik dar *(vgl. Kap. 6.1)*. Darüber hinaus besteht im Rahmen der betrachteten Ausbildungen an den Berufsfachschulen und Fachschulen in fast allen Ländern die Möglichkeit, einen höheren Schulabschluss zu erwerben (Gessler u.a. 2018). Das schafft nicht nur Durchlässigkeit in eine einschlägige Weiterqualifizierung, z.B. eine Fachschulausbildung oder ein Studium der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, sondern eröffnet auch zusätzliche Bildungswege in andere Berufe und Arbeitsbereiche. Einige Absolventinnen und Absolventen werden demnach erst zeitlich verzögert ins Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen einmünden, andere werden dort aufgrund einer beruflichen Umorientierung nie als pädagogisches Personal zur Verfügung stehen.

Ergebnisse bisheriger Studien bestätigen die Komplexität und regionale Spezifität von Berufseinstiegsprozes-

sen. Laut einer aktuellen Studie gehen fast zwei Drittel der Kinderpflegerinnen und -pfleger in Nordrhein-Westfalen nach Abschluss ihrer Ausbildung direkt in eine Fachschulausbildung und nur 15% in eine einschlägige Berufstätigkeit über. In Bayern ist es dagegen nur ein Drittel der befragten Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflegeausbildung, das sich unmittelbar weiterqualifiziert. Fast die Hälfte der Kinderpflegerinnen und -pfleger mündet zunächst ins Arbeitsfeld ein (Otremba/Walcher 2018).[1]

Für die Absolventinnen und Absolventen einer Fachschulausbildung oder eines früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengangs stellt die direkte Einmündung in eine Erwerbstätigkeit den Normalfall dar. Obwohl die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung als „Breitbandausbildung" prinzipiell auch für viele andere Arbeitsbereiche qualifiziert, beginnen immerhin 68% der Ausgebildeten nach ihrem Abschluss eine Berufstätigkeit in Kindertageseinrichtungen. Bei den BA-Kindheitspädagoginnen und -pädagogen liegt die Übergangsquote vergleichbar hoch (Fuchs-Rechlin/Züchner 2018).

Einige der neu ausgebildeten Fachkräfte qualifizieren sich auch weiter. Innerhalb von fünf Jahren nach Berufsabschluss beginnen derzeit etwa 11% der Erzieherinnen und Erzieher ein Studium beispielsweise der Früh- bzw. Kindheitspädagogik oder der Sozialen Arbeit. Von den betrachteten BA-Kindheitspädagoginnen und -pädagogen schließen im selben Zeitraum 20% ein Master-Studium an, wobei dies häufiger für diejenigen ohne vorherige Erzieherinnen- und Erzieherausbildung gilt (ebd.). Auch wenn diese Fachkräfte dem Arbeitsfeld vorerst nicht oder nur teilweise zur Verfügung stehen, sind sie weiterhin zum Arbeitskräftepotenzial zu zählen.

Die Herausforderung besteht somit einerseits darin, das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung für die Absolventinnen und Absolventen *aller* Qualifizierungsebenen attraktiv zu halten und zu gestalten, indem gute Arbeitsbedingungen und Karriereperspektiven bei unterschiedlichen Berufsabschlüssen geboten werden. Andererseits sollte Weiterbildung und formale Höherqualifizierung – auch neben der Berufstätigkeit – nicht nur ermöglicht, sondern auch gefördert werden, um engagierte pädagogische Fachkräfte, die sich weiterqualifizieren möchten, nicht zu verlieren und sie umfassend für die vielfältigen und komplexen Aufgaben in der Arbeit mit Kindern zu qualifizieren.

1 Dabei ist zu berücksichtigen, dass es in Nordrhein-Westfalen inzwischen neben der Kinderpflegeausbildung auch die Sozialassistenzausbildung gibt und in Bayern mit dem Sozialpädagogischen Seminar für Personen, die mindestens einen Mittleren Schulabschluss haben, ein gesonderter Weg in die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung besteht.

Karrieren und Verbleib im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen

Die Attraktivität und die Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes entscheiden nicht nur über die Berufseinmündung der neu ausgebildeten Personen, sondern vor allem über deren langfristigen Verbleib.

Ebenso bedeutsam wie die Berufseinmündung ist die Positionierung und der längerfristige Verbleib der neu gewonnenen Fachkräfte im Arbeitsfeld. Insgesamt präsentiert sich die Kindertagesbetreuung als ein stabiler Arbeitsmarkt mit recht langer durchschnittlicher Betriebszugehörigkeit und geringer Berufswechselquote *(vgl. Kap. 5.5)*. Werden jedoch die ersten vier bis fünf Jahre nach Berufseinstieg betrachtet, so zeigt sich beispielsweise, dass ein Drittel der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Kindheitspädagoginnen und -pädagogen die Arbeitsstelle bereits mindestens einmal gewechselt hat. Während der Anteil von Erzieherinnen und Erziehern, der in Kindertageseinrichtungen tätig ist, dabei auch nach bis zu fünf Jahren noch etwa 70% beträgt, sinkt der Anteil bei den Kindheitspädagoginnen und -pädagogen mit bzw. ohne Fachschulausbildung auf 61% bzw. auf 54%, vor allem zugunsten von Berufsbereichen außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe (Fuchs-Rechlin/Züchner 2018).

Die Abwanderung der spezifisch ausgebildeten Akademikerinnen und Akademiker deutet unter anderem auf eine ungenügende Passung sowie einen Mangel an Karriereperspektiven hin. Erste Studienergebnisse zeigen zwar, dass derzeit insgesamt unabhängig vom Berufsfeld eine schnelle Einmündung der berufstätigen Erzieherinnen und Erzieher sowie Kindheitspädagoginnen und -pädagogen auf Positionen mit Leitungsaufgaben im weiteren Sinne gelingt (18% im ersten Berufsjahr). Darüber hinaus übernehmen Kindheitspädagoginnen und -pädagogen, darunter vor allem doppelt qualifizierte mit Fachschulausbildung, besonders oft Leitungspositionen (ebd.; vgl. auch Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). Allerdings leiten vor allem zu Beginn des Berufslebens die meisten lediglich eine Gruppe bzw. ein Team (14%) und nur wenige übernehmen die Verantwortung für eine gesamte Einrichtung (4%) (ebd.).

Offen bleibt zudem, inwiefern Karriereperspektiven über die Gruppen- oder Einrichtungsleitung hinaus im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung oder auch den umgebenden Stützsystemen bestehen und ob sie mit finan-

zieller Besserstellung einhergehen. Der Teilarbeitsmarkt der Frühen Bildung ist bisher kaum hierarchisch gegliedert und die starke Regulierung durch das Tarifsystem begrenzt Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten (Ebert u.a. 2018; Fuchs-Rechlin/Züchner 2018).

Ansatzpunkte für die Steigerung der Attraktivität des Arbeitsfeldes liegen daher zum einen sicherlich in der stetigen Verbesserung der Arbeitsbedingungen, vor allem was die Entlohnung und die Arbeitsbelastung betrifft. Zum anderen besteht aber auch die Herausforderung, das Arbeitsfeld stärker zu strukturieren und den jungen Fachkräften horizontale wie vertikale Karriereperspektiven zu bieten, um die Arbeit in der Kindertagesbetreuung auch längerfristig attraktiv zu gestalten. Mögliche Differenzierungslinien der Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen können etwa Spezialisierungen auf Aufgabengebiete wie Mentoring für angehende Erzieherinnen und Erzieher, Sprachförderung, Inklusion etc. sein. Solche Funktionsstellen, die auch höher vergütet werden könnten, tragen, so die Hoffnung, auch zur Entlastung der Einrichtungsleitung und zur Qualitätssteigerung bei (vgl. hierzu AG Fachkräftegewinnung 2014; Kalicki u.a. 2019). Darüber hinaus werden qualifizierte Fachkräfte auch in den Diensten benötigt, welche die Kindertagesbetreuung steuernd und beratend umgeben, wie etwa die Fachberatung, die Fachabteilungen der Jugendämter und der Freien Träger sowie die innerbetriebliche und berufliche Weiterbildung.

Mehr Männer in den Ausbildungen für die Frühe Bildung und im Arbeitsfeld

In den berufsfachschulischen, fachschulischen und akademischen Ausbildungen für die Frühe Bildung ist der Anteil der Männer jeweils höher als im Arbeitsfeld.

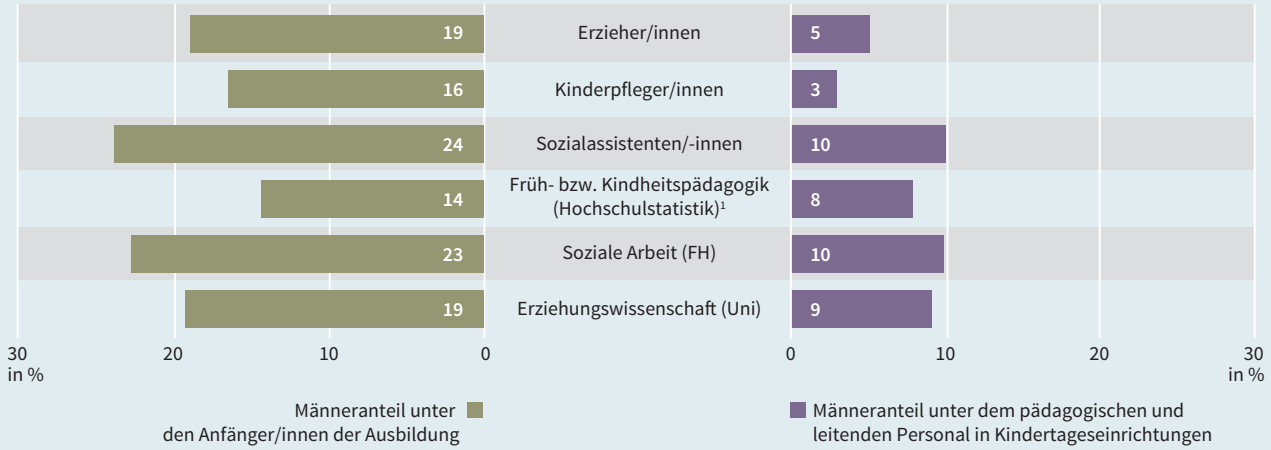
Sowohl das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen als auch die Ausbildungen und Studiengänge im Bereich der Frühen Bildung sind – wie nur ganz wenige andere Studiengänge und berufliche Ausbildungen – in hohem Maß von Frauen dominiert. So zeigen Analysen des Mikrozensus, dass das Arbeitsfeld der Frühen Bildung auch im Vergleich zu anderen weiblich dominierten Berufsfeldern, wie den übrigen sozialen Berufen oder der Altenpflege, durch einen besonders geringen Männeranteil heraussticht (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). Es bleibt deshalb eine Herausforderung, den Anteil der Männer in den Ausbildungen und in der Folge im Arbeitsfeld zu erhöhen. Angesichts der Größe des Arbeitsfeldes ändert auch ein aktuell gestiegener Männeranteil am Ausbildungsbeginn oder unter den Neueinstellungen nur langsam etwas am Anteil der Männer in den Kindertageseinrichtungen selbst.

Dennoch gibt es Entwicklungen in diese Richtung. So hat sich zuletzt eine leichte Zunahme des Männeranteils in Kindertageseinrichtungen abgezeichnet, der allerdings im Jahr 2018 nach wie vor nur bei 6% des pädagogischen und leitenden Personals liegt. Deutlicher gestiegen ist der Anteil der Einrichtungen, die mindestens einen Mann im pädagogischen Team haben, und zwar auf 39% der Einrichtungen im Jahr 2018. In 16% der Kindertageseinrichtungen gehört mehr als ein Mann zum pädagogischen Team *(vgl. Kap. 3; Abb. 3.11)*.

Auch wenn der Anteil der Frauen in den Ausbildungen für die Frühe Bildung deutlich überwiegt, ist der Anteil der Männer, die eine einschlägige Ausbildung bzw. ein Studium beginnen, größer als der Männeranteil unter den Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen selbst. Dies zeigt sich für alle Ausbildungen und einschlägigen Studiengänge *(vgl. Abb. 7.2)*. In den berufsfachschulischen Ausbildungen sind im Schuljahr 2017/18 16% der Anfängerinnen und Anfänger in der Kinderpflegeausbildung und immerhin fast ein Viertel (23%) derjenigen in der Sozialassistenzausbildung Männer. Möglicherweise wählen Männer gerade die Sozialassistenzausbildung deshalb häufiger, weil sie weniger stark auf das Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung bezogen ist und Wege in andere Arbeitsfelder eröffnet. In der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung beträgt der Anteil der Männer im ersten Jahr 19% *(vgl. Abb. 7.2; Tab. D7.2)*.

Auffallend sind auch die Befunde für die einschlägigen Studiengänge. Im Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit liegt der Männeranteil bei Studienbeginn im Studienjahr 2017 bei 23%, in der Erziehungswissenschaft bei 19% und in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) bei 14% *(vgl. Tab. D6.24)*. Legt man die Angaben aus dem WiFF-Studiengangsmonitoring zugrunde, so sind 11% der Anfängerinnen und Anfänger früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge Männer *(vgl. Tab. D7.3)*. Der Männeranteil in den früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengängen ist also niedriger als in der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Die Hoffnung, die mit der Einführung der Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik verbunden wurde, nämlich vermehrt auch männlichen Nachwuchs für das Arbeitsfeld der Frühen Bildung interessieren zu können (Pasternack 2015), hat sich somit bisher nicht erfüllt.

Abb. 7.2 **Männeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern einschlägiger Ausbildungen und Studiengänge für die Frühe Bildung im Schuljahr 2017/18 bzw. im Studienjahr 2017 und unter dem pädagogischen und leitenden Personal in Kindertageseinrichtungen 2018** (Deutschland; in %)



1 Die Angaben beziehen sich auf die Anfänger/innen eines Bachelor-Studiums; Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Studienfach „Pädagogik der frühen Kindheit“ (ab 2015) und Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik) (FH)“

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2018b): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2010–2017, Statistisches Bundesamt: Kinder- und Jugendhilfestatistik; Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Im Schulberufssystem insgesamt liegt die Quote der Männer, die die Ausbildung erfolgreich abschließen, niedriger als die der Frauen (Seeber u.a. 2018). Auch für die Bachelor-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, der Sozialen Arbeit (FH) und der Erziehungswissenschaft (Uni) lässt sich zeigen, dass die Schwundquoten der Männer deutlich über den Schwundquoten der Frauen liegen (*vgl. Kap. 6* ▶ **M6**). Die höhere Schwundquote bei Männern zeigt sich zwar auch für Bachelor-Studiengänge insgesamt, aber der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist vor allem in den einschlägigen Studiengängen der Sozialen Arbeit, der Erziehungswissenschaft und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik vergleichsweise groß *(vgl. Tab. D7.4)*. Dies verweist darauf, dass männliche Studierende dieser Studiengänge häufiger als weibliche Studierende ihr Studium abbrechen oder in andere Studiengänge oder Fachrichtungen wechseln.

Die guten Chancen, einen Arbeitsplatz zu finden, die bildungspolitische und mediale Aufmerksamkeit für das Thema Kindertagesbetreuung, die damit einhergehende Aufwertung des Images der Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen und nicht zuletzt politische Bemühungen, den Anteil der männlichen Fachkräfte im Arbeitsfeld zu erhöhen, dürften dazu beigetragen haben, dass die Attraktivität von Berufen der Frühen Bildung in der Tendenz auch für Männer gestiegen ist. Dennoch ist es noch nicht gelungen, deutlich mehr Männer für das Arbeitsfeld zu gewinnen. Dabei spielen verschiedene Faktoren eine Rolle: Zu nennen ist hier der Generalverdacht des sexuellen Missbrauchs, mit dem männliche Kita-Fachkräfte in Verbindung gebracht werden (AGJ 2018). Dieser Umstand kann zumindest verunsichernd auf Leitungen, Kolleginnen und Eltern wirken. Nicht zuletzt handelt es sich um ein Problem geschlechtsspezifischer Zuschreibungen: Care-Tätigkeiten werden immer noch überwiegend Frauen zugeschrieben (ebd.). Auch dies mag Männer zur Wahl eines anderen Berufs- und Tätigkeitsfelds motivieren.

Resümee

Insgesamt steht das Qualifizierungssystem für die Frühe Bildung in Zukunft weiterhin vor der Herausforderung, junge Menschen für die einschlägigen Ausbildungs- und Studiengänge zu interessieren und sie zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Dies gilt insbesondere in Anbetracht der demografischen Entwicklung und des veränderten Bildungsverhaltens der jungen Generation. Dabei sollten alle Ebenen des Ausbildungssystems in den Blick genommen und durchlässige Bildungswege geschaffen werden. Aber auch am Übergang vom Ausbildungssystem in den Arbeitsmarkt liegen Ansatzpunkte, um neu ausgebildete Fachkräfte für die anspruchsvolle Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen und in den umliegenden Stützsystemen zu gewinnen und sie langfristig zu binden. Neben verbesserten Arbeitsbedingungen und höherer Entlohnung sollte die Etablierung strukturierter Karrierewege im Arbeitsfeld besondere Aufmerksamkeit erhalten.

7.2 Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder

Ausgangsbedingungen

Der 1996 in Kraft getretene Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt und dessen Ausweitung auf ein- und zweijährige Kinder im Jahr 2013 hatten einen enormen Ausbau der Kindertagesbetreuung zur Folge, der mit einem starken Personalwachstum einherging. Im Anschluss an diese Entwicklungen stehen gegenwärtig die ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter weit oben auf der politisch-rechtlichen Agenda: Die Regierungsparteien der 19. Legislaturperiode haben sich in ihrem Koalitionsvertrag darauf geeinigt, einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter einzuführen, um die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben zu erleichtern und zu gerechteren Bildungschancen beizutragen. Der Anspruch soll im SGB VIII verankert werden und bis 2025 verwirklicht sein. Zur Unterstützung eines bedarfsgerechten Ausbaus der Ganztagsschul- und Betreuungsangebote in den Ländern ist ein Bundesinvestitionsprogramm im Umfang von zwei Milliarden Euro in Planung, das an die bestehenden, vielfältigen Modelle in den Ländern und Kommunen anknüpfen soll (CDU/CSU/SPD 2018).

Das geplante Bundesprogramm schließt an die bisherigen Förderprogramme zum Auf- und Ausbau von Ganztagsschulen an, die als Reaktion auf das schlechte Abschneiden und die herkunftsbedingten Bildungsbenachteiligungen deutscher Schülerinnen und Schüler in vergleichenden, internationalen Schulleistungsstudien (wie die PISA-Studie 2000 oder die IGLU-Studie 2001[2]) im letzten Jahrzehnt aufgelegt wurden.[3] Wesentliche Ziele der bundespolitischen Aktivitäten bestanden zum einen darin, den Wünschen der Eltern nach flexiblen, ganztägigen Betreuungsangeboten zur Vereinbarung von Familie und Beruf entgegenzukommen. Zum anderen sollten durch mehr Zeit für Bildung und durch zusätzliche sportliche, kreative und andere alltagsbezogene Bildungsangebote in Kooperation mit gemeinwohlorientierten Akteuren die Bedingungen für unterrichtliches und außerunterrichtliches Lernen weiterentwickelt und eine neue Lernkultur geschaffen werden, um Kinder und Jugendliche stärker individuell zu fördern und die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft zu reduzieren (BMBF 2019).

Im Ergebnis haben die Bundesinvestitionsprogramme zu einer ersten Ausbauphase ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote, insbesondere im Schulbereich, geführt. Die Umsetzung des im Koalitionsvertrag geplanten Rechtsanspruchs auf eine Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter dürfte aller Voraussicht nach einen erneuten Wachstumsschub auslösen und eine Ausweitung der bestehenden Kapazitäten zur Folge haben, sofern das hierzu erforderliche Personal gewonnen werden kann. Aus diesem Grund greift das aktuelle *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* erstmals das Thema Schulkinderbetreuung auf. Es präsentiert Eckdaten zu Schülerinnen und Schülern sowie zum Personal in ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten für Grundschulkinder im außerunterrichtlichen Bereich der Schulen und in Kindertageseinrichtungen. Die Auseinandersetzung mit diesem Gegenstand geht jedoch gleich in mehrfacher Hinsicht mit großen inhaltlichen und statistischen Herausforderungen einher. Erschwert wird die Analyse vor allem durch drei Punkte:

(1) Rechtliche Zersplitterung: Bisher sind ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote für Grundschulkinder in zwei nebeneinander stehenden Rechtskreisen verortet: Zum einen werden sie im Kinder- und Jugendhilferecht des SGB VIII in den Bestimmungen zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege bundesgesetzlich normiert, die durch die Ausführungs- bzw. Kita-Gesetze sowie die hiermit korrespondierenden Rechtsverordnungen der Länder ergänzt werden (wie die Bestimmungen zum Personaleinsatz in Kindertageseinrichtungen). Zum anderen gelten die Schulgesetze und Erlasse der Länder, denen – im Unterschied zur Kinder- und Jugendhilfe – aufgrund der Kulturhoheit im Bildungswesen die primäre Gesetzgebungszuständigkeit obliegt. Diese Konstruktion birgt von vornherein eine größere bildungsföderalistische Vielfalt, zumal die Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz (KMK) lediglich Empfehlungscharakter haben. In der Folge haben sich in der Länderpraxis aufgrund unterschiedlicher Traditionen und divergierender bildungspolitischer Prioritäten 16 Schulsysteme herausgebildet, deren Durchdringung ein erhebliches Expertenwissen erfordert. Diese Differenzen spiegeln sich in potenzierter Form in den Definitionen, Modellen und Or-

2 Vgl. dazu Deutsches Pisa-Konsortium (2002) und Bos u.a. (2003).

3 Mit dem Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) förderte die Bundesregierung in Kooperation mit den Ländern zwischen 2003 und 2009 den Ausbau und die Erweiterung von Ganztagsschulen im Volumen von vier Milliarden Euro. Um einen nachhaltigeren Einsatz der Fördermittel zu erzielen, unterstützte das Bundesministerium für Bildung und Forschung darüber hinaus zwischen 2004 und 2015 die inhaltliche Ausgestaltung der Ganztagsangebote durch das Begleitprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ (BMBF 2019).

ganisationsformen der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote im außerunterrichtlichen Bereich der Grundschulen wider.

(2) Heterogenität der Angebots- und Organisationsstrukturen: Während sich die Schulkinderbetreuung im System der Kindertageseinrichtungen – mit den Horten allein für Schulkinder und den übrigen Formen von Tageseinrichtungen für schulpflichtige und nichtschulpflichtige Kinder zusammen – noch vergleichsweise übersichtlich darstellt, zeichnet sie sich im Schulbereich durch eine große Vielfalt aus, die nicht allein auf die Unterschiede zwischen den Ländern zurückzuführen ist, sondern auch auf die Koexistenz unterschiedlicher Modelle in den Ländern. In diesem Zusammenhang lassen sich zunächst die Ganztagsschulen in ihren unterschiedlichen Formen benennen, wobei sich hinter dem vereinheitlichenden Etikett „Ganztagsschule“ in den Ländern höchst unterschiedliche Angebote und Betreuungsumfänge verbergen. Daneben gibt es jene Betreuungsangebote, die teilweise bereits vor dem Ausbau der Ganztagsschulen entwickelt wurden: Hierzu zählen etwa die „Schule von acht bis eins“ mit einer verlässlichen Betreuung vor und nach Unterrichtsbeginn oder „Dreizehn Plus“ mit Mittagessen und offenen Angeboten für Familien in Nordrhein-Westfalen. Solche Modelle bestehen unter anderen Bezeichnungen und teils abweichender Ausgestaltung auch in anderen Ländern – etwa als Mittags- oder Übermittagsbetreuung – und richten sich an Familien mit geringerem Betreuungsbedarf als ihn die Ganztagsschulen oder Horte anbieten.

(3) Unzureichende Qualität der statistischen Grundlagen: Im Unterschied zum familien- und bildungspolitischen Bedeutungszuwachs ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote stellt sich ihre statistische Erfassung weiterhin höchst rudimentär dar. Eine scharfe Trennung all dieser Bereiche ist auf Länder- und auf Einrichtungsebene nur begrenzt möglich. Besonders schwerwiegend auf die nachfolgenden Auswertungen wirkt sich aus, dass die statistische Erfassung es nicht in allen Ländern erlaubt, die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe von den schulischen Angeboten klar abzugrenzen. Zwar erfasst die Kinder- und Jugendhilfestatistik alle Einrichtungen, die in den Kinder- und Jugendhilfebereich fallen, jedoch überschneidet sich diese in einigen Ländern (Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt) mit den schulischen Ganztagsangeboten, die zugleich in der Ganztagsschulstatistik der Kultusministerkonferenz abgebildet werden. Da nicht bekannt ist, in welchem Umfang sich die Angebote aus der Kinder- und Jugendhilfe und dem Schulwesen überschneiden, ist es nicht möglich, die beiden Bereiche trennscharf einander gegenüberzustellen. Darüber hinaus sind auch die folgenden Daten zum Personal in den Bildungs- und Betreuungsangeboten an Grundschulen aus dem Mikrozensus nicht eindeutig der Kinder- und Jugendhilfe und der Schule zuzurechnen, so dass auch hier Zuordnungsprobleme und Doppelzählungen möglich sind.

Grundschulkinder in ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten

Die Kinder- und Jugendhilfestatistik gibt regelmäßig und umfassend über die Schülerinnen und Schüler Auskunft, die eine Kindertageseinrichtung besuchen. Die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe können dabei systematisiert werden in erstens Horte, die ausschließlich Schulkindern offenstehen, und zweitens Kindertageseinrichtungen, in denen Schulkinder zusammen mit noch nicht-schulpflichtigen Kindern betreut werden, entweder in gemeinsamen („gemischten“) oder in getrennten Gruppen. Zugleich gibt es Angebote in Horten, die verbindlich in das Ganztagsschulkonzept integriert sind, und solche, die völlig eigenständig angeboten werden – wobei diese letzte Differenzierung in der Statistik nicht abgebildet wird. Beleuchtet werden aus dieser Perspektive die im Jahr 2018 existierenden rund 3.850 Horte (rund 7% aller Kindertageseinrichtungen) und die 6.100 Tageseinrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern (11%), denen knapp 46.000 Einrichtungen gegenüberstanden (82%), die allein von Kindern bis zum Schuleintritt besucht wurden *(vgl. Tab. D7.5)*. Die Schulkinderbetreuung bildet somit ein relativ kleines institutionelles Segment im System der Kindertageseinrichtungen. Dies wird auch bei der Betrachtung der Kinderzahlen ersichtlich: Während im Jahr 2018 rund 3.069.700 Nichtschulkinder eine Tageseinrichtung besuchten, nutzten lediglich 502.200 Schulkinder eine Tageseinrichtung, davon rund 484.500 unter elf Jahren und weitere 17.700 zwischen elf bis unter 14 Jahren. Von den 502.200 Schulkindern wurden 64% im Hort und 36% zusammen mit nicht-schulpflichtigen Kindern in kombinierten Tageseinrichtungen betreut *(vgl. Tab. D7.6)*.

Bezogen auf den Schulbereich veröffentlicht die Ganztagsschulstatistik der Kultusministerkonferenz Rahmendaten zu Schülerinnen und Schüler, die Ganztagsangebote nutzen, und zwar insoweit das Ganztagsschulkonzept der Schule unter die KMK-Definition fällt. Als Ganztagsschulen werden von der KMK demnach jene Schulen bezeichnet,

- die an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges, mindestens sieben Zeitstunden umfassendes Angebot bereitstellen,

- die ein Mittagessen anbieten,
- die entweder „unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt [wird] werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht steh[t]en“ oder
- bei denen „die Schulleitung auf der Basis eines gemeinsamen pädagogischen Konzeptes mit einem außerschulischen Träger kooperiert und eine Mitverantwortung der Schulleitung für das Angebot besteht“ (KMK 2019a, S. 4–6).

Die zuletzt genannte Vorgabe wurde von der KMK erst 2015 als Definitionsbestandteil eingeführt und gilt statistisch seit dem Schuljahr 2016/17. Die konzeptionelle Erweiterung der Ganztagsschuldefinition hat in einigen Ländern zu einem deutlichen Anstieg der Fallzahlen geführt.

Darüber hinaus unterscheidet die KMK zwischen drei Formen von Ganztagsschulen: (1) Ganztagsschulen in vollgebundener Form, bei denen die Teilnahme am unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend ist. (2) Ganztagsschulen in teilgebundener Form, in denen nur ein Teil der Schulkinder (einzelne Klassen oder Klassenstufen), die außerunterrichtlichen Angebote verpflichtend wahrnimmt. (3) Ganztagsschulen in offener Form, in denen einzelne Schülerinnen und Schüler auf Wunsch der Eltern die ganztägigen Angebote besuchen (ebd., S. 5).

Für tiefergestaffelte Unterscheidungen der Bildungs- und Betreuungsangebote etwa nach dem Ort der Durchführung (innerhalb oder außerhalb der Schule), der Einbindung von Lehrkräften oder der inhaltlichen Gestaltung – beispielsweise hinsichtlich der Verzahnung zwischen dem Unterricht oder den zusätzlichen Förder- und Bildungsangeboten – fehlt eine flächendeckende Datenbasis. Bei der Bewertung der dargestellten Ergebnisse sollte daher grundsätzlich bedacht werden, dass unter dem scheinbar einheitlichen Label sehr unterschiedliche Angebote firmieren. Diese können von schwach strukturierten erweiterten Mittagsbetreuungen bis zu inhaltlich sehr ausdifferenzierten, stark strukturierten Angeboten reichen.

Wird vor diesem methodisch-statistischen Hintergrund ein kurzer Blick auf die Schullandschaft geworfen, dann wurden im Jahr 2017 rund 10.800 Ganztagsschulen betrieben, davon allein 86% in offener Form. Weitere 10% waren teilgebundene und knapp 4% vollgebundene Ganztagsschulen *(vgl. Tab. D7.5)*. Im Vergleich zu 2007 ist die Zahl der Ganztagsschulen bei allen drei Formen expandiert, am stärksten fiel der Anstieg jedoch beim offenen Ganztag aus (mit einem Plus von knapp 4.000 Schulen zwischen 2007 und 2017). Insgesamt hat sich der Anteil der Ganztagsschulen an allen Grundschulen kontinuierlich von 10% im Jahr 2002, d.h. zu einem Zeitpunkt noch vor Beginn der Ganztagsschuldebatte, auf 68% im derzeitig aktuellsten Erhebungsjahr 2017 kontinuierlich erhöht.

Wesentlich aussagekräftiger als die Anzahl und Entwicklung der Kindertageseinrichtungen und Ganztagsschulen ist ihre Inanspruchnahme seitens der Schülerinnen und Schüler, die im Folgenden näher betrachtet wird.

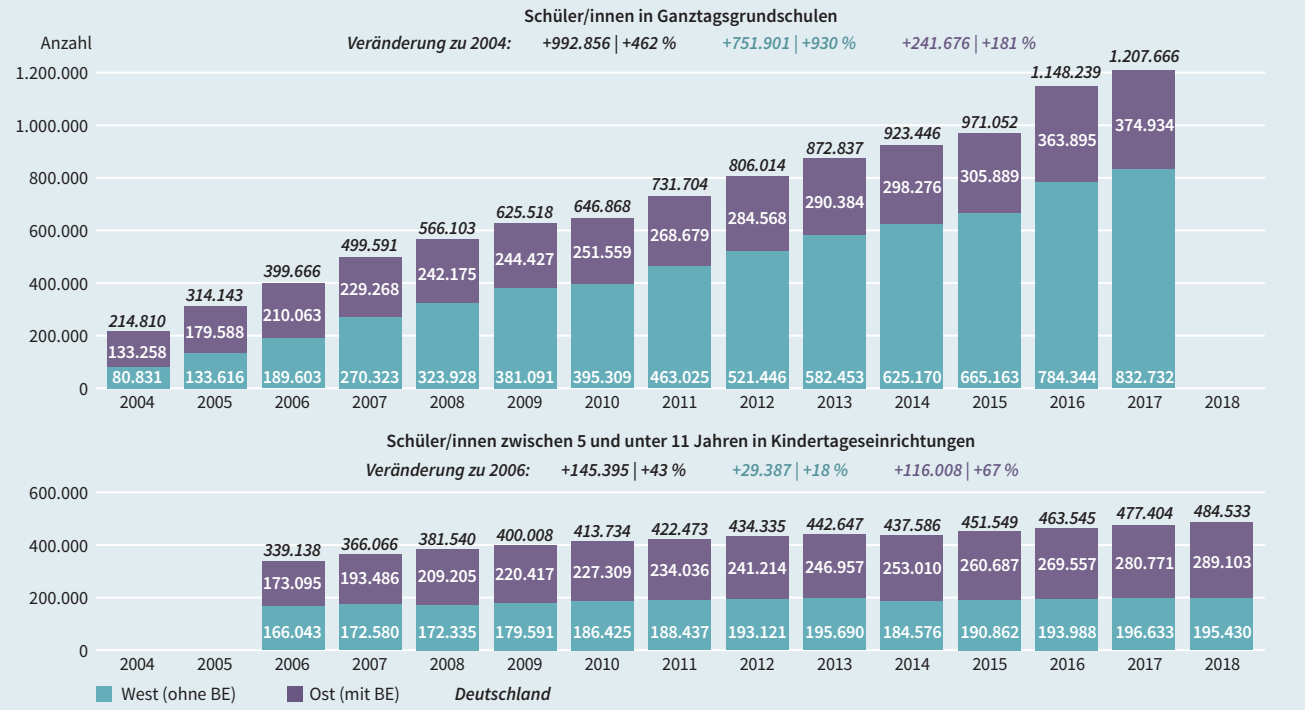
Im Schuljahr 2017/18 nutzten fast 1,5 Millionen Grundschulkinder Bildungs- und Betreuungsangebote an Ganztagsschulen und in Kindertageseinrichtungen. Diese Größenordnung entspricht einer bundesweiten Beteiligungsquote von 51%.

Wird unter den vorgestellten Prämissen der Blick auf die Nutzung der Angebote durch die Familien gelenkt, dann nahm die Mehrzahl der Grundschulkinder an einem ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebot im Bereich der Schule teil *(vgl. Abb. 7.3; Tab. D7.5)*. So wurden im Spiegel der KMK-Ganztagsschulstatistik im Jahr 2017 bundesweit rund 1.208.000 Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb der Grundschulen betreut. Diese Größenordnung entspricht einem Anteil der Ganztagsschülerinnen und -schüler an allen Grundschulkindern in Höhe von 42%. Daneben besuchte im Jahr 2018 laut Kinder- und Jugendhilfestatistik mit 484.500 eine deutlich kleinere Gruppe an Schülerinnen und Schülern im Alter von fünf bis unter elf Jahren eine Kindertageseinrichtung. Gemessen an der altersentsprechenden Bevölkerung lag die Beteiligungsquote in diesem Betreuungssegment bei knapp 17%.

Bei der gemeinsamen Betrachtung der Bildungs- und Betreuungsangebote in Ganztagsschulen und Kindertageseinrichtungen können Zahl und Quote der betreuten Grundschulkinder nicht umstandslos aufaddiert werden, da Doppelzählungen in drei Ländern beide Parameter künstlich aufblähen *(vgl. Abb. 7.4)*. Nach Bereinigung der Daten besuchten 2017/18 fast 1,5 Millionen Schülerinnen und Schüler ein Ganztagsangebot in Grundschulen und Kindertageseinrichtungen. Dementsprechend lag die Quote der Inanspruchnahme bundesweit bei knapp 51% *(vgl. Tab. D7.7)*.

Sowohl in den Schulen als auch in den Kindertageseinrichtungen ist die Anzahl der betreuten Grundschulkinder

Abb. 7.3 **Schülerinnen und Schüler in Ganztagsschulen und Kindertageseinrichtungen 2004 bis 2018** (Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]



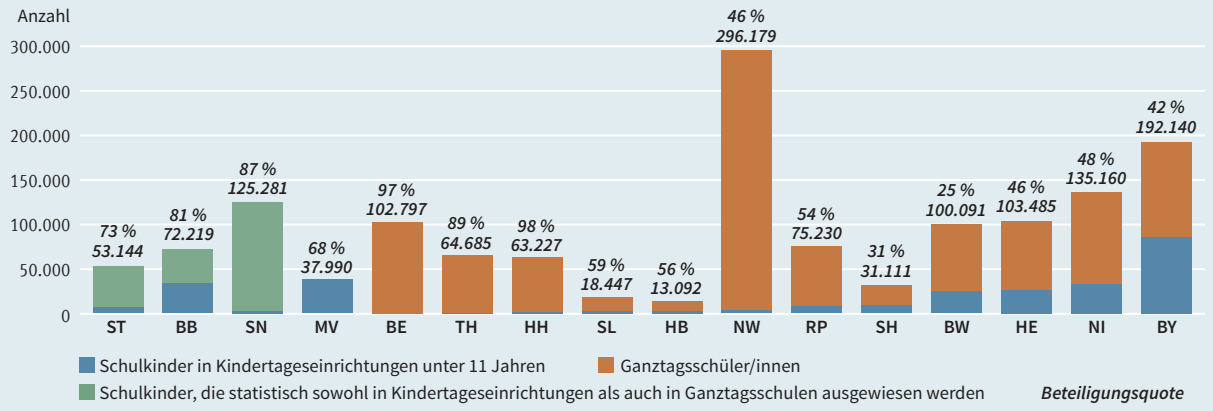
1 Ganztagsschulen: Grundschulen mit einem offenen, gebundenen oder teilgebundenen Ganztagsangebot nach den Kriterien der KMK. 2016 wurden die Kriterien für Ganztagsangebote erweitert, so dass in einigen Ländern aufgrund des veränderten Kriterienkatalogs die Fallzahlen gestiegen sind. Laut Bildungsbericht 2018 werden in einigen Ländern auch (längere) Übermittagsbetreuungen gemeldet (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, S. 99). Grundschulen ohne Förderschulen sowie bis 2011 ohne und ab 2012 inklusive integrierte Gesamtschulen und Waldorfschulen.
Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Bremen (bis 2008), Schleswig-Holstein (2008): ohne private Ganztagsangebote. Mecklenburg-Vorpommern (2016, 2017): ohne Angabe zu Ganztagsangeboten.
In den Ländern Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt sind Doppelzählungen von Einrichtungen als Kindertageseinrichtungen als auch als Ganztagsschule möglich, da die Ganztagsangebote sowohl dem Schulwesen wie auch der Kinder- und Jugendhilfe zugeordnet werden.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder- und Jugendhilfestatistik, verschiedene Jahrgänge; KMK: Ganztagsschulstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

expandiert. Allerdings erfolgte der Ausbau der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote im Schulbereich wesentlich stärker als in der Kinder- und Jugendhilfe *(vgl. Abb. 7.3; Tab. D7.6)*. So hat die Anzahl der Schulkinder in Ganztagsgrundschulen zwischen 2004 und 2017 von 214.900 um fast eine Million (+992.900 bzw. +462%) auf rund 1.207.700 zugenommen. In Kindertageseinrichtungen erhöhte sie sich seit 2006 mit rund 339.100 hingegen nur um 145.400 (+43%). Dass sich Ganztagsschulen durch eine höhere Entwicklungsdynamik auszeichnen, wird auch dann ersichtlich, wenn ein vergleichbarer Zeitraum zugrunde gelegt wird. So stieg die Anzahl der betreuten Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb zwischen 2006 und 2017 bundesweit um 808.000 (+202%), in Kindertageseinrichtungen waren es zeitgleich lediglich 138.300 (+41%). Dabei bildet sich die Neufassung der Ganztagsschuldefinition seitens der KMK auch in den Daten ab. So hat sich aufgrund der Statistikmodifikation die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Ganztagsschulen zwischen 2015 und 2016 sprunghaft um 177.200 erhöht *(vgl. Tab. D7.6)*.

Dass mehr Plätze in Ganztagsschulen geschaffen wurden, vermitteln die Daten sowohl für West- als auch für Ostdeutschland *(vgl. Abb. 7.3)*. Allerdings ist in den westdeutschen Ländern zwischen 2004 und 2017 die Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler im Ganztagsbetrieb um 752.000 nach oben geklettert und damit bei einem Zuwachs von 930% wesentlich stärker angestiegen als in den ostdeutschen Ländern mit einem Schülerplus von 241.700 bzw. 181%. In Kindertageseinrichtungen/Horten stellt sich die Entwicklungsdynamik zwischen 2006 und 2018 genau umgekehrt dar: Während die Zahl der Schulkinder in Ostdeutschland um 116.000 bei einem Zuwachs von 67% expandiert ist, besuchten in Westdeutschland lediglich 29.400 Kinder mehr eine Kindertageseinrichtung (+18%) als dies noch 2006 der Fall war. Zusammengenommen ist das Bildungs- und Betreuungsangebot in Ostdeutschland flächendeckender ausgebaut worden als in Westdeutschland. Während die (bereinigte) Beteiligungsquote von Schulkindern 2017/18 in Ganztagsgrundschulen und Kindertageseinrichtungen im Osten bei 81% lag, waren es im Westen „nur“ 44% *(vgl. Tab. D7.7)*.

Abb. 7.4 **Schülerinnen und Schüler in Ganztagsschulen 2017 und in Kindertageseinrichtungen 2018 nach Ländern** (Anzahl; Beteiligungsquote in %)[1]



1 Beteiligungsquote: Anteil an der 6,5- bis 10,5-jährigen Bevölkerung. 6,5- bis 10,5-jährige Bevölkerung: 7-, 8-, 9-Jährige und jeweils die Hälfte der 6- und und 10-Jährigen zum 31.12.2017.
Ganztagsschulen: Grundschulen mit einem offenen, gebundenen oder teilgebundenen Ganztagsangebot nach den Kriterien der KMK. 2016 wurden die Kriterien für Ganztagsangebote erweitert, so dass in einigen Ländern aufgrund des veränderten Kriterienkatalogs die Fallzahlen gestiegen sind. Laut Bildungsbericht 2018 werden in einigen Ländern auch (längere) Übermittagsbetreuungen gemeldet (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, S. 99). Grundschulen ohne Förderschulen und inklusive Waldorfschulen sowie integrierte Gesamtschulen.
HE, NI, SN: ohne private Ganztagsangebote. MV (2017): ohne Angabe zu Ganztagsangeboten.
In BB, SN und ST sind Doppelzählungen zwischen Schüler/innen in Kindertageseinrichtungen und Schüler/innen in Ganztagsschulen möglich, da die Ganztagsangebote sowohl dem Schulwesen als auch der Kinder- und Jugendhilfe zugeordnet werden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; KMK: Ganztagsschulstatistik, 2017: Statistisches Bundesamt (2019a): Bevölkerungsstatistik; eigene Berechnungen

Ein genaueres Bild als die Gegenüberstellung von West- und Ostdeutschland veranschaulicht der Ländervergleich, der zugleich einen Blick auf den Angebotsmix zwischen Kindertageseinrichtungen und Ganztagsschulen sowie die landesbezogenen Beteiligungsquoten erlaubt.

Die Beteiligungsquoten der Schülerinnen und Schüler an den ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten der Länder schwankte im Schuljahr 2017/18 zwischen 25% in Baden-Württemberg und annähernd 100% in Berlin und Hamburg.

Werden die Angebotsstrukturen in den Ländern fokussiert, dann lassen sich auf Grundlage der Abbildung 7.6 statistisch drei Modelle der Schulkinderbetreuung voneinander unterscheiden:

(1) Die erste Gruppe bilden die Länder, in denen die Betreuung der Schülerinnen und Schüler (fast) ausschließlich bzw. zu großen Teilen an Ganztagsschulen erfolgt. Dazu zählen vor allem die Stadtstaaten Berlin und Hamburg sowie Thüringen und Nordrhein-Westfalen. Hier wurden in den letzten Jahren die Horte in die Schulen verlagert (bzw. umdefiniert), diese als Teil der Grundschule im Schulgesetz verankert und/oder die bildungspolitischen Prioritäten im Vergleich zur Schulkinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen bevorzugt auf den Ausbau der Ganztagsschulen gelegt.

(2) Zur zweiten Gruppe gehören die Länder, in denen die Kinder zusätzlich zur Ganztagsschule in nennenswertem Umfang in Kindertageseinrichtungen betreut werden, wie dies in Bayern, Niedersachsen, Hessen und Baden-Württemberg der Fall ist.

(3) Und schließlich gibt es neben dem Land Mecklenburg-Vorpommern, zu dem keine Angaben zur Ganztagsschulbetreuung vorliegen, mit Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Sachsen weitere drei Länder, in denen sich der Angebotsmix zwischen Ganztagsschule und Kindertageseinrichtungen statistisch nicht eindeutig beschreiben lässt. Auch aus dieser Perspektive werden erneut die gravierenden Erfassungsmängel und Ungereimtheiten der vorliegenden, einschlägigen Statistiken ersichtlich. Unbeantwortet bleibt bei den vorgestellten Daten auch, welche der unterschiedlichen Betreuungssettings insbesondere an den Schulen die Familien tatsächlich in Anspruch genommen haben, zumal Angebotsformen, die nicht unter die KMK-Ganztagsschuldefinition fallen, statistisch unberücksichtigt bleiben (Alt u.a. 2018).

Ungeachtet der Art des ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebotes variiert die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler auf Länderebene 2017/18 beträchtlich.

Den oberen Bereich der Skala besetzen Hamburg und Berlin bei Beteiligungsquoten von 98 und 97%, gefolgt von Thüringen (89%), Sachsen und Brandenburg (mit jeweils 81%). Am unteren Ende der Rangliste positionieren sich Baden-Württemberg (25%) und Schleswig-Holstein (31%). Offen bleibt bei den vorgestellten Daten, inwieweit die erzielten Beteiligungsquoten den Wünschen und Betreuungsbedarfen der Eltern entsprechen.

Zur Frage der Bedarfsgerechtigkeit der Angebotsstrukturen gibt der DJI-Kinderbetreuungsreport (KiBS) 2018 auf der Basis einer 2017 durchgeführten Elternbefragung Auskunft (Alt u.a. 2018). Hiernach artikulierten bundesweit 73% der Befragten einen Betreuungsbedarf für ihre Kinder im Grundschulalter, bei deutlichen Unterschieden zwischen West- und Ostdeutschland. Während der formulierte Betreuungsbedarf im Westen 68% betrug, waren es im Osten sogar 93% der Eltern, wobei die Elternwünsche nach Art, Ort und Zeitumfang der Betreuung erheblich differierten. Im Vergleich zur erfassten Nutzung der Angebote für Grundschulkinder weist die Studie zeitgleich eine Lücke von sieben Prozentpunkten zum ermittelten familialen Betreuungsbedarf auf. Auf dieser Grundlage, so die Kalkulation der Autorinnen und Autoren, müssten zur Deckung des Elternbedarfs für rund 200.000 Grundschulkinder zusätzliche Betreuungsplätze geschaffen werden (ebd.).

In Relation zu den statistisch ermittelten Beteiligungsquoten ergibt sich – insbesondere mit Blick auf Westdeutschland – ein weit höherer Ausbaubedarf, sofern der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder im Grundschulalter realisiert werden soll. Die Berücksichtigung der Elternwünsche und die Gestaltung eines bedarfs- und qualitätsorientierten Betreuungssystems sind wiederum nur möglich, wenn es gelingt, qualifiziertes Personal in ausreichender Zahl zu gewinnen.

Entwicklung des Personals in der Grundschulkinderbetreuung

Die organisatorische Vielfalt und die regionale Heterogenität der Angebotsformen in der Schulkinderbetreuung schlagen sich auch in der Zusammensetzung des Personals nieder. So handelt es sich im Hinblick auf Qualifikation, Anstellungsträger und Beschäftigungsformen um eine ausgesprochen uneinheitliche Gruppe. Nach der institutionellen Zuordnung des Angebots lassen sich grob vier Beschäftigtengruppen voneinander abgrenzen: Beschäftigte in Horten, Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen, in denen auch Schulkinder betreut werden, Beschäftigte in Ganztagsangeboten sowie in Übermittagsbetreuungen.[4] Über die Beschäftigten in Horten und Kindertageseinrichtungen gibt die Kinder- und Jugendhilfestatistik verhältnismäßig umfassend Auskunft. Allerdings lassen sich in Einrichtungen, in denen neben den Schulkindern auch weitere (jüngere) Kinder betreut werden, die Mitarbeiter, die für Schulkinder zuständig sind, nicht trennscharf von denen abgrenzen, die die noch nicht eingeschulten Kinder betreuen. Diese Personalgruppe ist somit nicht im strengen Sinne das Personal in der Schulkinderbetreuung, sondern nur Personal, das zum Teil *auch* Schulkinder betreut.

Erheblich schlechter ist die Datenlage hinsichtlich des Personals im Ganztag oder in Übermittagsbetreuungen. Im Gegensatz zum Hort- und Kitabereich gibt es keine einschlägige Statistik, die diese Personalgruppen regelmäßig erfasst, so dass weder über die schlichte Anzahl noch über persönliche Merkmale oder Beschäftigungsmerkmale zuverlässige Daten vorliegen. Einige wenige Anhaltspunkte zu diesen Personalgruppen liefern lediglich einige kleinere Studien.[5] Zudem ermöglicht es der Mikrozensus, Informationen über eine Teilgruppe dieses Personals im Ganztag und in der Übermittagsbetreuung zu gewinnen – und zwar über jene Personen, die zusätzlich zu Lehrkräften, Sonderpädagogen oder Schulsozialarbeitern in diesen Bereichen beschäftigt sind.

Dieses Personal lässt sich über die Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und Erziehung“ (KldB 2010: 8311) im Wirtschaftszweig „Grundschulen“ (WZ 2008: 852) abgrenzen. Unklar bleibt dabei jedoch, ob es sich nun um eine Tätigkeit im Ganztag, in der Mittagsbetreuung oder beispielsweise eine andere außerunterrichtliche Tätigkeit im Rahmen einer verlässlichen Halbtagsgrundschule handelt. Im Folgenden werden Mikrozensusdaten über dieses „weitere Personal in der Schulkinderbetreuung“ den Auswertungen aus der KJH-Statistik über das Personal in Horten und Kindertageseinrichtungen gegenübergestellt.

Eine Leerstelle bleibt bei dieser Darstellung des Personals im Ganztag oder in Übermittagsbetreuungen der Einsatz von Lehrkräften oder anderen Beschäftigten in der Schule wie Schulsozialarbeitern oder Sonderpädagogen, die häufig neben anderen Tätigkeiten auch in den Ganz-

4 Wobei Horte und Ganztagsangebote nicht trennscharf voneinander abzugrenzen sind, da in einigen Ländern Ganztagsangebote häufig in Kooperation mit Horten durchgeführt werden.

5 Beispielsweise legt die „Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen“ zuletzt 2019 Daten aus einer bundesweiten Schulleitungsbefragung vor (StEG 2019), und die „Bildungsberichterstattung Ganztagsschule NRW“ hat 2018 Ergebnisse aus verschiedenen Erhebungen bei Schulen, Trägern, Fachkräften, Eltern und Schülern für das Land Nordrhein-Westfalen veröffentlicht (Altermann u.a. 2018).

tag einbezogen sind.[6] So sind nach Auskunft von Schulleitungen vier von zehn Lehrkräften in Ganztagsgrundschulen im Bundesgebiet regelmäßig im Ganztag tätig (StEG 2019, S. 63), allerdings nur mit einem relativ niedrigen Stundenkontingent von durchschnittlich 1,8 Wochenstunden – wie Daten für Nordrhein-Westfalen zeigen (Altermann u.a. 2018, S. 15). Das „weitere Personal in der Schulkinderbetreuung" ist daher die mit Abstand größte Personalgruppe im Ganztag, die den Personaleinsatz von Lehrkräften (und Schulsozialarbeitern oder Sonderpädagogen) um ein Vielfaches übersteigt. So sind beispielsweise in jeweils rund 88% der Ganztagsschulen in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich 3,5 Fachkräfte mit Fachschulabschluss (z.B. Erzieherinnen und Erzieher) mit einem durchschnittlichen Beschäftigungsumfang von 20 Stunden und 6,6 weitere Kräfte ohne einschlägige Ausbildung mit einem durchschnittlichen Umfang von 14 Stunden beschäftigt (Altermann u.a. 2018, S. 16). Mit den hier dargestellten Mikrozensusdaten, die eben dieses nur außerunterrichtlich in der Betreuung tätige Personal erfasst, wird damit aller Wahrscheinlichkeit nach ein Großteil der Beschäftigten im Ganztag abgebildet.

Etwa 90.000 Beschäftigte (ohne Lehrkräfte) sind in der Schulkinderbetreuung in Horten und weiteren Kindertageseinrichtungen oder in schulischen Angeboten tätig.

Die zentrale Herausforderung hinsichtlich des Personals in der Schulkinderbetreuung ist es, überhaupt ausreichend Personal mit angemessener Qualifikation für diese Tätigkeit zu gewinnen. Der im vorherigen Abschnitt dargestellte Ausbau des Betreuungssystems für Schulkinder und dessen geplante Fortsetzung war und wird nur mit einem entsprechenden Wachstum des Personalvolumens leistbar sein. Dabei wird nicht nur in Kindertageseinrichtungen über große Schwierigkeiten geklagt, ausreichend Personal zu finden – beispielsweise in einer aktuellen Umfrage von Einrichtungsleitungen (Geiger 2019, im Erscheinen). Vielmehr wird auch in Ganztagsschulen über erhebliche Probleme bei der Personalgewinnung berichtet (StEG 2019, S. 43; Altermann u.a. 2018, S. 40). Dabei spielen nach Auskunft der Träger des Ganztagsschulangebots sowohl der quantitative Mangel an Bewerberinnen und Bewerbern und unzureichende Qualifikationen als auch deren Unzufriedenheit mit den Beschäftigungsbedingungen u.a. hinsichtlich des Beschäftigungsumfangs, der Befristung oder der Entlohnung eine Rolle (ebd.).

Trotz dieser Klagen wurde vor allem das Ganztagsangebot und in geringerem Umfang das Hortangebot seit Beginn des Jahrtausends erheblich ausgebaut, so dass zurzeit in Deutschland rund die Hälfte der Grundschulkinder ein Betreuungsangebot wahrnimmt *(vgl. Tab. D7.7)*. Eine exakte Angabe über die Anzahl der Personen, die in diesen Angeboten die Betreuungs-, Bildungs-, und Erziehungsarbeit leisten, liegt, wie bereits gesagt, nicht vor. Vielmehr lassen sich für verschiedene Personalgruppen nur unterschiedlich zuverlässige Schätzungen abgeben:

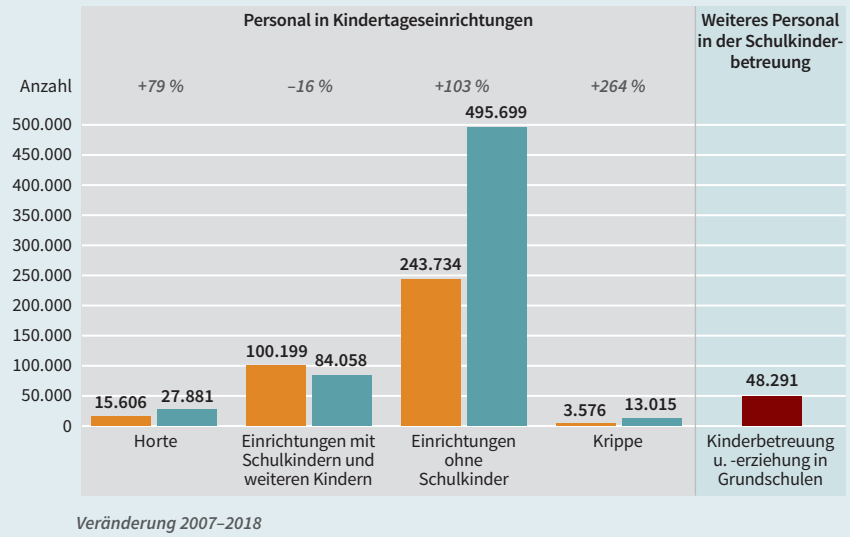
- Relativ genau wird das Personal in Horten, in denen ausschließlich Schulkinder betreut werden, durch die Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst: Hiernach waren dort 2018 27.900 pädagogisch und leitend Tätige beschäftigt *(vgl. Abb. 7.5; Tab. D7.8)*.
- Weiterhin weist diese Statistik 84.100 pädagogisch und leitend Tätige in Kindertageseinrichtungen aus, in denen neben Schulkindern auch weitere Kinder betreut werden. Wenn für die 180.000 Schülerinnen und Schüler, die in diesen Einrichtungen betreut werden, dieselbe Betreuungsrelation wie in Horten angenommen wird, sind von den 84.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rechnerisch 15.600 für die Betreuung von Schulkindern zuständig.[7]
- Einen Anhaltspunkt für die Größenordnung des „weiteren Personals in der Schulkinderbetreuung" liefert der Mikrozensus. Im aktuellsten verfügbaren Jahr 2016 beträgt die Anzahl dieser Beschäftigtengruppe dort rund 48.300 Personen.
- Über die Anzahl der Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter oder Sonderpädagoginnen und -pädagogen im Ganztag liegen keine Zahlen für Deutschland insgesamt vor.

Betrachtet man diese Daten zusammen und sieht über die jeweiligen, nicht unerheblichen Unschärfen hinweg, so bewegt sich das Personal in der Schulkinderbetreuung (ohne Lehrkräfte) zurzeit etwa in einer Größenordnung von 90.000 Personen. Dies ist eine Größenordnung, die selbst im Vergleich zum Personal in Kindertageseinrichtungen insgesamt (620.000 pädagogisch und leitend Tätige) *(vgl. Tab D2.5)* oder den 226.000 Lehrkräften in der Primarstufe (Statistisches Bundesamt 2019b), schon allein aus quantitativen Gründen über erhebliche arbeitsmarktbezogene Relevanz verfügt und eine eigene sozial- und bildungspolitische Würdigung verdient.

6 Eine weitere Datenlücke besteht hinsichtlich der Beschäftigung von Ehrenamtlichen im Ganztag. 2018 wurden in rund jeder zweiten Grundschule auch Ehrenamtliche im Ganztag eingesetzt (StEG 2019, S. 68).

7 Diese grobe Schätzung der „Köpfe" berücksichtigt nicht die Beschäftigungsumfänge, Betreuungszeiten oder strukturelle Unterschiede zwischen den beiden Einrichtungstypen.

Abb. 7.5 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart 2007 und 2018 sowie weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung 2016** (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)[1]



1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich) ; Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden. Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung" in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Weitere Anmerkungen siehe Kap. 5 ▸ **M1**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Die quantitative Entwicklung des Personals lässt sich mit den verfügbaren Daten nur sehr eingeschränkt nachzeichnen. Wie es die unterschiedliche Entwicklung der Einrichtungstypen Horte und „Einrichtungen mit weiteren Kindern" erwarten lässt *(vgl. Tab. D7.5)*, ist parallel zum Zuwachs der Grundschulkinder in Horten zwischen 2007 und 2018 um 78% auch die Anzahl des pädagogisch und leitend tätigen Personals in diesen Einrichtungen um 79% gestiegen, während sich der Rückgang der Schulkinder in „Einrichtungen mit weiteren Kindern" um 11% zugleich in einer Personalabnahme um 16% in diesen Einrichtungen niederschlägt. Bei diesen Entwicklungen ist aufgrund unterschiedlicher Ausbaustrategien der Länder der Personalzuwachs in den Horten mit 101% in den ostdeutschen Ländern erheblich stärker ausgeprägt als in Westdeutschland mit durchschnittlich 63% *(vgl. Tab. D7.8)*.

Über die sicherlich erhebliche Zunahme des „weiteren Personals in der Schulkinderbetreuung" lassen sich aufgrund fehlender Vergleichsdaten keine weiteren Angaben machen.

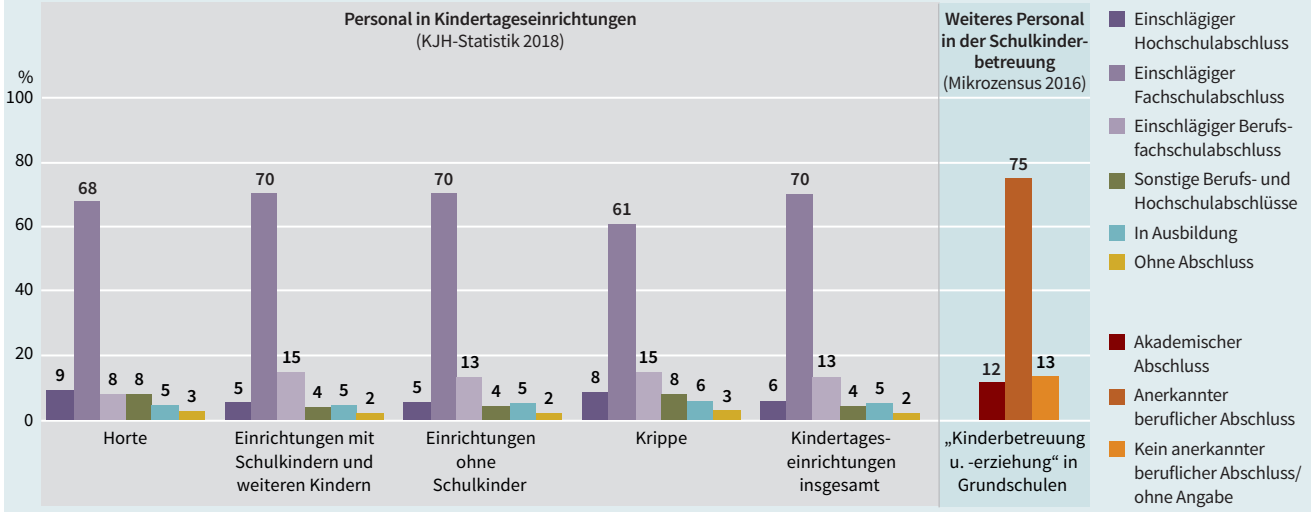
Qualifikation

Wie bereits erwähnt, ist das Personal in der Schulkinderbetreuung keinesfalls eine homogene Gruppe. Vielmehr bestehen hinsichtlich persönlicher Merkmale und der Beschäftigungsbedingungen vor allem zwischen der Schulkinderbetreuung in Horten und Kindertageseinrichtungen, in denen weitere Kinder betreut werden, gegenüber der Ganztagsbetreuung oder einer Übermittagsbetreuung erhebliche Unterschiede.

Relativ einheitlich ist das Qualifikationsprofil in Horten und weiteren Kindertageseinrichtungen mit Schulkindern. Ebenso wie auch das Personal in Kindertageseinrichtungen insgesamt wird ihr Qualifikationsprofil durch die Berufsgruppe der Erzieherinnen und Erzieher beherrscht, die über einen Fachschulabschluss verfügen *(vgl. Abb. 7.6; Tab.D7.9)*. Bemerkenswerte Unterschiede zeigen sich lediglich in Bezug auf das Personal mit einem einschlägigen Berufsfachschulabschluss. Dieses Qualifikationsniveau ist in Horten etwas seltener vertreten als in anderen Kindertageseinrichtungstypen. Dies ist allerdings weniger darauf zurückzuführen, dass Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger bzw. Sozialassistentinnen und Sozialassistenten häufiger in Gruppen mit jüngeren Kindern beschäftigt sind, sondern vielmehr darauf, dass in Ostdeutschland der Anteil dieser Berufsgruppen generell erheblich niedriger ist als in Westdeutschland und somit in Horten, die wiederum in Ostdeutschland überrepräsentiert sind, zwangsläufig diese Berufsgruppe einen kleineren Anteil hat. Ansonsten sind Fachkräfte mit einem einschlägigen Hochschulabschluss sowie Beschäftigte mit einem nicht einschlägigen Abschluss in Kindertageseinrichtungen mit Anteilen unter der Zehnprozentmarke relativ selten zu finden, wobei beide Gruppen in Horten etwas häufiger anzutreffen sind. Personal ohne Abschluss spielt aufgrund des Fachkräftegebots in Kindertageseinrichtungen durchweg nur eine marginale Rolle.

In sich erheblich uneinheitlicher und stark vom beschriebenen Qualifikationsprofil in Kindertageseinrichtungen abweichend ist das Qualifikationstableau des Personals im Ganztag. Hier treffen Lehrkräfte, Erzieherinnen und Er-

Abb. 7.6 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen sowie weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung nach Qualifikationsniveau 2016 und 2018** (Deutschland; in %)[1]



1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Weitere Anmerkungen ▸ **Kap. 5 M1**. Zuordnung der Qualifikationsniveaus zu den Berufen siehe Tab. D7.2.5.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

zieher, Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger sowie weitere Kräfte mit einschlägigen oder nicht einschlägigen Berufsabschlüssen und Beschäftigte ohne einen beruflichen Abschluss aufeinander. Zuverlässige Daten über die jeweilige Größe dieser Gruppen liegen für Deutschland nicht vor. Einige Hinweise liefert jedoch für das „weitere Personal in der Schulkinderbetreuung“ (für den Ganztag oder die Übermittagsbetreuung) wiederum der Mikrozensus.

Hiernach verfügen 12% über einen akademischen Abschluss, 75% über einen anerkannten beruflichen Abschluss und 13% haben überhaupt keinen beruflichen Abschluss vorzuweisen. Insbesondere der hohe Anteil an Beschäftigten ohne einen beruflichen Abschluss[8] erscheint bedenklich und steht in starkem Kontrast zu den Qualifikationsanforderungen in Kindertageseinrichtungen. Die übrigen Qualifikationsgruppen ohne weitere Angaben darüber, ob es sich um fachlich einschlägige oder nicht einschlägige Abschlüsse handelt, sind schwer zu interpretieren.

Über die Qualifikation des weiteren Personals (ohne Lehrkräfte) in den Ganztagsschulen Nordrhein-Westfalens liegen aus der bereits zitierten Studie etwas differenzierte Daten vor. Hiernach verfügt die größte Personalgruppe über keine einschlägige Ausbildung und die zweitgrößte Gruppe über einen einschlägigen Fachschulabschluss (z.B. zur Erzieherin oder zum Erzieher). Kleinere Anteile fallen auf Fachkräfte mit einem einschlägigen Hochschulabschluss sowie auf solche mit einem einschlägigen Berufsfachschulabschluss (Altermann u.a. 2018, S. 16).

Geschlecht

Im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen insgesamt sind fast ausschließlich Frauen tätig *(vgl. Kap. 2.3 und 5.3)*. Diese weibliche Dominanz schwächt sich etwas ab, je älter die jeweils betreuten Kinder sind. In Horteinrichtungen betrug der Frauenanteil 2018 „nur“ 84% gegenüber 94% in Kindertageseinrichtungen insgesamt oder gegenüber 97% in Krippen, in denen ausschließlich sehr junge Kinder unter drei Jahren betreut werden *(vgl. Tab. D7.10)*. Dieser Alterslogik folgend, liegt die Frauenquote in Einrichtungen, in denen Schulkinder und weitere Kinder betreut werden, mit 93% zwischen diesen Werten.

Der Frauenanteil des „weiteren Personals in der Schulkinderbetreuung“ befindet sich gemäß Mikrozensus 2016 mit 87% auf einem vergleichbaren Niveau wie in Horteinrichtungen.

8 Hierbei handelt es sich nicht um (unbezahlte) Ehrenamtliche, da diese im Mikrozensus nicht als erwerbstätig gelten.

Alter

Wie bei der Geschlechtsverteilung folgt auch die Altersverteilung des Personals dem Alter der jeweils betreuten Kinder: Je älter die Kinder sind, umso älter ist auch das Personal. Während in Krippen nur 22% des Personals 50 Jahre und älter sind, trifft dies in Kindertageseinrichtungen für Schulkinder und weitere Kinder auf 31% des Personals zu und in Horteinrichtungen auf 34%. Umgekehrt fällt dementsprechend der Anteil des Personals unter 30 Jahren von 33% (Krippen) über 25% (Einrichtungen für Schulkinder und weitere) auf 23% (Horte) *(vgl. Tab. D7.11)*.

Deutlich extremer fällt die Altersverteilung beim „weiteren Personal in der Schulkinderbetreuung“ laut Mikrozensus aus: 2016 waren 24% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen 40 bis unter 50 Jahre alt und weitere 44% über 50 Jahre. Mit insgesamt 67% über 40 Jahren handelt es sich hier demnach um eine überdurchschnittlich alte Beschäftigtengruppe.

Beschäftigungsumfang

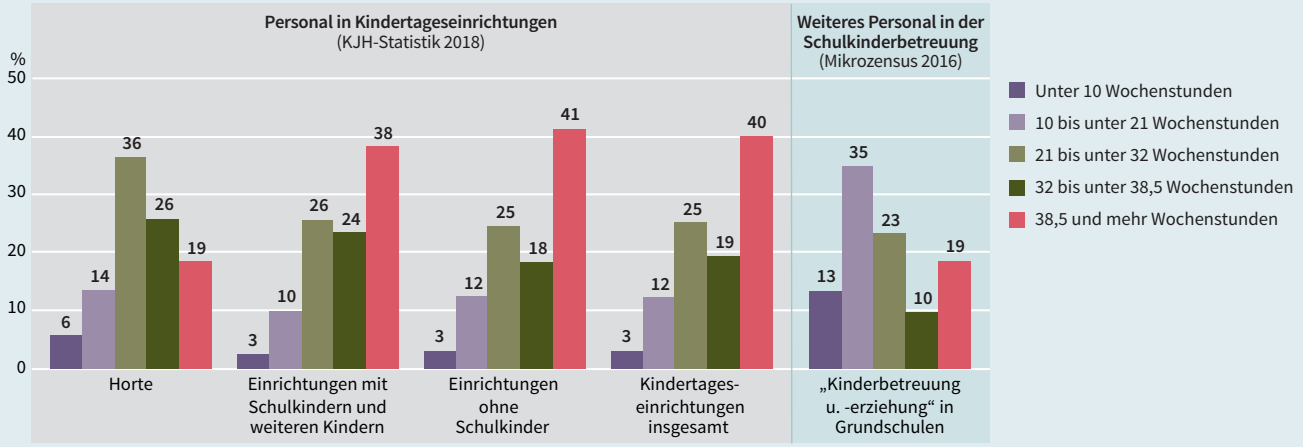
Aufgrund der unterschiedlichen Betreuungszeiten von Grundschulkindern und jüngeren Kindern unterscheidet sich der Beschäftigungsumfang des Personals in Horteinrichtungen erheblich von dem in anderen Kindertageseinrichtungen. Während Vollzeitstellen in Horten mit einem Anteil von 19% gegenüber einem Anteil von 41% in Einrichtungen, in denen keine Schulkinder betreut werden, nur relativ selten anzutreffen sind, haben dagegen Beschäftigungsverhältnisse mit weniger als 32 Stunden in Horten einen überdurchschnittlich hohen Anteil von 56% gegenüber 40% in Einrichtungen ohne Schulkinder *(vgl. Abb. D7.7; Tab. D7.12)*.

Dieses auffällige Übergewicht kurzer Beschäftigungsumfänge ist beim „weiteren Personal in der Schulkinderbetreuung“ nochmals erheblich stärker ausgeprägt. Hier sind insgesamt 71% des Personals in einem Umfang von weniger als 32 Stunden beschäftigt und 13% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nur in einem besonders niedrigen Stundenumfang von weniger als 10 Wochenstunden tätig. Wie bereits berichtet, sind diese niedrigen Beschäftigungsumfänge ein Grund für die Schwierigkeiten, ausreichend Personal für den Ganztag zu gewinnen (Altermann u.a. 2018, S. 40). In Kindertageseinrichtungen ist dagegen der im Vergleich mit anderen Berufsfeldern ebenfalls verhältnismäßig hohe Teilzeitanteil jedoch in der Regel erwünscht und dient häufig der Vereinbarkeit von Familie und Beruf *(vgl. Kap. 5)*.

Befristung

Ein weiteres Beschäftigungshindernis im Ganztag ist nach Auskunft der Ganztagsträger in Nordrhein-Westfalen die Befristung von Stellen (Altermann u.a. 2018, S. 40). Wie die vorliegenden Mikrozensusauswertungen belegen, ist

Abb. 7.7 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen sowie weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung nach Beschäftigungsumfang 2016 und 2018** (Deutschland; in %)[1]



1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Beschäftigungsumfänge nach vertraglicher vereinbarter Arbeitszeit; Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Weitere Anmerkungen ▸ **Kap. 5 M1**. Beschäftigungsumfang: Normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche (einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden). Aufgrund eines anderen, nur stundengenauen zeitlichen Rasters in der Mikrozensus-Erhebung, liegt die Grenze zur Vollzeitbeschäftigung dort bei 38 und nicht bei 38,5 Stunden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

der Anteil befristeter Stellen beim „weiteren Personal in der Schulkinderbetreuung“ mit einem Anteil von 20% überdurchschnittlich hoch *(vgl. Tab. D7.13; Kap. 3.)*. Eine Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen in diesem Punkt könnte die Personalsituation daher merklich positiv beeinflussen.

In Horten kommen befristete Stellen mit einem Anteil von 11% etwas seltener vor als in Einrichtungen, in denen keine Schulkinder betreut werden (14%) *(vgl. Tab. D7.13)*.

Resümee

Als Forschungsgegenstand präsentiert sich das Feld der Grundschulkinderbetreuung äußerst heterogen. So unterscheiden sich die Betreuungsangebote für Grundschulkinder nicht nur im Hinblick auf ihre rechtliche Verortung – im Kinder- und Jugendhilferecht und in den Schulgesetzen – voneinander, sondern auch durch verschiedenartige Angebots- und Organisationsformen sowohl zwischen den als auch innerhalb der Länder. Die empirische Aufarbeitung dieser Divergenzen und deren Bedeutung für die gegenwärtige Betreuungsrealität und die bildungspolitischen Erwartungen – die insbesondere mit dem Ausbau des Ganztagsangebots für Schulkinder verknüpft sind – ist auf der Grundlage des vorhandenen Datenmaterials nur bedingt möglich.

Festhalten lässt sich jedoch, dass das Betreuungsangebot für Schulkinder sowohl in Horten und Kindertageseinrichtungen als auch in ganztagsschulischen Angeboten in den letzten Jahren im Zuge verschiedener bundes- und länderpolitischer Aktivitäten enorm ausgeweitet wurde. Heutzutage nutzen bereits rund 1,5 Millionen Kinder im Grundschulalter ganztägige Betreuungsangebote in Schulen und Kindertageseinrichtungen. Und die angekündigten weiteren politischen Maßnahmen lassen auch zukünftig einen umfangreichen Ausbau erwarten. Dabei ist eine – im Sinne der Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit – durchaus wünschenswerte Reduzierung der Vielfalt der Angebotsformen oder aber vergleichbare Qualitätsstandards nicht in Sicht.

Die empirischen Befunde zum Personal zeigen, dass der Arbeitsmarkt für Beschäftigte in der Grundschulkinderbetreuung keinesfalls homogen strukturiert ist. Vielmehr zerfällt der Arbeitsmarkt aufgrund der institutionellen Teilung der Schulkinderbetreuung in Angebote, die zum Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zählen, und solche, die von Schulen selber oder von diesen in Kooperation mit weiteren Trägern durchgeführt werden. Diese durchgängig in den Personal- und Beschäftigungsmerkmalen bemerkbare Segmentierung[9] ist insbesondere hinsichtlich der Qualifikation und des Beschäftigungsumfangs von besonderer Relevanz: So beschäftigen Horte und weitere Kindertageseinrichtungen fast ausschließlich einschlägig qualifizierte Fachkräfte, während der Ganztag und erst recht die Übermittagsbetreuungen in größerem Ausmaß auch Kräften ohne einschlägige Berufsausbildung Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Weiterhin sind die Möglichkeiten, einer Vollzeittätigkeit oder einer vollzeitnahen Tätigkeit nachzugehen, in einer Horteinrichtung oder einer Einrichtung, in der neben Schulkindern auch jüngere Kinder betreut werden, aufgrund der längeren Öffnungszeiten dieser Einrichtungen erheblich günstiger als in „schulischen“ Betreuungsangeboten. In letzteren hingegen ist vor allem das Angebot an Arbeitsstellen mit sehr kurzen Wochenarbeitszeiten unter zehn Wochenstunden relativ groß.

Mit Blick auf den geplanten weiteren Ausbau der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote für Grundschulkinder lassen diese Ergebnisse eine Verstärkung der ohnehin schon vielfach berichteten Probleme bei der Personalgewinnung befürchten. Insbesondere im schulischen Bereich erscheint eine Steigerung der Attraktivität der Beschäftigungsbedingungen hinsichtlich des Beschäftigungsumfangs und der Befristung dringend geboten.

9 Wobei es zusätzlich noch weitere Personalgruppen gibt wie Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter oder Sonderpädagoginnen und -pädagogen, die nur mit einem (kleinen) Teil ihrer Arbeitszeit in den Ganztag einbezogen sind.

Fazit

8

Die aktuellen Analysen des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung 2019* zeigen, dass die Personalfrage im Arbeitsfeld der Frühen Bildung an Brisanz gewonnen hat. Die Kindertageseinrichtung ist das größte Berufsfeld innerhalb der sozialen Berufe, das sich weiterhin durch ein enormes Wachstum der Anzahl der Beschäftigten auszeichnet. Zwischen 2006 und 2018 wurden insgesamt gut 309.000 Arbeitsplätze neu geschaffen – das entspricht einem Personalzuwachs von 74% in den letzten zwölf Jahren. Gleichzeitig sind die Arbeitslosenzahlen in diesem Beschäftigungssegment auf einen neuen Tiefststand gesunken. Für einen weiteren Ausbau bzw. notwendige Strukturveränderungen, wie etwa die Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels und die Ermöglichung von zusätzlichen Verfügungszeiten, stehen aktuell kaum noch Fachkräftereserven zur Verfügung.

Diese Entwicklungsdynamik führt auf Einrichtungsebene zu Veränderungsprozessen. Die Spannungen im Arbeitsfeld erfordern erweiterte Steuerungsprozesse in dem insgesamt ausgesprochen dezentral organisierten System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Dabei ist das Zusammenwirken der pädagogischen Fachkräfte untereinander ein Gradmesser für die pädagogische Qualität (Weltzien u.a. 2016; Viernickel u.a. 2013).

Die Personalfrage ist damit zu einer Zukunftsfrage für die Frühe Bildung geworden: Sie entscheidet, wie pädagogische Institutionen weiterentwickelt werden – und das heißt vor allem auch, ob und wie an den Professionalisierungsansprüchen festgehalten werden kann. Die vorgelegten Analysen zeigen divergente Entwicklungen.

Im Folgenden werden zentrale Befunde des *Fachkräftebarometers* im Licht der in den letzten Jahren zu beobachtenden Veränderungen herausgearbeitet und fachsystematisch eingeordnet. Die Ergebnisse der Analysen bestätigen erneut die Dringlichkeit einer grundlegenden Reform sowie die notwendige Etablierung verlässlicher Standards des Systems Kindertageseinrichtung.

Besonderheiten des Arbeitsmarkts

Der Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung ist seit Jahren extrem dynamisch: Er wuchs zuletzt fast dreimal so schnell wie der Gesamtarbeitsmarkt. Allein im Zeitraum von 2012 bis 2017 gab es ein Beschäftigungsplus von 26% bzw. von 154.382 Personen auf einen aktuellen Stand von 743.374 Beschäftigten *(vgl. Kap. 5.2)*. Trotz dieses rasanten Wachstums erweist sich der Arbeitsmarkt als stabil, wofür eine relativ lange Verweildauer im Betrieb von 10,3 Jahren und ein nach wie vor überraschend ausgeglichenes Altersgefüge der Gesamtzahl der Beschäftigten verantwortlich sind. Die Trägerstruktur ist dabei konstant geblieben. Zwischen 2007 und 2018 gibt es kaum Änderungen in der anteilsmäßigen Verteilung des Personals zwischen den öffentlichen (34%) und den freien Trägern (66%).

Auffallend an der Struktur des Arbeitsmarktes ist, dass trotz Personalmangels noch immer nur eine Teilgruppe der Gesamtbevölkerung eine Berufstätigkeit in der Kindertageseinrichtung in Erwägung zieht. Dadurch verändern sich die Besonderheiten des Arbeitsmarktes kaum. So sind zum einen Erwerbstätige mit Migrationshintergrund, soweit diesen Befund die Daten überhaupt zuverlässig ausweisen, unterproportional vertreten. Das mag auch damit zusammenhängen, dass unvergütete vollzeitschulische Berufsausbildungen in vielen Herkunftsländern wenig bekannt sind. Zum anderen ist das Geschlechterverhältnis noch immer auffallend unausgewogen: Nur 6% Männer arbeiten in der Kindertageseinrichtung – und das, obwohl im Ausbildungssystem wesentlich mehr Männer vertreten sind *(vgl. Kap. 7.1)*. Trotz der gezielten Reformbemühungen in den letzten Jahren bleibt das Feld für Männer, die eine langfristige Berufsperspektive suchen, offenbar weiterhin unattraktiv.

Die vergleichsweise stabile personelle Grundstruktur dieses Teilarbeitsarbeitsmarktes ist schließlich auch dem Umstand geschuldet, dass in ihn weder eine große Zahl geringfügig Beschäftigter noch ein ausgeprägter Anteil an Akademikerinnen und Akademikern einmünden. Sieben von zehn Fachkräften in der Kindertageseinrichtung haben immer noch einen Fachschulabschluss als staatlich anerkannte Erzieherin oder staatlich anerkannter Erzieher *(vgl. Kap. 2.7)*. Die Verfachlichung in diesem Arbeitsfeld ist demnach hoch, ein Trend zur Dequalifizierung zeigt sich anhand der Daten der amtlichen Statistik nicht.

Diese systemimmanenten Strukturen des Arbeitsfelds werden verstärkt durch eine hohe Teilzeitquote (ca. 60%), die überwiegend auf den Wunsch nach besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf zurückzuführen ist. Trotz der dynamischen Entwicklung des Feldes sind seine Kernelemente weiterhin vollzeitnahe Stellen, eine geringe Anzahl an Überstunden der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Beendigung des Arbeitsverhältnisses aus familiären Gründen *(vgl. Kap. 5.4)*. Die Befristungsquote liegt mit 13% etwas höher als im Gesamtarbeitsmarkt (9%).

Wandel auf Einrichtungsebene

Die Fachkräfte in der Frühen Bildung erweisen sich als Berufsgruppe mit sinkendem Altersdurchschnitt. Im Zeitraum von 2012 bis 2016 hat sich das durchschnittliche Alter der Erwerbstätigen von 41,4 auf 41,0 Jahre reduziert *(vgl. Kap. 5.3)*. Dieser leichte Trend zur Verjüngung zeigt, dass das Arbeitsfeld in den letzten Jahren keineswegs an Attraktivität verloren hat. Trotz sinkender Schülerinnen- und Schülerzahlen im allgemeinen Schulsystem sind die Ausbildungszahlen sogar gestiegen *(vgl. Kap. 7.1)*. Zugleich hat sich der Beruf in den letzten Jahrzehnten zu einer Tätigkeit über weite Teile des Arbeitslebens entwickelt und gewinnt auch im Zuge des lebenslangen Lernens als zweite oder dritte Ausbildung für Erwachsene an Bedeutung.

Diese Entwicklung birgt ein gewisses Veränderungspotenzial in sich, das insbesondere auf der Einrichtungsebene deutlich wird. So zeigt sich zum einen, dass die Kindertagesbetreuung ihre frühpädagogischen Angebote im Bereich der unter Dreijährigen stark ausgebaut hat. Allein zwischen 2007 und 2018 hat der Einrichtungstyp für unter Dreijährige und Kindergartenkinder zwischen drei und sechs Jahren um 22% zugenommen. Er ist heute mit 69% nicht nur das prominenteste Modell der Kindertagesbetreuung, sondern prägt sogar die Eigenständigkeit frühpädagogischer Institutionen, die sich damit mehr und mehr vom Modell der altersübergreifenden Gruppen von Kindergarten- und Schulkindern lösen *(vgl. Kap. 3.2)*. Die Bedeutung, die heute öffentliche Institutionen bereits für sehr junge Kinder haben, zeigt sich auch daran, dass das alternative Modell der eher privat organisierten Kindertagespflege – entgegen der Annahmen – weniger stark nachgefragt wird bzw. auch das Personalwachstum hier stagniert *(vgl. Kap. 2.1 und 4.1)*.

Zum anderen werden Veränderungen auf der Teamebene sichtbar: So haben sich seit 2007 die Teams kontinuierlich vergrößert. Den größten Zuwachs verzeichnen dabei die großen Einrichtungsteams von 14 und mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dennoch bleiben die Einrichtungen mit im Durchschnitt elf pädagogischen Fachkräften weiterhin relativ kleine Organisationseinheiten. Das zeigt sich auch an der Vielzahl der Einrichtungen: Im Jahr 2018 waren es gut 56.000. Diese Zahl ist hinsichtlich ihrer Steuerung enorm und wird im Vergleich zu dem ebenfalls kleinräumig organisierten System der Grundschulen markant. Hier gab es im Schuljahr 2017/18 ca. 15.000 Einrichtungen.

Auch im (sozial-)pädagogischen Profil der Einrichtungen zeigen sich erste Veränderungen im Zuge des Wandels. So werden die klassischen Ausbildungen auf Berufs- und Fachschulniveau erweitert durch unterschiedliche (sozial-)pädagogische Studiengänge, so dass heute in immerhin 30% der Einrichtungen auch akademische Fachkräfte arbeiten. Diese Entwicklung bleibt jedoch aufgrund des enormen Gesamtwachstums der Kindertagesbetreuung weit hinter dem Ausmaß zurück, welches zur Steigerung der pädagogischen Professionalität im Handlungsfeld Frühe Bildung notwendig wäre. Die Akademisierungsquote hat sich zwischen 2006 und 2018 lediglich mal von 3 auf 6% erhöht *(vgl. Kap 2.7)*.

Veränderungen der Ausbildung

Plurale Familienformen, veränderte Arbeits- und Lebensmodelle, vielfältige soziokulturelle Hintergründe, soziale Disparitäten und unterschiedliche Bedarfe der Kinder rahmen die heutige Kita-Landschaft *(vgl. Kap. 3.7)*. Heterogenität ist Realität in den Einrichtungen. Dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass heute auch pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen pädagogischen Qualifikationen in den Einrichtungen arbeiten (*vgl. Kap. 2.7 und 3.3*), um eine differenzsensible Erziehungspraxis zu etablieren. Auffällig ist aber, dass die besonders dynamischen Veränderungen auf der Ausbildungsebene nicht unmittelbar mit diesen Heterogenitätsanforderungen in Verbindung stehen, sondern in erster Linie der Personalgewinnung geschuldet sind.

Die Ausbildungszahlen im ersten Ausbildungsjahr an den Fachschulen für Sozialpädagogik haben sich von knapp 21.000 im Jahr 2007/08 auf über 38.000 im Schuljahr 2017/18 erhöht *(vgl. Kap 5.2)*. Das entspricht einem außergewöhnlich starken Anstieg der Ausbildungskapazitäten von gut 80% in den letzten zehn Jahren. Neue Ausbildungs- und Zugangswege prägen zudem die jüngere Entwicklung und führen zu einer noch heterogeneren und bundesweit unübersichtlicher werdenden Ausbildungslandschaft (Gessler u.a. 2018; König u.a. 2018).

Die Steigerung von Ausbildungskapazitäten bleibt dabei zum Teil auf die Berufsfachschulen, vor allem aber auf die Fachschulen bezogen. Neue Ausbildungsmodelle, wie die praxisintegrierten Ausbildungen, bergen zwar das Potenzial in sich, die vollzeitschulische Ausbildung zu reformieren und duale Elemente zu stärken. Das wird aber nur gelingen, wenn gleichzeitig auch Stellen für Mentorinnen und Mentoren am Lernort Praxis entstehen, d.h. wenn der Ausbildungsort Praxis auch konsequent als Ausbildungselement konzipiert wird.

Die Einführung von praxisintegrierten Ausbildungen und der Aufbau von Mentorinnen- und Mentorenstellen ist je-

doch ungleichgewichtig: Die Vergütung, die mit diesen Ausbildungsmodellen verbunden ist, entfaltet bei den jungen Menschen eine stärkere Zugkraft als der fachliche Anspruch, den Lernort Praxis als Ausbildungsinstanz gezielt zu stärken (JMK 2001) und das Potenzial des informellen Lernens für die pädagogische Ausbildung zu nutzen (Ebert u.a. 2018). Besonders deutlich werden die einseitigen Bestrebungen bei den sogenannten berufsbegleitenden Teilzeitausbildungen. Hier wird Ausbildung letztlich zur Nebensache, denn nicht sie, sondern der möglichst rasche Arbeitseinsatz in den Einrichtungen wird vergütet. Damit verliert der Ausbildungsstatus in der Berufspraxis erheblich an Bedeutung (Kratz/Stadler 2015).

Die Veränderungen auf Ausbildungsebene entsprechen weder den Anforderungen im Arbeitsfeld, noch werden sie den notwendigen Professionalisierungsansprüchen gerecht. Verschiedene Studien haben in den letzten Jahren gezeigt, dass die Aufgaben in den Einrichtungen komplexer geworden sind. Iris Nentwig-Gesemann, Katharina Nicolai und Stefanie Köhler (2016) heben zum Beispiel hervor, dass zwar Kita-Leitungen den Bereich des Personal- und Qualitätsmanagements selbstverständlich als Kernbestandteil ihrer Leitungstätigkeit sehen, jedoch ein Teil von ihnen sich hier eher unsicher fühlt. Die Autorinnen der Studie führen die schwachen Kompetenzüberzeugungen auf das breite Berufsprofil der Fachkräfte zurück.

Differenzierung von Aufgabenbereichen

Obwohl in den letzten Jahren viel über die erweiterten Aufgaben in den Einrichtungen gesprochen wurde und daher Teamarbeit in der Kindertageseinrichtung zunehmend in den Fokus gerückt ist (Lochner/Cloos 2019), zeigen sich kaum spezielle Ausdifferenzierungen von Funktionsstellen auf Strukturebene. Erste Veränderungen werden sichtbar mit Blick auf die Leitungsfunktion in Kindertageseinrichtungen. Ihr wird in den letzten Jahren von den Trägern eine zentrale Bedeutung bei der Steuerung der Reformprozesse in den Einrichtungen zugeschrieben (Strehmel 2016).

Seit 2011 zeigt sich auch in der Kinder- und Jugendhilfestatistik dieser Wandel. So haben insbesondere die anteilig freigestellten Leitungskräfte zwischen 2011 und 2018 um 85% zugenommen. Der Anteil der vollständig freigestellten Leitungskräfte liegt bei 43%. Leitung wird überwiegend als Doppelrolle ausgeübt *(vgl. Kap. 2.10)*. Die damit verbundenen vielfältigen Aufgaben, u.a. die Steuerung von zunehmend heterogeneren Teams *(vgl. Kap. 3.2)* vor dem Hintergrund einer angespannten Personalsituation, sind allerdings ohne solide Leitungskompetenzen kaum zu erfüllen.

Umso mehr erstaunt es, dass sich bei der Qualifikation der Leitungskräfte erst ansatzweise eine Veränderung beobachten lässt. Von 2011 bis 2018 konnte der Anteil der akademisch ausgebildeten Leitungskräfte lediglich von 15 auf 18% ausgebaut werden. In Ostdeutschland zeigen sich deutlichere Tendenzen zur Akademisierung: Bereits 2018 ist hier ein Viertel der Leitungsstellen von Fachkräften mit akademischen Abschluss besetzt worden.

Nach wie vor gestaltet sich der Einstieg in eine Leitungsposition meist über die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher (80%) und einer daran anknüpfenden beruflichen Weiterbildung *(vgl. Kap. 2.10)*. In der WiFF-Befragung von Einrichtungen der Kindertagesbetreuung zur Personalentwicklung geben mehr als zwei Drittel der Leitungen an, über den formalen Berufsabschluss hinaus eine Zusatzqualifikation erworben zu haben (Geiger 2019, im Erscheinen). Die bisher bereitgestellten Ressourcen u.a. in Bezug auf die Freistellung für Kita-Leitungen reichen nicht ansatzweise aus, um den erhöhten Steuerungsaufgaben in den Einrichtungen gerecht zu werden und eine gute pädagogische Qualität im Team zu entwickeln. So verfügen in den aktuellen Analysen des *Fachkräftebarometers* 60% der Kindertageeinrichtungen nach dem Berechnungsmodell von Strehmel (2016) nicht über ausreichende Leitungsressourcen *(vgl. Kap. 3.6)*.

Weitere Differenzierungen von Aufgabenbereichen werden auch bei inklusiv arbeitenden Kindertageseinrichtungen erkennbar. Spezifische Qualifikationen stehen in Relation zur Anzahl der Kinder mit Behinderungen oder Eingliederungshilfe. Dadurch sind die Beschäftigtenzahlen in der Heilerziehungs- bzw. Heilerziehungspflege-Ausbildung (FS) stark gestiegen, deren Anzahl hat sich zwischen 2007 und 2018 von 2.400 auf 9.200 (+289%) Personen erhöht *(vgl. Kap. 2.7)*.

Zukunft der Kindertagesbetreuung

Die Anerkennung der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist nach der Umfrage der Forsa-Gesellschaft für Sozialforschung im Auftrag des Deutschen Beamtenbundes und der Tarifunion in Deutschland sehr hoch. Explizit landen hier die Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen 2015, 2016 und 2017 in Folge auf den vordersten Plätzen der angesehensten Berufe in Deutschland (Forsa/DBB Beamtenbund und Tarifunion 2017). Damit hat sich ein wichtiges Ziel im Zuge der Reform der Frühen Bildung erfüllt. Die hohe gesellschaftliche Anerkennung dieser Teilberufsgruppe dürfte in den letzten Jahren auch dazu beigetragen haben, dass der Trend, diesen Beruf zu ergreifen, trotz des demografi-

schen Wandels ungebrochen ist *(vgl. Kap. 5.2 und 7.1)*. Darin liegt ein enormes Potenzial, die Qualität der Kindertagesbetreuung weiterzuentwickeln.

Die Analysen des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung 2019* heben hervor, dass die Entwicklungen der letzten Jahre in der Kindertagesbetreuung zu einflussreichen Veränderungen geführt haben und das System der Kindertagesbetreuung daher vor enormen Anforderungen steht. Diese sind von den Einrichtungen allein nicht zu erfüllen, sondern nur umsetzbar mittels deutlich verbesserter Rahmenbedingungen. Denn die Analysen verdeutlichen einmal mehr, dass historisch gewachsene Muster die Entwicklungen stärker beeinflussen als eine bewusste Steuerung durch die aktuelle Fachpolitik (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017, 2014).

So fällt zum einen auf, dass sich die Personalausstattung in den ostdeutschen Bundesländern zwar verbessert hat, jedoch wesentliche Unterschiede zu der in Westdeutschland verfestigt werden. Beispielsweise ist in Gruppen mit drei und mehr zweijährigen Kindern die Personalausstattung in Ostdeutschland deutlich ungünstiger (1 : 9,4) als in Westdeutschland (1 : 7,0) *(vgl. Kap 2.4).*

Auch bezüglich der Stellenanteile haben diese Entwicklungen bis heute hohen Einfluss. So gibt es in Westdeutschland weiterhin deutlich mehr Vollzeitstellen als in Ostdeutschland. Die hohe Frauenquote und Teilzeitarbeit sowie die geringe Differenzierung im gesamten Arbeitsfeld weisen auf ein Verharren in systemimmanenten Mustern typischer Frauenarbeitsfelder hin (Ostendorf 2017; Friese 2010; Krüger 2003).

Modernisierungsbewegungen setzten sich dementsprechend nur moderat durch. Diese werden insbesondere sichtbar, wenn die Rahmenbedingen kleiner und großer Einrichtungen verglichen werden. Auch andere Studien (z.B. Peucker u.a. 2017) weisen darauf hin, dass die Größe der Einrichtungen darüber entscheidet, ob Funktionsstellen (z.B. zur Sprachförderkraft) besetzt oder Leitungskräfte freigestellt werden. Die Ergebnisse der WiFF-Befragung von Kindertageseinrichtungen zu deren Personalentwicklung (Geiger 2019, im Erscheinen) zeigen, dass die Besetzung von Stellen mit akademischen Fachkräften im ländlichen Raum eher selten vorkommt. Solche ungleichen Entwicklungen zwischen Einrichtungen schlagen sich auch in der Praxis der Personalentwicklung nieder.

Die anhaltend angespannte Personalsituation (Rauschenbach u.a. 2017) hat in den letzten Jahren die Auseinandersetzung mit Fragen der Personalentwicklung in diesem Sektor der Kinder- und Jugendhilfe verstärkt (AGJ 2019). Neben der Weiterbildung haben sich weitere Strategien der Personalentwicklung ausdifferenziert. Personalgewinnung und Personalbindung werden heute immer weniger als alleinige Aufgabe der Träger, sondern mindestens ebenso als wichtige Aufgabe der Kindertageseinrichtungen gesehen.

Dennoch wird deutlich, dass die Umsetzung von Bildung, Betreuung und Erziehung in den einzelnen Einrichtungen abhängig ist von deren Strukturfaktoren, etwa der Einrichtungsgröße, Region und dem Träger. Zu bemängeln ist, dass Personalentwicklung – trotz besseren Wissens – noch nicht flächendeckend und nicht systematisch umgesetzt wird (Geiger 2019, im Erscheinen; Schneider 2018). Eine Folge dieses Defizits ist, dass die pädagogischen Institutionen bezüglich ihrer Rahmenbedingen immer weiter auseinanderdriften.

Unterschiedliche Arbeitsbedingungen und Möglichkeiten für die Weiterentwicklung haben auch Einfluss auf die pädagogische Qualität der Arbeit. Im Verlauf der Reformprozesse ist es bisher nicht gelungen, diese divergenten Entwicklungen abzuwenden. Modellprojekte, befristete Finanzierungen und das Zurückgreifen auf traditionelle Praktiken verhindern Erneuerungen und zeitgemäße Anpassungen des Systems.

Daher sollte es nicht nur die vornehmliche Aufgabe von Fachpolitik und Trägern sein, den Personalmangel zu beheben, sondern darüber hinaus auf proaktive Weise die entsprechenden Rahmenbedingungen so zu verbessern, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterentwickelt werden kann. Dazu gehört eine kohärente Steuerung des Systems, d.h. auch eine Orientierung an gemeinsamen – länder- und trägerübergreifenden – Standards. Nur so ist der öffentlichen Verantwortung für das Aufwachsen junger Menschen in einer Zeit des sozialen Wandels gerecht zu werden (u.a. BMFSFJ 2002).

Die Personalfrage ist längst zu einer Zukunftsfrage für die Frühe Bildung geworden. Die Professionalisierungsansprüche (BLK 2002) waren in der Frühen Bildung Anfang der 2000er-Jahre sehr hoch. Insbesondere über eine partielle Akademisierung sollte die Kluft geschlossen werden zwischen der Kindertagesbetreuung und den anderen Handlungsfeldern der Pädagogik wie der Schule, der übrigen Kinder- und Jugendhilfe und der Weiterbildung, bei denen akademisch ausgebildete Fachkräfte eine Selbstverständlichkeit darstellen.

Diese Ansprüche sind aufgrund der angespannten Personalsituation in den Hintergrund geraten. Dies ist fatal. Denn es ist notwendig, *alle* Ausbildungsebenen zu aktivieren, um den Effekten der enormen gesellschaftlichen Veränderungen in der Kindertageseinrichtung professionell begegnen und das System neu ausloten zu können. Die weitgehende Dominanz der Fachschulausbildung und der weiterhin starke Ausbau in den Bundesländern (*vgl. Kap. 6.2*) könnten zu Stolpersteinen auf dem Weg des Kita-Ausbaus werden, sollte dieses Übergewicht nicht von anderen (sozial-)pädagogischen Berufsgruppen austariert werden.

Nachteilig ist nicht nur, dass im Zuge des demografischen Wandels und der veränderten allgemeinbildenden Schulabschlüsse die Ausbildung zu einseitig auf eine Absolventengruppe, nämlich den Mittleren Bildungsabschlüssen, ausgerichtet bleibt und es ungewiss ist, ob damit allein der nötige Fachkräftebedarf in Zukunft gedeckt werden kann *(vgl. Kap. 7.1)*.

Doppelt schwer wiegt, dass auch noch die Chance vertan worden ist, die Kompetenzen akademischer Berufsgruppen in diesem Arbeitsfeld überhaupt erst einmal zu etablieren bzw. gezielt einzubinden. Denn die Arbeit dieser akademisierten Fachkräfte wäre unverzichtbar gerade dafür, die Spannungsfelder in der Kindertagesbetreuung aufzulösen, welche heute im Zusammenhang mit Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern, Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern, mit heterogenen Teams, den praxisintegrierten Ausbildungen (PIA; OptiPrax) sowie mit der Verantwortung der Kindertageseinrichtung für Personalentwicklung bestehen.

Der professionelle Umgang mit Ambiguitäten und sogenannten Normenkonflikten ist eine der Fähigkeiten, die akademisierte Fachkräfte erlernt haben (Pasternack 2008). In Kindertageseinrichtungen ist sie derzeit eine dringend benötigte Schlüsselkompetenz, um die Profile der unterschiedlichen Fachkräfte in ein gutes Zusammenspiel zu bringen und damit höhere pädagogische Qualität zu ermöglichen. Hinzu kommt auch die wachsende Notwendigkeit, die sich vermehrende Forschung im Themenfeld der Frühen Bildung unmittelbarer und gezielter in der Ausbildung zu rezipieren und für die Praxis der Kindertageseinrichtungen nutzbar zu machen. Hier zeigt sich das immense Defizit der bisherigen Personalstruktur.

Was den Professionalisierungsdiskurs zum Bremsen gebracht hat, ist die Umsetzung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), welche zu Kontroversen im Ausbildungsfeld (Pasternack 2017; Berth u.a. 2013) und letztlich zu einer formal gleichen Einstufung von sozialpädagogischer Fachschule und Bachelor-Studium auf DQR 6 geführt hat – allerdings ohne erkennbare Konsequenzen für die rechtliche oder tarifliche Stellung der Qualifikationsprofile. Professionalisierung wird daher in diesem Bereich nicht nur durch Akademisierung realisiert, sondern insbesondere durch nichtakademische Weiterbildung.

Problematisch ist darüber hinaus, dass sich das Weiterbildungssystem seinerseits bisher nicht hinreichend professionalisiert hat – etwa durch trägerübergreifende Anerkennungen, Zertifikate und ECTS-Auszeichnungen –, um karrierewirksame Angebote für die Fachkräfte etablieren zu können (Buschle/Gruber 2018). Im Kontext des lebenslangen Lernens stehen in der Frühpädagogik nach wie vor kurzzeitige Weiterbildungen, die wenig Einfluss auf die spezifischen Karrieren nehmen (Ebner/Ehlert 2018).

Zugleich hat das Übergewicht nichtakademischer Qualifizierungssysteme auch Einfluss auf die Handlungspraktiken in den Einrichtungen. Ob hier in Zukunft die Deutungskompetenzen gestärkt werden können durch wissenschaftliche Theorien und Methoden, ist auch davon abhängig, wie akademische Fachkräfte in den Einrichtungen eingebunden werden. Für den Transfer von Orientierungswissen und eine datenbasierte Planung im System Kindertageseinrichtung haben diese Entwicklungen weitreichende Konsequenzen. Es verfestigt sich das Problem, dass Forschung und Ausbildung in diesem Bereich auch in Zukunft weitgehend getrennt bleiben und sich nicht wechselseitig befruchten.

Undeutliche Systemstrukturen, hapernde Steuerung von Rahmenbedingungen und das uneingelöste Professionalisierungsversprechen belasten – neben dem Personalmangel – die Entwicklungen in der Kindertagesbetreuung. Das Mitwachsen und Ausdifferenzieren der vorgelagerten Systeme der Kindertagesbetreuung (Ausbildung, Weiterbildung, Studium) ist jedoch unabdingbar im Verlauf des enormen Ausbaus. Die damit zusammenhängenden Veränderungsprozesse fordern nicht nur auf der Struktur-, sondern auch auf der Akteursebene hohe Anpassungsleistungen.

In Übergangszeiten nimmt daher der Bedarf an Beratung, Orientierungswissen und Weiterbildung zu. Die Professionalisierung der Frühpädagogik und die weitere Investition in qualitätsverbessernde Maßnahmen gehört damit weiterhin zu den zentralen Herausforderungen in diesem Arbeitsfeld. Nur so kann es gelingen, den wachsenden Anforderungen angemessen zu begegnen und dem Anspruch auf mehr Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung gerecht zu werden.

Anhang

Datenanhang

Die dargestellten Summen werden auf der Grundlage der ungerundeten Ausgangswerte berechnet und können daher von der Summe der ausgewiesenen, gerundeten Einzelwerte abweichen.

Zeichenerklärung

–	=	**nichts vorhanden bzw. nicht zutreffend**
•	=	**keine Daten verfügbar, weil der Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten ist.**
D	=	**Deutschland (mit Berlin)**
Ost (m. BE)	=	**Ostdeutschland (mit Berlin)**
West (o. BE)	=	**Westdeutschland (ohne Berlin)**

Tab. D2.1

Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege nach Altersgruppen 2006 bis 2018 (Deutschland, Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1, 2]

Alter von … bis unter … Jahren	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	Veränderung 2006–2018
	Anzahl							Anzahl
Kinder in KTP	59.829	86.072	112.020	133.454	147.507	152.990	167.638	+107.809
0–3	33.011	51.076	71.821	87.982	101.132	106.764	125.622	+92.611
3–6	11.971	16.499	19.250	22.468	23.536	23.621	22.683	+10.712
6–11	11.875	15.000	17.277	19.073	19.133	18.954	16.148	+4.273
11–14	2.972	3.497	3.672	3.931	3.706	3.651	3.185	+213
Kinder in TE	2.954.928	3.017.896	3.078.901	3.163.599	3.285.126	3.413.553	3.577.595	+622.667
0–3	253.894	313.114	400.336	472.176	561.569	614.600	665.302	+411.408
3–6	1.941.179	1.934.631	1.902.918	1.920.690	1.934.116	1.979.186	2.054.600	+113.421
6–11	741.682	751.873	757.779	752.902	772.929	802.881	840.005	+98.323
11–14	18.173	18.278	17.868	17.831	16.512	16.886	17.688	–485
Kinder in KTB	3.014.757	3.103.968	3.190.921	3.297.053	3.432.633	3.566.543	3.745.233	+730.476
0–3	286.905	364.190	472.157	560.158	662.701	721.364	790.924	+504.019
3–6	1.953.150	1.951.130	1.922.168	1.943.158	1.957.652	2.002.807	2.077.283	+124.133
6–11	753.557	766.873	775.056	771.975	792.062	821.835	856.153	+102.596
11–14	21.145	21.775	21.540	21.762	20.218	20.537	20.873	–272
				in %				in %
Kinder in KTP	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	+180,2
0–3	55,2	59,3	64,1	65,9	68,6	69,8	74,9	+280,5
3–6	20,0	19,2	17,2	16,8	16,0	15,4	13,5	+89,5
6–11	19,8	17,4	15,4	14,3	13,0	12,4	9,6	+36,0
11–14	5,0	4,1	3,3	2,9	2,5	2,4	1,9	+7,2
Kinder in TE	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	+21,1
0–3	8,6	10,4	13,0	14,9	17,1	18,0	18,6	+162,0
3–6	65,7	64,1	61,8	60,7	58,9	58,0	57,4	+5,8
6–11	25,1	24,9	24,6	23,8	23,5	23,5	23,5	+13,3
11–14	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	–2,7
Kinder in KTB	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	+24,2
0–3	9,5	11,7	14,8	17,0	19,3	20,2	21,1	+175,7
3–6	64,8	62,9	60,2	58,9	57,0	56,2	55,5	+6,4
6–11	25,0	24,7	24,3	23,4	23,1	23,0	22,9	+13,6
11–14	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	–1,3

1 TE: Tageseinrichtungen; KTP: Kindertagespflege; KTB: Kindertagesbetreuung (Tageseinrichtungen und Kindertagespflege zusammen).
2 TE: Inklusive Horte.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.2

Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege 2006 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; Beteiligungsquote und Elternwünsche in %)[1]

Kinder unter 3 Jahre …	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018
	Anzahl						
in Tageseinrichtungen	253.894	313.114	400.336	472.176	561.569	614.600	665.302
in Tagespflege	33.011	51.076	71.821	87.982	101.132	106.764	125.622
in Kindertagesbetreuung[1]	286.905	364.190	472.157	560.158	662.701	721.364	790.924
				in %			
Beteiligungsquote in Tagesbetreuung[2]	13,6	17,6	23,0	27,6	32,3	32,7	33,6
Betreuungswünsche der Eltern	35,7						

1 Kinder unter 3 Jahren in Kindertagesbetreuung: Es sind Doppelzählungen durch Kinder möglich, die sowohl eine Tageseinrichtung besuchen als auch in Tagespflege betreut werden.
2 Beteiligungsquote von Kindern unter 3 Jahren: Ohne Doppelzählungen von Kindern, die sowohl eine Tageseinrichtung besuchen als auch in Tagespflege betreut werden.

Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005 (Bien u.a. 2006); Kindertagesbetreuung Kompakt (BMFSFJ 2018); Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.3

Tätige Personen in Kindertageseinrichtungen 1990/91 bis 2018 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]

Gebiet	Jahr										
	1990/91	1994	1998	2002	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Anzahl										
Deutschland	361.635	364.868	373.233	379.723	415.018	425.547	442.713	465.347	489.700	512.923	544.040
West (o. BE)	172.312	240.053	276.077	286.957	320.331	328.509	344.235	362.323	380.701	397.237	422.340
Ost (m. BE)	189.323	124.815	97.156	92.766	94.687	97.038	98.478	103.024	108.999	115.686	121.700
Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)											
Deutschland		+3.233	+8.365	+6.490	+35.295	+10.529	+17.166	+22.634	+24.353	+23.223	+31.117
West (o. BE)		+67.741	+36.024	+10.880	+33.374	+8.178	+15.726	+18.088	+18.378	+16.536	+25.103
Ost (m. BE)		–64.508	–27.659	–4.390	+1.921	+2.351	+1.440	+4.546	+5.975	+6.687	+6.014
Veränderung zum vorigen Wert (in %)											
Deutschland		+0,9	+2,3	+1,7	+9,3	+2,5	+4,0	+5,1	+5,2	+4,7	+6,1
West (o. BE)		+39,3	+15,0	+3,9	+11,6	+2,6	+4,8	+5,3	+5,1	+4,3	+6,3
Ost (m. BE)		–34,1	–22,2	–4,5	+2,1	+2,5	+1,5	+4,6	+5,8	+6,1	+5,2
Veränderung zu 2006 (in %)											
Deutschland						+2,5	+6,7	+12,1	+18,0	+23,6	+31,1
West (o. BE)						+2,6	+7,5	+13,1	+18,8	+24,0	+31,8
Ost (m. BE)						+2,5	+4,0	+8,8	+15,1	+22,2	+28,5

Gebiet							Veränderung		
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	1990/91–2018	2006–2018	2016–2018
							Anzahl		
Deutschland	575.919	609.917	642.269	666.455	692.643	724.109	+362.474	+309.091	+57.654
West (o. BE)	448.942	477.710	506.333	525.974	546.755	571.847	+399.535	+251.516	+45.873
Ost (m. BE)	126.977	132.207	135.936	140.481	145.888	152.262	–37.061	+57.575	+11.781
Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)							in %		
Deutschland	+31.879	+33.998	+32.352	+24.186	+26.188	+31.466	+100,2	+74,5	+8,7
West (o. BE)	+26.602	+28.768	+28.623	+19.641	+20.781	+25.092	+231,9	+78,5	+8,7
Ost (m. BE)	+5.277	+5.230	+3.729	+4.545	+5.407	+6.374	–19,6	+60,8	+8,4
Veränderung zum vorigen Wert (in %)									
Deutschland	+5,9	+5,9	+5,3	+3,8	+3,9	+4,5			
West (o. BE)	+6,3	+6,4	+6,0	+3,9	+4,0	+4,6			
Ost (m. BE)	+4,3	+4,1	+2,8	+3,3	+3,8	+4,4			
Veränderung zu 2006 (in %)									
Deutschland	+38,8	+47,0	+54,8	+60,6	+66,9	+74,5			
West (o. BE)	+40,1	+49,1	+58,1	+64,2	+70,7	+78,5			
Ost (m. BE)	+34,1	+39,6	+43,6	+48,4	+54,1	+60,8			

1 Tätige Personen inklusive Verwaltung und Hauswirtschaft, inklusive Horte. 1990/91: Thüringen und Sachsen-Anhalt ohne Horte, Länderdaten Ost ohne 21 kindergartenähnliche Einrichtungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.4

Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe 1974 bis 2018 (Anzahl; in %)[1, 2]

	1974	1982	1986	1990/91	1994	1998	2002	2006	2007	2008
	Anzahl									
Kindertageseinrichtungen										
Deutschland	•	•	•	361.635	364.868	373.233	379.723	415.018	425.547	442.713
West (o. BE)	116.842	134.649	156.928	172.312	240.053	276.077	286.957	320.331	328.509	344.235
Ost (m. BE)	•	•	•	189.323	124.815	97.156	92.766	94.687	97.038	98.478
Kindertagespflege (D)	•	•	•	•	•	•	•	30.427	33.115	36.383
Kindertagesbetreuung insg. (D)	•	•	•	•	•	•	•	445.445	458.662	479.096
Übrige Kinder- und Jugendhilfe (D)	105.832	129.507	143.364	175.334	184.388	199.895	194.079	193.100	•	•
Kinder- und Jugendhilfe insg. (D)	222.674	264.156	300.292	536.969	549.256	573.128	573.802	651.762		•
	in % des Gesamtpersonals in der Kinder- und Jugendhilfe									
Kindertageseinrichtungen (D)	52,5	51,0	52,3	67,3	66,4	65,1	66,2	65,3		•
Kindertagesbetreuung insg. (D)	•	•	•	•	•	•	•	**70,4**		•

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Anzahl									
Kindertageseinrichtungen										
Deutschland	465.347	489.700	512.923	544.040	575.919	609.917	642.269	666.455	692.643	724.109
West (o. BE)	362.323	380.701	397.237	422.340	448.942	477.710	506.333	525.974	546.755	571.847
Ost (m. BE)	103.024	108.999	115.686	121.700	126.977	132.207	135.936	140.481	145.888	152.262
Kindertagespflege (D)	38.658	40.853	42.697	43.435	43.953	44.860	44.107	43.470	43.955	44.181
Kindertagesbetreuung insg. (D)	504.005	530.553	555.620	587.475	619.872	654.777	686.376	709.925	736.598	768.290
Übrige Kinder- und Jugendhilfe (D)	•	219.993	•	•	•	231.123	•	236.545	•	•
Kinder- und Jugendhilfe insg. (D)	•	775.613		•	•	917.499		973.143		•
	in % des Gesamtpersonals in der Kinder- und Jugendhilfe									
Kindertageseinrichtungen (D)	•	66,1		•	•	70,0		71,2		•
Kindertagesbetreuung insg. (D)	•	**71,6**		•	•	**77,4**		**75,7**		•

1 Tätige Personen inklusive Verwaltung und Hauswirtschaft; inklusive Horte (1990/91 TH und ST: ohne Horte); Deutschland: 1974 bis 1986 lediglich Westdeutschland (inklusive West-Berlin); Kindertagesbetreuung erst ab 2006 inklusive Kindertagespflege.

2 Gesamtpersonal in der Kinder- und Jugendhilfe: Summe der Tätigen in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe a) am 31.12.2006 und in der Kindertagesbetreuung am 15.03.2007, b) am 31.12.2010 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2011, c) am 31.12.2014 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2015 sowie d) am 31.12.2016 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2017.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.5

Pädagogisches und leitendes Personal sowie rechnerische Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen 1998 bis 2018 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1, 2]

Gebiet	1998	2002	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	Veränderung 1998–2018	Veränderung 2006–2018	Veränderung 2016–2018
	Pädagogisches und leitendes Personal											
	Anzahl											
Deutschland	332.625	346.498	352.771	379.146	419.659	464.255	522.543	570.663	620.653			
West (o. BE)	249.558	264.893	272.114	294.082	326.393	359.797	408.705	449.057	488.268			
Ost (m. BE)	83.067	81.605	80.657	85.064	93.266	104.458	113.838	121.606	132.385			
	Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)									**Anzahl**		
Deutschland		+13.873	+6.273	+16.031	+21.159	+24.857	+30.754	+20.750	+26.970	+288.028	+267.882	+49.990
West (o. BE)		+15.335	+7.221	+13.722	+16.856	+19.486	+25.712	+16.577	+21.325	+238.710	+216.154	+39.211
Ost (m. BE)		–1.462	–948	+2.309	+4.303	+5.371	+5.042	+4.173	+5.645	+49.318	+51.728	+10.779
	Veränderung zum vorigen Wert (in %)									**in %**		
Deutschland		+4,2	+1,8	+4,4	+5,3	+5,7	+6,3	+3,8	+4,5	+86,6	+75,9	+8,8
West (o. BE)		+6,1	+2,7	+4,9	+5,4	+5,7	+6,7	+3,8	+4,6	+95,7	+79,4	+8,7
Ost (m. BE)		–1,8	–1,2	+2,8	+4,8	+5,4	+4,6	+3,6	+4,5	+59,4	+64,1	+8,9
	Rechnerische Vollzeitstellen (Vollzeitäquivalente)											
	Anzahl											
Deutschland			281.558	302.452	338.884	377.447	424.843	462.645	503.826			
West (o. BE)			215.592	232.544	260.415	288.358	327.354	358.205	390.646			
Ost (m. BE)			65.967	69.908	78.469	89.089	97.489	104.440	113.180			
	Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)									**Anzahl**		
Deutschland				+12.501	+20.634	+20.487	+26.292	+16.435	+22.580		+222.268	+41.181
West (o. BE)				+10.243	+15.866	+15.932	+21.615	+12.594	+18.167		+175.054	+32.441
Ost (m. BE)				+2.259	+4.768	+4.555	+4.677	+3.841	+4.413		+47.213	+8.740
	Veränderung zum vorigen Wert (in %)									**in %**		
Deutschland				+4,3	+6,5	+5,7	+6,6	+3,7	+4,7		+78,9	+8,9
West (o. BE)				+4,6	+6,5	+5,8	+7,1	+3,6	+4,9		+81,2	+9,1
Ost (m. BE)				+3,3	+6,5	+5,4	+5,0	+3,8	+4,1		+71,6	+8,4

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).
2 Rechnerische Vollzeitstellen: Vollzeitäquivalente (VZÄ) mit 39 Wochenstunden; ohne Verwaltung.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.6

Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe nach ausgewählten Arbeitsbereichen 2006 und 2016 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]

Gebiet	Päd. u. leitendes Personal insgesamt	Darunter nach ausgewählten Arbeitsbereichen					Päd. u. leitendes Personal insgesamt	Darunter nach ausgewählten Arbeitsbereichen				
		Kinder- u. Jugendarbeit	Sonderpädagogische Hilfen	Hilfen zur Erziehung (HZE) und Inobhutnahme ingesamt	Darunter			Kinder- u. Jugendarbeit	Sonderpädagogische Hilfen	Hilfen zur Erziehung (HZE) und Inobhutnahme insgesamt	Darunter	
					Ambulante u. teilstationäre HZE	Stationäre HZE und Inobhutnahme					Ambulante u. teilstationäre HZE	Stationäre HZE und Inobhutnahme
	Anzahl											
	2006						2016					
Deutschland	148.042	33.631	12.615	58.607	16.358	42.249	210.047	30.302	15.334	102.710	23.553	79.157
West (o. BE)	117.394	25.764	11.074	46.246	13.225	33.021	166.479	24.120	13.246	79.707	18.510	61.197
Ost (m. BE)	30.648	7.867	1.541	12.361	3.133	9.228	43.568	6.182	2.088	23.003	5.043	17.960
	in %											
Deutschland	100	22,7	8,5	39,6	11,0	28,5	100	14,4	7,3	48,9	11,2	37,7
West (o. BE)	100	21,9	9,4	39,4	11,3	28,1	100	14,5	8,0	47,9	11,1	36,8
Ost (m. BE)	100	25,7	5,0	40,3	10,2	30,1	100	14,2	4,8	52,8	11,6	41,2
	Veränderung 2006–2016											
	Anzahl						in %					
Deutschland	+62.005	–3.329	+2.719	+44.103	+7.195	+36.908	+41,9	–9,9	+21,6	+75,3	+44,0	+87,4
West (o. BE)	+49.085	–1.644	+2.172	+33.461	+5.285	+28.176	+41,8	–6,4	+19,6	+72,4	+40,0	+85,3
Ost (m. BE)	+12.920	–1.685	+547	+10.642	+1.910	+8.732	+42,2	–21,4	+35,5	+86,1	+61,0	+94,6

1 Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe (ohne Verwaltung).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.7

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007, 2016 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1, 2]

Träger	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
	2018					
Öffentliche Träger	211.312	164.110	47.202	34,0	33,6	35,7
Freie Träger zusammen, darunter	409.341	324.158	85.183	66,0	66,4	64,3
AWO	31.125	21.628	9.497	5,0	4,4	7,2
DPWV	59.672	33.132	26.540	9,6	6,8	20,0
DRK	18.820	13.661	5.159	3,0	2,8	3,9
Diakonie/EKD	97.611	83.927	13.684	15,7	17,2	10,3
Caritas/katholische Träger	107.965	105.279	2.686	17,4	21,6	2,0
Sonstige gemeinnützige Träger	79.467	53.501	25.966	12,8	11,0	19,6
Privatgewerbliche Träger	14.681	13.030	1.651	2,4	2,7	1,2
Pädagogisches und leitendes Personal insgesamt	620.653	488.268	132.385	100	100	100
	2016					
Öffentliche Träger	194.369	150.279	44.090	34,1	33,5	36,3
Freie Träger zusammen, darunter	376.294	298.778	77.516	65,9	66,5	63,7
AWO	28.871	19.825	9.046	5,1	4,4	7,4
DPWV	55.111	30.983	24.128	9,7	6,9	19,8
DRK	16.654	11.926	4.728	2,9	2,7	3,9
Diakonie/EKD	89.803	77.352	12.451	15,7	17,2	10,2
Caritas/katholische Träger	100.771	98.274	2.497	17,7	21,9	2,1
Sonstige gemeinnützige Träger	71.140	48.066	23.074	12,5	10,7	19,0
Privatgewerbliche Träger	13.944	12.352	1.592	2,4	2,8	1,3
Pädagogisches und leitendes Personal insgesamt	570.663	449.057	121.606	100	100	100
	2007					
Öffentliche Träger	131.481	96.552	34.929	36,2	34,4	42,2
Freie Träger zusammen, darunter	231.634	183.808	47.826	63,8	65,6	57,8
AWO	18.317	11.733	6.584	5,0	4,2	8,0
DPWV	33.924	18.238	15.686	9,3	6,5	19,0
DRK	9.780	6.798	2.982	2,7	2,4	3,6
Diakonie/EKD	59.203	51.377	7.826	16,3	18,3	9,5
Caritas/katholische Träger	70.022	68.145	1.877	19,3	24,3	2,3
Sonstige gemeinnützige Träger	37.391	25.303	12.088	10,3	9,0	14,6
Privatgewerbliche Träger	2.997	2.214	783	0,8	0,8	0,9
Pädagogisches und leitendes Personal insgesamt	363.115	280.360	82.755	100	100	100
	Veränderung 2007–2018					
Öffentliche Träger	+79.831	+67.558	+12.273	+60,7	+70,0	+35,1
Freie Träger zusammen, darunter	+177.707	+140.350	+37.357	+76,7	+76,4	+78,1
AWO	+12.808	+9.895	+2.913	+69,9	+84,3	+44,2
DPWV	+25.748	+14.894	+10.854	+75,9	+81,7	+69,2
DRK	+9.040	+6.863	+2.177	+92,4	+101,0	+73,0
Diakonie/EKD	+38.408	+32.550	+5.858	+64,9	+63,4	+74,9
Caritas/katholische Träger	+37.943	+37.134	+809	+54,2	+54,5	+43,1
Sonstige gemeinnützige Träger	+42.076	+28.198	+13.878	+112,5	+111,4	+114,8
Privatgewerbliche Träger	+11.684	+10.816	+868	+389,9	+488,5	+110,9
Pädagogisches und leitendes Personal insgesamt	+257.538	+207.908	+49.630	+70,9	+74,2	+60,0
	Veränderung 2016–2018					
Öffentliche Träger	+16.943	+13.831	+3.112	+8,7	+9,2	+7,1
Freie Träger zusammen, darunter	+33.047	+25.380	+7.667	+8,8	+8,5	+9,9
AWO	+2.254	+1.803	+451	+7,8	+9,1	+5,0
DPWV	+4.561	+2.149	+2.412	+8,3	+6,9	+10,0
DRK	+2.166	+1.735	+431	+13,0	+14,5	+9,1
Diakonie/EKD	+7.808	+6.575	+1.233	+8,7	+8,5	+9,9
Caritas/katholische Träger	+7.194	+7.005	+189	+7,1	+7,1	+7,6
Sonstige gemeinnützige Träger	+8.327	+5.435	+2.892	+11,7	+11,3	+12,5
Privatgewerbliche Träger	+737	+678	+59	+5,3	+5,5	+3,7
Pädagogisches und leitendes Personal insgesamt	+49.990	+39.211	+10.779	+8,8	+8,7	+8,9

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal (ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 AWO: Arbeiterwohlfahrt; DPWV: Der Paritätische Wohlfahrtsverband; DRK: Deutsches Rotes Kreuz; Diakonie/EKD: Diakonie Deutschland, sonstige der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossene Träger; Caritas/katholische Träger: Deutscher Caritasverband, sonstige katholische Träger; Sonstige freigemeinnützige Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, sonstige Religionsgemeinschaften öffentlichen Rechts, Jugendgruppen, -verbände, -ringe, sonstige juristische Personen oder Vereinigungen; Privat-nichtgemeinnützige Träger: Wirtschaftsunternehmen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007, 2016 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.8

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen (TE) nach Einrichtungsart 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Gebiet	Krippe (Kinder < 3 Jahre)	TE für Krippen- und Kinder-gartenkinder	TE für Krippen-, Kindergarten und Schulkinder	Kindergarten (3 Jahre bis zum Schuleintritt)	Einrichtungen mit Kinder-garten- und Schulkindern	Hort (nur Schul-kinder)	Insgesamt
	2018						
	Anzahl						
Deutschland	13.015	451.302	73.209	44.397	10.849	27.881	620.653
West (o. BE)	11.830	357.390	51.074	43.086	9.973	14.915	488.268
Ost (m. BE)	1.185	93.912	22.135	1.311	876	12.966	132.385
	in %						
Deutschland	2,1	72,7	11,8	7,2	1,7	4,5	100
West (o. BE)	2,4	73,2	10,5	8,8	2,0	3,1	100
Ost (m. BE)	0,9	70,9	16,7	1,0	0,7	9,8	100
	2007						
	Anzahl						
Deutschland	3.576	173.303	79.742	70.431	20.457	15.606	363.115
West (o. BE)	2.972	123.338	55.818	69.560	19.515	9.157	280.360
Ost (m. BE)	604	49.965	23.924	871	942	6.449	82.755
	in %						
Deutschland	1,0	47,7	22,0	19,4	5,6	4,3	100
West (o. BE)	1,1	44,0	19,9	24,8	7,0	3,3	100
Ost (m. BE)	0,7	60,4	28,9	1,1	1,1	7,8	100
	Veränderung 2007–2018 (Anzahl)						
Deutschland	+9.439	+277.999	–6.533	–26.034	–9.608	+12.275	+257.538
West (o. BE)	+8.858	+234.052	–4.744	–26.474	–9.542	+5.758	+207.908
Ost (m. BE)	+581	+43.947	–1.789	+440	–66	+6.517	+49.630
	Veränderung 2007–2018 (in%)						
Deutschland	+264,0	+160,4	–8,2	–37,0	–47,0	+78,7	+70,9
West (o. BE)	+298,0	+189,8	–8,5	–38,1	–48,9	+62,9	+74,2
Ost (m. BE)	+96,2	+88,0	–7,5	+50,5	–7,0	+101,1	+60,0

1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.9

Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereich 2011 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1, 2, 3]

	Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in …						Insgesamt
	Gruppen mit Kindern < 3 Jahren	erweiterten Kindergarten-gruppen (Kinder 2–8 J.)	Hortgruppen (Kinder 5–14 J.)	Gruppen m. Kindern aller Altersgruppen (Schul- u. Nicht-schulkinder)	gruppenüber-greifender Tätigkeit	der Förderung v. Kindern m. (drohender) Behinderung	
Jahr	Anzahl						
2011	29.069	182.061	19.817	52.400	38.109	11.640	333.096
2012	33.678	188.629	20.463	56.193	40.636	12.536	352.135
2014	47.296	201.229	20.565	66.168	47.258	15.154	397.670
2016	54.291	213.792	21.292	72.246	56.023	15.589	433.233
2018	60.385	229.183	21.644	79.937	64.194	16.473	471.816
	in %						
2011	8,7	54,7	5,9	15,7	11,4	3,5	100
2012	9,6	53,6	5,8	16,0	11,5	3,6	100
2014	11,9	50,6	5,2	16,6	11,9	3,8	100
2016	12,5	49,3	4,9	16,7	12,9	3,6	100
2018	12,8	48,6	4,6	16,9	13,6	3,5	100
	Veränderung 2011–2018						
Anzahl	+31.316	+47.122	+1.827	+27.537	+26.085	+4.833	+138.720
in %	+107,7	+25,9	+9,2	+52,6	+68,4	+41,5	+41,6
	Veränderung 2016–2018						
Anzahl	+6.095	+15.391	+352	+7.691	+8.171	+885	+38.583
in %	+11,2	+7,2	+1,7	+10,6	+14,6	+5,7	+8,9

1 Pädagogisches Personal ohne Leitung und Verwaltung.
2 Eine Vollzeitstelle entspricht 39 Wochenstunden; Beschäftigungsumfang im ersten und im zweiten Arbeitsbereich.
3 Rechnerische Vollzeitstellen der pädagogisch Tätigen in Krippengruppen für Kinder unter 3 Jahren; in erweiterten Kindergartengruppen mit u. ohne für Zweijährige geöffnete Gruppen für Kinder bis unter 8 Jahre (ohne Schulkinder); in Hortgruppen: Schulkinder 5 bis unter 14 Jahre; in Gruppen mit Kindern verschiedenen Alters (Schul- und Nichtschulkinder); in gruppenübergreifender Tätigkeit: ohne feste Gruppenzuordnung; in der besonderen Förderung nach SGB VIII/SGB XII (Eingliederungshilfe).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.10

Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen 2012 bis 2017 (Median; Veränderung in %)[1, 2]

Gebiet	Gruppen mit einer Altersspanne von bis zu 3 Jahrgängen		Gruppen mit einer einer Altersspanne von mehr als 3 Jahrgängen			Gruppen für Kinder zwischen 3 Jahren und dem Schuleintritt
	Mit ausschließlich unter Dreiährigen	Mit ausschließlich unter Vierjährigen	Mit Kindern aller Altersgruppen	Mit Kindern ab 2 Jahren		
				Mit 1 oder 2 Zweijährigen	Mit 3 und mehr Zweijährigen	
	Median					
2017						
Deutschland	4,0	4,1	6,1	7,8	7,2	8,5
West (o. BE)	3,4	3,7	5,5	7,6	7,0	7,9
Ost (m. BE)	5,6	6,7	8,5	10,3	9,4	11,0
2016						
Deutschland	4,0	4,1	6,3	7,9	7,2	8,6
West (o. BE)	3,4	3,7	5,7	7,7	7,1	7,9
Ost (m. BE)	5,7	7,0	8,9	10,7	9,5	11,2
2015						
Deutschland	4,1	4,2	6,3	7,9	7,3	8,6
West (o. BE)	3,4	3,7	5,8	7,7	7,1	8,0
Ost (m. BE)	5,8	7,1	8,9	11,0	9,6	11,4
2014						
Deutschland	4,1	4,2	6,3	8,1	7,4	8,9
West (o. BE)	3,4	3,8	5,7	7,9	7,2	8,3
Ost (m. BE)	5,8	7,2	9,4	11,0	10,0	11,7
2013						
Deutschland	4,3	4,4	6,3	8,2	7,5	8,9
West (o. BE)	3,6	3,9	5,7	8,0	7,3	8,4
Ost (m. BE)	6,0	7,4	9,5	11,3	10,0	11,7
2012						
Deutschland	4,5	4,6	6,4	8,4	7,7	9,1
West (o. BE)	3,7	4,0	5,8	8,2	7,5	8,6
Ost (m. BE)	6,0	7,5	9,5	11,6	10,2	11,8
Veränderung 2012–2017						
Deutschland	–0,5	–0,5	–0,3	–0,6	–0,5	–0,6
West (o. BE)	–0,3	–0,3	–0,3	–0,6	–0,5	–0,7
Ost (m. BE)	–0,4	–0,8	–1,0	–1,3	–0,8	–0,8
Veränderung 2015–2017						
Deutschland	–0,1	–0,1	–0,2	–0,1	–0,1	–0,1
West (o. BE)	0	0	–0,3	–0,1	–0,1	–0,1
Ost (m. BE)	–0,2	–0,4	–0,4	–0,7	–0,2	–0,4

1 Median: (Vollzeitbeschäftigungsäquivalent : Ganztagsinanspruchnahmeäquivalente) inklusive des Stundenvolumens für Leitungsaufgaben. Der ausgewiesene Personalschlüssel gibt nicht die tatsächliche Fachkraft-Kind-Relation in den Gruppen wieder.

2 Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur werden nicht berücksichtigt, da hierfür die Ausweisung eines gruppenbezogenen Personalschlüssels nicht sinnvoll ist. Ohne Berlin (2012; 2013): In Berlin werden fast alle Einrichtungen statistisch als Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur erfasst, auch wenn in den Einrichtungen mit fester Gruppenstruktur gearbeitet wird. Deshalb sind keine Aussagen dazu möglich, welche Gruppenformen Kinder unter 3 Jahren nutzen und wie der Personaleinsatz in den Gruppen gestaltet wird.

Quelle: Autorengruppe Bildungsbericht (2018): Bildung in Deutschland; eigene Darstellung

Tab. D2.11

Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen, dem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache und Einrichtungen mit Gruppen mit Kindern mit besonderer Förderung 2017 (Median)[1, 2]

	Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache an allen Kindern in der Gruppe				Gruppen mit Kindern mit (drohender) Behinderung, die Eingliederungshilfe erhalten, mit einem Anteil von …	
	< 25%	25 bis < 50%	50 bis < 75%	≥ 75%	≤ 10%	> 10%
	Median				Median	
Gruppenform	**Deutschland**				7,2	5,6
Gruppen mit ausschließlich unter 3-Jährigen	4,2	3,6	3,5	3,3		
Kindergartengruppen	8,8	7,9	7,5	7,3		
Altersgemischte Gruppen	6,3	6,2	6,0	5,9		
	West (o. BE)				6,9	4,9
Gruppen mit ausschließlich unter 3-Jährigen	3,4	3,5	3,4	3,1		
Kindergartengruppen	8,0	7,8	7,6	7,3		
Altersgemischte Gruppen	5,8	6,1	6,0	5,8		
	Ost (m. BE)				8,9	7,9
Gruppen mit ausschließlich unter 3-Jährigen	5,6	5,3	4,6	4,9		
Kindergartengruppen	11,1	10,1	7,4	6,9		
Altersgemischte Gruppen	8,2	7,3	6,4	5,9		

1 Median: (Vollzeitbeschäftigungsäquivalent : Ganztagsinanspruchnahmeäquivalente) inklusive des Stundenvolumens für Leitungsaufgaben. Der ausgewiesene Personalschlüssel gibt nicht die tatsächliche Fachkraft-Kind-Relation in den Gruppen wieder.

2 Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur werden nicht berücksichtigt, da hierfür die Ausweisung eines gruppenbezogenen Personalschlüssels nicht sinnvoll ist.

Quelle: Autorengruppe Bildungsbericht (2018): Bildung in Deutschland; eigene Darstellung

Tab. D2.12

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in%)[1]

	Alter von ... bis unter ... Jahren				Insgesamt	Alter von ... bis unter ... Jahren				Insgesamt
	unter 30	30–40	40–50	50 und älter		unter 30	30–40	40–50	50 und älter	
Jahr	Anzahl					in %				
2006	85.645	82.578	115.991	68.557	352.771	24,3	23,4	32,9	19,4	100
2007	85.994	82.645	116.930	77.546	363.115	23,7	22,8	32,2	21,4	100
2008	89.660	84.013	118.102	87.371	379.146	23,6	22,2	31,1	23,0	100
2009	94.478	87.552	119.794	96.676	398.500	23,7	22,0	30,1	24,3	100
2010	100.333	91.705	121.630	105.991	419.659	23,9	21,9	29,0	25,3	100
2011	105.609	95.892	123.669	114.228	439.398	24,0	21,8	28,1	26,0	100
2012	113.675	101.682	126.229	122.669	464.255	24,5	21,9	27,2	26,4	100
2013	122.875	107.655	129.322	131.937	491.789	25,0	21,9	26,3	26,8	100
2014	134.211	114.539	131.060	142.733	522.543	25,7	21,9	25,1	27,3	100
2015	142.691	120.338	132.491	154.393	549.913	25,9	21,9	24,1	28,1	100
2016	148.934	125.198	132.600	163.931	570.663	26,1	21,9	23,2	28,7	100
2017	153.997	133.012	133.830	172.844	593.683	25,9	22,4	22,5	29,1	100
2018	160.552	142.912	136.754	180.435	620.653	25,9	23,0	22,0	29,1	100
Veränderung zum Vojahr										
2006										
2007	+349	+67	+939	+8.989	+10.344	+0,4	+0,1	+0,8	+13,1	+2,9
2008	+3.666	+1.368	+1.172	+9.825	+16.031	+4,3	+1,7	+1,0	+12,7	+4,4
2009	+4.818	+3.539	+1.692	+9.305	+19.354	+5,4	+4,2	+1,4	+10,6	+5,1
2010	+5.855	+4.153	+1.836	+9.315	+21.159	+6,2	+4,7	+1,5	+9,6	+5,3
2011	+5.276	+4.187	+2.039	+8.237	+19.739	+5,3	+4,6	+1,7	+7,8	+4,7
2012	+8.066	+5.790	+2.560	+8.441	+24.857	+7,6	+6,0	+2,1	+7,4	+5,7
2013	+9.200	+5.973	+3.093	+9.268	+27.534	+8,1	+5,9	+2,5	+7,6	+5,9
2014	+11.336	+6.884	+1.738	+10.796	+30.754	+9,2	+6,4	+1,3	+8,2	+6,3
2015	+8.480	+5.799	+1.431	+11.660	+27.370	+6,3	+5,1	+1,1	+8,2	+5,2
2016	+6.243	+4.860	+109	+9.538	+20.750	+4,4	+4,0	+0,1	+6,2	+3,8
2017	+5.063	+7.814	+1.230	+8.913	+23.020	+3,4	+6,2	+0,9	+5,4	+4,0
2018	+6.555	+9.900	+2.924	+7.591	+26.970	+4,3	+7,4	+2,2	+4,4	+4,5

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.13

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 und 2018 und in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe 2006 und 2016 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Gebiet	Alter von ... bis unter ... Jahren				Insgesamt	Alter von ... bis unter ... Jahren				Insgesamt
	unter 30	30–40	40–50	50 und älter		unter 30	30–40	40–50	50 und älter	
	Anzahl					in %				
	Kindertageseinrichtungen									
	2018									
Deutschland	160.552	142.912	136.754	180.435	620.653	25,9	23,0	22,0	29,1	100
West (o. BE)	133.948	111.359	109.634	133.327	488.268	27,4	22,8	22,5	27,3	100
Ost (m. BE)	26.604	31.553	27.120	47.108	132.385	20,1	23,8	20,5	35,6	100
	2006									
Deutschland	85.645	82.578	115.991	68.557	352.771	24,3	23,4	32,9	19,4	100
West (o. BE)	78.418	64.448	85.303	43.945	272.114	28,8	23,7	31,3	16,1	100
Ost (m. BE)	7.227	18.130	30.688	24.612	80.657	9,0	22,5	38,0	30,5	100
	Veränderung 2006–2018									
Deutschland	+74.907	+60.334	+20.763	+111.878	+267.882	+87,5	+73,1	+17,9	+163,2	+75,9
West (o. BE)	+55.530	+46.911	+24.331	+89.382	+216.154	+70,8	+72,8	+28,5	+203,4	+79,4
Ost (m. BE)	+19.377	+13.423	–3.568	+22.496	+51.728	+268,1	+74,0	–11,6	+91,4	+64,1
	Übrige Kinder– und Jugendhilfe									
	2016									
Deutschland	50.465	51.324	43.259	64.999	210.047	24,0	24,4	20,6	30,9	100
West (o. BE)	41.916	39.487	33.875	51.201	166.479	25,2	23,7	20,3	30,8	100
Ost (m. BE)	8.549	11.837	9.384	13.798	43.568	19,6	27,2	21,5	31,7	100
	2006									
Deutschland	28.075	36.441	47.653	35.873	148.042	19,0	24,6	32,2	24,2	100
West (o. BE)	23.721	28.803	37.202	27.668	117.394	20,2	24,5	31,7	23,6	100
Ost (m. BE)	4.354	7.638	10.451	8.205	30.648	14,2	24,9	34,1	26,8	100
	Veränderung 2006–2016									
Deutschland	+22.390	+14.883	–4.394	+29.126	+62.005	+79,8	+40,8	–9,2	+81,2	+41,9
West (o. BE)	+18.195	+10.684	–3.327	+23.533	+49.085	+76,7	+37,1	–8,9	+85,1	+41,8
Ost (m. BE)	+4.195	+4.199	–1.067	+5.593	+12.920	+96,3	+55,0	–10,2	+68,2	+42,2

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.14

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Alterskohorten 2006, 2008, 2013 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)[1, 2]

Alter von ... bis unter ... Jahren	2006	2008	2013	2018	2006	2008	2013	2018	Veränderung 2006–2018	
	Anzahl				in %				Anzahl	in %
unter 20	10.468	10.356	12.487	15.568	3,0	2,7	2,5	2,5	5.100	+48,7
20–25	33.296	36.063	49.063	60.691	9,4	9,5	10,0	9,8	27.395	+82,3
25–30	41.881	43.241	61.325	84.293	11,9	11,4	12,5	13,6	42.412	+101,3
30–35	36.361	39.077	53.428	71.942	10,3	10,3	10,9	11,6	35.581	+97,9
35–40	46.217	44.936	54.227	70.970	13,1	11,9	11,0	11,4	24.753	+53,6
40–45	56.378	58.973	59.697	68.710	16,0	15,6	12,1	11,1	12.332	+21,9
45–50	59.613	59.129	69.625	68.044	16,9	15,6	14,2	11,0	8.431	+14,1
50–55	43.932	54.576	63.902	73.829	12,5	14,4	13,0	11,9	29.897	+68,1
55–60	20.791	27.827	53.626	64.057	5,9	7,3	10,9	10,3	43.266	+208,1
60 und älter	3.834	4.968	14.409	42.549	1,1	1,3	2,9	6,9	38.715	+1.009,8
Insgesamt	352.771	379.146	491.789	620.653	100	100	100	100	267.882	+75,9

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).
2 Farbige Hervorhebung: Entwicklung der Alterskohorten im Fünfjahresabstand.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.15

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2018 (Anzahl; in %)[1]

Land	Unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 Jahre und älter	Insgesamt	Unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 Jahre und älter	Insgesamt
	Anzahl					in %				
BW	26.168	21.567	20.190	24.507	92.432	28,3	23,3	21,8	26,5	100
BY	30.423	22.531	21.399	22.508	96.861	31,4	23,3	22,1	23,2	100
BE	6.745	8.453	6.357	8.990	30.545	22,1	27,7	20,8	29,4	100
BB	3.809	5.180	4.381	7.635	21.005	18,1	24,7	20,9	36,3	100
HB	1.224	1.222	1.082	1.431	4.959	24,7	24,6	21,8	28,9	100
HH	4.358	4.149	3.017	3.802	15.326	28,4	27,1	19,7	24,8	100
HE	13.026	11.475	10.868	14.653	50.022	26,0	22,9	21,7	29,3	100
MV	2.320	2.851	2.445	4.877	12.493	18,6	22,8	19,6	39,0	100
NI	14.421	12.126	12.830	16.548	55.925	25,8	21,7	22,9	29,6	100
NW	30.063	25.179	26.297	33.022	114.561	26,2	22,0	23,0	28,8	100
RP	7.686	7.244	7.412	9.187	31.529	24,4	23,0	23,5	29,1	100
SL	1.868	1.374	1.374	1.634	6.250	29,9	22,0	22,0	26,1	100
SN	6.586	8.215	7.641	12.164	34.606	19,0	23,7	22,1	35,1	100
ST	3.834	3.484	3.613	7.592	18.523	20,7	18,8	19,5	41,0	100
SH	4.711	4.492	5.165	6.035	20.403	23,1	22,0	25,3	29,6	100
TH	3.310	3.370	2.683	5.850	15.213	21,8	22,2	17,6	38,5	100
Deutschland	160.552	142.912	136.754	180.435	620.653	25,9	23,0	22,0	29,1	100
West (o. BE)	133.948	111.359	109.634	133.327	488.268	27,4	22,8	22,5	27,3	100
Ost (m. BE)	26.604	31.553	27.120	47.108	132.385	20,1	23,8	20,5	35,6	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.16

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht 2006 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Geschlecht	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränd. 2006–2018
	Anzahl													
Frauen	341.765	351.939	366.799	385.138	404.383	422.581	444.941	469.810	497.223	521.461	539.753	559.365	582.429	+240.664
Männer	11.006	11.176	12.347	13.362	15.276	16.817	19.314	21.979	25.320	28.452	30.910	34.318	38.224	+27.218
Insgesamt	352.771	363.115	379.146	398.500	419.659	439.398	464.255	491.789	522.543	549.913	570.663	593.683	620.653	+267.882
	in %													
Frauen	96,9	96,9	96,7	96,6	96,4	96,2	95,8	95,5	95,2	94,8	94,6	94,2	93,8	+70,4
Männer	3,1	3,1	3,3	3,4	3,6	3,8	4,2	4,5	4,8	5,2	5,4	5,8	6,2	+247,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100,0	100,0	+75,9

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und Leitungspersonal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.17

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht und Ländern 2006 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Land	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl			in %		
2018						
BW	4.570	87.862	92.432	4,9	95,1	100
BY	4.343	92.518	96.861	4,5	95,5	100
BE	3.367	27.178	30.545	11,0	89,0	100
BB	1.647	19.358	21.005	7,8	92,2	100
HB	474	4.485	4.959	9,6	90,4	100
HH	1.799	13.527	15.326	11,7	88,3	100
HE	4.012	46.010	50.022	8,0	92,0	100
MV	776	11.717	12.493	6,2	93,8	100
Ni	3.342	52.583	55.925	6,0	94,0	100
NW	5.665	108.896	114.561	4,9	95,1	100
RP	1.634	29.895	31.529	5,2	94,8	100
SL	334	6.271	6.605	5,1	94,9	100
SN	2.752	31.854	34.606	8,0	92,0	100
ST	1.016	17.507	18.523	5,5	94,5	100
SH	1.712	18.336	20.048	8,5	91,5	100
TH	781	14.432	15.213	5,1	94,9	100
Deutschland	38.224	582.429	620.653	6,2	93,8	100
West (o. BE)	27.885	460.383	488.268	5,7	94,3	100
Ost (m. BE)	10.339	122.046	132.385	7,8	92,2	100
2006						
BW	1.093	45.262	46.355	2,4	97,6	100
BY	744	44.048	44.792	1,7	98,3	100
BE	993	14.994	15.987	6,2	93,8	100
BB	194	12.336	12.530	1,5	98,5	100
HB	316	3.013	3.329	9,5	90,5	100
HH	659	7.622	8.281	8,0	92,0	100
HE	1.396	28.623	30.019	4,7	95,3	100
MV	105	7.963	8.068	1,3	98,7	100
Ni	986	29.611	30.597	3,2	96,8	100
NW	2.773	71.184	73.957	3,7	96,3	100
RP	535	18.909	19.444	2,8	97,2	100
SL	105	4.005	4.110	2,6	97,4	100
SN	334	20.607	20.941	1,6	98,4	100
ST	116	12.704	12.820	0,9	99,1	100
SH	564	10.666	11.230	5,0	95,0	100
TH	93	10.218	10.311	0,9	99,1	100
Deutschland	11.006	341.765	352.771	3,1	96,9	100
West (o. BE)	9.171	262.943	272.114	3,4	96,6	100
Ost (m. BE)	1.835	78.822	80.657	2,3	97,7	100
Veränderung 2006–2018						
Deutschland	+27.218	+240.664	+267.882	+247,3	+70,4	+75,9
West (o. BE)	+18.714	+197.440	+216.154	+204,1	+75,1	+79,4
Ost (m. BE)	+8.504	+43.224	+51.728	+463,4	+54,8	+64,1

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.18

Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe nach Geschlecht 2016 (Anzahl; in %)[1]

Gebiet	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl			in %		
Deutschland	62.645	147.402	210.047	29,8	70,2	100
West (o. BE)	49.950	116.529	166.479	30,0	70,0	100
Ost (m. BE)	12.695	30.873	43.568	29,1	70,9	100

1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D2.19

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Beruf Erzieher/in und Alter 2018 (Deutschland; Anzahl; in %, Mittelwerte)[1]

Alter	Erzieher/in			Übrige Berufe			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl								
< 20 Jahre	23	229	252	2.805	12.511	15.316	2.828	12.740	15.568
20 bis < 25	1.947	27.501	29.448	3.686	27.557	31.243	5.633	55.058	60.691
25 bis < 30	5.216	51.987	57.203	2.940	24.150	27.090	8.156	76.137	84.293
< 30 Jahre zusammen	*7.186*	*79.717*	*86.903*	*9.431*	*64.218*	*73.649*	*16.617*	*143.935*	*160.552*
30 bis < 40	7.480	89.086	96.566	4.248	42.098	46.346	11.728	131.184	142.912
40 bis < 50	3.517	94.690	98.207	2.114	36.433	38.547	5.631	131.123	136.754
≥ 50 Jahre	2.450	132.791	135.241	1.798	43.396	45.194	4.248	176.187	180.435
Insgesamt	20.633	396.284	416.917	17.591	186.145	203.736	38.224	582.429	620.653
Altersdurchschnitt	35,4	42,3	42,0	31,2	37,5	37,0	33,5	40,8	40,3
	In Zeilen-%								
< 20 Jahre	9,1	90,9	100	18,3	81,7	100	18,2	81,8	100
20 bis < 25	6,6	93,4	100	11,8	88,2	100	9,3	90,7	100
25 bis < 30	9,1	90,9	100	10,9	89,1	100	9,7	90,3	100
< 30 Jahre zusammen	*8,3*	*91,7*	*100*	*12,8*	*87,2*	*100*	*10,3*	*89,7*	*100*
30 bis < 40	7,7	92,3	100	9,2	90,8	100	8,2	91,8	100
40 bis < 50	3,6	96,4	100	5,5	94,5	100	4,1	95,9	100
≥ 50 Jahre	1,8	98,2	100	4,0	96,0	100	2,4	97,6	100
Insgesamt	4,9	95,1	100	8,6	91,4	100	6,2	93,8	100
	In Spalten-%								
< 20 Jahre	0,1	0,1	0,1	15,9	6,7	7,5	7,4	2,2	2,5
20 bis < 25	9,4	6,9	7,1	21,0	14,8	15,3	14,7	9,5	9,8
25 bis < 30	25,3	13,1	13,7	16,7	13,0	13,3	21,3	13,1	13,6
< 30 Jahre zusammen	*34,8*	*20,1*	*20,8*	*53,6*	*34,5*	*36,1*	*43,5*	*24,7*	*25,9*
30 bis < 40	36,3	22,5	23,2	24,1	22,6	22,7	30,7	22,5	23,0
40 bis < 50	17,0	23,9	23,6	12,0	19,6	18,9	14,7	22,5	22,0
≥ 50 Jahre	11,9	33,5	32,4	10,2	23,3	22,2	11,1	30,3	29,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018, eigene Berechnungen

Tab. D2.20

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Beschäftigungsstatus und Alter 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwerte)[1]

	Randpersonal (Praktikanten/-innen, Auszubildende, Freiwilligen-dienstleistende)			Kernpersonal (Arbeiter/innen, Angestellte, Beamte, Sonstige)			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
Alter	**Anzahl**								
< 20 Jahre	2.492	10.110	12.602	336	2.630	2.966	2.828	12.740	15.568
20 bis < 25	2.421	14.304	16.725	3.212	40.754	43.966	5.633	55.058	60.691
25 bis < 30	995	3.843	4.838	7.161	72.294	79.455	8.156	76.137	84.293
< 30 Jahre zusammen	*5.908*	*28.257*	*34.165*	*10.709*	*115.678*	*126.387*	*16.617*	*143.935*	*160.552*
30 bis < 40	1.037	4.255	5.292	10.691	126.929	137.620	11.728	131.184	142.912
40 bis < 50	374	2.378	2.752	5.257	128.745	134.002	5.631	131.123	136.754
≥ 50 Jahre	81	731	812	4.167	175.456	179.623	4.248	176.187	180.435
Insgesamt	7.400	35.621	43.021	30.824	546.808	577.632	38.224	582.429	620.653
Altersdurchschnitt	24,3	24,7	24,6	35,7	41,8	41,5	33,5	40,8	40,3
	In %								
< 20 Jahre	19,8	80,2	100	11,3	88,7	100	18,2	81,8	100
20 bis < 25	14,5	85,5	100	7,3	92,7	100	9,3	90,7	100
25 bis < 30	20,6	79,4	100	9,0	91,0	100	9,7	90,3	100
< 30 Jahre zusammen	*17,3*	*82,7*	*100*	*8,5*	*91,5*	*100*	*10,3*	*89,7*	*100*
30 bis < 40	19,6	80,4	100	7,8	92,2	100	8,2	91,8	100
40 bis < 50	13,6	86,4	100	3,9	96,1	100	4,1	95,9	100
≥ 50 Jahre	10,0	90,0	100	2,3	97,7	100	2,4	97,6	100
Insgesamt	17,2	82,8	100	5,3	94,7	100	6,2	93,8	100

1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018, eigene Berechnungen

Tab. D2.21

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht und Qualifikationsniveau 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)[1, 2]

	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Qualifikationsniveau	**Anzahl**			**Zeilen-%**		**Spalten-%**	
Einschlägige Hochschulabschlüsse	31.458	3.093	34.551	91,0	9,0	5,4	8,1
Einschlägige Fachschulabschlüsse	412.454	22.176	434.630	94,9	5,1	70,8	58,0
Einschlägige Berufsfachschulabschlüsse	78.046	3.306	81.352	95,9	4,1	13,4	8,6
Sonstige Abschlüsse	23.878	2.237	26.115	91,4	8,6	4,1	5,9
Ohne (abgeschlossene) Berufsausbildung	36.593	7.412	44.005	83,2	16,8	6,3	19,4
Insgesamt	582.429	38.224	620.653	93,8	6,2	100	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung im 1. Arbeitsbereich.
2 Zuordnung der Berufe zu Qualifikationsgruppen siehe Tab. D2.22.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.22

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 1998 bis 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1, 2]

Qualifikationsniveau	1998	2006	2016	2018	1998	2006	2016	2018	Veränderung 2006–2018	
	Anzahl				in %				Anzahl	in %
Deutschland										
Einschläg. Hochschulabschluss	8.884	11.302	30.232	34.551	2,7	3,2	5,3	5,6	+23.249	+205,7
Einschläg. Fachschulabschluss	232.226	253.769	400.620	434.630	69,8	71,9	70,2	70,0	+180.860	+71,3
Einschläg. Berufsfachschulabschluss	44.105	51.035	74.066	81.352	13,3	14,5	13,0	13,1	+30.317	+59,4
Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	12.878	13.911	24.021	26.115	3,9	3,9	4,2	4,2	+12.204	+87,7
In Ausbildung	23.416	15.265	28.274	30.855	7,0	4,3	5,0	5,0	+15.590	+102,1
Ohne Abschluss	11.116	7.489	13.450	13.150	3,3	2,1	2,4	2,1	+5.661	+75,6
Insgesamt	332.625	352.771	570.663	620.653	100	100	100	100	+267.881	+75,9
West (o. BE)										
Einschläg. Hochschulabschluss	7.953	9.649	22.954	25.914	3,2	3,5	5,1	5,3	+16.265	+168,6
Einschläg. Fachschulabschluss	156.630	180.816	296.697	324.412	62,8	66,4	66,1	66,4	+143.595	+79,4
Einschläg. Berufsfachschulabschluss	42.406	49.135	72.319	78.950	17,0	18,1	16,1	16,2	+29.815	+60,7
Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	9.839	11.625	20.829	22.351	3,9	4,3	4,6	4,6	+10.726	+92,3
In Ausbildung	22.600	14.361	24.429	25.396	9,1	5,3	5,4	5,2	+11.035	+76,8
Ohne Abschluss	10.130	6.528	11.829	11.245	4,1	2,4	2,6	2,3	+4.717	+72,3
Insgesamt	249.558	272.114	449.057	488.268	100	100	100	100	+216.153	+79,4
Ost (m. BE)										
Einschläg. Hochschulabschluss	931	1.653	7.278	8.637	1,1	2,0	6,0	6,5	+6.984	+422,5
Einschläg. Fachschulabschluss	75.596	72.953	103.923	110.218	91,0	90,4	85,5	83,3	+37.265	+51,1
Einschläg. Berufsfachschulabschluss	1.699	1.900	1.747	2.402	2,0	2,4	1,4	1,8	+502	+26,4
Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	3.039	2.286	3.192	3.764	3,7	2,8	2,6	2,8	+1.478	+64,7
In Ausbildung	816	904	3.845	5.459	1,0	1,1	3,2	4,1	+4.555	+503,9
Ohne Abschluss	986	961	1.621	1.905	1,2	1,2	1,3	1,4	+944	+98,2
Insgesamt	83.067	80.657	121.606	132.385	100	100	100	100	+51.728	+64,1

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Einschlägiger Hochschulabschluss: Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Sozialarbeiter/in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Pädagoge/-in, Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in (Universität oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Heilpädagoge/-in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Bachelor- und Masterabschlüsse in „Bildung/Erziehung in der Kindheit". Einschlägiger Fachschulabschluss: Erzieher/in, Heilpädagoge/-in, Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in. Einschlägiger Berufsfachschulabschluss: Kinderpfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe. Sonstige Ausbildungen: sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildung, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in, Psychologische/r Psychotherapeut/in, Psychologe/-in mit Hochschulabschluss, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/in (Ergotherapeut/in), Bewegungspädagoge/-in, Bewegungstherapeut/in (Motopäde/-in), Arzt/Ärztin, (Fach-)Kinderkrankenschwester/-pfleger, Krankenschwester/-pfleger, Altenpfleger/in, Krankengymnast/in, Masseur/in u. med. Bademeister/in, Logopäde/-in, Sonderschullehrer/-in und sonstige Berufsausbildungsabschlüsse. In Ausbildung: Praktikant/in im Anerkennungsjahr, anderweitig noch in Ausbildung. Ohne Abschluss: ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.23

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Berufs- und Hochschulabschlüssen 2006 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1, 2, 3, 4]

	2006	2009	2012	2016	2018	Veränderung 2006–2018		Veränderung 2016–2018	
	Anzahl					Anzahl	in %	Anzahl	in %
Hochschulabschlüsse									
Dipl.- Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialarbeiter/innen[2]	7.789	9.623	13.878	16.555	17.370	+9.581	+123,0	+815	+4,9
Dipl.-Pädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpäd., Dipl.-Erziehungswissenschaftler/innen[3]	2.747	3.601	5.065	6.989	7.842	+5.095	+185,5	+853	+12,2
Dipl.-Heilpädagogen/-innen (HS)[2]	766	914	1.366	2.131	2.516	+1.750	+228,5	+385	+18,1
Staatl. anerkannte Kindheitspädagogen/-innen (B.A./M.A.)[4]	•	•	1.010	4.557	6.823	+5.813	+575,5	+2.266	+49,7
Insgesamt	11.302	14.138	21.319	30.232	34.551	+23.249	+205,7	+4.319	+14,3
Berufsabschlüsse									
Sozialassistenz	1.733	2.508	4.392	8.534	12.290	+10.557	+609,2	+3.756	+44,0
Heilpädagoge/-innen (FS)	5.038	6.137	6.316	8.090	8.505	+3.467	+68,8	+415	+5,1
Kinderpfleger/innen	46.107	50.226	55.516	64.454	67.780	+21.673	+47,0	+3.326	+5,2
Erzieher/innen	248.731	282.400	323.322	384.963	416.917	+168.186	+67,6	+31.954	+8,3
Insgesamt	301.609	341.271	389.546	466.041	505.492	+203.883	+67,6	+39.451	+8,5
Übriges Personal									
Insgesamt	39.860	43.091	53.390	74.390	80.610	+40.750	+102,2	+6.220	+8,4
Pädagogisches und leitendes Personal									
Insgesamt	352.771	398.500	464.255	570.663	620.653	+267.882	+61,8	+49.990	+8,8
in % des pädagogischen und leitenden Personals									
Hochschulabschlüsse									
Dipl.- Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialarbeiter/innen[2]	2,2	2,4	3,0	2,9	2,8				
Dipl.-Pädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpäd., Dipl.-Erziehungswissenschaftler/innen[3]	0,8	0,9	1,1	1,2	1,3				
Dipl.-Heilpädagogen/-innen (HS)[2]	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4				
Staatl. anerkannte Kindheitspädagogen/-innen (B.A./M.A.)[4]	•	•	0,2	0,8	1,1				
Insgesamt	3,2	3,5	4,6	5,3	5,6				
Berufsabschlüsse									
Sozialassistenz	0,5	0,6	0,9	1,5	2,0				
Heilpädagogen/-innen (FS)	1,4	1,5	1,4	1,4	1,4				
Kinderpfleger/innen	13,1	12,6	12,0	11,3	10,9				
Erzieher/innen	70,5	70,9	69,6	67,5	67,2				
Insgesamt	85,5	85,6	83,9	81,7	81,4				
Übriges Personal									
Insgesamt	11,3	10,8	11,5	13,0	13,0				

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).
2 Diplom-Sozialpädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Sozialarbeiter/-innen; Diplom-Heilpädagoginnen/-pädagogen: Fachhochschule oder vergleichbarer Abschluss.
3 Diplom-Pädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Sozialpädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Erziehungswissenschaftler/-innen: Universität oder vergleichbarer Abschluss.
4 Veränderung 2012–2018 statt 2006–2018.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.24

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach erstem Arbeitsbereich und Qualifikation 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Qualifikation	Gruppenleitung	Zweit- bzw. Ergänzungskraft	Gruppenübergreifend tätig	Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	Einrichtungsleitung	Insgesamt	Gruppenleitung	Zweit- bzw. Ergänzungskraft	Gruppenübergreifend tätig	Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	Einrichtungsleitung	Insgesamt
	Anzahl						in Zeilen-%					
Dipl.- Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialarbeiter/innen[2]	5.576	3.523	2.360	1.050	4.861	17.370	32,1	20,3	13,6	6,0	28,0	100
Dipl.-Pädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpäd., Dipl.-Erziehungswissenschaftler/innen[3]	2.683	1.793	1.241	509	1.616	7.842	34,2	22,9	15,8	6,5	20,6	100
Dipl.-Heilpädagogen/-innen (HS)[2]	555	430	276	992	263	2.516	22,1	17,1	11,0	39,4	10,5	100
Staatl. anerkannte Kindheitspädagogen/-innen (B.A./M.A.)	2.613	1.956	935	214	1.105	6.823	38,3	28,7	13,7	3,1	16,2	100
Erzieher/innen	206.792	126.092	49.592	10.050	24.391	416.917	49,6	30,2	11,9	2,4	5,9	100
Heilpädagogen/-innen (FS); Heilerziehungspfleger/innen	4.603	4.233	1.700	6.085	1.092	17.713	26,0	23,9	9,6	34,4	6,2	100
Kinderpfleger/innen	4.102	53.940	9.181	483	74	67.780	6,1	79,6	13,5	0,7	0,1	100
Familienpfleger/innen, Sozialassistenten/-innen, soziale und medizinische Helferberufe	902	10.186	2.231	235	18	13.572	6,6	75,1	16,4	1,7	0,1	100
Sonstige soziale, sozialpädagogische Kurzausbildungen	237	1.419	445	82	47	2.230	10,6	63,6	20,0	3,7	2,1	100
Gesundheitheits- und Pflegeberufe	566	2.224	1.433	2.081	107	6.411	8,8	34,7	22,4	32,5	1,7	100
Verwaltungs-/Büroberufe	39	284	142	32	48	545	7,2	52,1	26,1	5,9	8,8	100
Sonstige Berufe	1.964	9.074	4.422	901	568	16.929	11,6	53,6	26,1	5,3	3,4	100
Praktikanten/-innen im Anerkennungsjahr	113	9.467	1.821	37	2	11.440	1,0	82,8	15,9	0,3	0,0	100
Anderweitig noch in Berufsausbildung	737	13.140	5.336	193	9	19.415	3,8	67,7	27,5	1,0	0,0	100
Ohne Abschluss	168	7.802	4.895	275	10	13.150	1,3	59,3	37,2	2,1	0,1	100
Insgesamt	231.650	245.563	86.010	23.219	34.211	620.653	37,3	39,6	13,9	3,7	5,5	100
	in Spalten-%											
Dipl.- Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialarbeiter/innen[2]	2,4	1,4	2,7	4,5	14,2	2,8						
Dipl.-Pädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpäd., Dipl.-Erziehungswissenschaftler/innen[3]	1,2	0,7	1,4	2,2	4,7	1,3						
Dipl.-Heilpädagogen/-innen (HS)[2]	0,2	0,2	0,3	4,3	0,8	0,4						
Staatl. anerkannte Kindheitspädagogen/-innen (B.A./M.A.)	1,1	0,8	1,1	0,9	3,2	1,1						
Erzieher/innen	89,3	51,3	57,7	43,3	71,3	67,2						
Heilpädagogen/-innen (FS); Heilerziehungspfleger/innen	2,0	1,7	2,0	26,2	3,2	2,9						
Kinderpfleger/innen	1,8	22,0	10,7	2,1	0,2	10,9						
Familienpfleger/innen, Sozialassistenten/-innen, soziale und medizinische Helferberufe	0,4	4,1	2,6	1,0	0,1	2,2						
Sonstige soziale, sozialpädagogische Kurzausbildungen	0,1	0,6	0,5	0,4	0,1	0,4						
Gesundheitheits- und Pflegeberufe	0,2	0,9	1,7	9,0	0,3	1,0						
Verwaltungs-, Büroberufe	0,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1						
Sonstige Berufe	0,8	3,7	5,1	3,9	1,7	2,7						
Praktikanten/-innen im Anerkennungsjahr	0,0	3,9	2,1	0,2	0,0	1,8						
Anderweitig noch in Berufsausbildung	0,3	5,4	6,2	0,8	0,0	3,1						
Ohne Abschluss	0,1	3,2	5,7	1,2	0,0	2,1						
Insgesamt	100	100	100	100	100	100						

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).
2 Diplom-Sozialpädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Sozialarbeiter/-innen; Diplom-Heilpädagoginnen/-pädagogen: Fachhochschule oder vergleichbarer Abschluss.
3 Diplom-Pädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Sozialpädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Erziehungswissenschaftler/-innen: Universität oder vergleichbarer Abschluss.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.25

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad 1998 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1, 2]

	Jahr	Anzahl	in %	Veränderung 2006–2018	
				Anzahl	in %
Deutschland					
Professionalisierung	1998	8.884	2,7		
	2006	11.302	3,2		
	2013	23.876	4,9		
	2014	27.655	5,3		
	2015	29.455	5,4		
	2016	30.232	5,3		
	2017	32.037	5,4		
	2018	34.551	5,6	+23.249	+205,7
Akademisierung	1998	10.964	3,3		
	2006	13.358	3,8		
	2013	28.266	5,7		
	2014	32.045	6,1		
	2015	35.303	6,4		
	2016	36.260	6,4		
	2017	38.181	6,4		
	2018	41.258	6,6	+27.900	+208,9
Verfachlichung	1998	285.215	85,7		
	2006	316.106	89,6		
	2013	438.311	89,1		
	2014	463.870	88,8		
	2015	487.310	88,6		
	2016	504.918	88,5		
	2017	526.582	88,7		
	2018	550.533	88,7	+234.427	+74,2
West-Ost-Vergleich 2018					
Professionalisierung	West (o. BE)	25.914	5,3		
	Ost (m. BE)	8.637	6,5		
Akademisierung	West (o. BE)	31.298	6,4		
	Ost (m. BE)	9.960	7,5		
Verfachlichung	West (o. BE)	429.276	87,9		
	Ost (m. BE)	121.257	91,6		

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Professionalisierung: Diplom-Sozialpädagoge/-pädagogin, Diplom-Sozialarbeiter/in, Diplom-Pädagoge/-pädagogin, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in, Diplom-Heilpädagoge/-pädagogin, ab 2013 inklusive Kindheitspädagoge/-pädagogin. Akademisierung: Professionalisierung + Lehrer/in, anderer Hochschulabschluss (bis 2014 ohne akademische Gesundheitsberufe und ohne Abschlussprüfung für den gehobenen Dienst). Verfachlichung: Professionalisierung + Erzieher/-in, Heilpädagoge/-pädagogin (Fachschule), Heilerzieher/-in, Heilerziehungspfleger/in, Kinderpfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.26

Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe nach Qualifikation und ausgewählten Arbeitsbereichen 2016 (Anzahl; in %)[1, 2, 3]

Qualifikation	Übrige KJH insgesamt	darunter: Kinder- und Jugendarbeit	darunter: Sonderpädagogische Hilfen	darunter: Ambulante und teilstationäre HZE	darunter: Stationäre HZE und Inobhutnahme	darunter: HZE insgesamt	Übrige KJH insgesamt	darunter: Kinder- und Jugendarbeit	darunter: Sonderpädagogische Hilfen	darunter: Ambulante und teilstationäre HZE	darunter: Stationäre HZE und Inobhutnahme	darunter: HZE insgesamt
	Deutschland											
	Anzahl						in %					
Dipl.- Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialarbeiter/innen[2]	75.247	10.795	1.230	9.590	19.871	29.461	35,8	35,6	8,0	40,7	25,1	28,7
Dipl.-Pädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpäd., Dipl.-Erziehungswissenschaftler/innen[3]	17.211	2.948	449	2.772	4.955	7.727	8,2	9,7	2,9	11,8	6,3	7,5
Dipl.-Heilpädagogen/-innen (HS)[2]	1.514	63	156	284	573	857	0,7	0,2	1,0	1,2	0,7	0,8
Staatl. anerkannte Kindheitspädagogen/-innen (B.A./M.A.)	1.236	105	37	256	692	948	0,6	0,3	0,2	1,1	0,9	0,9
Erzieher/innen	50.373	4.482	3.566	5.354	33.542	38.896	24,0	14,8	23,3	22,7	42,4	37,9
Heilpädagogen/-innen (FS)	2.727	82	467	462	1.320	1.782	1,3	0,3	3,0	2,0	1,7	1,7
Kinderpfleger/innen	1.701	114	754	125	533	658	0,8	0,4	4,9	0,5	0,7	0,6
Heilerzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen (FS)	4.972	107	2.392	266	2.061	2.327	2,4	0,4	15,6	1,1	2,6	2,3
Sozialassistenten/-innen (FS)	970	142	118	96	543	639	0,5	0,5	0,8	0,4	0,7	0,6
Familienpfleger/innen; soziale und medizinische Helferberufe	1.304	46	470	172	509	681	0,6	0,2	3,1	0,7	0,6	0,7
Sonstige soziale, sozialpädagogische Kurzausbildungen	1.111	331	86	138	315	453	0,5	1,1	0,6	0,6	0,4	0,4
Psychologen/innen	6.186	119	364	801	1.544	2.345	2,9	0,4	2,4	3,4	2,0	2,3
Gesundheitheits- und Pflegeberufe	3.358	169	1.511	336	955	1.291	1,6	0,6	9,9	1,4	1,2	1,3
Lehrer/innen	2.817	681	126	263	889	1.152	1,3	2,2	0,8	1,1	1,1	1,1
Sonstiger Hochschulabschluss	10.301	2.142	168	435	1.241	1.676	4,9	7,1	1,1	1,8	1,6	1,6
Sonstige Berufe	13.005	3.368	1.328	795	2.913	3.708	6,2	11,1	8,7	3,4	3,7	3,6
Praktikanten/-innen im Anerkennungsjahr	2.945	359	211	270	1.878	2.148	1,4	1,2	1,4	1,1	2,4	2,1
Anderweitig noch in Berufsausbildung	7.828	2.290	757	707	3.516	4.223	3,7	7,6	4,9	3,0	4,4	4,1
Ohne Abschluss	5.241	1.959	1.144	431	1.307	1.738	2,5	6,5	7,5	1,8	1,7	1,7
Insgesamt	210.047	30.302	15.334	23.553	79.157	102.710	100	100	100	100	100	100
	West (o. BE)						Ost (m. BE)					
	Anzahl											
Dipl.- Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialarbeiter/innen[2]	62.200	9.154	999	7.807	16.435	24.242	13.047	1.641	231	1.783	3.436	5.219
Dipl.-Pädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpäd., Dipl.-Erziehungswissenschaftler/innen[3]	13.432	2.290	360	2.104	3.983	6.087	3.779	658	89	668	972	1.640
Dipl.-Heilpädagogen/-innen (HS)[2]	1.236	47	125	228	472	700	278	16	31	56	101	157
Staatl. anerkannte Kindheitspädagogen/-innen (B.A./M.A.)	989	70	31	206	589	795	247	35	6	50	103	153
Erzieher/innen	37.322	3.105	3.155	4.157	24.402	28.559	13.051	1.377	411	1.197	9.140	10.337
Heilpädagogen/-innen (FS)	1.969	70	388	336	871	1.207	758	12	79	126	449	575
Kinderpfleger/innen	1.596	108	745	115	460	575	105	6	9	10	73	83
Heilerzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen (FS)	3.901	88	2.002	171	1.531	1.702	1.071	19	390	95	530	625
Sozialassistenten/-innen (FS)	759	104	99	71	435	506	211	38	19	25	108	133
Familienpfleger/innen; soziale und medizinische Helferberufe	1.079	36	402	142	409	551	225	10	68	30	100	130
Sonstige soziale, sozialpädagogische Kurzausbildungen	704	182	71	97	203	300	407	149	15	41	112	153
Psychologen/-innen	4.736	91	315	452	1.136	1.588	1.450	28	49	349	408	757
Gesundheitheits- und Pflegeberufe	2.779	147	1.287	279	743	1.022	579	22	224	57	212	269
Lehrer/innen	2.040	548	103	153	668	821	777	133	23	110	221	331
Sonstiger Hochschulabschluss	7.553	1.491	121	252	900	1.152	2.748	651	47	183	341	524
Sonstige Berufe	9.769	2.439	1.004	671	2.103	2.774	3.236	929	324	124	810	934
Praktikanten/-innen im Anerkennungsjahr	2.878	344	210	259	1.843	2.102	67	15	1	11	35	46
Anderweitig noch in Berufsausbildung	6.781	2.109	719	609	2.825	3.434	1.047	181	38	98	691	789
Ohne Abschluss	4.756	1.697	1.110	401	1.189	1.590	485	262	34	30	118	148
Insgesamt	166.479	24.120	13.246	18.510	61.197	79.707	43.568	6.182	2.088	5.043	17.960	23.003

1 Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe (ohne Verwaltung).
2 Diplom-Sozialpädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Sozialarbeiter/-innen; Diplom-Heilpädagoginnen/-pädagogen: Fachhochschule oder vergleichbarer Abschluss.
3 Diplom-Pädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Sozialpädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Erziehungswissenschaftler/-innen: Universität oder vergleichbarer Abschluss.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Einrichtungen und tätige Personen (ohne Tageseinrichtungen für Kinder), 2016; eigene Berechnungen

Tab. D2.27

Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe (KJH) nach Qualifikationsniveau und ausgewählten Arbeitsbereichen 2016 (Anzahl; in %)[1, 2]

		darunter				darunter			
	Übrige KJH insgesamt	Kinder- und Jugendarbeit	Sonderpädagogische Hilfen	Ambulante und teil-stationäre HZE	Stationäre HZE und Inobhutnahme	Übrige KJH insgesamt	Kinder- und Jugendarbeit	Sonderpädagogische Hilfen	Ambulante und teil-stationäre HZE	Stationäre HZE und Inobhutnahme
	Anzahl					in %				
Qualifikationsniveau	**Deutschland**									
Einschläg. Hochschulabschluss	95.208	13.911	1.872	12.902	26.091	45,3	45,9	12,2	54,8	33,0
Einschläg. Fachschulabschluss	58.072	4.671	6.425	6.082	36.923	27,6	15,4	41,9	25,8	46,6
Einschläg. Berufsfachschulabschluss	3.975	302	1.342	393	1.585	1,9	1,0	8,8	1,7	2,0
Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	36.778	6.810	3.583	2.768	7.857	17,5	22,5	23,4	11,8	9,9
In Ausbildung	10.773	2.649	968	977	5.394	5,1	8,7	6,3	4,1	6,8
Ohne Abschluss	5.241	1.959	1.144	431	1.307	2,5	6,5	7,5	1,8	1,7
Tätige Personen insgesamt	210.047	30.302	15.334	23.553	79.157	100	100	100	100	100
West (o. BE)										
Einschläg. Hochschulabschluss	77.857	11.561	1.515	10.345	21.479	46,8	47,9	11,4	55,9	35,1
Einschläg. Fachschulabschluss	43.192	3.263	5.545	4.664	26.804	25,9	13,5	41,9	25,2	43,8
Einschläg. Berufsfachschulabschluss	3.434	248	1.246	328	1.304	2,1	1,0	9,4	1,8	2,1
Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	27.581	4.898	2.901	1.904	5.753	16,6	20,3	21,9	10,3	9,4
In Ausbildung	9.659	2.453	929	868	4.668	5,8	10,2	7,0	4,7	7,6
Ohne Abschluss	4.756	1.697	1.110	401	1.189	2,9	7,0	8,4	2,2	1,9
Tätige Personen insgesamt	166.479	24.120	13.246	18.510	61.197	100	100	100	100	100
Ost (m. BE)										
Einschläg. Hochschulabschluss	17.351	2.350	357	2.557	4.612	39,8	38,0	17,1	50,7	25,7
Einschläg. Fachschulabschluss	14.880	1.408	880	1.418	10.119	34,2	22,8	42,1	28,1	56,3
Einschläg. Berufsfachschulabschluss	541	54	96	65	281	1,2	0,9	4,6	1,3	1,6
Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	9.197	1.912	682	864	2.104	21,1	30,9	32,7	17,1	11,7
In Ausbildung	1.114	196	39	109	726	2,6	3,2	1,9	2,2	4,0
Ohne Abschluss	485	262	34	30	118	1,1	4,2	1,6	0,6	0,7
Tätige Personen insgesamt	43.568	6.182	2.088	5.043	17.960	100	100	100	100	100

1 Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe (ohne Verwaltung). HZE: Hilfen zur Erziehung.
2 Zuordnung der Berufe zu Qualifikationsgruppen siehe Tab. D2.22.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Einrichtungen und tätige Personen (ohne Tageseinrichtungen für Kinder), 2016; eigene Berechnungen

Tab. D2.28

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)[1]

Gebiet	Wöchentlicher Beschäftigungsumfang							Mittelwert
	unter 10 Wochenstunden	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt	
	Anzahl							Wstd.
2018								
Deutschland	19.902	32.419	43.044	156.687	120.539	248.062	620.653	31,7
West (o. BE)	18.324	29.733	38.428	122.086	70.285	209.412	488.268	31,2
Ost (m. BE)	1.578	2.686	4.616	34.601	50.254	38.650	132.385	33,4
2007								
Deutschland	8.230	17.142	29.733	106.476	57.522	144.012	363.115	31,3
West (o. BE)	7.737	15.318	24.947	76.473	30.204	125.681	280.360	31,1
Ost (m. BE)	493	1.824	4.786	30.003	27.318	18.331	82.755	32,1
Veränderung 2007–2018								
Deutschland	+11.672	+15.277	+13.311	+50.211	+63.017	+104.050	+257.538	
West (o. BE)	+10.587	+14.415	+13.481	+45.613	+40.081	+83.731	+207.908	
Ost (m. BE)	+1.085	+862	-170	+4.598	+22.936	+20.319	+49.630	

Gebiet	Wöchentlicher Beschäftigungsumfang							Teilzeit insgesamt		Vollzeit insgesamt	
	unter 10 Wochenstunden	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt				
	in %							Anzahl	in %	Anzahl	in %
2018											
Deutschland	3,2	5,2	6,9	25,2	19,4	40,0	100	372.591	60,0	248.062	40,0
West (o. BE)	3,8	6,1	7,9	25,0	14,4	42,9	100	278.856	57,1	209.412	42,9
Ost (m. BE)	1,2	2,0	3,5	26,1	38,0	29,2	100	93.735	70,8	38.650	29,2
2007											
Deutschland	2,3	4,7	8,2	29,3	15,8	39,7	100	219.103	60,3	144.012	39,7
West (o. BE)	2,8	5,5	8,9	27,3	10,8	44,8	100	154.679	55,2	125.681	44,8
Ost (m. BE)	0,6	2,2	5,8	36,3	33,0	22,2	100	64.424	77,8	18.331	22,2
Veränderung 2007–2018											
Deutschland	+141,8	+89,1	+44,8	+47,2	+109,6	+72,3	+70,9				
West (o. BE)	+136,8	+94,1	+54,0	+59,6	+132,7	+66,6	+74,2				
Ost (m. BE)	+220,1	+47,3	-3,6	+15,3	+84,0	+110,8	+60,0				

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Mittelwert = durchschnittlicher wöchentlicher Beschäftigungsumfang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.29

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Altersgruppen 2018 (Anzahl; in %; Mittelwert; Veränderung absolut und in %)[1]

	Beschäftigungsumfang (Wstd.)								Beschäftigungsumfang (Wstd.)						
	unter 10	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt	Mittelwert	unter 10	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt
	Anzahl							Wstd.	in %						
Altersgruppen	**Deutschland**														
Unter 20 Jahre	307	497	401	1.716	1.379	11.268	15.568	35,4	2,0	3,2	2,6	11,0	8,9	72,4	100
20 bis unter 25	1.151	1.973	2.897	7.299	8.388	38.983	60.691	34,8	1,9	3,3	4,8	12,0	13,8	64,2	100
25 bis unter 30	1.362	2.196	3.313	12.899	15.547	48.976	84.293	34,8	1,6	2,6	3,9	15,3	18,4	58,1	100
< 30 zusammen	*2.820*	*4.666*	*6.611*	*21.914*	*25.314*	*99.227*	*160.552*	*34,9*	*1,8*	*2,9*	*4,1*	*13,6*	*15,8*	*61,8*	*100*
30 bis unter 40	4.352	8.749	12.221	40.753	27.460	49.377	142.912	30,8	3,0	6,1	8,6	28,5	19,2	34,6	100
40 bis unter 50	4.976	9.781	12.547	42.772	27.497	39.181	136.754	29,8	3,6	7,2	9,2	31,3	20,1	28,7	100
50 und mehr	7.754	9.223	11.665	51.248	40.268	60.277	180.435	30,9	4,3	5,1	6,5	28,4	22,3	33,4	100
Insgesamt	19.902	32.419	43.044	156.687	120.539	248.062	620.653	31,7	3,2	5,2	6,9	25,2	19,4	40,0	100
	West (o. BE)														
Unter 20 Jahre	291	440	327	1.504	1.168	10.354	14.084	35,4	2,1	3,1	2,3	10,7	8,3	73,5	100
20 bis unter 25	1.080	1.742	2.460	5.375	6.024	36.288	52.969	35,1	2,0	3,3	4,6	10,1	11,4	68,5	100
25 bis unter 30	1.231	1.891	2.835	8.747	8.766	43.425	66.895	35,0	1,8	2,8	4,2	13,1	13,1	64,9	100
< 30 zusammen	*2.602*	*4.073*	*5.622*	*15.626*	*15.958*	*90.067*	*133.948*	*35,1*	*1,9*	*3,0*	*4,2*	*11,7*	*11,9*	*67,2*	*100*
30 bis unter 40	4.064	8.177	10.819	31.291	15.233	41.775	111.359	30,2	3,6	7,3	9,7	28,1	13,7	37,5	100
40 bis unter 50	4.704	9.282	11.576	35.588	16.998	31.486	109.634	28,9	4,3	8,5	10,6	32,5	15,5	28,7	100
50 und mehr	6.954	8.201	10.411	39.581	22.096	46.084	133.327	30,0	5,2	6,2	7,8	29,7	16,6	34,6	100
Insgesamt	18.324	29.733	38.428	122.086	70.285	209.412	488.268	31,2	3,8	6,1	7,9	25,0	14,4	42,9	100
	Ost (m. BE)														
Unter 20 Jahre	16	57	74	212	211	914	1.484	34,9	1,1	3,8	5,0	14,3	14,2	61,6	100
20 bis unter 25	71	231	437	1.924	2.364	2.695	7.722	33,1	0,9	3,0	5,7	24,9	30,6	34,9	100
25 bis unter 30	131	305	478	4.152	6.781	5.551	17.398	33,9	0,8	1,8	2,7	23,9	39,0	31,9	100
< 30 zusammen	*218*	*593*	*989*	*6.288*	*9.356*	*9.160*	*26.604*	*33,7*	*0,8*	*2,2*	*3,7*	*23,6*	*35,2*	*34,4*	*100*
30 bis unter 40	288	572	1.402	9.462	12.227	7.602	31.553	32,8	0,9	1,8	4,4	30,0	38,8	24,1	100
40 bis unter 50	272	499	971	7.184	10.499	7.695	27.120	33,4	1,0	1,8	3,6	26,5	38,7	28,4	100
50 und mehr	800	1.022	1.254	11.667	18.172	14.193	47.108	33,5	1,7	2,2	2,7	24,8	38,6	30,1	100
Insgesamt	1.578	2.686	4.616	34.601	50.254	38.650	132.385	33,4	1,2	2,0	3,5	26,1	38,0	29,2	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Mittelwert = durschnittlicher wöchentlicher Beschäftigungsumfang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.30

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)[1, 2]

Gebiet	Geschlecht	Beschäftigungsumfang (Wstd.)							Mittelwert	Beschäftigungsumfang (Wstd.)						
		unter 10	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt		unter 10	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt
		Anzahl							Wstd.	in %						
Deutschland	weiblich	18.636	30.931	41.157	149.938	113.911	227.856	582.429	31,6	3,2	5,3	7,1	25,7	19,6	39,1	100
	männlich	1.266	1.488	1.887	6.749	6.628	20.206	38.224	33,3	3,3	3,9	4,9	17,7	17,3	52,9	100
	Insgesamt	19.902	32.419	43.044	156.687	120.539	248.062	620.653	31,7	3,2	5,2	6,9	25,2	19,4	40,0	100
West (o. BE)	weiblich	17.211	28.530	37.058	118.139	66.795	192.650	460.383	31,1	3,7	6,2	8,0	25,7	14,5	41,8	100
	männlich	1.113	1.203	1.370	3.947	3.490	16.762	27.885	33,6	4,0	4,3	4,9	14,2	12,5	60,1	100
	Insgesamt	18.324	29.733	38.428	122.086	70.285	209.412	488.268	31,2	3,8	6,1	7,9	25,0	14,4	42,9	100
Ost (m. BE)	weiblich	1.425	2.401	4.099	31.799	47.116	35.206	122.046	33,4	1,2	2,0	3,4	26,1	38,6	28,8	100
	männlich	153	285	517	2.802	3.138	3.444	10.339	32,8	1,5	2,8	5,0	27,1	30,4	33,3	100
	Insgesamt	1.578	2.686	4.616	34.601	50.254	38.650	132.385	33,4	1,2	2,0	3,5	26,1	38,0	29,2	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).
2 Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.31

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung des Arbeitsverhältnisses 2015 bis 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Jahr	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in % (ohne übriges Personal o. Angabe)		
	Deutschland					
2015	429.705	75558	505.263	85,0	15,0	100
2016	445.880	77.239	523.119	85,2	14,8	100
2017	466.577	79.309	545.886	85,5	14,5	100
2018	491.207	79.948	571.155	86,0	14,0	100
	West (o. BE)					
2015	330.568	63.574	394.142	83,9	16,1	100
2016	343.413	64.776	408.189	84,1	15,9	100
2017	360.044	66.561	426.605	84,4	15,6	100
2018	379.627	67.700	447.327	84,9	15,1	100
	Ost (m. BE)					
2015	99.137	11.984	111.121	89,2	10,8	100
2016	102.467	12.463	114.930	89,2	10,8	100
2017	106.533	12.748	119.281	89,3	10,7	100
2018	111.580	12.248	123.828	90,1	9,9	100
	Veränderung 2015–2018					
Deutschland	61.502	4.390	65.892	+14,3	+5,8	+13,0
West (o. BE)	49.059	4.126	53.185	+14,8	+6,5	+13,5
Ost (m. BE)	12.443	264	12.707	+12,6	+2,2	+11,4

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2015–2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.32

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung und Ländern 2018 (Anzahl; in %)[1]

Land	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in %		
BW	73.692	10.516	84.208	87,5	12,5	100
BY	72.065	15.818	87.883	82,0	18,0	100
BE	23.292	3.069	26.361	88,4	11,6	100
BB	17.796	2.057	19.853	89,6	10,4	100
HB	4.066	579	4.645	87,5	12,5	100
HH	12.482	1.727	14.209	87,8	12,2	100
HE	37.744	6.028	43.772	86,2	13,8	100
MV	11.247	774	12.021	93,6	6,4	100
NI	47.090	6.479	53.569	87,9	12,1	100
NW	86.160	19.464	105.624	81,6	18,4	100
RP	24.201	4.145	28.346	85,4	14,6	100
SL	5.247	674	5.921	88,6	11,4	100
SN	30.015	3.171	33.186	90,4	9,6	100
ST	16.086	1.596	17.682	91,0	9,0	100
SH	16.880	2.270	19.150	88,1	11,9	100
TH	13.144	1.581	14.725	89,3	10,7	100
Deutschland	491.207	79.948	571.155	86,0	14,0	100
West (o. BE)	379.627	67.700	447.327	84,9	15,1	100
Ost (m. BE)	111.580	12.248	123.828	90,1	9,9	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige.
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.33

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung des Beschäftigungsverhältnisses und Träger 2015 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Träger	Unbefristetes Beschäftigungsverhältnis	Befristetes Beschäftigungsverhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Beschäftigungsverhältnis	Befristetes Beschäftigungsverhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	2018					
	Deutschland					
Öffentliche Träger	174.641	22.176	196.817	88,7	11,3	100
AWO	24.586	4.151	28.737	85,6	14,4	100
DPWV	46.415	7.433	53.848	86,2	13,8	100
DRK	15.025	2.571	17.596	85,4	14,6	100
Diakonie/EKD	77.148	13.819	90.967	84,8	15,2	100
Caritas/katholische Träger	80.765	19.258	100.023	80,7	19,3	100
Sonstige gemeinnützige Träger	61.481	8.927	70.408	87,3	12,7	100
Privatgewerbliche Träger	11.146	1.613	12.759	87,4	12,6	100
Insgesamt	491.207	79.948	571.155	86,0	14,0	100
	West (o. BE)					
Öffentliche Träger	132.580	18.693	151.273	87,6	12,4	100
AWO	16.316	3.430	19.746	82,6	17,4	100
DPWV	24.536	4.764	29.300	83,7	16,3	100
DRK	10.564	2.100	12.664	83,4	16,6	100
Diakonie/EKD	65.729	12.414	78.143	84,1	15,9	100
Caritas/katholische Träger	78.551	18.985	97.536	80,5	19,5	100
Sonstige gemeinnützige Träger	41.517	5.839	47.356	87,7	12,3	100
Privatgewerbliche Träger	9.834	1.475	11.309	87,0	13,0	100
Insgesamt	379.627	67.700	447.327	84,9	15,1	100
	Ost (m. BE)					
Öffentliche Träger	42.061	3.483	45.544	92,4	7,6	100
AWO	8.270	721	8.991	92,0	8,0	100
DPWV	21.879	2.669	24.548	89,1	10,9	100
DRK	4.461	471	4.932	90,5	9,5	100
Diakonie/EKD	11.419	1.405	12.824	89,0	11,0	100
Caritas/katholische Träger	2.214	273	2.487	89,0	11,0	100
Sonstige gemeinnützige Träger	19.964	3.088	23.052	86,6	13,4	100
Privatgewerbliche Träger	1.312	138	1.450	90,5	9,5	100
Insgesamt	111.580	12.248	123.828	90,1	9,9	100
	2015					
	Deutschland					
Öffentliche Träger	152.069	21.997	174.066	87,4	12,6	100
AWO	21.988	3.866	25.854	85,0	15,0	100
DPWV	41.110	6.973	48.083	85,5	14,5	100
DRK	12.574	2.380	14.954	84,1	15,9	100
Diakonie/EKD	67.370	12.804	80.174	84,0	16,0	100
Caritas/katholische Träger	72.940	17.741	90.681	80,4	19,6	100
Sonstige gemeinnützige Träger	52.215	8.237	60.452	86,4	13,6	100
Privatgewerbliche Träger	9.439	1.560	10.999	85,8	14,2	100
Insgesamt	429.705	75.558	505.263	85,0	15,0	100
	Veränderung 2015–2018					
	Deutschland					
Öffentliche Träger	+22.572	+179	+22.751	+14,8	+0,8	+13,1
AWO	+2.598	+285	+2.883	+11,8	+7,4	+11,2
DPWV	+5.305	+460	+5.765	+12,9	+6,6	+12,0
DRK	+2.451	+191	+2.642	+19,5	+8,0	+17,7
Diakonie/EKD	+9.778	+1.015	+10.793	+14,5	+7,9	+13,5
Caritas/katholische Träger	+7.825	+1.517	+9.342	+10,7	+8,6	+10,3
Sonstige gemeinnützige Träger	+9.266	+690	+9.956	+17,7	+8,4	+16,5
Privatgewerbliche Träger	+1.707	+53	+1.760	+18,1	+3,4	+16,0
Insgesamt	+61.502	+4.390	+65.892	+14,3	+5,8	+13,0

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.
Träger siehe Tab. D2.7.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2015 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.34

Pädagogisches und leitendes Personal nach Befristung und Position im ersten Arbeitsbereich 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Position im 1. Arbeitsbereich	Unbefristetes Beschäftigungs-verhältnis	Befristetes Beschäftigungs-verhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Beschäftigungs-verhältnis	Befristetes Beschäftigungs-verhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in %		
Deutschland						
Gruppenleitung	210.626	19.654	230.280	91,5	8,5	100
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	173.709	39.839	213.548	81,3	18,7	100
Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	15.162	5.399	20.561	73,7	26,3	100
Einrichtungsleitung	33.192	788	33.980	97,7	2,3	100
Gruppenübergreifende Tätigkeit	58.518	14.268	72.786	80,4	19,6	100
Insgesamt	491.207	79.948	571.155	86,0	14,0	100
West (o. BE)						
Gruppenleitung	148.049	15.327	163.376	90,6	9,4	100
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	157.342	36.031	193.373	81,4	18,6	100
Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	9.759	4.825	14.584	66,9	33,1	100
Einrichtungsleitung	25.393	594	25.987	97,7	2,3	100
Gruppenübergreifende Tätigkeit	39.084	10.923	50.007	78,2	21,8	100
Insgesamt	379.627	67.700	447.327	84,9	15,1	100
Ost (m. BE)						
Gruppenleitung	62.577	4.327	66.904	93,5	6,5	100
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	16.367	3.808	20.175	81,1	18,9	100
Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	5.403	574	5.977	90,4	9,6	100
Einrichtungsleitung	7.799	194	7.993	97,6	2,4	100
Gruppenübergreifende Tätigkeit	19.434	3.345	22.779	85,3	14,7	100
Insgesamt	111.580	12.248	123.828	90,1	9,9	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.35

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung der Beschäftigungsverhältnisse und Qualifikationsniveau 2018 (Anzahl; in %)[1, 2]

Qualifikationsniveau	Unbefristetes Beschäftigungsverhältnis	Befristetes Beschäftigungsverhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Beschäftigungsverhältnis	Befristetes Beschäftigungsverhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	Deutschland					
Einschlägiger Hochschulabschluss	28.967	4.718	33.685	86,0	14,0	100
Einschlägiger Fachschulabschluss	378.428	53.122	431.550	87,7	12,3	100
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	64.449	15.312	79.761	80,8	19,2	100
Sonstiger Hochschul- und Berufsabschluss, davon	17.186	5.463	22.649	75,9	24,1	100
Sonstiger Hochschulabschluss	4.801	1.336	6.137	78,2	21,8	100
Sonstiger Berufsabschluss	12385	4127	16.512	75,0	25,0	100
Ohne Berufsausbildung	2.177	1.333	3.510	62,0	38,0	100
Insgesamt	491.207	79.948	571.155	86,0	14,0	100
	West (o. BE)					
Einschlägiger Hochschulabschluss	21.256	3.849	25.105	84,7	15,3	100
Einschlägiger Fachschulabschluss	278.074	43.729	321.803	86,4	13,6	100
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	63.388	14.465	77.853	81,4	18,6	100
Sonstiger Hochschul- und Berufsabschluss, davon	14.971	4.522	19.493	76,8	23,2	100
Sonstiger Hochschulabschluss	3.866	1.054	4.920	78,6	21,4	100
Sonstiger Berufsabschluss	11.105	3.468	14.573	76,2	23,8	100
Ohne Berufsausbildung	1.938	1.135	3.073	63,1	36,9	100
Insgesamt	379.627	67.700	447.327	84,9	15,1	100
	Ost (m. BE)					
Einschlägiger Hochschulabschluss	7.711	869	8.580	89,9	10,1	100
Einschlägiger Fachschulabschluss	100.354	9.393	109.747	91,4	8,6	100
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	1.061	847	1.908	55,6	44,4	100
Sonstiger Hochschul- und Berufsabschluss, davon	2.215	941	3.156	70,2	29,8	100
Sonstiger Hochschulabschluss	935	282	1.217	76,8	23,2	100
Sonstiger Berufsabschluss	1.280	659	1.939	66,0	34,0	100
Ohne Berufsausbildung	239	198	437	54,7	45,3	100
Insgesamt	111.580	12.248	123.828	90,1	9,9	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

2 Zuordnung der Abschlüsse nach Qualifikationsgruppen siehe Tab. D2.22.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.36

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung sowie nach Altersgruppen und Altersdurchschnitt 2018 (Anzahl; in %)[1]

Altersgruppe	Unbefristetes Beschäftigungsverhältnis	Befristetes Beschäftigungsverhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Beschäftigungsverhältnis	Befristetes Beschäftigungsverhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	Deutschland					
Unter 20 Jahre	1.430	1.355	2.785	51,3	48,7	100
20 bis unter 25	27.245	16.177	43.422	62,7	37,3	100
25 bis unter 30	61.824	17.050	78.874	78,4	21,6	100
Unter 30 zusammen	*90.499*	*34.582*	*125.081*	*72,4*	*27,6*	*100*
30 bis unter 40	115.415	20.885	136.300	84,7	15,3	100
40 bis unter 50	118.686	13.773	132.459	89,6	10,4	100
50 und mehr	166.607	10.708	177.315	94,0	6,0	100
Insgesamt	491.207	79.948	571.155	86,0	14,0	100
	West (o. BE)					
Unter 20 Jahre	1.378	1.284	2.662	51,8	48,2	100
20 bis unter 25	23.460	14.114	37.574	62,4	37,6	100
25 bis unter 30	48.472	14.142	62.614	77,4	22,6	100
Unter 30 zusammen	*73.310*	*29.540*	*102.850*	*71,3*	*28,7*	*100*
30 bis unter 40	90.277	16.935	107.212	84,2	15,8	100
40 bis unter 50	94.454	12.021	106.475	88,7	11,3	100
50 und mehr	121.586	9.204	130.790	93,0	7,0	100
Insgesamt	379.627	67.700	447.327	84,9	15,1	100
	Ost (m. BE)					
Unter 20 Jahre	52	71	123	42,3	57,7	100
20 bis unter 25	3.785	2.063	5.848	64,7	35,3	100
25 bis unter 30	13.352	2.908	16.260	82,1	17,9	100
Unter 30 zusammen	*17.189*	*5.042*	*22.231*	*77,3*	*22,7*	*100*
30 bis unter 40	25.138	3.950	29.088	86,4	13,6	100
40 bis unter 50	24.232	1.752	25.984	93,3	6,7	100
50 und mehr	45.021	1.504	46.525	96,8	3,2	100
Insgesamt	111.580	12.248	123.828	90,1	9,9	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.37

Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung 2011 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Jahr	Art der Freistellung					
	Vollständig	Anteilig	Insgesamt	Vollständig	Anteilig	Insgesamt
	Anzahl			in %		
2011	19.805	17.588	37.393	53,0	47,0	100
2012	20.574	20.767	41.341	49,8	50,2	100
2013	19.387	25.676	45.063	43,0	57,0	100
2014	19.919	28.290	48.209	41,3	58,7	100
2015	21.338	30.317	51.655	41,3	58,7	100
2016	21.953	30.790	52.743	41,6	58,4	100
2017	22.938	32.142	55.080	41,6	58,4	100
2018	24.319	32.571	56.890	42,7	57,3	100

1 Inklusive Horte; Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich, ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.38

Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und Ländern 2011 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

	Art der Freistellung											
	Voll-ständig	Anteilig	Ins-gesamt	Voll-ständig	Anteilig	Ins-gesamt	Voll-ständig	Anteilig	Ins-gesamt	Voll-ständig	Anteilig	Ins-gesamt
	Anzahl			in %			Anzahl			in %		
Land	2011						2018					
BW	1.657	3.824	5.481	30,2	69,8	100	2.462	6.240	8.702	28,3	71,7	100
BY	1.147	2.215	3.362	34,1	65,9	100	1.775	7.781	9.556	18,6	81,4	100
BE	768	682	1.450	53,0	47,0	100	1.334	1.058	2.392	55,8	44,2	100
BB	619	614	1.233	50,2	49,8	100	625	1.253	1.878	33,3	66,7	100
HB	229	131	360	63,6	36,4	100	296	118	414	71,5	28,5	100
HH	940	145	1.085	86,6	13,4	100	1.091	298	1.389	78,5	21,5	100
HE	2.138	868	3.006	71,1	28,9	100	2.169	1.951	4.120	52,6	47,4	100
MV	365	628	993	36,8	63,2	100	474	770	1.244	38,1	61,9	100
NI	1.929	1.729	3.658	52,7	47,3	100	2.307	3.174	5.481	42,1	57,9	100
NW	5.567	2.434	8.001	69,6	30,4	100	5.998	3.868	9.866	60,8	39,2	100
RP	968	819	1.787	54,2	45,8	100	1.354	1.092	2.446	55,4	44,6	100
SL	243	136	379	64,1	35,9	100	339	134	473	71,7	28,3	100
SN	1.604	907	2.511	63,9	36,1	100	2.050	1.510	3.560	57,6	42,4	100
ST	324	1.145	1.469	22,1	77,9	100	438	1.452	1.890	23,2	76,8	100
SH	890	431	1.321	67,4	32,6	100	1.133	779	1.912	59,3	40,7	100
TH	417	880	1.297	32,2	67,8	100	474	1.093	1.567	30,2	69,8	100
Deutschland	19.805	17.588	37.393	53,0	47,0	100	24.319	32.571	56.890	42,7	57,3	100
West (o. BE)	15.708	12.732	28.440	55,2	44,8	100	18.924	25.435	44.359	42,7	57,3	100
Ost (m. BE)	4.097	4.856	8.953	45,8	54,2	100	5.395	7.136	12.531	43,1	56,9	100
Veränderung 2011–2018												
BW	+805	+2.416	+3.221	+48,6	+63,2	+58,8						
BY	+628	+5.566	+6.194	+54,8	+251,3	+184,2						
BE	+566	+376	+942	+73,7	+55,1	+65,0						
BB	+6	+639	+645	+1,0	+104,1	+52,3						
HB	+67	-13	+54	+29,3	-9,9	+15,0						
HH	+151	+153	+304	+16,1	+105,5	+28,0						
HE	+31	+1.083	+1.114	+1,4	+124,8	+37,1						
MV	+109	+142	+251	+29,9	+22,6	+25,3						
NI	+378	+1.445	+1.823	+19,6	+83,6	+49,8						
NW	+431	+1.434	+1.865	+7,7	+58,9	+23,3						
RP	+386	+273	+659	+39,9	+33,3	+36,9						
SL	+96	-2	+94	+39,5	-1,5	+24,8						
SN	+446	+603	+1.049	+27,8	+66,5	+41,8						
ST	+114	+307	+421	+35,2	+26,8	+28,7						
SH	+243	+348	+591	+27,3	+80,7	+44,7						
TH	+57	+213	+270	+13,7	+24,2	+20,8						
Deutschland	+4.514	+14.983	+19.497	+22,8	+85,2	+52,1						
West (o. BE)	+3.216	+12.703	+15.919	+20,5	+99,8	+56,0						
Ost (m. BE)	+1.298	+2.280	+3.578	+31,7	+47,0	+40,0						

1 Inklusive Horte; Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich, ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2011 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.39

Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und weiterem Arbeitsbereich 2016 und 2018 (Anzahl; in %)[1]

Gebiet	Vollständig freigestellte Leitungen	Anteilig freigestellte Leitungen mit dem Aufgabenbereich … Gruppenleitung	Zweit- bzw. Ergänzungskraft	Gruppenübergreifend tätig	Förderung von Kindern nach SGB VIII/XII	Verwaltung	Insgesamt	Vollständig freigestellte Leitungen	Anteilig freigestellte Leitungen mit dem Aufgabenbereich … Gruppenleitung	Zweit- bzw. Ergänzungskraft	Gruppenübergreifend tätig	Förderung von Kindern nach SGB VIII/XII	Verwaltung	Insgesamt
	2016							2018						
	Anzahl							Anzahl						
Deutschland	21.953	18.185	3.984	7.845	606	170	52.743	24.319	18.473	4.793	8.411	712	182	56.890
West (o. BE)	17.131	15.487	3.192	4.796	311	109	41.026	18.924	15.619	3.964	5.373	352	127	44.359
Ost (m. BE)	4.822	2.698	792	3.049	295	61	11.717	5.395	2.854	829	3.038	360	55	12.531
	in %							in %						
Deutschland	41,6	34,5	7,6	14,9	1,1	0,3	100	42,7	32,5	8,4	14,8	1,3	0,3	100
West (o. BE)	41,8	37,7	7,8	11,7	0,8	0,3	100	42,7	35,2	8,9	12,1	0,8	0,3	100
Ost (m. BE)	41,2	23,0	6,8	26,0	2,5	0,5	100	43,1	22,8	6,6	24,2	2,9	0,4	100

1 Inklusive Horte; Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich, ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2016 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.40

Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2018 (Anzahl; in %)[1, 2]

Qualifikationsniveau	Leitung	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt	Leitung	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	Deutschland					
Einschlägiger Hochschulabschluss	10.166	24.385	34.551	17,9	4,3	5,6
Einschlägiger Fachschulabschluss	45.494	389.136	434.630	80,0	69,0	70,0
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	179	81.173	81.352	0,3	14,4	13,1
Sonstiger Hochschulabschluss	686	6.021	6.707	1,2	1,1	1,1
Sonstige Berufsabschlüsse	340	19.068	19.408	0,6	3,4	3,1
Praktikant/in Ausbildung/ohne Ausbildung	25	43.980	44.005	0,0	7,8	7,1
Insgesamt	56.890	563.763	620.653	100	100	100
	West (o. BE)					
Einschlägiger Hochschulabschluss	6.916	18.998	25.914	15,6	4,3	5,3
Einschlägiger Fachschulabschluss	36.501	287.911	324.412	82,3	64,9	66,4
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	170	78.780	78.950	0,4	17,7	16,2
Sonstiger Hochschulabschluss	479	4.905	5.384	1,1	1,1	1,1
Sonstige Berufsabschlüsse	278	16.689	16.967	0,6	3,8	3,5
Praktikant/in Ausbildung/ohne Ausbildung	15	36.626	36.641	0,0	8,3	7,5
Insgesamt	44.359	443.909	488.268	100	100	100
	Ost (m. BE)					
Einschlägiger Hochschulabschluss	3.250	5.387	8.637	25,9	4,5	6,5
Einschlägiger Fachschulabschluss	8.993	101.225	110.218	71,8	84,5	83,3
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	9	2.393	2.402	0,1	2,0	1,8
Sonstiger Hochschulabschluss	207	1.116	1.323	1,7	0,9	1,0
Sonstige Berufsabschlüsse	62	2.379	2.441	0,5	2,0	1,8
Praktikant/in Ausbildung/ohne Ausbildung	10	7.354	7.364	0,1	6,1	5,6
Insgesamt	12.531	119.854	132.385	100	100	100

1 Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich.
2 Zuordnung der Abschlüsse nach Qualifikationsgruppen siehe Tab. D2.22.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.41

Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertaeseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2011 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1, 2]

Qualifikationsniveau	Leitung	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt	Leitung	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	2018					
Einschlägiger Hochschulabschluss	10.166	24.385	34.551	17,9	4,3	5,6
Einschlägiger Fachschulabschluss	45.494	389.136	434.630	80,0	69,0	70,0
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	179	81.173	81.352	0,3	14,4	13,1
Sonstige Berufsabschlüsse	1.026	25.089	26.115	1,8	4,5	4,2
Praktikant/in Ausbildung/ohne Abschluss	25	43.980	44.005	0,0	7,8	7,1
Insgesamt	56.890	563.763	620.653	100	100	100
	2011					
Einschlägiger Hochschulabschluss	5.442	12.460	17.902	14,6	3,1	4,1
Einschlägiger Fachschulabschluss	31.252	289.126	320.378	83,6	71,9	72,9
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	122	57.790	57.912	0,3	14,4	13,2
Sonstige Berufsabschlüsse	559	17.438	17.997	1,5	4,3	4,1
Praktikant/in Ausbildung/ohne Abschluss	18	25.191	25.209	0,0	6,3	5,7
Insgesamt	37.393	402.005	439.398	100	100	100
	Veränderung 2011–2018					
Einschlägiger Hochschulabschluss	+4.724	+11.925	+16.649	+86,8	+95,7	+93,0
Einschlägiger Fachschulabschluss	+14.242	+100.010	+114.252	+45,6	+34,6	+35,7
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	+57	+23.383	+23.440	+46,7	+40,5	+40,5
Sonstige Berufsabschlüsse	+467	+7.651	+8.118	+83,5	+43,9	+45,1
Praktikant/in Ausbildung/ohne Abschluss	+7	+18.789	+18.796	+38,9	+74,6	+74,6
Insgesamt	+19.497	+161.758	+181.255	+52,1	+40,2	+41,3

1 Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich.

2 Zuordnung der Abschlüsse nach Qualifikationsgruppen siehe Tab. D2.22.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2011 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.42

Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersdurchschnitt und Ländern 2018 (Anzahl; Mittelwerte)[1]

	Leitung		Übriges pädagogisches Personal		Insgesamt	
	Alter in J.		Alter in J.		Alter in J.	
Land	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl
BW	45,8	8.702	38,8	83.730	39,5	92.432
BY	46,2	9.556	37,4	87.305	38,2	96.861
BE	47,8	2.392	40,2	28.153	40,8	30.545
BB	49,4	1.878	42,2	19.127	42,9	21.005
HB	48,9	414	39,7	4.545	40,5	4.959
HH	46,8	1.389	38,2	13.937	39,0	15.326
HE	48,7	4.120	39,5	45.902	40,3	50.022
MV	48,2	1.244	42,7	11.249	43,3	12.493
NI	48,4	5.481	39,7	50.444	40,5	55.925
NW	49,4	9.866	39,5	104.695	40,3	114.561
RP	48,9	2.446	39,9	29.083	40,6	31.529
SL	48,3	473	39,0	6.132	39,7	6.605
SN	46,5	3.560	42,2	31.046	42,6	34.606
ST	49,7	1.890	42,8	16.633	43,5	18.523
SH	48,7	1.912	40,1	18.136	40,9	20.048
TH	48,2	1.567	42,0	13.646	42,6	15.213
Deutschland	47,8	56.890	39,6	563.763	40,3	620.653
West (o. BE)	47,7	44.359	39,0	443.909	39,8	488.268
Ost (m. BE)	48,1	12.531	41,8	119.854	42,4	132.385

1 Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D2.43

Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach durchschnittlichem Beschäftigungsumfang 2018 (Anzahl; Mittelwert)[1]

	Leitung		Übriges pädagogisches Personal		Insgesamt	
	Umfang in Std.		Umfang in Std.		Umfang in Std.	
Land	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl
BW	34,5	8.702	30,3	83.730	30,7	92.432
BY	33,3	9.556	30,3	87.305	30,6	96.861
BE	36,0	2.392	33,0	28.153	33,3	30.545
BB	35,9	1.878	32,2	19.127	32,5	21.005
HB	32,7	414	32,4	4.545	32,4	4.959
HH	33,8	1.389	31,4	13.937	31,6	15.326
HE	35,2	4.120	30,1	45.902	30,5	50.022
MV	34,8	1.244	33,6	11.249	33,7	12.493
NI	33,7	5.481	30,7	50.444	31,0	55.925
NW	36,1	9.866	32,0	104.695	32,4	114.561
RP	37,0	2.446	30,7	29.083	31,2	31.529
SL	37,0	473	31,6	6.132	32,0	6.605
SN	35,5	3.560	33,1	31.046	33,3	34.606
ST	34,3	1.890	32,5	16.633	32,7	18.523
SH	34,3	1.912	31,3	18.136	31,6	20.048
TH	36,4	1.567	35,2	13.646	35,3	15.213
Deutschland	34,9	56.890	31,3	563.763	31,7	620.653
West (o. BE)	34,7	44.359	30,9	443.909	31,2	488.268
Ost (m. BE)	35,5	12.531	33,1	119.854	33,4	132.385

1 Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich. Der Beschäftigungsumfang berücksichtigt den gesamten Beschäftigungsumfang im ersten und zweiten Arbeitsbereich.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab.D2.44

Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung 2018 (Anzahl; in %)[1]

Beschäftigungsform	Leitung	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt	Leitung	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt
	Anzahl			in %		
Deutschland						
Unbefristetes Arbeitsverhältnis	55.049	436.158	491.207	97,5	84,7	86,0
Befristetes Arbeitsverhältnis	1.437	78.511	79.948	2,5	15,3	14,0
Übriges pädagogisches Personal ohne Angabe	404	49.094	49.498	–	–	–
Insgesamt	56.890	563.763	620.653	–	–	–
Insgesamt ohne übriges päd. Personal o. Angabe	56.486	514.669	571.155	100	100	100
West (o. BE)						
Unbefristetes Arbeitsverhältnis	42.906	336.721	379.627	97,4	83,5	84,9
Befristetes Arbeitsverhältnis	1.162	66.538	67.700	2,6	16,5	15,1
Übriges pädagogisches Personal ohne Angabe	291	40.650	40.941	–	–	–
Insgesamt	44.359	443.909	488.268	–	–	–
Insgesamt ohne übriges päd. Personal o. Angabe	44.068	403.259	447.327	100	100	100
Ost (m. BE)						
Unbefristetes Arbeitsverhältnis	12.143	99.437	111.580	97,8	89,3	90,1
Befristetes Arbeitsverhältnis	275	11.973	12.248	2,2	10,7	9,9
Übriges pädagogisches Personal ohne Angabe	113	8.444	8.557	–	–	–
Insgesamt	12.531	119.854	132.385	–	–	–
Insgesamt ohne übriges päd. Personal o. Angabe	12.418	111.410	123.828	100	100	100

1 Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich. Übriges pädagogisches Personal ohne Angabe: „Praktikanten“, „Auszubildende“, „Freiwilligendienst“, „Sonstige“ sowohl nach „Stellung im Beruf“ als auch nach „Berufsabschluss“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.1

Kindertageseinrichtungen, Kinder sowie pädagogisches und leitendes Personal 2007, 2016 und 2018 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]

Gebiet	2007	2016	2018	Veränderung 2007–2018		Veränderung 2016–2018	
	Anzahl			Anzahl	in %	Anzahl	in %
	Kindertageseinrichtungen						
Deutschland	48.651	54.871	55.933	+7.282	+15,0	+1.062	+1,9
West (o. BE)	38.519	43.500	44.312	+5.793	+15,0	+812	+1,9
Ost (m. BE)	10.132	11.371	11.621	+1.489	+14,7	+250	+2,2
	Betreute Kinder						
Deutschland	2.981.993	3.413.553	3.577.595	+595.602	+20,0	+164.042	+4,8
West (o. BE)	2.231.308	2.457.760	2.576.999	+345.691	+15,5	+119.239	+4,9
Ost (m. BE)	750.685	955.793	1.000.596	+249.911	+33,3	+44.803	+4,7
	Pädagogisches und leitendes Personal						
Deutschland	363.115	570.663	620.652	+257.537	+70,9	+49.989	+8,8
West (o. BE)	280.360	449.057	488.267	+207.907	+74,2	+39.210	+8,7
Ost (m. BE)	82.755	121.606	132.385	+49.630	+60,0	+10.779	+8,9

1 Inklusive Horte.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D3.2

Kindertageseinrichtungen (TE) nach Art der Einrichtung und Anzahl der Kinder unter drei Jahren 2007 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Kindertageseinrichtungen/ Kinder unter 3 Jahren	Krippe (Kinder < 3 Jahre)	TE für Krippen- u. Kindergartenkinder	TE für Krippen-, Kindergarten u. Hortkinder	Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	TE für Kindergarten- u. Hortkinder	Horte (nur Schulkinder)	Insgesamt
	Anzahl						
	2018						
TE insgesamt	1.998	38.319	5.123	5.680	965	3.848	55.933
Kinder < 3 Jahre	38.611	548.480	78.211	0	0	0	665.302
	2007						
TE insgesamt	798	22.991	8.068	11.394	2.300	3.100	48.651
Kinder < 3 Jahre	14.625	188.373	75.644	0	0	0	278.642
	in %						
	2018						
TE insgesamt	3,6	68,5	9,2	10,2	100	100	100
Kinder < 3 Jahre	5,8	82,4	11,8	0,0	0,0	0,0	100
	2007						
TE insgesamt	1,6	47,3	16,6	23,4	4,7	6,4	100
Kinder < 3 Jahre	5,2	67,6	27,1	0,0	0,0	0,0	100
	Veränderung 2007–2018						
	Anzahl						
TE insgesamt	+1.200	+15.328	–2.945	–5.714	–1.335	+748	+7.282
Kinder < 3 Jahre	+23.986	+360.107	+2.567	0	0	0	+386.660
	in %						
TE insgesamt	+150,4	+66,7	–36,5	–50,1	–58,0	+24,1	+15,0
Kinder < 3 Jahre	+164,0	+191,2	+3,4	0,0	0,0	0,0	+138,8

1 Inklusive Horte.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.3

Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinder unter drei Jahren 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)[1]

Anteil Kinder unter 3 Jahren	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
2018						
0%	10.493	8.640	1.853	18,8	19,5	15,9
> 0% bis einschließlich 10%	8.289	7.849	440	14,8	17,7	3,8
> 10% bis einschließlich 20%	13.589	11.853	1.736	24,3	26,7	14,9
> 20% bis einschließlich 30%	10.826	7.505	3.321	19,4	16,9	28,6
> 30% bis einschließlich 40%	6.012	2.809	3.203	10,7	6,3	27,6
> 40%	6.724	5.656	1.068	12,0	12,8	9,2
Einrichtungen insgesamt	55.933	44.312	11.621	100	100	100
Mittelwert	22,4	21,8	24,6			
2007						
0%	16.794	15.322	1.472	34,5	39,8	14,5
> 0% bis einschließlich 10%	16.102	15.165	937	33,1	39,4	9,2
> 10% bis einschließlich 20%	7.113	4.270	2.843	14,6	11,1	28,1
> 20% bis einschließlich 30%	3.894	1.124	2.770	8,0	2,9	27,3
> 30% bis einschließlich 40%	2.015	557	1.458	4,1	1,4	14,4
> 40%	2.733	2.081	652	5,6	5,4	6,4
Einrichtungen insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
Mittelwert	11,3	9,0	20,4			
Veränderung 2007–2018						
0%	–6.301	–6.682	+381	–37,5	–43,6	+25,9
> 0% bis einschließlich 10%	–7.813	–7.316	–497	–48,5	–48,2	–53,0
> 10% bis einschließlich 20%	+6.476	+7.583	–1.107	+91,0	+177,6	–38,9
> 20% bis einschließlich 30%	+6.932	+6.381	+551	+178,0	+567,7	+19,9
> 30% bis einschließlich 40%	+3.997	+2.252	+1.745	+198,4	+404,3	+119,7
> 40%	+3.991	+3.575	+416	+146,0	+171,8	+63,8
Einrichtungen insgesamt	+7.282	+5.793	+1.489	+15,0	+15,0	+14,7

1 Inklusive Horte; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl Kinder unter 3 Jahren in den Einrichtungen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.4

Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache (NDF) 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)[1]

	Deutschland	West (o. BE)	Ost (o. BE)	Berlin	Deutschland	West (o. BE)	Ost (o. BE)	Berlin
	Anzahl				in %			
Anteil Kinder mit NDF	**2018**							
0%	10.267	5.815	4.221	231	18,4	13,1	46,6	9,0
> 0% bis einschließlich 10%	15.505	11.480	3.552	473	27,7	25,9	39,2	18,5
> 10% bis einschließlich 20%	10.697	9.394	846	457	19,1	21,2	9,3	17,9
> 20% bis einschließlich 30%	6.491	5.919	257	315	11,6	13,4	2,8	12,3
> 30% bis einschließlich 40%	4.281	3.969	111	201	7,7	9,0	1,2	7,9
> 40%	8.692	7.735	74	883	15,5	17,5	0,8	34,5
Einrichtungen insgesamt	55.933	44.312	9.061	2.560	100	100	100	100
Kinder mit NDF insgesamt	694.780	598.157	46.693	49.930	100	86,1	6,7	7,2
Mittelwert	19,2	21,4	4,5	31,5				
2007								
0%	14.778	8.816	5.687	275	30,4	22,9	68,0	15,6
> 0% bis einschließlich 10%	14.265	11.528	2.278	459	29,3	29,9	27,2	26,0
> 10% bis einschließlich 20%	7.577	6.993	279	305	15,6	18,2	3,3	17,3
> 20% bis einschließlich 30%	4.232	4.000	68	164	8,7	10,4	0,8	9,3
> 30% bis einschließlich 40%	2.720	2.578	25	117	5,6	6,7	0,3	6,6
> 40%	5.079	4.604	29	446	10,4	12,0	0,3	25,3
Einrichtungen insgesamt	48.651	38.519	8.366	1.766	100	100	100	100
Kinder mit NDF insgesamt	446.943	400.980	16.727	29.236	100	89,7	3,7	6,5
Mittelwert	14,1	16,2	2,0	25,2				
Veränderung 2007–2018								
0%	–4.511	–3.001	–1.466	–44	–30,5	–34,0	–25,8	–16,0
> 0% bis einschließlich 10%	+1.240	–48	+1.274	+14	+8,7	–0,4	+55,9	+3,1
> 10% bis einschließlich 20%	+3.120	+2.401	+567	+152	+41,2	+34,3	+203,2	+49,8
> 20% bis einschließlich 30%	+2.259	+1.919	+189	+151	+53,4	+48,0	+277,9	+92,1
> 30% bis einschließlich 40%	+1.561	+1.391	+86	+84	+57,4	+54,0	+344,0	+71,8
> 40%	+3.613	+3.131	+45	+437	+71,1	+68,0	+155,2	+98,0
Einrichtungen insgesamt	+7.282	+5.793	+695	+794	+15,0	+15,0	+8,3	+45,0
Kinder mit NDF insgesamt	+247.837	+197.177	+29.966	+20.694	+55	+49	+179	+71

1 Inklusive Horte; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl Kinder mit NDF in den Einrichtungen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.5

Kindertageseinrichtungen (TE) nach Anzahl und Anteil der Kinder mit besonderem Förderbedarf (bFb) und Einrichtungsart 2007 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut; Mittelwerte)[1]

	Krippe (Kinder < 3 Jahre)	TE für Krippen- u. Kindergartenkinder	TE für Krippen-, Kindergarten u. Hortkinder	Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	TE für Kindergarten- u. Hortkinder	Hort (nur Schulkinder)	Insgesamt
	Anzahl						
Anzahl der Kinder mit bFb	**2018**						
Kein Kind	1.896	22.795	3.019	3.583	589	3.180	35.062
1 Kind	83	5.584	731	706	125	274	7.503
2 bis einschließlich 5 Kinder	19	7.300	954	921	176	271	9.641
6 und mehr Kinder	0	2.640	419	470	75	123	3.727
TE insgesamt	1.998	38.319	5.123	5.680	965	3.848	55.933
Summe der Kinder mit bFb	129	58.723	8.958	11.933	1.649	3.228	84.620
	2007						
Kein Kind	770	17.077	5.983	8.436	1.656	2.760	36.682
1 Kind	22	2.296	702	964	209	151	4.344
2 bis einschließlich 5 Kinder	6	2.516	914	1.373	291	127	5.227
6 und mehr Kinder	0	1.102	469	621	144	62	2.398
TE insgesamt	798	22.991	8.068	11.394	2.300	3.100	48.651
Summe der Kinder mit bFb	36	25.449	10.158	16.337	3.054	2.115	57.149
	Veränderung 2007–2018						
Kein Kind	+1.126	+5.718	–2.964	–4.853	–1.067	+420	–1.620
1 Kind	+61	+3.288	+29	–258	–84	+123	+3.159
2 bis einschließlich 5 Kinder	+13	+4.784	+40	–452	–115	+144	+4.414
6 und mehr Kinder	+0	+1.538	–50	–151	–69	+61	+1.329
TE insgesamt	+1.200	+15.328	–2.945	–5.714	–1.335	+748	+7.282
Summe der Kinder mit bFb	+93	+33.274	–1.200	–4.404	–1.405	+1.113	+27.471
Anteil der Kinder mit bFb	**2018**						
0%	1.896	22.795	3.019	3.583	589	3.180	35.062
> 0% bis einschließlich 10%	86	13.628	1.936	1.483	334	531	17.998
> 10%	16	1.896	168	614	42	137	2.873
TE insgesamt	1.998	38.319	5.123	5.680	965	3.848	55.933
Mittelwert	0,4	2,3	1,8	6,0	2,4	1,7	2,5
	2007						
0%	770	17.077	5.983	8.436	1.656	2.760	36.682
> 0% bis einschließlich 10%	23	5.051	1.871	2.293	539	257	10.034
> 10%	5	863	214	665	105	83	1.935
TE insgesamt	798	22.991	8.068	11.394	2.300	3.100	48.651
Mittelwert	0,3	1,7	1,3	3,4	2,0	1,3	2,0
	Veränderung 2007–2018						
0%	+1.126	+5.718	–2.964	–4.853	–1.067	+420	–1.620
> 0% bis einschließlich 10%	+63	+8.577	+65	–810	–205	+274	+7.964
> 10%	+11	+1.033	–46	–51	–63	+54	+938
TE insgesamt	+1.200	+15.328	–2.945	–5.714	–1.335	+748	+7.282

Tab. D3.5 (Forts.)

Kindertageseinrichtungen nach Anzahl und Anteil der Kinder mit besonderem Förderbedarf (bFb) und Einrichtungsart 2007 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung in %; Mittelwerte)[1]

	Krippe (Kinder < 3 Jahre)	TE für Krippen- u. Kindergartenkinder	TE für Krippen-, Kindergarten u. Hortkinder	Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	TE für Kindergarten u. Hortkinder	Hort (nur Schulkinder)	Insgesamt
	in %						
Anzahl der Kinder mit bFb	**2018**						
Kein Kind	94,9	59,5	58,9	63,1	61,0	82,6	62,7
1 Kind	4,2	14,6	14,3	12,4	13,0	7,1	13,4
2 bis einschließlich 5 Kinder	1,0	19,1	18,6	16,2	18,2	7,0	17,2
6 und mehr Kinder	0,0	6,9	8,2	8,3	7,8	3,2	6,7
TE insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Summe der Kinder mit bFb							
	2007						
Kein Kind	96,5	74,3	74,2	74,0	72,0	89,0	75,4
1 Kind	2,8	10,0	8,7	8,5	9,1	4,9	8,9
2 bis einschließlich 5 Kinder	0,8	10,9	11,3	12,1	12,7	4,1	10,7
6 und mehr Kinder	0,0	4,8	5,8	5,5	6,3	2,0	4,9
TE insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Summe der Kinder mit bFb							
	Veränderung 2007–2018						
Kein Kind	+146,2	+33,5	–49,5	–57,5	–64,4	+15,2	–4,4
1 Kind	+277,3	+143,2	+4,1	–26,8	–40,2	+81,5	+72,7
2 bis einschließlich 5 Kinder	+216,7	+190,1	+4,4	–32,9	–39,5	+113,4	+84,4
6 und mehr Kinder		+139,6	–10,7	–24,3	–47,9	+98,4	+55,4
TE insgesamt	+150,4	+66,7	–36,5	–50,1	–58,0	+24,1	+15,0
Summe der Kinder mit bFb	+258,3	+130,7	–11,8	–27,0	–46,0	+52,6	+48,1
Anteil der Kinder mit bFb	**2018**						
0%	94,9	59,5	58,9	63,1	61,0	82,6	62,7
> 0% bis einschließlich 10%	4,3	35,6	37,8	26,1	34,6	13,8	32,2
> 10%	0,8	4,9	3,3	10,8	4,4	3,6	5,1
TE insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
	2007						
0%	96,5	74,3	74,2	74,0	72,0	89,0	75,4
> 0% bis einschließlich 10%	2,9	22,0	23,2	20,1	23,4	8,3	20,6
> 10%	0,6	3,8	2,7	5,8	4,6	2,7	4,0
TE insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
	Veränderung 2007–2018						
0%	+146,2	+33,5	–49,5	–57,5	–64,4	+15,2	–4,4
> 0% bis einschließlich 10%	+273,9	+169,8	+3,5	–35,3	–38,0	+106,6	+79,4
> 10%	+220,0	+119,7	–21,5	–7,7	–60,0	+65,1	+48,5
TE insgesamt	+150,4	+66,7	–36,5	–50,1	–58,0	+24,1	+15,0

1 Besonderer Förderbedarf: Eingliederungshilfe wegen körperlicher, geistiger oder (drohender) seelischer Behinderung; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl Kinder mit bFb in den Einrichtungen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.6

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Ländern 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)[1]

	Teamgröße gruppiert			Insgesamt	Teamgröße gruppiert			Insgesamt	Mittelwert
	Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams		Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams		
	Anzahl				in %				
Land	2018								
BW	3.693	3.311	1.911	8.915	41,4	37,1	21,4	100	10,4
BY	3.546	3.948	1.936	9.430	37,6	41,9	20,5	100	10,3
BE	1.130	686	744	2.560	44,1	26,8	29,1	100	11,9
BB	732	658	486	1.876	39,0	35,1	25,9	100	11,2
HB	180	138	133	451	39,9	30,6	29,5	100	11,0
HH	301	360	420	1.081	27,8	33,3	38,9	100	14,2
HE	1.205	1.779	1.248	4.232	28,5	42,0	29,5	100	11,8
MV	433	384	280	1.097	39,5	35,0	25,5	100	11,4
NI	2.240	1.649	1.460	5.349	41,9	30,8	27,3	100	10,5
NW	2.444	5.104	2.512	10.060	24,3	50,7	25,0	100	11,4
RP	574	1.126	827	2.527	22,7	44,6	32,7	100	12,5
SL	72	212	198	482	14,9	44,0	41,1	100	13,7
SN	944	1.223	812	2.979	31,7	41,1	27,3	100	11,6
ST	757	618	414	1.789	42,3	34,5	23,1	100	10,4
SH	652	623	510	1.785	36,5	34,9	28,6	100	11,2
TH	491	485	344	1.320	37,2	36,7	26,1	100	11,5
Deutschland	19.394	22.304	14.235	55.933	34,7	39,9	25,5	100	11,1
West (o. BE)	14.907	18.250	11.155	44.312	33,6	41,2	25,2	100	11,0
Ost (m. BE)	4.487	4.054	3.080	11.621	38,6	34,9	26,5	100	11,4
	2007								
BW	5.741	1.723	238	7.702	74,5	22,4	3,1	100	6,1
BY	5.314	2.257	137	7.708	68,9	29,3	1,8	100	6,3
BE	938	437	391	1.766	53,1	24,7	22,1	100	9,3
BB	1.047	451	202	1.700	61,6	26,5	11,9	100	7,7
HB	214	110	79	403	53,1	27,3	19,6	100	8,7
HH	500	262	182	944	53,0	27,8	19,3	100	9,2
HE	1.811	1.669	283	3.763	48,1	44,4	7,5	100	8,3
MV	592	259	155	1.006	58,8	25,7	15,4	100	8,3
NI	2.439	1.455	370	4.264	57,2	34,1	8,7	100	7,5
NW	4.725	4.033	506	9.264	51,0	43,5	5,5	100	7,9
RP	1.127	1.021	201	2.349	48,0	43,5	8,6	100	8,5
SL	227	209	47	483	47,0	43,3	9,7	100	8,6
SN	1.387	961	282	2.630	52,7	36,5	10,7	100	8,3
ST	1.010	510	161	1.681	60,1	30,3	9,6	100	7,8
SH	1.045	462	132	1.639	63,8	28,2	8,1	100	7,0
TH	856	361	132	1.349	63,5	26,8	9,8	100	7,4
Deutschland	28.973	16.180	3.498	48.651	59,6	33,3	7,2	100	7,5
West (o. BE)	23.143	13.201	2.175	38.519	60,1	34,3	5,6	100	7,3
Ost (m. BE)	5.830	2.979	1.323	10.132	57,5	29,4	13,1	100	8,2
	Veränderung 2007–2018								
Deutschland	–9.579	+6.124	+10.737	+7.282	–33,1	+37,8	+306,9	+15,0	
West (o. BE)	–8.236	+5.049	+8.980	+5.793	–35,6	+38,2	+412,9	+15,0	
Ost (m. BE)	–1.343	+1.075	+1.757	+1.489	–23,0	+36,1	+132,8	+14,7	

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ▸ **M1**; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.7

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Trägern 2018 (Anzahl; in %; Mittelwerte)[1]

	Teamgröße gruppiert			Insgesamt	Teamgröße gruppiert			Insgesamt	Mittelwert
	Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams		Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams		
	Anzahl				in %				
Träger	**Deutschland**								
Öffentliche Träger	5.964	7.255	5.175	18.394	32,4	39,4	28,1	100	11,5
AWO	641	1.017	848	2.506	25,6	40,6	33,8	100	12,4
DPWV	1.834	1.860	1.439	5.133	35,7	36,2	28,0	100	11,6
DRK	447	617	497	1.561	28,6	39,5	31,8	100	12,1
Diakonie/EKD	2.757	4.101	2.062	8.920	30,9	46,0	23,1	100	10,9
Caritas/Katholische Träger	2.362	4.545	2.422	9.329	25,3	48,7	26,0	100	11,6
Sonstige gemeinnützige Träger	4.512	2.430	1.527	8.469	53,3	28,7	18,0	100	9,4
Privatgewerbliche Träger	877	479	265	1.621	54,1	29,5	16,3	100	9,1
Insgesamt	19.394	22.304	14.235	55.933	34,7	39,9	25,5	100	11,1
West (o. BE)									
Öffentliche Träger	4.381	5.779	4.064	14.224	30,8	40,6	28,6	100	11,5
AWO	454	753	593	1.800	25,2	41,8	32,9	100	12,0
DPWV	1.267	1.194	727	3.188	39,7	37,5	22,8	100	10,4
DRK	312	474	362	1.148	27,2	41,3	31,5	100	11,9
Diakonie/EKD	2.363	3.570	1.767	7.700	30,7	46,4	22,9	100	10,9
Caritas/Katholische Träger	2.301	4.395	2.382	9.078	25,3	48,4	26,2	100	11,6
Sonstige gemeinnützige Träger	3.100	1.651	1.018	5.769	53,7	28,6	17,6	100	9,3
Privatgewerbliche Träger	729	434	242	1.405	51,9	30,9	17,2	100	9,3
Insgesamt	14.907	18.250	11.155	44.312	33,6	41,2	25,2	100	11,0
Ost (m. BE)									
Öffentliche Träger	1.583	1.476	1.111	4.170	38,0	35,4	26,6	100	11,3
AWO	187	264	255	706	26,5	37,4	36,1	100	13,5
DPWV	567	666	712	1.945	29,2	34,2	36,6	100	13,6
DRK	135	143	135	413	32,7	34,6	32,7	100	12,5
Diakonie/EKD	394	531	295	1.220	32,3	43,5	24,2	100	11,2
Caritas/Katholische Träger	61	150	40	251	24,3	59,8	15,9	100	10,7
Sonstige gemeinnützige Träger	1.412	779	509	2.700	52,3	28,9	18,9	100	9,6
Privatgewerbliche Träger	148	45	23	216	68,5	20,8	10,6	100	7,6
Insgesamt	4.487	4.054	3.080	11.621	38,6	34,9	26,5	100	11,4

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ▸ **M1**; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden.
AWO: Arbeiterwohlfahrt; DPWV: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband; DRK: Deutsches Rotes Kreuz; Diakonie/EKD: Diakonie Deutschland, sonstige der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossene Träger; Caritas/katholische Träger: Deutscher Caritasverband, sonstige katholische Träger; sonstige freigemeinnützige Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, sonstige Religionsgemeinschaften öffentlichen Rechts, Jugendgruppen, -verbände, -ringe, sonstige juristische Personen oder Vereinigungen; privatgewerbliche Träger: Wirtschaftsunternehmen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.8

Teams in Kindertageseinrichtungen (TE) nach Größe und Einrichtungsart 2018 (Anzahl; Mittelwerte, in %)[1]

	Teamgröße gruppiert				Mittel-wert	Teamgröße gruppiert			
	Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams	Ins-gesamt		Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams	Ins-gesamt
	Anzahl					In %			
	Deutschland								
Krippe (Kinder < 3 Jahre)	1.421	478	99	1.998	6,5	71	24	5	100
TE für Krippen- u. Kindergartenkindern	11.108	16.320	10.891	38.319	11,8	29	43	28	100
TE für Krippen-, Kindergarten- u. Hortkinder	1.001	1.929	2.193	5.123	14,3	20	38	43	100
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	3.189	1.967	524	5.680	7,8	56	35	9	100
TE für Kindergarten- u. Hortkinder	260	458	247	965	11,2	27	47	26	100
Hort (nur Schulkinder)	2.415	1.152	281	3.848	7,2	63	30	7	100
Insgesamt	19.394	22.304	14.235	55.933	11,1	35	40	25	100
	West (o. BE)								
Krippe (Kinder < 3 Jahre)	1.348	440	74	1.862	6,4	72,4	23,6	4,0	100
TE für Krippen- u. Kindergartenkindern	8.168	13.607	8.611	30.386	11,8	26,9	44,8	28,3	100
TE für Krippen-, Kindergarten- u. Hortkinder	509	1.299	1.616	3.424	14,9	14,9	37,9	47,2	100
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	3.021	1.924	518	5.463	7,9	55,3	35,2	9,5	100
TE für Kindergarten u. Hortkinder	234	413	232	879	11,3	26,6	47,0	26,4	100
Hort (nur Schulkinder)	1.627	567	104	2.298	6,5	70,8	24,7	4,5	100
Insgesamt	14.907	18.250	11.155	44.312	11,0	33,6	41,2	25,2	100
	Ost (m. BE)								
Krippe (Kinder < 3 Jahre)	73	38	25	136	8,7	53,7	27,9	18,4	100
TE für Krippen- u. Kindergartenkindern	2.940	2.713	2.280	7.933	11,8	37,1	34,2	28,7	100
TE für Krippen-, Kindergarten- u. Hortkinder	492	630	577	1.699	13,0	29,0	37,1	34,0	100
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	168	43	6	217	6,0	77,4	19,8	2,8	100
TE für Kindergarten- u. Hortkinder	26	45	15	86	10,2	30,2	52,3	17,4	100
Hort (nur Schulkinder)	788	585	177	1.550	8,4	50,8	37,7	11,4	100
Insgesamt	4.487	4.054	3.080	11.621	11,4	38,6	34,9	26,5	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ▸ **M1**; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.9

Kindertageseinrichtungen nach Anzahl des pädagogischen und leitenden Personals 2018 (Anzahl; in %, kumulierte Häufigkeit)[1]

	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
Mitarbeiterzahl	Anzahl			in %			Kumulierte Häufigkeit (in %)		
1	167	141	26	0,3	0,3	0,2			
2	1.260	1.069	191	2,3	2,4	1,6	2,6	2,7	1,9
3	2.740	2.166	574	4,9	4,9	4,9	7,4	7,6	6,8
4	3.572	2.691	881	6,4	6,1	7,6	13,8	13,7	14,4
5	3.755	2.731	1.024	6,7	6,2	8,8	20,5	19,9	23,2
6	3.910	2.988	922	7,0	6,7	7,9	27,5	26,6	31,1
7	3.990	3.121	869	7,1	7,0	7,5	34,7	33,6	38,6
8	3.898	3.111	787	7,0	7,0	6,8	41,6	40,7	45,4
9	3.612	2.908	704	6,5	6,6	6,1	48,1	47,2	51,4
10	3.437	2.827	610	6,1	6,4	5,2	54,2	53,6	56,7
11	3.260	2.672	588	5,8	6,0	5,1	60,1	59,6	61,8
12	2.932	2.428	504	5,2	5,5	4,3	65,3	65,1	66,1
13	2.688	2.219	469	4,8	5,0	4,0	70,1	70,1	70,1
14	2.477	2.085	392	4,4	4,7	3,4	74,5	74,8	73,5
15	2.192	1.830	362	3,9	4,1	3,1	78,5	79,0	76,6
16	1.901	1.566	335	3,4	3,5	2,9	81,9	82,5	79,5
17	1.707	1.403	304	3,1	3,2	2,6	84,9	85,7	82,1
18	1.435	1.157	278	2,6	2,6	2,4	87,5	88,3	84,5
19	1.197	984	213	2,1	2,2	1,8	89,6	90,5	86,3
20	928	744	184	1,7	1,7	1,6	91,3	92,2	87,9
21	813	638	175	1,5	1,4	1,5	92,7	93,6	89,4
22	710	551	159	1,3	1,2	1,4	94,0	94,9	90,8
23	559	435	124	1,0	1,0	1,1	95,0	95,8	91,9
24	463	356	107	0,8	0,8	0,9	95,8	96,6	92,8
25	385	290	95	0,7	0,7	0,8	96,5	97,3	93,6
26	319	216	103	0,6	0,5	0,9	97,1	97,8	94,5
27	253	168	85	0,5	0,4	0,7	97,5	98,2	95,2
28	234	152	82	0,4	0,3	0,7	98,0	98,5	95,9
29	159	98	61	0,3	0,2	0,5	98,2	98,7	96,4
30 bis unter 40	818	471	347	1,5	1,1	3,0	99,7	99,8	99,4
40 bis unter 50	130	73	57	0,2	0,2	0,5	99,9	99,9	99,9
50 bis unter 100	32	23	9	0,1	0,1	0,1	100	100	100
Insgesamt	55.933	44.312	11.621	100	100	100			

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.10

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Ländern 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Land	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozial-päd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozial-päd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozial-päd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozial-päd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt
	Anzahl						in %					
	2018											
BW	2.184	2.472	2.168	537	1.554	8.915	24,5	27,7	24,3	6,0	17,4	100
BY	260	5.254	2.318	993	605	9.430	2,8	55,7	24,6	10,5	6,4	100
BE	950	149	860	170	431	2.560	37,1	5,8	33,6	6,6	16,8	100
BB	1.143	37	359	205	132	1.876	60,9	2,0	19,1	10,9	7,0	100
HB	65	96	201	17	72	451	14,4	21,3	44,6	3,8	16,0	100
HH	77	183	557	86	178	1.081	7,1	16,9	51,5	8,0	16,5	100
HE	1.065	476	1.851	204	636	4.232	25,2	11,2	43,7	4,8	15,0	100
MV	442	81	298	229	47	1.097	40,3	7,4	27,2	20,9	4,3	100
NI	719	1.773	1.220	1.009	628	5.349	13,4	33,1	22,8	18,9	11,7	100
NW	2.038	2.722	2.989	1.447	864	10.060	20,3	27,1	29,7	14,4	8,6	100
RP	641	700	794	211	181	2.527	25,4	27,7	31,4	8,3	7,2	100
SL	51	275	120	17	19	482	10,6	57,1	24,9	3,5	3,9	100
SN	838	43	1.772	232	94	2.979	28,1	1,4	59,5	7,8	3,2	100
ST	816	200	461	267	45	1.789	45,6	11,2	25,8	14,9	2,5	100
SH	126	672	489	292	206	1.785	7,1	37,6	27,4	16,4	11,5	100
TH	417	7	557	320	19	1.320	31,6	0,5	42,2	24,2	1,4	100
Deutschland	11.832	15.140	17.014	6.236	5.711	55.933	21,2	27,1	30,4	11,1	10,2	100
West (o. BE)	7.226	14.623	12.707	4.813	4.943	44.312	16,3	33,0	28,7	10,9	11,2	100
Ost (m. BE)	4.606	517	4.307	1.423	768	11.621	39,6	4,4	37,1	12,2	6,6	100
	2007											
BW	3.086	2.779	736	291	810	7.702	40,1	36,1	9,6	3,8	10,5	100
BY	501	5.835	787	283	302	7.708	6,5	75,7	10,2	3,7	3,9	100
BE	1.040	68	331	107	220	1.766	58,9	3,9	18,7	6,1	12,5	100
BB	1.227	46	141	151	135	1.700	72,2	2,7	8,3	8,9	7,9	100
HB	77	54	167	8	97	403	19,1	13,4	41,4	2,0	24,1	100
HH	137	219	336	30	222	944	14,5	23,2	35,6	3,2	23,5	100
HE	1.086	807	1.032	148	690	3.763	28,9	21,4	27,4	3,9	18,3	100
MV	654	57	92	133	70	1.006	65,0	5,7	9,1	13,2	7,0	100
NI	845	1.446	790	568	615	4.264	19,8	33,9	18,5	13,3	14,4	100
NW	2.196	3.539	1.207	668	1.654	9.264	23,7	38,2	13,0	7,2	17,9	100
RP	785	930	317	113	204	2.349	33,4	39,6	13,5	4,8	8,7	100
SL	73	341	37	12	20	483	15,1	70,6	7,7	2,5	4,1	100
SN	1.474	114	504	373	165	2.630	56,0	4,3	19,2	14,2	6,3	100
ST	1.353	39	103	140	46	1.681	80,5	2,3	6,1	8,3	2,7	100
SH	233	596	298	189	323	1.639	14,2	36,4	18,2	11,5	19,7	100
TH	1.034	14	103	159	39	1.349	76,6	1,0	7,6	11,8	2,9	100
Deutschland	15.801	16.884	6.981	3.373	5.612	48.651	32,5	34,7	14,3	6,9	11,5	100
West (o. BE)	9.019	16.546	5.707	2.310	4.937	38.519	23,4	43,0	14,8	6,0	12,8	100
Ost (m. BE)	6.782	338	1.274	1.063	675	10.132	66,9	3,3	12,6	10,5	6,7	100

Tab. D3.10 (Forts.)

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Ländern 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Land	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozial-päd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozial-päd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozial-päd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozial-päd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt
	Anzahl						in %					
	Veränderung 2007–2018											
BW	–902	–307	+1.432	+246	+744	+1.213	–29,2	–11,0	+194,6	+84,5	+91,9	+15,7
BY	–241	–581	+1.531	+710	+303	+1.722	–48,1	–10,0	+194,5	+250,9	+100,3	+22,3
BE	–90	+81	+529	+63	+211	+794	–8,7	+119,1	+159,8	+58,9	+95,9	+45,0
BB	–84	–9	+218	+54	–3	+176	–6,8	–19,6	+154,6	+35,8	–2,2	+10,4
HB	–12	+42	+34	+9	–25	+48	–15,6	+77,8	+20,4	+112,5	–25,8	+11,9
HH	–60	–36	+221	+56	–44	+137	–43,8	–16,4	+65,8	+186,7	–19,8	+14,5
HE	–21	–331	+819	+56	–54	+469	–1,9	–41,0	+79,4	+37,8	–7,8	+12,5
MV	–212	+24	+206	+96	–23	+91	–32,4	+42,1	+223,9	+72,2	–32,9	+9,0
NI	–126	+327	+430	+441	+13	+1.085	–14,9	+22,6	+54,4	+77,6	+2,1	+25,4
NW	–158	–817	+1.782	+779	–790	+796	–7,2	–23,1	+147,6	+116,6	–47,8	+8,6
RP	–144	–230	+477	+98	–23	+178	–18,3	–24,7	+150,5	+86,7	–11,3	+7,6
SL	–22	–66	+83	+5			–30,1	–19,4	+224,3	+41,7	–5,0	–0,2
SN	–636	–71	+1.268	–141	–71	+349	–43,1	–62,3	+251,6	–37,8	–43,0	+13,3
ST	–537	+161	+358	+127		+108	–39,7	+412,8	+347,6	+90,7	–2,2	+6,4
SH	–107	+76	+191	+103	–117	+146	–45,9	+12,8	+64,1	+54,5	–36,2	+8,9
TH	–617	–7	+454	+161	–20	–29	–59,7	–50,0	+440,8	+101,3	–51,3	–2,1
Deutschland	–3.969	–1.744	+10.033	+2.863	+99	+7.282	–25,1	–10,3	+143,7	+84,9	+1,8	+15,0
West (o. BE)	–1.793	–1.923	+7.000	+2.503	+6	+5.793	–19,9	–11,6	+122,7	+108,4	+0,1	+15,0
Ost (m. BE)	–2.176	+179	+3.033	+360	+93	+1.489	–32,1	+53,0	+238,1	+33,9	+13,8	+14,7

1 Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Qualifikationstyp ► **M2**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.11

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Größe 2007 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Teamgröße	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozialpäd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozialpäd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt
	Anzahl						in %					
2018												
Deutschland												
Kleine Teams	6.394	5.207	3.448	1.276	3.069	19.394	33,0	26,8	17,8	6,6	15,8	100
Mittlere Teams	4.136	6.891	6.934	2.725	1.618	22.304	18,5	30,9	31,1	12,2	7,3	100
Große Teams	1.302	3.042	6.632	2.235	1.024	14.235	9,1	21,4	46,6	15,7	7,2	100
Insgesamt	11.832	15.140	17.014	6.236	5.711	55.933	21,2	27,1	30,4	11,1	10,2	100
West (o. BE)												
Kleine Teams	3.904	5.019	2.505	874	2.605	14.907	26,2	33,7	16,8	5,9	17,5	100
Mittlere Teams	2.638	6.704	5.292	2.189	1.427	18.250	14,5	36,7	29,0	12,0	7,8	100
Große Teams	684	2.900	4.910	1.750	911	11.155	6,1	26,0	44,0	15,7	8,2	100
Insgesamt	7.226	14.623	12.707	4.813	4.943	44.312	16,3	33,0	28,7	10,9	11,2	100
Ost (m. BE)												
Kleine Teams	2.490	188	943	402	464	4.487	55,5	4,2	21,0	9,0	10,3	100
Mittlere Teams	1.498	187	1.642	536	191	4.054	37,0	4,6	40,5	13,2	4,7	100
Große Teams	618	142	1.722	485	113	3.080	20,1	4,6	55,9	15,7	3,7	100
Insgesamt	4.606	517	4.307	1.423	768	11.621	39,6	4,4	37,1	12,2	6,6	100
2007												
Deutschland												
Kleine Teams	11.343	9.974	2.575	1.180	3.901	28.973	39,2	34,4	8,9	4,1	13,5	100
Mittlere Teams	3.744	6.273	3.195	1.643	1.325	16.180	23,1	38,8	19,7	10,2	8,2	100
Große Teams	714	637	1.211	550	386	3.498	20,4	18,2	34,6	15,7	11,0	100
Insgesamt	15.801	16.884	6.981	3.373	5.612	48.651	32,5	34,7	14,3	6,9	11,5	100
West (o. BE)												
Kleine Teams	6.909	9.845	2.158	840	3.391	23.143	29,9	42,5	9,3	3,6	14,7	100
Mittlere Teams	1.967	6.141	2.674	1.212	1.207	13.201	14,9	46,5	20,3	9,2	9,1	100
Große Teams	143	560	875	258	339	2.175	6,6	25,7	40,2	11,9	15,6	100
Insgesamt	9.019	16.546	5.707	2.310	4.937	38.519	23,4	43,0	14,8	6,0	12,8	100
Ost (m. BE)												
Kleine Teams	4.434	129	417	340	510	5.830	76,1	2,2	7,2	5,8	8,7	100
Mittlere Teams	1.777	132	521	431	118	2.979	59,7	4,4	17,5	14,5	4,0	100
Große Teams	571	77	336	292	47	1.323	43,2	5,8	25,4	22,1	3,6	100
Insgesamt	6.782	338	1.274	1.063	675	10.132	66,9	3,3	12,6	10,5	6,7	100

Tab. D3.11 (Forts.)

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Größe 2007 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Teamgröße	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozialpäd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozialpäd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt
	Anzahl						in %					
	Veränderung 2007–2018											
	Deutschland											
Kleine Teams	–4.949	–4.767	+873	+96	–832	–9.579	–43,6	–47,8	+33,9	+8,1	–21,3	–33,1
Mittlere Teams	+392	+618	+3.739	+1.082	+293	+6.124	+10,5	+9,9	+117,0	+65,9	+22,1	+37,8
Große Teams	+588	+2.405	+5.421	+1.685	+638	+10.737	+82,4	+377,6	+447,6	+306,4	+165,3	+306,9
Insgesamt	–3.969	–1.744	+10.033	+2.863	+99	+7.282	–25,1	–10,3	+143,7	+84,9	+1,8	+15,0
	West (o. BE)											
Kleine Teams	–3.005	–4.826	+347	+34	–786	–8.236	–43,5	–49,0	+16,1	+4,0	–23,2	–35,6
Mittlere Teams	+671	+563	+2.618	+977	+220	+5.049	+34,1	+9,2	+97,9	+80,6	+18,2	+38,2
Große Teams	+541	+2.340	+4.035	+1.492	+572	+8.980	+378,3	+417,9	+461,1	+578,3	+168,7	+412,9
Insgesamt	–1.793	–1.923	+7.000	+2.503	+6	+5.793	–19,9	–11,6	+122,7	+108,4	+0,1	+15,0
	Ost (m. BE)											
Kleine Teams	–1.944	+59	+526	+62	–46	–1.343	–43,8	+45,7	+126,1	+18,2	–9,0	–23,0
Mittlere Teams	–279	+55	+1.121	+105	+73	+1.075	–15,7	+41,7	+215,2	+24,4	+61,9	+36,1
Große Teams	+47	+65	+1.386	+193	+66	+1.757	+8,2	+84,4	+412,5	+66,1	+140,4	+132,8
Insgesamt	–2.176	+179	+3.033	+360	+93	+1.489	–32,1	+53,0	+238,1	+33,9	+13,8	+14,7

1 Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Qualifikationstyp ▸ **M2**; Teamgröße ▸ **M1**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.12

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Trägern 2007 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Träger	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozialpäd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Teams	Akademisch erweiterte sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erweiterte sozialpäd. Teams	Sonstige gemischte Teams	Insgesamt
	Anzahl						in %					
	2018											
Öffentliche Träger	4.757	5.545	5.033	1.910	1.149	18.394	25,9	30,1	27,4	10,4	6,2	100
AWO	411	567	960	375	193	2.506	16,4	22,6	38,3	15,0	7,7	100
DPWV	1.109	586	2.073	693	672	5.133	21,6	11,4	40,4	13,5	13,1	100
DRK	303	412	473	284	89	1.561	19,4	26,4	30,3	18,2	5,7	100
Diakonie/EKD	1.716	2.740	2.698	1.139	627	8.920	19,2	30,7	30,2	12,8	7,0	100
Caritas/katholische Träger	1.490	3.825	2.360	1.136	518	9.329	16,0	41,0	25,3	12,2	5,6	100
Sonstige gemeinnützige Träger	1.796	1.159	2.895	619	2.000	8.469	21,2	13,7	34,2	7,3	23,6	100
Privatgewerbliche Träger	250	306	522	80	463	1.621	15,4	18,9	32,2	4,9	28,6	100
Insgesamt	11.832	15.140	17.014	6.236	5.711	55.933	21,2	27,1	30,4	11,1	10,2	100
	2007											
Öffentliche Träger	6.541	6.256	2.218	978	1.418	17.411	37,6	35,9	12,7	5,6	8,1	100
AWO	649	589	363	234	229	2.064	31,4	28,5	17,6	11,3	11,1	100
DPWV	1.507	516	860	467	621	3.971	38,0	13,0	21,7	11,8	15,6	100
DRK	431	339	173	146	80	1.169	36,9	29,0	14,8	12,5	6,8	100
Diakonie/EKD	2.309	3.187	1.192	625	803	8.116	28,4	39,3	14,7	7,7	9,9	100
Caritas/katholische Träger	2.053	4.873	977	566	931	9.400	21,8	51,8	10,4	6,0	9,9	100
Sonstige gemeinnützige Träger	2.103	1.021	1.113	342	1.368	5.947	35,4	17,2	18,7	5,8	23,0	100
Privatgewerbliche Träger	208	103	85	15	162	573	36,3	18,0	14,8	2,6	28,3	100
Insgesamt	15.801	16.884	6.981	3.373	5.612	48.651	32,5	34,7	14,3	6,9	11,5	100
	Veränderung 2007–2018											
Öffentliche Träger	–1.784	–711	+2.815	+932	–269	+983	–27,3	–11,4	+126,9	+95,3	–19,0	+5,6
AWO	–238	–22	+597	+141	–36	+442	–36,7	–3,7	+164,5	+60,3	–15,7	+21,4
DPWV	–398	+70	+1.213	+226	+51	+1.162	–26,4	+13,6	+141,0	+48,4	+8,2	+29,3
DRK	–128	+73	+300	+138	+9	+392	–29,7	+21,5	+173,4	+94,5	+11,3	+33,5
Diakonie/EKD	–593	–447	+1.506	+514	–176	+804	–25,7	–14,0	+126,3	+82,2	–21,9	+9,9
Caritas/katholische Träger	–563	–1.048	+1.383	+570	–413	–71	–27,4	–21,5	+141,6	+100,7	–44,4	–0,8
Sonstige gemeinnützige Träger	–307	+138	+1.782	+277	+632	+2.522	–14,6	+13,5	+160,1	+81,0	+46,2	+42,4
Privatgewerbliche Träger	+42	+203	+437	+65	+301	+1.048	+20,2	+197,1	+514,1	+433,3	+185,8	+182,9
Insgesamt	–3.969	–1.744	+10.033	+2.863	+99	+7.282	–25,1	–10,3	+143,7	+84,9	+1,8	+15,0

1 Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Qualifikationstyp ▸ **M2**; Träger: siehe Tab. D3.7.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.13

Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Erzieherinnen und Erzieher in pädagogischen Kernteams 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)[1]

Anteil der Erzieher/innen in pädagogischen Kernteams	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
	2018					
0%	705	645	60	1,3	1,5	0,5
> 0 bis unter 10%	47	44	3	0,1	0,1	0,0
10 bis unter 20%	308	281	27	0,6	0,6	0,2
20 bis unter30%	1.125	1.045	80	2,0	2,4	0,7
30 bis unter 40%	2.110	1.971	139	3,8	4,4	1,2
40 bis unter 50%	3.098	2.911	187	5,5	6,6	1,6
50 bis unter 60%	7.728	7.175	553	13,8	16,2	4,8
60 bis unter 70%	8.378	7.335	1.043	15,0	16,6	9,0
70 bis unter 80%	8.277	6.803	1.474	14,8	15,4	12,7
80 bis unter 90%	10.193	7.572	2.621	18,2	17,1	22,6
90 bis unter 100%	3.792	2.532	1.260	6,8	5,7	10,8
100%	10.172	5.998	4.174	18,2	13,5	35,9
Insgesamt	55.933	44.312	11.621	100	100	100
Mittelwert	72,0	68,8	84,1			
	2007					
0%	593	545	48	1,2	1,4	0,5
> 0 bis unter 10%	14	11	3	0,0	0,0	0,0
10 bis unter 20%	129	114	15	0,3	0,3	0,1
20 bis unter30%	619	576	43	1,3	1,5	0,4
30 bis unter 40%	1.374	1.292	82	2,8	3,4	0,8
40 bis unter 50%	1.710	1.649	61	3,5	4,3	0,6
50 bis unter 60%	8.275	7.934	341	17,0	20,6	3,4
60 bis unter 70%	7.067	6.545	522	14,5	17,0	5,2
70 bis unter 80%	5.802	5.195	607	11,9	13,5	6,0
80 bis unter 90%	6.751	5.360	1.391	13,9	13,9	13,7
90 bis unter 100%	1.756	1.021	735	3,6	2,7	7,3
100%	14.561	8.277	6.284	29,9	21,5	62,0
Insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
Mittelwert	74,7	70,5	90,6			
	Veränderung 2007–2018					
0%	+112	+100	+12	+18,9	+18,3	+25,0
> 0 bis unter 10%	+33	+33	+0	+235,7	+300,0	+0,0
10 bis unter 20%	+179	+167	+12	+138,8	+146,5	+80,0
20 bis unter30%	+506	+469	+37	+81,7	+81,4	+86,0
30 bis unter 40%	+736	+679	+57	+53,6	+52,6	+69,5
40 bis unter 50%	+1.388	+1.262	+126	+81,2	+76,5	+206,6
50 bis unter 60%	–547	–759	+212	–6,6	–9,6	+62,2
60 bis unter 70%	+1.311	+790	+521	+18,6	+12,1	+99,8
70 bis unter 80%	+2.475	+1.608	+867	+42,7	+31,0	+142,8
80 bis unter 90%	+3.442	+2.212	+1.230	+51,0	+41,3	+88,4
90 bis unter 100%	+2.036	+1.511	+525	+115,9	+148,0	+71,4
100%	–4.389	–2.279	–2.110	–30,1	–27,5	–33,6
Insgesamt	+7.282	+5.793	+1.489	+15,0	+15,0	+14,7

1 Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Mittelwert: durchschnittlicher Anteil der Erzieherinnen und Erziehern im pädagogischen Kernteam.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.14

Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinderpflegerinnen und -pfleger sowie Sozialassistentinnen und -assistenten im pädagogischen Kernteam 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)[1]

Anteil der Kinderpfleger/innen und Sozialassistenten/-innen in pädagogischen Kernteams	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
	2018					
0%	26.239	15.969	10.270	46,9	36,0	88,4
> 0 bis unter 10%	4.480	3.851	629	8,0	8,7	5,4
10 bis unter 20%	7.799	7.342	457	13,9	16,6	3,9
20 bis unter 30%	6.460	6.267	193	11,5	14,1	1,7
30 bis unter 40%	4.454	4.407	47	8,0	9,9	0,4
40% und mehr	6.501	6.476	25	11,6	14,6	0,2
Insgesamt	55.933	44.312	11.621	100	100	100
Mittelwert	11,8	14,5	1,2			
	2007					
0%	25.071	15.487	9.584	51,5	40,2	94,6
> 0 bis unter 10%	1.398	1.184	214	2,9	3,1	2,1
10 bis unter 20%	5.066	4.861	205	10,4	12,6	2,0
20 bis unter 30%	5.791	5.716	75	11,9	14,8	0,7
30 bis unter 40%	3.749	3.719	30	7,7	9,7	0,3
40% und mehr	7.576	7.552	24	15,6	19,6	0,2
Insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
Mittelwert	12,1	15,1	0,6			
	Veränderung 2007–2018					
0%	+1.168	+482	+686	+4,7	+3,1	+7,2
> 0 bis unter 10%	+3.082	+2.667	+415	+220,5	+225,3	+193,9
10 bis unter 20%	+2.733	+2.481	+252	+53,9	+51,0	+122,9
20 bis unter 30%	+669	+551	+118	+11,6	+9,6	+157,3
30 bis unter 40%	+705	+688	+17	+18,8	+18,5	+56,7
40% und mehr	–1.075	–1.076	+1	–14,2	–14,2	+4,2
Insgesamt	+7.282	+5.793	+1.489	+15,0	+15,0	+14,7

1 Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Mittelwert: durchschnittlicher Anteil der Kinderpfleger/innen und Sozialassistenten/-innen im pädagogischen Kernteam.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.15

Kindertageseinrichtungen nach Anteil der sozialpädagogischen Akademikerinnen und Akademiker im pädagogischen Kernteam 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)[1, 2]

Anteil sozialpädagogischer Akademiker/innen in pädagogischen Kernteams	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
2018						
0%	36.591	29.592	6.999	65,4	66,8	60,2
> 0 bis unter 10%	6.584	5.117	1.467	11,8	11,5	12,6
10 bis unter 20%	7.050	5.257	1.793	12,6	11,9	15,4
20 bis unter 30%	3.257	2.397	860	5,8	5,4	7,4
30 bis unter 40%	1.138	893	245	2,0	2,0	2,1
40 bis unter 50%	422	320	102	0,8	0,7	0,9
50 bis unter 60%	507	432	75	0,9	1,0	0,6
60% und mehr	384	304	80	0,7	0,7	0,7
Insgesamt	55.933	44.312	11.621	100	100	100
Mittelwert	5,9	5,7	6,6			
2007						
0%	40.432	31.677	8.755	83,1	82,2	86,4
> 0 bis unter 10%	1.978	1.551	427	4,1	4,0	4,2
10 bis unter 20%	3.111	2.586	525	6,4	6,7	5,2
20 bis unter 30%	1.571	1.345	226	3,2	3,5	2,2
30 bis unter 40%	701	601	100	1,4	1,6	1,0
40 bis unter 50%	142	121	21	0,3	0,3	0,2
50 bis unter 60%	444	393	51	0,9	1,0	0,5
60% und mehr	272	245	27	0,6	0,6	0,3
Insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
Mittelwert	3,4	3,7	2,4			
Veränderung 2007–2018						
0%	–3.841	–2.085	–1.756	–9,5	–6,6	–20,1
> 0 bis unter 10%	+4.606	+3.566	+1.040	+232,9	+229,9	+243,6
10 bis unter 20%	+3.939	+2.671	+1.268	+126,6	+103,3	+241,5
20 bis unter 30%	+1.686	+1.052	+634	+107,3	+78,2	+280,5
30 bis unter 40%	+437	+292	+145	+62,3	+48,6	+145,0
40 bis unter 50%	+280	+199	+81	+197,2	+164,5	+385,7
50 bis unter 60%	+63	+39	+24	+14,2	+9,9	+47,1
60% und mehr	+112	+59	+53	+41,2	+24,1	+196,3
Insgesamt	+7.282	+5.793	+1.489	+15,0	+15,0	+14,7

1 Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Mittelwert: durchschnittlicher Anteil der Kinderpfleger/innen und Sozialassistenten/-innen im pädagogischen Kernteam.

2 Sozialpädagogische Akademiker/innen: Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Sozialarbeiter/in, Diplom-Pädagoge/-in, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in, ab 2013 inklusive Kindheitspädagoge/-in.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab.D3.16

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Anzahl der männlichen Beschäftigten 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Anzahl Männer	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
	2018					
Keine	33.833	27.724	6.109	60,5	62,6	52,6
1	13.102	10.167	2.935	23,4	22,9	25,3
2	5.190	3.783	1.407	9,3	8,5	12,1
3	2.122	1.507	615	3,8	3,4	5,3
4	926	619	307	1,7	1,4	2,6
5 und mehr	760	512	248	1,4	1,2	2,1
Insgesamt	55.933	44.312	11.621	100	100	100
	2007					
Keine	40.656	31.838	8.818	83,6	82,7	87,0
1	5.998	4.980	1.018	12,3	12,9	10,0
2	1.334	1.108	226	2,7	2,9	2,2
3	420	371	49	0,9	1,0	0,5
4	139	125	14	0,3	0,3	0,1
5 und mehr	104	97	7	0,2	0,3	0,1
Insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
	Veränderung 2007–2018					
Keine	–6.823	–4.114	–2.709	–16,8	–12,9	–30,7
1	+7.104	+5.187	+1.917	+118,4	+104,2	+188,3
2	+3.856	+2.675	+1.181	+289,1	+241,4	+522,6
3	+1.702	+1.136	+566	+405,2	+306,2	+1155,1
4	+787	+494	+293	+566,2	+395,2	+2092,9
5 und mehr	+656	+415	+241	+630,8	+427,8	+3442,9
Insgesamt	+7.282	+5.793	+1.489	+15,0	+15,0	+14,7

1 Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.17

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Anteil der männlichen Beschäftigten 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Anteil der Männer	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
2018						
0%	33.833	27.724	6.109	60,5	62,6	52,6
> 0 bis unter 10%	8.091	6.346	1.745	14,5	14,3	15,0
10 bis unter 20%	8.290	6.157	2.133	14,8	13,9	18,4
20 bis unter 30%	3.525	2.513	1.012	6,3	5,7	8,7
30 bis unter 40%	1.165	846	319	2,1	1,9	2,7
40% und mehr	1.029	726	303	1,8	1,6	2,6
Insgesamt	55.933	44.312	11.621	100	100	100
2007						
0%	40.656	31.838	8.818	83,6	82,7	87,0
> 0 bis unter 10%	2.260	1.833	427	4,6	4,8	4,2
10 bis unter 20%	3.081	2.617	464	6,3	6,8	4,6
20 bis unter 30%	1.518	1.283	235	3,1	3,3	2,3
30 bis unter 40%	590	483	107	1,2	1,3	1,1
40% und mehr	546	465	81	1,1	1,2	0,8
Insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
Veränderung 2007–2018						
0%	–6.823	–4.114	–2.709	–16,8	–12,9	–30,7
> 0 bis unter 10%	+5.831	+4.513	+1.318	+258,0	+246,2	+308,7
10 bis unter 20%	+5.209	+3.540	+1.669	+169,1	+135,3	+359,7
20 bis unter 30%	+2.007	+1.230	+777	+132,2	+95,9	+330,6
30 bis unter 40%	+575	+363	+212	+97,5	+75,2	+198,1
40% und mehr	+483	+261	+222	+88,5	+56,1	+274,1
Insgesamt	+7.282	+5.793	+1.489	+15,0	+15,0	+14,7

1 Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.18

Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Ländern 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Land	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt	Mittlerer Männer-anteil	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt
	Anzahl				in %	in %			
	2018								
BW	6.141	1.795	979	8.915	4,8	68,9	20,1	11,0	100
BY	6.612	1.868	950	9.430	4,6	70,1	19,8	10,1	100
BE	941	727	892	2.560	12,2	36,8	28,4	34,8	100
BB	963	515	398	1.876	7,7	51,3	27,5	21,2	100
HB	214	114	123	451	9,6	47,5	25,3	27,3	100
HH	346	275	460	1.081	11,9	32,0	25,4	42,6	100
HE	2.166	1.053	1.013	4.232	8,0	51,2	24,9	23,9	100
MV	632	279	186	1.097	6,1	57,6	25,4	17,0	100
NI	3.265	1.322	762	5.349	6,4	61,0	24,7	14,2	100
NW	6.298	2.511	1.251	10.060	4,8	62,6	25,0	12,4	100
RP	1.480	662	385	2.527	5,3	58,6	26,2	15,2	100
SL	271	126	85	482	5,4	56,2	26,1	17,6	100
SN	1.573	722	684	2.979	7,3	52,8	24,2	23,0	100
ST	1.159	395	235	1.789	5,4	64,8	22,1	13,1	100
SH	931	441	413	1.785	7,7	52,2	24,7	23,1	100
TH	841	297	182	1.320	4,6	63,7	22,5	13,8	100
Deutschland	33.833	13.102	8.998	55.933	6,1	60,5	23,4	16,1	100
West (o. BE)	27.724	10.167	6.421	44.312	5,6	62,6	22,9	14,5	100
Ost (m. BE)	6.109	2.935	2.577	11.621	7,7	52,6	25,3	22,2	100
	2007								
BW	6.856	673	173	7.702	2,2	89,0	8,7	2,2	100
BY	6.959	626	123	7.708	2,0	90,3	8,1	1,6	100
BE	1.251	386	129	1.766	5,9	70,8	21,9	7,3	100
BB	1.513	140	47	1.700	1,6	89,0	8,2	2,8	100
HB	236	97	70	403	7,7	58,6	24,1	17,4	100
HH	499	256	189	944	9,6	52,9	27,1	20,0	100
HE	2.743	693	327	3.763	4,8	72,9	18,4	8,7	100
MV	903	78	25	1.006	1,4	89,8	7,8	2,5	100
NI	3.469	571	224	4.264	3,2	81,4	13,4	5,3	100
NW	7.548	1.359	357	9.264	3,1	81,5	14,7	3,9	100
RP	1.933	322	94	2.349	2,5	82,3	13,7	4,0	100
SL	386	80	17	483	2,8	79,9	16,6	3,5	100
SN	2.326	240	64	2.630	1,8	88,4	9,1	2,4	100
ST	1.551	110	20	1.681	1,1	92,3	6,5	1,2	100
SH	1.209	303	127	1.639	4,8	73,8	18,5	7,7	100
TH	1.274	64	11	1.349	,8	94,4	4,7	0,8	100
Deutschland	40.656	5.998	1.997	48.651	2,9	83,6	12,3	4,1	100
West (o. BE)	31.838	4.980	1.701	38.519	3,1	82,7	12,9	4,4	100
Ost (m. BE)	8.818	1.018	296	10.132	2,2	87,0	10,0	2,9	100

Tab. D3.18 (Forts.)

Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Ländern 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Land	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt	Mittlerer Männer-anteil	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt
	Anzahl				in %	in %			
	Veränderung 2007–2018								
BW	–715	+1.122	+806	+1.213	+115,8	–10,4	+166,7	+465,9	+15,7
BY	–347	+1.242	+827	+1.722	+133,6	–5,0	+198,4	+672,4	+22,3
BE	–310	+341	+763	+794	+108,3	–24,8	+88,3	+591,5	+45,0
BB	–550	+375	+351	+176	+370,9	–36,4	+267,9	+746,8	+10,4
HB	–22	+17	+53	+48	+23,6	–9,3	+17,5	+75,7	+11,9
HH	–153	+19	+271	+137	+24,2	–30,7	+7,4	+143,4	+14,5
HE	–577	+360	+686	+469	+66,3	–21,0	+51,9	+209,8	+12,5
MV	–271	+201	+161	+91	+346,3	–30,0	+257,7	+644,0	+9,0
NI	–204	+751	+538	+1.085	+98,3	–5,9	+131,5	+240,2	+25,4
NW	–1.250	+1.152	+894	+796	+54,7	–16,6	+84,8	+250,4	+8,6
RP	–453	+340	+291	+178	+110,0	–23,4	+105,6	+309,6	+7,6
SL	–115	+46	+68		+92,7	–29,8	+57,5	+400,0	–0,2
SN	–753	+482	+620	+349	+312,3	–32,4	+200,8	+968,8	+13,3
ST	–392	+285	+215	+108	+409,3	–25,3	+259,1	+1.075,0	+6,4
SH	–278	+138	+286	+146	+60,8	–23,0	+45,5	+225,2	+8,9
TH	–433	+233	+171	–29	+502,0	–34,0	+364,1	+1.554,5	–2,1
Deutschland	–6.823	+7.104	+7.001	+7.282	+107,7	–16,8	+118,4	+350,6	+15,0
West (o. BE)	–4.114	+5.187	+4.720	+5.793	+80,5	–12,9	+104,2	+277,5	+15,0
Ost (m. BE)	–2.709	+1.917	+2.281	+1.489	+256,6	–30,7	+188,3	+770,6	+14,7

1 Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.19

Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Trägern 2007 und 2018 (Anzahl; in %)[1]

Träger	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt	Mittlerer Männer-anteil	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt
	Anzahl				in %	in %			
	2018								
	Deutschland								
Öffentliche Träger	11.712	4.060	2.622	18.394	4,9	63,7	22,1	14,3	100
AWO	1.301	660	545	2.506	6,9	51,9	26,3	21,7	100
DPWV	2.464	1.398	1.271	5.133	8,5	48,0	27,2	24,8	100
DRK	923	403	235	1.561	5,2	59,1	25,8	15,1	100
Diakonie/EKD	5.595	2.096	1.229	8.920	5,1	62,7	23,5	13,8	100
Caritas/Katholische Träger	6.694	1.844	791	9.329	3,3	71,8	19,8	8,5	100
Sonstige gemeinnützige Träger	4.172	2.272	2.025	8.469	10,7	49,3	26,8	23,9	100
Privatgewerbliche Träger	972	369	280	1.621	7,3	60,0	22,8	17,3	100
Insgesamt	33.833	13.102	8.998	55.933	6,1	60,5	23,4	16,1	100
	West (o. BE)								
Öffentliche Träger	9.185	3.109	1.930	14.224	4,8	64,6	21,9	13,6	100
AWO	913	484	403	1.800	7,4	50,7	26,9	22,4	100
DPWV	1.596	872	720	3.188	8,8	50,1	27,4	22,6	100
DRK	687	297	164	1.148	5,0	59,8	25,9	14,3	100
Diakonie/EKD	4.963	1.783	954	7.700	4,8	64,5	23,2	12,4	100
Caritas/Katholische Träger	6.558	1.772	748	9.078	3,2	72,2	19,5	8,2	100
Sonstige gemeinnützige Träger	3.000	1.522	1.247	5.769	10,0	52,0	26,4	21,6	100
Privatgewerbliche Träger	822	328	255	1.405	7,5	58,5	23,3	18,1	100
Insgesamt	27.724	10.167	6.421	44.312	5,6	62,6	22,9	14,5	100
	Ost (m. BE)								
Öffentliche Träger	2.527	951	692	4.170	5,5	60,6	22,8	16,6	100
AWO	388	176	142	706	5,6	55,0	24,9	20,1	100
DPWV	868	526	551	1.945	8,0	44,6	27,0	28,3	100
DRK	236	106	71	413	5,5	57,1	25,7	17,2	100
Diakonie/EKD	632	313	275	1.220	7,5	51,8	25,7	22,5	100
Caritas/Katholische Träger	136	72	43	251	6,2	54,2	28,7	17,1	100
Sonstige gemeinnützige Träger	1.172	750	778	2.700	12,3	43,4	27,8	28,8	100
Privatgewerbliche Träger	150	41	25	216	5,8	69,4	19,0	11,6	100
Insgesamt	6.109	2.935	2.577	11.621	7,7	52,6	25,3	22,2	100
	2007								
	Deutschland								
Öffentliche Träger	15.126	1.796	489	17.411	1,9	86,9	10,3	2,8	100
AWO	1.631	297	136	2.064	3,4	79,0	14,4	6,6	100
DPWV	2.878	736	357	3.971	5,2	72,5	18,5	9,0	100
DRK	965	157	47	1.169	2,7	82,5	13,4	4,0	100
Diakonie/EKD	6.824	1.026	266	8.116	2,4	84,1	12,6	3,3	100
Caritas/Katholische Träger	8.431	798	171	9.400	1,6	89,7	8,5	1,8	100
Sonstige gemeinnützige Träger	4.339	1.107	501	5.947	6,7	73,0	18,6	8,4	100
Privatgewerbliche Träger	462	81	30	573	4,6	80,6	14,1	5,2	100
Insgesamt	40.656	5.998	1.997	48.651	2,9	83,6	12,3	4,1	100
	Veränderung 2007–2018								
	Deutschland								
Öffentliche Träger	–3.414,0	+2.264,0	+2.133,0	+983,0	+152,6	–22,6	+126,1	+436,2	+5,6
AWO	–330,0	+363,0	+409,0	+442,0	+100,3	–20,2	+122,2	+300,7	+21,4
DPWV	–414,0	+662,0	+914,0	+1.162,0	+62,7	–14,4	+89,9	+256,0	+29,3
DRK	–42,0	+246,0	+188,0	+392,0	+90,6	–4,4	+156,7	+400,0	+33,5
Diakonie/EKD	–1.229,0	+1.070,0	+963,0	+804,0	+113,0	–18,0	+104,3	+362,0	+9,9
Caritas/Katholische Träger	–1.737,0	+1.046,0	+620,0	–71,0	+105,6	–20,6	+131,1	+362,6	–0,8
Sonstige gemeinnützige Träger	–167,0	+1.165,0	+1.524,0	+2.522,0	+60,8	–3,8	+105,2	+304,2	+42,4
Privatgewerbliche Träger	+510,0	+288,0	+250,0	+1.048,0	+58,2	+110,4	+355,6	+833,3	+182,9
Insgesamt	–6.823,0	+7.104,0	+7.001,0	+7.282,0	+107,7	–16,8	+118,4	+350,6	+15,0

1 Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Träger: siehe Tab. D3.7.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.20

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und männlichen Beschäftigten 2007 und 2018 (Anzahl; in %)[1]

Teamgröße	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt	Mittlerer Männeranteil	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt
	Anzahl				in %	in %			
2018									
Deutschland									
Kleine Teams	14.739	3.545	1.110	19.394	6,5	76,0	18,3	5,7	100
Mittlere Teams	13.790	5.576	2.938	22.304	5,4	61,8	25,0	13,2	100
Große Teams	5.304	3.981	4.950	14.235	6,5	37,3	28,0	34,8	100
Insgesamt	33.833	13.102	8.998	55.933	6,1	60,5	23,4	16,1	100
West (o. BE)									
Kleine Teams	11.570	2.564	773	14.907	6,1	77,6	17,2	5,2	100
Mittlere Teams	11.691	4.415	2.144	18.250	5,0	64,1	24,2	11,7	100
Große Teams	4.463	3.188	3.504	11.155	6,1	40,0	28,6	31,4	100
Insgesamt	27.724	10.167	6.421	44.312	5,6	62,6	22,9	14,5	100
Ost (m. BE)									
Kleine Teams	3.169	981	337	4.487	7,8	70,6	21,9	7,5	100
Mittlere Teams	2.099	1.161	794	4.054	7,4	51,8	28,6	19,6	100
Große Teams	841	793	1.446	3.080	8,1	27,3	25,7	46,9	100
Insgesamt	6.109	2.935	2.577	11.621	7,7	52,6	25,3	22,2	100
2007									
Deutschland									
Kleine Teams	25.987	2.520	466	28.973	2,8	89,7	8,7	1,6	100
Mittlere Teams	12.701	2.635	844	16.180	2,8	78,5	16,3	5,2	100
Große Teams	1.968	843	687	3.498	4,2	56,3	24,1	19,6	100
Insgesamt	40.656	5.998	1.997	48.651	2,9	83,6	12,3	4,1	100
West (o. BE)									
Kleine Teams	20.663	2.085	395	23.143	2,9	89,3	9,0	1,7	100
Mittlere Teams	10.173	2.280	748	13.201	3,1	77,1	17,3	5,7	100
Große Teams	1.002	615	558	2.175	5,5	46,1	28,3	25,7	100
Insgesamt	31.838	4.980	1.701	38.519	3,1	82,7	12,9	4,4	100
Ost (m. BE)									
Kleine Teams	5.324	435	71	5.830	2,3	91,3	7,5	1,2	100
Mittlere Teams	2.528	355	96	2.979	1,9	84,9	11,9	3,2	100
Große Teams	966	228	129	1.323	2,0	73,0	17,2	9,8	100
Insgesamt	8.818	1.018	296	10.132	2,2	87,0	10,0	2,9	100
Veränderung 2007–2018									
Deutschland									
Kleine Teams	–11.248	+1.025	+644	–9.579	+130	–43,3	+40,7	+138,2	–33,1
Mittlere Teams	+1.089	+2.941	+2.094	+6.124	+91	+8,6	+111,6	+248,1	+37,8
Große Teams	+3.336	+3.138	+4.263	+10.737	+55	+169,5	+372,2	+620,5	+306,9
Insgesamt	–6.823	+7.104	+7.001	+7.282	+108	–16,8	+118,4	+350,6	+15,0
West (o. BE)									
Kleine Teams	–9.093	+479	+378	–8.236	+108	–44,0	+23,0	+95,7	–35,6
Mittlere Teams	+1.518	+2.135	+1.396	+5.049	+63	+14,9	+93,6	+186,6	+38,2
Große Teams	+3.461	+2.573	+2.946	+8.980	+10	+345,4	+418,4	+528,0	+412,9
Insgesamt	–4.114	+5.187	+4.720	+5.793	+80	–12,9	+104,2	+277,5	+15,0
Ost (m. BE)									
Kleine Teams	–2.155	+546	+266	–1.343	+231	–40,5	+125,5	+374,6	–23,0
Mittlere Teams	–429	+806	+698	+1.075	+294	–17,0	+227,0	+727,1	+36,1
Große Teams	–125	+565	+1.317	+1.757	+300	–12,9	+247,8	+1.020,9	+132,8
Insgesamt	–2.709	+1.917	+2.281	+1.489	+257	–30,7	+188,3	+770,6	+14,7

1 Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Teamgröße ▸ **M1**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.21

Teams in Kindertageseinrichtungen (TE) nach Einrichtungsart und männlichen Beschäftigten 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Einrichtungsart	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt	Mittlerer Männeranteil	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt
	Anzahl				in %	in %			
	2018								
	Deutschland								
Krippe (Kinder < 3 Jahre)	1.645	274	79	1.998	3,3	82,3	13,7	4,0	100
TE für Krippen- u. Kindergartenkinder	23.689	8.973	5.657	38.319	5,1	61,8	23,4	14,8	100
TE für Krippen-, Kindergarten- u. Hortkinder	2.619	1.277	1.227	5.123	6,0	51,1	24,9	24,0	100
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	3.938	1.199	543	5.680	6,2	69,3	21,1	9,6	100
TE für Kindergarten- u. Hortkinder	388	246	331	965	11,1	40,2	25,5	34,3	100
Hort (nur Schulkinder)	1.554	1.133	1.161	3.848	15,6	40,4	29,4	30,2	100
Insgesamt	33.833	13.102	8.998	55.933	6,1	60,5	23,4	16,1	100
	West (o. BE)								
Krippe (Kinder < 3 Jahre)	1.537	253	72	1.862	3,3	82,5	13,6	3,9	100
TE für Krippen- u. Kindergartenkinder	19.412	7.035	3.939	30.386	4,6	63,9	23,2	13,0	100
TE für Krippen-, Kindergarten- u. Hortkinder	1.667	829	928	3.424	6,5	48,7	24,2	27,1	100
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	3.824	1.144	495	5.463	5,9	70,0	20,9	9,1	100
TE für Kindergarten- u. Hortkinder	357	220	302	879	11,0	40,6	25,0	34,4	100
Hort (nur Schulkinder)	927	686	685	2.298	17,4	40,3	29,9	29,8	100
Insgesamt	27.724	10.167	6.421	44.312	5,6	62,6	22,9	14,5	100
	Ost (m. BE)								
Krippe (Kinder < 3 Jahre)	108	21	7	136	3,9	79,4	15,4	5,1	100
TE für Krippen- u. Kindergartenkinder	4.277	1.938	1.718	7.933	7,1	53,9	24,4	21,7	100
TE für Krippen-, Kindergarten- u. Hortkinder	952	448	299	1.699	4,9	56,0	26,4	17,6	100
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	114	55	48	217	14,4	52,5	25,3	22,1	100
TE für Kindergarten- u. Hortkinder	31	26	29	86	12,8	36,0	30,2	33,7	100
Hort (nur Schulkinder)	627	447	476	1.550	13,0	40,5	28,8	30,7	100
Insgesamt	6.109	2.935	2.577	11.621	7,7	52,6	25,3	22,2	100
	2007								
	Deutschland								
Krippe (Kinder < 3 Jahre)	723	66	9	798	2,4	90,6	8,3	1,1	100
TE für Krippen- u. Kindergartenkinder	19.895	2.507	589	22.991	2,2	86,5	10,9	2,6	100
TE für Krippen-, Kindergarten- u. Hortkinder	6.303	1.189	576	8.068	2,8	78,1	14,7	7,1	100
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	9.966	1.145	283	11.394	2,4	87,5	10,0	2,5	100
TE für Kindergarten- u. Hortkinder	1.595	486	219	2.300	4,8	69,3	21,1	9,5	100
Hort (nur Schulkinder)	2.174	605	321	3.100	8,8	70,1	19,5	10,4	100
Insgesamt	40.656	5.998	1.997	48.651	2,9	83,6	12,3	4,1	100
	Veränderung 2007–2018								
	Deutschland								
Krippe (Kinder < 3 Jahre)	+922	+208	+70	+1.200	+38,5	+127,5	+315,2	+777,8	+150,4
TE für Krippen- u. Kindergartenkinder	+3.794	+6.466	+5.068	+15.328	+128,3	+19,1	+257,9	+860,4	+66,7
TE für Krippen-, Kindergarten- u. Hortkinder	–3.684	+88	+651	–2.945	+115,0	–58,4	+7,4	+113,0	–36,5
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	–6.028	+54	+260	–5.714	+155,7	–60,5	+4,7	+91,9	–50,1
TE für Kindergarten- u. Hortkinder	–1.207	–240	+112	–1.335	+129,9	–75,7	–49,4	+51,1	–58,0
Hort (nur Schulkinder)	–620	+528	+840	+748	+76,6	–28,5	+87,3	+261,7	+24,1
Insgesamt	–6.823	+7.104	+7.001	+7.282	+107,7	–16,8	+118,4	+350,6	+15,0

1 Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.22

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil und Ländern 2007 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwert)[1]

Land	Jüngere Teams	Alters-gemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt	Durch-schnitts-alter	Jüngere Teams	Alters-gemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt
	Anzahl				Jahre	in %			
	2018								
BW	748	6.304	1.863	8.915	41,7	8,4	70,7	20,9	100
BY	1.188	6.894	1.348	9.430	40,1	12,6	73,1	14,3	100
BE	205	1.771	584	2.560	41,5	8,0	69,2	22,8	100
BB	69	1.203	604	1.876	43,8	3,7	64,1	32,2	100
HB	43	319	89	451	41,6	9,5	70,7	19,7	100
HH	117	821	143	1.081	40,1	10,8	75,9	13,2	100
HE	278	2.937	1.017	4.232	42,4	6,6	69,4	24,0	100
MV	29	667	401	1.097	44,5	2,6	60,8	36,6	100
NI	499	3.653	1.197	5.349	41,8	9,3	68,3	22,4	100
NW	611	7.373	2.076	10.060	42,1	6,1	73,3	20,6	100
RP	79	1.953	495	2.527	42,5	3,1	77,3	19,6	100
SL	19	391	72	482	41,5	3,9	81,1	14,9	100
SN	98	1.972	909	2.979	43,6	3,3	66,2	30,5	100
ST	58	990	741	1.789	44,6	3,2	55,3	41,4	100
SH	112	1.285	388	1.785	42,5	6,3	72,0	21,7	100
TH	54	830	436	1.320	43,5	4,1	62,9	33,0	100
Deutschland	4.207	39.363	12.363	55.933	41,9	7,5	70,4	22,1	100
West (o. BE)	3.694	31.930	8.688	44.312	41,6	8,3	72,1	19,6	100
Ost (m. BE)	513	7.433	3.675	11.621	43,4	4,4	64,0	31,6	100
	2007								
BW	1.331	5.418	953	7.702	39,3	17,3	70,3	12,4	100
BY	1.939	5.197	572	7.708	37,5	25,2	67,4	7,4	100
BE	159	1.417	190	1.766	40,8	9,0	80,2	10,8	100
BB	24	1.143	533	1.700	44,9	1,4	67,2	31,4	100
HB	48	298	57	403	40,9	11,9	73,9	14,1	100
HH	87	717	140	944	41,2	9,2	76,0	14,8	100
HE	327	3.105	331	3.763	40,5	8,7	82,5	8,8	100
MV	12	696	298	1.006	44,6	1,2	69,2	29,6	100
NI	359	3.309	596	4.264	40,9	8,4	77,6	14,0	100
NW	852	7.465	947	9.264	40,0	9,2	80,6	10,2	100
RP	162	1.982	205	2.349	40,2	6,9	84,4	8,7	100
SL	30	398	55	483	40,7	6,2	82,4	11,4	100
SN	39	1.896	695	2.630	44,5	1,5	72,1	26,4	100
ST	19	1.125	537	1.681	45,3	1,1	66,9	31,9	100
SH	89	1.303	247	1.639	41,4	5,4	79,5	15,1	100
TH	10	902	437	1.349	45,3	0,7	66,9	32,4	100
Deutschland	5.487	36.371	6.793	48.651	40,6	11,3	74,8	14,0	100
West (o. BE)	5.224	29.192	4.103	38.519	39,6	13,6	75,8	10,7	100
Ost (m. BE)	263	7.179	2.690	10.132	44,2	2,6	70,9	26,5	100
	Veränderung 2007–2018								
Deutschland	–583	+886	+910	+1.213		–43,8	+16,4	+95,5	+15,7
West (o. BE)	–751	+1.697	+776	+1.722		–38,7	+32,7	+135,7	+22,3
Ost (m. BE)	+46	+354	+394	+794		+28,9	+25,0	+207,4	+45,0

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Kernpersonal (ohne Verwaltung im ersten Arbeitsbereich); ohne Randpersonal (Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende). Altersprofil ▸ M3.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.23

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil und Trägern 2018 (Anzahl; in %; Mittelwert; Veränderung absolut und in %)[1]

Träger	Jüngere Teams	Altersgemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt	Durchschnittsalter	Jüngere Teams	Altersgemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt
	Anzahl				Jahre	in %			
	Deutschland								
Öffentliche	924	12.874	4.596	18.394	42,7	5,0	70,0	25,0	100
AWO	235	1.823	448	2.506	40,9	9,4	72,7	17,9	100
DPWV	472	3.567	1.094	5.133	41,4	9,2	69,5	21,3	100
DRK	143	1.132	286	1.561	41,2	9,2	72,5	18,3	100
Diakonie/EKD	512	6.424	1.984	8.920	42,5	5,7	72,0	22,2	100
Caritas/Katholisch	404	6.992	1.933	9.329	42,4	4,3	74,9	20,7	100
Sonstige gemeinnützige Träger	1.101	5.629	1.739	8.469	40,7	13,0	66,5	20,5	100
Privatgewerbliche Träger	416	922	283	1.621	38,7	25,7	56,9	17,5	100
Insgesamt	4.207	39.363	12.363	55.933	41,9	7,5	70,4	22,1	100
	West (o. BE)								
Öffentliche	823	10.513	2.888	14.224	42,0	5,8	73,9	20,3	100
AWO	209	1.383	208	1.800	39,7	11,6	76,8	11,6	100
DPWV	381	2.251	556	3.188	40,6	12,0	70,6	17,4	100
DRK	130	885	133	1.148	40,1	11,3	77,1	11,6	100
Diakonie/EKD	474	5.540	1.686	7.700	42,4	6,2	71,9	21,9	100
Caritas/Katholisch	397	6.814	1.867	9.078	42,3	4,4	75,1	20,6	100
Sonstige gemeinnützige Träger	890	3.751	1.128	5.769	40,4	15,4	65,0	19,6	100
Privatgewerbliche Träger	390	793	222	1.405	38,1	27,8	56,4	15,8	100
Insgesamt	3.694	31.930	8.688	44.312	41,6	8,3	72,1	19,6	100
	Ost (m. BE)								
Öffentliche	101	2.361	1.708	4.170	44,8	2,4	56,6	41,0	100
AWO	26	440	240	706	43,8	3,7	62,3	34,0	100
DPWV	91	1.316	538	1.945	42,8	4,7	67,7	27,7	100
DRK	13	247	153	413	44,3	3,1	59,8	37,0	100
Diakonie/EKD	38	884	298	1.220	43,3	3,1	72,5	24,4	100
Caritas/Katholisch	7	178	66	251	43,9	2,8	70,9	26,3	100
Sonstige gemeinnützige Träger	211	1.878	611	2.700	41,4	7,8	69,6	22,6	100
Privatgewerbliche Träger	26	129	61	216	42,8	12,0	59,7	28,2	100
Insgesamt	513	7.433	3.675	11.621	43,4	4,4	64,0	31,6	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Kernpersonal (ohne Verwaltung im ersten Arbeitsbereich); ohne Randpersonal (Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende). Altersprofil ▶ **M3**; Träger: siehe Tab. D3.7.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007, 2016 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.24

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Altersprofil 2007 und 2018 (Anzahl, in %; Mittelwert; Veränderung absolut und in %)[1]

	Jüngere Teams	Alters-gemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt	Durch-schnitts-alter	Jüngere Teams	Alters-gemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt
	Anzahl				Jahre	in %			
Deutschland									
Kleine Teams	2.016	10.897	6.481	19.394	42,9	10,4	56,2	33,4	100
Mittlere Teams	1.482	16.446	4.376	22.304	41,7	6,6	73,7	19,6	100
Große Teams	709	12.020	1.506	14.235	40,9	5,0	84,4	10,6	100
Insgesamt	4.207	39.363	12.363	55.933	41,9	7,5	70,4	22,1	100
West (o. BE)									
Kleine Teams	1.682	8.441	4.784	14.907	42,7	11,3	56,6	32,1	100
Mittlere Teams	1.357	13.773	3.120	18.250	41,4	7,4	75,5	17,1	100
Große Teams	655	9.716	784	11.155	40,3	5,9	87,1	7,0	100
Insgesamt	3.694	31.930	8.688	44.312	41,6	8,3	72,1	19,6	100
Ost (m. BE)									
Kleine Teams	334	2.456	1.697	4.487	43,7	7,4	54,7	37,8	100
Mittlere Teams	125	2.673	1.256	4.054	43,4	3,1	65,9	31,0	100
Große Teams	54	2.304	722	3.080	42,9	1,8	74,8	23,4	100
Insgesamt	513	7.433	3.675	11.621	43,4	4,4	64,0	31,6	100
2007 (Deutschland)									
Kleine Teams	4.158	19.571	5.244	28.973		14,4	67,5	18,1	100
Mittlere Teams	1.187	13.703	1.290	16.180		7,3	84,7	8,0	100
Große Teams	142	3.097	259	3.498		4,1	88,5	7,4	100
Insgesamt	5.487	36.371	6.793	48.651		11,3	74,8	14,0	100
Veränderung 2007–2018 (Deutschland)									
Kleine Teams	–2.142	–8.674	+1.237	–9.579		–51,5	–44,3	+23,6	–33,1
Mittlere Teams	+295	+2.743	+3.086	+6.124		+24,9	+20,0	+239,2	+37,8
Große Teams	+567	+8.923	+1.247	+10.737		+399,3	+288,1	+481,5	+306,9
Insgesamt	–1.280	+2.992	+5.570	+7.282		–23,3	+8,2	+82,0	+15,0

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Kernpersonal (ohne Verwaltung im ersten Arbeitsbereich); ohne Randpersonal (Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende). Altersprofil ▸ M3.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.25

Kindertageseinrichtungen nach Leitungsmodell 2011, 2016 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Gebiet	Keine Leitung (sressourcen)	Kitas mit einer Leitungskraft	Kitas mit Leitungsteam (2 und mehr Leitungs-kräfte)	Insgesamt	Keine Leitung (sressourcen)	Kitas mit einer Leitungskraft	Kitas mit Leitungsteam (2 und mehr Leitungs-kräfte)	Insgesamt
	Anzahl				in %			
	2018							
Deutschland	5.667	44.168	6.098	55.933	10,1	79,0	10,9	100
West (o. BE)	4.748	35.137	4.427	44.312	10,7	79,3	10,0	100
Ost (m. BE)	919	9.031	1.671	11.621	7,9	77,7	14,4	100
	2016							
Deutschland	6.907	43.548	4.416	54.871	12,6	79,4	8,0	100
West (o. BE)	5.920	34.404	3.176	43.500	13,6	79,1	7,3	100
Ost (m. BE)	987	9.144	1.240	11.371	8,7	80,4	10,9	100
	2011							
Deutschland	16.245	33.320	1.919	51.484	31,6	64,7	3,7	100
West (o. BE)	14.022	25.477	1.382	40.881	34,3	62,3	3,4	100
Ost (m. BE)	2.223	7.843	537	10.603	21,0	74,0	5,1	100
	Veränderung 2016–2018							
Deutschland	–1.240	+620	+1.682	+1.062	–18,0	+1,4	+38,1	+1,9
West (o. BE)	–1.172	+733	+1.251	+812	–19,8	+2,1	+39,4	+1,9
Ost (m. BE)	–68	–113	+431	+250	–6,9	–1,2	+34,8	+2,2
	Veränderung 2011–2018							
Deutschland	–10.578	+10.848	+4.179	+4.449	–65,1	+32,6	+217,8	+8,6
West (o. BE)	–9.274	+9.660	+3.045	+3.431	–66,1	+37,9	+220,3	+8,4
Ost (m. BE)	–1.304	+1.188	+1.134	+1.018	–58,7	+15,1	+211,2	+9,6

1 Inklusive Horte; Leitungskräfte und Leitungsteams inklusive Leitung im zweiten Arbeitsbereich (mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2011, 2016, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.26

Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen, erforderlichen Vollzeitstellen und Ländern 2011 und 2018 (Anzahl; in %; Summe; Mittelwerte)[1]

Land	Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals																	
	Keine Leitungs-ressourcen	0 bis 1 Stunde	>1 bis 2 Stunden	>2 bis 3 Stunden	>3 bis 4 Stunden	>4 bis 5 Stunden	mehr als 5 Stunden	Insgesamt	Mittelwert	Keine Leitungs-ressourcen	0 bis 1 Stunde	>1 bis 2 Stunden	>2 bis 3 Stunden	>3 bis 4 Stunden	>4 bis 5 Stunden	mehr als 5 Stunden	Insgesamt	Mittelwert
	Anzahl der Einrichtungen								Std.	Anzahl der Einrichtungen								Std.
	2018									2011								
BW	1.086	2.320	3.373	1.115	357	184	480	8.915	1,8	2.972	1.002	1.806	1.115	426	255	668	8.244	1,8
BY	475	3.603	3.355	1.312	418	154	113	9.430	1,4	5.173	994	979	516	325	230	236	8.453	0,9
BE	557	153	712	619	238	113	168	2.560	2,1	665	97	492	375	169	82	97	1.977	1,7
BB	141	286	785	356	162	83	63	1.876	2,0	557	192	428	231	145	75	140	1.768	1,9
HB	146	10	64	119	63	27	22	451	2,0	144	8	63	114	66	20	13	428	1,9
HH	119	32	147	327	234	106	116	1.081	3,0	274	21	53	185	226	142	153	1.054	3,0
HE	748	347	1.049	1.174	494	202	218	4.232	2,2	1.119	137	507	878	588	283	438	3.950	2,5
MV	43	58	505	302	120	42	27	1.097	2,2	145	51	347	302	128	30	37	1.040	2,1
NI	827	221	2.097	1.538	271	116	279	5.349	2,1	1.409	82	805	1.484	395	156	356	4.687	2,3
NW	917	483	2.122	3.822	1.327	609	780	10.060	2,7	1.684	168	922	2.564	1.848	1.013	1.287	9.486	3,1
RP	213	297	846	550	262	141	218	2.527	2,4	681	199	566	426	234	144	179	2.429	2,0
SL	31	9	167	166	61	26	22	482	2,4	100	7	113	113	57	36	43	469	2,4
SN	119	107	372	1.199	835	185	162	2.979	2,9	504	89	262	827	632	225	241	2.780	2,7
ST	56	226	1.003	314	122	30	38	1.789	1,9	286	317	709	199	90	52	71	1.724	1,7
SH	186	98	419	616	258	81	127	1.785	2,6	466	89	267	350	240	101	168	1.681	2,5
TH	3	47	287	782	180	14	7	1.320	2,4	66	78	312	548	238	41	31	1.314	2,5
Deutschland	5.667	8.297	17.303	14.311	5.402	2.113	2.840	55.933	2,1	16.245	3.531	8.631	10.227	5.807	2.885	4.158	51.484	2,1
West (o. BE)	4.748	7.420	13.639	10.739	3.745	1.646	2.375	44.312	2,1	14.022	2.707	6.081	7.745	4.405	2.380	3.541	40.881	2,1
Ost (m. BE)	919	877	3.664	3.572	1.657	467	465	11.621	2,3	2.223	824	2.550	2.482	1.402	505	617	10.603	2,1
	in %									in %								
BW	12,2	26,0	37,8	12,5	4,0	2,1	5,4	100		36,1	12,2	21,9	13,5	5,2	3,1	8,1	100	
BY	5,0	38,2	35,6	13,9	4,4	1,6	1,2	100		61,2	11,8	11,6	6,1	3,8	2,7	2,8	100	
BE	21,8	6,0	27,8	24,2	9,3	4,4	6,6	100		33,6	4,9	24,9	19,0	8,5	4,1	4,9	100	
BB	7,5	15,2	41,8	19,0	8,6	4,4	3,4	100		31,5	10,9	24,2	13,1	8,2	4,2	7,9	100	
HB	32,4	2,2	14,2	26,4	14,0	6,0	4,9	100		33,6	1,9	14,7	26,6	15,4	4,7	3,0	100	
HH	11,0	3,0	13,6	30,2	21,6	9,8	10,7	100		26,0	2,0	5,0	17,6	21,4	13,5	14,5	100	
HE	17,7	8,2	24,8	27,7	11,7	4,8	5,2	100		28,3	3,5	12,8	22,2	14,9	7,2	11,1	100	
MV	3,9	5,3	46,0	27,5	10,9	3,8	2,5	100		13,9	4,9	33,4	29,0	12,3	2,9	3,6	100	
NI	15,5	4,1	39,2	28,8	5,1	2,2	5,2	100		30,1	1,7	17,2	31,7	8,4	3,3	7,6	100	
NW	9,1	4,8	21,1	38,0	13,2	6,1	7,8	100		17,8	1,8	9,7	27,0	19,5	10,7	13,6	100	
RP	8,4	11,8	33,5	21,8	10,4	5,6	8,6	100		28,0	8,2	23,3	17,5	9,6	5,9	7,4	100	
SL	6,4	1,9	34,6	34,4	12,7	5,4	4,6	100		21,3	1,5	24,1	24,1	12,2	7,7	9,2	100	
SN	4,0	3,6	12,5	40,2	28,0	6,2	5,4	100		18,1	3,2	9,4	29,7	22,7	8,1	8,7	100	
ST	3,1	12,6	56,1	17,6	6,8	1,7	2,1	100		16,6	18,4	41,1	11,5	5,2	3,0	4,1	100	
SH	10,4	5,5	23,5	34,5	14,5	4,5	7,1	100		27,7	5,3	15,9	20,8	14,3	6,0	10,0	100	
TH	0,2	3,6	21,7	59,2	13,6	1,1	0,5	100		5,0	5,9	23,7	41,7	18,1	3,1	2,4	100	
Deutschland	10,1	14,8	30,9	25,6	9,7	3,8	5,1	100		31,6	6,9	16,8	19,9	11,3	5,6	8,1	100	
West (o. BE)	10,7	16,7	30,8	24,2	8,5	3,7	5,4	100		34,3	6,6	14,9	18,9	10,8	5,8	8,7	100	
Ost (m. BE)	7,9	7,5	31,5	30,7	14,3	4,0	4,0	100		21,0	7,8	24,0	23,4	13,2	4,8	5,8	100	

Tab. D3.26 (Forts.)

Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen, erforderlichen Vollzeitstellen und Ländern 2011 und 2018 (Anzahl; in %; Summe; Mittelwerte)[1]

Land	Vorhandene Leitungsressourcen in der Einrichtung	Erforderliche Leitungsressourcen für die Einrichtung	Vorhandene Leitungsressourcen		Differenz zwischen erforderlichen u. vohandenen Leitungsressourcen	Bedarf an rechnerischen Vollzeitsttellen[2]
			nicht ausreichend	ausreichend		
	Summe (Std. pro Woche)		Anzahl der Einrichtungen		Summe (Std./Woche)	Anzahl
BW	143.682	204.998	6.966	1.949	–61.316	–1.572
BY	132.859	223.592	8.049	1.381	–90.732	–2.326
BE	63.037	66.527	1.490	1.070	–3.490	–89
BB	37.320	50.029	1.413	463	–12.708	–326
HB	11.713	11.283	215	236	431	11
HH	41.135	30.261	300	781	10.874	279
HE	104.095	109.031	2.186	2.046	–4.936	–127
MV	26.116	29.295	763	334	–3.180	–82
NI	113.950	125.360	3.125	2.224	–11.410	–293
NW	280.197	251.200	3.962	6.098	28.997	744
RP	65.703	65.223	1.271	1.256	480	12
SL	14.773	13.244	182	300	1.529	39
SN	97.003	82.253	1.079	1.900	14.750	378
ST	32.428	44.726	1.430	359	–12.298	–315
SH	48.912	43.416	774	1.011	5.495	141
TH	35.462	32.770	610	710	2.691	69
Deutschland	1.248.385	1.383.209	33.815	22.118	–134.824	–3.457
West (o. BE)	957.019	1.077.608	27.030	17.282	–120.589	–3.092
Ost (m. BE)	291.366	305.601	6.785	4.836	–14.235	–365
			in %			
BW			78,1	21,9		
BY			85,4	14,6		
BE			58,2	41,8		
BB			75,3	24,7		
HB			47,7	52,3		
HH			27,8	72,2		
HE			51,7	48,3		
MV			69,6	30,4		
NI			58,4	41,6		
NW			39,4	60,6		
RP			50,3	49,7		
SL			37,8	62,2		
SN			36,2	63,8		
ST			79,9	20,1		
SH			43,4	56,6		
TH			46,2	53,8		
Deutschland			60,5	39,5		
West (o. BE)			61,0	39,0		
Ost (m. BE)			58,4	41,6		

1 Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nicht-deutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge).

2 Differenz zwischen erforderlichen und vorhandenen Leitungsressourcen dividiert durch 39 Wochenstunden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.27

Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Trägern 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwerte)[1]

	Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals								
	Keine Leitungs-ressourcen	0 bis 1 Stunde	> 1 bis 2 Stunden	> 2 bis 3 Stunden	> 3 bis 4 Stunden	> 4 bis 5 Stunden	mehr als 5 Stunden	Insgesamt	Mittelwert
Träger	Anzahl der Einrichtungen								Std.
Öffentliche Träger	1.529	2.918	5.999	4.815	1.720	634	779	18.394	2,1
AWO	121	223	713	863	367	104	115	2.506	2,5
DPWV	442	433	1.473	1.481	641	261	402	5.133	2,5
DRK	62	106	534	562	188	45	64	1.561	2,4
Diakonie/EKD	667	1.176	2.793	2.575	944	358	407	8.920	2,2
Caritas/Katholische Träger	768	2.030	3.127	2.139	680	296	289	9.329	1,8
Sonstige gemeinnützige Tr.	1.761	1.213	2.241	1.577	715	335	627	8.469	2,1
Privat-gewerbliche Träger	317	198	423	299	147	80	157	1.621	2,4
Insgesamt	5.667	8.297	17.303	14.311	5.402	2.113	2.840	55.933	2,1
	in %								
Öffentliche Träger	8,3	15,9	32,6	26,2	9,4	3,4	4,2	100	
AWO	4,8	8,9	28,5	34,4	14,6	4,2	4,6	100	
DPWV	8,6	8,4	28,7	28,9	12,5	5,1	7,8	100	
DRK	4,0	6,8	34,2	36,0	12,0	2,9	4,1	100	
Diakonie/EKD	7,5	13,2	31,3	28,9	10,6	4,0	4,6	100	
Caritas/Katholische Träger	8,2	21,8	33,5	22,9	7,3	3,2	3,1	100	
Sonstige gemeinnützige Tr.	20,8	14,3	26,5	18,6	8,4	4,0	7,4	100	
Privat-gewerbliche Träger	19,6	12,2	26,1	18,4	9,1	4,9	9,7	100	
Insgesamt	10,1	14,8	30,9	25,6	9,7	3,8	5,1	100	

1 Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nicht-deutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge). Träger s. Tab. D3.7.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.28

Kindertageseinrichtungen (TE) nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Einrichtungsart 2018 (Deutschland, Anzahl, in %, Mittelwerte)[1]

	Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals								
	Keine Leitungs-ressourcen	0 bis 1 Stunde	> 1 bis 2 Stunden	> 2 bis 3 Stunden	> 3 bis 4 Stunden	> 4 bis 5 Stunden	mehr als 5 Stunden	Insgesamt	Mittelwert
Träger	Anzahl der Einrichtungen								Std.
Krippe (< 3 Jahre)	514	456	475	220	105	61	167	1.998	1,9
TE für Krippen- und Kindergartenkinder	3.348	5.242	12.147	10.589	3.749	1.437	1.807	38.319	2,2
TE mit Krippen-, Kindergarten- u. Hortkindern	183	859	1.918	1.433	524	126	80	5.123	2,0
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	855	1.036	1.640	1.037	437	235	440	5.680	2,2
TE für Kindergarten u. Hortkinder	97	136	230	276	128	51	47	965	2,3
Hort (nur Schulkinder)	670	568	893	756	459	203	299	3.848	2,3
Insgesamt	5.667	8.297	17.303	14.311	5.402	2.113	2.840	55.933	2,1
	in %								
Krippe (< 3 Jahre)	25,7	22,8	23,8	11,0	5,3	3,1	8,4	100	
TE für Krippen- und Kindergartenkinder	8,7	13,7	31,7	27,6	9,8	3,8	4,7	100	
TE mit Krippen-, Kindergarten- u. Hortkindern	3,6	16,8	37,4	28,0	10,2	2,5	1,6	100	
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	15,1	18,2	28,9	18,3	7,7	4,1	7,7	100	
TE für Kindergarten u. Hortkinder	10,1	14,1	23,8	28,6	13,3	5,3	4,9	100	
Hort (nur Schulkinder)	17,4	14,8	23,2	19,6	11,9	5,3	7,8	100	
Insgesamt	10,1	14,8	30,9	25,6	9,7	3,8	5,1	100	

	Vorhandene Leitungsressourcen in der Einrichtung	Erforderliche Leitungsressourcen für die Einrichtung	Vorhandene Leitungsressourcen		Vorhandene Leitungsressourcen	
			nicht ausreichend	ausreichend	nicht ausreichend	ausreichend
Träger	Summe (Std. pro Woche)		Anzahl der Einrichtungen		in %	
Krippe (< 3 Jahre)	23.242	34.585	1.548	450	77,5	22,5
TE für Krippen- und Kindergartenkinder	913.650	961.722	21.558	16.761	56,3	43,7
TE mit Krippen-, Kindergarten- u. Hortkindern	137.823	151.361	3.007	2.116	58,7	41,3
Kindergarten (Kinder 3 Jahre bis zum Schuleintritt)	88.855	119.635	4.164	1.516	73,3	26,7
TE für Kindergarten u. Hortkinder	23.716	26.219	547	418	56,7	43,3
Hort (nur Schulkinder)	61.099	89.687	2.991	857	77,7	22,3
Insgesamt	1.248.385	1.383.209	33.815	22.118	60,5	39,5

1 Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nicht-deutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D3.29

Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Teamgröße 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittewerte)[1]

	Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals								
	Keine Leitungs-ressourcen	0 bis 1 Stunde	> 1 bis 2 Stunden	> 2 bis 3 Stunden	> 3 bis 4 Stunden	> 4 bis 5 Stunden	mehr als 5 Stunden	Insgesamt	Mittelwert
Teamgröße	Anzahl der Einrichtungen								Std.
Kleine Teams	3.888	3.157	5.052	2.830	1.138	706	2.623	19.394	2,4
Mittlere Teams	1.396	3.567	6.169	6.012	3.708	1.264	188	22.304	2,1
Große Teams	383	1.573	6.082	5.469	556	143	29	14.235	1,9
Insgesamt	5.667	8.297	17.303	14.311	5.402	2.113	2.840	55.933	2,1
	in %								
Kleine Teams	20,0	16,3	26,0	14,6	5,9	3,6	13,5	100	
Mittlere Teams	6,3	16,0	27,7	27,0	16,6	5,7	0,8	100	
Große Teams	2,7	11,1	42,7	38,4	3,9	1,0	0,2	100	
Insgesamt	10,1	14,8	30,9	25,6	9,7	3,8	5,1	100	

	Vorhandene Leitungsstunden in der Einrichtung	Erforderliche Leitungsressourcen für die gesamte Einrichtung	Vorhandene Leitungsressourcen	
			nicht ausreichend	ausreichend
Teamgröße	Summe (Std. pro Woche)		Anzahl der Einrichtungen	
Kleine Teams	222.097	335.046	15.464	3.930
Mittlere Teams	504.239	545.947	12.595	9.709
Große Teams	522.049	502.216	5.756	8.479
Insgesamt	1.248.385	1.383.209	33.815	22.118
			in %	
Kleine Teams			79,7	20,3
Mittlere Teams			56,5	43,5
Große Teams			40,4	59,6
Insgesamt			60,5	39,5

1 Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nicht-deutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge).
Teamgröße ▸ **M1**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D4.1

Kindertagespflegepersonen 2006 bis 2018 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)

Gebiet	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Anzahl												
Deutschland	30.427	33.136	36.383	38.658	40.853	42.697	43.435	43.953	44.860	44.107	43.470	43.955	44.181
West (o. BE)	25.552	27.953	30.946	32.793	34.713	36.574	37.158	37.496	38.297	37.714	37.260	37.909	38.220
Ost (m. BE)	4.875	5.183	5.437	5.865	6.140	6.123	6.277	6.457	6.563	6.393	6.210	6.046	5.961
	Veränderung zum Vorjahr (Anzahl)												
Deutschland		+2.688	+3.268	+2.275	+2.195	+1.844	+738	+518	+907	–753	–637	+485	+226
West (o. BE)		+2.380	+3.014	+1.847	+1.920	+1.861	+584	+338	+801	–583	–454	+649	+311
Ost (m. BE)		+308	+254	+428	+275	–17	+154	+180	+106	–170	–183	–164	–85
	Veränderung zum Vorjahr (in %)												
Deutschland		+8,8	+9,9	+6,3	+5,7	+4,5	+1,7	+1,2	+2,1	–1,7	–1,4	+1,1	+0,5
West (o. BE)		+9,3	+10,8	+6,0	+5,9	+5,4	+1,6	+0,9	+2,1	–1,5	–1,2	+1,7	+0,8
Ost (m. BE)		+6,3	+4,9	+7,9	+4,7	–0,3	+2,5	+2,9	+1,6	–2,6	–2,9	–2,6	–1,4

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab D4.2

Kinder in Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2018 (Anzahl; in %; Besuchsquote)[1]

Alter von … bis unter…	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %			Besuchsquote in % der gleichaltrigen Bevölkerung		
	Tagespflege								
Unter 3	125.622	104.710	20.912	74,9	73,2	85,2	5,3	5,4	4,7
3 bis 6	22.683	19.648	3.035	13,5	13,7	12,4	0,7	0,7	0,7
6 bis 11	16.148	15.597	551	9,6	10,9	2,2	0,3	0,3	0,0
11 bis 14	3.185	3.131	54	1,9	2,2	0,2	0,1	0,1	0,0
Insgesamt	167.638	143.086	24.552	100	100	100			
	Kindertageseinrichtungen								
Unter 3	665.302	456.794	208.508	18,6	17,7	20,8	28,3	24,0	46,8
3 bis 6	2.054.600	1.647.129	407.471	57,4	63,9	40,7	92,3	92,0	93,5
6 bis 11	840.005	464.809	375.196	23,5	18,0	37,5	23,0	15,8	53,4
11 bis 14	17.688	8.267	9.421	0,5	0,3	0,9	0,8	0,5	2,4
Insgesamt	3.577.595	2.576.999	1.000.596	100	100	100			

1 Inklusive Horte; Besuchsquote Tagespflege: Ohne Kinder, die zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder eine Ganztagsschule besuchen; die Quotenberechnung beruht auf den Einwohnerzahlen der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2017 auf Basis des Zenzus 2011.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D4.3

Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson 2006 bis 2018 (Anzahl; Quote; Veränderungen absolut und in %)[1, 2]

	Tagespflege-personen	Betreute Kinder	Durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson	Jährliche Veränderung bei den betreuten Kindern	
	Anzahl		Quote	Anzahl	in %
Jahr	Deutschland				
2006	30.427	59.829	2,0		
2007	33.136	72.890	2,2	+13.061	+21,8
2008	36.383	86.072	2,4	+13.182	+18,1
2009	38.658	98.694	2,6	+12.622	+14,7
2010	40.853	112.020	2,7	+13.326	+13,5
2011	42.697	123.745	2,9	+11.725	+10,5
2012	43.435	133.454	3,1	+9.709	+7,8
2013	43.953	139.668	3,2	+6.214	+4,7
2014	44.860	147.507	3,3	+7.839	+5,6
2015	44.107	148.806	3,4	+1.299	+0,9
2016	43.470	152.990	3,5	+4.184	+2,8
2017	43.955	162.395	3,7	+9.405	+6,1
2018	44.181	167.638	3,8	+5.243	+3,2
Veränderung 2006–2018 (in %)	+45,2	+180,2			
	West (o.BE)				
2006	25.552	44.911	1,8		
2007	27.953	56.129	2,0	+11.218	+25,0
2008	30.946	67.781	2,2	+11.652	+20,8
2009	32.793	78.206	2,4	+10.425	+15,4
2010	34.713	89.959	2,6	+11.753	+15,0
2011	36.574	100.652	2,8	+10.693	+11,9
2012	37.158	109.475	2,9	+8.823	+8,8
2013	37.496	114.862	3,1	+5.387	+4,9
2014	38.297	122.160	3,2	+7.298	+6,4
2015	37.714	123.759	3,3	+1.599	+1,3
2016	37.260	127.968	3,4	+4.209	+3,4
2017	37.909	137.640	3,6	+9.672	+7,6
2018	38.220	143.086	3,7	+5.446	+4,0
Veränderung 2006–2018 (in %)	+49,6	+218,6			
	Ost (o. BE)				
2006	4.875	14.918	3,1		
2007	5.183	16.761	3,2	+1.843	+12,4
2008	5.437	18.291	3,4	+1.530	+9,1
2009	5.865	20.488	3,5	+2.197	+12,0
2010	6.140	22.061	3,6	+1.573	+7,7
2011	6.123	23.093	3,8	+1.032	+4,7
2012	6.277	23.979	3,8	+886	+3,8
2013	6.457	24.806	3,8	+827	+3,4
2014	6.563	25.347	3,9	+541	+2,2
2015	6.393	25.047	3,9	–300	–1,2
2016	6.210	25.022	4,0	–25	–0,1
2017	6.046	24.755	4,1	–267	–1,1
2018	5.961	24.552	4,1	–203	–0,8
Veränderung 2006–2018 (in %)	+22,3	+64,6			

1 Quote: Durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson.

2 Die Statistik zu Kindern und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege erfasst die Anzahl der betreuten Kinder in drei Teilerhebungen (zu Kindern, zu Kindertagespflegepersonen und zu Großtagespflegestellen). Die hier verwendeten Kinderzahlen wurden der Teilerhebung Kinder entnommen, die von der in der Erhebung zu den Tagespflegepersonen erfassten Kinderzahl abweichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.4

Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson nach Ländern 2006 und 2018 (Anzahl; Quote)[1, 2]

Land	Tagespflege-personen	Betreute Kinder	Durchschnitt-liche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflege-person	Tagespflege-personen	Betreute Kinder	Durchschnitt-liche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflege-person	Veränderung der Quote
	2006			2018			2006–2018
BW	5.874	10.722	1,8	6.574	22.561	3,4	+1,6
BY	3.157	5.230	1,7	3.385	12.140	3,6	+1,9
BE	1.342	4.281	3,2	1.621	6.219	3,8	+0,6
BB	963	3.060	3,2	1.056	4.305	4,1	+0,9
HB	440	761	1,7	295	1.218	4,1	+2,4
HH	2.353	5.302	2,3	920	3.728	4,1	+1,8
HE	2.185	3.480	1,6	2.817	10.493	3,7	+2,1
MV	1.429	4.338	3,0	1.073	4.421	4,1	+1,1
NI	2.408	3.853	1,6	6.050	23.709	3,9	+2,3
NW	6.291	10.996	1,7	14.697	55.643	3,8	+2,0
RP	1.198	1.761	1,5	1.524	4.892	3,2	+1,7
SL	265	391	1,5	239	836	3,5	+2,0
SN	777	2.399	3,1	1.716	7.580	4,4	+1,3
ST	87	234	2,7	189	862	4,6	+1,9
SH	1.381	2.415	1,7	1.719	7.866	4,6	+2,8
TH	277	606	2,2	306	1.165	3,8	+1,6
Deutschland	30.427	59.829	2,0	44.181	167.638	3,8	+1,8
West (o. BE)	25.552	44.911	1,8	38.220	143.086	3,7	+2,0
Ost (m. BE)	4.875	14.198	3,1	5.961	24.552	4,1	+1,1

1 Quote: Durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson.
2 Die Statistik zu Kindern und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege erfasst die Anzahl der betreuten Kinder in drei Teilerhebungen (zu Kindern, zu Kindertagespflegepersonen und zu Großtagespflegestellen). Die hier verwendeten Kinderzahlen wurden der Teilerhebung Kinder entnommen, die von der in der Erhebung zu den Tagespflegepersonen erfassten Kinderzahl abweichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D4.5

Kindertagespflegepersonen (KTPP) pro 1.000 Kinder unter drei Jahren nach Ländern 2006, 2014, 2016 und 2018 (Anzahl; Quote)[1]

	2006			2014			2016			2018		
	Kinder < 3 Jahren	KTPP	KTPP/1.000 Kinder < 3 J.	Kinder < 3 Jahren	KTPP	KTPP/1.000 Kinder < 3 J.	Kinder < 3 Jahren	KTPP	KTPP/1.000 Kinder < 3 J.	Kinder < 3 Jahren	KTPP	KTPP/1.000 Kinder < 3 J.
Land	Anzahl		Quote	Anzahl		Quote	Anzahl		Quote	Anzahl		Quote
BW	290.502	5.874	20,2	274.267	6.934	25,4	298.300	6.620	22,2	320.934	6.574	20,5
BY	332.754	3.157	9,5	325.764	3.258	10,1	349.871	3.093	8,8	375.627	3.385	9,0
BE	85.597	1.342	15,7	101.695	1.703	16,9	110.324	1.589	14,4	117.970	1.621	13,7
BB	55.586	963	17,3	57.280	1.201	20,8	60.442	1.141	18,9	63.896	1.056	16,5
HB	16.125	440	27,3	16.364	318	19,5	18.628	303	16,3	20.352	295	14,5
HH	46.539	2.353	50,6	50.786	1.117	22,2	55.942	1.004	17,9	60.921	920	15,1
HE	161.733	2.185	13,5	156.430	3.161	20,2	168.241	2.930	17,4	181.728	2.817	15,5
MV	38.258	1.429	37,4	38.322	1.375	35,3	39.949	1.249	31,3	40.780	1.073	26,3
NI	209.401	2.408	11,5	188.822	6.353	33,7	204.610	6.260	30,6	220.295	6.050	27,5
NW	471.347	6.291	13,3	438.564	13.235	30,1	478.141	13.524	28,3	513.224	14.697	28,6
RP	101.334	1.198	11,8	96.033	1.793	18,7	104.402	1.556	14,9	112.788	1.524	13,5
SL	22.792	265	11,6	20.862	290	13,7	22.369	249	11,1	24.523	239	9,7
SN	97.911	777	7,9	104.612	1.761	16,8	110.079	1.699	15,4	112.633	1.716	15,2
ST	51.258	87	1,7	50.756	158	3,1	53.309	185	3,5	54.668	189	3,5
SH	72.646	1.381	19,0	66.861	1.838	27,3	70.826	1.721	24,3	76.173	1.719	22,6
TH	50.811	277	5,5	52.313	365	7,0	54.974	347	6,3	55.339	306	5,5
Deutschland	2.104.594	30.427	14,5	2.039.731	44.860	22,0	2.200.407	43.470	19,8	2.351.851	44.181	18,8
West (o. BE)	1.725.173	25.552	14,8	1.634.753	38.297	23,5	1.771.330	37.260	21,0	1.906.565	38.220	20,0
Ost (m. BE)	379.421	4.875	12,8	404.978	4.860	15,9	429.077	6.210	14,5	445.286	5.961	13,4

1 Quotenberechnung aufgrund der Bevölkerung am 31.12.2005, 31.12.2013, 31.12.2015 und 31.12.2017 (ab 2013: Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; Statistisches Bundesamt, Fortschreibung des Bevölkerungstandes, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D4.6

Kindertagespflegepersonen nach Geschlecht 2006 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränd. 2006–2018
Geschlecht	Anzahl													
Frauen	29.632	32.398	35.601	37.727	39.833	41.616	42.243	42.713	43.504	42.652	42.029	42.414	42.510	+12.878
Männer	795	738	782	931	1.020	1.081	1.192	1.240	1.356	1.455	1.441	1.541	1.671	+876
Insgesamt	30.427	33.136	36.383	38.658	40.853	42.697	43.435	43.953	44.860	44.107	43.470	43.955	44.181	+13.754
	in %													
Frauen	97,4	97,8	97,9	97,6	97,5	97,5	97,3	97,2	97,0	96,7	96,7	96,5	96,2	+43,5
Männer	2,6	2,2	2,1	2,4	2,5	2,5	2,7	2,8	3,0	3,3	3,3	3,5	3,8	+110,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	+45,2

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.7

Kindertagespflegepersonen nach Geschlecht und Altersgruppen 2006 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)

Alter von … bis unter … Jahren	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	Anzahl			in (Spalten-)%			in % an der jeweiligen Altersgruppe	
	2018							
Unter 20	42	1	41	0,1	0,1	0,1	2,4	97,6
20 bis 25	585	33	552	1,3	2,0	1,3	5,6	94,4
25 bis 30	1.906	69	1.837	4,3	4,1	4,3	3,6	96,4
< 30 Jahre zusammen	*2.533*	*103*	*2.430*	*5,7*	*6,2*	*5,7*	*4,1*	*95,9*
30 bis 40	10.923	347	10.576	24,7	20,8	24,9	3,2	96,8
40 bis 50	12.395	502	11.893	28,1	30,0	28,0	4,1	95,9
50 Jahre und älter	18.330	719	17.611	41,5	43,0	41,4	3,9	96,1
Insgesamt	44.181	1.671	42.510	100	100	100	3,8	96,2
	2006							
Unter 20	154	15	139	0,5	1,9	0,5	9,7	90,3
20 bis 25	993	38	955	3,3	4,8	3,2	3,8	96,2
25 bis 30	2.442	63	2.379	8,0	7,9	8,0	2,6	97,4
< 30 Jahre zusammen	*3.589*	*116*	*3.473*	*11,8*	*14,6*	*11,7*	*3,2*	*96,8*
30 bis 40	9.504	198	9.306	31,2	24,9	31,4	2,1	97,9
40 bis 50	10.262	236	10.026	33,7	29,7	33,8	2,3	97,7
50 Jahre und älter	7.072	245	6.827	23,2	30,8	23,0	3,5	96,5
Insgesamt	30.427	795	29.632	100	100	100	2,6	97,4
	Veränderung 2006–2018 (Anzahl)			Veränderung 2006–2018 (in %)				
Unter 20	–112	–14	–98	–72,7	–93,3	–70,5		
20 bis 25	–408	–5	–403	–41,1	–13,2	–42,2		
25 bis 30	–536	+6	–542	–21,9	+9,5	–22,8		
< 30 Jahre zusammen	*–1.056*	*–13*	*–1.043*	*–29,4*	*–11,2*	*–30,0*		
30 bis 40	+1.419	+149	+1.270	+14,9	+75,3	+13,6		
40 bis 50	+2.133	+266	+1.867	+20,8	+112,7	+18,6		
50 Jahre und älter	+11.258	+474	+10.784	+159,2	+193,5	+158,0		
Insgesamt	+13.754	+876	+12.878	+45,2	+110,2	+43,5		

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D4.8

Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung 2006 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)

Qualifizierung	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Anzahl												
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	8.426	11.065	13.020	12.788	13.144	13.721	13.824	13.783	13.852	13.184	13.080	13.472	13.452
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.	1.540	2.482	4.118	5.806	8.357	11.297	14.420	17.114	19.786	21.475	22.348	23.202	23.487
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.	10.445	12.002	13.452	14.642	14.388	14.004	12.327	10.474	9.164	7.534	6.598	6.021	5.969
Keine (Grund-)Qualifizierung	10.016	7.566	5.793	5.422	4.964	3.675	2.864	2.582	2.058	1.914	1.444	1.260	1.273
Insgesamt	30.427	33.115	36.383	38.658	40.853	42.697	43.435	43.953	44.860	44.107	43.470	43.955	44.181
	in %												
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	27,7	33,4	35,8	33,1	32,2	32,1	31,8	31,4	30,9	29,9	30,1	+30,6	+30,4
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.	5,1	7,5	11,3	15,0	20,5	26,5	33,2	38,9	44,1	48,7	51,4	+52,8	+53,2
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.	34,3	36,2	37,0	37,9	35,2	32,8	28,4	23,8	20,4	17,1	15,2	+13,7	+13,5
Keine (Grund-)Qualifizierung	32,9	22,8	15,9	14,0	12,2	8,6	6,6	5,9	4,6	4,3	3,3	+2,9	+2,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Veränderung zum Vorjahr (Anzahl)												
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)		+2.639	+1.955	–232	+356	+577	+103	–41	+69	–668	–104	+392	–20
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.		+942	+1.636	+1.688	+2.551	+2.940	+3.123	+2.694	+2.672	+1.689	+873	+854	+285
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.		+1.557	+1.450	+1.190	–254	–384	–1.677	–1.853	–1.310	–1.630	–936	–577	–52
Keine (Grund-)Qualifizierung		–2.450	–1.773	–371	–458	–1.289	–811	–282	–524	–144	–470	–184	+13
Insgesamt		+2.688	+3.268	+2.275	+2.195	+1.844	+738	+518	+907	–753	–637	+485	+226
	Veränderung zum Vorjahr (in %)												
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)		+31,3	+17,7	–1,8	+2,8	+4,4	+0,8	–0,3	+0,5	–4,8	–0,8	+3,0	–0,1
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.		+61,2	+65,9	+41,0	+43,9	+35,2	+27,6	+18,7	+15,6	+8,5	+4,1	+3,8	+1,2
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.		+14,9	+12,1	+8,8	–1,7	–2,7	–12,0	–15,0	–12,5	–17,8	–12,4	–8,7	–0,9
Keine (Grund-)Qualifizierung		–24,5	–23,4	–6,4	–8,4	–26,0	–22,1	–9,8	–20,3	–7,0	–24,6	–12,7	+1,0
Insgesamt		+8,8	+9,9	+6,3	+5,7	+4,5	+1,7	+1,2	+2,1	–1,7	–1,4	+1,1	+0,5

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigenen Berechnungen

Tab. D4.9

Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung im West-Ost-Vergleich 2006, 2014, 2016 und 2018 (Anzahl; in %)

Qualifizierung	2006	2014	2016	2018	2006	2014	2016	2018
	Anzahl				in %			
	Deutschland							
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	8.426	13.852	13.080	13.452	27,7	30,9	30,1	30,4
Nur Qualifizierungskurs (≥ 160 Std.)	1.540	19.786	22.348	23.487	5,1	44,1	51,4	53,2
Nur Qualifizierungskurs (< 160 Std.)	10.445	9.164	6.598	5.969	34,3	20,4	15,2	13,5
Keine (Grund-)Qualifizierung	10.016	2.058	1.444	1.273	32,9	4,6	3,3	2,9
Insgesamt	30.427	44.860	43.470	44.181	100	100	100	100
	West (o. BE)							
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	6.561	11.665	10.985	11.527	25,7	30,5	29,5	30,2
Nur Qualifizierungskurs (≥ 160 Std.)	631	16.409	18.957	20.523	2,5	42,8	50,9	53,7
Nur Qualifizierungskurs (< 160 Std.)	8.833	8.369	5.987	5.043	34,6	21,9	16,1	13,2
Keine (Grund-)Qualifizierung	9.527	1.854	1.331	1.127	37,3	4,8	3,6	2,9
Insgesamt	25.552	38.297	37.260	38.220	100	100	100	100
	Ost (m. BE)							
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	1.865	2.187	2.095	1.925	38,3	33,3	33,7	32,3
Nur Qualifizierungskurs (≥ 160 Std.)	909	3.377	3.391	2.964	18,6	51,5	54,6	49,7
Nur Qualifizierungskurs (< 160 Std.)	1.612	795	611	926	33,1	12,1	9,8	15,5
Keine (Grund-)Qualifizierung	489	204	113	146	10,0	3,1	1,8	2,4
Insgesamt	4.875	6.563	6.210	5.961	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.10

Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppen und Berufsausbildungsabschluss 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Alter von ... bis unter ... Jahren	Berufsausbildungsabschluss			Insgesamt	Berufsausbildungsabschluss			Insgesamt
	Fach-pädagogisch	Nicht-fach-pädagogisch	Ohne /noch in Ausbildung		Fach-pädagogisch	Nicht-fach-pädagogisch	Ohne /noch in Ausbildung	
	Anzahl				in %			
Unter 30	1.146	964	423	2.533	45,2	38,1	16,7	100
30 bis unter 40	3.802	6.107	1.014	10.923	34,8	55,9	9,3	100
40 bis unter 50	3.546	7.872	977	12.395	28,6	63,5	7,9	100
50 und älter	5.010	12.039	1.281	18.330	27,3	65,7	7,0	100
Insgesamt	13.504	26.982	3.695	44.181	30,6	61,1	8,4	100

1 Die Berechnung des statistischen Bundesamtes zum fachpädagogischen bzw. nicht-fachpädagogischen Berufsausbildungsabschluss auf Basis des höchsten Berufsabschlusses unterscheidet sich geringfügig von den Berechnungen zur „Hauptqualifikation“ (fachpädagogischer Berufsabschluss mit und ohne Qualifizierungskurs).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D4.11

Kindertagespflegepersonen nach Anzahl der betreuten Kinder und Art der Qualifizierung 2006 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)

	Anzahl der betreuten Kinder											
	1	2	3	4	5 und mehr	Insgesamt	1	2	3	4	5 und mehr	Insgesamt
	2006						2018					
Qualifizierung	Anzahl											
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	3.430	1.861	1.278	807	1.050	8.426	1.714	1.699	1.979	2.529	5.531	13.452
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.	300	257	433	280	270	1.540	2.804	2.971	3.732	4.623	9.357	23.487
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.	4.534	2.732	1.555	804	820	10.445	1.209	1.123	944	897	1.796	5.969
Keine (Grund-)Qualifizierung	6.099	2.416	887	327	287	10.016	499	274	148	141	211	1.273
Insgesamt	14.363	7.266	4.153	2.218	2.427	30.427	6.226	6.067	6.803	8.190	16.895	44.181
	in %											
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	23,9	25,6	30,8	36,4	43,3	27,7	27,5	28,0	29,1	30,9	32,7	30,4
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.	2,1	3,5	10,4	12,6	11,1	5,1	45,0	49,0	54,9	56,4	55,4	53,2
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.	31,6	37,6	37,4	36,2	33,8	34,3	19,4	18,5	13,9	11,0	10,6	13,5
Keine (Grund-)Qualifizierung	42,5	33,3	21,4	14,7	11,8	32,9	8,0	4,5	2,2	1,7	1,2	2,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder und Jugendhilfe, 2006 und 2018; eigenen Berechnungen

Tab. D4.12

Kindertagespflegepersonen nach höchstem Berufsausbildungsabschluss 2006, 2014, 2016 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

	Einschlägiger Hochschulabschluss	Einschlägiger Fachschulabschluss	Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	Sonstiger Berufsabschluss	Ohne/noch in Ausbildung	Insgesamt
Jahr	Anzahl					
2018	1.369	6.934	4.347	27.836	3.695	44.181
2017	1.309	6.958	4.251	27.681	3.756	43.955
2016	1.312	6.865	4.175	27.378	3.740	43.470
2014	1.411	7.257	4.410	27.830	3.952	44.860
2006	822	4.871	2.774	17.456	4.504	30.427
	in %					
2018	3,1	15,7	9,8	63,0	8,4	100
2017	3,0	15,8	9,7	63,0	8,5	100
2016	3,0	15,8	9,6	63,0	8,6	100
2014	3,1	16,2	9,8	62,0	8,8	100
2006	2,7	16,0	9,1	57,4	14,8	100
	Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)					
2018	+60	–24	+96	+155	–61	+226
2017	–3	+93	+76	+303	+16	+485
2016	–99	–392	–235	–452	–212	–1.390
2014	+589	+2.386	+1.636	+10.374	–552	+14.433
2006						
	Veränderung zum vorigen Wert (in %)					
2018	+4,6	–0,3	+2,3	+0,6	–1,6	+0,5
2017	–0,2	+1,4	+1,8	+1,1	+0,4	+1,1
2016	–7,0	–5,4	–5,3	–1,6	–5,4	–3,1
2014	+71,7	+49,0	+59,0	+59,4	–12,3	+47,4
2006						

1 Einschlägiger Hochschulabschluss: Diplom-Sozialpädagoge/-pädagogin, Diplom-Sozialarbeiter/-in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Pädagoge/Pädagogin, Diplom-Sozialpädagoge/-pädagogin, Diplom-Erziehungswissenschaftler/-in (Universität oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Heilpädagoge/-pädagogin (FH oder vergleichbarer Abschluss), Bachelor- und Masterabschlüsse in „Bildung/Erziehung in der Kindheit". Einschlägiger Fachschulabschluss: Erzieher/-in, Heilpädagoge/-pädagogin (Fachschule), Heilerzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in. Einschlägiger Berufsfachschulabschluss: Kinderpfleger/-in, Familienpfleger/-in, Assistent/-in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe. Sonstige Berufsausbildungsabschlüsse: sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildung, anderer, nicht-fachpädagogischer Berufsausbildungsabschluss.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.13

Kindertagespflegepersonen (KTPP) nach Ort der Betreuung 2006, 2014, 2016 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Land	KTPP insg.	Haushalt der KTPP	Haushalt des Kindes	Andere Räume	Haushalt der KTPP	Haushalt des Kindes	Andere Räume
	Anzahl				in %		
	2018						
Deutschland	44.181	30.868	3.561	10.650	69,9	8,1	24,1
West (o. BE)	38.220	27.550	3.447	8.094	72,1	9,0	21,2
Ost (m. BE)	5.961	3.318	114	2.556	55,7	1,9	42,9
	2016						
Deutschland	43.470	30.942	4.049	9.524	71,2	9,3	21,9
West (o. BE)	37.260	27.296	3.997	6.941	73,3	10,7	18,6
Ost (m. BE)	6.210	3.646	52	2.583	58,7	0,8	41,6
	2014						
Deutschland	44.860	33.206	4.740	7.862	74,0	10,6	17,5
West (o. BE)	38.297	29.402	4.155	5.683	76,8	10,8	14,8
Ost (m. BE)	6.563	3.804	585	2.179	58,0	8,9	33,2
	2006						
Deutschland	30.427	25.552	3.683	1.376	84,0	12,1	4,5
West (o. BE)	25.552	21.663	3.455	610	84,8	13,5	2,4
Ost (m. BE)	4.875	3.889	228	766	79,8	4,7	15,7
	Veränderung 2006–2018						
Deutschland	+13.754	+5.316	–122	+9.274	+20,8	–3,3	+674,0
West (o. BE)	+12.668	+5.887	–8	+7.848	+27,2	–0,2	+1.226,9
Ost (m. BE)	+1.086	–571	–114	+1.790	–14,7	–50,0	+233,7

1 Mehrfachnennungen möglich. KTPP insgesamt: ohne Mehrfachnennungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.14

Kinder pro Kindertagespflegeperson (KTPP) nach Ort der Betreuung 2006, 2016 und 2018 (Quote)

	Deutschland			West (o. BE)			Ost (m. BE)		
	2006	2016	2018	2006	2016	2018	2006	2016	2018
Haushalt der KTPP	2,0	3,4	3,6	1,8	3,3	3,6	3,0	3,7	3,8
Haushalt des Kindes	1,7	2,2	2,7	1,7	2,2	2,8	1,4	1,6	1,5
Andere Räume	3,8	4,1	4,1	3,5	4,0	4,0	4,0	4,5	4,6

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006, 2016 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D4.15

Kindertagespflegepersonen (KTPP) nach Ort der Betreuung und Qualifikation 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

	Fachpäd. Berufsausbildung u. Qualifizierungskurs	Fachpäd. Berufsausbildung	Nur Qualifizierungskurs (≥ 160 Std.)	Nur Qualifizierungskurs (< 160 Std.)	Keine (Grund-) Qualifizierung	Insgesamt
	Anzahl					
Haushalt der KTPP	7.056	1.369	17.132	4.400	911	30.868
Haushalt des Kindes	956	233	1.605	548	219	3.561
Andere Räume	3.178	948	5.225	1.139	160	10.650
Insgesamt	11.190	2.550	23.962	6.087	1.290	45.079
	in %					
Haushalt der KTPP	22,9	4,4	55,5	14,3	3,0	100
Haushalt des Kindes	26,8	6,5	45,1	15,4	6,1	100
Andere Räume	29,8	8,9	49,1	10,7	1,5	100
Insgesamt	24,8	5,6	53,2	13,5	2,9	100

1 Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D4.16

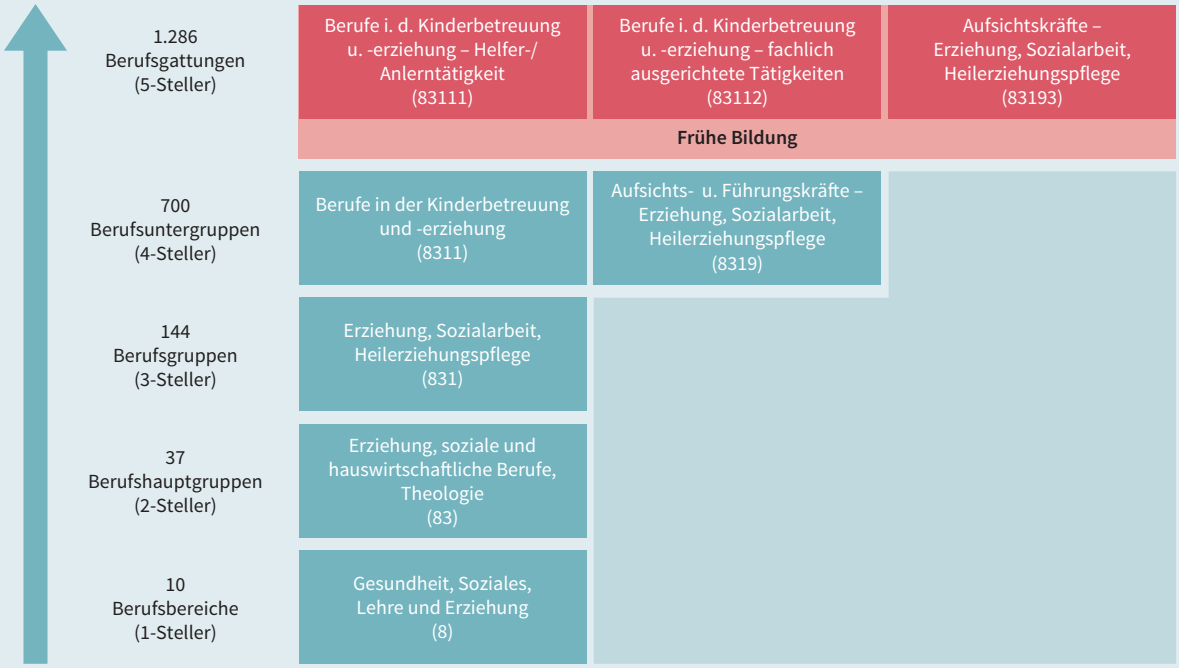
Großtagespflegestellen, Kindertagespflegepersonen und betreute Kinder in Großtagespflege nach Ländern 2012, 2016, 2017 und 2018 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]

	2012	2016	2017	2018	Veränderung (2012–2018)	
	Anzahl				Anzahl	%
Land	Großtagespflegestellen					
BW	166	384	419	434	+268	+161,4
BY	192	267	292	338	+146	+76,0
BE	215	282	293	304	+89	+41,4
HB	17	25	26	26	+9	+52,9
HH	173	149	150	154	–19	–11,0
HE	64	81	83	98	+34	+53,1
MV	203	205	205	188	–15	–7,4
NI	301	479	539	612	+311	+103,3
NW	512	1.128	1.321	1.517	+1.005	+196,3
SL	15	29	29	32	+17	+113,3
SN[2]	–	10	11	14	–	–
ST[2]	5	–	–	–	–	–
Insgesamt	1.858	3.039	3.368	3.717	+1.859	+100,1
	Kindertagespflegepersonen					
BW	417	968	1.036	1.054	+637	+152,8
BY	523	711	808	863	+340	+65,0
BE	430	564	586	608	+178	+41,4
HB	34	54	56	58	+24	+70,6
HH	455	383	383	400	–55	–12,1
HE	130	174	181	210	+80	+61,5
MV	424	424	420	383	–41	–9,7
NI	763	1.208	1.352	1.478	+715	+93,7
NW	1.115	2.534	2.926	3.331	+2.216	+198,7
SL	30	71	73	81	+51	+170,0
SN[2]	–	20	22	28	–	–
ST[2]	11	–	–	–	–	–
Insgesamt	4.321	7.111	7.843	8.494	+4.173	+96,6
	Betreute Kinder					
BW	1.578	3.274	3.599	3.703	+2.125	+134,7
BY	2.006	2.631	2.898	3.236	+1.230	+61,3
BE	1.919	2.680	2.754	2.905	+986	+51,4
HB	167	259	250	245	+78	+46,7
HH	1.940	1.896	1.995	2.113	+173	+8,9
HE	570	686	846	846	+276	+48,4
MV	1.700	1.802	1.848	1.695	–5	–0,3
NI	2.978	4.789	5.377	5.734	+2.756	+92,5
NW	4.127	9.649	11.278	13.092	+8.965	+217,2
SL	141	298	294	349	+208	+147,5
SN[2]	–	50	53	66	+66	–
ST[2]	55	–	–	–	–	–
Insgesamt	17.126	28.014	31.192	33.984	+10.888	+63,6

1 In den fehlenden Ländern gibt es laut Statistischem Bundesamt keine landesrechtlich geregelte Großtagespflege.
2 Sachsen wurde 2015 neu in den Kreis der Länder mit Großtagespflegestellen aufgenommen. Sachsen-Anhalt wurde 2012 einmalig in den Daten aufgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

M5 Die Frühe Bildung in der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)[1]



1 Bei Auswertungen der Beschäftigungs-, Arbeitslosen- und Entgeltstatistik wird die Berufsgruppe 83111 nicht berücksichtigt. Bei Auswertungen auf Grundlage des Mikrozensus werden in den Berufsgruppen 83111, 83112 und 93193 nur die Beschäftigten im Wirtschaftszweig „Kindergärten und Vorschulen“ (851) berücksichtigt ▸ **M1, M6**.

M6 Definition der ausgewählten Berufsgruppen bei den Mikrozensus-Auswertungen nach der Klassifikation der Berufe 2010[1]

Frühe Bildung	▪ „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten“ (83112), ▪ „Aufsichtskräfte – Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (83193) und ▪ „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung – Helfer-/Anlerntätigkeiten“ (83111) ▪ jeweils im Wirtschaftszweig „Kindergärten und Vorschulen“ (WZ 2008: 851)
Übrige soziale Berufe	▪ „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (831) ohne Frühe Bildung (und ohne Altenpflege)
Lehrkräfte Primarstufe	▪ „Lehrkräfte in der Primarstufe“ (8411)
Altenpflege	▪ „Altenpflege“ (821)
Krankenpflege	▪ „Gesundheits- und Krankenpflege“ (813) ohne „Berufe im Rettungsdienst“ (8134) und ohne „Berufe in der Geburtshilfe und Entbindungspflege“ (8135)
Büro und Sekretariat	▪ „Büro und Sekretariat“ (714)
Energietechnik	▪ „Energietechnik“ (262)
IT-Netzwerktechnik	▪ „IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration und IT-Organisation“ (433)

Tab. D5.1
Berufssystematische Einordnung der Frühen Bildung zwischen Sozialen Berufen und Bildungsberufen 2016 (Deutschland; Anzahl Erwerbstätige; in %)[1]

Berufssektoren	Anzahl	in % von insgesamt	Davon: (Soziale Berufe und Bildungsberufe jeweils inkl. Frühe Bildung)	Anzahl	in % von insgesamt	in % von personen-bez. DB	Darunter: Frühe Bildung Anzahl	in % von insgesamt	in % von Soziale Berufe	in % von Bildungs-berufe
S1: Produktionsberufe	10.120.216	25,8								
Dienstleistungsberufe insgesamt	28.997.866	74,0								
S2: Personenbezogene Dienstleistungsberufe (DB)	9.835.387	25,1	Soziale Berufe	1.424.829	3,6	14,5	471.085	1,2	33,1	26,9
			Bildungsberufe	1.753.121	4,5	17,8				
			Übrige personen-bezogene Dienst-leistungsberufe	7.128.521	18,2	72,5				
S3: Kaufmännische/ unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	12.393.783	31,6								
S4: IT- und natur-wissenschaftliche Dienstleistungsberufe	1.451.508	3,7								
S5: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	5.317.188	13,6								
Ohne Zuordnung	49.958	0,1								
Sozialversicherungspflichtig Beschätigte insgesamt	39.168.040	100								

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1**. Zuordnung der Berufssektoren nach der Bundesagentur für Arbeit (Matthes u.a. 2015).
Soziale Arbeit: „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (Kennziffer 831). Bildungsberufe: „Lehrende und ausbildende Berufe“ (84) ohne außerschulische Lehrtätigkeiten. Weitere Berufsdefinitionen ▶ **M5** im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.2
Steckbrief der Frühen Bildung und ausgewählter Berufe 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Beruf	Erwerbstätige Anzahl	Frauenquote in %	Ohne Berufsabschluss in %	Anerkannter Berufsabschluss in %	Akademischer Berufsabschluss in %
Frühe Bildung	471.085	94,9	6,0	85,2	8,8
Übrige Soziale Berufe	953.744	77,1	12,9	51,9	35,2
Lehrkräfte Primarstufe	193.464	90,6	1,0	8,5	90,5
Altenpflege	580.639	84,9	15,6	80,4	4,0
Krankenpflege	913.878	83,0	6,7	89,1	4,3
Büro und Sekretariat	1.722.558	85,2	13,8	72,9	13,3
Energietechnik	437.139	2,7	5,3	85,5	9,2
IT-Netzwerktechnik	198.732	13,9	6,9	54,7	38,4
Insgesamt	39.168.040	46,1	15,0	62,7	22,3

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1**.
Ohne Berufsabschluss: inklusive ohne Angabe. Berufsdefinitionen ▶ **M5** und **M6** im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2001 und 2011 nach KldB 1988 und 2012 bis 2017 nach KldB 2010 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

	Frühe Bildung		Übrige soziale Berufe		Lehrkräfte Primarstufe		Krankenpflege		Büro und Sekretariat		Frauen		Männer		Insgesamt	
Jahr	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2001	365.736	1,3	598.459	2,2	213.508	0,8	899.600	3,2	4.225.166	15,2	12.301.352	44,3	15.496.742	55,7	27.798.094	100
2011	484.784	1,7	896.136	3,1	227.097	0,8	1.040.463	3,6	4.378.954	15,3	13.112.153	45,8	15.531.430	54,2	28.643.583	100
2001–2011	+119.048	+32,6	+297.677	+49,7	+13.589	+6,4	+140.863	+15,7	+153.788	+3,6	+810.801	+6,6	+34.688	+0,2	+845.489	+3,0

	Frühe Bildung			Übrige soziale Berufe			Lehrkräfte Primarstufe			Altenpflege			Krankenpflege			Büro und Sekretariat			Energietechnik		
Jahr	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)
2012	588.992	2,0		555.073	1,9		225.043	0,8		460.488	1,6		904.376	3,1		2.068.712	7,0		437.767	1,5	
2013	600.747	2,0	+2,0	557.959	1,9	+0,5	222.502	0,8	–1,1	465.184	1,6	+1,0	906.387	3,1	+0,2	2.066.026	7,0	–0,1	432.534	1,5	–1,2
2014	641.861	2,1	+6,8	580.564	1,9	+4,1	223.225	0,7	+0,3	489.532	1,6	+5,2	925.089	3,1	+2,1	2.074.038	6,9	+0,4	434.897	1,4	+0,5
2015	677.652	2,2	+5,6	606.601	2,0	+4,5	223.396	0,7	+0,1	514.162	1,7	+5,0	937.930	3,0	+1,4	2.070.167	6,7	–0,2	436.821	1,4	+0,4
2016	712.106	2,3	+5,1	660.163	2,1	+8,8	224.159	0,7	+0,3	536.376	1,7	+4,3	951.807	3,0	+1,5	2.071.116	6,6	+0,0	438.042	1,4	+0,3
2017	743.374	2,3	+4,4	686.572	2,1	+4,0				561.497	1,7	+4,7	968.823	3,0	+1,8	2.088.884	6,5	+0,9	440.854	1,4	+0,6
2012–2017	+154.382	+26,2		+131.499	+23,7		–884	–0,4		+101.009	+21,9		+64.447	+7,1		+20.172	+1,0		+3.087	+0,7	

	IT-Netzwerktechnik			Frauen			Männer			Akademiker/innen			Nicht-Akademiker/innen			Insgesamt		
Jahr	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)
2012	137.969	0,5		13.663.192	46,3		15.864.737	53,7		3.783.967	12,8		21.474.334	72,7		29.527.929	100	
2013	139.092	0,5	+0,8	13.649.914	46,1	–0,1	15.965.766	53,9	+0,6	3.904.461	13,2	+3,2	21.687.296	73,2	+1,0	29.615.680	100	+0,3
2014	142.080	0,5	+2,1	13.933.684	46,2	+2,1	16.240.821	53,8	+1,7	4.156.460	13,8	+6,5	22.262.871	73,8	+2,7	30.174.505	100	+1,9
2015	145.766	0,5	+2,6	14.267.125	46,4	+2,4	16.504.172	53,6	+1,6	4.418.910	14,4	+6,3	22.901.335	74,4	+2,9	30.771.297	100	+2,0
2016	149.416	0,5	+2,5	14.579.091	46,4	+2,2	16.864.227	53,6	+2,2	4.681.074	14,9	+5,9	22.167.963	70,5	–3,2	31.443.318	100	+2,2
2017	153.244	0,5	+2,6	14.891.680	46,3	+2,1	17.273.293	53,7	+2,4	4.981.179	15,5	+6,4	22.646.795	70,4	+2,2	32.164.973	100	+2,3
2012–2017	+15.275	+11,1		+1.228.488	+9,0		+1.408.556	+8,9		+1.197.212	+31,6		+1.172.461	+5,5		+2.637.044	+8,9	

1 Inklusive Auszubildende, ohne geringfügig Beschäftigte, ohne Beamte, ohne Selbstständige; Stichtag: 30.06., 2012: 31.12. Daten nach der rückwirkenden Revision von 2014.
Lehrkräfte Primarstufe: inklusive stundenweise Beschäftigte Lehrkräfte, inklusive Beamte (Schulstatistik Stand: 2016/2017).
Nicht-Akademiker/innen: ohne beruflichen Ausbildungsabschluss sowie mit anerkanntem Berufsabschluss (Angaben ohne Berücksichtigung der Beschäftigten mit unbekanntem Ausbildungsabschluss).
Vorj. (%): Veränderung zum Vorjahr.
Weitere Berufsdefinitionen ▸ **M5** im Datenanhang.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2014, 2015, 2016a, 2018a, b): Beschäftigungsstatistik; Statistisches Bundesamt (2017a): Schulstatistik – Allgemeinbildende Schulen; eigene Berechnungen

Tab. D5.4
Die zehn wachstumsstärksten Berufsgruppen zwischen 2013 und 2017 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]

Top 10 nach absolutem Wachstum						
Berufsgruppe			2013	2017	Veränderung 2013–2017	
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl		Anzahl	in %
831	Erziehung, Sozialarb., Heilerziehungspfl.	1.	1.142.307	1.408.079	+265.772	+23,3
513	Lagerwirt.,Post, Zustellung, Güterumschlag	2.	1.349.635	1.591.401	+241.766	+17,9
713	Unternehmensorganisation und -strategie	3.	1.388.967	1.530.890	+141.923	+10,2
83112, 83193	Frühe Bildung	4.	595.514	732.549	+137.035	+23,0
251	Maschinenbau- und Betriebstechnik	5.	1.120.984	1.251.922	+130.938	+11,7
621	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	6.	1.076.773	1.190.366	+113.593	+10,5
541	Reinigung	7.	738.084	842.017	+103.933	+14,1
633	Gastronomie	8.	388.783	487.776	+98.993	+25,5
821	Altenpflege	9.	421.258	507.498	+86.240	+20,5
521	Fahrzeugführung im Straßenverkehr	10.	816.768	900.244	+83.476	+10,2
921	Werbung und Marketing	11.	360.051	432.483	+72.432	+20,1
	Insgesamt		28.254.578	30.847.631	+2.593.053	+9,2
Top 10 nach prozentualem Wachstum						
Berufsgruppe			2013	2017	Veränderung 2013–2017	
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl		Anzahl	in %
913	Gesellschaftswissenschaften	1.	48.587	72.022	+23.435	+48,2
931	Produkt- und Industriedesign	2.	6.698	9.793	+3.095	+46,2
634	Veranstaltungsservice, -management	3.	20.023	29.192	+9.169	+45,8
434	Softwareentwicklung und Programmierung	4.	150.431	198.137	+47.706	+31,7
816	Psychologie, nichtärztl. Psychotherapie	5.	30.027	39.277	+9.250	+30,8
261	Mechatronik und Automatisierungstechnik	6.	60.942	77.278	+16.336	+26,8
922	Öffentlichkeitsarbeit	7.	21.845	27.544	+5.699	+26,1
633	Gastronomie	8.	388.783	487.776	+98.993	+25,5
832	Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	9.	178.314	221.418	+43.104	+24,2
421	Geologie, Geografie und Meteorologie	10.	8.927	11.057	+2.130	+23,9
83112, 83193	Frühe Bildung	14.	595.514	732.549	+137.035	+23,0

1 Ohne Auszubildende, ohne geringfügig Beschäftigte, ohne Beamte, ohne Selbstständige; Stichtag: 30.06. Daten nach der rückwirkenden Revision von 2014. Berufsgruppe 831: inklusive Frühe Bildung.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2015, 2018b): Beschäftigungsstatistik; Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (2018): Beschäftigungsstatistik; eigene Berechnungen

Tab. D5.5
Vollzeitäquivalente und erwerbstätige Personen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1]

	Vollzeitäquivalente				Erwerbstätige Personen			
	2012	2016	Veränderung 2012–2016		2012	2016	Veränderung 2012–2016	
Beruf	Anzahl		Anzahl	in %	Anzahl		Anzahl	in %
Frühe Bildung	344.083	391.949	+47.865	+13,9	420.389	471.085	+50.695	+12,1
Übrige Soziale Berufe	646.604	748.331	+101.727	+15,7	814.833	953.744	+138.911	+17,0
Lehrkräfte Primarstufe	156.005	163.957	+7.951	+5,1	179.012	193.464	+14.452	+8,1
Altenpflege	411.828	461.895	+50.067	+12,2	521.762	580.639	+58.877	+11,3
Krankenpflege	733.907	768.316	+34.409	+4,7	868.403	913.878	+45.475	+5,2
Büro und Sekretariat	1.207.077	1.262.037	+54.960	+4,6	1.660.026	1.722.558	+62.532	+3,8
Energietechnik	473.506	440.346	–33.160	–7,0	462.228	437.139	–25.089	–5,4
IT-Netzwerktechnik	181.345	200.992	+19.647	+10,8	177.861	198.732	+20.871	+11,7
Frauen	13.081.805	13.938.050	+856.245	+6,5	16.990.491	18.040.608	+1.050.117	+6,2
Männer	20.508.116	21.219.714	+711.598	+3,5	20.038.934	21.127.432	+1.088.498	+5,4
Akadem. Abschluss	7.575.118	8.481.834	+906.717	+12,0	7.593.429	8.751.762	+1.158.332	+15,3
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	26.014.803	22.205.440	+661.127	+2,5	29.435.995	24.547.199	+980.283	+3,3
Kein berufl. Abs./ohne Angabe		4.470.489				5.869.080		
Insgesamt	33.589.921	35.157.764	+1.567.843	+4,7	37.029.425	39.168.040	+2.138.615	+5,8

1 Vollzeitäquivalente: regelmäßig geleistete Wochenarbeitszeit (inklusive Überstunden)/39 Stunden.
Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1** und im Datenanhang **M6**.

2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe"; Veränderung für beide nicht-akademischen Kategorien insgesamt.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.6
Erwerbstätige in der Frühen Bildung nach Migrationsstatus im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Beruf	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund	Davon: Deutsche: Spätaussiedler (2007/2008)/ Deutsche Zuwanderer ohne Einbürgerung (2005/2006)	Deutsche: (Sonstige) Eingebürgerte mit eigener Migrationserfahrung	Deutsche: Deutsche mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationserfahrung	Ausländer: Ausländer mit eigener Migrationserfahrung	Ausländer: Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung	Insgesamt
	2016							
	Anzahl							
Frühe Bildung	409.386	61.699	21.926	8.579	8.784	16.550	5.860	471.085
Übrige Soziale Berufe	795.694	109.760	28.018	22.040	13.657	38.435	7.611	905.454
Lehrkräfte Primarstufe	181.646	11.817	3.379	1.830	1.445	4.614	549	193.464
Altenpflege	438.548	142.091	47.164	24.226	6.498	57.302	6.902	580.639
Krankenpflege	759.197	154.681	46.206	35.003	11.275	55.840	6.357	913.878
Büro und Sekretariat	1.471.746	250.813	58.725	45.976	33.694	89.646	22.772	1.722.558
Energietechnik	357.335	79.804	25.424	10.106	7.324	30.444	6.506	437.139
IT-Netzwerktechnik	169.105	29.627	6.278	5.349	2.085	13.036	2.879	198.732
Frauen	14.679.618	3.360.990	907.955	531.301	250.427	1.462.295	209.012	18.040.608
Männer	16.609.036	4.518.396	1.000.627	622.182	324.637	2.240.253	330.697	21.127.432
Akadem. Abschluss	7.145.860	1.605.901	311.876	290.903	84.594	860.902	57.627	8.751.762
Anerkannter berufl. Abschl.	20.947.162	3.600.037	1.184.823	525.744	290.678	1.285.339	313.452	24.547.199
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	3.195.632	2.673.448	411.883	336.836	199.791	1.556.307	168.630	5.869.080
Insgesamt	31.288.654	7.879.386	1.908.582	1.153.483	575.063	3.702.548	539.709	39.168.040
	in % von „Insgesamt“		in % von „Mit Migrationshintergrund“					in %
Frühe Bildung	86,9	13,1	35,5	13,9	14,2	26,8	9,5	100
Übrige Soziale Berufe	87,9	12,1	25,5	20,1	12,4	35,0	6,9	100
Lehrkräfte Primarstufe	93,9	6,1	28,6	15,5	12,2	39,0	4,6	100
Altenpflege	75,5	24,5	33,2	17,0	4,6	40,3	4,9	100
Krankenpflege	83,1	16,9	29,9	22,6	7,3	36,1	4,1	100
Büro und Sekretariat	85,4	14,6	23,4	18,3	13,4	35,7	9,1	100
Energietechnik	81,7	18,3	31,9	12,7	9,2	38,1	8,2	100
IT-Netzwerktechnik	85,1	14,9	21,2	18,1	7,0	44,0	9,7	100
Frauen	81,4	18,6	27,0	15,8	7,5	43,5	6,2	100
Männer	78,6	21,4	22,1	13,8	7,2	49,6	7,3	100
Akadem. Abschluss	81,7	18,3	19,4	18,1	5,3	53,6	3,6	100
Anerkannter berufl. Abschl.	85,3	14,7	32,9	14,6	8,1	35,7	8,7	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	54,4	45,6	15,4	12,6	7,5	58,2	6,3	100
Insgesamt	79,9	20,1	24,2	14,6	7,3	47,0	6,8	100

	2012							
	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund
	Anzahl		in %		Veränderung 2012–2016 Anzahl		Veränderung 2012–2016 in %	
Frühe Bildung	372.345	48.045	88,6	11,4	37.041	13.654	9,9	28,4
Insgesamt	30.641.462	6.387.963	82,7	17,3	647.193	1.491.423	2,1	23,3

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Übrige Soziale Berufe: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.
Migrationshintergrund: Im Mikrozensus wird folgende Definition des Migrationshintergrundes verwendet: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (Statistisches Bundesamt 2018a, S. 4). Es können jedoch nicht alle Personen mit Migrationshintergrund nach dieser Definition eindeutig identifiziert werden ▸ **M3**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.7
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach (erweitertem) Herkunftsland in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Beruf	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund	Davon: Übriges Europa	Polen	Türkei	Naher und mittlerer Osten	Russländische Föderation	Rumänien	Italien	Amerika	Ukraine	Süd- und Südostasien und Ostasien	Afrika	Übrige	Insgesamt
	Anzahl														
Frühe Bildung	409.386	61.699	14.679	9.707	7.195	7.682	6.087	2.807	2.481	2.339	915	1.885	725	5.198	471.085
Übrige Soziale Berufe	795.694	109.760	24.027	14.561	10.579	13.436	7.644	3.497	5.461	5.005	4.351	4.757	6.380	10.062	905.454
Altenpflege	438.548	142.091	32.665	30.607	9.563	16.153	13.853	7.723	3.634	3.289	3.173	4.660	6.604	10.167	580.639
Krankenpflege	759.197	154.681	46.753	25.892	14.028	16.207	12.848	7.658	4.622	2.560	3.131	5.534	4.703	10.744	913.878
Büro und Sekretariat	1.471.746	250.813	73.939	33.223	26.630	21.913	19.487	12.649	11.892	8.087	5.796	14.058	6.317	16.822	1.722.558
Energietechnik	357.335	79.804	20.908	15.766	9.813	6.766	6.076	5.830	4.078	1.151	387	2.107	1.724	5.197	437.139
IT-Netzwerktechnik	169.105	29.627	11.207	3.473	1.574	2.637	1.595	557	1.610	1.254	813	1.811	928	2.168	198.732
Frauen	14.679.618	3.360.990	921.103	460.211	382.731	340.980	290.346	182.005	158.205	83.332	61.814	195.132	72.266	212.864	18.040.608
Männer	16.609.036	4.518.396	1.242.899	536.657	671.069	471.814	297.101	237.376	279.999	99.303	48.487	224.343	165.921	243.427	21.127.432
Akadem. Abschluss	7.145.860	1.605.901	503.436	162.101	92.161	144.000	126.335	83.411	50.961	87.722	49.474	142.854	56.020	107.426	8.751.762
Anerkannter berufl. Abschl.	20.947.162	3.600.037	971.382	612.750	412.992	409.237	313.131	206.835	187.408	46.750	37.022	84.570	74.743	243.217	24.547.199
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	3.195.632	2.673.448	689.184	222.016	548.647	259.557	147.982	129.136	199.835	48.163	23.805	192.051	107.424	105.648	5.869.080
Insgesamt	31.288.654	7.879.386	2.164.002	996.868	1.053.799	812.794	587.448	419.382	438.204	182.635	110.301	419.475	238.187	456.291	39.168.040
	in % von „Insgesamt“		in % von „Mit Migrationshintergrund“												in %
Frühe Bildung	86,9	13,1	23,8	15,7	11,7	12,5	9,9	4,5	4,0	3,8	1,5	3,1	1,2	8,4	100
Übrige Soziale Berufe	87,9	12,1	21,9	13,3	9,6	12,2	7,0	3,2	5,0	4,6	4,0	4,3	5,8	9,2	100
Altenpflege	75,5	24,5	23,0	21,5	6,7	11,4	9,7	5,4	2,6	2,3	2,2	3,3	4,6	7,2	100
Krankenpflege	83,1	16,9	30,2	16,7	9,1	10,5	8,3	5,0	3,0	1,7	2,0	3,6	3,0	6,9	100
Büro und Sekretariat	85,4	14,6	29,5	13,2	10,6	8,7	7,8	5,0	4,7	3,2	2,3	5,6	2,5	6,7	100
Energietechnik	81,7	18,3	26,2	19,8	12,3	8,5	7,6	7,3	5,1	1,4	0,5	2,6	2,2	6,5	100
IT-Netzwerktechnik	85,1	14,9	37,8	11,7	5,3	8,9	5,4	1,9	5,4	4,2	2,7	6,1	3,1	7,3	100
Frauen	81,4	18,6	27,4	13,7	11,4	10,1	8,6	5,4	4,7	2,5	1,8	5,8	2,2	6,3	100
Männer	78,6	21,4	27,5	11,9	14,9	10,4	6,6	5,3	6,2	2,2	1,1	5,0	3,7	5,4	100
Akadem. Abschluss	81,7	18,3	31,3	10,1	5,7	9,0	7,9	5,2	3,2	5,5	3,1	8,9	3,5	6,7	100
Anerkannter berufl. Abschl.	85,3	14,7	27,0	17,0	11,5	11,4	8,7	5,7	5,2	1,3	1,0	2,3	2,1	6,8	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	54,4	45,6	25,8	8,3	20,5	9,7	5,5	4,8	7,5	1,8	0,9	7,2	4,0	4,0	100
Insgesamt	79,9	20,1	27,5	12,7	13,4	10,3	7,5	5,3	5,6	2,3	1,4	5,3	3,0	5,8	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Übrige Soziale Berufe: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.
Übrige: Ohne Angabe/Staatenlos/Unbekannt/Übrige Welt/Australien/Ozeanien.
Migrationshintergrund: Im Mikrozensus wird folgende Definition des Migrationshintergrundes verwendet: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (Statistisches Bundesamt 2018a, S. 4). Es können jedoch nicht alle Personen mit Migrationshintergrund nach dieser Definition eindeutig identifiziert werden ▸ **M3**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.8
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Geschlecht in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Beruf	Ohne Migrationshintergrund		Mit Migrationshintergrund		Davon: Deutsche		Davon: Ausländer		Insgesamt		
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Insgesamt
						Anzahl					
Frühe Bildung	388.137	21.249	58.813	2.886	38.016	1.272	20.797	1.614	446.950	24.135	471.085
Übrige Soziale Berufe	609.447	186.247	83.487	26.273	49.028	14.686	34.459	11.587	692.934	212.520	905.454
Lehrkräfte Primarstufe	165.509	16.137	9.836	1.982	5.800	854	4.035	1.128	175.345	18.119	193.464
Altenpflege	368.385	70.164	124.762	17.329	68.683	9.204	56.079	8.125	493.146	87.493	580.639
Krankenpflege	629.548	129.649	128.777	25.904	78.514	13.970	50.263	11.934	758.325	155.552	913.878
Büro und Sekretariat	1.267.331	204.415	199.523	51.290	111.592	26.803	87.931	24.487	1.466.853	255.705	1.722.558
Energietechnik	9.841	347.494	2.098	77.706	1.101	41.752	997	35.954	11.939	425.200	437.139
IT-Netzwerktechnik	22.204	146.901	5.450	24.177	2.754	10.958	2.696	13.219	27.654	171.078	198.732
Akadem. Abschluss	3.088.422	4.057.438	733.514	872.387	334.784	352.589	398.730	519.798	3.821.936	4.929.825	8.751.762
Anerkannter berufl. Abschl.	9.946.793	11.000.369	1.511.703	2.088.334	924.980	1.076.266	586.723	1.012.068	11.458.496	13.088.703	24.547.199
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	1.644.403	1.551.229	1.115.773	1.557.675	429.919	518.591	685.853	1.039.084	2.760.176	3.108.904	5.869.080
Insgesamt	14.679.618	16.609.036	3.360.990	4.518.396	1.689.683	1.947.445	1.671.307	2.570.950	18.040.608	21.127.432	39.168.040
						in %					
Frühe Bildung	94,8	5,2	95,3	4,7	96,8	3,2	92,8	7,2	94,9	5,1	100
Übrige Soziale Berufe	76,6	23,4	76,1	23,9	77,0	23,0	74,8	25,2	76,5	23,5	100
Lehrkräfte Primarstufe	91,1	8,9	83,2	16,8	87,2	12,8	78,2	21,8	90,6	9,4	100
Altenpflege	84,0	16,0	87,8	12,2	88,2	11,8	87,3	12,7	84,9	15,1	100
Krankenpflege	82,9	17,1	83,3	16,7	84,9	15,1	80,8	19,2	83,0	17,0	100
Büro und Sekretariat	86,1	13,9	79,6	20,4	80,6	19,4	78,2	21,8	85,2	14,8	100
Energietechnik	2,8	97,2	2,6	97,4	2,6	97,4	2,7	97,3	2,7	97,3	100
IT-Netzwerktechnik	13,1	86,9	18,4	81,6	20,1	79,9	16,9	83,1	13,9	86,1	100
Akadem. Abschluss	43,2	56,8	45,7	54,3	48,7	51,3	43,4	56,6	43,7	56,3	100
Anerkannter berufl. Abschl.	47,5	52,5	42,0	58,0	46,2	53,8	36,7	63,3	46,7	53,3	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	51,5	48,5	41,7	58,3	45,3	54,7	39,8	60,2	47,0	53,0	100
Insgesamt	46,9	53,1	42,7	57,3	46,5	53,5	39,4	60,6	46,1	53,9	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Übrige Soziale Berufe: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.
Migrationshintergrund: Im Mikrozensus wird folgende Definition des Migrationshintergrundes verwendet: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (Statistisches Bundesamt 2018a, S. 4). Es können jedoch nicht alle Personen mit Migrationshintergrund nach dieser Definition eindeutig identifiziert werden ▸ **M3**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.9
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Beruf	Ohne Migrationshintergrund			Mit Migrationshintergrund			Davon: Deutsche			Davon: Ausländer			Insgesamt		
	Unter 30 J.	30 bis 50 J.	50 J. u. älter	Unter 30 J.	30 bis 50 J.	50 J. u. älter	Unter 30 J.	30 bis 50 J.	50 J. u. älter	Unter 30 J.	30 bis 50 J.	50 J. u. älter	Unter 30 J.	30 bis 50 J.	50 J. u. älter
Anzahl															
Frühe Bildung	92.619	188.363	128.404	15.670	32.591	13.438	9.973	18.834	10.481	5.697	13.756	2.957	108.289	220.954	141.842
Übrige Soziale Berufe	163.981	341.470	290.243	28.711	56.379	24.670	14.773	32.186	16.755	13.938	24.192	7.915	192.693	397.848	314.913
Altenpflege	79.245	177.144	182.160	19.595	67.017	55.479	8.623	34.273	34.991	10.972	32.744	20.488	98.840	244.160	237.639
Krankenpflege	133.624	340.368	285.206	27.253	81.107	46.321	15.369	47.246	29.869	11.885	33.861	16.452	160.877	421.474	331.526
Büro und Sekretariat	254.987	620.406	596.352	67.131	127.430	56.251	37.881	68.824	31.689	29.250	58.606	24.562	322.118	747.837	652.603
Energietechnik	55.278	157.370	144.686	14.933	41.762	23.109	7.033	21.573	14.247	7.899	20.189	8.862	70.211	199.132	167.796
Frauen	2.341.959	6.441.940	5.895.719	635.332	1.783.040	942.618	304.027	838.525	547.131	331.305	944.515	395.487	2.977.291	8.224.980	6.838.337
Männer	2.616.703	7.369.309	6.623.025	905.417	2.397.597	1.215.382	381.590	952.625	613.230	523.827	1.444.972	602.151	3.522.120	9.766.905	7.838.407
Akadem. Abschluss	868.373	3.596.556	2.680.931	265.417	943.957	396.527	80.508	379.428	227.436	184.909	564.529	169.091	1.133.790	4.540.513	3.077.458
Anerkannter berufl. Abschl.	2.974.097	9.232.627	8.740.438	653.966	1.920.482	1.025.589	353.402	1.011.172	636.672	300.564	909.310	388.918	3.628.063	11.153.109	9.766.027
Kein berufl. Abs./ ohne Angabe	1.116.192	982.066	1.097.374	621.366	1.316.198	735.883	251.708	400.549	296.253	369.658	915.649	439.630	1.737.558	2.298.264	1.833.258
Insgesamt	4.958.662	13.811.249	12.518.743	1.540.749	4.180.637	2.158.000	685.617	1.791.150	1.160.361	855.131	2.389.487	997.639	6.499.411	17.991.886	14.676.743
in %															
Frühe Bildung	22,6	46,0	31,4	25,4	52,8	21,8	25,4	47,9	26,7	25,4	61,4	13,2	23,0	46,9	30,1
Übrige Soziale Berufe	20,6	42,9	36,5	26,2	51,4	22,5	23,2	50,5	26,3	30,3	52,5	17,2	21,3	43,9	34,8
Altenpflege	18,1	40,4	41,5	13,8	47,2	39,0	11,1	44,0	44,9	17,1	51,0	31,9	17,0	42,1	40,9
Krankenpflege	17,6	44,8	37,6	17,6	52,4	29,9	16,6	51,1	32,3	19,1	54,4	26,5	17,6	46,1	36,3
Büro und Sekretariat	17,3	42,2	40,5	26,8	50,8	22,4	27,4	49,7	22,9	26,0	52,1	21,8	18,7	43,4	37,9
Energietechnik	15,5	44,0	40,5	18,7	52,3	29,0	16,4	50,3	33,2	21,4	54,6	24,0	16,1	45,6	38,4
Frauen	16,0	43,9	40,2	18,9	53,1	28,0	18,0	49,6	32,4	19,8	56,5	23,7	16,5	45,6	37,9
Männer	15,8	44,4	39,9	20,0	53,1	26,9	19,6	48,9	31,5	20,4	56,2	23,4	16,7	46,2	37,1
Akadem. Abschluss	12,2	50,3	37,5	16,5	58,8	24,7	11,7	55,2	33,1	20,1	61,5	18,4	13,0	51,9	35,2
Anerkannter berufl. Abschl.	14,2	44,1	41,7	18,2	53,3	28,5	17,7	50,5	31,8	18,8	56,9	24,3	14,8	45,4	39,8
Kein berufl. Abs./ ohne Angabe	34,9	30,7	34,3	23,2	49,2	27,5	26,5	42,2	31,2	21,4	53,1	25,5	29,6	39,2	31,2
Insgesamt	15,8	44,1	40,0	19,6	53,1	27,4	18,9	49,2	31,9	20,2	56,3	23,5	16,6	45,9	37,5

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Übrige Soziale Berufe: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.
Migrationshintergrund: Im Mikrozensus wird folgende Definition des Migrationshintergrundes verwendet: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (Statistisches Bundesamt 2018a, S. 4). Es können jedoch nicht alle Personen mit Migrationshintergrund nach dieser Definition eindeutig identifiziert werden ▸ **M3**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.10
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Qualifikation in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Beruf	Ohne Migrationshintergrund			Mit Migrationshintergrund			Davon:						Insgesamt		
							Deutsche			Ausländer					
	Akadem. Abschluss	Anerkannter berufl. Abschl.	Kein berufl. Abs./ ohne Angabe	Akadem. Abschluss	Anerkannter berufl. Abschl.	Kein berufl. Abs./ ohne Angabe	Akadem. Abschluss	Anerkannter berufl. Abschl.	Kein berufl. Abs./ ohne Angabe	Akadem. Abschluss	Anerkannter berufl. Abschl.	Kein berufl. Abs./ ohne Angabe	Akadem. Abschluss	Anerkannter berufl. Abschl.	Kein berufl. Abs./ ohne Angabe
Anzahl															
Frühe Bildung	28.588	360.151	20.647	12.868	41.300	7.531	6.079	29.692	3.518	6.790	11.608	4.012	41.456	401.451	28.178
Übrige Soziale Berufe	292.506	451.512	92.054	43.407	43.351	30.914	25.212	28.434	14.617	18.195	14.917	16.297	335.914	494.863	122.967
Altenpflege	9.960	370.812	57.776	13.170	96.140	32.781	5.877	57.717	14.292	7.293	38.422	18.489	23.130	466.952	90.557
Krankenpflege	25.531	692.550	41.117	13.382	121.528	19.771	6.924	76.332	9.227	6.458	45.196	10.544	38.912	814.077	60.888
Büro und Sekretariat	167.212	1.127.595	176.939	61.981	127.670	61.162	26.198	81.047	31.150	35.783	46.623	30.012	229.193	1.255.265	238.100
Energietechnik	32.080	311.278	13.977	8.238	62.258	9.308	3.163	35.809	3.882	5.076	26.449	5.426	40.318	373.536	23.285
IT-Netzwerk-technik	59.746	99.600	9.759	16.629	9.074	3.924	7.264	5.191	1.257	9.366	3.883	2.666	76.376	108.674	13.683
Frauen	3.088.422	9.946.793	1.644.403	733.514	1.511.703	1.115.773	334.784	924.980	429.919	398.730	586.723	685.853	3.821.936	11.458.496	2.760.176
Männer	4.057.438	11.000.369	1.551.229	872.387	2.088.334	1.557.675	352.589	1.076.266	518.591	519.798	1.012.068	1.039.084	4.929.825	13.088.703	3.108.904
Insgesamt	7.145.860	20.947.162	3.195.632	1.605.901	3.600.037	2.673.448	687.373	2.001.245	948.510	918.529	1.598.791	1.724.938	8.751.762	24.547.199	5.869.080
in %															
Frühe Bildung	7,0	88,0	5,0	20,9	66,9	12,2	15,5	75,6	9,0	30,3	51,8	17,9	8,8	85,2	6,0
Übrige Soziale Berufe	35,0	54,0	11,0	36,9	36,8	26,3	36,9	41,7	21,4	36,8	30,2	33,0	35,2	51,9	12,9
Altenpflege	2,3	84,6	13,2	9,3	67,7	23,1	7,5	74,1	18,4	11,4	59,8	28,8	4,0	80,4	15,6
Krankenpflege	3,4	91,2	5,4	8,7	78,6	12,8	7,5	82,5	10,0	10,4	72,7	17,0	4,3	89,1	6,7
Büro und Sekretariat	11,4	76,6	12,0	24,7	50,9	24,4	18,9	58,6	22,5	31,8	41,5	26,7	13,3	72,9	13,8
Energietechnik	9,0	87,1	3,9	10,3	78,0	11,7	7,4	83,6	9,1	13,7	71,6	14,7	9,2	85,5	5,3
IT-Netzwerk-technik	35,3	58,9	5,8	56,1	30,6	13,2	53,0	37,9	9,2	58,8	24,4	16,8	38,4	54,7	6,9
Frauen	21,0	67,8	11,2	21,8	45,0	33,2	19,8	54,7	25,4	23,9	35,1	41,0	21,2	63,5	15,3
Männer	24,4	66,2	9,3	19,3	46,2	34,5	18,1	55,3	26,6	20,2	39,4	40,4	23,3	62,0	14,7
Insgesamt	22,8	66,9	10,2	20,4	45,7	33,9	18,9	55,0	26,1	21,7	37,7	40,7	22,3	62,7	15,0

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Migrationshintergrund: Im Mikrozensus wird folgende Definition des Migrationshintergrundes verwendet: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (Statistisches Bundesamt 2018a, S. 4). Es können jedoch nicht alle Personen mit Migrationshintergrund nach dieser Definition eindeutig identifiziert werden ▸ **M3**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.11
Frauen und Männer in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	2012	2016	2012	2016	2012	2016	2012	2016
Beruf	Anzahl		Anzahl		in %		in %	
Frühe Bildung	404.294	446.950	16.095	24.135	96,2	94,9	3,8	5,1
Übrige Soziale Berufe	625.396	735.764	189.437	217.980	76,8	77,1	23,2	22,9
Lehrkräfte Primarstufe	159.755	175.345	19.257	18.119	89,2	90,6	10,8	9,4
Altenpflege	453.002	493.146	68.760	87.493	86,8	84,9	13,2	15,1
Krankenpflege	722.663	758.325	145.740	155.552	83,2	83,0	16,8	17,0
Büro und Sekretariat	1.436.886	1.466.853	223.140	255.705	86,6	85,2	13,4	14,8
Energietechnik	13.978	11.939	448.251	425.200	3,0	2,7	97,0	97,3
IT-Netzwerktechnik	22.015	27.654	155.846	171.078	12,4	13,9	87,6	86,1
Akadem. Abschluss	3.221.927	3.821.936	4.371.502	4.929.825	42,4	43,7	57,6	56,3
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	13.768.564	11.458.496	15.667.431	13.088.703	46,8	46,7	53,2	53,3
Kein berufl. Abs./ohne Angabe		2.760.176		3.108.904		47,0		53,0
Insgesamt	16.990.491	18.040.608	20.038.934	21.127.432	45,9	46,1	54,1	53,9

	Frauen Veränderung 2012–2016		Männer Veränderung 2012–2016	
Beruf	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Frühe Bildung	+42.656	+10,6	+8.039	+49,9
Übrige Soziale Berufe	+110.368	+17,6	+28.543	+15,1
Lehrkräfte Primarstufe	+15.590	+9,8	–1.139	–5,9
Altenpflege	+40.144	+8,9	+18.733	+27,2
Krankenpflege	+35.663	+4,9	+9.813	+6,7
Büro und Sekretariat	+29.967	+2,1	+32.565	+14,6
Energietechnik	–2.038	–14,6	–23.051	–5,1
IT-Netzwerktechnik	+5.639	+25,6	+15.232	+9,8
Akadem. Abschluss	+600.009	+18,6	+558.323	+12,8
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	+450.108	+3,3	+530.175	+3,4
Kein berufl. Abs./ohne Angabe				
Insgesamt	+1.050.117	+6,2	+1.088.498	+5,4

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1** und im Datenanhang **M6**.
2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe"; Veränderung für beide nicht-akademischen Kategorien insgesamt.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.12
Die zehn Berufsgruppen mit der höchsten Anzahl und dem höchsten Anteil erwerbstätiger Frauen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Top 10 nach höchster Anzahl erwerbstätiger Frauen				
Berufsgruppe			Frauen	Frauenquote
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	in %
714	Büro und Sekretariat	1.	1.466.853	85,2
831	Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	2.	1.182.714	83,0
621	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	3.	1.154.081	71,7
713	Unternehmensorganisation und -strategie	4.	1.132.642	52,7
541	Reinigung	5.	991.602	82,8
732	Verwaltung	6.	829.883	65,9
813	Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	7.	792.213	79,2
811	Arzt- und Praxishilfe	8.	587.087	98,1
841	Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	9.	568.103	71,2
513	Lagerwirtschaft, Post u. Zustellung, Güterumschlag	10.	497.209	32,1
	Frühe Bildung	13.	446.950	94,9
	Erwerbstätige Frauen insgesamt		18.040.608	46,1
Top 10 nach höchstem Anteil erwerbstätiger Frauen				
Berufsgruppe			Frauen	Frauenquote
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	in %
811	Arzt- und Praxishilfe	1.	587.087	98,1
832	Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	2.	297.226	97,0
	Frühe Bildung	3.	446.950	94,9
624	Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	4.	105.832	92,8
122	Floristik	5.	53.939	91,5
823	Körperpflege	6.	295.221	90,0
714	Büro und Sekretariat	7.	1.466.853	85,2
821	Altenpflege	8.	493.146	84,9
812	Medizinisches Laboratorium	9.	93.092	83,7
623	Verkauf von Lebensmitteln	10.	398.081	83,3
831	Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspfl.	11.	1.182.714	83,0

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1**.
Berufsgruppe 831: inklusive Frühe Bildung.
Frühe Bildung: Berufsgattungen 83111, 83112, 83193 im Wirtschaftszweig 851 (Kindergärten und Vorschulen).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.13
Altersstruktur in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Beruf	Alter von … bis unter … Jahren				Insgesamt	Mittelwert	Alter von … bis unter … Jahren			
	unter 30	30–40	40–50	50 und älter			unter 30	30–40	40–50	50 und älter
	Anzahl				Anzahl	in Jahren	in %			
2016										
Frühe Bildung	108.289	110.215	110.739	141.842	471.085	41,0	23,0	23,4	23,5	30,1
Übrige Soziale Berufe	201.235	199.278	218.171	335.060	953.744	42,4	21,1	20,9	22,9	35,1
Lehrkräfte Primarstufe	20.799	46.120	61.720	64.825	193.464	44,3	10,8	23,8	31,9	33,5
Altenpflege	98.840	116.285	127.875	237.639	580.639	44,0	17,0	20,0	22,0	40,9
Krankenpflege	160.877	181.951	239.523	331.526	913.878	43,3	17,6	19,9	26,2	36,3
Büro und Sekretariat	322.118	319.953	427.883	652.603	1.722.558	43,8	18,7	18,6	24,8	37,9
Energietechnik	70.211	92.635	106.497	167.796	437.139	43,9	16,1	21,2	24,4	38,4
IT-Netzwerktechnik	23.336	50.982	60.398	64.017	198.732	43,2	11,7	25,7	30,4	32,2
Frauen	2.977.291	3.553.568	4.671.412	6.838.337	18.040.608	43,9	16,5	19,7	25,9	37,9
Männer	3.522.120	4.582.178	5.184.728	7.838.407	21.127.432	43,8	16,7	21,7	24,5	37,1
Akadem. Abschluss	1.133.790	2.337.347	2.203.166	3.077.458	8.751.762	44,0	13,0	26,7	25,2	35,2
Anerkannter berufl. Abschl.	3.628.063	4.768.430	6.384.679	9.766.027	24.547.199	44,7	14,8	19,4	26,0	39,8
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	1.737.558	1.029.968	1.268.296	1.833.258	5.869.080	40,3	29,6	17,5	21,6	31,2
Insgesamt	6.499.411	8.135.746	9.856.140	14.676.743	39.168.040	43,9	16,6	20,8	25,2	37,5
2012										
Frühe Bildung	82.761	99.551	114.011	124.066	420.389	41,4	19,7	23,7	27,1	29,5
Übrige Soziale Berufe	170.874	162.351	226.538	255.069	814.833	41,8	21,0	19,9	27,8	31,3
Lehrkräfte Primarstufe	19.820	44.012	46.759	68.421	179.012	44,8	11,1	24,6	26,1	38,2
Altenpflege	94.242	94.701	152.859	179.959	521.762	43,0	18,1	18,2	29,3	34,5
Krankenpflege	154.918	177.901	273.502	262.082	868.403	42,2	17,8	20,5	31,5	30,2
Büro und Sekretariat	311.892	301.881	496.046	550.207	1.660.026	43,0	18,8	18,2	29,9	33,1
Energietechnik	85.187	92.423	133.553	151.066	462.228	42,6	18,4	20,0	28,9	32,7
IT-Netzwerktechnik	22.723	48.023	63.439	43.676	177.861	42,0	12,8	27,0	35,7	24,6
Frauen	2.867.617	3.385.425	5.186.089	5.551.360	16.990.491	43,0	16,9	19,9	30,5	32,7
Männer	3.289.583	4.237.494	5.927.171	6.584.685	20.038.934	43,2	16,4	21,1	29,6	32,9
Akadem. Abschluss	892.171	1.944.928	2.259.151	2.497.180	7.593.429	43,9	11,7	25,6	29,8	32,9
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	5.265.030	5.677.991	8.854.109	9.638.866	29.435.995	42,9	17,9	19,3	30,1	32,7
Kein berufl. Abs./ohne Angabe										
Insgesamt	6.157.201	7.622.919	11.113.260	12.136.045	37.029.425	43,1	16,6	20,6	30,0	32,8
Veränderung 2012–2016										
Frühe Bildung	+25.528	+10.664	–3.272	+17.776	+50.695	–0,4	+30,8	+10,7	–2,9	+14,3
Insgesamt	+342.210	+512.827	–1.257.120	+2.540.698	+2.138.615	+0,7	+5,6	+6,7	–11,3	+20,9

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1** und im Datenanhang **M6**.
2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.14
Die zehn Berufsgruppen mit dem niedrigsten und höchsten Durchschnittsalter 2016 (Deutschland; Anzahl; Mittelwert)[1]

Top 10 nach niedrigstem Durchschnittsalter				
Berufsgruppe			Erwerbstätige	Alter
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	Ø in Jahren
01	Angehörige der Streitkräfte	1.	184.054	32,2
261	Mechatronik und Automatisierungstechnik	2.	119.761	34,5
942	Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	3.	31.750	35,6
843	Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen	4.	295.891	37,3
634	Veranstaltungsservice und -management	5.	54.129	37,3
633	Gastronomie	6.	757.608	38,9
431	Informatik	7.	257.008	39,1
921	Werbung und Marketing	8.	432.524	39,9
232	Technische Mediengestaltung	9.	190.300	40,0
434	Softwareentwicklung und Programmierung	10.	290.910	40,1
	Frühe Bildung	17.	471.085	41,0
	Insgesamt		39.168.040	43,9
Top 10 nach höchstem Durchschnittsalter				
Berufsgruppe			Erwerbstätige	Alter
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	Ø in Jahren
712	Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Bedienstete von Interessenorganisationen	1.	36.205	52,1
833	Theologie und Gemeindearbeit	2.	69.414	51,4
116	Weinbau	3.	17.458	51,3
341	Gebäudetechnik	4.	413.074	51,0
933	Kunsthandwerkl. Keramik- u. Glasgest.	5.	9.666	50,0
625	Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel	6.	28.834	49,6
832	Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	7.	306.573	49,6
711	Geschäftsführung und Vorstand	8.	648.372	49,3
936	Musikinstrumentenbau	9.	8.202	49,1
824	Bestattungswesen	10.	15.217	49,1

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► **M1**.
Berufsgruppe 831: Inklusive Frühe Bildung.
Frühe Bildung: Berufsgattungen 83111, 83112, 83193 im Wirtschaftszweig 851 (Kindergärten und Vorschulen).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.15
Beschäftigungsumfang in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Beruf	Umfang von … bis unter … Stunden in der Woche					Insgesamt	Umfang
	unter 10	10–21	21–32	32–38	38 und mehr		
	Anzahl					Anzahl	Ø in Stunden
Frühe Bildung	10.516	55.451	111.884	78.521	214.712	471.085	32,4
Übrige Soziale Berufe	53.171	176.334	214.524	104.175	405.541	953.744	30,6
Lehrkräfte Primarstufe	3.179	27.788	53.950	15.545	93.002	193.464	33,1
Altenpflege	21.419	106.823	156.771	70.424	225.202	580.639	31,0
Krankenpflege	22.838	148.322	185.346	85.302	472.070	913.878	32,8
Büro und Sekretariat	141.062	457.345	266.063	135.416	722.673	1.722.558	28,6
Energietechnik	4.622	7.696	6.220	54.588	364.013	437.139	39,3
IT-Netzwerktechnik	1.714	6.086	6.247	13.892	170.793	198.732	39,4
Frauen	1.188.172	4.020.454	3.406.104	1.636.387	7.789.491	18.040.608	30,1
Männer	571.270	1.177.152	731.925	1.699.050	16.948.035	21.127.432	39,2
Akadem. Abschluss	223.636	839.717	856.699	603.097	6.228.612	8.751.762	37,8
Anerkannter berufl. Abschl.	876.165	3.020.910	2.695.295	2.269.365	15.685.463	24.547.199	35,3
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	659.641	1.336.978	586.035	462.974	2.823.451	5.869.080	29,7
Insgesamt	1.759.442	5.197.605	4.138.029	3.335.437	24.737.526	39.168.040	35,0

Beruf	Umfang von … bis unter … Stunden in der Woche				
	unter 10	10–21	21–32	32–38	38 und mehr
	in %				
Frühe Bildung	2,2	11,8	23,8	16,7	45,6
Übrige Soziale Berufe	5,6	18,5	22,5	10,9	42,5
Lehrkräfte Primarstufe	1,6	14,4	27,9	8,0	48,1
Altenpflege	3,7	18,4	27,0	12,1	38,8
Krankenpflege	2,5	16,2	20,3	9,3	51,7
Büro und Sekretariat	8,2	26,6	15,4	7,9	42,0
Energietechnik	1,1	1,8	1,4	12,5	83,3
IT-Netzwerktechnik	0,9	3,1	3,1	7,0	85,9
Frauen	6,6	22,3	18,9	9,1	43,2
Männer	2,7	5,6	3,5	8,0	80,2
Akadem. Abschluss	2,6	9,6	9,8	6,9	71,2
Anerkannter berufl. Abschl.	3,6	12,3	11,0	9,2	63,9
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	11,2	22,8	10,0	7,9	48,1
Insgesamt	4,5	13,3	10,6	8,5	63,2

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Beschäftigungsumfang: Normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche (einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.16
Die zehn Berufsgruppen mit dem niedrigsten und höchsten Beschäftigungsumfang 2016 (Deutschland; Anzahl; Mittelwert)[1]

Top 10 nach höchstem Beschäftigungsumfang				
Berufsgruppe			Erwerbstätige	Umfang
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	Ø in Stunden
711	Geschäftsführung und Vorstand	1.	648.372	46,6
524	Fahrzeugführung im Schiffsverkehr	2.	9.808	45,5
111	Landwirtschaft	3.	338.028	44,1
116	Weinbau	4.	17.458	43,8
814	Human- und Zahnmedizin	5.	444.685	43,6
422	Umweltschutztechnik	6.	30.032	42,9
331	Bodenverlegung	7.	97.654	42,1
511	Techn. Betrieb Eisenbahn-, Luft- und Schiffsverk.	8.	19.887	41,8
114	Fischwirtschaft	9.	3.165	41,8
944	Theater-, Film- und Fernsehproduktion	10.	29.763	41,6
	Frühe Bildung	117.	471.085	32,4
	Insgesamt		39.168.040	35,0
Top 10 nach niedrigstem Beschäftigungsumfang				
Berufsgruppe			Erwerbstätige	Umfang
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	Ø in Stunden
541	Reinigung	1.	1.197.079	20,2
832	Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	2.	306.573	21,2
624	Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	3.	114.068	27,4
844	Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen	4.	204.481	27,6
714	Büro und Sekretariat	5.	1.722.558	28,6
621	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	6.	1.609.600	28,8
811	Arzt- und Praxishilfe	7.	598.210	29,4
633	Gastronomie	8.	757.608	29,5
623	Verkauf von Lebensmitteln	9.	477.810	29,7
947	Museumstechnik und -management	10.	12.979	30,0

1 Insgesamt: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► **M1**.
Frühe Bildung: Berufsgattungen 83111, 83112, 83193 im Wirtschaftszweig 851 (Kindergärten und Vorschulen).
Beschäftigungsumfang: Normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche (einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.17
Gründe für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Beruf	Vollzeittätigkeit nicht zu finden	Schulausbildung, Studium oder sonstige Aus- oder Fortbildung	Sonstige persönliche oder familiäre Verpflichtungen	Betreuung von Kindern, Pflegebedürftigen oder Behinderten	Sonstige Gründe/ Ohne Angabe	Teilzeit insgesamt	Vollzeit insgesamt	Insgesamt
	Anzahl							
Frühe Bildung	25.463	7.904	35.832	71.783	66.204	207.186	263.898	471.085
Übrige Soziale Berufe	56.970	48.265	75.529	102.685	182.841	466.290	487.454	953.744
Lehrkräfte Primarstufe	2.415	869	15.135	35.930	20.740	75.089	118.374	193.464
Altenpflege	56.156	6.629	49.526	58.384	125.821	296.516	284.123	580.639
Krankenpflege	24.631	19.887	80.157	117.528	140.949	383.153	530.725	913.878
Büro und Sekretariat	52.673	118.986	159.586	220.901	330.286	882.431	840.127	1.722.558
Energietechnik	826	1.694	2.099	1.382	11.772	17.774	419.365	437.139
IT-Netzwerktechnik	1.234	3.565	1.740	3.431	6.732	16.704	182.028	198.732
Frauen	891.828	564.648	1.647.091	2.451.846	3.313.590	8.869.003	9.171.606	18.040.608
Männer	372.160	532.317	147.103	88.782	1.303.851	2.444.213	18.683.219	21.127.432
Akadem. Abschluss	144.088	214.614	265.763	585.365	743.015	1.952.845	6.798.917	8.751.762
Anerkannter berufl. Abschl.	782.889	166.902	1.265.035	1.662.644	2.915.469	6.792.939	17.754.260	24.547.199
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	337.012	715.450	263.395	292.618	958.957	2.567.432	3.301.647	5.869.080
Insgesamt	1.263.988	1.096.965	1.794.193	2.540.628	4.617.441	11.313.216	27.854.824	39.168.040
	in %							
Frühe Bildung	12,3	3,8	17,3	34,6	32,0	44,0	56,0	100
Übrige Soziale Berufe	12,2	10,4	16,2	22,0	39,2	48,9	51,1	100
Lehrkräfte Primarstufe	3,2	1,2	20,2	47,8	27,6	38,8	61,2	100
Altenpflege	18,9	2,2	16,7	19,7	42,4	51,1	48,9	100
Krankenpflege	6,4	5,2	20,9	30,7	36,8	41,9	58,1	100
Büro und Sekretariat	6,0	13,5	18,1	25,0	37,4	51,2	48,8	100
Energietechnik	4,6	9,5	11,8	7,8	66,2	4,1	95,9	100
IT-Netzwerktechnik	7,4	21,3	10,4	20,5	40,3	8,4	91,6	100
Frauen	10,1	6,4	18,6	27,6	37,4	49,2	50,8	100
Männer	15,2	21,8	6,0	3,6	53,3	11,6	88,4	100
Akadem. Abschluss	7,4	11,0	13,6	30,0	38,0	22,3	77,7	100
Anerkannter berufl. Abschl.	11,5	2,5	18,6	24,5	42,9	27,7	72,3	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	13,1	27,9	10,3	11,4	37,4	43,7	56,3	100
Insgesamt	11,2	9,7	15,9	22,5	40,8	28,9	71,1	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Teilzeit und Vollzeit gemäß Selbstauskunft der Befragten zu ihrem Arbeitsverhältnis. Arbeitsverhältnisse mit einem Stundenumfang von unter 25 bzw. über 36 Stunden wurden ggf. zu „Teilzeit" bzw. „Vollzeit" korrigiert. Der Anteil der Teilzeitarbeitsverhältnisse nach Selbstauskunft ist gegenüber einer Teilzeitquote mit einer festen Stundenschwelle von 38 Stunden erheblich niedriger.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.18
Einfluss von Kinderbetreuungsmöglichkeiten auf eine Teilzeitbeschäftigung in Haushalten mit Kinder unter sechs Jahren in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

	Teilzeiterwerbstätige in Haushalten mit Kindern unter 6 Jahren			
	Betreungsangebot für Kinder nicht verfügbar, bezahlbar, nicht die notwendigen Zeiten abdeckend	Betreuungsangebot für Kinder hat keinen entscheidenden Einfluss	Ohne Angabe	Insgesamt
Beruf	**Anzahl**			
Frühe Bildung	2.429	16.453	16.998	35.881
Übrige Soziale Berufe	6.281	22.321	30.857	59.459
Lehrkräfte Primarstufe	862	10.959	8.051	19.873
Altenpflege	6.037	10.538	17.956	34.532
Krankenpflege	10.746	24.071	25.862	60.679
Büro und Sekretariat	11.936	47.504	45.468	104.909
IT-Netzwerktechnik	0	793	975	1.768
Frauen	158.691	538.479	560.420	1.257.590
Männer	6.106	22.606	169.305	198.017
Akadem. Abschluss	38.397	166.855	166.970	372.222
Anerkannter berufl. Abschl.	106.760	348.098	391.664	846.522
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	19.639	46.132	171.091	236.862
Insgesamt	164.797	561.085	729.725	1.455.606
	in %			
Frühe Bildung	6,8	45,9	47,4	100
Übrige Soziale Berufe	10,6	37,5	51,9	100
Lehrkräfte Primarstufe	4,3	55,1	40,5	100
Altenpflege	17,5	30,5	52,0	100
Krankenpflege	17,7	39,7	42,6	100
Büro und Sekretariat	11,4	45,3	43,3	100
IT-Netzwerktechnik	0,0	44,9	55,1	100
Frauen	12,6	42,8	44,6	100
Männer	3,1	11,4	85,5	100
Akadem. Abschluss	10,3	44,8	44,9	100
Anerkannter berufl. Abschl.	12,6	41,1	46,3	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	8,3	19,5	72,2	100
Insgesamt	11,3	38,5	50,1	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Teilzeit gemäß Selbstauskunft der Befragten zu ihrem Arbeitsverhältnis. Arbeitsverhältnisse mit einem Stundenumfang von unter 25 bzw. über 36 Stunden wurden ggf. zu „Teilzeit“ bzw. „Vollzeit“ korrigiert. Der Anteil der Teilzeitarbeitsverhältnisse nach Selbstauskunft ist gegenüber einer Teilzeitquote mit einer festen Stundenschwelle von 38 Stunden erheblich niedriger.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.19
Wunsch nach kürzerer oder längerer Arbeitszeit sowie gewünschte Arbeitszeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwert)[1]

Beruf	Wunsch nach kürzerer Arbeitszeit[2]	Wunsch nach längerer Arbeitszeit	Kein Veränderungs-wunsch	Ohne Angabe	Insgesamt	Gewünschte Arbeitszeit bei Wunsch nach Mehrarbeit	Tatsächliche Arbeitszeit bei Wunsch nach Mehrarbeit
	Anzahl					Ø in Stunden	
Frühe Bildung	16.317	41.879	351.940	60.948	471.085	36,8	28,2
Übrige Soziale Berufe	28.651	113.606	697.658	113.830	953.744	34,9	24,4
Lehrkräfte Primarstufe	5.674	8.628	151.876	27.286	193.464	31,8	23,2
Altenpflege	9.706	76.292	420.397	74.244	580.639	37,2	26,7
Krankenpflege	30.389	62.940	703.556	116.993	913.878	37,7	28,3
Büro und Sekretariat	40.997	161.436	1.283.917	236.208	1.722.558	34,5	23,3
Energietechnik	13.524	23.339	339.446	60.830	437.139	45,5	38,0
IT-Netzwerktechnik	9.396	11.756	150.213	27.368	198.732	•	•
Frauen	495.434	1.855.489	13.202.641	2.487.044	18.040.608	34,7	23,0
Männer	621.878	1.606.997	15.819.525	3.079.032	21.127.432	43,5	32,5
Akadem. Abschluss	409.521	576.618	6.488.590	1.277.033	8.751.762	39,5	28,5
Anerkannter berufl. Abschl.	641.862	2.142.240	18.500.579	3.262.518	24.547.199	39,0	28,4
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	65.929	743.628	4.032.998	1.026.525	5.869.080	37,1	23,2
Insgesamt	1.117.313	3.462.486	29.022.166	5.566.076	39.168.040	38,7	27,3
						Differenz: Gewünschte – tatsächliche Arbeitszeit	
	in %					Ø in Stunden	
Frühe Bildung	3,5	8,9	74,7	12,9	100	+8,6	
Übrige Soziale Berufe	3,0	11,9	73,1	11,9	100	+10,5	
Lehrkräfte Primarstufe	2,9	4,5	78,5	14,1	100	+8,6	
Altenpflege	1,7	13,1	72,4	12,8	100	+10,4	
Krankenpflege	3,3	6,9	77,0	12,8	100	+9,4	
Büro und Sekretariat	2,4	9,4	74,5	13,7	100	+11,2	
Energietechnik	3,1	5,3	77,7	13,9	100	+7,5	
IT-Netzwerktechnik	4,7	5,9	75,6	13,8	100	•	
Frauen	2,7	10,3	73,2	13,8	100	+11,7	
Männer	2,9	7,6	74,9	14,6	100	+11,0	
Akadem. Abschluss	4,7	6,6	74,1	14,6	100	+11,0	
Anerkannter berufl. Abschl.	2,6	8,7	75,4	13,3	100	+10,6	
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	1,1	12,7	68,7	17,5	100	+14,0	
Insgesamt	2,9	8,8	74,1	14,2	100	+11,4	

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Angaben zu kürzerer Arbeitszeit basieren auf freiwilligen Antworten.
2 Bei entsprechend geringerem Lohn.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2015; eigene Berechnungen

Tab. D5.20
Überstunden in der letzten Woche in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwert)[1]

	Überstunden in der letzten Woche geleistet?				Art der Überstunden in der letzten Woche			
	Ja	Nein	Ohne Angabe	Insgesamt	Bezahlte Über-stunden	Unbezahlte Über-stunden	Flexible Über-stunden/ Arbeits-zeitkonto	Über-stunden insgesamt
Beruf	Anzahl Erwerbstätige				Anzahl Erwerbstätige			
Frühe Bildung	42.473	389.863	38.749	471.085	4.933	4.000	34.150	42.473
Übrige Soziale Berufe	115.909	705.570	132.266	953.744	11.836	17.989	89.685	115.909
Lehrkräfte Primarstufe	23.118	151.876	18.470	193.464	1.927	15.964	5.703	23.118
Altenpflege	76.037	452.884	51.718	580.639	14.315	8.223	56.560	76.037
Krankenpflege	144.882	689.717	79.278	913.878	24.816	17.239	108.767	144.882
Büro und Sekretariat	159.288	1.363.368	199.903	1.722.558	19.345	27.444	115.665	159.288
Energietechnik	63.158	319.080	54.901	437.139	17.159	7.205	43.146	63.158
IT-Netzwerktechnik	44.781	130.819	23.132	198.732	4.713	12.719	29.245	44.781
Frauen	1.967.569	13.276.620	2.796.420	18.040.608	301.837	396.049	1.334.040	1.967.569
Männer	2.968.763	13.800.327	4.358.342	21.127.432	555.567	730.741	1.805.469	2.968.763
Akadem. Abschluss	1.513.683	5.156.565	2.081.514	8.751.762	164.433	533.601	873.502	1.513.683
Anerkannter berufl. Abschl.	3.038.690	17.489.263	4.019.245	24.547.199	584.672	523.110	2.046.735	3.038.690
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	383.958	4.431.119	1.054.003	5.869.080	108.299	70.079	219.271	383.958
Insgesamt	4.936.331	27.076.947	7.154.762	39.168.040	857.405	1.126.790	3.139.508	4.936.331
	in %				Ø in Stunden[2]			
Frühe Bildung	9,0	82,8	8,2	100	6,25	5,16	4,49	4,82
Übrige Soziale Berufe	12,2	74,0	13,9	100	6,98	6,11	6,15	6,42
Lehrkräfte Primarstufe	11,9	78,5	9,5	100	7,62	9,41	6,80	8,81
Altenpflege	13,1	78,0	8,9	100	8,12	7,85	8,58	8,76
Krankenpflege	15,9	75,5	8,7	100	8,57	8,63	8,24	8,68
Büro und Sekretariat	9,2	79,1	11,6	100	5,75	6,27	5,06	5,45
Energietechnik	14,4	73,0	12,6	100	6,34	6,23	5,94	6,49
IT-Netzwerktechnik	22,5	65,8	11,6	100	6,19	7,28	5,88	6,56
Frauen	10,9	73,6	15,5	100	6,99	7,25	5,78	6,45
Männer	14,1	65,3	20,6	100	7,78	8,91	6,70	7,73
Akadem. Abschluss	17,3	58,9	23,8	100	7,94	9,15	6,55	7,87
Anerkannter berufl. Abschl.	12,4	71,2	16,4	100	7,41	7,62	6,18	6,90
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	6,5	75,5	18,0	100	7,32	7,34	6,62	7,18
Insgesamt	12,6	69,1	18,3	100	7,50	8,33	6,31	7,22

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Angaben zu den Überstunden basieren auf freiwilligen Antworten.
2 Bezogen auf alle Erwerbstätigen mit Überstunden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.21
Die zehn Berufsgruppen mit der niedrigsten und höchsten Anzahl Überstunden in der letzten Woche 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwert)[1]

Top 10 nach höchster Anzahl Überstunden					
Berufsgruppe			Erwerbstätige, die in der letzten Woche Überstunden leisteten		Überstunden
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	in %	Ø in Stunden
943	Moderation und Unterhaltung	1.	897	12,8	18,8
524	Fahrzeugführung im Schiffsverkehr	2.	1.677	20,6	16,5
934	Kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung	3.	311	5,3	15,5
111	Landwirtschaft	4.	17.482	14,7	13,0
116	Weinbau	5.	809	18,3	12,9
814	Human- und Zahnmedizin	6.	75.739	32,1	12,5
523	Fahrzeugführung im Flugverkehr	7.	1.917	16,6	11,7
711	Geschäftsführung und Vorstand	8.	58.409	24,0	11,6
01	Angehörige der Streitkräfte	9.	22.423	13,2	11,1
912	Geisteswissenschaften	10.	1.202	20,7	11,1
	Insgesamt		4.936.331	15,4	7,2

Top 10 nach niedrigster Anzahl Überstunden					
Berufsgruppe			Erwerbstätige, die in der letzten Woche Überstunden leisteten		Überstunden
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	in %	Ø in Stunden
933	Kunsthandwerk und bildende Kunst	1.	676	6,8	3,8
533	Gewerbe- und Gesundheitsaufsicht, Desinfektion	2.	3.166	18,0	4,1
625	Buch-, Kunst-, Antiquitäten- und Musikfachhandel	3.	2.201	13,8	4,4
312	Vermessung und Kartografie	4.	6.076	17,0	4,5
422	Umweltschutztechnik	5.	3.058	16,6	4,7
	Frühe Bildung	6.	42.473	9,8	4,8
811	Arzt- und Praxishilfe	7.	49.175	9,5	4,8
732	Verwaltung	8.	210.429	18,4	4,8
733	Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	9.	9.983	16,4	4,9
823	Körperpflege	10.	11.011	6,2	5,1

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1**.
Frühe Bildung: Berufsgattungen 83111, 83112, 83193 im Wirtschaftszweig 851 (Kindergärten und Vorschulen).
Angaben zu den Überstunden basieren auf freiwilligen Antworten.
In %: gültige Zeilen-%.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.22
Befristete Beschäftigungsverhältnisse in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016
(Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwert)[1]

	Befristete Beschäftigung			Befristete Beschäftigung			
	Ja	Nein	Insgesamt	Ja	Nein	Insgesamt	Dauer
	Anzahl			in %			Ø in Monaten
Beruf	**2016**						
Frühe Bildung	57.482	397.677	455.159	12,6	87,4	100	15,9
Übrige Soziale Berufe	151.214	711.123	862.337	17,5	82,5	100	15,8
Lehrkräfte Primarstufe	9.880	181.986	191.866	5,1	94,9	100	14,1
Altenpflege	69.891	491.830	561.721	12,4	87,6	100	14,4
Krankenpflege	60.827	832.957	893.784	6,8	93,2	100	16,6
Büro und Sekretariat	155.043	1.485.414	1.640.457	9,5	90,5	100	14,7
Energietechnik	20.721	391.187	411.908	5,0	95,0	100	19,1
IT-Netzwerktechnik	9.276	181.782	191.058	4,9	95,1	100	18,0
Frauen	1.574.675	14.913.225	16.487.900	9,6	90,4	100	16,1
Männer	1.622.541	16.589.938	18.212.478	8,9	91,1	100	17,2
Akadem. Abschluss	820.073	6.502.727	7.322.800	11,2	88,8	100	19,9
Anerkannter berufl. Abschl.	1.492.916	20.646.588	22.139.504	6,7	93,3	100	15,7
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	884.227	4.353.847	5.238.074	16,9	83,1	100	15,3
Insgesamt	3.197.216	31.503.162	34.700.378	9,2	90,8	100	16,7
	2012						
Frühe Bildung	50.912	354.694	405.607	12,6	87,4	100	16,3
Übrige Soziale Berufe	127.982	594.295	722.277	17,7	82,3	100	15,4
Lehrkräfte Primarstufe	13.289	165.250	178.539	7,4	92,6	100	14,3
Altenpflege	69.385	429.576	498.961	13,9	86,1	100	14,3
Krankenpflege	61.429	780.481	841.910	7,3	92,7	100	16,1
Büro und Sekretariat	137.961	1.433.994	1.571.955	8,8	91,2	100	14,3
Energietechnik	20.756	409.441	430.196	4,8	95,2	100	17,8
IT-Netzwerktechnik	8.937	160.781	169.718	5,3	94,7	100	17,3
Frauen	1.466.217	13.893.054	15.359.271	9,5	90,5	100	15,6
Männer	1.524.405	15.383.103	16.907.508	9,0	91,0	100	17,0
Akadem. Abschluss	680.876	5.499.671	6.180.546	11,0	89,0	100	20,6
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	2.309.746	23.776.486	26.086.233	8,9	91,1	100	15,1
Kein berufl. Abs./ohne Angabe							
Insgesamt	2.990.622	29.276.157	32.266.779	9,3	90,7	100	16,3
	Veränderung 2012–2016						
Frühe Bildung	+6.569	+42.983	+49.552	+12,9	+12,1	+12,2	–0,4
Insgesamt	+206.594	+2.227.005	+2.433.599	+6,9	+7,6	+7,5	+0,4

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Selbständige und mithelfende Angehörige, Freiwilligendienstleistende: Ohne Angabe. Befristungszeiträume über drei Jahren werden nicht monatsgenau erfasst, sondern mit dem Höchstwert von 36 Monate codiert.
2016 Angaben ohne Beschäftigte im Wehrdienst.
2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.23
Gründe für befristete Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Beruf	Dauerstellung nicht zu finden	Dauerstellung nicht gewünscht	Probezeit-Arbeitsvertrag	Ausbildung	Aus anderen Gründen	Insgesamt
	Anzahl					
Frühe Bildung	14.370	2.458	8.517	6.471	25.462	57.278
Übrige Soziale Berufe	31.888	6.229	21.981	12.595	78.295	150.987
Altenpflege	15.969	2.541	22.272	5.902	22.893	69.576
Krankenpflege	8.825	2.418	16.677	8.161	24.406	60.487
Büro und Sekretariat	27.702	11.909	22.720	19.478	72.694	154.503
Energietechnik	3.798	384	5.875	3.796	6.610	20.464
Frauen	347.985	73.618	306.366	158.284	681.684	1.567.937
Männer	335.634	74.635	339.727	154.212	713.101	1.617.309
Akadem. Abschluss	176.662	42.346	93.239	107.350	399.352	818.949
Anerkannter berufl. Abschl.	347.089	48.562	388.595	58.558	645.246	1.488.050
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	159.868	57.345	164.260	146.587	350.187	878.247
Insgesamt	683.619	148.253	646.093	312.495	1.394.785	3.185.246
	in %					
Frühe Bildung	25,1	4,3	14,9	11,3	44,5	100
Übrige Soziale Berufe	21,1	4,1	14,6	8,3	51,9	100
Altenpflege	23,0	3,7	32,0	8,5	32,9	100
Krankenpflege	14,6	4,0	27,6	13,5	40,3	100
Büro und Sekretariat	17,9	7,7	14,7	12,6	47,1	100
Energietechnik	18,6	1,9	28,7	18,5	32,3	100
Frauen	22,2	4,7	19,5	10,1	43,5	100
Männer	20,8	4,6	21,0	9,5	44,1	100
Akadem. Abschluss	21,6	5,2	11,4	13,1	48,8	100
Anerkannter berufl. Abschl.	23,3	3,3	26,1	3,9	43,4	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	18,2	6,5	18,7	16,7	39,9	100
Insgesamt	21,5	4,7	20,3	9,8	43,8	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Ohne Selbständige und mithelfende Angehörige, Freiwilligendienstleistende, Wehrdienstleistende.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.24
Die zehn Berufsgruppen mit dem höchsten Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Top 10 nach höchstem Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse				
Berufsgruppe			Befristet Beschäftigte	Befristungsquote
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	in %
942	Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	1.	10.364	64,3
843	Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen	2.	163.139	57,7
01	Angehörige der Streitkräfte	3.	89.716	50,4
911	Sprach- und Literaturwissenschaften	4.	1.635	45,4
114	Fischwirtschaft	5.	607	38,7
944	Theater-, Film- und Fernsehproduktion	6.	5.363	37,8
912	Geisteswissenschaften	7.	2.106	32,2
814	Human- und Zahnmedizin	8.	81.614	31,2
412	Biologie	9.	17.052	28,6
947	Museumstechnik und -management	10.	2.640	26,2
	Frühe Bildung	31.	57.482	12,6
	Insgesamt		3.197.216	9,2

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1**.
Frühe Bildung: Berufsgattungen 83111, 83112, 83193 im Wirtschaftszweig 851 (Kindergärten und Vorschulen).
Ohne Selbständige und mithelfende Angehörige, Freiwilligendienstleistende, Wehrdienstleistende.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.25
Geringfügige Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

	Geringfügige Beschäftigung			Geringfügige Beschäftigung		
	Ja	Nein	Insgesamt	Ja	Nein	Insgesamt
	Anzahl			in %		
Beruf	**2016**					
Frühe Bildung	19.551	451.534	471.085	4,2	95,8	100
Übrige Soziale Berufe	100.008	853.736	953.744	10,5	89,5	100
Lehrkräfte Primarstufe	2.260	191.203	193.464	1,2	98,8	100
Altenpflege	47.690	532.949	580.639	8,2	91,8	100
Krankenpflege	41.704	872.174	913.878	4,6	95,4	100
Büro und Sekretariat	289.316	1.433.242	1.722.558	16,8	83,2	100
Energietechnik	8.289	428.850	437.139	1,9	98,1	100
IT-Netzwerktechnik	3.769	194.963	198.732	1,9	98,1	100
Frauen	2.312.824	15.727.785	18.040.608	12,8	87,2	100
Männer	1.154.647	19.972.784	21.127.432	5,5	94,5	100
Akadem. Abschluss	324.459	8.427.303	8.751.762	3,7	96,3	100
Anerkannter berufl. Abschl.	1.751.043	22.796.156	24.547.199	7,1	92,9	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	1.391.969	4.477.111	5.869.080	23,7	76,3	100
Insgesamt	3.467.471	35.700.569	39.168.040	8,9	91,1	100
	2012					
Frühe Bildung	19.945	400.445	420.389	4,7	95,3	100
Übrige Soziale Berufe	95.943	718.890	814.833	11,8	88,2	100
Lehrkräfte Primarstufe	2.184	176.828	179.012	1,2	98,8	100
Altenpflege	52.061	469.701	521.762	10,0	90,0	100
Krankenpflege	41.658	826.744	868.403	4,8	95,2	100
Büro und Sekretariat	302.180	1.357.846	1.660.026	18,2	81,8	100
Energietechnik	6.135	456.093	462.228	1,3	98,7	100
IT-Netzwerktechnik	4.287	173.574	177.861	2,4	97,6	100
Frauen	2.528.515	14.461.976	16.990.491	14,9	85,1	100
Männer	1.079.356	18.959.578	20.038.934	5,4	94,6	100
Akadem. Abschluss	271.786	7.321.643	7.593.429	3,6	96,4	100
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	3.336.085	26.099.911	29.435.995	11,3	88,7	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe						
Insgesamt	3.607.871	33.421.554	37.029.425	9,7	90,3	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Geringfügig Beschäftigte: 2012: geringfügig Verdienende, kurzfristig Beschäftigte und Ein-Euro-Jobs; 2016: geringfügig Verdienende und kurzfristig Beschäftigte.
2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.26
Arbeitnehmerüberlassung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

	Abhängig Beschäftige in Arbeitnehmerüberlassung				Abhängig Beschäftige in Arbeitnehmerüberlassung			
	Ja	Nein	Ohne Angabe	Insgesamt	Ja	Nein	Ohne Angabe	Insgesamt
	Anzahl				in %			
Beruf	**2016**							
Frühe Bildung	3.489	384.138	61.012	448.640	0,8	85,6	13,6	100
Übrige Soziale Berufe	6.591	661.338	99.564	767.493	0,9	86,2	13,0	100
Lehrkräfte Primarstufe	747	41.051	6.745	48.543	1,5	84,6	13,9	100
Altenpflege	9.586	463.892	74.756	548.234	1,7	84,6	13,6	100
Krankenpflege	10.254	746.763	122.913	879.929	1,2	84,9	14,0	100
Büro und Sekretariat	22.882	1.299.542	208.758	1.531.182	1,5	84,9	13,6	100
Energietechnik	17.284	335.194	56.346	408.824	4,2	82,0	13,8	100
IT-Netzwerktechnik	2.508	158.928	26.827	188.264	1,3	84,4	14,2	100
Frauen	239.099	12.655.920	2.075.812	14.970.831	1,6	84,5	13,9	100
Männer	509.766	13.794.242	2.430.727	16.734.735	3,0	82,4	14,5	100
Akadem. Abschluss	82.676	5.033.516	844.210	5.960.402	1,4	84,4	14,2	100
Anerkannter berufl. Abschl.	464.734	17.811.587	2.828.714	21.105.036	2,2	84,4	13,4	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	201.455	3.605.059	833.615	4.640.129	4,3	77,7	18,0	100
Insgesamt	748.865	26.450.162	4.506.539	31.705.566	2,4	83,4	14,2	100
	2012							
Frühe Bildung	3.370	356.826	43.920	404.115	0,8	88,3	10,9	100
Übrige Soziale Berufe	5.383	587.171	83.895	676.450	0,8	86,8	12,4	100
Lehrkräfte Primarstufe	0	40.093	4.939	45.032	0,0	89,0	11,0	100
Altenpflege	8.393	427.858	51.336	487.586	1,7	87,8	10,5	100
Krankenpflege	7.623	732.336	93.987	833.947	0,9	87,8	11,3	100
Büro und Sekretariat	22.505	1.289.545	170.491	1.482.540	1,5	87,0	11,5	100
Energietechnik	23.270	358.058	46.849	428.178	5,4	83,6	10,9	100
IT-Netzwerktechnik	2.752	140.458	23.243	166.453	1,7	84,4	14,0	100
Frauen	226.142	12.180.480	1.655.786	14.062.408	1,6	86,6	11,8	100
Männer	502.357	13.038.696	1.925.613	15.466.666	3,2	84,3	12,5	100
Akadem. Abschluss	57.177	4.148.404	705.876	4.911.457	1,2	84,5	14,4	100
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	671.322	21.070.772	2.875.523	24.617.616	2,7	85,6	11,7	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe								
Insgesamt	728.499	25.219.176	3.581.399	29.529.074	2,5	85,4	12,1	100
	Veränderung 2012–2016							
Frühe Bildung	+120	+27.312	+17.092	+44.524,1	+3,5	+7,7	+38,9	+11,0
Insgesamt	+20.366	+1.230.986	+925.141	+2.176.492,2	+2,8	+4,9	+25,8	+7,4

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Angaben zur Arbeitnehmerüberlassung sind freiwillig. Ohne Selbständige, Beamte, Freiwilligendienstleistende, Wehrdienstleistende.
Übrige Soziale Berufe 2016: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.
2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.27
Selbstständigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

	Erwerbstätige			Erwerbstätige		
	Selbstständig	Abhängig	Insgesamt	Selbstständig	Abhängig	Insgesamt
	Anzahl			in %		
Beruf	**2016**					
Frühe Bildung	4.029	467.056	471.085	0,9	99,1	100
Übrige Soziale Berufe	60.796	844.657	905.454	6,7	93,3	100
Lehrkräfte Primarstufe	1.237	192.227	193.464	0,6	99,4	100
Altenpflege	8.331	572.308	580.639	1,4	98,6	100
Krankenpflege	8.467	905.411	913.878	0,9	99,1	100
Büro und Sekretariat	50.873	1.671.685	1.722.558	3,0	97,0	100
Energietechnik	24.771	412.368	437.139	5,7	94,3	100
IT-Netzwerktechnik	7.166	191.567	198.732	3,6	96,4	100
Frauen	1.353.494	16.687.114	18.040.608	7,5	92,5	100
Männer	2.778.313	18.349.118	21.127.432	13,2	86,8	100
Akadem. Abschluss	1.400.379	7.351.383	8.751.762	16,0	84,0	100
Anerkannter berufl. Abschl.	2.261.169	22.286.030	24.547.199	9,2	90,8	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	470.260	5.398.820	5.869.080	8,0	92,0	100
Insgesamt	4.131.808	35.036.233	39.168.040	10,5	89,5	100
	2012					
Frühe Bildung	3.710	416.679	420.389	0,9	99,1	100
Übrige Soziale Berufe	61.726	753.107	814.833	7,6	92,4	100
Lehrkräfte Primarstufe						
Altenpflege	9.514	512.248	521.762	1,8	98,2	100
Krankenpflege	12.370	856.033	868.403	1,4	98,6	100
Büro und Sekretariat	50.334	1.609.693	1.660.026	3,0	97,0	100
Energietechnik	30.718	431.511	462.228	6,6	93,4	100
IT-Netzwerktechnik	7.514	170.348	177.861	4,2	95,8	100
Frauen	1.360.915	15.629.576	16.990.491	8,0	92,0	100
Männer	2.942.245	17.096.689	20.038.934	14,7	85,3	100
Akadem. Abschluss	1.372.625	6.220.805	7.593.429	18,1	81,9	100
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	2.930.535	26.505.460	29.435.995	10,0	90,0	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe						
Insgesamt	4.303.160	32.726.265	37.029.425	11,6	88,4	100
	Veränderung 2012–2016					
Frühe Bildung	+319	+50.377	+50.695	+8,6	+12,1	+12,1
Insgesamt	–171.352	+2.309.968	+2.138.615	–4,0	+7,1	+5,8

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Selbständigkeit: Mit und ohne Beschäftigte (Solo-Selbständige).
Übrige Soziale Berufe 2016: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.
2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.28
Freiwilligendienstleistende in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2014 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Beruf	Freiwilligendienstleistend			Freiwilligendienstleistend		
	Ja	Nein	Insgesamt	Ja	Nein	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	2016					
Frühe Bildung	11.045	460.039	471.085	2,3	97,7	100
Übrige Soziale Berufe	27.912	925.832	953.744	2,9	97,1	100
Altenpflege	8.762	571.877	580.639	1,5	98,5	100
Krankenpflege	9.930	903.948	913.878	1,1	98,9	100
Büro und Sekretariat	2.658	1.719.900	1.722.558	0,2	99,8	100
Energietechnik	0	437.139	437.139	0,0	100,0	100
IT-Netzwerktechnik	•	•	•	•	•	•
Frauen	46.620	17.993.988	18.040.608	0,3	99,7	100
Männer	35.267	21.092.164	21.127.432	0,2	99,8	100
Akadem. Abschluss	1.946	8.749.816	8.751.762	0,0	100,0	100
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	7.799	24.539.400	24.547.199	0,0	100,0	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	72.143	5.796.936	5.869.080	1,2	98,8	100
Insgesamt	81.888	39.086.152	39.168.040	0,2	99,8	100
	2014					
Frühe Bildung	9.187	446.924	456.111	2,0	98,0	100
Übrige Soziale Berufe	22.689	828.444	851.133	2,7	97,3	100
Altenpflege	9.721	540.803	550.524	1,8	98,2	100
Krankenpflege	10.738	864.937	875.675	1,2	98,8	100
Büro und Sekretariat	2.453	1.665.260	1.667.713	0,1	99,9	100
Energietechnik	•	•	•	•	•	•
IT-Netzwerktechnik	0	185.080	185.080	0,0	100,0	100
Frauen	46.044	17.345.934	17.391.977	0,3	99,7	100
Männer	32.557	20.282.044	20.314.601	0,2	99,8	100
Akadem. Abschluss	1.689	8.022.753	8.024.441	0,0	100,0	100
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	76.912	29.605.225	29.682.137	0,3	99,7	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe						
Insgesamt	78.601	37.627.978	37.706.579	0,2	99,8	100
	Veränderung 2014–2016					
Frühe Bildung	+1.858	+13.115	+14.973	+20,2	+2,9	+3,3
Insgesamt	+3.287	+1.458.174	+1.461.461	+4,2	+3,9	+3,9

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► **M1** und im Datenanhang **M6**.
Freiwilligendienst: Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges ökologisches Jahr.
2 2014: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2014 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.29
Bruttomonatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2017 (Deutschland; Median; Veränderung absolut und in %)[1]

	2012	2017	Veränderung 2012–2017	
Beruf	Median in €		€	in %
Frühe Bildung	2.812	3.253	+440,9	+15,7
Übrige Soziale Berufe	3.073	3.470	+397,1	+12,9
Altenpflege	2.216	2.534	+318,5	+14,4
Krankenpflege	2.980	3.331	+351,1	+11,8
Büro und Sekretariat	2.775	3.131	+356,6	+12,9
Energietechnik	3.000	3.385	+385,2	+12,8
IT-Netzwerktechnik	4.532	4.970	+438,0	+9,7
Frauen	2.558	2.920	+362,5	+14,2
Männer	3.076	3.372	+296,3	+9,6
Akadem. Abschluss	•	5.013	•	•
Anerkannter berufl. Abschl.	2.853	3.096	+243,6	+8,5
Kein berufl. Abschluss	2.406	2.425	+19,5	+0,8
Insgesamt	2.884	3.209	+325,1	+11,3

1 Bruttomonatsentgelte für die sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in der Kerngruppe. Stichtag: 31.12. Weitere Anmerkungen ▸ **M2** und im Datenanhang **M6**.
2012 Geschlecht und Qualifikation: Daten vor der Revision.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2013, 2016b, 2018c, d): Entgeltstatistik; eigene Berechnungen

Tab. D5.30
Die zehn Berufsgruppen mit den höchsten und niedrigsten Bruttomonatsentgelten 2016 (Deutschland; Anzahl; Median)[1]

Top 10 nach höchstem Bruttomonatsentgelt				
Berufsgruppe			Beschäftigte	Entgelt
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	Median in €
523	Fahrzeugführung im Flugverkehr	1.	11.342	> 5.400
711	Geschäftsführung und Vorstand	2.	191.556	> 5.400
814	Human- und Zahnmedizin	3.	253.500	> 5.400
914	Wirtschaftswissenschaften	4.	8.179	> 5.400
271	Technische Forschung und Entwicklung	5.	248.519	> 5.400
712	Angeh. gesetzgeb. Körp., Interessenorg.	6.	21.798	5.254
432	IT-Systemanalyse,Anwenderber,IT-Vertrieb	7.	156.574	5.225
411	Mathematik und Statistik	8.	9.226	5.101
433	IT-Netzwerkt.,-Koord.,-Administr.,-Orga.	9.	148.129	4.872
721	Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen	10.	727.884	4.703
83112, 83193	Frühe Bildung	72.	702.170	3.167
	Insgesamt		30.127.742	3.133
Top 10 nach niedrigstem Bruttomonatsentgelt				
Berufsgruppe			Beschäftigte	Entgelt
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	Median in €
823	Körperpflege	1.	154.652	1.520
122	Floristik	2.	31.065	1.638
113	Pferdewirtschaft	3.	9.680	1.699
623	Verkauf von Lebensmitteln	4.	318.486	1.748
633	Gastronomie	5.	467.964	1.756
112	Tierwirtschaft	6.	20.107	1.773
541	Reinigung	7.	818.952	1.809
632	Hotellerie	8.	153.240	1.948
293	Speisenzubereitung	9.	470.886	1.958
111	Landwirtschaft	10.	128.857	1.993

1 Bruttomonatsentgelte für die sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in der Kerngruppe. Stichtag: 31.12. Weitere Anmerkungen ▸ **M2, M6**.
Entgelte über 5.400 Euro werden in den Sozialversicherungsmeldungen nicht angegeben. In Berufsgruppen, in denen der Median über diesem Wert liegt, kann daher nur „> 5.400 Euro“ ausgewiesen werden.
Beschäftigte: Alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne Auszubildende) in der Berufsgruppe, inklusive Beschäftigte ohne Angaben zum Bruttomonatsentgelt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2018e): Entgeltstatistik; Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (2018): Beschäftigungsstatistik und Entgeltstatistik; eigene Berechnungen

Tab. D5.31
Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwert)[1]

Beruf	Betriebszugehörigkeit in Jahren (Jahr des Beginns der Tätigkeit)						Ohne Angabe	Insgesamt
	unter 1 Jahr (2016)	1 bis unter 2 Jahre (2015)	2 bis unter 5 Jahre (2012–2014)	5 bis unter 10 Jahre (2007–2011)	10 bis unter 20 Jahre (1997–2006)	20 und mehr J. (1996 und früher)		
	Anzahl							
Frühe Bildung	37.646	61.054	98.512	86.059	77.521	96.456	13.837	471.085
Übrige Soziale Berufe	110.470	143.493	198.122	181.474	159.965	130.115	30.106	953.744
Lehrkräfte Primarstufe	9.167	16.239	28.986	30.295	51.292	55.122	2.363	193.464
Altenpflege	61.964	86.058	129.044	117.620	114.005	50.030	21.918	580.639
Krankenpflege	56.307	89.839	149.576	159.213	183.407	251.660	23.874	913.878
Büro und Sekretariat	148.635	185.875	315.897	307.618	365.521	339.209	59.803	1.722.558
Energietechnik	26.703	32.752	68.298	81.923	99.219	115.454	12.789	437.139
IT-Netzwerktechnik	14.009	17.250	34.722	37.433	57.523	34.936	2.859	198.732
Frauen	1.420.292	1.915.381	3.383.444	3.299.125	3.812.026	3.581.950	628.391	18.040.608
Männer	1.555.569	2.060.341	3.712.036	3.721.176	4.515.137	4.849.019	714.154	21.127.432
Akadem. Abschluss	627.245	920.560	1.676.867	1.639.605	1.939.420	1.731.701	216.363	8.751.762
Anerkannter berufl. Abschl.	1.530.757	2.103.906	4.228.664	4.546.045	5.507.394	5.916.118	714.316	24.547.199
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	817.859	951.255	1.189.948	834.651	880.349	783.150	411.867	5.869.080
Insgesamt	2.975.861	3.975.721	7.095.479	7.020.301	8.327.163	8.430.969	1.342.545	39.168.040

	Betriebszugehörigkeit in Jahren (Jahr des Beginns der Tätigkeit)						Insgesamt	Durchschnitt
	unter 1 Jahr (2016)	1 bis unter 2 Jahre (2015)	2 bis unter 5 Jahre (2012–2014)	5 bis unter 10 Jahre (2007–2011)	10 bis unter 20 Jahre (1997–2006)	20 und mehr J. (1996 und früher)		
	in %							Jahre
Frühe Bildung	8,2	13,4	21,5	18,8	17,0	21,1	100	10,3
Übrige Soziale Berufe	12,0	15,5	21,5	19,6	17,3	14,1	100	8,3
Lehrkräfte Primarstufe	4,8	8,5	15,2	15,9	26,8	28,8	100	14,1
Altenpflege	11,1	15,4	23,1	21,1	20,4	9,0	100	7,3
Krankenpflege	6,3	10,1	16,8	17,9	20,6	28,3	100	12,6
Büro und Sekretariat	8,9	11,2	19,0	18,5	22,0	20,4	100	10,7
Energietechnik	6,3	7,7	16,1	19,3	23,4	27,2	100	13,1
IT-Netzwerktechnik	7,2	8,8	17,7	19,1	29,4	17,8	100	11,1
Frauen	8,2	11,0	19,4	18,9	21,9	20,6	100	10,8
Männer	7,6	10,1	18,2	18,2	22,1	23,8	100	11,8
Akadem. Abschluss	7,3	10,8	19,6	19,2	22,7	20,3	100	10,8
Anerkannter berufl. Abschl.	6,4	8,8	17,7	19,1	23,1	24,8	100	12,3
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	15,0	17,4	21,8	15,3	16,1	14,4	100	8,2
Insgesamt	7,9	10,5	18,8	18,6	22,0	22,3	100	11,3

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Durchschnitt Jahre: Mittlere Differenz zwischen Jahr des Beginns der aktuellen Tätigkeit und 2016.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.32
Die zehn Berufsgruppen mit der längsten und kürzesten durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit 2016 (Deutschland; Anzahl; Mittelwert)[1]

Top 10 nach längster Betriebszugehörigkeit				
Berufsgruppe			Erwerbstätige mit gültiger Angabe	Dauer
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	Ø in Jahren
116	Weinbau	1.	16.526	21,1
532	Polizeivollzugs- und Kriminaldienst, Gerichts- und Justizvollzug	2.	272.797	21,0
522	Fahrzeugführung im Eisenbahnverkehr	3.	30.736	20,9
732	Verwaltung	4.	1.237.366	19,5
312	Vermessung und Kartografie	5.	40.677	18,2
712	Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Bedienstete von Interessenorganisationen	6.	35.840	18,1
211	Berg-, Tagebau und Sprengtechnik	7.	23.003	18,1
515	Überwachung und Steuerung des Verkehrsbetriebs	8.	75.000	18,1
512	Überwachung und Wartung der Verkehrsinfrastruktur	9.	54.935	17,7
934	Kunsthandwerkliche Keramik- und Glasgestaltung	10.	9.270	17,6
	Frühe Bildung	96.	457.248	10,3
	Insgesamt		37.825.495	11,3
Top 10 nach kürzester Betriebszugehörigkeit				
Berufsgruppe			Erwerbstätige mit gültiger Angabe	Dauer
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	Ø in Jahren
843	Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen	1.	289.580	5,9
633	Gastronomie	2.	713.441	6,3
634	Veranstaltungsservice und -management	3.	52.331	6,5
632	Hotellerie	4.	201.856	6,8
293	Speisenzubereitung	5.	589.481	7,1
541	Reinigung	6.	1.128.900	7,1
922	Öffentlichkeitsarbeit	7.	35.489	7,3
821	Altenpflege	8.	558.721	7,3
921	Werbung und Marketing	9.	422.503	7,7
942	Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	10.	29.457	8,0

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Durchschnitt Jahre: Mittlere Differenz zwischen Jahr des Beginns der aktuellen Tätigkeit und 2016

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.33
Berufswechsel in den letzten zwölf Monaten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

	Berufswechsel in den letzten 12 Monaten			Berufswechsel in den letzten 12 Monaten		
	Ja	Nein	Insgesamt	Ja	Nein	Insgesamt
	Anzahl			in %		
Beruf	**2016**					
Frühe Bildung	20.023	451.061	471.085	4,3	95,7	100
Übrige Soziale Berufe	73.355	880.389	953.744	7,7	92,3	100
Lehrkräfte Primarstufe	4.277	189.187	193.464	2,2	97,8	100
Altenpflege	26.825	553.814	580.639	4,6	95,4	100
Krankenpflege	31.174	882.704	913.878	3,4	96,6	100
Büro und Sekretariat	94.943	1.627.615	1.722.558	5,5	94,5	100
Energietechnik	13.790	423.349	437.139	3,2	96,8	100
IT-Netzwerktechnik	9.580	189.152	198.732	4,8	95,2	100
Frauen	858.705	17.181.903	18.040.608	4,8	95,2	100
Männer	987.788	20.139.644	21.127.432	4,7	95,3	100
Akadem. Abschluss	465.529	8.286.232	8.751.762	5,3	94,7	100
Anerkannter berufl. Abschl.	977.943	23.569.256	24.547.199	4,0	96,0	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	403.020	5.466.060	5.869.080	6,9	93,1	100
Insgesamt	1.846.493	37.321.548	39.168.040	4,7	95,3	100
	2012					
Frühe Bildung	18.101	402.288	420.389	4,3	95,7	100
Übrige Soziale Berufe	54.722	760.111	814.833	6,7	93,3	100
Lehrkräfte Primarstufe	3.812	175.200	179.012	2,1	97,9	100
Altenpflege	31.044	490.718	521.762	5,9	94,1	100
Krankenpflege	32.597	835.806	868.403	3,8	96,2	100
Büro und Sekretariat	96.850	1.563.176	1.660.026	5,8	94,2	100
Energietechnik	14.344	447.884	462.228	3,1	96,9	100
IT-Netzwerktechnik	7.844	170.017	177.861	4,4	95,6	100
Frauen	832.031	16.158.460	16.990.491	4,9	95,1	100
Männer	962.029	19.076.905	20.038.934	4,8	95,2	100
Akadem. Abschluss	361.706	7.231.724	7.593.429	4,8	95,2	100
Anerkannter berufl. Abschl.[2]	1.432.354	28.003.641	29.435.995	4,9	95,1	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe						
Insgesamt	1.794.060	35.235.365	37.029.425	4,8	95,2	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Berufswechsel: Inklusive Wechsel des Berufs innerhalb eines Betriebes. Kein Berufswechsel: inklusive keine Angabe.
2 2012: inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.34
Berufliche Situation vor zwölf Monaten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

	Berufliche Situation der Erwerbstätigen, die 2016 ihre Tätigkeit im Betrieb aufgenommen haben, vor 12 Monaten						
	Arbeiter-nehmer/-in, Beamter/-in, Selbständige(r), Auszubildende(r)	Schüler(in), Student(in)	Arbeitslose(r)	Hausfrau/ -mann	Sonstiges	Ohne Angabe	Insgesamt
Beruf	**Anzahl**						
Frühe Bildung	19.481	6.772	1.422	1.812	1.232	6.927	37.646
Übrige Soziale Berufe	46.250	22.416	8.492	3.649	6.469	18.235	105.512
Altenpflege	36.162	4.335	5.511	2.591	1.632	11.733	61.964
Krankenpflege	36.035	7.388	1.072	1.413	921	9.479	56.307
Büro und Sekretariat	61.859	32.489	12.441	8.255	5.846	27.746	148.635
Frauen	705.555	203.651	103.112	98.280	45.213	264.482	1.420.292
Männer	835.689	194.386	154.158	4.766	59.527	307.042	1.555.569
Akadem. Abschluss	323.660	120.048	31.968	14.706	17.136	119.728	627.245
Anerkannter berufl. Abschl.	962.514	49.465	138.677	57.279	51.666	271.157	1.530.757
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	255.070	228.525	86.625	31.062	35.938	180.639	817.859
Insgesamt	1.541.244	398.037	257.270	103.046	104.740	571.524	2.975.861
	in %						
Frühe Bildung	51,7	18,0	3,8	4,8	3,3	18,4	100
Übrige Soziale Berufe	43,8	21,2	8,0	3,5	6,1	17,3	100
Altenpflege	58,4	7,0	8,9	4,2	2,6	18,9	100
Krankenpflege	64,0	13,1	1,9	2,5	1,6	16,8	100
Büro und Sekretariat	41,6	21,9	8,4	5,6	3,9	18,7	100
Frauen	49,7	14,3	7,3	6,9	3,2	18,6	100
Männer	53,7	12,5	9,9	0,3	3,8	19,7	100
Akadem. Abschluss	51,6	19,1	5,1	2,3	2,7	19,1	100
Anerkannter berufl. Abschl.	62,9	3,2	9,1	3,7	3,4	17,7	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	31,2	27,9	10,6	3,8	4,4	22,1	100
Insgesamt	51,8	13,4	8,6	3,5	3,5	19,2	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Angaben zur beruflichen Situation vor 12 Monaten sind freiwillig.
Übrige Soziale Berufe: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.35
Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Tätigkeit und Gründe für die Suche in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

	Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Tätigkeit			Gründe für die Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Tätigkeit					
	Ja	Nein	Insgesamt	Bevorstehende Beendigung der gegenwärtigen Tätigkeit	Jetzige Tätigkeit ist nur Übergangstätigkeit	Suche nach zusätzlicher Tätigkeit	Suche nach Tätigkeit mit längerer Arbeitszeit	Suche nach besseren Arbeitsbedingungen	Aus anderen Gründen
Beruf	Anzahl								
Frühe Bildung	10.152	460.932	471.085	2.098	1.081	836	1.045	2.486	2.606
Übrige Soziale Berufe	27.570	877.884	905.454	5.140	3.740	2.220	3.970	7.107	5.392
Lehrkräfte Primarstufe	1.471	191.993	193.464	•	•	•	•	•	•
Altenpflege	12.377	568.262	580.639	2.080	2.002	1.174	1.855	3.458	1.808
Krankenpflege	16.145	897.733	913.878	2.368	1.195	834	1.147	7.163	3.347
Büro und Sekretariat	47.553	1.675.005	1.722.558	7.798	7.251	3.992	8.323	10.313	9.700
Energietechnik	7.381	429.758	437.139	•	•	•	•	•	•
IT-Netzwerktechnik	4.564	194.168	198.732	•	•	•	•	•	•
Frauen	504.810	17.535.798	18.040.608	64.177	69.428	41.037	92.632	128.659	107.591
Männer	519.628	20.607.804	21.127.432	74.463	79.038	30.508	62.532	156.752	115.673
Akadem. Abschluss	264.102	8.487.659	8.751.762	44.447	31.420	13.581	19.621	83.849	70.653
Anerkannter berufl. Abschl.	541.452	24.005.747	24.547.199	67.956	62.268	39.288	87.732	168.110	114.879
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	218.884	5.650.195	5.869.080	26.237	54.778	18.677	47.810	33.452	37.732
Insgesamt	1.024.438	38.143.602	39.168.040	138.640	148.465	71.545	155.163	285.411	223.263
	in %								
Frühe Bildung	2,2	97,8	100	20,7	10,6	8,2	10,3	24,5	25,7
Übrige Soziale Berufe	3,0	97,0	100	18,6	13,6	8,1	14,4	25,8	19,6
Lehrkräfte Primarstufe	0,8	99,2	100	•	•	•	•	•	•
Altenpflege	2,1	97,9	100	16,8	16,2	9,5	15,0	27,9	14,6
Krankenpflege	1,8	98,2	100	14,8	7,4	5,2	7,1	44,6	20,8
Büro und Sekretariat	2,8	97,2	100	16,5	15,3	8,4	17,6	21,8	20,5
Energietechnik	1,7	98,3	100	•	•	•	•	•	•
IT-Netzwerktechnik	2,3	97,7	100	•	•	•	•	•	•
Frauen	2,8	97,2	100	12,7	13,8	8,1	18,4	25,6	21,4
Männer	2,5	97,5	100	14,3	15,2	5,9	12,0	30,2	22,3
Akadem. Abschluss	3,0	97,0	100	16,9	11,9	5,2	7,4	31,8	26,8
Anerkannter berufl. Abschl.	2,2	97,8	100	12,6	11,5	7,3	16,2	31,1	21,3
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	3,7	96,3	100	12,0	25,0	8,5	21,9	15,3	17,3
Insgesamt	2,6	97,4	100	13,6	14,5	7,0	15,2	27,9	21,8

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Suche einer anderen/weiteren Tätigkeit: Die Suche nach Tätigkeiten umfasst jede Suche in den letzten vier Wochen nach einer bezahlten Arbeit, auch Nebenjobs. Als Suche gilt auch das Durchsehen von Stellenanzeigen in der Zeitung oder im Internet, das gezielte Achten auf Aushänge oder die Nachfrage bei Bekannten und Verwandten.
Gründe für die Suche „Übrige Soziale Berufe“: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.36
Aktuelle Situation nach vorläufiger oder endgültiger Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 (Deutschland, Anzahl, in %)[1]

Beruf	Ruhestand	Arbeitssuche erfolgreich abgeschlossen/ Wiedereinstellung erwartet	Arbeitssuchend	Nicht-arbeitssuchend Gründe dafür aktuell (in den letzten vier Wochen) keine Arbeit zu suchen					Ehemals Erwerbstätige insgesamt
				Arbeitsmarkt bietet keine Beschäftigungsmöglichkeiten	Betreuung von Kindern, Pflegebedürftigen, Menschen mit Behinderung	Sonstige persönliche oder familiäre Gründe	Sonstige Gründe	Insgesamt	
	Anzahl								
Frühe Bildung	132.033	1.304	11.917	1.063	22.945	9.198	40.876	74.082	219.336
Übrige Soziale Berufe	159.841	2.040	28.057	1.409	24.667	6.612	65.417	98.104	288.043
Lehrkräfte Primarstufe	154.121	784	2.446	532	9.081	3.481	11.341	24.435	181.785
Altenpflege	153.325	1.968	31.323	1.709	24.118	8.979	68.734	103.541	290.157
Krankenpflege	311.147	2.034	19.348	2.203	28.610	12.119	86.027	128.957	461.486
Büro und Sekretariat	1.078.308	2.950	94.082	8.229	66.868	40.567	197.550	313.213	1.488.552
Energietechnik	182.016	305	15.078	1.065	1.607	1.596	30.145	34.412	231.812
Frauen	9.084.249	37.681	813.067	92.662	848.207	419.663	1.986.391	3.346.923	13.281.921
Männer	7.574.311	45.714	1.089.728	66.123	41.967	37.972	1.517.057	1.663.119	10.372.872
Akadem. Abschluss	2.084.120	12.098	230.052	17.321	158.440	55.027	338.713	569.502	2.895.772
Anerkannter berufl. Abschl.	10.488.019	44.998	1.030.787	91.453	519.151	283.147	1.911.828	2.805.578	14.369.382
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	4.086.420	26.300	641.956	50.011	212.583	119.461	1.252.907	1.634.962	6.389.638
Insgesamt	16.658.559	83.396	1.902.795	158.785	890.174	457.636	3.503.448	5.010.042	23.654.792
	in % von ehemals Erwerbstätige insgesamt			in % von nicht-arbeitssuchende ehemals Erwerbstätige insgesamt				in % von ehemals Erwerbstätige insgesamt	
Frühe Bildung	60,2	0,6	5,4	1,4	31,0	12,4	55,2	33,8	100
Übrige Soziale Berufe	55,5	0,7	9,7	1,4	25,1	6,7	66,7	34,1	100
Lehrkräfte Primarstufe	84,8	0,4	1,3	2,2	37,2	14,2	46,4	13,4	100
Altenpflege	52,8	0,7	10,8	1,7	23,3	8,7	66,4	35,7	100
Krankenpflege	67,4	0,4	4,2	1,7	22,2	9,4	66,7	27,9	100
Büro und Sekretariat	72,4	0,2	6,3	2,6	21,3	13,0	63,1	21,0	100
Energietechnik	78,5	0,1	6,5	3,1	4,7	4,6	87,6	14,8	100
Frauen	68,4	0,3	6,1	2,8	25,3	12,5	59,3	25,2	100
Männer	73,0	0,4	10,5	4,0	2,5	2,3	91,2	16,0	100
Akadem. Abschluss	72,0	0,4	7,9	3,0	27,8	9,7	59,5	19,7	100
Anerkannter berufl. Abschl.	73,0	0,3	7,2	3,3	18,5	10,1	68,1	19,5	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	64,0	0,4	10,0	3,1	13,0	7,3	76,6	25,6	100
Insgesamt	70,4	0,4	8,0	3,2	17,8	9,1	69,9	21,2	100

1 Grundgesamtheit: Ehemals Erwerbstätige, die zur Zeit nicht erwerbstätig sind. Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Sonstige Gründe: U.a. Krankheit, Unfall oder vorübergehende Behinderung; dauerhaft verminderte Erwerbstätigkeit oder Behinderung; schulische oder berufliche Ausbildung, Studium.
Übrige Soziale Berufe: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.37
Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2015 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

	Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit bei ehemals Erwerbstätigen, die 2015 ihre Tätigkeit beendet und bis zum Erhebungszeitpunkt 2016 noch keine neue Tätigkeit aufgenommen haben							Erwerbstätige 2015 insgesamt
	Entlassung	Befristeter Arbeits-vertrag	Eigene Kündigung	Ruhestand	Sonstige Gründe/ ohne Angabe	Betreuung von Kindern	Insgesamt	
Beruf	Anzahl							Anzahl
Frühe Bildung	1.298	1.871	905	4.950	2.963	5.321	17.308	461.495
Übrige Soziale Berufe	3.258	5.433	1.937	10.665	10.876	6.606	38.775	830.621
Altenpflege	4.836	3.815	3.149	10.127	8.768	4.105	34.800	573.032
Krankenpflege	2.851	2.897	2.899	15.711	6.629	5.320	36.307	902.145
Büro und Sekretariat	15.368	11.949	8.051	27.738	22.998	13.212	99.316	1.703.931
Frauen	138.434	86.001	76.571	277.544	198.286	150.728	927.564	17.609.178
Männer	192.988	90.532	57.882	349.387	223.146	14.472	928.407	20.493.204
Akadem. Abschluss	28.223	27.132	21.674	114.340	66.263	39.723	297.355	8.294.526
Anerkannter berufl. Abschl.	192.104	78.799	61.100	424.688	166.593	93.667	1.016.953	24.308.393
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	111.095	70.602	51.678	87.903	188.577	31.810	541.663	5.499.464
Insgesamt	331.422	176.533	134.452	626.931	421.432	165.200	1.855.971	38.102.382
								Anteil der 2015 beendeten Erwerbstätigkeiten[2]
	in %							in %
Frühe Bildung	7,5	10,8	5,2	28,6	17,1	30,7	100	3,8
Übrige Soziale Berufe	8,4	14,0	5,0	27,5	28,0	17,0	100	4,7
Altenpflege	13,9	11,0	9,0	29,1	25,2	11,8	100	6,1
Krankenpflege	7,9	8,0	8,0	43,3	18,3	14,7	100	4,0
Büro und Sekretariat	15,5	12,0	8,1	27,9	23,2	13,3	100	5,8
Frauen	14,9	9,3	8,3	29,9	21,4	16,2	100	5,3
Männer	20,8	9,8	6,2	37,6	24,0	1,6	100	4,5
Akadem. Abschluss	9,5	9,1	7,3	38,5	22,3	13,4	100	3,6
Anerkannter berufl. Abschl.	18,9	7,7	6,0	41,8	16,4	9,2	100	4,2
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	20,5	13,0	9,5	16,2	34,8	5,9	100	9,8
Insgesamt	17,9	9,5	7,2	33,8	22,7	8,9	100	4,9

1 Grundgesamtheit: Ehemals Erwerbstätige, die im Jahr 2015 ihre Tätigkeit beendet haben und noch keine neue Tätigkeit aufgenommen haben.
Weitere Anmerkungen ▸ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Übrige Soziale Berufe: Ohne „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen.
2 Anteil der 2015 beendeten Erwerbstätigkeiten (MZ 2016) an den Erwerbstätigen des Jahres 2014 (MZ 2015).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2015 und 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.38
Tätigkeitsgebiet ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Kennziffer	Beruf Bezeichnung	Ausgebildete Erzieher/in	Übrige Erwerbstätige	Insgesamt	Ausgebildete Erzieher/in	Übrige Erwerbstätige	Insgesamt	Ausgebildete Erzieher/in	Übrige Erwerbstätige
		Anzahl			Spalten-%			Zeilen-%	
	Frühe Bildung	199.543	271.542	471.085	52,5	0,7	1,2	42,4	57,6
	Übrige Kinderbetreuung	69.389	215.546	284.934	18,3	0,6	0,7	24,4	75,6
831	Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	31.385	589.135	620.519	8,3	1,5	1,6	5,1	94,9
	Kinderbetreuung Grundschule	10.416	37.874	48.290	2,7	0,1	0,1	21,6	78,4
714	Büro und Sekretariat	7.945	1.714.613	1.722.558	2,1	4,4	4,4	0,5	99,5
713	Unternehmensorganisation und -strategie	4.478	2.144.656	2.149.134	1,2	5,5	5,5	0,2	99,8
541	Reinigung	4.316	1.192.763	1.197.079	1,1	3,1	3,1	0,4	99,6
621	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	4.036	1.605.565	1.609.600	1,1	4,1	4,1	0,3	99,7
841	Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	3.858	794.149	798.007	1,0	2,0	2,0	0,5	99,5
513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	3.152	1.545.977	1.549.129	0,8	4,0	4,0	0,2	99,8
732	Verwaltung	2.400	1.256.368	1.258.768	0,6	3,2	3,2	0,2	99,8
633	Gastronomie	2.322	755.286	757.608	0,6	1,9	1,9	0,3	99,7
817	Nicht ärztliche Therapie und Heilkunde	2.132	373.703	375.835	0,6	1,0	1,0	0,6	99,4
921	Altenpflege	2.098	578.541	580.639	0,6	1,5	1,5	0,4	99,6
	Übrige Berufe	32.514	25.712.340	25.744.854	8,6	66,3	65,7	0,1	99,9
	Frauen	345.694	17.694.914	18.040.608	91,0	45,6	46,1	1,9	98,1
	Männer	34.289	21.093.143	21.127.432	9,0	54,4	53,9	0,2	99,8
	Insgesamt	379.983	38.788.058	39.168.040	100	100	100	1,0	99,0

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ▶ **M1** und im Datenanhang **M6**.
Die Anzahl der ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher wird im Mikrozensus aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich untererfasst. Bereits in der in der Kinder- und Jugendhilfestatistik allein werden in Kindertageseinrichtungen weitaus mehr Erzieherinnen und Erzieher ausgewiesen. Ihre Anzahl beträgt dort im Jahr 2016 384.963 und ihr Anteil an den pädagogisch Tätigen in Kindertageseinrichtungen liegt dort bei 67%. Die absoluten Werte in obiger Tabelle lassen sich daher nicht sinnvoll interpretieren. Jedoch gibt die relative Verteilung (Spalten-%) vermutlich realistische Anhaltspunkte für die Verteilung ausgebildeter Erzieher und Erzieherinnen auf die verschiedenen Berufsfelder.
Übrige Kinderbetreuung: „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) außerhalb von Grundschulen und Kindertageseinrichtungen (WZ 851, 852).
Kinderbetreuung Grundschule: „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) in Grundschulen (WZ 852).
Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege: Ohne Frühe Bildung, übrige Kinderbetreuung und Kinderbetreuung Grundschule.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.39
Beschäftigungsstatus ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Beschäftigungsstatus	Ausgebildete Erzieher/in	
	Anzahl	Spalten-%
Erwerbstätige	398.514	74,4
Erwerbslose	5.593	1,0
Arbeitsuchende Nichterwerbspersonen	1.652	0,3
Sonstige Nichterwerbspersonen (z.B. Personen im Ruhestand)	130.006	24,3
Insgesamt	535.765	100

1 Grundgesamtheit: Bevölkerung am Hauptwohnsitz. Weitere Anmerkungen ▶ **M1**.
Die Anzahl der ausbildeten Erzieherinnen und Erzieher wird im Mikrozensus aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich untererfasst. Siehe Anmerkung Tab. D5.38.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D5.40
Arbeitslosigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2007 bis 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

	Arbeitslos gemeldete Personen													
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2007–2018	
Beruf	Anzahl												Anzahl	in %
Frühe Bildung	29.385	23.153	18.963	15.273	13.322	11.389	11.714	11.041	10.600	9.846	9.757	9.311	–20.074	–68,3
Übrige Soziale Berufe	•	•	•	40859	43992	42.484	44.514	45.437	44.173	46.852	49.779	49.045	+8.186	+20,0
Altenpflege	42.523	36.688	35.509	38.676	37.234	34.750	36.737	37.177	35.115	33.314	32.035	30.283	–12.240	–28,8
Krankenpflege	23530	16888	13877	12859	11527	10.287	10.547	10.853	9.855	9.655	9.642	9.203	–14.327	–60,9
Büro und Sekretariat	298.609	244.863	244.958	250.324	233.796	219.263	222.863	219.939	206.026	190.320	177.125	162.963	–135.646	–45,4
Energietechnik	18.587	12.560	18.268	15.905	10.784	9.471	10.851	10.603	9.555	9.212	8.311	6.974	–11.613	–62,5
IT-Netzwerktechnik	10.574	8.174	8.640	9.596	8.634	7.760	8.370	8.597	8.464	7.929	7.683	6.801	–3.773	–35,7
Frauen	1.839.228	1.560.700	1.541.990	1.451.466	1.366.377	1.316.914	1.322.826	1.310.090	1.247.557	1.178.782	1.114.130	1.025.452	–813.776	–44,2
Männer	1.833.679	1.590.977	1.860.057	1.697.145	1.527.613	1.492.193	1.541.840	1.522.690	1.463.630	1.435.432	1.358.510	1.250.330	–583.349	–31,8
Insgesamt	3.672.926	3.151.679	3.402.047	3.148.611	2.893.990	2.809.107	2.864.666	2.832.780	2.711.187	2.614.217	2.472.642	2.275.787	–1.397.139	–38,0

	Berufsspezifische Arbeitslosenquote										
	in %										
Frühe Bildung	•	•	•	•	•	1,9	1,9	1,7	1,5	1,4	1,3
Übrige Soziale Berufe	•	•	•	•	•	7,1	7,4	7,3	6,8	6,6	6,8
Altenpflege	•	•	•	•	•	7,0	7,3	7,1	6,4	5,8	5,4
Krankenpflege	•	•	•	•	•	1,1	1,2	1,2	1,0	1,0	1,0
Büro und Sekretariat	•	•	•	•	•	9,6	9,7	9,6	9,1	8,4	7,8
Energietechnik	•	•	•	•	•	2,1	2,4	2,4	2,1	2,1	1,9
IT-Netzwerktechnik	•	•	•	•	•	5,3	5,7	5,7	5,5	5,0	4,8
Frauen	•	•	•	•	•	8,8	8,8	8,6	8,0	7,5	7,0
Männer	•	•	•	•	•	8,6	8,8	8,6	8,1	7,8	7,3
Insgesamt	•	•	•	•	•	8,7	8,8	8,6	8,1	7,7	7,1

1 Berufsspezifische Arbeitslosenquote: („Arbeitslos gemeldete Personen mit dem Zielberuf“/[„sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Beruf (inklusive Auszubildende)“ + „arbeitslos gemeldete Personen mit dem Zielberuf“]) × 100; Berufszuordnung nach KldB 2010 ► **M4** und im Datenanhang **M5**. Beschäftigungszahlen nach Berufen gemäß KldB 2010 für die Berechnung berufsspezifischer Quoten liegen nur für 2012 bis 2017 vor. Berichtsmonat: Juni. Beschäftigte 2012: Stichtag 31.12.2012.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2017, 2018e, f): Arbeitslosenstatistik; Bundesagentur für Arbeit (2015, 2016a, 2018a, 2018b): Beschäftigungsstatistik; eigene Berechnungen

Tab. D6.1

Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistenz[1] in den Schuljahren 2012/13 bis 2017/18 (Anzahl)

	Berufsfachschulen für Kinderpflege						Berufsfachschulen für Sozialassistenz					
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Land	Anzahl						Anzahl					
BW	38	37	36	37	38	38	–	–	–	–	–	–
BY	56	56	56	57	57	58	–	–	–	–	–	–
BE	–	–	–	–	–	–	27	33	35	35	36	38
BB	–	–	–	–	–	–	26	26	26	27	27	26
HB[2]	3	–	–	–	–		3	3	3	3	3	3
HH	–	–	–	–	–	–	7	7	7	7	7	8
HE	–	–	–	–	–		40	41	39	41	41	42
MV[3]	2	2	2	2	2	2	12	14	14	14	15	15
NI	–	–	–	–	–	–	68	68	68	72	73	73
NW[4]	85	85	87	88	90	87	–	–	–	95	98	92
RP[5]	–	–	–	–	–	–	28	28	28	28	28	28
SL	3	3	3	3	3	3	–	–	–	–	–	–
SN	–	–	–	–	–	–	50	50	51	56	63	62
ST	17	17	17	17	18	18	17	17	17	17	18	18
SH	–	–	–	–	–	–	17	19	19	19	20	20
TH	17	18	18	18	20	20	20	22	21	22	26	25
Deutschland	221	218	219	222	228	226	315	328	328	436	455	450
West (o. BE)	185	181	182	185	188	186	163	166	164	265	270	266
Ost (m. BE)	36	37	37	37	40	40	152	162	164	171	185	184

1 Erfasst werden nur Berufsfachschulen, die die Bildungsgänge „Sozialassistent/in“ oder „Sozialpädagogische/r Assistent/in“ anbieten. Die Bildungsgänge Sozialbetreuer/in und Pflegefachhelfer/in“(BY). „Sozialhelfer/in“ (NW bis 2014/15) und „Sozialbetreuer/in“ (TH) werden nicht ausgewiesen. Der Bildungsgang „Sozialhelfer/in“ (NW) wurde in „Sozialassistent/in“ umgeändert und wird daher ab 2015/16 berücksichtigt.

2 HB: Seit dem 01.08.2011 ist die Kinderpflegeausbildung eingestellt. Das letzte Ausbildungsjahr endete am 31.07.2013.

3 MV: Der Bildungsgang Kinderpflege läuft aus und wird nicht mehr an öffentlichen Berufsfachschulen angeboten (letzte Eingangsklasse: 2007/08). Zum Schuljahr 2017/18 bieten noch zwei Berufsfachschulen in freier Trägerschaft den Bildungsgang an.

4 NW: Es wird die Anzahl der Bildungsgänge erfasst.

5 RP: Für das Schuljahr 2016/17 liegen keine Daten vor. Es wurde die Anzahl der Berufsfachschulen für Sozialassistenz des Vorjahres übernommen.

Quelle: Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.2

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Kinderpflegeausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2017/18 (Anzahl; Veränderung in %)

Land	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	Veränderung 2007/08–2017/18	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
	Anzahl											in %	Veränderung zum Vorjahr in %									
BW	684	762	881	963	1.019	858	919	889	909	874	848	+24,0	+11,4	+15,6	+9,3	+5,8	–15,8	+7,1	–3,3	+2,2	–3,9	–3,0
BY	3.107	3.172	3.282	3.275	3.303	3.170	3.411	3.375	3.368	3.402	3.412	+9,8	+2,1	+3,5	–0,2	+0,9	–4,0	+7,6	–1,1	–0,2	+1,0	+0,3
BE	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BB	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
HB[1]	89	91	99	98	–	–	–	–	–	–	–	–	+2,2	+8,8	–1,0	–	–	–	–	–	–	–
HH	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
HE	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
MV[2]	246	95	79	92	95	95	72	89	69	100	89	–63,8	–61,4	–16,8	+16,5	+3,3	0,0	–24,2	+23,6	–22,5	+44,9	–11,0
NI	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
NW	4.255	3.954	3.473	3.215	3.388	3.637	3.767	3.720	4.029	3.847	3.835	–9,9	–7,1	–12,2	–7,4	+5,4	+7,3	+3,6	–1,2	+8,3	–4,5	–0,3
RP	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
SL[3]	103	159	170	139	143	145	145	174	176	136	140	+35,9	+54,4	+6,9	–18,2	+2,9	+1,4	0,0	+20,0	+1,1	–22,7	+2,9
SN	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
ST	774	733	681	753	689	676	629	603	631	679	626	–19,1	–5,3	–7,1	+10,6	–8,5	–1,9	–7,0	–4,1	+4,6	+7,6	–7,8
SH	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
TH	779	749	749	694	784	724	759	718	627	671	705	–9,5	–3,9	0,0	–7,3	+13,0	–7,7	+4,8	–5,4	–12,7	+7,0	+5,1
Deutschland	10.037	9.715	9.414	9.229	9.421	9.305	9.702	9.568	9.809	9.709	9.655	–3,8	–3,2	–3,1	–2,0	+2,1	–1,2	+4,3	–1,4	+2,5	–1,0	–0,6
West (o. BE)	8.238	8.138	7.905	7.690	7.853	7.810	8.242	8.158	8.482	8.259	8.235	0,0	–1,2	–2,9	–2,7	+2,1	–0,5	+5,5	–1,0	+4,0	–2,6	–0,3
Ost (m. BE)	1.799	1.577	1.509	1.539	1.568	1.495	1.460	1.410	1.327	1.450	1.420	–21,1	–12,3	–4,3	+2,0	+1,9	–4,7	–2,3	–3,4	–5,9	+9,3	–2,1

1 HB: Seit dem 01.08.2011 ist die Kinderpflegeausbildung eingestellt. Das letzte Ausbildungsjahr endete am 31.07.2013.

2 MV: Der Bildungsgang Kinderpflege läuft aus und wird nicht mehr an öffentlichen Berufsfachschulen angeboten (letzte Eingangsklasse: 2007/08). Zum Schuljahr 2017/18 bieten noch zwei Berufsfachschulen in freier Trägerschaft den Bildungsgang an. Für das Schuljahr 2012/13 liegen keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Kinderpflegeausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.

3 SL: Für das Schuljahr 2013/14 liegen keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Kinderpflegeausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.3

Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflegeausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2016/17 (Anzahl; Veränderung in %)

Land	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Veränderung 2007/08–2016/17	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
	Anzahl										in %	Veränderung zum Vorjahr in %								
BW[1]	482	462	419	458	558	609	535	496	538	529	+9,8	–4,1	–9,3	+9,3	+21,8	+9,1	–12,2	–7,3	+8,5	–1,7
BY	2.202	2.133	2.189	2.222	2.263	2.245	2.141	2.280	2.304	2.294	+4,2	–3,1	+2,6	+1,5	+1,8	–0,8	–4,6	+6,5	+1,1	–0,4
BE	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BB	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
HB[2]	61	54	51	50	65	62	–	–	–	–	–	–11,5	–5,6	–2,0	+30,0	–4,6	–	–	–	–
HH	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
HE	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
MV[3]	206	185	130	60	60	46	36	45	14	51	–75,2	–10,2	–29,7	–53,8	0,0	–23,3	–21,7	+25,0	–68,9	+264,3
NI	–	–	–	–	–	–	–	–	–		–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
NW	2.033	2.098	1.849	1.653	1.599	1.723	1.711	1.951	1.996	1.772	–12,8	+3,2	–11,9	–10,6	–3,3	+7,8	–0,7	+14,0	+2,3	–11,2
RP	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
SL	52	51	96	103	90	102	82	92	106	97	+86,5	–1,9	+88,2	+7,3	–12,6	+13,3	–19,6	+12,2	+15,2	–8,5
SN	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
ST	489	518	425	375	392	345	355	332	317	317	–35,2	+5,9	–18,0	–11,8	+4,5	–12,0	+2,9	–6,5	–4,5	0,0
SH	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
TH	614	525	459	447	438	427	406	399	379	355	–42,2	–14,5	–12,6	–2,6	–2,0	–2,5	–4,9	–1,7	–5,0	–6,3
Deutschland	6.139	6.026	5.618	5.368	5.465	5.559	5.266	5.595	5.654	5.415	–11,8	–1,8	–6,8	–4,4	+1,8	+1,7	–5,3	+6,2	+1,1	–4,2
West (o. BE)	4.830	4.798	4.604	4.486	4.575	4.741	4.469	4.819	4.944	4.692	–2,9	–0,7	–4,0	–2,6	+2,0	+3,6	–5,7	+7,8	+2,6	–5,1
Ost (m. BE)	1.309	1.228	1.014	882	890	818	797	776	710	723	–44,8	–6,2	–17,4	–13,0	+0,9	–8,1	–2,6	–2,6	–8,5	+1,8

1 BW: Die Kinderpflegeausbildung beinhaltet ein Berufspraktikum im Anschluss an die zweijährige vollzeitschulische Ausbildung. Die Absolventen/-innen des Berufspraktikums werden erst seit dem Jahr 2009/10 erfasst. Die Daten zuvor beziehen sich auf die Absolventen/-innen des theoretischen Ausbildungsteils.

2 HB: Seit dem 01.08.2011 ist die Kinderpflegeausbildung eingestellt. Das letzte Ausbildungsjahr endete am 31.07.2013. Die Zahl der Absolventen/-innen für das Schuljahr 2012/13 wurde nachträglich korrigiert.

3 MV: Der Bildungsgang Kinderpflege läuft aus und wird nicht mehr an öffentlichen Berufsfachschulen angeboten (letzte Eingangsklasse: 2007/08). Zum Schuljahr 2017/18 bieten noch zwei Berufsfachschulen in freier Trägerschaft den Bildungsgang an. Die Daten enthalten ab 2016/17 Absolventen/-innen mit dem Abschlusss „staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in“ und „staatlich anerkannte/r Kinderpfleger/in“.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.4

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Sozialassistenzausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2017/18 (Anzahl; Veränderung in %)[1]

Land	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	Veränderung 2007/08–2017/18	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
	Anzahl											in %	Veränderung zum Vorjahr in %									
BW	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BY	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BE[2]	–	185	603	843	1.001	1.064	1.453	1.498	1.516	1.751	1.854	–	–	+225,9	+39,8	+18,7	+6,3	+36,6	+3,1	+1,2	+15,5	+5,9
BB	1.368	1.117	1.094	1.169	1.193	1.266	1.290	1.198	1.243	1.247	1.235	–9,7	–18,3	–2,1	+6,9	+2,1	+6,1	+1,9	–7,1	+3,8	+0,3	–1,0
HB[3]	–	–	–	–	94	142	151	151	171	165	174	–	–	–	–	–	+51,1	+6,3	0,0	+13,2	–3,5	+5,5
HH	661	645	787	649	623	648	707	742	654	597	721	+9,1	–2,4	+22,0	–17,5	–4,0	+4,0	+9,1	+5,0	–11,9	–8,7	+20,8
HE	1.778	1.720	1.822	1.970	2.000	2.089	2.124	2.190	2.001	2.017	1.905	+7,1	–3,3	+5,9	+8,1	+1,5	+4,5	+1,7	+3,1	–8,6	+0,8	–5,6
MV[4]	402	283	248	420	450	450	699	630	578	634	657	+63,4	–29,6	–12,4	+69,4	+7,1	0,0	55,3	–9,9	–8,3	+9,7	+3,6
NI[5]	3.246	3.265	3.294	3.397	3.307	3.517	3.580	3.658	3.819	3.609	3.642	+12,2	+0,6	+0,9	+3,1	–2,6	+6,4	+1,8	+2,2	+4,4	–5,5	+0,9
NW[6]	–	–	–	–	–	–	–	–	3.036	2.988	2.993	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–1,6	+0,2
RP	1.341	1.353	1.438	1.486	1.438	1.571	1.568	1.650	1.593	1.606	1.597	+19,1	+0,9	+6,3	+3,3	–3,2	+9,2	–0,2	+5,2	–3,5	+0,8	–0,6
SL	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
SN	2.080	2.125	2.242	2.332	2.429	2.266	1.513	1.657	1.676	1.820	1.917	–7,8	+2,2	+5,5	+4,0	+4,2	–6,7	–33,2	+9,5	+1,1	+8,6	+5,3
ST	692	641	592	468	547	596	647	678	666	779	735	+6,2	–7,4	–7,6	–20,9	+16,9	+9,0	+8,6	+4,8	–1,8	+17,0	–5,6
SH	798	797	884	1.032	1.006	1.068	1.103	1.225	1.425	1.243	1.252	+56,9	–0,1	+10,9	+16,7	–2,5	+6,2	+3,3	+11,1	+16,3	–12,8	+0,7
TH	901	846	838	825	907	948	957	977	985	940	922	+2,3	–6,1	–0,9	–1,6	+9,9	+4,5	+0,9	+2,1	+0,8	–4,6	–1,9
Deutschland	13.267	12.977	13.842	14.591	14.995	15.625	15.792	16.254	19.363	19.396	19.604	+47,8	–2,2	+6,7	+5,4	+2,8	+4,2	+1,1	+2,9	+19,1	+0,2	+1,1
West (o. BE)	7.824	7.780	8.225	8.534	8.468	9.035	9.233	9.616	12.699	12.225	12.284	+57,0	–0,6	+5,7	+3,8	–0,8	+6,7	+2,2	+4,1	+32,1	–3,7	+0,5
Ost (m. BE)	5.443	5.197	5.617	6.057	6.527	6.590	6.559	6.638	6.664	7.171	7.320	+34,5	–4,5	+8,1	+7,8	+7,8	+1,0	–0,5	+1,2	+0,4	+7,6	+2,1

1 In HB, HH, NI und SH lautet die Berufsbezeichnung „Sozialpädagogische/r Assistent/in“.
2 BE: Der Bildungsgang Sozialassistenz wurde erstmals im Schuljahr 2008/09 eingeführt.
3 HB: Der Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenz wurde erstmals im Schuljahr 2011/12 eingeführt. Für das Schuljahr 2014/15 liegen keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Sozialassistenzausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
4 MV: Für das Schuljahr 2012/13 liegen keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Sozialassistenzausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
5 NI: Bis einschließlich Schuljahr 2010/11 enthalten die Daten die Schüler/innen der Sozialassistenz Familienpflege und der Sozialassistenz Sozialpädagogik. Erst ab 2011/12 wurde nur die Sozialassistenz Sozialpädagogik ausgewiesen.
6 NW: Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in“ in die Ausbildungsrichtung „Sozialassistenz“ umgeändert und berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage

Tab. D6.5

Absolventinnen und Absolventen der Sozialassistenzausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2016/17 (Anzahl; Veränderung in %)[1]

Land	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Veränderung 2007/08–2016/17	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
	Anzahl										in %	Veränderung zum Vorjahr in %								
BW	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BY	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BE[2]	–	0	282	477	556	628	799	944	1.033	967	–	–	–	+69,1	+16,6	+12,9	+27,2	+18,1	+9,4	–6,4
BB	1.109	1.019	831	748	795	767	797	860	814	854	–23,0	–8,1	–18,4	–10,0	+6,3	–3,5	+3,9	+7,9	–5,3	+4,9
HB[3]	–	–	–	–	0	57	64	114	125	127	–	–	–	–	–	–	+12,3	+78,1	+9,6	+1,6
HH	614	594	489	683	494	400	453	523	536	574	–6,5	–3,3	–17,7	+39,7	–27,7	–19,0	+13,3	+15,5	+2,5	+7,1
HE[4]	1.494	1.500	1.359	1.475	1.552	1.611	1.623	1.774	1.680	1.507	+0,9	+0,4	–9,4	+8,5	+5,2	+3,8	+0,7	+9,3	–5,3	–10,3
MV	331	382	370	344	341	471	648	685	775	837	+152,9	+15,4	–3,1	–7,0	–0,9	+38,1	+37,6	+5,7	+13,1	+8,0
NI[5]	2.863	3.028	3.015	2.902	3.046	3.362	3.373	3.462	3.879	4.032	+40,8	+5,8	–0,4	–3,7	+5,0	+10,4	+0,3	+2,6	+12,0	+3,9
NW[6]	–	–	–	–	–	–	–	–	1.509	1.129	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
RP	1.142	1.068	1.045	1.062	1.137	1.096	1.238	1.228	1.283	1.095	–4,1	–6,5	–2,2	+1,6	+7,1	–3,6	+13,0	–0,8	+4,5	–14,7
SL	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
SN	1.445	1.775	1.816	1.779	1.858	1.748	1.742	1.765	1.647	1.562	+8,1	+22,8	+2,3	–2,0	+4,4	–5,9	–0,3	+1,3	–6,7	–5,2
ST	623	557	456	423	373	442	497	520	522	514	–17,5	–10,6	–18,1	–7,2	–11,8	+18,5	+12,4	+4,6	+0,4	–1,5
SH	664	641	626	757	814	838	846	894	945	1.065	+60,4	–3,5	–2,3	+20,9	+7,5	+2,9	+1,0	+5,7	+5,7	+12,7
TH	843	740	759	775	760	801	783	827	893	824	–2,3	–12,2	+2,6	+2,1	–1,9	+5,4	–2,2	+5,6	+8,0	–7,7
Deutschland	11.128	11.304	11.048	11.425	11.726	12.221	12.863	13.596	15.641	15.087	+35,6	+1,6	–2,3	+3,4	+2,6	+4,2	+5,3	+5,7	+15,0	–3,5
West (o. BE)	6.777	6.831	6.534	6.879	7.043	7.364	7.597	7.995	9.957	9.529	+40,6	+0,8	–4,3	+5,3	+2,4	+4,6	+3,2	+5,2	+24,5	–4,3
Ost (m. BE)	4.351	4.473	4.514	4.546	4.683	4.857	5.266	5.601	5.684	5.558	+27,7	+2,8	+0,9	+0,7	+3,0	+3,7	+8,4	+6,4	+1,5	–2,2

1 In HB, HH, NI und SH lautet die Berufsbezeichnung „Sozialpädagogische Assistentin/Sozialpädagogischer Assistenz“.
2 BE: Der Bildungsgang Sozialassistenz wurde erstmals im Schuljahr 2008/09 eingeführt.
3 HB: Der Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenz wurde erstmals im Schuljahr 2011/12 eingeführt. Seit dem Schuljahr 2013/14 liegen keine Zahlen zu den Absolventen/-innen vor. Es wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.
4 HE: Für das Schuljahr 2007/08 liegen keine Daten zu den Absolventen/-innen vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
5 NI: Bis einschließlich Schuljahr 2010/11 enthalten die Daten die Schüler/innen der Sozialassistenz Familienpflege und der Sozialassistenz Sozialpädagogik. Erst ab 2011/12 wurde nur die Sozialassistenz Sozialpädagogik ausgewiesen.
6 NW: Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in“ in die Ausbildungsrichtung „Sozialassistenz“ umgeändert und berücksichtigt. Die Absolventen/-innen werden ab dem Schuljahr 2015/16 aufgenommen. Von den 1.509 ausgewiesenen Absolventen/-innen sind noch 74 Absolvent/-innen der alten Ausbildungsrichtung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.6

Berufsfachschulen sowie Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Modellausbildungen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern in den Schuljahren 2015/16 bis 2017/18 (Anzahl)

	Fachkraft für Kindertageseinrichtungen Sachsen-Anhalt			Erzieher/in für 0- bis 10-Jährige Mecklenburg-Vorpommern		
	2015/16	2016/17	2017/18	2015/16	2016/17	2017/18
Schüler/innen/Schulen	Anzahl			Anzahl		
Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr	26	27	12	–	–	92
Berufsfachschulen	2	2	2	–	–	5

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, verschiedene Jahrgänge; Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern: WiFF-Länderabfrage, 2018

Tab. D6.7

Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 bis 2017/18 (Anzahl; in %; Veränderung in %)[1]

Land	2012/13			2013/14			2014/15			2015/16			2016/17			2017/18		
	Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft	
		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat
	Anzahl																	
BW	74	34	40	82	37	45	83	38	45	84	38	46	84	38	46	86	38	48
BY	52	12	40	53	13	40	55	12	43	59	13	46	62	13	49	64	15	49
BE	29	5	24	34	6	28	39	6	33	40	6	34	43	6	37	44	6	38
BB	29	16	13	30	17	13	30	17	13	30	17	13	32	18	14	31	14	17
HB	3	3	0	3	3	0	3	3	0	3	3	0	3	3	0	5	3	2
HH	5	3	2	6	3	3	6	4	2	6	4	2	6	4	2	7	4	3
HE	36	23	13	37	24	13	39	25	14	38	25	13	38	25	13	38	25	13
MV	12	5	7	11	5	6	12	5	7	14	5	9	15	5	10	14	5	9
NI	54	41	13	56	42	14	60	44	16	62	45	17	61	44	17	64	46	18
NW[2]	112	71	41	112	71	41	112	71	41	112	71	41	116	72	44	116	72	44
RP	22	14	8	22	14	8	22	14	8	23	15	8	23	15	8	22	14	8
SL	5	3	2	5	3	2	4	3	1	4	3	1	5	3	2	5	3	2
SN	55	13	42	56	13	43	59	13	46	63	13	50	61	13	48	61	13	48
ST	20	9	11	21	10	11	23	11	12	24	11	13	24	11	13	24	11	13
SH	16	12	4	17	13	4	18	14	4	18	15	3	17	15	2	17	15	2
TH	29	13	16	28	10	18	28	10	18	28	10	18	33	10	23	33	10	23
Deutschland	553	277	276	573	284	289	593	290	303	608	294	314	623	295	328	631	294	337
West (o. BE)	379	216	163	393	223	170	402	228	174	409	232	177	415	232	183	424	235	189
Ost (m. BE)	174	61	113	180	61	119	191	62	129	199	62	137	208	63	145	207	59	148

Tab. D6.7 (Forts.)

Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 bis 2017/18 (Anzahl; in %; Veränderung in %)[1]

	2012/13 Davon: Trägerschaft		2013/14 Davon: Trägerschaft		2014/15 Davon: Trägerschaft		2015/16 Davon: Trägerschaft		2016/17 Davon: Trägerschaft		2017/18 Davon: Trägerschaft		Veränderung insgesamt 2012/13–2017/18
	öffentlich	privat	öffentlich	privat	öffentlich	privat	öffentlich	privat	öffentlich	privat	öffentlich	privat	
Land	in %												in %
BW	45,9	54,1	45,1	54,9	45,8	54,2	45,2	54,8	45,2	54,8	44,2	55,8	+16,2
BY	23,1	76,9	24,5	75,5	21,8	78,2	22,0	78,0	21,0	79,0	23,4	76,6	+23,1
BE	17,2	82,8	17,6	82,4	15,4	84,6	15,0	85,0	14,0	86,0	13,6	86,4	+51,7
BB	55,2	44,8	56,7	43,3	56,7	43,3	56,7	43,3	56,3	43,8	45,2	54,8	+6,9
HB	100,0	0,0	100,0	0,0	100,0	0,0	100,0	0,0	100,0	0,0	60,0	40,0	+66,7
HH	60,0	40,0	50,0	50,0	66,7	33,3	66,7	33,3	66,7	33,3	57,1	42,9	+40,0
HE	63,9	36,1	64,9	35,1	64,1	35,9	65,8	34,2	65,8	34,2	65,8	34,2	+5,6
MV	41,7	58,3	45,5	54,5	41,7	58,3	35,7	64,3	33,3	66,7	35,7	64,3	+16,7
NI	75,9	24,1	75,0	25,0	73,3	26,7	72,6	27,4	72,1	27,9	71,9	28,1	+18,5
NW[2]	63,4	36,6	63,4	36,6	63,4	36,6	63,4	36,6	62,1	37,9	62,1	37,9	+3,6
RP	63,6	36,4	63,6	36,4	63,6	36,4	65,2	34,8	65,2	34,8	63,6	36,4	0,0
SL	60,0	40,0	60,0	40,0	75,0	25,0	75,0	25,0	60,0	40,0	60,0	40,0	0,0
SN	23,6	76,4	23,2	76,8	22,0	78,0	20,6	79,4	21,3	78,7	21,3	78,7	+10,9
ST	45,0	55,0	47,6	52,4	47,8	52,2	45,8	54,2	45,8	54,2	45,8	54,2	+20,0
SH	75,0	25,0	76,5	23,5	77,8	22,2	83,3	16,7	88,2	11,8	88,2	11,8	+6,3
TH	44,8	55,2	35,7	64,3	35,7	64,3	35,7	64,3	30,3	69,7	30,3	69,7	+13,8
Deutschland	50,1	49,9	49,6	50,4	48,9	51,1	48,4	51,6	47,4	52,6	46,6	53,4	+14,1
West (o. BE)	57,0	43,0	56,7	43,3	56,7	43,3	56,7	43,3	55,9	44,1	55,4	44,6	+11,9
Ost (m. BE)	35,1	64,9	33,9	66,1	32,5	67,5	31,2	68,8	30,3	69,7	28,5	71,5	+19,0

1 Die Anzahl der Fachschulen in Deutschland und in Westdeutschland unterscheidet sich von der im Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2014 ausgewiesenen Fachschulzahl. Seit dem Schuljahr 2011/12 wird in Nordrhein-Westfalen in den Daten des Statistischen Landesamtes die Anzahl der Bildungsgänge ausgewiesen, nicht die Anzahl der Fachschulen. Für die vorliegenden Auswertungen wurde die Anzahl der Fachschulen in Nordrhein-Westfalen vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW nacherhoben, so dass die bisher veröffentlichten Fachschulzahlen (Deutschland; West) revidiert werden.

2 NW: Für 2017/18 liegen keine Daten vor. Es wurde die Anzahl der Fachschulen des Vorjahres übernommen.

Quelle: Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; NW: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW

Tab. D6.8

Fachschulen für Sozialpädagogik nach Trägerschaft 2018 (Anzahl; in %)

	Insg.	Davon Trägerschaft:		Private Träger, davon:			Insg.	Davon Trägerschaft:		Private Träger, davon:		
		öffentlich	privat	ev.	kath.	sonstige		öffentlich	privat	ev.	kath.	sonstige
Land	Anzahl						in %					
BW	75	37	38	11	15	12	100	49,3	50,7	14,7	20,0	16,0
BY	62	12	50	11	23	16	100	19,4	80,6	17,7	37,1	25,8
BE	45	5	40	4	1	35	100	11,1	88,9	8,9	2,2	77,8
BB	30	13	17	4	0	13	100	43,3	56,7	13,3	0,0	43,3
HB	5	3	2	0	0	2	100	60,0	40,0	0,0	0,0	40,0
HH	7	4	3	2	0	1	100	57,1	42,9	28,6	0,0	14,3
HE	38	25	13	4	3	6	100	65,8	34,2	10,5	7,9	15,8
MV	17	5	12	3	0	9	100	29,4	70,6	17,6	0,0	52,9
NI	62	49	13	6	6	1	100	79,0	21,0	9,7	9,7	1,6
NW	115	74	41	12	18	11	100	64,3	35,7	10,4	15,7	9,6
RP	25	16	9	3	5	1	100	64,0	36,0	12,0	20,0	4,0
SL	5	3	2	0	2	0	100	60,0	40,0	0,0	40,0	0,0
SN	64	15	49	1	1	47	100	23,4	76,6	1,6	1,6	73,4
ST	25	9	16	1	0	15	100	36,0	64,0	4,0	0,0	60,0
SH	20	15	5	1	0	4	100	75,0	25,0	5,0	0,0	20,0
TH	34	11	23	1	2	20	100	32,4	67,6	2,9	5,9	58,8
Deutschland	629	296	333	64	76	193	100	47,1	52,9	10,2	12,1	30,7
West (o. BE)	414	238	176	50	72	54	100	57,5	42,5	12,1	17,4	13,0
Ost (m. BE)	215	58	157	14	4	139	100	27,0	73,0	6,5	1,9	64,7

Quelle: WiFF-Fachschulrecherche, 2018

Tab. D6.9

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2017/18 (Anzahl; Veränderung in %)

Land	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	Veränderung 2007/08–2017/18	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
	Anzahl											in %	Veränderung zum Vorjahr in %									
BW	2.929	2.855	3.025	3.215	3.591	4.138	4.653	4.624	4.631	4.769	4.783	+63,3	–2,5	+6,0	+6,3	+11,7	+15,2	+12,4	–0,6	+0,2	+3,0	+0,3
BY	2.013	2.127	2.279	2.405	2.509	2.736	2.889	2.900	3.117	3.413	3.492	+73,5	+5,7	+7,1	+5,5	+4,3	+9,0	+5,6	+0,4	+7,5	+9,5	+2,3
BE	1.315	1.441	1.653	2.005	2.591	2.805	2.986	3.255	3.275	3.377	3.622	+175,4	+9,6	+14,7	+21,3	+29,2	+8,3	+6,5	+9,0	+0,6	+3,1	+7,3
BB	881	1.064	1.355	1.581	1.748	1.727	1.674	1.601	1.578	1.750	1.817	+106,2	+20,8	+27,3	+16,7	+10,6	–1,2	–3,1	–4,4	–1,4	+10,9	+3,8
HB	238	225	221	244	300	287	308	292	296	287	282	+18,5	–5,5	–1,8	+10,4	+23,0	–4,3	+7,3	–5,2	+1,4	–3,0	–1,7
HH	650	673	703	750	911	1.045	1.116	956	1.018	940	1.061	+63,2	+3,5	+4,5	+6,7	+21,5	+14,7	+6,8	–14,3	+6,5	–7,7	+12,9
HE	1.484	1.488	1.834	1.991	2.172	2.523	2.866	2.666	2.672	2.740	2.591	+74,6	+0,3	+23,3	+8,6	+9,1	+16,2	+13,6	–7,0	+0,2	+2,5	–5,4
MV[1]	339	367	510	357	439	439	503	591	593	688	771	+127,4	+8,3	+39,0	–30,0	+23,0	0,0	+14,6	+17,5	+0,3	+16,0	+12,1
NI	1.717	1.966	2.077	2.213	2.318	2.470	2.621	2.696	2.701	2.580	2.937	+71,1	+14,5	+5,6	+6,5	+4,7	+6,6	+6,1	+2,9	+0,2	–4,5	+13,8
NW[2]	5.401	6.099	7.419	7.235	7.575	7.815	8.341	8.369	8.459	8.535	8.476	+56,9	+12,9	+21,6	–2,5	+4,7	+3,2	+6,7	+0,3	+1,1	+0,9	–0,7
RP	811	972	965	1.113	1.299	1.560	1.785	1.703	1.745	1.822	1.815	+123,8	+19,9	–0,7	+15,3	+16,7	+20,1	+14,4	–4,6	+2,5	+4,4	–0,4
SL[3]	228	248	269	272	377	345	457	497	435	455	424	+86,0	+8,8	+8,5	+1,1	+38,6	–8,5	+32,5	+8,8	–12,5	+4,6	–6,8
SN	1.129	1.426	2.176	2.537	2.488	2.780	2.807	2.582	2.671	2.575	2.620	+132,1	+26,3	+52,6	+16,6	–1,9	+11,7	+1,0	–8,0	+3,4	–3,6	+1,7
ST	416	556	520	722	795	991	1.080	1.224	1.337	1.258	1.262	+203,4	+33,7	–6,5	+38,8	+10,1	+24,7	+9,0	+13,3	+9,2	–5,9	+0,3
SH	701	725	709	885	986	1.148	1.260	1.314	1.470	1.265	1.341	+91,3	+3,4	–2,2	+24,8	+11,4	+16,4	+9,8	+4,3	+11,9	–13,9	+6,0
TH	666	927	919	1.055	1.122	1.095	1.161	1.068	1.028	1.023	980	+47,1	+39,2	–0,9	+14,8	+6,4	–2,4	+6,0	–8,0	–3,7	–0,5	–4,2
Deutschland	20.918	23.159	26.634	28.580	31.221	33.904	36.507	36.338	37.026	37.477	38.274	+83,0	+10,7	+15,0	+7,3	+9,2	+8,6	+7,7	–0,5	+1,9	+1,2	+2,1
West (o. BE)	16.172	17.378	19.501	20.323	22.038	24.067	26.296	26.017	26.544	26.806	27.202	+68,2	+7,5	+12,2	+4,2	+8,4	+9,2	+9,3	–1,1	+2,0	+1,0	+1,5
Ost (m. BE)	4.746	5.781	7.133	8.257	9.183	9.837	10.211	10.321	10.482	10.671	11.072	+133,3	+21,8	+23,4	+15,8	+11,2	+7,1	+3,8	+1,1	+1,6	+1,8	+3,8

1 MV: Für das Schuljahr 2012/13 liegen keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Erzieher/innenausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
2 NW: Daten ab 2009/10 mit integrierter Form der Ausbildung.
3 SL: Die Zahl der Anfänger/innen für das Schuljahr 2014/15 wurde rückwirkend korrigiert.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.10

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung im Vergleich von praxisintegrierter Ausbildung und Vollzeit-/Teilzeit-Ausbildung in ausgewählten Ländern in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 (Anzahl; in %)[1]

Land	2016/17					2017/18				
	Praxis-integriert	Vollzeit/ Teilzeit	Insgesamt	Praxis-integriert	Vollzeit/ Teilzeit	Praxis-integriert	Vollzeit/ Teilzeit	Insgesamt	Praxis-integriert	Vollzeit/ Teilzeit
	Anzahl			in %		Anzahl			in %	
BW	1.365	3.404	4.769	28,6	71,4	1.567	3.216	4.783	32,8	67,2
BY	383	3.030	3.413	11,2	88,8	445	3.047	3.492	12,7	87,3
HB	–	287	287	–	100,0	50	282	332	15,1	84,9
NW	1.011	7.524	8.535	11,8	88,2	1.089	7.387	8.476	12,8	87,2
Insgesamt	2.759	14.245	17.004	16,2	83,8	3.151	13.932	17.083	18,4	81,6

1 HE und SH: Für die PIA-Modelle liegen keine Daten vor.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge, Bayerisches Landesamt für Statistik 2018

Tab. D6.11

Absolventinnen und Absolventen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2016/17 (Anzahl; Veränderung in %)

Land	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Veränderung 2007/08–2016/17	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
	Anzahl										in %	Veränderung zum Vorjahr in %								
BW[1]	2.716	2.569	2.273	2.365	2.553	2.451	2.860	3.407	4.146	4.082	+50,3	–5,4	–11,5	+4,0	+7,9	–4,0	+16,7	+19,1	+21,7	–1,5
BY	2.057	2.052	1.994	2.063	2.120	2.316	2.587	2.727	2.910	2.940	+42,9	–0,2	–2,8	+3,5	+2,8	+9,2	+11,7	+5,4	+6,7	+1,0
BE	893	977	1.064	1.191	1.444	1.691	2.123	2.378	2.401	2.458	+175,3	+9,4	+8,9	+11,9	+21,2	+17,1	+25,5	+12,0	+1,0	+2,4
BB	450	581	745	920	1.151	1.309	1.496	1.458	1.386	1.348	+199,6	+29,1	+28,2	+23,5	+25,1	+13,7	+14,3	–2,5	–4,9	–2,7
HB[2]	211	185	192	214	221	259	265	254	265	260	+23,2	–12,3	+3,8	+11,5	+3,3	+17,2	+2,3	–4,2	+4,3	–1,9
HH	440	463	578	545	618	631	760	994	1.002	996	+126,4	+5,2	+24,8	–5,7	+13,4	+2,1	+20,4	+30,8	+0,8	–0,6
HE	1.320	1.267	1.773	1.322	1.418	1.712	2.276	1.840	1.996	3.296	+149,7	–4,0	+39,9	–25,4	+7,3	+20,7	+32,9	–19,2	+8,5	+65,1
MV	171	206	269	332	459	340	542	375	547	518	+202,9	+20,5	+30,6	+23,4	+38,3	–25,9	+59,4	–30,8	+45,9	–5,3
NI	1.700	1.620	1.802	1.923	2.048	2.098	2.249	2.410	2.361	2.572	+51,3	–4,7	+11,2	+6,7	+6,5	+2,4	+7,2	+7,2	–2,0	+8,9
NW[3]	4.770	3.141	3.810	4.341	5.012	5.092	5.666	5.734	5.966	6.362	+33,4	–34,2	+21,3	+13,9	+15,5	+1,6	+11,3	+1,2	+4,0	+6,6
RP	1.032	830	758	873	854	982	1.142	1.355	1.530	1.591	+54,2	–19,6	–8,7	+15,2	–2,2	+15,0	+16,3	+18,7	+12,9	+4,0
SL	198	174	200	183	186	252	304	261	414	394	+99,0	–12,1	+14,9	–8,5	+1,6	+35,5	+20,6	–14,1	+58,6	–4,8
SN	527	693	976	1.084	1.658	2.057	2.215	2.193	2.201	2.025	+284,3	+31,5	+40,8	+11,1	+53,0	+24,1	+7,7	–1,0	+0,4	–8,0
ST	296	313	415	532	458	632	736	798	904	1.030	+248,0	+5,7	+32,6	+28,2	–13,9	+38,0	+16,5	+8,4	+13,3	+13,9
SH	568	503	564	603	634	776	929	949	1.039	1.306	+129,9	–11,4	+12,1	+6,9	+5,1	+22,4	+19,7	+2,2	+9,5	+25,7
TH	393	496	550	727	784	828	878	944	902	896	+128,0	+26,2	+10,9	+32,2	+7,8	+5,6	+6,0	+7,5	–4,4	–0,7
Deutschland	17.742	16.070	17.963	19.218	21.618	23.426	27.028	28.077	29.970	32.074	+ 80,8	–9,4	+11,8	+7,0	+12,5	+8,4	+15,4	+3,9	+6,7	+7,0
West (o. BE)	15.012	12.804	13.944	14.432	15.664	16.569	19.038	19.931	21.629	23.799	+58,5	–14,7	+8,9	+3,5	+8,5	+5,8	+14,9	+4,7	+8,5	+10,0
Ost (m. BE)	2.730	3.266	4.019	4.786	5.954	6.857	7.990	8.146	8.341	8.275	+203,1	+19,6	+23,1	+19,1	+24,4	+15,2	+16,5	+2,0	+2,4	–0,8

1 BW: Die Absolventen/-innen des Berufspraktikums werden erst seit dem Schuljahr 2009/10 erfasst. Die Daten zuvor beziehen sich auf die Absolventen/-innen des theoretischen Ausbildungsteils. Die Daten des Schuljahres 2011/12 wurden rückwirkend korrigiert.
2 HB: In den Schuljahren 2013/14 bis 2015/16 liegen keine Daten zu den Absolventen/-innen vor. Es wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt. Die Daten des Schuljahres 2013/14 wurden rückwirkend korrigiert.
3 NW: Daten ab 2009/10 mit integrierter Form der Ausbildung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.12

Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2017 (Anzahl)

Land	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl													
BW	1	1	3	10	10	11	11	12	13	12	13	12	12	12
BY	–	–	–	2	3	3	4	4	4	4	4	4	5	5
BE	1	1	1	2	3	4	5	5	5	6	6	6	4	6
BB		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
HB	–	–	–	–	–	–	–	1	1	1	1	1	1	1
HH	–	–	–	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	3
HE	–	–	1	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6
MV	–	1	1	1	1	2	2	3	4	4	2	2	2	2
NI	1	1	2	2	3	3	3	3	3	2	3	2	2	2
NW	–	–	1	3	7	8	10	14	15	17	15	15	15	15
RP	–	1	1	1	1	2	2	3	3	3	3	3	3	3
SL	–	–	–	–	–	–	–	1	1	1	1	1	1	1
SN	–	–	1	1	2	4	4	5	5	5	7	7	7	7
ST	–	1	1	1	1	2	2	2	2	2	3	3	3	3
SH	–	–	–	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2
TH	–	–	–	1	1	1	1	1	2	2	3	3	3	3
Deutschland	3	7	13	29	37	46	51	62	66	67	71	69	69	72
West (o. BE)	2	3	8	22	28	32	36	45	47	47	49	47	49	50
Ost (m. BE)	1	4	5	7	9	14	15	17	19	20	22	22	20	22

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2018

Tab. D6.13

Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2004 bis 2017 (Anzahl)

Land	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl													
BW	1	1	3	10	10	11	11	12	12	12	12	11	11	11
BY	–	–	–	2	3	3	4	4	4	4	4	4	5	5
BE	1	1	1	2	2	3	3	3	3	4	4	4	3	5
BB	–	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
HB	–	–	–	–	–	–	–	1	1	1	1	1	1	1
HH	–	–	–	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	3
HE	–	–	1	2	2	3	3	4	4	4	4	4	4	4
MV	–	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1
NI	1	1	2	2	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2
NW	–	–	1	3	7	8	10	11	12	12	11	11	11	11
RP	–	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
SL	–	–	–	–	–	–	–	1	1	1	1	1	1	1
SN	–	–	1	1	2	3	3	4	4	4	4	4	4	5
ST	–	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
SH	–	–	–	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
TH	–	–	–	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2
Deutschland	3	7	13	29	36	41	45	52	53	53	52	51	51	55
West (o. BE)	2	3	8	22	28	31	35	40	41	40	39	38	39	40
Ost (m. BE)	1	4	5	7	8	10	10	12	12	13	13	13	12	15

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2018

Tab. D6.14

Früh- bzw. kindheitspädagogische Master-Studiengänge 2007 bis 2017 (Anzahl)

Land	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl										
BW	–	–	–	4	6	7	7	7	6	7	7
BY	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BE	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BB	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1
HB	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
HH	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
HE	–	–	1	1	1	1	1	1	1	1	1
MV	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
NI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
NW	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
RP	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1	1
SL	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
SN	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1
ST	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
SH	–	–	–	–	–	–	–	–	1	1	1
TH	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Deutschland	1	1	2	6	8	9	9	9	10	12	13
West (o. BE)	1	1	2	6	8	9	9	9	10	11	11
Ost (m. BE)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	2

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2018

Tab. D6.15

Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor- bzw. Master-Studiengängen im Studienangebot 2017 (Deutschland; Anzahl; in %)

Studienangebot	Hochschulstandorte	
	Anzahl	in %
Nur Bachelor-Studienangebot	46	78,0
Nur Master-Studienangebot	4	6,8
Bachelor- und Masterstudienangebot	9	15,3
Insgesamt	59	100

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2018

Tab. D6.16

Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2013, 2015 und 2017 nach Hochschulform (Anzahl; in %)

	2013					2015					2017				
		Davon nach Hochschulform					Davon nach Hochschulform					Davon nach Hochschulform			
	Hochschulstandorte insgesamt	Fachhochschule	Universität	Pädagogische Hochschule	Berufsakademie/ Duale Hochschule	Hochschulstandorte insgesamt	Fachhochschule	Universität	Pädagogische Hochschule	Berufsakademie/ Duale Hochschule	Hochschulstandorte insgesamt	Fachhochschule	Universität	Pädagogische Hochschule	Berufsakademie/ Duale Hochschule
	Anzahl					Anzahl					Anzahl				
Deutschland	53	41	4	6	2	51	40	3	6	2	55	45	2	6	2
West (o. BE)	40	30	3	6	1	38	29	2	6	1	40	31	2	6	1
Ost (m. BE)	13	11	1	0	1	13	11	1	0	1	15	14	0	0	1
	in %					in %					in %				
Deutschland	100	77,4	7,5	11,3	3,8	100	78,4	5,9	11,8	3,9	100	81,8	3,6	10,9	3,6
West (o. BE)	100	75,0	7,5	15,0	2,5	100	76,3	5,3	15,8	2,6	100	77,5	5,0	15,0	2,5
Ost (m. BE)	100	84,6	7,7	0,0	7,7	100	84,6	7,7	0,0	7,7	100	93,3	0,0	0,0	6,7

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014, 2016 und 2018

Tab. D6.17

Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen nach Trägerschaft 2010 und 2017 (Anzahl; in %)[1]

	Deutschland			
	2010	2017	2010	2017
Trägerschaft	Anzahl		in %	
Öffentlich	27	32	60,0	58,2
Evangelisch	8	8	17,8	14,5
Katholisch	7	5	15,6	9,1
Sonstige private	3	10	6,7	18,2
Insgesamt	45	55	100	100
	West (o.BE)			
	2010	2017	2010	2017
	Anzahl		in %	
Öffentlich	20	25	57,1	62,5
Evangelisch	6	5	17,1	12,5
Katholisch	6	4	17,1	10,0
Sonstige private	3	6	8,6	15,0
Insgesamt	35	40	100	100
	Ost (m. BE)			
	2010	2017	2010	2017
	Anzahl		in %	
Öffentlich	7	7	70,0	46,7
Evangelisch	2	3	20,0	20,0
Katholisch	1	1	10,0	6,7
Sonstige private	0	4	0,0	26,7
Insgesamt	10	15	100	100

1 Fehlende Angaben zur Trägerschaft wurden nachrecherchiert.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014 und 2018

Tab. D6.18

Anfängerinnen und Anfänger früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge nach Trägerschaft 2017 (Anzahl; in %)[1, 2]

	2017					
	Insgesamt		West (o. BE)		Ost (m. BE)	
Trägerschaft	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Öffentlich	2.675	76,8	2.174	77,4	501	74,4
Evangelisch	277	8,0	203	7,2	74	11,0
Katholisch	167	4,8	133	4,7	34	5,1
Sonstige private	362	10,4	298	10,6	64	9,5
Insgesamt	3.481	100	2.808	100	673	100

1 Fehlende Angaben zur Trägerschaft wurden nachrecherchiert.
2 Anfänger/innenzahlen enthalten Schätzwerte.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2018

Tab. D6.19

Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen und durchschnittliches Studienplatzangebot nach Trägerschaft 2017 (Deutschland; Anzahl; Mittelwert)[1, 2]

	Hochschulstandorte	Studienplätze je Hochschulstandort
Trägerschaft	**Anzahl**	**Mittelwert**
Öffentlich	32	61
Evangelisch	8	37
Katholisch	5	31
Sonstige private	10	37
Insgesamt	55	50

1 Fehlende Angaben zur Trägerschaft wurden nachrecherchiert.
2 Die gemittelten Studienplätze beziehen sich auf 68 Studiengänge, die Angaben hierzu gemacht haben (N_{ges} = 72).

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2018

Tab. D6.20

Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge mit vorausgesetzter Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2017 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

	Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge	
Zulassungsvoraussetzung	**Anzahl**	**in %**
Ausschließlich für Erzieher/innen	6	8,3
Ausschließlich für Erzieher/innen und vergleichbare Berufsgruppen z.B. Heilpädagogen/-innen	10	13,9
Keine Erzieher/innenausbildung oder sonstige pädagogische Ausbildung erforderlich	56	77,8
Insgesamt	72	100

1 Angaben zu den Zulassungsvoraussetzungen aus dem WiFF-Studiengangsmonitoring 2017 wurden auf ihre Aktualität überprüft und fehlende Angaben nachrecherchiert.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2017 und 2018; eigene Recherchen

Tab. D6.21

Studienorganisation früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2017 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

	Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge	
Studienorganisation	**Anzahl**	**in %**
Klassisches Vollzeitstudium	48	66,7
Berufsbegleitendes oder duales Studium[2]	24	33,3

1 Fehlende Angaben zur Studienorganisation wurden nachrecherchiert.
2 Als duale Studiengänge werden solche bezeichnet, die in ausbildungsintegrierender, praxisintegrierender oder berufsintegrierender Form studiert werden (vgl. Kap. 6.3, ▸ **M4**). Einzelne Studiengänge werden in mehreren Modellen (z.B. ausbildungs- und berufsintegrierend) oder in hier nicht ausgewiesenen Misch- und Sonderformen angeboten (Mehrfachnennung möglich).

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D6.22

Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2017 (Deutschland; Anzahl)[1]

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl													
Studienanfänger/innen	112	283	534	1.281	1.679	1.958	2.242	2.773	3.055	3.341	3.412	3.427	3.385	3.481
Absolventen/-innen	–	–	–	114	270	413	893	1.248	1.479	1.687	2.019	2.365	2.457	2.410

1 Fehlende Angaben wurden auf Basis von früheren Angaben bzw. Studienplatzzahlen geschätzt.

Quellen: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2018

Tab. D6.23

Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) nach Abschlüssen 2005 bis 2017 (Deutschland; Anzahl)[1, 2, 3]

	Absolventen/-innen												
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Erziehungswissenschaft (Uni)												
Abschlüsse	Anzahl												
Bachelor	172	325	379	717	1.432	2.888	3.418	4.437	4.856	5.443	5.772	5.960	6.381
Master	71	139	193	131	299	361	701	1.039	1.596	2.010	2.264	2.480	2.613
Diplom-/Magister[4]	4.869	4.865	4.912	5.380	5.002	4.697	3.769	2.940	2.024	1.338	845	547	491
Insgesamt	5.112	5.329	5.484	6.228	6.733	7.946	7.888	8.416	8.476	8.791	8.881	8.987	9.485
	Soziale Arbeit (FH)												
	Anzahl												
Bachelor	9	16	324	1.230	2.879	6.189	8.297	8.984	10.842	11.135	11.667	12.031	12.476
Master	81	115	205	357	380	456	719	1.029	1.213	1.405	1.541	1.691	1.754
Diplom-/Magister	8.841	8.733	9.160	9.103	7.915	5.486	2.575	1.575	561	202	73	27	18
Insgesamt	8.931	8.864	9.689	10.690	11.174	12.131	11.591	11.588	12.616	12.742	13.281	13.749	14.248
	Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)												
	Anzahl												
Bachelor	4	12	65	111	178	272	376	586	956	1.125	1.282	1.622	1.563
Master	0	0	0	0	6	12	32	49	49	46	55	70	73
Diplom-/Magister	32	42	50	80	70	41	10	4	2	0	0	1	0
Insgesamt	36	54	115	191	254	325	418	639	1.007	1.171	1.337	1.693	1.636

1 Erziehungswissenschaft (Uni): inklusive Universitätsabschlüsse in Sozialer Arbeit. Der Studienbereich „Sozialwesen“ wird hier als „Soziale Arbeit“ bezeichnet.
2 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Abschlüsse im Studienfach „Frühpädagogik“ von 2013–2014, umbenannt in „Pädagogik der frühen Kindheit“ (ab 2015) und FH-Abschlüsse im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“
3 Ohne Promotionen und Lehramtsabschlüsse.
4 Hierunter fallen auch sonstige universitäre Abschlüsse (ohne Lehramtsprüfungen).

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011–2018a: Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2005–2017

Tab. D6.24

Anfängerinnen und Anfänger in der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik insgesamt und Männeranteil nach Abschlüssen 2017 (Deutschland; Anzahl; Männeranteil in %)[1, 2, 3]

	Anfänger/innen Erziehungswissenschaft (Uni)		
Angestrebte Abschlüsse	**Anzahl insgesamt**	**davon Männer**	**Männeranteil in %**
Bachelor	9.442	1.802	19,1
Master	3.324	549	16,5
Diplom-/Magister[4]	734	183	24,9
Zusammen	13.500	2.534	18,8
	Soziale Arbeit (FH)		
	Anzahl insgesamt	**davon Männer**	**Männeranteil in %**
Bachelor	21.724	4.920	22,6
Master	2.892	597	20,6
Diplom-/Magister	16	3	18,8
Insgesamt	24.632	5.520	22,4
	Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)		
	Anzahl insgesamt	**davon Männer**	**Männeranteil in %**
Bachelor	2.489	357	14,3
Master	165	20	12,1
Diplom-/Magister	8	2	0,3
Insgesamt	2.662	379	14,2

1 Erziehungswissenschaft (Uni): inklusive Anfänger/innen und Anfänger eines Universitätsstudiums in Sozialer Arbeit. Der Studienbereich „Sozialwesen“ wird hier als „Soziale Arbeit“ bezeichnet.
2 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Anfänger/innen im Studienfach „Frühpädagogik“ in den Studienjahren 2012–2014, umbenannt in „Pädagogik der frühen Kindheit“ ab dem Studienjahr 2015, und Anfänger/innen im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“ mit angestrebtem FH-Abschluss.
3 Ohne Promotionen und Lehramtsabschlüsse.
4 Hierunter fallen auch sonstige universitäre Abschlüsse (ohne Lehramtsprüfungen).

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011–2018b: Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.1, 2005–2017

Tab. D6.25

Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH)[2] und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) sowie der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (WiFF-Studiengangsmonitoring) 2013, 2015 und 2017 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)[1, 2, 3]

	2013	**2015**	**2017**	**Veränderung 2013–2017**	
Bachelor-Absolventen/-innen in …	**Anzahl**			**Anzahl**	**in %**
Hochschulstatistik:					
Erziehungswissenschaft (Uni)	4.856	5.772	6.381	1.525	31,4
Soziale Arbeit (FH)	10.842	11.667	12.476	1.634	15,1
Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)	956	1.282	1.563	607	63,5
Davon:					
Frühpädagogik/Pädagogik der frühen Kindheit	268	322	559	291	108,6
Erziehungswissenschaft (FH-Abschlüsse)	688	960	1.004	316	45,9
WiFF-Studiengangsmonitoring:					
Früh- bzw. Kindheitspädagogik	1.687	2.365	2.410	723	42,9

1 Erziehungswissenschaft (Uni): inklusive Universitätsabschlüsse in Sozialer Arbeit. Der Studienbereich „Sozialwesen“ wird hier als „Soziale Arbeit“ bezeichnet.
2 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Abschlüsse im Studienfach „Frühpädagogik“ von 2013–2014, umbenannt in „Pädagogik der frühen Kindheit“ (ab 2015) und FH-Abschlüsse im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“
3 zur unterschiedlichen Erfassung früh- bzw. kindheitspädagogischer Studiengänge in der Hochschulstatiktik und im WiFF-Studiengangsmonitoring ▸ **M6**

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011–2018a: Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2005–2017; WiFF-Studiengangsmonitoring, 2017

Tab. D6.26

Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) 2005 bis 2017 (Deutschland; Anzahl)[1]

1. Studienfach/ Studienbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Anzahl												
Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)	4	12	65	111	178	272	376	586	956	1.125	1.282	1.622	1.563
Davon:													
Frühpädagogik/Pädagogik der frühen Kindheit	–	–	–	–	–	–	–	–	268	220	322	457	559
Erziehungswissenschaft (FH-Abschlüsse)	4	12	65	111	178	272	376	586	688	905	960	1.165	1.004

1 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Abschlüsse im Studienfach „Frühpädagogik“ von 2013–2014, umbenannt in „Pädagogik der frühen Kindheit“ (ab 2015) und FH-Abschlüsse im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011–2018a: Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2005–2017

Tab. D6.27

Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) nach Trägerschaft der Hochschule 2011, 2013, 2015 und 2017 (Deutschland; Anzahl; in %)[1, 2]

1. Studienfach/ Studienbereich	2011	2013	2015	2017	2011	2013	2015	2017
	Anzahl				in %			
Erziehungswissenschaft (Uni)	3.418	4.856	5.772	6.381	100	100	100	100
Davon:								
Öffentliche Trägerschaft	3.410	4.794	5.638	6.178	99,8	98,7	97,7	96,8
Kirchliche Trägerschaft	8	12	66	99	0,2	0,2	1,1	1,6
Private Trägerschaft	0	50	68	104	0,0	1,0	1,2	1,6
Soziale Arbeit (FH)	8.297	10.842	11.667	12.476	100	100	100	100
Davon:								
Öffentliche Trägerschaft	5.933	7.926	8.275	8.565	71,5	73,1	70,9	68,7
Kirchliche Trägerschaft	2.254	2.746	3.081	3.342	27,2	25,3	26,4	26,8
Private Trägerschaft	110	170	311	569	1,3	1,6	2,7	4,6
Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)	376	956	1.282	1.563	100	100	100	100
Davon:								
Öffentliche Trägerschaft	249	591	654	867	66,2	61,8	51,0	55,5
Kirchliche Trägerschaft	127	301	324	349	33,8	31,5	25,3	22,3
Private Trägerschaft	0	64	304	347	0,0	6,7	23,7	22,2

1 Erziehungswissenschaft (Uni): inklusive Universitätsabschlüsse in Sozialer Arbeit. Der Studienbereich „Sozialwesen“ wird hier als „Soziale Arbeit“ bezeichnet.
2 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Abschlüsse im Studienfach „Frühpädagogik“ von 2013–2014, umbenannt in „Pädagogik der frühen Kindheit“ (ab 2015) und FH-Abschlüsse im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011–2018a: Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2005–2017

Tab. D6.28

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr, Studienanfängerinnen und -anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen in der Frühen Bildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2017/18 (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)

	Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr bzw. Studienanfänger/innen																				
	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
	Anzahl											Veränderung zum Vorjahr (in %)									
Kinderpflege[1]	10.037	9.715	9.414	9.229	9.421	9.305	9.702	9.568	9.809	9.709	9.655	–3,2	–3,1	–2,0	+2,1	–1,2	+4,3	–1,4	+2,5	–1,0	–0,6
Sozial-assistenz[2, 3]	13.267	12.977	13.842	14.591	14.995	15.625	15.792	16.254	19.363	19.396	19.604	–2,2	+6,7	+5,4	+2,8	+4,2	+1,1	+2,9	+19,1	+0,2	+1,1
Erzieher/in[4]	20.918	23.159	26.634	28.580	31.221	33.904	36.507	36.338	37.026	37.477	38.274	+10,7	+15,0	+7,3	+9,2	+8,6	+7,7	–0,5	+1,9	+1,2	+2,1
B.A. Früh- bzw. Kindheits-pädagogik[5]	1.281	1.679	1.958	2.242	2.773	3.055	3.341	3.412	3.427	3.385	3.481	+31,1	+16,6	+14,5	+23,7	+10,2	+9,4	+2,1	+0,4	–1,2	+2,8
Insgesamt	45.503	47.530	51.848	54.642	58.410	61.889	65.342	65.572	69.625	69.967	71.014	+4,5	+9,1	+5,4	+6,9	+6,0	+5,6	+0,4	+6,2	+0,5	+1,5
	Absolventen/–innen																				
	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
	Anzahl											Veränderung zum Vorjahr (in %)									
Kinderpflege	6.139	6.026	5.618	5.368	5.465	5.559	5.266	5.595	5.654	5.415	–	–1,8	–6,8	–4,4	+1,8	+1,7	–5,3	+6,2	+1,1	–4,2	–
Sozial-assistenz[6]	11.128	11.304	11.048	11.425	11.726	12.221	12.863	13.596	15.641	15.087	–	+1,6	–2,3	+3,4	+2,6	+4,2	+5,3	+5,7	+15,0	–3,5	–
Erzieher/in[7]	17.742	16.070	17.963	19.218	21.618	23.426	27.028	28.077	29.970	32.074	–	–9,4	+11,8	+7,0	+12,5	+8,4	+15,4	+3,9	+6,7	+7,0	–
B.A. Früh- bzw. Kindheits-pädagogik[5]	270	413	893	1.248	1.479	1.687	2.019	2.365	2.457	2.410	–	+53,0	+116,2	+39,8	+18,5	+14,1	+19,7	+17,1	+3,9	–1,9	–
Insgesamt	35.279	33.813	35.522	37.259	40.288	42.893	47.176	49.633	53.722	54.986	–	–4,2	+5,1	+4,9	+8,1	+6,5	+10,0	+5,2	+8,2	+2,4	–

1 Für das Schuljahr 2012/13 liegen für MV und für das Schuljahr 2013/14 liegen für SL keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Kinderpflegeausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
2 Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in“ in die Ausbildungsrichtung „Sozialassistenz“ umgeändert und berücksichtigt.
3 Für das Schuljahr 2012/13 liegen für MV und für das Schuljahr 2014/15 liegen für HB keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Sozialassistenzausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
4 Für das Schuljahr 2012/13 liegen für MV keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Erzieher/innenausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
5 Daten enthalten Schätzwerte. Studienanfänger/innen 2007/08 sind Studienanfänger/innen des Studienjahres 2007. Absolventen/-innen 2007/08 sind Absolventen/-innen des Prüfungsjahres 2008.
6 Für das Schuljahr 2007/08 liegen für HE und ab dem Schuljahr 2014/15 liegen für HB keine Daten zu den Absolventen/-innen der Sozialassistenzausbildung vor. Es wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.
7 In den Schuljahren 2013/14 bis 2015/16 liegen für BW keine Daten zu den Absolvent/-innen vor. Es wurde jeweils die Schüler/innenzahl des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2018; eigene Berechnungen

Tab. D6.29

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr, Studienanfängerinnen und -anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen in der Frühen Bildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2018/19 bzw. den Studien- und Prüfungsjahren 2007 und 2008 bis 2018 und 2019 (inkl. Prognose) (Deutschland; Anzahl)[1]

	Schuljahr bzw. Studienjahr/Prüfungsjahr											
	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
	Anzahl											
	Kinderpflege											
Schüler/innen im 1. Jahr[2]	10.037	9.715	9.414	9.229	9.421	9.305	9.702	9.568	9.809	9.709	9.655	–
Absolventen/-innen	6.139	6.026	5.618	5.368	5.465	5.559	5.266	5.595	5.654	5.415	5.565[1]	5.534[1]
	Sozialassistenz[3]											
Schüler/innen im 1. Jahr[4]	13.267	12.977	13.842	14.591	14.995	15.625	15.792	16.254	19.363	19.396	19.604	–
Absolventen/-innen[5]	11.128	11.304	11.048	11.425	11.726	12.221	12.863	13.596	15.641	15.087	16.825[1]	17.006[1]
	Erzieher/in											
Schüler/innen im 1. Jahr[6]	20.918	23.159	26.634	28.580	31.221	33.904	36.507	36.338	37.026	37.477	38.274	–
Absolventen/-innen[7]	17.742	16.070	17.963	19.218	21.618	23.426	27.028	28.077	29.970	32.074	31.247[1]	31.627[1]
	Früh- bzw. Kindheitspädagogische Studiengänge (B.A.)											
Studienanfänger/innen[8]	1.281	1.679	1.958	2.242	2.773	3.055	3.341	3.412	3.427	3.385	3.481	–
Absolventen/-innen[8]	270	413	893	1.248	1.479	1.687	2.019	2.365	2.457	2.410	2.531[1]	2.500[1]

1 Prognose der Absolventen/-innen Kinderpflege, Sozialassistenz und Erzieher/in ab dem Schuljahr 2017/18 sowie der Absolventen/-innen früh- bzw. kindheitspädagogischer Studiengänge ab dem Jahr 2018 anhand durchschnittlicher Schwundquoten (prozentuale Differenz zwischen Anfänger/innen sowie Absolventen/-innen von drei Jahrgängen).
2 Für das Schuljahr 2012/13 liegen für MV und für das Schuljahr 2013/14 liegen für SL keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Kinderpflegeausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
3 Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in“ in die Ausbildungsrichtung „Sozialassistenz“ umgeändert und berücksichtigt.
4 Für das Schuljahr 2012/13 liegen für MV und für das Schuljahr 2014/15 liegen zu HB keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Sozialassistenzausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
5 Für das Schuljahr 2007/08 liegen für HE und ab dem Schuljahr 2014/15 liegen für HB keine Daten zu den Absolventen/-innen der Sozialassistenzausbildung vor. Es wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.
6 Für das Schuljahr 2012/13 liegen für MV keine Daten zu den Schüler/innen im 1. Jahr der Erzieher/innenausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
7 In den Schuljahren 2013/14 bis 2015/16 liegen für BW keine Daten zu den Absolvent/-innen vor. Es wurde jeweils die Schüler/innenzahl des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.
8 Daten enthalten Schätzwerte. Studienanfänger/innen 2007/08 sind Studienanfänger/innen des Studienjahres 2007. Absolventen/-innen 2007/08 sind Absolventen/-innen des Prüfungsjahres 2008.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.1

Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 2006, 2011 und 2016 nach Abschlussarten (Deutschland; Anzahl; in %)[1, 2]

	Allgemeinbildende Schulen			Berufliche Schulen			Allgemeinbildende und berufliche Schulen	
	2006	2011	2016	2006	2011	2016	2016	2016
Abschlussart	Anzahl			Anzahl			Anzahl	in %
Ohne Hauptschulabschluss	76.249	49.472	49.156	–	–	–	49.156	4,4
Mit Hauptschulabschluss	237.495	163.284	135.381	39.151	33.219	33.987	169.368	15,1
Mit Mittlerem Abschluss	394.925	338.071	366.389	83.599	89.431	83.483	449.872	40,1
Mit Fachhochschulreife[2]	14.256	13.616	778	115.382	132.818	98.783	99.561	8,9
Mit allgemeiner Hochschulreife	244.018	310.811	296.645	41.611	49.168	57.243	353.888	31,5
Insgesamt	966.943	875.254	848.349	279.743	304.636	273.496	1.121.845	100

1 Es kommt zu zeitversetzten Doppelzählungen, z. B. wenn Personen Schulabschlüsse nachholen oder um einen höheren Schulabschluss ergänzen.
2 Ab 2012: ohne Absolventinnen und Absolventen, die nur den schulischen Teil der Fachhochschulreife erworben haben.

Quelle: Sekretariat der KMK (2018a), Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2007 bis 2016 (vorläufige Ergebnisse). Entnommen aus: Web-Tabelle Tab. D9-1A (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018); eigene Berechnungen

Tab. D7.2

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2014/15 und 2017/18 nach Geschlecht und Ländern (Anzahl; Anteil in %; Veränderung absolut und in Prozentpunkten)

	2014/15				2017/18				Veränderung 2014/15–2017/18	
	Insgesamt	Frauen	Männer	Männer-anteil	Insgesamt	Frauen	Männer	Männer-anteil	Männer	
Land	Anzahl			in%	Anzahl			in %	Anzahl	in %-Punkten
BW	4.624	4.055	569	12,3	4.783	4.128	655	13,7	+86	+1,4
BY	2.900	2.581	319	11,0	3.492	3.045	447	12,8	+128	+1,8
BE	3.255	2.452	803	24,7	3.622	2.694	928	25,6	+125	+0,9
BB	1.601	1.260	341	21,3	1.817	1.375	442	24,3	+101	+3,0
HB	292	242	50	17,1	282	219	63	22,3	+13	+5,2
HH	956	686	270	28,2	1.061	767	294	27,7	+24	–0,5
HE	2.666	2.217	449	16,8	2.591	2.109	482	18,6	+33	+1,8
MV	591	458	133	22,5	771	598	173	22,4	+40	–0,1
NI	2.696	2.308	388	14,4	2.937	2.504	433	14,7	+45	+0,3
NW	7.686	6.416	1.270	16,5	8.476	6.858	1.618	19,1	+348	+2,6
RP	1.703	1.482	221	13,0	1.815	1.541	274	15,1	+53	+2,1
SL	585	494	91	15,6	424	341	83	19,6	–8	+4,0
SN	2.582	2.063	519	20,1	2.620	2.052	568	21,7	+49	+1,6
ST	1.224	1.054	170	13,9	1.262	1.022	240	19,0	+70	+5,1
SH	1.314	1.016	298	22,7	1.341	1.028	313	23,3	+15	+0,6
TH	1.068	904	164	15,4	980	781	199	20,3	+35	+4,9
Deutschland	35.743	29.688	6.055	16,9	38.274	31.062	7.212	18,8	+1.157	+1,9
West (o. BE)	25.422	21.497	3.925	15,4	27.202	22.540	4.662	17,1	+737	+1,7
Ost (m. BE)	10.321	8.191	2.130	20,6	11.072	8.522	2.550	23,0	+420	+2,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D7.3

Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen in früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen nach Geschlecht 2017 (Anzahl; in %)[1]

	Studienanfänger/innen[2]					Absolventen/-innen[3]				
	Insgesamt	weiblich	männlich	weiblich	männlich	Insgesamt	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	Anzahl			in %		Anzahl			in %	
Deutschland	3.048	2.704	344	89	11	1.947	1.784	163	92	8
West (o. BE)	2.477	2.212	265	89	11	1.538	1.418	120	92	8
Ost (m. BE)	571	492	79	86	14	409	366	43	89	11

1 Fehlende Angaben wurden auf Basis von früheren Angaben bzw. Studienplatzzahlen geschätzt.
2 Gültige N (Studiengänge): Deutschland = 64 ; West = 45; Ost = 19
3 Gültige N (Studiengänge): Deutschland = 62 ; West = 43; Ost = 19

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.4

Studienanfängerinnen und -anfänger, Absolventinnen und Absolventen sowie Schwundquoten in Bachelor-Studiengängen der Erziehungswissenschaft (Uni)[1], der Sozialen Arbeit (FH)[2] und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)[3, 4] sowie Bachelor-Studiengängen insgesamt nach Geschlecht 2012 bis 2017 (Deutschland; Anzahl; Schwundquote in %)

Bachelor im 1. Studienfach/ Studienbereich	Männer						
	Anfänger Studienjahr			Absolventen im Prüfungsjahr			Schwundquote
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017
	Anzahl			Anzahl			in %
Erziehungswissenschaft (Uni)	1.933	1.838	2.079	865	826	864	56,3
Soziale Arbeit (FH)	3.290	3.360	3.427	2.316	2.375	2.373	29,9
Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)	243	258	271	130	145	166	42,9
Bachelor insgesamt	257.063	264.888	266.860	126.648	125.679	125.152	52,1

Bachelor im 1. Studienfach/ Studienbereich	Frauen						
	Anfängerinnen im Studienjahr			Absolventinnen im Prüfungsjahr			Schwundquote
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2017
	Anzahl			Anzahl			in %
Erziehungswissenschaft (Uni)	8.184	8.709	9.119	4.907	5.134	5.517	40,2
Soziale Arbeit (FH)	11.638	11.632	12.158	9.351	9.656	10.103	17,8
Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)	1.608	1.838	1.927	1.152	1.477	1.397	25,1
Bachelor insgesamt	214.663	225.250	230.237	119.010	123.882	127.134	44,8

1 Erziehungswissenschaft (Uni): Inklusive Universitätsabschlüsse in Sozialer Arbeit.
2 Der Studienbereich „Sozialwesen“ wird hier als „Soziale Arbeit“ bezeichnet.
3 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Abschlüsse im Studienfach „Frühpädagogik“ von 2013–2014, umbenannt in „Pädagogik der frühen Kindheit“ (ab 2015) und FH-Abschlüsse im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“.
4 Bis 2015 wurde die Zuordnung zu Fachhochschule bzw. Universität über die Hochschulart vorgenommen, ab 2016 über die Art des Abschlusses.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011–2018a: Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2005–2017; Statistisches Bundesamt 2011–2018b: Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.1, 2005–2017; eigene Berechnungen

Tab. D7.5

Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart und Ganztagsschulen nach Ganztagsform 2007 und 2017/18 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung in %)[1]

	Einrichtungen					Schüler/innen				
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in %
Einrichtungsart/Ganztagsform	2007		2018		Veränderung 2007–2018	2007		2018		Veränderung 2007–2018
Kindertageseinrichtungen	48.651	100	55.933	100	+15,0	383.476	100	502.205	100	+31,0
Davon:										
Horte	3.100	6,4	3.848	6,9	+24,1	180.380	47,0	321.744	64,1	+78,4
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	10.368	21,3	6.088	10,9	–41,3	203.096	53,0	180.461	35,9	–11,1
Einrichtungen ohne Schulkinder	35.183	72,3	45.997	82,2	+30,7					
	2007		2017		Veränderung 2007–2017	2007		2017		Veränderung 2007–2017
Ganztagsschulen (Grundschulen)	5.822	100	10.802	100	+85,5	499.591	100	1.207.666	100	+141,7
Davon:										
offene Form	5.362	92,1	9.306	86,2	+73,6	429.786	86,0	994.628	82,4	+131,4
teilweise gebunden Form	285	4,9	1.076	10,0	+277,5					
voll gebundene Form	175	3,0	420	3,9	+140,0	69.805	14,0	213.038	17,6	+205,2

1 Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Ganztagsschulen: Grundschulen mit einem offenen, gebundenen oder teilgebundenen Ganztagsangebot nach den Kriterien der KMK. 2016 wurden die Kriterien für Ganztagsangebote erweitert, so dass in einigen Ländern aufgrund des veränderten Kriterienkatalogs die Fallzahlen gestiegen sind. Laut Bildungsbericht 2018 werden in einigen Ländern auch (längere) Übermittagsbetreuungen gemeldet (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, S. 99). 2007 und 2016: ohne Förderschulen; 2007: ohne integrierte Gesamtschulen und Waldorfschulen; 2016: inklusive integrierte Gesamtschulen und Waldorfschulen.
HE, NI, SN, ST, HB: ohne private Ganztagsangebote. MV (2017): ohne Angabe zu Ganztagsangeboten.
In den Ländern BB, SN und ST sind Doppelzählungen zwischen Schüler/innen in Kindertageseinrichtungen und Schüler/innen in Ganztagsschulen möglich, da die Ganztagsangebote dem Schulwesen wie auch der Kinder- und Jugendhilfe zugeordnet werden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; KMK: Ganztagsschulstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D7.6

Schülerinnen und Schüler in Kindertageseinrichtungen und Ganztagsschulen 2004 bis 2018 (Anzahl; in %; Veränderung in %)[1]

Schüler/innen/Einrichtungsart	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Deutschland							
	Anzahl							
Schüler/innen in Kindertageseinrichtungen	•	•	356.890	383.476	399.737	417.779	431.539	439.922
Davon:								
5 bis < 11 Jahre	•	•	339.138	366.066	381.540	400.008	413.734	422.473
11 bis < 14 Jahre	•	•	17.752	17.410	18.197	17.771	17.805	17.449
Davon:								
in Horten	•	•	157.119	180.380	198.854	215.640	228.996	242.378
in Einrichtungen zus. mit Nicht-Schulkindern	•	•	199.771	203.096	200.883	202.139	202.543	197.544
	in %							
Anteil Schüler/innen von 5 bis < 11 Jahren an der 6,5- bis 10,5-jährigen Bevölkerung	•	•	10,6	11,5	12,2	13,2	13,9	14,5
	Anzahl							
Schüler/innen im Ganztagsgrundschulbetrieb	214.810	314.143	399.666	499.591	566.103	625.518	646.868	731.704
	in %							
Anteil Ganztagsschüler/innen an Grundschulkindern insgesamt	6,8	9,9	12,7	16,5	19,3	21,9	23,3	26,8
	West (o. BE)							
	Anzahl							
Schüler/innen in Kindertageseinrichtungen	•	•	180.482	186.140	185.803	192.248	198.570	199.624
Davon:								
5 bis < 11 Jahre	•	•	166.043	172.580	172.335	179.591	186.425	188.437
11 bis < 14 Jahre	•	•	14.439	13.560	13.468	12.657	12.145	11.187
Davon:								
in Horten	•	•	63.010	73.075	77.623	80.858	85.986	91.461
in Einrichtungen zus. mit Nicht-Schulkindern	•	•	117.472	113.065	108.180	111.390	112.584	108.163
	in %							
Anteil Schüler/innen von 5 bis < 11 Jahren an der 6,5- bis 10,5-jährigen Bevölkerung	•	•	6,1	6,4	6,6	7,1	7,5	7,8
	Anzahl							
Schüler/innen im Ganztagsgrundschulbetrieb	80.831	133.616	189.603	270.323	323.928	381.091	395.309	463.025
	in %							
Anteil Ganztagsschüler/innen an Grundschulkindern insgesamt	3,0	4,9	7,1	10,4	13,0	15,7	16,8	20,1
	Ost (m. BE)							
	Anzahl							
Schüler/innen in Kindertageseinrichtungen	•	•	176.408	197.336	213.934	225.531	232.969	240.298
Davon:								
5 bis < 11 Jahre	•	•	173.095	193.486	209.205	220.417	227.309	234.036
11 bis < 14 Jahre	•	•	3.313	3.850	4.729	5.114	5.660	6.262
Davon:								
in Horten	•	•	94.109	107.305	121.231	134.782	143.010	150.917
in Einrichtungen zus. mit Nicht-Schulkindern	•	•	82.299	90.031	92.703	90.749	89.959	89.381
	in %							
Anteil Schüler/innen von 5 bis < 11 Jahren an der 6,5- bis 10,5-jährigen Bevölkerung	•	•	37,3	40,2	42,6	44,5	45,7	47,0
	Anzahl							
Schüler/innen im Ganztagsgrundschulbetrieb	133.258	179.588	210.063	229.268	242.175	244.427	251.559	268.679
	in %							
Anteil Ganztagsschüler/innen an Grundschulkindern insgesamt	31,2	38,8	43,8	52,2	55,1	57,1	58,6	62,3

Tab. D7.6 (Forts.)

Schülerinnen und Schüler in Kindertageseinrichtungen und Ganztagsschulen 2004 bis 2018 (Anzahl; in %; Veränderung in %)[1]

Schüler/innen/Einrichtungsart	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung in %
	Deutschland							
	Anzahl							2006–2018
Schüler/innen in Kindertageseinrichtungen	452.073	460.553	453.973	468.034	480.383	494.673	502.205	+40,7
Davon:								
5 bis < 11 Jahre	434.335	442.647	437.586	451.549	463.545	477.404	484.533	+42,9
11 bis < 14 Jahre	17.738	17.906	16.387	16.485	16.838	17.269	17.672	- 0,5
Davon:								
in Horten	254.547	263.225	264.677	285.254	298.122	312.167	321.744	+104,8
in Einrichtungen zus. mit Nicht-Schulkindern	197.526	197.328	189.296	182.780	182.261	182.506	180.461	- 9,7
	in %							
Anteil Schüler/innen von 5 bis < 11 Jahren an der 6,5- bis 10,5-jährigen Bevölkerung	15,3	15,7	15,6	16,1	16,2	16,5	16,6	
	Anzahl							2004–2017
Schüler/innen im Ganztagsgrundschulbetrieb	806.014	872.837	923.446	971.052	1.148.239	1.207.666	•	+462,2
	in %							
Anteil Ganztagsschüler/innen an Grundschulkindern insgesamt	29,0	31,7	33,3	34,8	40,2	41,9	•	
	West (o. BE)							
	Anzahl							2006–2018
Schüler/innen in Kindertageseinrichtungen	203.975	206.131	193.708	199.669	202.426	205.025	203.682	+12,9
Davon:								
5 bis < 11 Jahre	193.121	195.690	184.576	190.862	193.988	196.633	195.430	+17,7
11 bis < 14 Jahre	10.854	10.441	9.132	8.807	8.438	8.392	8.252	- 42,8
Davon:								
in Horten	95.924	99.198	96.495	105.348	108.438	112.071	111.782	+77,4
in Einrichtungen zus. mit Nicht-Schulkindern	108.051	106.933	97.213	94.321	93.988	92.954	91.900	- 21,8
	in %							
Anteil Schüler/innen von 5 bis < 11 Jahren an der 6,5- bis 10,5-jährigen Bevölkerung	8,2	8,5	8,1	8,3	8,3	8,4	8,3	
	Anzahl							2004–2017
Schüler/innen im Ganztagsgrundschulbetrieb	521.446	582.453	625.170	665.163	784.344	832.732	•	+930,2
	in %							
Anteil Ganztagsschüler/innen an Grundschulkindern insgesamt	22,8	25,8	27,6	29,3	33,9	35,8	•	
	Ost (m. BE)							
	Anzahl							2006–2018
Schüler/innen in Kindertageseinrichtungen	248.098	254.422	260.265	268.365	277.957	289.648	298.523	+69,2
Davon:								
5 bis < 11 Jahre	241.214	246.957	253.010	260.687	269.557	280.771	289.103	+67,0
11 bis < 14 Jahre	6.884	7.465	7.255	7.678	8.400	8.877	9.420	+184,3
Davon:								
in Horten	158.623	164.027	168.182	179.906	189.684	200.096	209.962	+123,1
in Einrichtungen zus. mit Nicht-Schulkindern	89.475	90.395	92.083	88.459	88.273	89.552	88.561	+7,6
	in %							
Anteil Schüler/innen von 5 bis < 11 Jahren an der 6,5- bis 10,5-jährigen Bevölkerung	48,7	49,6	50,0	50,4	50,2	50,8	51,3	
								2004–2017
Schüler/innen im Ganztagsgrundschulbetrieb	284.568	290.384	298.276	305.889	363.895	374.934	•	+181,4
	in %							
Anteil Ganztagsschüler/innen an Grundschulkindern insgesamt	58,0	58,3	58,6	58,5	67,1	67,7	•	

1 Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Hinweise zur Ganztagsschule sowie zur Zählweise in den Ländern siehe Tab. D7.5.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder- und Jugendhilfestatistik, verschiedene Jahrgänge; KMK: Ganztagsschulstatistik, verschiedene Jahrgänge; KMK (2019b): Schüler, Klassen, Lehrer; Statistisches Bundesamt (2019a): Bevölkerungsstatistik; eigene Berechnungen

Tab. D7.7

Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart 2018 und Ganztagsschulen 2017 nach Ländern (Deutschland; Anzahl; Beteilungsquoten in %)[1]

	Kindertageseinrichtungen						Ganztagsschule (Grundschule)		Schulkinder in Kindertages-einrichtungen oder in der Ganztagsgrundschule	
	Einrichtungen			Schulkinder im Alter von ...			Schulen	Ganztags-schüler/innen		Beteiligungs-quote
	Horte	Einrichtungen mit Schul-kindern und weiteren Kindern	Insgesamt	5 bis < 11 Jahren	11 bis < 14 Jahren	Insgesamt				
Land	Anzahl						Anzahl		Anzahl	in %
BW	397	557	954	24.526	2.098	26.624	745	75.565	100.091	25,2
BY	935	1.582	2.517	85.373	2.795	88.168	1.681	106.767	192.140	42,4
BE	0	0	0	0	0	0	481	102.797	102.797	79,2
BB	363	431	794	72.219	3.673	75.892	263	38.720	72.219	80,7
HB	25	88	113	2.893	90	2.983	54	10.199	13.092	56,2
HH	11	29	40	1.371	185	1.556	235	61.856	63.227	98,0
HE	183	608	791	26.073	915	26.988	619	77.412	103.485	45,9
MV	153	376	529	37.990	499	38.489	•	•	37.990	68,1
NI	532	668	1.200	32.908	808	33.716	1.011	102.252	135.160	47,8
NW	53	269	322	3.234	334	3.568	2.645	292.945	296.179	46,5
RP	99	245	344	7.843	525	8.368	868	67.387	75.230	53,6
SL	18	39	57	2.291	62	2.353	162	16.156	18.447	58,9
SN	658	566	1.224	125.281	3.000	128.281	820	122.392	125.281	87,3
ST	376	379	755	53.144	2.243	55.387	311	46.809	53.144	73,2
SH	45	218	263	8.918	440	9.358	420	22.193	31.111	30,6
TH	0	33	33	469	5	474	487	64.216	64.685	89,1
Deutschland	3.848	6.088	9.936	484.533	17.672	502.205	10.802	1.207.666	1.484.278	50,8
West (o. BE)	2.298	4.303	6.601	195.430	8.252	203.682	8.440	832.732	1.028.162	43,6
Ost (m. BE)	1.550	1.785	3.335	289.103	9.420	298.523	2.362	374.934	456.116	80,9

1 Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden. Beteiligungsquote: Anteil an der 6,5 bis 10,5-jährigen Bevölkerung.
6,5- bis 10,5-jährige Bevölkerung: 7-, 8-, 9-Jährige und jeweils die Hälfte der 6- und und 10-Jährigen zum 31.12.2017
Schulkinder in Kindertageseinrichtungen oder in der Ganztagsgrundschule: Schulkinder in Kindertageseinrichtungen unter 11 Jahren. In den Ländern Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt werden die Kinder in Kindertageseinrichtungen und Ganztagsschulen nicht aufaddiert, da dies aufgrund der Doppelmeldung der Horteinrichtungen in der KJH-Statistik und in der Ganztagsschulstatistik zu Doppelzählungen führen würde. Weitere Hinweise zur Ganztagsschule sowie zur Zählweise in den Ländern siehe Tab. D7.5.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; KMK: Ganztagsschulstatistik, 2016: Statistisches Bundesamt (2019a): Bevölkerungsstatistik; eigene Berechnungen

Tab. D7.8

Pädagogisches und leitendes Personal nach Einrichtungsart 2007, 2016 und 2018 (Anzahl; Veränderung in %)[1]

	Deutschland			West (o. BE)			Ost (m. BE)		
	2007	2018	Veränderung 2007–2018	2007	2018	Veränderung 2007–2018	2007	2018	Veränderung 2007–2018
	Anzahl		in %	Anzahl		in %	Anzahl		in %
Einrichtungsart	**Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik)**								
Horte (nur Schulkinder)	15.606	27.881	+78,7	9.157	14.915	+62,9	6.449	12.966	+101,1
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	100.199	84.058	–16,1	75.333	61.047	–19,0	24.866	23.011	–7,5
Einrichtungen ohne Schulkinder	243.734	495.699	+103,4	192.898	400.476	+107,6	50.836	95.223	+87,3
Krippe (< 3 Jahre)	3.576	13.015	+264,0	2.972	11.830	+298,0	604	1.185	+96,2
Insgesamt	363.115	620.653	+70,9	280.360	488.268	+74,2	82.755	132.385	+60,0
	in %								
Horte (nur Schulkinder)	4	4		3	3		8	10	
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	28	14		27	13		30	17	
Einrichtungen ohne Schulkinder	67	80		69	82		61	72	
Krippe (< 3 Jahre)	1	2		1	2		1	1	
Insgesamt	100	100		100	100		100	100	
	Anzahl								
	Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus) 2016								
Weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung	48.290			37.183			11.108		

1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Weitere Anmerkungen siehe Kap. 5 ▸ **M1**.

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D7.9

Pädagogisches und leitendes Personal nach Qualifikationsniveau und Einrichtungsart 2007, 2016 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Einrichtungsart	Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik)													
	Einschläg. Hochschulabschluss	Einschläg. Fachschulabschluss	Einschläg. Berufsfachschulabschluss	Sonstige Ausbildungen	In Ausbildung	Ohne Abschluss	Insgesamt	Einschläg. Hochschulabschluss	Einschläg. Fachschulabschluss	Einschläg. Berufsfachschulabschluss	Sonstige Ausbildungen	In Ausbildung	Ohne Abschluss	Insgesamt
	Anzahl							in %						
	2018													
	Deutschland													
Horte (nur Schulkinder)	2.565	18.950	2.173	2.239	1.268	686	27.881	9,2	68,0	7,8	8,0	4,5	2,5	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	4.254	59.106	12.387	2.911	3.842	1.558	84.058	5,1	70,3	14,7	3,5	4,6	1,9	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	26.667	348.669	64.860	19.949	24.985	10.569	495.699	5,4	70,3	13,1	4,0	5,0	2,1	100
Krippe (< 3 Jahre)	1.065	7.905	1.932	1.016	760	337	13.015	8,2	60,7	14,8	7,8	5,8	2,6	100
Insgesamt	34.551	434.630	81.352	26.115	30.855	13.150	620.653	5,6	70,0	13,1	4,2	5,0	2,1	100
	West (o. BE)													
Horte (nur Schulkinder)	1.478	8.038	2.072	1.860	952	515	14.915	9,9	53,9	13,9	12,5	6,4	3,5	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	3.229	38.763	12.012	2.421	3.302	1.320	61.047	5,3	63,5	19,7	4,0	5,4	2,2	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	21.207	277.611	64.866	18.070	21.142	9.410	412.306	5,1	67,3	15,7	4,4	5,1	2,3	100
Insgesamt	25.914	324.412	78.950	22.351	25.396	11.245	488.268	5,3	66,4	16,2	4,6	5,2	2,3	100
	Ost (m. BE)													
Horte (nur Schulkinder)	1.087	10.912	101	379	316	171	12.966	8,4	84,2	0,8	2,9	2,4	1,3	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	1.025	20.343	375	490	540	238	23.011	4,5	88,4	1,6	2,1	2,3	1,0	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	6.525	78.963	1.926	2.895	4.603	1.496	96.408	6,8	81,9	2,0	3,0	4,8	1,6	100
Insgesamt	8.637	110.218	2.402	3.764	5.459	1.905	132.385	6,5	83,3	1,8	2,8	4,1	1,4	100
	2007													
	Deutschland													
Horte (nur Schulkinder)	1.334	10.985	1.114	1.079	768	326	15.606	8,5	70,4	7,1	6,9	4,9	2,1	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	3.694	74.192	13.867	2.946	3.595	1.905	100.199	3,7	74,0	13,8	2,9	3,6	1,9	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	7.077	176.936	34.366	9.745	10.315	5.295	243.734	2,9	72,6	14,1	4,0	4,2	2,2	100
Krippe (< 3 Jahre)	179	2.170	550	329	201	147	3.576	5,0	60,7	15,4	9,2	5,6	4,1	100
Insgesamt	12.284	264.283	49.897	14.099	14.879	7.673	363.115	3,4	72,8	13,7	3,9	4,1	2,1	100
	West (o. BE)													
Horte (nur Schulkinder)	1.033	5.229	1.151	751	722	271	9.157	11,3	57,1	12,6	8,2	7,9	3,0	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	3.210	51.101	13.823	2.138	3.413	1.648	75.333	4,3	67,8	18,3	2,8	4,5	2,2	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	5.893	132.105	35.454	7.578	10.080	4.760	195.870	3,0	67,4	18,1	3,9	5,1	2,4	100
Insgesamt	10.136	188.435	50.428	10.467	14.215	6.679	280.360	3,6	67,2	18,0	3,7	5,1	2,4	100
	Ost (m. BE)													
Horte (nur Schulkinder)	301	5.756	55	236	46	55	6.449	4,7	89,3	0,9	3,7	0,7	0,9	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	484	23.091	361	491	182	257	24.866	1,9	92,9	1,5	2,0	0,7	1,0	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	1.363	47.001	678	1.280	436	682	51.440	2,6	91,4	1,3	2,5	0,8	1,3	100
Insgesamt	2.148	75.848	1.094	2.007	664	994	82.755	2,6	91,7	1,3	2,4	0,8	1,2	100

Tab. D7.9 (Forts.)

Pädagogisches und leitendes Personal nach Qualifikationsniveau und Einrichtungsart 2007, 2016 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Einrichtungsart	Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik)													
	Einschläg. Hochschulabschluss	Einschläg. Fachschulabschluss	Einschläg. Berufsfachschulabschluss	Sonstige Ausbildungen	In Ausbildung	Ohne Abschluss	Insgesamt	Einschläg. Hochschulabschluss	Einschläg. Fachschulabschluss	Einschläg. Berufsfachschulabschluss	Sonstige Ausbildungen	In Ausbildung	Ohne Abschluss	Insgesamt
	Anzahl							in %						
	Veränderung 2007–2018													
	Deutschland													
Horte (nur Schulkinder)	+1.231	+7.965	+1.059	+1.160	+500	+360	+12.275	+92,3	+72,5	+95,1	+107,5	+65,1	+110,4	+78,7
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	+560	–15.086	–1.480	–35	+247	–347	–16.141	+15,2	–20,3	–10,7	–1,2	+6,9	–18,2	–16,1
Einrichtungen ohne Schulkinder	+19.590	+171.733	+30.494	+10.204	+14.670	+5.274	+251.965	+276,8	+97,1	+88,7	+104,7	+142,2	+99,6	+103,4
Krippe (< 3 Jahre)	+886	+5.735	+1.382	+687	+559	+190	+9.439	+495,0	+264,3	+251,3	+208,8	+278,1	+129,3	+264,0
Insgesamt	+22.267	+170.347	+31.455	+12.016	+15.976	+5.477	+257.538	+181,3	+64,5	+63,0	+85,2	+107,4	+71,4	+70,9
West (o. BE)														
Horte (nur Schulkinder)	+445	+2.809	+921	+1.109	+230	+244	+5.758	+43,1	+53,7	+80,0	+147,7	+31,9	+90,0	+62,9
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	+19	–12.338	–1.811	+283	–111	–328	–14.286	+0,6	–24,1	–13,1	+13,2	–3,3	–19,9	–19,0
Einrichtungen ohne Schulkinder	+15.314	+145.506	+29.412	+10.492	+11.062	+4.650	+216.436	+259,9	+110,1	+83,0	+138,5	+109,7	+97,7	+110,5
Insgesamt	+15.778	+135.977	+28.522	+11.884	+11.181	+4.566	+207.908	+155,7	+72,2	+56,6	+113,5	+78,7	+68,4	+74,2
Ost (m. BE)														
Horte (nur Schulkinder)	+786	+5.156	+46	+143	+270	+116	+6.517	+261,1	+89,6	+83,6	+60,6	+587,0	+210,9	+101,1
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	+541	–2.748	+14	–1	+358	–19	–1.855	+111,8	–11,9	+3,9	–0,2	+196,7	–7,4	–7,5
Einrichtungen ohne Schulkinder	+5.162	+31.962	+1.248	+1.615	+4.167	+814	+44.968	+378,7	+68,0	+184,1	+126,2	+955,7	+119,4	+87,4
Insgesamt	+6.489	+34.370	+1.308	+1.757	+4.795	+911	+49.630	+302,1	+45,3	+119,6	+87,5	+722,1	+91,6	+60,0

	Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus)							
	Akademischer Abschluss	Anerkannter beruflicher Abschluss	Kein anerkannter beruflicher Abschluss/ ohne Angabe	Insgesamt	Akademischer Abschluss	Anerkannter beruflicher Abschluss	Kein anerkannter beruflicher Abschluss/ ohne Angabe	Insgesamt
	Anzahl				in %			
	Deutschland 2016							
„Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen	5.108	32.390	5.679	43.176	11,8	75,0	13,2	100

1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Weitere Anmerkungen siehe Kap. 5 ▸ **M1**.
Einschlägiger Hochschulabschluss: Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Sozialarbeiter/in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Pädagoge/-in, Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in (Universität oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Heilpädagoge/-in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Bachelor- und Master-Abschlüsse in „Bildung/Erziehung in der Kindheit“.
Einschlägiger Fachschulabschluss: Erzieher/in, Heilpädagoge/-in (Fachschule), Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in.
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss: Kinderpfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe.
Sonstige Ausbildungen: sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildung, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/ in, Psychologischer Psychotherapeut/Psychologische Psychotherapeutin, Psychologe/-in mit Hochschulabschluss, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/in (Ergotherapeut/in), Bewegungspädagoge/-in, Bewegungstherapeut/in (Motopäde/-in), Arzt/Ärztin, (Fach-)Kinderkrankenschwester/-pfleger, Krankenschwester/-pfleger, Altenpfleger/in, Krankengymnast/in, Masseur/in und med. Bademeister/in, Logopäde/-in, Sonderschullehrer/in und sonstige Berufsausbildungsabschlüsse.
In Ausbildung: Praktikant/in im Anerkennungsjahr, anderweitig noch in Ausbildung. Ohne Abschluss: ohne abgeschlossene Ausbildung.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D7.10

Pädagogisches und leitendes Personal nach Einrichtungsart und Geschlecht 2007, 2016 und 2018 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)[1]

Einrichtungsart	Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik)					
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	2018 Deutschland					
Horte (nur Schulkinder)	4.571	23.310	27.881	16,4	83,6	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	6.215	77.843	84.058	7,4	92,6	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	26.980	468.719	495.699	5,4	94,6	100
Krippe (< 3 Jahre)	458	12.557	13.015	3,5	96,5	100
Insgesamt	38.224	582.429	620.653	6,2	93,8	100
	West (o. BE)					
Horte (nur Schulkinder)	2.709	12.206	14.915	18,2	81,8	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	4.835	56.212	61.047	7,9	92,1	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	19.919	380.557	400.476	5,0	95,0	100
Krippe (< 3 Jahre)	422	11.408	11.830	3,6	96,4	100
Insgesamt	27.885	460.383	488.268	5,7	94,3	100
	Ost (m. BE)					
Horte (nur Schulkinder)	1.862	11.104	12.966	14,4	85,6	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	1.380	21.631	23.011	6,0	94,0	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	7.061	88.162	95.223	7,4	92,6	100
Krippe (< 3 Jahre)	36	1.149	1.185	3,0	97,0	100
Insgesamt	10.339	122.046	132.385	7,8	92,2	100
	2007 Deutschland					
Horte (nur Schulkinder)	1.464	14.142	15.606	9,4	90,6	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	3.722	96.477	100.199	3,7	96,3	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	5.903	237.831	243.734	2,4	97,6	100
Krippe (< 3 Jahre)	87	3.489	3.576	2,4	97,6	100
Insgesamt	11.176	351.939	363.115	3,1	96,9	100
	West (o. BE)					
Horte (nur Schulkinder)	1.227	7.930	9.157	13,4	86,6	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	3.364	71.969	75.333	4,5	95,5	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	4.799	188.099	192.898	2,5	97,5	100
Krippe (< 3 Jahre)	76	2.896	2.972	2,6	97,4	100
Insgesamt	9.466	270.894	280.360	3,4	96,6	100
	Ost (m. BE)					
Horte (nur Schulkinder)	237	6.212	6.449	3,7	96,3	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	358	24.508	24.866	1,4	98,6	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	1.104	49.732	50.836	2,2	97,8	100
Krippe (< 3 Jahre)	11	593	604	1,8	98,2	100
Insgesamt	1.710	81.045	82.755	2,1	97,9	100
	Veränderung 2007–2018 Deutschland					
Horte (nur Schulkinder)	+3.107	+9.168	+12.275	+212,2	+64,8	+78,7
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	+2.493	–18.634	–16.141	+67,0	–19,3	–16,1
Einrichtungen ohne Schulkinder	+21.077	+230.888	+251.965	+357,1	+97,1	+103,4
Krippe (< 3 Jahre)	+371	+9.068	+9.439	+426,4	+259,9	+264,0
Insgesamt	+27.048	+230.490	+257.538	+242,0	+65,5	+70,9
	West (o. BE)					
Horte (nur Schulkinder)	+1.482	+4.276	+5.758	+120,8	+53,9	+62,9
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	+1.471	–15.757	–14.286	+43,7	–21,9	–19,0
Einrichtungen ohne Schulkinder	+15.120	+192.458	+207.578	+315,1	+102,3	+107,6
Krippe (< 3 Jahre)	+346	+8.512	+8.858	+455,3	+293,9	+298,0
Insgesamt	+18.419	+189.489	+207.908	+194,6	+69,9	+74,2
	Ost (m. BE)					
Horte (nur Schulkinder)	+1.625	+4.892	+6.517	+685,7	+78,8	+101,1
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	+1.022	–2.877	–1.855	+285,5	–11,7	–7,5
Einrichtungen ohne Schulkinder	+5.957	+38.430	+44.387	+539,6	+77,3	+87,3
Krippe (< 3 Jahre)	+25	+556	+581	+227,3	+93,8	+96,2
Insgesamt	+8.629	+41.001	+49.630	+504,6	+50,6	+60,0
	Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus) 2016 Deutschland					
„Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen	+5.737	+37.440	+43.176	13,3	86,7	100

1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden. Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Weitere Anmerkungen siehe Kap. 5 ▸ **M1**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D7.11

Pädagogisches und leitendes Personal nach Alter und Einrichtungsart 2007, 2016 und 2018 (Anzahl; in %)[1]

	Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik)									
	< 30 Jahre	30 bis < 40	40 bis < 50	50 und mehr	Insgesamt	< 30 Jahre	30 bis < 40	40 bis < 50	50 und mehr	Insgesamt
	Anzahl					in %				
	2018									
Einrichtungsart	Deutschland									
Horte (nur Schulkinder)	6.377	6.357	5.651	9.496	27.881	22,9	22,8	20,3	34,1	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	21.141	18.802	18.248	25.867	84.058	25,2	22,4	21,7	30,8	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	128.696	114.466	110.303	142.234	495.699	26,0	23,1	22,3	28,7	100
Krippe (< 3 Jahre)	4.338	3.287	2.552	2.838	13.015	33,3	25,3	19,6	21,8	100
Insgesamt	160.552	142.912	136.754	180.435	620.653	25,9	23,0	22,0	29,1	100
	West (o. BE)									
Horte (nur Schulkinder)	4.155	3.239	2.876	4.645	14.915	27,9	21,7	19,3	31,1	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	16.898	13.876	13.511	16.762	61.047	27,7	22,7	22,1	27,5	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	108.798	91.222	90.910	109.546	400.476	27,2	22,8	22,7	27,4	100
Krippe (< 3 Jahre)	4.097	3.022	2.337	2.374	11.830	34,6	25,5	19,8	20,1	100
Insgesamt	133.948	111.359	109.634	133.327	488.268	27,4	22,8	22,5	27,3	100
	Ost (m. BE)									
Horte (nur Schulkinder)	2.222	3.118	2.775	4.851	12.966	17,1	24,0	21,4	37,4	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	4.243	4.926	4.737	9.105	23.011	18,4	21,4	20,6	39,6	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	19.898	23.244	19.393	32.688	95.223	20,9	24,4	20,4	34,3	100
Krippe (< 3 Jahre)	241	265	215	464	1.185	20,3	22,4	18,1	39,2	100
Insgesamt	26.604	31.553	27.120	47.108	132.385	20,1	23,8	20,5	35,6	100
	2007									
	Deutschland									
Horte (nur Schulkinder)	3.869	3.218	4.723	3.796	15.606	24,8	20,6	30,3	24,3	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	22.893	23.104	31.991	22.211	100.199	22,8	23,1	31,9	22,2	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	58.005	55.454	79.290	50.985	243.734	23,8	22,8	32,5	20,9	100
Krippe (< 3 Jahre)	1.227	869	926	554	3.576	34,3	24,3	25,9	15,5	100
Insgesamt	85.994	82.645	116.930	77.546	363.115	23,7	22,8	32,2	21,4	100
	West (o. BE)									
Horte (nur Schulkinder)	3.180	2.031	2.324	1.622	9.157	34,7	22,2	25,4	17,7	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	20.746	18.419	22.832	13.336	75.333	27,5	24,5	30,3	17,7	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	52.816	44.356	60.030	35.696	192.898	27,4	23,0	31,1	18,5	100
Krippe (< 3 Jahre)	1.177	770	713	312	2.972	39,6	25,9	24,0	10,5	100
Insgesamt	77.919	65.576	85.899	50.966	280.360	27,8	23,4	30,6	18,2	100
	Ost (m. BE)									
Horte (nur Schulkinder)	689	1.187	2.399	2.174	6.449	10,7	18,4	37,2	33,7	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	2.147	4.685	9.159	8.875	24.866	8,6	18,8	36,8	35,7	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	5.189	11.098	19.260	15.289	50.836	10,2	21,8	37,9	30,1	100
Krippe (< 3 Jahre)	50	99	213	242	604	8,3	16,4	35,3	40,1	100
Insgesamt	8.075	17.069	31.031	26.580	82.755	9,8	20,6	37,5	32,1	100
	Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus)									
	2016									
	Deutschland									
„Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen	7.107	6.982	10.171	18.916	43.176	16,5	16,2	23,6	43,8	100

1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich);
Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Weitere Anmerkungen siehe Kap. 5 ▸ **M1**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D7.12

Pädagogisches und leitendes Personal nach Beschäftigungsumfang und Einrichtungsart 2007, 2016 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung in %)[1]

Einrichtungsart	Umfang von … bis unter … Stunden in der Woche						Umfang	Umfang von … bis unter … Stunden in der Woche				
	unter 10	10–21	21–32	32–38,5	38,5 und mehr	Insgesamt		unter 10	10–21	21–32	32–38,5	38,5 und mehr
	Anzahl						Ø in Stunden	in %				
	Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik)											
	2018											
Horte (nur Schulkinder)	1.603	3.781	10.143	7.208	5.146	27.881	28,8	5,7	13,6	36,4	25,9	18,5
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	2.192	8.416	21.631	19.743	32.076	84.058	32,2	2,6	10,0	25,7	23,5	38,2
Einrichtungen ohne Schulkinder	16.107	63.266	124.913	93.588	210.840	508.714	31,7	3,2	12,4	24,6	18,4	41,4
Insgesamt	19.902	75.463	156.687	120.539	248.062	620.653	31,7	3,2	12,2	25,2	19,4	40,0
	2007											
Horte (nur Schulkinder)	683	2.498	5.417	2.997	4.011	15.606	29,1	4,4	16,0	34,7	19,2	25,7
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	1.840	11.637	27.704	16.378	42.640	100.199	31,9	1,8	11,6	27,6	16,3	42,6
Einrichtungen ohne Schulkinder	5.707	32.740	73.355	38.147	97.361	247.310	31,2	2,3	13,2	29,7	15,4	39,4
Insgesamt	8.230	46.875	106.476	57.522	144.012	363.115	31,3	2,3	12,9	29,3	15,8	39,7
	Veränderung 2007–2018											
Horte (nur Schulkinder)	+920	+1.283	+4.726	+4.211	+1.135	+12.275		+134,7	+51,4	+87,2	+140,5	+28,3
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	+352	–3.221	–6.073	+3.365	–10.564	–16.141		+19,1	–27,7	–21,9	+20,5	–24,8
Einrichtungen ohne Schulkinder	+10.400	+30.526	+51.558	+55.441	+113.479	+261.404		+182,2	+93,2	+70,3	+145,3	+116,6
Insgesamt	+11.672	+28.588	+50.211	+63.017	+104.050	+257.538		+141,8	+61,0	+47,2	+109,6	+72,3
	Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus)											
	2016											
„Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen	6.491	16.826	11.263	4.732	8.978	48.290	23,1	13,4	34,8	23,3	9,8	18,6

1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Beschäftigungsumfänge nach vertraglicher vereinbarter Arbeitszeit; Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Weitere Anmerkungen: siehe Kap. 5 ▸ **M1**. Beschäftigungsumfang: Normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche (einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden). Aufgrund eines anderen, nur stundengenauen zeitlichen Rasters in der Mikrozensus-Erhebung, liegt die Grenze zur Vollzeitbeschäftigung dort bei 38 und nicht bei 38,5 Stunden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2018; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Tab. D7.13

Pädagogisches und leitendes Personal mit befristeten Beschäftigungsverhältnissen nach Einrichtungsart 2016 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)[1]

Einrichtungsart	Befristete Beschäftigung			Befristete Beschäftigung		
	Ja	Nein	Insgesamt	Ja	Nein	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik) 2018 Deutschland					
Horte (nur Schulkinder)	2.810	22.901	25.711	10,9	89,1	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	10.397	67.481	77.878	13,4	86,6	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	65.364	390.503	455.867	14,3	85,7	100
Krippe (< 3 Jahre)	1.377	10.322	11.699	11,8	88,2	100
Insgesamt	79.948	491.207	571.155	14,0	86,0	100
West (o. BE)						
Horte (nur Schulkinder)	1.770	11.546	13.316	13,3	86,7	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	8.274	47.531	55.805	14,8	85,2	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	56.371	311.267	367.638	15,3	84,7	100
Krippe (< 3 Jahre)	1.285	9.283	10.568	12,2	87,8	100
Insgesamt	67.700	379.627	447.327	15,1	84,9	100
Ost (m. BE)						
Horte (nur Schulkinder)	1.040	11.355	12.395	8,4	91,6	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	2.123	19.950	22.073	9,6	90,4	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	8.993	79.236	88.229	10,2	89,8	100
Krippe (< 3 Jahre)	92	1.039	1.131	8,1	91,9	100
Insgesamt	12.248	111.580	123.828	9,9	90,1	100
	Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus) 2016 Deutschland					
„Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen	8.976	36.509	45.485	19,7	80,3	100

1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich) und ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende, Freiwillige und Sonstige; Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852 ohne Selbstständige und Freiwilligendienstleistende. Weitere Anmerkungen siehe Kap. 5 ▸ **M1**.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2018; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2016; eigene Berechnungen

Literaturverzeichnis

AGJ – Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (2011): Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe. Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, 6./7. April 2011. Berlin

AGJ – Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (2018): Zwischen Abwesenheit und Ankommen. Mehr Männer in Kitas. Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, 28./29.Juni 2018. Berlin

AGJ – Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (2019): Dem wachsenden Fachkräftebedarf richtig begegnen! Entwicklung einer Gesamtstrategie zur Personalentwicklung mit verantwortungsvollem Weitblick. Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, 06./07. Dezember 2018. Berlin

Alt, Christian/Gedon, Benjamin/Hubert, Sandra/Hüsken, Katrin-Lippert, Kerstin (2018): DJI-Kinderbetreuungsreport 2018. Inanspruchnahme und Bedarfe bei Kindern bis 14 Jahren aus Elternperspektive – ein Bundesländervergleich. München

Altermann, André/Holmgaard, Marie/Klaudy, Elke Katharina/Stöbe-Blossey, Sybille (2015): Kindheitspädagoginnen und -pädagogen im Kita-Team. Neue Qualifikationsprofile in der Kindertagesbetreuung. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 25. München

Altermann, André/Lange, Mirja/Menke, Simone/Rosendahl, Johannes/Steinhauer, Ramona/Weischenberg, Julia (2018): Bildungsbericht Ganztagsschule NRW 2018. Dortmund

AG Fachkräftegewinnung – Arbeitsgruppe Fachkräftegewinnung für die Kindertagesbetreuung (2014): Diskussionspapier zur Bindung von pädagogischem Personal in den Kindertageseinrichtungen. Berlin

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. Bielefeld

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2014): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2014. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2017): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

Bayerisches Landesamt für Statistik (2018): Statistische Berichte. Berufliche Schulen in Bayern Schuljahr 2017/18. Fürth

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2016): Erzieherausbildung mit optimierten Praxisphasen (OptiPrax). Unterschiedliche Ausbildungswege für unterschiedliche Zielgruppen. München

Bertelsmann Stiftung (2018): Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme: Empfohlene Leitungszeit: fehlende Leitungskräfte (Stand: 01.03.2017). https://www.laendermonitor.de/de/vergleich-bundeslaender-daten/personal-und-einrichtungen/leitung/empfohlene-leitungszeit-fehlende-leitungskraefte/ (Zugriff: 29.04.2019)

Bertelsmann Stiftung (2019): Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme: Personalschlüssel (ohne Leitungszeit) (Stand: 01.03.2017). Informationen zum Thema. https://www.laendermonitor.de/de/vergleich-bundeslaender-daten/personal-und-einrichtungen/personalschluessel/ (Zugriff: 13.05.2019)

Berth, Felix/Diller, Angelika/Nürnberg, Carola/Rauschenbach, Thomas (Hrsg.) (2013): Gleich und doch nicht gleich. Der Deutsche Qualifikationsrahmen und seine Folgen für frühpädagogische Ausbildungen. München

Bien, Walter/Rauschenbach, Thomas/Riedel, Birgit (Hrsg.) (2006): Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie. Weinheim/Basel

BLK – Bund-Länder-Kommission (2002): Empfehlungen und Einzelergebnisse des Forum Bildung. Bonn

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019): Gute Bildung in Ganztagsschulen. https://www.bmbf.de/de/gute-bildung-in-ganztagsschulen-83.html (Zugriff: 29.04.2018)

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2002): 11. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2018): Kindertagesbetreuung Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2017. Ausgabe 3. Berlin

BMFSFJ/JFMK – Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend/Jugend- und Familienministerkonferenz (Hrsg.) (2016): Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern. Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern und Erklärung der Bund-Länder-Konferenz. Berlin

Bollig, Sabine (2016): „Doing Familienähnlichkeit“ in der Kindertagespflege. In: Nentwig-Gesemann, Iris/Fröhlich-Gildhoff, Klaus/Betz, Tanja/Viernickel, Susanne (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik IX. Schwerpunkt: Institutionalisierung früher Kindheit und Organisationsentwicklung. Freiburg im Breisgau, S. 29–58

Bos, Wilfried/Lankes, Eva-Maria/Prenzel, Manfred/Schwippert, Knut/Walther, Gerd/Valtin, Renate (Hrsg.) (2003): Erste Ergebnisse aus IGLU. Schülerleistungen am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich. Münster

BT-Drs. 18/11981: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jutta Krellmann, Klaus Ernst, Susanna Karawanskij, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Drucksache 18/11761. Köln

BT-Drs. 19/4046: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Susanne Ferschl, Matthias W. Birkwald, Sylvia Gabelmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Drucksache 19/3575. Köln

Bundesagentur für Arbeit (2013): Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte – Entgeltstatistik. Stichtag: 31.12.2012. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2014): Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik. Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte sowie Auszubildende nach Berufsordnungen (3-Steller) der KldB 1988 sowie Geschlecht und Nationalität in Deutschland. Stichtag: 30.06.2001 bis 30.06.2011 (Quartalsdaten). Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2015): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Auszubildende) am Arbeitsort nach ausgewählten Merkmalen und Berufen der KldB 2010. Stichtag: 31.12.2012 bis 30.06.2014. Sonderauswertung. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2016a): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Auszubildende) am Arbeitsort nach ausgewählten Merkmalen und Berufen der KldB 2010. Stichtag: 30.06.2015. Sonderauswertung. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2016b): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Kerngruppe mit Angabe zum Entgelt nach ausgewählten Merkmalen. Stichtag: 31.12.2012 bis 31.12.2015. Sonderauswertung. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2017): Bestand an Arbeitslosen, Bestand und Abgang an gemeldeten Arbeitsstellen nach ausgewählten Berufen der KldB 2010. 2007 bis 2017. Sonderauswertung. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2018a): Beschäftigte nach Berufen (KldB 2010) (Zeitreihe Quartalszahlen). Stichtag: 31.12.2012. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2018b): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) nach ausgeübten Tätigkeiten und ausgewählten Merkmalen. Stichtage: 30.06.2016, 30.06.2017. Sonderauswertung. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2018c): Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe nach ausgewählten Merkmalen. Stichtag: 31.12.2017. Sonderauswertung. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2018d): Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte (Jahreszahlen). Stichtag: 31.12.2017. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2018e): Arbeitslose nach Rechtskreisen (Zeitreihe Monatszahlen ab Januar 2005). 2005 bis 2008. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit (2018f): Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen nach ausgewählten Berufen der KldB 2010. Stichtag: 30.06.2018. Sonderauswertung. Nürnberg

Bundesinstitut für Berufsbildung (2017): AusbildungPlus. Duales Studium in Zahlen 2016. Trends und Analysen. Bonn

Bundesinstitut für Berufsbildung (2018): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn

Buschle, Christina/Gruber, Veronika (2018): Die Bedeutung von Weiterbildung für das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studie, Band 30. München

CDU/CSU/SPD (2018): Ein neuer Aufbruch für Europa – Eine neue Dynamik für Deutschland – Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 19. Legislaturperiode. Berlin

Deutsches Jugendinstitut/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.) (2014): Leitung von Kindertageseinrichtungen. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. WiFF Wegweiser Weiterbildung, Band 10. München

Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.) (2002): PISA 2000. Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. Wiesbaden

Ebert, Sigrid/König, Anke/Uihlein, Clarissa (2018): Wie das sozialpädagogische Ausbildungssystem für das Arbeitsfeld Kita modernisieren? Chancen des informellen Lernens und eines verstärkten Arbeitsfeldbezugs – ein Diskussionspapier. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Arbeitspapiere, Nr. 1. München

Ebner, Christian/Ehlert, Martin (2018). Weiterbilden und Weiterkommen? Non-formale berufliche Weiterbildung und Arbeitsmarktmobilität. Kölner Zeitschrift Soziologie und Sozialpsychologie, Bd. 70, H. 2, S. 213–235

Engelke, Jens/Müller, Ulrich/Röwert, Ronny (2017): Erfolgsgeheimnisse privater Hochschulen. Wie Hochschulen atypische Studierende gewinnen und neue Zielgruppen erschließen können. Gütersloh

Fabian, Gregor/Hillmann, Julika/Trennt, Fabian/Briedis, Kolja (2016): Hochschulabschlüsse nach Bologna. Werdegänge der Bachelor- und Masterabsolvent(inn)en des Prüfungsjahrgangs 2013. Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Forum Hochschule 1/2016. Hannover

Forsa/DBB Beamtenbund und Tarifunion (2017): Bürgerbefragung „Öffentlicher Dienst“. Einschätzungen, Erfahrungen und Erwartungen der Bürger. Berlin

Friese, Marianne (2010): Die „Arbeit am Menschen“. Bedarfe und Ansätze der Professionalisierung von Care Work. In: Moser, Vera/Pinhard, Inga (Hrsg.): Care – wer sorgt für wen? Opladen/Farmington Hills, S. 47–68

Fuchs-Rechlin, Kirsten (2013): Personalausstattung in KiTas – genauer hingeschaut. In: KomDat, 16. Jg., H. 1/13, S.12–15

Fuchs-Rechlin, Kirsten/Züchner, Ivo (Hrsg.) (2018): Was kommt nach dem Berufsstart? Mittelfristige berufliche Platzierung von Erzieherinnen und Erziehern sowie Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 27. München

Geiger, Kristina (2019, im Erscheinen): Da ist mehr möglich! Bundesweite Befragung von Einrichtungen der Kindertagesbetreuung zur Personalentwicklung (AT). Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 32. München

Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung. Vom 19. Dezember 2018. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2018 Teil I Nr. 49, ausgegeben zu Bonn am 31. Dezember 2018. Bonn

Gessler, Angelique/Hanssen, Kirsten/Uihlein, Clarissa (2018): Berufsfachschulausbildung als Einstiegsqualifizierung für die Frühe Bildung? In Friese, Marianne (Hrsg.): Reformprojekt Care Work. Professionalisierung der beruflichen und akademischen Ausbildung. Bielefeld, S. 269–284

Grgic, Mariana (2014): Wie können Beschäftigte der Frühen Bildung in der Statistik identifiziert werden? – Die Klassifizierungssysteme amtlicher Datenquellen und ihre aktuelle Entwicklung. In: Hanssen, Kirsten/König, Anke/Nürnberg, Carola/Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): Arbeitsplatz Kita. Analysen zum Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2014. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München, S. 7–30

Grgic, Mariana (2018): Strategien zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Vortrag auf dem Fachforum von DJI und WiFF „Was leistet Frühe Bildung?“ München

Grgic, Mariana/Matthes, Britta/Stüber, Heiko (2014): Kindertagesbetreuung in Deutschland. Die Fachkräftereserve ist nahezu ausgeschöpft. IAB-Kurzbericht 26/2014. Nürnberg

Grunert, Cathleen/Ludwig, Katja/Radhoff, Melanie/Ruberg, Christiane (2016): Studiengänge und Standorte. In: Koller, Hans-Christoph/Faulstich-Wieland, Hannelore/Weishaupt, Horst/Züchner, Ivo (Hrsg.): Datenreport Erziehungswissenschaft 2016. Opladen/Berlin/Toronto, S. 19–69

Hausmann, Ann-Christin/Kleinert, Corinna (2014): Berufliche Segregation auf dem Arbeitsmarkt. Männer- und Frauendomänen kaum verändert. IAB-Kurzbericht 9/2014. Nürnberg

Heitkötter, Martina/Kerl-Wienecke, Astrid (o.J.): Das DJI-Curriculum – Strukturelle, inhaltliche und methodische Merkmale. http://www.dji.de/index.php?id=41983 (Zugriff: 15.10.2018)

Heitkötter, Martina/Pabst, Christopher (2014): Verlässt die Kindertagespflege den lebensweltlichen Raum der Familie? Zum Formenwandel der Kindertagespflege – eine empirische Bestandsaufnahme. In: Heitkötter, Martina/Teske, Jana (2014): Formenvielfalt der Kindertagespflege. Standortbestimmung, Qualitätsanforderungen und Gestaltungsbedarfe. München, S. 59–89

Heitkötter, Martina/Rauschenbach, Thomas/Teske, Jana (2014): Ansätze zur differenzierten Weiterentwicklung der Kindertagespflege. Wege von der Unübersichtlichkeit zur qualitätsorientierten Gestaltung der Formenvielfalt. In: Heitkötter, Martina/Teske, Jana (2014): Formenvielfalt der Kindertagespflege. Standortbestimmung, Qualitätsanforderungen und Gestaltungsbedarfe. München, S. 345–371

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (2018): Berufe im Spiegel der Statistik. http://bisds.iab.de/ (Zugriff: 09.08.2018)

JMK – Jugendministerkonferenz (2001): „Lernort Praxis“ in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. In: Forum Jugendhilfe, H. 3, S. 18–31

Kerl-Wienecke, Astrid/Heitkötter, Martina (2014): Die Herausforderungen der Formenvielfalt für Qualifizierungen von Tagespflegepersonen. In: Heitkötter, Martina/Teske, Jana (2014): Formenvielfalt der Kindertagespflege. Standortbestimmung, Qualitätsanforderungen und Gestaltungsbedarfe. München, S. 133–161

Kleeberger, Fabian/Stadler, Katharina (2012): Zehn Fragen – zehn Antworten, die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern aus der Sicht der Lehrkräfte. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Lehrkräften an Fachschulen für Sozialpädagogik. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 13. München

KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2008): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2002 bis 2006 – Tabellenauszug. Berlin

KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2013): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2007 bis 2011 – Tabellenauszug. Berlin

KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2018a): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2012 bis 2016 – Tabellenauszug. Berlin

KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2018b): Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2018. o.O.

KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2019a): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2013 bis 2017. Berlin

KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2019b): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2013 bis 2017 – Tabellenauszug. Berlin

König, Anke/Kratz, Joanna/Stadler, Katharina/Uihlein, Clarissa (2018): Aktuelle Entwicklungen in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen für Sozialpädagogik. Organisationsformen, Zulassungsvoraussetzungen und Curricula – eine Dokumentenanalyse. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 29. München

Kratz, Joanna/Stadler, Katharina (2015): Teilzeitmodelle in der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher. Eine Befragung von Lehrkräften, Mentorinnen und Mentoren zum Verhältnis der Lernorte Schule und Praxis. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 24. München

Krüger, Helga (2003). Berufliche Bildung. Der deutsche Sonderweg und die Geschlechterfrage. In: Berliner Journal für Soziologie, Bd. 13, H. 4, S. 497–510

Lange, Jens (2017): Leitung von Kindertageseinrichtungen. Eine Bestandsaufnahme von Leitungskräften und Leitungsstrukturen in Deutschland. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh

Lochner, Barbara/Cloos, Peter (2019): Teams und Teamarbeit in der Frühpädagogik. Ein Forschungsüberblick. In: Cloos, Peter/Fabel-Lamla, Melanie/Kunze, Katharina/Lochner, Barbara (Hrsg.): Pädagogische Teamgespräche. Methodische und theoretische Perspektiven eines neuen Forschungsfeldes. Weinheim, S. 53–70

Maier, Tobias/Zika, Gerd/Kalinowski, Michael/Mönnig, Anke/Wolter, Marc Ingo/Schneemann, Christian (2018): Bevölkerungswachstum bei geringer Erwerbslosigkeit. Ergebnisse der fünften Welle der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen bis zum Jahr 2035. BIBB Report 7. Bonn

Matthes, Britta/Meinken, Holger/Neuhauser, Petra (2015): Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010. Methodenbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Hrsg. v. d. Bundesagentur für Arbeit. Nürnberg

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) (2018): Fachkräftebericht für den Bereich der Kindertagesbetreuung Bestandserhebung für das Land Brandenburg. o.O.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2015): Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz KiBiz) vom 26. Mai 2008 in der Fassung vom 1. Januar 2015. o.O.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2015): Merkblatt zur Organisation einer praxisorientierten Ausbildung in der Fachschule für Sozialpädagogik. o.O.

Nentwig-Gesemann, Iris/Nicolai, Katharina/Köhler, Luisa (2016): KiTa-Leitung als Schlüsselposition. Erfahrungen und Orientierungen von Leitungskräften in Kindertageseinrichtungen. Berlin

Ostendorf, Helga (2017): Durchlässigkeit in die Sackgasse? Bildungschancen von Erzieher_innen. Berlin

Otremba, Katrin/Walcher, Gina (2018): HauptschülerInnen auf dem Weg zur Ausbildung als ErzieherIn und AltenpflegerIn. Hans-Böckler-Stiftung. Working Paper Forschungsförderung, 69. Düsseldorf

Pasternack, Peer (2008): Die Akademisierung der Frühpädagogik. Dynamik an Hochschulen und Chancen für Fachschulen. In: Balluseck, Hilde von (Hrsg.): Professionalisierung der Frühpädagogik. Opladen/Farmington Hills, S. 37–50

Pasternack, Peer (2015): Die Teilakademisierung der Frühpädagogik. Eine Zehnjahresbeobachtung. Unter Mitarbeit von Jens Gilessen, Daniel Hechler und Johannes Keil. Leipzig

Pasternack, Peer (2017): Teilakademisierung und sonstige Dynamiken: Quantitative und quantitative Entwicklungen in der frühpädagogischen Ausbildung. In Balluseck, Hilde von (Hrsg.): Professionalisierung der Frühpädagogik. 2. akt. u. überarb. Aufl. Opladen/Farmington Hills, S. 107–118

Peucker, Christian/Pluto, Liane/van Santen, Eric (2017): Situation und Perspektiven von Kindertageseinrichtungen. Empirische Befunde. Weinheim/Basel

Rauschenbach, Thomas (2018): Sozialpädagogik. In: Felix Rauner/Philipp Grollmann (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung. 3. akt. u. erw. Aufl. Bielefeld, S. 233–241

Rauschenbach, Thomas/Beher, Karin/Knauer, Detlef (1996): Die Erzieherin. Ausbildung und Arbeitsmarkt. Weinheim/München

Rauschenbach, Thomas/Schilling, Matthias/Meiner-Teubner, Christiane (2017): Plätze. Personal. Finanzen – der Kita-Ausbau geht weiter. Zukunftsszenarien zur Kindertages- und Grundschulbetreuung in Deutschland. Version 2-2017. Dortmund

Rohrmann, Tim/Hruska, Claudia (2017): Master Frühe Bildung. Internationale Perspektiven. In: Frühe Bildung, Bd. 6, H. 4, S. 231–232

Schilling, Matthias (2017): Künftiger Personalbedarf – eine Projektion bis 2025. In: Autorengruppe Fachkräftebarometer: Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München, S. 176–185

Schneider, Armin (2018): Träger und Personalrekrutierung. Kindertagesbetreuung in Brandenburg. Hrsg. v. Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit, Rheinland-Pfalz u. d. Hochschule Koblenz. o.O.

Schreyer, Inge/Krause, Martin/Brandl, Marion/Nicko, Oliver (2014): AQUA. Arbeitsplatz und Qualität in Kitas. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung. Staatsinstitut für Frühpädagogik. München

Seeber, Susan/Baethge, Martin/Baas, Meike/Richter, Maria/Busse, Robin/Michaelis, Christian (2018): Ländermonitor berufliche Bildung 2017: Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit – ein Vergleich zwischen den Bundesländern. Bielefeld

Statistisches Bundesamt (2008): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2007/08. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2009): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2008/09. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2010): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2009/10. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2011): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2010/11. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2011–2018a): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2 Bildung und Kultur – Prüfungen an Hochschulen, 2005 bis 2017. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2011–2018b): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.1 Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen, 2005 bis 2017. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2012): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2011/12. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2013): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2012/13. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2014a): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2013/14. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2014b): Bildung und Kultur – Prüfungen an Hochschulen. Fachserie 11, Reihe 4.2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2015a): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2014/15. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2015b): Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen. Wintersemester 2015/16. Fachserie 11, Reihe 4.1. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2016a): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2015/16. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2016b): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2015 – Fachserie 1, Reihe 2.2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2017a): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen. 2016/17. Fachserie 11, Reihe 1. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2017b): Bildung und Kultur. Berufliche Schulen. Schuljahr 2016/17. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2017c): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2017. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2018a): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. – Ergebnisse des Mikrozensus 2017 – Fachserie 1, Reihe 2.2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2018b): Preise. Verbraucherpreisindizes für Deutschland. Jahresbericht 2017. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2018c): Statistik nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG). https://www.destatis.de/ (Zugriff: 06.12.2018)

Statistisches Bundesamt (2018d): Genesis-Online Datenbank: Durchschnittliches Alter der Mutter bei der Geburt: Deutschland, Jahre, Lebendgeburtenfolge. https://www-genesis.destatis.de/ (Zugriff: (10.05.2019)

Statistisches Bundesamt (2018e): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2017/18. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2019a): Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Genesis-Online Datenbank. https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/ (Zugriff: 18.01.2019)

Statistisches Bundesamt (2019b): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen. Schuljahr 2017/18. Fachserie 11, Reihe 1. Wiesbaden

StEG – Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (2019): Ganztagsschule 2017/2018. Deskriptive Befunde einer bundesweiten Befragung. Frankfurt am Main/Dortmund/Gießen/München

Strehmel, Petra (2016): Leitung in Kindertageseinrichtungen. Aufgabenprofile, notwendige Qualifikationen und Zeitkontingente. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Hauk-Schnabel, Gabriele: Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. 3. korr. Aufl. Freiburg im Breisgau, S. 131–252

Strehmel, Petra/Overmann, Julia (2018): Personalentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Ziele, Strategien und Rolle der Träger. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Studien, Band 28. München

Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele (2015): Qualität für alle: Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg im Breisgau

Viernickel, Susanne/Nentwig-Gesemann, Iris/Nicolai, Katharina/Schwarz, Stefanie/Zenker, Luise (2013). Schlüssel guter Bildung, Betreuung und Erziehung. Bildungsaufgaben, Zeitkontingente und strukturelle Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen. Forschungsbericht, Alice-Salomon-Hochschule. Berlin

Wanger, Susanne (2015): Frauen und Männer am Arbeitsmarkt. Traditionelle Erwerbs- und Arbeitszeitmuster sind nach wie vor verbreitet. IAB-Kurzbericht 4/2015. Nürnberg

Weber, Enzo/Zimmert, Franziska (2018): Arbeitszeiten zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Wie Diskrepanzen entstehen und wie man sie auflöst. IAB-Kurzbericht 13/2018. Nürnberg

Weltzien, Dörte/Fröhlich-Gildhoff, Klaus/Strohmer, Janina/Reutter, Annegret/Tinius, Claudia (2016): Multiprofessionelle Teams in Kindertageseinrichtungen. Evaluation der Arbeitsprozesse und Arbeitszufriedenheit von multiprofessionell besetzten Teams in Baden-Württemberg. Weinheim/Basel

Wissenschaftsrat (2013): Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums. Positionspapier, Drucksache 3479-13. Köln

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1
Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege 2006 bis 2018 20

Abb. 2.2
Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe 1974 bis 2018 22

Abb. 2.3
Pädagogisches und leitendes Personal sowie rechnerische Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2018 23

Abb. 2.4
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007 und 2018 25

Abb. 2.5
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007 und 2018 im West-Ost-Vergleich 25

Abb. 2.6
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart 2007 und 2018 27

Abb. 2.7
Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereich 2011 bis 2018 27

Abb. 2.8
Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen 2012 bis 2017 28

Abb. 2.9
Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen 2017 29

Abb. 2.10
Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen, dem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache und nach Einrichtungen mit Gruppen mit Kindern mit besonderer Förderung 2017 30

Abb. 2.11
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 bis 2018 31

Abb. 2.12
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 1998, 2006, 2016 und 2018 ... 33

Abb. 2.13
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen unter 30 Jahre und über 50 Jahre nach Ländern 2018 ... 33

Abb. 2.14
Männer in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2018 sowie pädagogisches und leitendes Personal nach Geschlecht 2006 und 2018 35

Abb. 2.15
Männeranteile in Kindertageseinrichtungen 2006 und 2018 36

Abb. 2.16
Männeranteile am pädagogischen und leitenden Personal in Kindertageseinrichtungen nach Alter und Beruf 2018 37

Abb. 2.17
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht und Qualifikationsniveau 2018 37

Abb. 2.18
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2006 und 2018 38

Abb. 2.19
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2006, 2014, 2016 und 2018 im West-Ost-Vergleich 39

Abb. 2.20
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Berufs- und Hochschulabschlüssen 2006 bis 2018 40

Abb. 2.21
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau, ausgewählten Berufsgruppen und erstem Arbeitsbereich 2018 41

Abb. 2.22
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad 1998 bis 2018 42

Abb. 2.23
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2018 43

Abb. 2.24
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2018 44

Abb. 2.25
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Altersgruppen 2018 45

Abb. 2.26
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach befristeten Beschäftigungsverhältnissen 2015 bis 2018 47

Abb. 2.27
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen in befristeten Beschäftigungsverhältnissen nach Ländern 2018 47

Abb. 2.28
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen in befristeten Beschäftigungsverhältnissen nach Trägern 2018 48

Abb. 2.29
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen in befristeten Beschäftigungsverhältnissen nach Qualifikationsniveau 2018 49

Abb. 2.30
Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung 2011 bis 2018 50

Abb. 2.31
Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und Ländern 2011 und 2018 51

Abb. 2.32
Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und weiterem Arbeitsbereich 2018 52

Abb. 2.33
Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Merkmalen 2018 53

Abb. 3.1
Kindertageseinrichtungen, betreute Kinder sowie pädagogisches und leitendes Personal 2007 und 2018 58

Abb. 3.2
Kindertageseinrichtungen nach Art der Einrichtung 2007 und 2018 59

Abb. 3.3
Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinder unter drei Jahren 2007 und 2018 59

Abb. 3.4
Kindertageseinrichtungen nach Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache 2007 und 2018 60

Abb. 3.5 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Ländern 2007, 2016 und 2018 62

Abb. 3.6
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Einrichtungsträgern 2018 63

Abb. 3.7
Kindertageseinrichtungen nach Anzahl des pädagogischen und leitenden Personals 2018 64

Abb. 3.8
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen 2007 und 2018 66

Abb. 3.9
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Ländern 2007 und 2018 67

Abb. 3.10
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen 2018 68

Abb. 3.11
Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten 2007 und 2018 70

Abb. 3.12
Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigen und Einrichtungsträgern 2018 71

Abb. 3.13
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und männlichen Beschäftigten 2018 72

Abb. 3.14
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil 2007 und 2018 73

Abb. 3.15
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil, Altersdurchschnitt und Ländern 2018 74

Abb. 3.16
Kindertageseinrichtungen nach Leitungsressourcen und Ländern 2011 und 2018 76

Abb. 3.17
Kindertageseinrichtungen nach Leitungsstunden und Ländern 2011 und 2018 77

Abb. 3.18
Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Ländern 2018 79

Abb. 3.19
Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen Leitungsstunden und Ausbaubedarf 2018 80

Abb. 4.1
Kindertagespflegepersonen im West-Ost-Vergleich 2006 bis 2018 85

Abb. 4.2
Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson 2006 bis 2018 87

Abb. 4.3
Kindertagespflegepersonen pro 1.000 Kinder unter drei Jahren 2006, 2016 und 2018 88

Abb. 4.4
Kindertagespflegepersonen nach Geschlecht 2006 und 2018 89

Abb. 4.5
Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppen 2018 90

Abb. 4.6
Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung 2006 bis 2018 91

Abb. 4.7
Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung im West-Ost-Vergleich 2006, 2016 und 2018 92

Abb. 4.8
Kindertagespflegepersonen nach Anteil fachpädagogischer Ausbildung und Kreisen 2018 93

Abb. 4.9
Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppen und Berufsausbildung 2018 93

Abb. 4.10
Kindertagespflegepersonen nach Anzahl der betreuten Kinder und Art der Qualifizierung 2006 und 2018 94

Abb. 4.11
Kindertagespflegepersonen nach höchstem Berufsausbildungsabschluss 2006, 2014, 2016 und 2018 94

Abb. 4.12
Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung 2006 und 2018 95

Abb. 4.13
Kinder pro Tagespflegeperson nach Ort der Betreuung 2006 und 2018 96

Abb. 4.14
Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung und Qualifikation 2018 96

Abb. 4.15
Kindertagespflegepersonen in Großtagespflegestellen nach Ländern 2012 und 2018 97

Abb. 5.1
Das Personal in der Frühen Bildung im Spiegel verschiedener Statistiken 2016 100

Abb. 5.2
Berufssystematische Einordnung der Frühen Bildung zwischen Sozialen Berufen und Bildungsberufen 2016 102

Abb. 5.3
Steckbrief der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 103

Abb. 5.4
Sozialversicherungspflichtigte Beschäftigte in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 bis 2017 .. 105

Abb. 5.5
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund in der Frühen Bildung nach (erweitertem) Herkunftsland 2016 107

Abb. 5.6
Erwerbstätige in der Frühen Bildung mit und ohne Migrationshintergrund nach ausgewählten Merkmalen 2016 108

Abb. 5.7
Frauenquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 109

Abb. 5.8
Altersstruktur in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 110

Abb. 5.9
Beschäftigungsumfang in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 111

Abb. 5.10
Gründe für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 112

Abb. 5.11
Gründe für befristete Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 114

Abb. 5.12
Anteil Erwerbstätiger in besonderen Erwerbs- und Tätigkeitsformen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 115

Abb. 5.13
Bruttomonatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2017 116

Abb. 5.14
Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 117

Abb. 5.15
Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2015 ... 120

Abb. 5.16
Arbeitslose in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2007 bis 2018 122

Abb. 6.1
Regelausbildungen und Modellversuche auf Berufsfachschulniveau nach Ländern 2018 127

Abb. 6.2
Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistenz 2012/13 bis 2017/18 128

Abb. 6.3
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Kinderpflege- und Sozialassistenzausbildung 2007/08 bis 2017/18 129

Abb. 6.4
Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflege- und Sozialassistenzausbildung 2007/08 bis 2016/17 131

Abb. 6.5
Regelausbildungen und Modellversuche der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung nach Ländern 2018 132

Abb. 6.6
Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 bis 2017/18 133

Abb. 6.7
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2007/08 bis 2017/18 134

Abb. 6.8
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in ausgewählten Ländern nach Ausbildungsmodellen 2017/18 135

Abb. 6.9
Absolventinnen und Absolventen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2007/08 bis 2016/17 136

Abb. 6.10
Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge und Hochschulstandorte 2004 bis 2017 137

Abb. 6.11
Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor- und Master-Studiengängen nach Hochschulform 2017 138

Abb. 6.12
Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2010 und 2017 und durchschnittliches Studienplatzangebot nach Trägerschaft 2017 139

Abb. 6.13
Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2017 141

Abb. 6.14
Absolventinnen und Absolventen in der Sozialen Arbeit (FH) und der Erziehungswissenschaft (Uni) 2005 bis 2017 143

Abb. 6.15
Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der Sozialen Arbeit (FH), Erziehungswissenschaft (Uni) und Früh- bzw. Kindheitspädagogik 2011 bis 2017 145

Abb. 6.16
Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr sowie Studienanfängerinnen und -anfänger in der Frühen Bildung 2007/08 und 2017/18 146

Abb. 6.17
Vergleich der Ausbildungs- und Studienabschlüsse in der Frühen Bildung 2007/08 bis 2018/19 147

Abb. 7.1
Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen und beruflichen Schulen 2006, 2011 und 2016 nach Abschlussarten 151

Abb. 7.2
Männeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern einschlägiger Ausbildungen und Studiengänge für die Frühe Bildung im Schuljahr 2017/18 bzw. im Studienjahr 2017 und unter dem pädagogischen und leitenden Personal in Kindertageseinrichtungen 2018 155

Abb. 7.3
Schülerinnen und Schüler in Ganztagsschulen und Kindertageseinrichtungen 2004 bis 2018 159

Abb. 7.4
Schülerinnen und Schüler in Ganztagsschulen 2017 und in Kindertageseinrichtungen 2018 nach Ländern 160

Abb. 7.5
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart 2007 und 2018 sowie weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung 2016 163

Abb. 7.6
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen sowie weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung nach Qualifikationsniveau 2016 und 2018 164

Abb. 7.7
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen sowie weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung nach Beschäftigungsumfang 2016 und 2018 165

Tabellenverzeichnis

Tab. D2.1
Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege nach Altersgruppen 2006 bis 2018 175

Tab. D2.2
Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege 2006 bis 2018 175

Tab. D2.3
Tätige Personen in Kindertageseinrichtungen 1990/91 bis 2018 176

Tab. D2.4
Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe 1974 bis 2018 177

Tab. D2.5
Pädagogisches und leitendes Personal sowie rechnerische Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen 1998 bis 2018 178

Tab. D2.6
Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe nach ausgewählten Arbeitsbereichen 2006 und 2016 179

Tab. D2.7
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007, 2016 und 2018 180

Tab. D2.8
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart 2007 und 2018 181

Tab. D2.9
Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereich 2011 bis 2018 182

Tab. D2.10
Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen 2012 bis 2017 183

Tab. D2.11
Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen, dem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache und Einrichtungen mit Gruppen mit Kindern mit besonderer Förderung 2017 184

Tab. D2.12
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 bis 2018 185

Tab. D2.13
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 und 2018 und in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe 2006 und 2016 186

Tab. D2.14
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Alterskohorten 2006, 2008, 2013 und 2018 186

Tab. D2.15
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2018 187

Tab. D2.16
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht 2006 bis 2018 187

Tab. D2.17
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht und Ländern 2006 und 2018 188

Tab. D2.18
Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe nach Geschlecht 2016 189

Tab. D2.19
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Beruf Erzieher/in und Alter 2018 189

Tab. D2.20
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Beschäftigungsstatus und Alter 2018 190

Tab. D2.21
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht und Qualifikationsniveau 2018 190

Tab. D2.22
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 1998 bis 2018 191

Tab. D2.23
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Berufs- und Hochschulabschlüssen 2006 bis 2018 192

Tab. D2.24
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach erstem Arbeitsbereich und Qualifikation 2018 193

Tab. D2.25
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad 1998 bis 2018 194

Tab. D2.26
Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe nach Qualifikation und ausgewählten Arbeitsbereichen 2016 195

Tab. D2.27
Pädagogisches und leitendes Personal in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe nach Qualifikationsniveau und ausgewählten Arbeitsbereichen 2016 196

Tab. D2.28
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2018 197

Tab. D2.29
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Altersgruppen 2018 198

Tab. D2.30
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht 2018 199

Tab. D2.31
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung des Arbeitsverhältnisses 2015 bis 2018 199

Tab. D2.32
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung und Ländern 2018 200

Tab. D2.33
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung des Beschäftigungsverhältnisses und Träger 2015 und 2018 201

Tab. D2.34
Pädagogisches und leitendes Personal nach Befristung und Position im ersten Arbeitsbereich 2018 202

Tab. D2.35
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung der Beschäftigungsverhältnisse und Qualifikationsniveau 2018 203

Tab. D2.36
Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung sowie nach Altersgruppen und Altersdurchschnitt 2018 204

Tab. D2.37
Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung 2011 bis 2018 204

Tab. D2.38
Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und Ländern 2011 und 2018 205

Tab. D2.39
Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und weiterem Arbeitsbereich 2016 und 2018 206

Tab. D2.40
Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2018 206

Tab. D2.41
Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2011 und 2018 207

Tab. D2.42
Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersdurchschnitt und Ländern 2018 208

Tab. D2.43
Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach durchschnittlichem Beschäftigungsumfang 2018 208

Tab. D2.44
Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung 2018 ... 209

Tab. D3.1
Kindertageseinrichtungen, Kinder sowie pädagogisches und leitendes Personal 2007, 2016 und 2018 210

Tab. D3.2
Kindertageseinrichtungen nach Art der Einrichtung und Anzahl der Kinder unter drei Jahren 2007 und 2018 210

Tab. D3.3
Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinder unter drei Jahren 2007 und 2018 211

Tab. D3.4
Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache 2007 und 2018 212

Tab. D3.5
Kindertageseinrichtungen nach Anzahl und Anteil der Kinder mit besonderem Förderbedarf und Einrichtungsart 2007 und 2018 213

Tab. D3.6
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Ländern 2007 und 2018 215

Tab. D3.7
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Trägern 2018 216

Tab. D3.8
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Einrichtungsart 2018 217

Tab. D3.9
Kindertageseinrichtungen nach Anzahl des pädagogischen und leitenden Personals 2018 218

Tab. D3.10
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Ländern 2007 und 2018 219

Tab. D3.11
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Größe 2007 und 2018 221

Tab. D3.12
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Trägern 2007 und 2018 223

Tab. D3.13
Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Erzieherinnen und Erzieher in pädagogischen Kernteams 2007 und 2018 224

Tab. D3.14
Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinderpflegerinnen und -pfleger sowie Sozialassistentinnen und -assistenten im pädagogischen Kernteam 2007 und 2018 225

Tab. D3.15
Kindertageseinrichtungen nach Anteil der sozialpädagogischen Akademikerinnen und Akademiker im pädagogischen Kernteam 2007 und 2018 226

Tab. D3.16
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Anzahl der männlichen Beschäftigten 2007 und 2018 227

Tab. D3.17
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Anteil der männlichen Beschäftigten 2007 und 2018 228

Tab. D3.18
Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Ländern 2007 und 2018 229

Tab. D3.19
Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Trägern 2007 und 2018 231

Tab. D3.20
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und männlichen Beschäftigten 2007 und 2018 232

Tab. D3.21
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart und männlichen Beschäftigten 2007 und 2018 233

Tab. D3.22
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil und Ländern 2007 und 2018 234

Tab. D3.23
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil und Trägern 2018 235

Tab. D3.24
Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Altersprofil 2007 und 2018 236

Tab. D3.25
Kindertageseinrichtungen nach Leitungsmodell 2011, 2016 und 2018 237

Tab. D3.26
Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen, erforderlichen Vollzeitstellen und Ländern 2011 und 2018 238

Tab. D3.27
Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Trägern 2018 240

Tab. D3.28
Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Einrichtungsart 2018 241

Tab. D3.29
Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Teamgröße 2018 242

Tab. D4.1
Kindertagespflegepersonen 2006 bis 2018 243

Tab. D4.2
Kinder in Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2018 243

Tab. D4.3
Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Kindertagespflegeperson 2006 bis 2018 244

Tab. D4.4
Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson nach Ländern 2006 und 2018 245

Tab. D4.5
Kindertagespflegepersonen pro 1.000 Kinder unter drei Jahren nach Ländern 2006, 2014, 2016 und 2018 246

Tab. D4.6
Kindertagespflegepersonen nach Geschlecht 2006 bis 2018 246

Tab. D4.7
Kindertagespflegepersonen nach Geschlecht und Altersgruppen 2006 und 2018 247

Tab. D4.8
Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung 2006 bis 2018 248

Tab. D4.9
Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung im West-Ost-Vergleich 2006, 2014, 2016 und 2018 249

Tab. D4.10
Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppen und Berufsausbildungsabschluss 2018 249

Tab. D4.11
Kindertagespflegepersonen nach Anzahl der betreuten Kinder und Art der Qualifizierung 2006 und 2018 250

Tab. D4.12
Kindertagespflegepersonen nach höchstem Berufsausbildungsabschluss 2006, 2014, 2016 und 2018 250

Tab. D4.13
Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung 2006, 2014, 2016 und 2018 251

Tab. D4.14
Kinder pro Kindertagespflegeperson nach Ort der Betreuung 2006, 2016 und 2018 251

Tab. D4.15
Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung und Qualifikation 2018 251

Tab. D4.16
Großtagespflegestellen, Kindertagespflegepersonen und betreute Kinder in Großtagespflege nach Ländern 2012, 2016, 2017 und 2018 252

Tab. D5.1
Berufssystematische Einordnung der Frühen Bildung zwischen Sozialen Berufen und Bildungsberufen 2016 254

Tab. D5.2
Steckbrief der Frühen Bildung und ausgewählter Berufe 2016 254

Tab. D5.3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2001 und 2011 nach KldB 1988 und 2012 bis 2017 nach KldB 2010 255

Tab. D5.4
Die zehn wachstumsstärksten Berufsgruppen zwischen 2013 und 2017 256

Tab. D5.5
Vollzeitäquivalente und erwerbstätige Personen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 257

Tab. D5.6
Erwerbstätige in der Frühen Bildung nach Migrationsstatus im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 258

Tab. D5.7
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach (erweitertem) Herkunftsland in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 259

Tab. D5.8
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Geschlecht in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 260

Tab. D5.9
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 261

Tab. D5.10
Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Qualifikation in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 262

Tab. D5.11
Frauen und Männer in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 263

Tab. D5.12
Die zehn Berufsgruppen mit der höchsten Anzahl und dem höchsten Anteil erwerbstätiger Frauen 2016 264

Tab. D5.13
Altersstruktur in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 265

Tab. D5.14
Die zehn Berufsgruppen mit dem niedrigsten und höchsten Durchschnittsalter 2016 266

Tab. D5.15
Beschäftigungsumfang in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 267

Tab. D5.16
Die zehn Berufsgruppen mit dem niedrigsten und höchsten Beschäftigungsumfang 2016 268

Tab. D5.17
Gründe für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 269

Tab. D5.18
Einfluss von Kinderbetreuungsmöglichkeiten auf eine Teilzeitbeschäftigung in Haushalten mit Kindern unter sechs Jahren in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 270

Tab. D5.19
Wunsch nach kürzerer oder längerer Arbeitszeit sowie gewünschte Arbeitszeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 271

Tab. D5.20
Überstunden in der letzten Woche in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 272

Tab. D5.21
Die zehn Berufsgruppen mit der niedrigsten und höchsten Anzahl Überstunden in der letzten Woche 2016 273

Tab. D5.22
Befristete Beschäftigungsverhältnisse in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 274

Tab. D5.23
Gründe für befristete Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 275

Tab. D5.24
Die zehn Berufsgruppen mit dem höchsten Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse 2016 275

Tab. D5.25
Geringfügige Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 276

Tab. D5.26
Arbeitnehmerüberlassung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 277

Tab. D5.27
Selbstständigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 278

Tab. D5.28
Freiwilligendienstleistende in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2014 und 2016 279

Tab. D5.29
Bruttomonatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2017 280

Tab. D5.30
Die zehn Berufsgruppen mit den höchsten und niedrigsten Bruttomonatsentgelten 2016 280

Tab. D5.31
Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 281

Tab. D5.32
Die zehn Berufsgruppen mit der längsten und kürzesten durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit 2015 282

Tab. D5.33
Berufswechsel in den letzten zwölf Monaten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 283

Tab. D5.34
Berufliche Situation vor zwölf Monaten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 284

Tab. D4.35
Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Tätigkeit und Gründe für die Suche in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 285

Tab. D5.36
Aktuelle Situation nach vorläufiger oder endgültiger Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2016 286

Tab. D5.37
Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2015 287

Tab. D5.38
Tätigkeitsgebiet ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher 2016 288

Tab. D5.39
Beschäftigungsstatus ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher 2016 288

Tab. D5.40
Arbeitslosigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2007 bis 2018 289

Tab. D6.1
Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistenz in den Schuljahren 2012/13 bis 2017/18 290

Tab. D6.2
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Kinderpflegeausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2017/18 291

Tab. D6.3
Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflegeausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2016/17 292

Tab. D6.4
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Sozialassistenzausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2017/18 293

Tab. D6.5
Absolventinnen und Absolventen der Sozialassistenzausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2016/17 294

Tab. D6.6
Berufsfachschulen sowie Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Modellausbildungen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern in den Schuljahren 2015/16 bis 2017/18 294

Tab. D6.7
Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 bis 2017/18 295

Tab. D6.8
Fachschulen für Sozialpädagogik nach Trägerschaft 2018 297

Tab. D6.9
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2017/18 298

Tab. D6.10
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung im Vergleich von praxisintegrierter Ausbildung und Vollzeit-/Teilzeit-Ausbildung in ausgewählten Ländern in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 298

Tab. D6.11
Absolventinnen und Absolventen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2016/17 299

Tab. D6.12
Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2017 299

Tab. D6.13
Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2004 bis 2017 300

Tab. D6.14
Früh- bzw. kindheitspädagogische Master-Studiengänge 2007 bis 2017 300

Tab. D6.15
Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor- bzw. Master-Studiengängen im Studienangebot 2017 301

Tab. D6.16
Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2013, 2015 und 2017 nach Hochschulform 301

Tab. D6.17
Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen nach Trägerschaft 2010 und 2017 302

Tab. D6.18
Anfängerinnen und Anfänger früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge nach Trägerschaft 2017 302

Tab. D6.19
Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen und durchschnittliches Studienplatzangebot nach Trägerschaft 2017 303

Tab. D6.20
Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge mit vorausgesetzter Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2017 303

Tab. D6.21
Studienorganisation früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2017 303

Tab. D6.22
Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2017 304

Tab. D6.23
Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) nach Abschlüssen 2005 bis 2017 304

Tab. D6.24
Anfängerinnen und Anfänger in der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik insgesamt und Männeranteil im Bachelor-Studium nach Abschlüssen 2017 305

Tab. D6.25
Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) sowie der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (WiFF-Studiengangsmonitoring) 2013, 2015 und 2017 305

Tab. D6.26
Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) 2005 bis 2017 306

Tab. D6.27
Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) nach Trägerschaft der Hochschule 2011, 2013, 2015 und 2017 306

Tab. D6.28
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr, Studienanfängerinnen und -anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen in der Frühen Bildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2017/18 307

Tab. D6.29
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr, Studienanfängerinnen und -anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen in der Frühen Bildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2018/19 bzw. den Studien- und Prüfungsjahren 2007 und 2008 bis 2018 und 2019 308

Tab. D7.1
Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 2006, 2011 und 2016 nach Abschlussarten 309

Tab. D7.2
Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2014/15 und 2017/18 nach Geschlecht und Ländern 309

Tab. D7.3
Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen in früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelorstudiengängen nach Geschlecht 2017 310

Tab. D7.4
Studienanfängerinnen und -anfänger, Absolventinnen und Absolventen sowie Schwundquoten in Bachelor-Studiengängen der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) sowie Bachelor-Studiengängen insgesamt nach Geschlecht 2012 bis 2017 310

Tab. D7.5
Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart und Ganztagsschulen nach Ganztagsform 2007, 2017/18 311

Tab. D7.6
Schülerinnen und Schüler in Kindertageseinrichtungen und Ganztagsschulen 2004 bis 2018 312

Tab. D7.7
Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart 2018 und Ganztagsschulen 2017 nach Ländern 314

Tab. D7.8
Pädagogisches und leitendes Personal nach Einrichtungsart 2007, 2016 und 2018 315

Tab. D7.9
Pädagogisches und leitendes Personal nach Qualifikationsniveau und Einrichtungsart 2007, 2016 und 2018 316

Tab. D7.10
Pädagogisches und leitendes Personal nach Einrichtungsart und Geschlecht 2007, 2016 und 2018 318

Tab. D7.11
Pädagogisches und leitendes Personal nach Alter und Einrichtungsart 2007, 2016 und 2018 319

Tab. D7.12
Pädagogisches und leitendes Personal nach Beschäftigungsumfang und Einrichtungsart 2007, 2016 und 2018 320

Tab. D7.13
Pädagogisches und leitendes Personal mit befristeten Beschäftigungsverhältnissen nach Einrichtungsart 2016 und 2018 321

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Robert Bosch
Stiftung

Deutsches
Jugendinstitut

Weiterhin steigende Beschäftigungszahlen, größer werdende Einrichtungen und Teams, vielfältigere pädagogische Aufgaben: Die Frühe Bildung hat sich zu einem starken und gesellschaftlich anerkannten Teilarbeitsmarkt entwickelt, dessen Expansionskurs anhält. Mit dem anhaltenden Kita-Ausbau erhält jedoch die Frage nach dem Personal immer größere Brisanz: Wie kann es gelingen, genügend Nachwuchs für eine Ausbildung und eine Tätigkeit in der Kindertagesbetreuung zu gewinnen und frühpädagogische Fachkräfte auch längerfristig an das Arbeitsfeld zu binden?

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* legt auf der Basis der amtlichen Daten aktuelle Befunde zu Personal, Arbeitsmarkt und Qualifizierung in der Kindertagesbetreuung vor und gibt Hinweise auf Entwicklungspotenziale im System Frühe Bildung. Die vorliegende dritte Ausgabe beleuchtet zudem erstmals die Personalsituation und Beschäftigungsbedingungen in der Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder.

www.weiterbildungsinitiative.de
www.fachkraeftebarometer.de

ISBN 978-3-86379-302-9